

Reformed
Evangelisches



Victor H. Paltsits.

Mein Glaube lebt, und kann
mich nie verlassen;
Wenn auch der Hoffnung letzter Anker bricht
Und wenn die schönsten Freuden mir erblassen
Verzage nicht!

Und geh ich auch schon über dunkle Pfade;
Und strahlet in meinem Leben noch kein Licht,
Mich schützt die Hand der Vorsehung und Gnade;
Verzage nicht!

Meinem geliebten jüngsten Kinde Bernh
zur Erinnerung an seine treue Mutter
Natalie Heineman
geb: Saro.

Evangelisches

Gesangbuch

zusammengestellt

nach dem Gesangbuche

für

die reformirten Gemeinden

in der

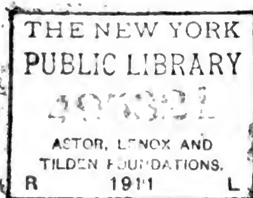
Provinz Preußen.



Tilsit,

Druck und Verlag von J. Reyländer.

1863.



Inhalts-Verzeichniß.

Erster Theil.

Von Gott dem Vater und unserer Erschaffung.

Zweiter Theil.

Von Gott dem Sohne und unsrer Erlösung.

Dritter Theil.

Von Gott dem heil. Geiste und unsrer Heiligung.

Die bei folgenden Nummern in den Ueberschriften angegebenen unbekannten Melodien können durch nachstehende, in Preußen bekannte, ersetzt werden.

24 Was mein Gott will, gescheh'.
37 Mache dich mein Geist bereit.
42 Valet will ich dir geben.
49 Freu' dich sehr, o meine Seele.
51 Die Seele Christi heil'ge mich.
52 Valet will ich dir geben.
70 Wir Christenleut'.
77 Eigene Melodie (Saemann Chor.-Buch).
84 Freu' dich sehr, o meine Seele.
98 Freu' dich sehr, o meine Seele.
128 Wie groß ist des Allmächt'gen.
135 Gott des Himmels und der E.
136 Herr, nicht schicke deine Rache.
156 Freu' dich sehr, o meine Seele.
160 Freu' dich sehr, o meine Seele.
169 Wie groß ist des Allmächt'gen.
187 Sei Lob und Ehr' dem höchsten.
194 Freu' dich sehr, o meine Seele.
213 Freu' dich sehr, o meine Seele.
255 Mein Salomo.
256 Ich hab' mir vorgesetzt.
267 Zu Gott wir unsre Zuflucht.
268 Herr, nicht schicke deine Rache.
269 Zu Gott wir unsre Zuflucht.
277 Wie groß ist des Allmächt'gen.
286 Herr, nicht schicke deine Rache.
299 Freu' dich sehr, o meine Seele.
326 Freu' dich sehr, o meine Seele.
338 Freu' dich sehr, o meine Seele.
358 Eigene Melodie (Saemann).
374 Ich bin ja, Herr, in deiner M.
377 Freu' dich sehr, o meine Seele.
378 Wer nur den lieben Gott.



Erster Theil.

Von Gott dem Vater und unserer Erschaffung.

I. Gottes Wesen und seine Herrlichkeit.

[1.]

Mel.: Wunderbarer König.

1. Gott ist gegenwärtig! Lasset uns anbeten Und in Ehrfurcht vor ihn treten. Gott ist in der Mitten: Alles in uns schweige Und sich innig vor ihm beuge. Wer ihn kennt, Wer ihn nennt: Schlagt die Augen nieder, Kommt, ergebt euch wieder.

2. Gott ist gegenwärtig, Dem die Cherubinen Tag und Nacht gebeuget dienen; Heilig! Heilig! Heilig! Singen ihm zur Ehre Aller Engel hohe Chöre. Herr, vernimm Unsre Stimm', Da auch wir Geringen Unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig Allen Eitelkeiten, Aller Erdenlust und Freuden. Da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben, Dir zum Eigenthum ergeben. Du allein Sollst es sein, Dem ich angehöre, Dir gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen! Möcht' ich dich recht preisen Und im Geist dir Dienst erweisen; Möcht' ich, wie die Engel, Immer vor dir stehen Und dich gegenwärtig sehen! Laß mich dir Für und für Trachten zu gefallen, Liebster Gott, in Allen.

5. Geist, der Alles füllet, Drinn wir sind und weben, Aller Dinge Grund und Leben; Meer ohn' Grund und Ende, Wunder aller Wunder, Ich senk' mich in dich hinunter. Ich in dir, Du in mir: Laß nur dich mich finden, In dir ganz verschwinden.

6. Du durchdringest Alles: Wollst mit deinem Lichte Leuchten meinem Angesichte. Wie die zarten Blumen Wil-

lig sich entfalten Und der Sonne stille halten: Laß mich so, Still und froh, Deine Strahlen fassen Und dich wirken lassen.

7. Mache mich einfältig, Innig, abgeschieden, Sanft und still in deinem Frieden! Mach' mich reines Herzens, Daß ich deine Klarheit Schauen mag in Geist und Wahrheit; Laß mein Herz Himmelwärts Wie ein Adler schweben Und in dir nur leben!

8. Komm, in mir zu wohnen, Laß den Geist auf Erden Dir ein Heiligthum noch werden! Komm, du nahes Wesen, Dich in mir verkläre, Daß ich stets dich lieb' und ehre; Wo ich geh', Sitz' und steh', Laß mich dich erblicken Und vor dir mich bücken.

G. Tersteegen.

[2.]

Eigene Melodie.

2. Unser Herrscher, unser König, Unser allerhöchstes Gut! Herrlich ist dein großer Name, Weil er Wunderthaten thut: Löblich in der Näh' und Ferne, Von der Erd' bis an die Sterne.

2. Wenig sind zu diesen Zeiten, Welche dich von Herzensgrund, Lieben, suchen und begehren; Aber aus der Kinder Mund Hast du dir ein Lob bereitet, Welches deine Macht ausbreitet.

3. Es ist leider zu beklagen, Ja, wem bricht das Herze nicht? Wenn man siehet so viel Tausend Fallen bei dem hellen Licht; Ach, wie sicher schläft der Sünder Trotz der Warnung deiner Kinder.

4. Unterdessen, Herr, mein Herrscher, Will ich treulich lieben dich; Denn ich weiß, du treuer Vater, Daß du heimlich liebest mich. Zeuch mich kräftig von der Erden, Daß mein Herz mag himmlisch werden.

5. Herr, dein Nam' ist hoch gerühmet Und in aller Welt bekannt. Wo die goldnen Sonnenstrahlen Nur erleuchten einig Land, Da ruft Himmel, da ruft Erde: Hochgelobt Jehovah werde!

6. Herr, mein Herrscher, o wie herrlich Ist dein Name meiner Seel! Darum auch vor deinen Augen Singend ich mich dir befehl. Gieb, daß Seele, Geist und Glieder Sich dir ganz ergeben wieder

J. Neander.

[3.]

Mel.: Allein Gott in der Höh ꝛc.

3. Der Herr ist Gott und keiner mehr! Frohlockt *ihm*, alle Frommen: Wer ist *ihm* gleich? wer ist, wie er, So herrlich und vollkommen? Der Herr ist groß, sein Nam' ist groß! Er ist unendlich, gränzenlos In seinem ganzen Wesen.

2. Er ist und bleibet wie er ist. Wer strebet nicht vergebens Ihn auszusprechen, wer ermißt Die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; Eh' noch die Erde ward, war er, War, eh' die Himmel waren.

3. Des Ew'gen Thron umgiebt ein Licht, Das ihn vor uns verhüllet; Ihn fassen alle Himmel nicht, Die seine Größ' erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, Verborgen und doch offenbar In seiner Werke Wundern.

4. Wir sind allein durch seine Kraft Das, was wir sind und werden; Er kennet Alles, was er schafft, Im Himmel und auf Erden. Bei ihm ist Weisheit und Verstand, Und er umspannt mit seiner Hand Die Erde sammt dem Himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? Weiß er nicht Aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn Ein Mensch verbergen möge? Umsonst hüllt ihr in Finsterniß, Was ihr beginnt, er sieht's gewiß, Er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, O Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich Dein Fittig über Alle; Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld, Barmherzig, gnädig, voll Geduld, Ein Vater, ein Verschoner.

7. Untadelhaft bist du und gut, Und reiner als die Sonne! Wohl dem, der deinen Willen thut; Denn du vergiltst mit Wonne. Du hast Unsterblichkeit allein, Bist selig, wirst es ewig sein, Hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre! Kommt, werdet Gottes Lobgesang, Ihr alle seine Heere. Der Herr ist Gott und keiner mehr; Wer ist ihm gleich? wer ist, wie

er, So herrlich, so voll-kommen? J. A. Cramer.

[4.]

In eigener Melodie.

4. Gott ist mein Lied! er ist der Gott der Stärke, Groß ist sein Nam', und groß sind seine Werke, Und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und spricht's, so sind und leben Welten, Und er gebeut, so fallen durch sein Schelten Die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Leicht ist sein Kleid, und seine Wahl das Beste. Er herrscht als Gott, und seines Thrones Veste Ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer von Seligkeiten, Ohn' Anfang Gott, und Gott in ew'gen Zeiten! Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war im Himmel, Erd' und Meere, Das kennet Gott, und seiner Werke Heere Sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, schafft, daß ich sicher ruhe; Er schafft was ich vor- oder nachmals thue, Und er erforschet mich und dich.

7. Er ist mir nah', ich sitze oder gehe; Ob ich an's Meer, ob ich gen Himmel flöhe, So ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein F[illegible] und allen Rath der S[illegible] Er weiß, wie oft ich G[illegible] thu' und fehle, Und [illegible] mir gnädig beizustehn.

9. Er wog mir dar, [illegible] er mir geben wollte, Sc[illegible] auf sein Buch, wie lang[illegible] leben sollte, Da ich noch [illegible] bereitet war.

10. Nichts, nichts ist [illegible] das Gott nicht ange[illegible] Herr, immerdar soll de[illegible] Namens Ehre, Dein Lo[illegible] meinem Munde sein!

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern fassen! Ein jeder Staub, den du hast werden lassen, Verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm ist deiner Weisheit Spiegel; Du, Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel: Ihr seid sein Loblied und sein Psalm.

13. Du tränkst das Land, führst uns auf grüne Weiden; Und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden Empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen: Sollt ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen, Daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden, So frag' ich nichts nach Himmel und nach Erden Und biete selbst der Hölle Trutz.

Ch. F. Gellert.

[6.]

Mel.: Aus meines Herzens Grunde.

5. An Gott will ich gedenken, Denn er gedenkt an mich Wenn mich die Sorgen kränken, So hebt mein Herze sich Zu meinem Gott empor: Bald weichen alle Schmerzen, Denn er stellt meinem Herzen Nichts als Vergnügen vor.

2. Denk ich an seine Liebe: Wie werd ich doch entzückt, Daß, wenn es noch so trübe, Mir gleich die Sonne blickt. Da kommt mir immer ein: Er hat sich hoch vermessen, Er will mich nicht vergessen: Wie könnt' ich traurig sein?

3. Denk ich an seine Güte, Die alle Morgen neu, So freut sich mein Gemüthe Bei solcher Vatertreu'. Die Last werf' ich auf ihn; So wird die Arbeit süße, Wenn ich den Schweiß vergieße: Denn Gott ist mein Gewinn.

4. Denk ich an sein Erbarmen: Er schenket mir sein Kind; O Gnade für mich Armen! Heißt das nicht treu gesinnt? Gott ist in Christo mein, Gott müßte Jesum hassen, Wenn er mich wollte lassen. Das kann unmöglich sein.

5. D'rum will an Gott ich denken Die Welt mag immerhin Den Sinn aufs Eit'le lenken: Hier ist ein and'rer Sinn. Ich trage Gott allein Im Herzen und im Munde, So kann mir keine Stunde Allhier zu lange sein.

6. An Gott will ich gedenken, So lang' ich denken kann. Wird man ins Grab mich senken, So geh' ich zwar die Bahn, Da mein die Welt vergißt; Doch glaub' ich dieses feste: Gott denket mein aufs beste Dort, wo die Heimath ist.

[11.]

Mel.: Kommt her zu mir, spricht Gottes

6. Ich bin ein Herr, der ewig liebt Und nur ein'n Augenblick betrübt, Zu bessern deine Seele. Ich bin

der, so da helfen kann: Ein jeder, der mich rufet an, Sich treulich mir befehle.

2. Es bricht das weiche Mutterherz, Wenn sie gewahrt des Kindes Schmerz; Kann sie das wohl vergessen? Mit Worten und bedachter That Hilft sie und bringet Trost und Rath: Du kannst es selbst ermessen.

3. Wie ängstet sich ein zartes Weib Um einen Sohn von ihrem Leib: Das zeiget ihr Erbarmen; Ein Weib ist eine Sünderinn, Ich aber selbst die Liebe bin; Treu' ist in meinen Armen.

4. Getrost, mein Erbe, traure nicht; Mein ewig Vaterherze bricht, Das inniglich dich liebet. Ich bin kein eitel Menschenkind, Das wohl bald Ja, bald Nein erfindt, Wort ohne Werke giebet.

5. Und wenn ein Mutterherze schon Verhärtet würd auf ihren Sohn: Ich dennoch treu verbleibe; Mein Wort dir Ja und Amen ist, Trotz Sünde, Tod und Teufelslist: Mit Eid' ich mich verschreibe.

6. Du bist mein auserwähltes Pfand; Ich finde dich in meiner Hand Von mir selbst angeschrieben. Ich denk' an dich, ich helfe dir, Ich laß dich nicht, das glaube mir: Ich will dich ewig lieben!

J. Neander.

[12.]

Eigene Melodie.

7. Der Herr ist gut, in dessen Dienst wir stehn; Wenn wir nur treu auf seinen Wegen gehn, So dürfen wir ihn Abba, Vater nennen Und sehen ihn vor zarter Liebe brennen. Bedürfen wir im Kampfe Trost und Muth, So giebt es uns dies Wort: Der Herr ist gut!

2. Der Herr ist gut und hat mit uns Geduld, Ist reich von Gnad und will der Sünder Schuld Nicht mit dem Schwert nach höchster Strenge rächen; Er übersieht der Irrenden Verbrechen, Er ist versöhnt durch seines Sohnes Blut. Was will ich mehr zum Trost? Der Herr ist gut!

3. Der Herr ist gut und theilt sich willig mit, Er geht uns nach, und fragt bei jedem Schritt, Ob wir nicht was von ihm zu bitten haben; Er führt uns selbst zum Brunnen guter Gaben. Wo ist ein Herr, der so mit Knechten thut? Ja wohl ist dies gewiß: Der Herr ist gut!

4. Der Herr ist gut, sein starker Liebesschooß Umschließet uns und ist das Elend groß, So hat er Kraft und Neigung uns zu schützen; Es kann der Geist im stillen Frieden sitzen, Weil unter seinem Schutz man sicher ruht, Und sich an dem ergötzt: Der Herr ist gut!

5. Der Herr ist gut! wer dies im Glauben schmeckt, Dem wird erst recht, was Freiheit sei, entdeckt; Er wird aus seinen Diensten nimmer gehen, Die Seele kann im rechten Adel stehen; Nichts ist umsonst, was hier der Glaube thut, Der immer besser sieht: Der Herr ist gut!

6. Der Herr ist gut, er sieht in Gnaden an Und giebt mehr Lohn, als man erwarten kann Vom schlechten Dienst der Knechte, die ihn lieben; Kein kühler Trunk ist unvergolten blieben, Er giebt dafür die ganze Segensfluth, Und bleibt es ewig wahr: Der Herr ist gut!

J. J. Rambach.

[13.]

Mel.: Wunderbarer König.

8. Unumschränkte Liebe! Gönne blöden Augen, Die sonst kaum auf Erden taugen, Daß sie in die Strahlen Deiner Langmuth blicken, Die den Erdkreis wärmend schmücken Und zugleich Freudenreich Bösen und den Deinen Mit der Sonne scheinen.

2. Wasser, Luft und Erde, Ja, dein ganz Gebiete Ist ein Schauplatz deiner Güte; Deiner Langmuth Ehre Wird durch neue Proben Immer herrlicher erhoben. O wie weit, O wie breit Ueber Berg und Hügel Streckt sie ihre Flügel!

3. Was wir davon denken, Was wir sagen können, Ist ein Schatten nur zu nennen. Tag für Tag zu leiden, Tag für Tag zu dulden So viel Millionen Schulden, Und dazu Ohne Ruh' Lieben für das Hassen: Herr, wer kann das fassen?

4. Du vergiebest Sünde, Hörst der Sünder Flehen, Wenn sie weinend vor dir stehen; Deine Rechte drohet Und erbarmt sich wieder, Legt die Pfeile gerne nieder. Tiefen Schmerz Fühlt dein Herz, Wenn durch ernste Strafen Du mußt Bess'rung schaffen.

5. Herr, es hat noch keiner, Der zu dir gegangen, Für die Gnade Recht empfan-

gen. Wer zu deinen Füßen Sich mich Thränen senket, Dem wird Straf und Schuld geschenket; Unser Schmerz Rührt dein Herz Und du willst der Armen Gnädig dich erbarmen.

6. König, sei gepriesen, Daß du so verschonest Und uns nicht nach Werken lohnest; Deiner Hand sei Ehre, Die so wohl regieret Und mit Ruhm den Scepter führet. Fahre fort, Zions Hort, Langmuth auszuüben Und die Welt zu lieben.

J. J. Rambach.

[14.]

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

9. Gott ist und bleibt getreu! Er hört nie auf zu lieben, Ob er gleich oftmals pflegt Die Seinen zu betrüben; Er prüfet durch das Kreuz, Wie rein der Glaube sei, Wie standhaft die Geduld: Gott ist und bleibt getreu.

2. Gott ist und bleibt getreu! Er hilft ja selber tragen, Was er uns aufgelegt, Die Last der schwersten Plagen. Er braucht die Ruthe oft, Und bleibet doch dabei Ein Vater, der uns liebt: Gott ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen, Und pfleget nie zu viel Den Seinen aufzulegen. Er macht sein Israel Von Last und Banden frei, Und rettet aus der Noth. Gott ist und bleibt getreu.

4. Gott ist und bleibt getreu! Er tröstet nach dem Weinen, Er läßt nach trüber Nacht Die Freudensonne scheinen; Des Kreuzes Sturm und Fluth Geht augenblicks vorbei. Sei, Seele, nur getrost: Gott ist und bleibt getreu.

5. Gott ist und bleibt getreu! Er stillet dein Begehren; Er will dein Glaubensgold In Trübsalsgluth bewähren. Nimm an von Gottes Hand Den Kreuz-Kelch ohne Scheu, Der Lebensbecher folgt: Gott ist und bleibt getreu.

6. Gott ist und bleibt getreu! Laß alle Wetter krachen, Gott wird der Trübsal doch Ein solches Ende machen, Daß alles Kreuz und Leid Dir ewig nütze sei. So liebt der Höchste dich: Gott ist und bleibt getreu!

J. C. Wilhelmi.

[15.]

Mel.: Nun lob' mein' Seel' den rc.

10. O Gott, du bist die Liebe, Uns wohlzuthun ist deine Lust; Drum preist mit frohem Triebe Dich unsre dankerfüllte Brust. Groß, herrlich, ohne Grenzen Ist deine Gütigkeit, So weit die Himmel glänzen, Uebst du Barmherzigkeit. Du, Herr, hast Wohlgefallen An dem, was du gemacht, Und hast uns Sündern allen Das Leben zugedacht.

2. Als du uns hießest werden, Da schufst du uns zum ew'gen Wohl. Nicht nur auf dieser Erden Ist Alles deiner Güte voll, Auch in dem Himmel droben Hat deine Vaterhand Uns Güter aufgehoben, Die noch kein Aug erkannt. Dorthin uns zu erheben, Ist stets dein Will', o Gott: Drum gab für uns sein Leben Dein Sohn selbst in den Tod.

3. Wie groß ist deine Gnade! Wer ist so reich von Huld, wie du? Auch auf dem Sündenpfade Siehst du uns voller Langmuth zu Und lockest uns zur Buße; Und fällt, voll Reu und Leid, Der Sünder dir zu Fuße, So ist ihm Trost bereit. Du siehest auf den Armen Mit väterlicher Huld, Vergiebst ihm aus Erbarmen Die ganze Sündenschuld.

4. Mit jedem neuen Morgen Wird über uns dein Wohlthun neu; Du kommst selbst unsern Sorgen Zuvor mit deiner Vatertreu. Du Ursprung aller Gaben, Du weißt, was uns gebricht, Und was wir nöthig haben, Versagst du, Gott, uns nicht. Vom Wohlthun, das du übest, Sind unsre Tage voll, Auch wenn du uns betrübest, Geschiehts zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du hast uns ja zuerst geliebt, Und bist stets treu geblieben, Wie viel wir wider dich verübt. Mit Gnade uns zu segnen, Ist ewig deine Lust; Mit Dank dir zu begegnen, Sei, Herr, auch unsre Lust. Laß uns, treu zu erfüllen, Was du befiehlst, nie ruhn: Wer sollte deinen Willen Nicht gern, o Vater thun?

6. Wer hier auf deinen Wegen Sich willig deinem Dienste weiht, Dem schenkst du Heil und Segen Schon hier, noch mehr in Ewigkeit. Du krönest seine Leiden Mit

herrlichem Gewinn Und füh- rest ihn zu Freuden, Zu ew- gen Freuden hin. Wie groß ist deine Güte! Laß deiner Huld mich freun, Und stets mein ganz Gemüthe Voll ihres Ruhmes sein.

J. S. Diterich.

[16.]

Eigene Melodie.

11. Wie groß ist des All- mächtgen Güte! Der ist kein Mensch, den sie nicht rührt, Der mit verhär- tetem Gemüthe Den Dank erstickt, der ihm gebührt. Ja, seine Liebe recht ermessen, Sei ewig meine größte Pflicht; Der Herr hat meiner nie ver- gessen: Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunder- bar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich ge- leitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genießen? Ist's nicht sein Arm, der Alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, Zu welchem du erschaffen bist, Wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden, Durch Gottes Güte sind sie dein; Sieh, darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig sein.

4. Sollt' ich nun diesen Gott nicht ehren Und seine Güte nicht verstehn? Sollt er mir rufen, ich nicht hören, Den Weg, den er mir zeigt, zu gehn? Sein Will' ist mir ins Herz geschrieben, Sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über Alles lie- ben Und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Das ist mein Dank, das ist sein Wille: Ich soll vollkommen sein, wie er. So lang ich dies Gebot erfülle, Stellt er sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in mei- ner Seele, So treibt sie mich zu jeder Pflicht, Und ob ich schon aus Schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe Mir immerdar vor Augen sein; Sie stärk' in mir die guten Triebe, Mein ganzes Leben dir zu weihn; Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, Sie leite mich

zur Zeit des Glücks Und sie besieg' in meinem Herzen Die Furcht des letzten Augenblicks.

Ch. F. Gellert.

[17.]

Mel.: Gott des Himmels und der 2c.

12. Weicht ihr Berge, fallt ihr Hügel: Gottes Gnade weicht mir nicht! Und der Friede hat dies Siegel, Daß Gott seinen Bund nicht bricht. Dieses macht mich unverzagt, Weil es mein Erbarmer sagt.

2. Das sind Worte für die Blöden, Die sind alles Glaubens werth; Das heißt an die Herzen reden, Das ist Trost, wie man begehrt: Gottes Gnade weicht dir nicht, Weil es dein Erbarmer spricht.

3. Hier ist Kraft für alle Müden, Die so manches Elend beugt; Man findt Gnade, man hat Frieden, Welcher alles übersteigt. Mein Erbarmer, sprich mir du Dies in allen Nöthen zu.

4. Wenn mich meine Sünden schmerzen Und der Strafen lange Pein; Ach, so rede meinem Herzen Deinen Trost und Frieden ein, Daß du mir in Jesu Christ Ewig ein Erbarmer bist.

5. Gieb mir einen starken Glauben, Der dein Wort mit Freuden faßt, So kann mir der Tod nicht rauben, Was du mir geschenket hast. Auch die Hölle nimmt mir nicht, Was mir mein Erbarmer spricht.

Ph. F. Hiller.

II. Gottes Werke, Erschaffung und Vorsehung.

[18.]

Eigene Melodie.

13. Wunderbarer König, Herrscher von uns Allen, Laß dir unser Lob gefallen! Deine Gnadenströme läß'st du auf uns fließen, Ob wir schon dich oft verließen. Hilf uns noch, Stärk uns doch: Laß die Zunge singen, Laß die Stimme klingen!

2. Himmel, lobe prächtig Deines Schöpfers Stärke, Mehr als aller Menschen Werke! Großes Licht der Sonne. Bring' im Feuermeere Deinem Gotte Preis und Ehre. Lobet gern, Mond und Stern', Seid bereit zu ehren Einen solchen Herren!

3. O du meine Seele, Singe fröhlich, singe, Singe

deines Glaubens Lieder! Was nur Odem holet: Jauchze, preise, klinge, Wirf dich in den Staub danieder. Er ist Gott Zebaoth, Er nur ist zu loben Hier und ewig droben.

4. Hallelujah bringe, Wer den Herren kennet, Wer den Herren Jesum liebet; Hallelujah singe, Welcher Christum nennet, Sich von Herzen ihm ergiebet. O wohl dir, Glaube mir, Endlich wirst du droben Ohne Sünd' ihn loben.

J. Neander.

[19.]

Mel.: Herr Jesu Christ, dich 2c.

14. Gott, Erd und Himmel sammt dem Meer Verkünden deine Macht und Ehr: Es zeugt der Berg, es zeugt das Thal Daß du ein Herr bist überall.

2. Die Sonne geht uns täglich auf, Der Mond hält seinen Himmelslauf, Und alle Sterne sind bereit, Zu preisen deine Herrlichkeit.

3. Die Thier' und Vögel in der Welt Und was das Meer im Schooße hält, Zeigt uns in tausend Wundern an, Was deine Kraft und Weisheit kann.

4. Du hast den Himmel weit gestreckt, Mit Wolkenheeren überdeckt Und seiner Wölbung Majestät Mit goldnen Sternen übersä't.

5. Du bist's, der alle Welt regiert, Den Himmel und die Erde ziert, So herrlich, daß es um und an Kein Erdenmensch ergründen kann.

6. Wie mag doch unser blöder Sinn In deine Tiefen schauen hin! Faßt er in seine Hand das Meer? Durchzählet er dein Wunderheer?

7. Wir sehn, was du geschaffen hast, Was deine Gotteshand umfaßt: O wie viel herrlicher bist du, Herr Gott, in deiner ew'gen Ruh.

8. Du trägst in dir dies große Rund, Dein Herrschen ist auf Erden kund: Doch größer als das Himmelszelt Ist, daß du Christum gabst der Welt.

9. O Vater, Sohn und heilger Geist, Dein Name, der allmächtig heißt, Sei uns gelobt in dieser Zeit, Sei hochgelobt in Ewigkeit!

M. Weiß.

[20.]

Mel.: Lobt Gott, ihr Christen.

15. Ich singe dir mit Herz und Mund,

Herr, meines Herzens Lust! Ich sing' und mach' der Erde kund, Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn' der Gnad' Und ew'ge Quelle bist, Daraus uns allen früh und spat Viel Heil und Segen fließt.

3. Was sind wir doch? was haben wir Auf dieser ganzen Erd', Das uns, o Vater! nicht von dir Allein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt Hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld Mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält' und Frost, Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most Zu seinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand Den goldnen, edlen, werthen Fried' In unserm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott! es kommt von dir; Du, du mußt Alles thun! Du hältst die Wacht an unsrer Thür, Und läß'st uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, Bleibst immer fromm und treu Und stehst uns, wenn wir in Gefahr Gerathen, treulich bei.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld Und schlägst nicht allzusehr; Ja, endlich nimmst du unsre Schuld Und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, Wirst du gar bald erweicht, Und giebst uns, was uns hoch erfreut, Und dir zur Ehr' gereicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christ hier wein', Und was sein Kummer sei; Kein stilles Thränlein ist so klein, Du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus Mit dem, was ewig steht, Und führst uns in des Himmels Haus, Wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohlauf, mein Herze, sing' und spring', Und habe guten Muth! Dein Gott, der Ursprung aller Ding', Ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb' und Theil, Dein Glanz und Freudenlicht, Dein Schirm und Schild, dein' Hülf' und Heil; Schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn Und grämst

dich Tag und Nacht! Nimm' deine Sorg' und wirf sie hin Auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf Versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf Hat er zum Heil gekehrt.

17. Er hat noch niemals was versehn In seinem Regiment: Nein, was er thut und läßt geschehn, Das nimmt ein gutes End'.

18. Ei nun! so laß ihn ferner thun Und red' ihm nicht darein: So wirst du hier im Frieden ruhn Und ewig fröhlich sein.

P. Gerhardt.

[21.]

Eigene Melodie.

16. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? Sollt' ich ihm nicht dankbar sein? Denn ich seh' in allen Dingen, Wie so gut er's mit mir mein'. Ist's doch nichts als lauter Lieben, Das sein treues Herz bewegt, Das ohn' Ende hebt und trägt, Die in seinem Dienst sich üben: Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder Ueber seine Jungen streckt, Also hat auch hin und wieder Mich des Höchsten Arm bedeckt; Alsobald im Mutterleibe, Da er mir mein Wesen gab Und das Leben, das ich hab', Und noch diese Stunde treibe: Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer, Nein, er giebt ihn für mich hin, Daß er mich vom ew'gen Feuer Durch sein theures Blut gewinn'. O du unergründter Brunnen, Wie will doch mein schwacher Geist, Ob er sich gleich hoch befleißt, Deine Tief' ergründen können? Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, Giebt er mir in seinem Wort, Daß er werde mein Regierer Durch die Welt zur Himmelspfort; Daß er mir mein Herz erfülle Mit dem hellen Glaubenslicht, Das des Todes Reich zerbricht Und die Hölle selbst macht stille: Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

5. Meiner Seele Wohlergehen Hat er väterlich be-

dacht; Will dem Leibe Noth zustehen, Nimmt er's gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen Nichts vermag, nichts helfen kann, Kommt mein Gott und hebt mir an, Sein Vermögen beizulegen; Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere Hat er mir zum Dienst bestellt; Wo ich nur mein Aug' hinkehre, Find' ich, was mich nährt und hält: Thier' und Kräuter und Getreide, In den Gründen, in der Höh, In den Büschen, in der See, Ueberall ist meine Weide: Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen Und ermuntert mein Gemüth. Daß ich alle liebe Morgen Schaue neue Lieb' und Güt'. Wäre mein Gott nicht gewesen, Hätte mich sein Angesicht Nicht geleitet, wär' ich nicht Aus so mancher Angst genesen: Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

8. Wie so manche schwere Plage Wird vom Satan hergeführt, Die mich doch mein Lebetage Niemals noch bisher gerührt; Gottes Engel, den er sendet, Hat das Böse, was der Feind Anzurichten war gemeint, In die Ferne weggewendet: Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater seinem Kinde Sein Herz niemals ganz entzeucht, Ob es gleich bisweilen Sünde Thut und aus den Schranken weicht: Also hält auch mein Verbrechen Mir mein frommer Gott zu gut, Will mein Fehlen mit der Ruth', Und nicht mit dem Schwerte rächen: Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

10. Seine Strafen, seine Schläge, Ob sie mir gleich bitter sind, Dennoch, wenn ich's recht erwäge, Sind es Zeichen, daß mein Freund, Der mich liebet, mein gedenke Und mich von der schnöden Welt, Die mich hart gefangen hält, Durch das Kreuze zu ihm lenke: Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr und lasse Mir's nicht aus dem Sinne gehn: Christenkreuz hat seine Maße, Und muß endlich stille stehn. Wenn

der Winter ausgeschneiet, Tritt der schöne Sommer ein; Also wird auch nach der Pein, Wer's erwarten kann, erfreuet: Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende Sich in Gottes Liebe find't; Ei, so heb ich meine Hände Zu dir, Vater! als dein Kind; Bitte: wollst mir Gnade geben, Leib und Seele dir zu weih'n, Deiner Liebe mich zu freu'n, Hier in meinem ganzen Leben, Bis ich dich, nach dieser Zeit, Lieb' und lob' in Ewigkeit!

P. Gerhardt.

[22.]

Mel.: Auf meinen lieben Gott.

17. Die Ernte naht herbei; Gott, reich von Macht und Treu, Wir bitten deine Güte: Das liebe Korn behüte, Damit wir deinen Segen In Scheu'r und Boden legen.

2. Ach, Vater, unser Gott, gieb deinen Kindern Brod! Hast du doch schon das Leben Uns gnädiglich gegeben, Ja deinen Sohn geschenket, Der dir das Herze lenket.

3. So thu' auf deine Hand, Und segne unser Land, Daß wir der Frucht genießen, Mit fröhlichem Gewissen, Gesund an Seel' und Leibe. All' Uebel von uns treibe.

4. Gieb uns, Herr, deinen Geist, Daß man dir Dank erweist, Damit dir unsre Sünde Die Segenshand nicht binde; Daß Feu'r und böse Gäste Verzehren nicht das Beste.

5. Erhalt auch fort und fort Das Himmelbrod, dein Wort, Und laß es ihm gelingen, In uns viel Frucht zu bringen. Laß auf die Saat mit Weinen Die Freudenernt' erscheinen.

[24.]

Mel.: Unser Herrscher, unser König.

18. Herr im Himmel und auf Erden, : Herrscher dieser ganzen Welt, Laß den Mund voll Lobes werden, Da man dir zu Füßen fällt, Für den reichen Erntesegen Dank und Opfer darzulegen.

2. Ach, wir haben's nicht verdienet, Daß du uns so heimgesucht; Obgleich unser Feld gegrünet, War des wahren Glaubens Frucht Doch bei Wenigen zu finden: Ach, vergieb uns unsre Sünden.

3. Vater, der du aus Erbarmen Böse Kinder doch gespeist, Der du Reichen und auch Armen Deines Segens Kraft beweis'st; Sei gelobet, sei gepriesen, Daß du so viel Gut's erwiesen.

4. Ach, wer ist, der solche Güte Dir genug verdanken kann! Nimm ein dankbares Gemüthe Für die große Wohlthat an; Billig muß dies Lob erschallen: Gott macht satt mit Wohlgefallen.

5. Gieb nun Kraft, den milden Segen, Den uns deine Hand bescheert, Auch so löblich-anzulegen, Daß der Fluch ihn nicht verzehrt: Bleiben wir in alten Sünden, Kann das Gute leicht verschwinden.

6. Schenk' uns auch vergnügte Herzen, Stolz und Geiz laß ferne sein, Laß den Undank nichts verscherzen. Wenn wir neuen Samen streu'n, So laß uns auch künftig haben, Uns und Dürftige zu laben.

7. Laß dein Wort auch Früchte bringen, Daß man ferner ernten kann; So wird man hier jährlich singen, Wie du uns so wohl gethan. Gieb auch nach dem Thränensamen Freudenernt im Himmel. Amen.

B. Schmolk.

[26.]

Eigene Melodie.

19. Meine Hoffnung stehet feste Auf dich, du lebend'ger Gott! Du bist mir der Allerbeste, Der mir beisteht in der Noth. Du allein sollst es sein, Den ich nur von Herzen mein'.

2. Sagt mir, wer kann doch vertrauen Auf ein schwaches Menschenkind? Wer kann feste Schlösser bauen In die Luft und in den Wind? Nichts besteht, es vergeht, Was ihr auf der Erden seht.

3. Aber Gottes Güte währet Immer und in Ewigkeit; Er, der Vieh und Menschen nähret Schafft uns Trost und Sicherheit. Was er thut, ist uns gut, Und erquicket Herz und Muth.

4. Giebt er uns nicht Alles reichlich Und in großem Ueberfluß? Seine Lieb' ist unvergleichlich, Wie ein starker Wasserguß; Land und See, Thal und Höh' Schuf er, daß uns Gut's gescheh'.

5. Dank sei, Vater deiner Treue, Die so liebreich sorgt und wacht! Sei, o Seele, stets auf's Neue Froh auf Gottes Preis bedacht! Groß

von Rath, reich an Gnad', Ist, der dich erschaffen hat.

[27.]

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

20. Willst du dir, meine Seel', Gedanken davon machen, Das nicht zu ändern steht? Befiehl Gott alle Sachen! Was ich nicht fassen kann, Da weiß der Höchste wohl, Wie er zu seiner Ehr' Noch Alles richten soll.

2. Der schwache Erdenstaub, Will der gen Himmel steigen? Die arme Kreatur, Will die dem Schöpfer zeigen, Was er anordnen soll? Bedarf der jetzund Rath, Der so viel tausend Jahr Die Welt regieret hat?

3. Ach nein, du großer Gott, All's sei dir heimgestellet; Mach du es auch fortan Bloß wie es dir gefället. Ob's gleich oft seltsam scheint, So ist doch endlich gut, Was deine Wundermacht Und höchste Weisheit thut.

4. Daneben wollest du, O Vater, noch verleihen, Daß es doch Alles mir Zum Besten muß gedeihen, Dem Ort' auch, wo ich leb'; Damit es insgemein, Und mir insonderheit, Erträglich möge sein.

5. Mein Glaube ist zwar schwach; Doch, Herr, aus lauter Gnaden Laß Alles heilsam sein, Daß nichts mir könne schaden. Wie wunderbar sich's kehr, Es stehet All's bei dir; Ich will auch dir allein Drum danken für und für.

6. Gott Vater, dir, nicht uns, Nicht uns, Herr, dir sei Ehre! Dein Lob, o Jesu Christ, Dein Lob sich immer mehre. Dir, heil'ger Geist, Gott, dir Allein sei Ehr und Preis Für Alles, das du thust Im ganzen Erdenkreis.

J. Gesenius.

[28.]

Mel.: Helft mir Gott's Güte preisen.

21. Von Gott will ich nicht lassen, Denn er läßt nicht von mir, Führt mich auf rechter Straßen, Da ich sonst irrte hier. Er reicht mir seine Hand; Am Abend, wie am Morgen, will er mich wohl versorgen, wo ich auch sei im Land.

2. Wenn Menschen Huld und Lieben In Ungunst sich verkehrt, Ist Gott doch treu geblieben Und hat sein' Gnad' bewährt. Er hilft aus aller

Noth, Von Sünden und von Schanden, Von Ketten und von Banden, Und wenns gleich wär' der Tod.

3. Auf Gott will ich vertrauen, In meiner schweren Zeit; Auf seine Hilfe bauen, Er wendet alles Leid. Ihm sei es heimgestellt; Mein Leib, mein Seel', mein Leben Sei Gott dem Herrn ergeben: Er mach's, wies ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, Denn was mir nützlich ist; Er meint's gut mit uns Allen, D'rum gab er Jesum Christ, Ihn, seinen ein'gen Sohn, Durch den er uns bescheeret Was Leib und Seel' ernähret. Lobt ihn auf seinem Thron!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde Für Alles, was er schenkt! Ach, selig ist die Stunde, Darin man sein gedenkt. So nützt man recht die Zeit! Wir sollen selig werden In ihm schon hier auf Erden, Noch mehr in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet Mit ihrer Lust und Pracht, Nicht Ehr' noch Gut bestehet, Das sonst war groß geacht't; Ja, wenn wir nach dem Tod', Tief in die Erd' begraben, Fein sanft geschlafen haben, Will uns erwekken Gott.

7. Die Seel' bleibt unverloren, Geführt in Abrams Schooß: Der Leib wird neu geboren, Von allen Sünden los, Ganz heilig nun und rein; Der Schwachheit ganz entnommen, Daß wir mit Gottes Frommen Uns seiner ewig freu'n.

8. Darum, ob ich schon dulde Hier Widerwärtigkeit, Wie ich's auch oft verschulde, Kommt doch die Ewigkeit. Sie ist der Freude voll, Die, wenn ich bis an's Ende Mich nicht von Christo wende, Mir widerfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, Der uns erschaffen hat; Sein Sohn hat Gut's die Fülle Erworben Gnad' um Gnad'; Auch Gott der heil'ge Geist Im Glauben uns regieret, Zum Reich der Himmel führet: Ihm sei Lob, Ehr und Preis.

L. Helmbold.

[29.]

Eigene Melodie.

22. Was mein Gott will gescheh allzeit', Sein Wille ist der beste, Zu helfen ist er dem bereit, Der

an ihn glaubet feste. Er hilft aus Noth, Der fromme Gott, Und züchtiget mit Maßen. Wer Gott vertraut, Fest auf ihn baut, Den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost und Zuversicht, Mein' Hoffnung und mein Leben; Was mein Gott will, das mir geschicht, Will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr: Denn all mein Haar Er selber hat gezählet. Er hüt't und wacht, Stets für uns tracht't, Auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Muß gleich ich Sünder von der Welt Hinfahr'n nach Gottes Willen Zu meinem Gott, wenn's ihm gefällt, Will ich ihm halten stille. Mein' arme Seel' Ich Gott befehl' In meiner letzten Stunde: Du frommer Gott, Sünd', Höll' und Tod Hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, Du wirst mirs nicht versagen: Wenn mich der böse Geist anficht, Laß mich ja nicht verzagen. Hilf, schirm' und wehr', O Gott, mein Herr! Zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, Dem wird's gewährt; Drauf sprech ich fröhlich Amen.

Albrecht v. Brandenburg.

[30.]

Eigene Melodie.

23. Wer nur den lieben Gott läßt walten Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderlich erhalten In aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen, Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen Beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille Und sei doch in sich selbst vergnügt, Wie unsers Gottes gnäd'ger Wille, Wie sein' Allwissenheit es fügt: Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, Er weiß wohl, wann es nützlich sei; Wenn er uns nur hat treu erfunden Und merket keine Heuchelei: So kommt Gott, eh' wir's uns verseh'n, Und lässet uns viel Gut's gescheh'n.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, Daß du von

Gott verlassen seist, Und daß der Gott im Schooße sitze, Den alle Welt als glücklich preis't. Die Folgezeit verändert viel Und setzet Jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen Und seiner Allmacht gilt es gleich, Den Reichen klein und arm zu machen, Den Armen aber groß und reich: Gott ist der rechte Wundermann, Der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen, Verricht' das Deine nur getreu Und trau' des Himmels reichem Segen, So wird er bei dir werden neu: Denn wer nur seine Zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

G. Neumark.

[31.]

Eigene Melodie.

24. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut Im Himmel und auf Erden; Wer sich verläßt auf Jesum Christ, Dem muß der Himmel werden. Darum auf dich will hoffen ich Mit ganz getrostem Herzen: Herr Jesu Christ, mein Trost du bist In Todesnoth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel sehr Und aller Welt zuwider, Dennoch so bist du, Jesu Christ, Der sie all' schlägt darnieder. Und wenn ich dich nur hab um mich Mit deinem Geist und Gnaden, So kann fürwahr mir ganz und gar Kein Tod noch Teufel schaden.

3. Deß tröst' ich mich ganz sicherlich, Denn du kannst mir wohl geben, Was mir ist noth, du treuer Gott, Für dies und jenes Leben. Gieb wahre Reu, mein Herz erneu, Errette Leib und Seele! Ach höre, Herr, was ich begehr, Laß meine Bitt' nicht fehlen!

J. Magdeburg. (?)

[32.]

Eigene Melodie.

25. Auf meinen lieben Gott Trau ich in Angst und Noth; Der kann mich allzeit retten Aus Trübsal, Angst und Nöthen: Mein Unglück kann er wenden, Es steht in seinen Händen.

2. Ob mich mein' Sünd' anficht, Will ich verzagen nicht; Auf Christum will ich bauen, Und ihm allein vertrauen: Ihm will ich mich ergeben, Im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, Ist Sterben mein Gewinn; Denn Christus ist mein Leben, Dem hab ich mich ergeben: Ich sterb' heut oder morgen, Mein' Seel' wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, Der du geduldig bist Für mich am Kreuz gestorben, Hast mir das Heil erworben; Schaffst, daß ich einst abscheide Zur ew'gen Himmelsfreude.

5. Amen! zu aller Stund Sprech ich aus Herzensgrund: Du wollest selbst uns leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten, Auf daß wir deinen Namen Ewiglich preisen; Amen!

S. Weingärtner.

[33.]

Mel.: Nun danket alle Gott.

26. Sein Rath ist wunderbar: Gott führt durch Freud' und Schmerzen Und meint, o Mensch, dein Heil Doch jedesmal von Herzen. Sein dunkler Segensweg Sieht wunderseltsam aus, Und dennoch führt er ihn Aufs Herrlichste hinaus.

2. Sein Rath ist wunderbar; Er bleibet oft verborgen, Das lehrt uns stille sein, Verbietet uns das Sorgen. Wir müssen da nur recht Wie kleine Kinder thun, Die voller Zuversicht Im Schooß der Mutter ruhn.

3. Sein Rath ist wunderbar, Er will als Herr regieren; Das Kind soll sich nicht selbst, Der Vater will es führen. Das Kind versieht es leicht, Drum führt des Vaters Hand: Die kann nie was versehn, Die trägt in's Vaterland.

4. Sein Rath ist wunderbar, Im Schlagen und im Heilen: Wir gehn doch überall An seinen Liebesseilen. Das Leiden dieser Zeit Ist nur ein menschlich Joch; Gott trägt zur Hülfe mit, Er schlägt — und liebet doch.

5. Sein Rath ist wunderbar: Er schlägt die liebsten Kinder, Er träget mit Geduld Die allerfrechsten Sünder. Er holet sie herum In dieser Gnadenzeit, Und offenbaret sich In der Barmherzigkeit.

6. Sein Rath ist wunderbar, Im Nehmen und im Geben. Er mißt uns unser Theil Selbst zu in diesem Leben; Er nimmt's auch wieder hin Und bleibet doch gerecht. So zeigt er, er sei

Herr, Und ich nichts mehr als Knecht.

7. Sein Rath ist wunderbar: Gott bleibet doch die Liebe. Er führet immer so, Daß er den Glauben übe. Er gehet selbst voran, Er stärket unsern Muth, Er bleibet ewig treu, Er meint es herzlich gut.

8. Dein Rath ist wunderbar, O Gott von Kraft und Stärke! Es preiset dich mein Herz, Dich preisen alle Werke. Du machst doch Alles wohl: Ach, laß es bald gescheh'n! Laß mich von deinem Rath Den guten Ausgang seh'n.

[34.]

Mel.: Jesu meine Freude.

27. Gott der wird's wohl machen, Dem ich meine Sachen Allzeit heimgestellt. Er hat mich erkoren, Eh' ich war geboren An das Licht der Welt; Hat mir auch nach seinem Brauch, Was vonnöthen, stets gegeben Hier in diesem Leben.

2. Gott der wird's wohl machen, Der mir manches Lachen, Freud' und Lust geschenkt; Der nach Vaterweise Mich mit Kleid und Speise Täglich wohl bedenkt. Auch wenn fast die Kreuzeslast Seine Kinder niederdrücket, Hat er mich erquicket.

3. Gott der wird's wohl machen! Laß das Wetter krachen Und die Stürme weh'n; Wenn mit großem Grausen Alle Wellen brausen, Will er bei dir stehn. Auf die Nacht den Tag er macht: Schlägt dich Unglück auch danieder, Gott erhebt dich wieder.

4. Gott der wird's wohl machen! Er wird selber wachen Ueber deiner Noth; Wenn du willst verzagen Unter deinen Plagen, Ist der treue Gott Auf dem Plan und nimmt dich an: Dann zerstäubt die Angst geschwinde, Wie der Rauch im Winde.

5. Gott der wird's wohl machen! Mächtig in dem Schwachen Ist er allezeit; Wem hat's je gefehlet, Der auf ihn gezählet Auch im Herzeleid? Drum, mein Herz, vergiß den Schmerz; Alles steht in seinen Händen: Gott kann alles wenden.

6. Gott der wirds' wohl machen, Gnädig bei dir wachen, Will dein Stündlein nah'n. Wenn die Lebensjahre Enden an der

Bahre, Führt er himmelan. Gottes Bund hat festen Grund: Alle, die in Christo sterben, Sind des Himmels Erben.

6. Gott der wird's wohl machen, Wie er einst den Drachen Dämpfte kräftiglich. Führt er gleich die Seinen Anders, als sie meinen, Vielmals wunderlich: Sei bereit Zu Freud' und Leid; Gott befiehl nur deine Sachen: Gott der wird's wohl machen!

G. Stockmann.

[35.]

Eigene Melodie.

28. Warum betrübst du dich, mein Herz, Bekümmerst dich und trägest Schmerz Nur um das zeitlich' Gut? Vertraue deinem Gott allein, Denn Erd' und Himmel sind ja sein.

2. Er kann und will dich lassen nicht, Er weiß auch wohl, was dir gebricht; Und welche Last dich drück't. Er ist dein Vater und dein Gott, Der dir beisteht in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, Dein Kind wirst du verlassen nicht, Du väterliches Herz! Ich Staub und Asche habe hier Sonst keinen Trost, als nur bei dir.

4. Ein Thor verläßt sich auf sein Gut: Ich traue dir, o meine Hut; Ob ich gleich werd' veracht't, Bleibt dies doch meine Zuversicht: Wer dir vertraut, dem mangelt's nicht.

5. Ach Gott, du bist so reich noch heut, Als du gewesen allezeit. Mein' Hoffnung steht zu dir; Mach mich an meiner Seele reich, So gilt mir and're Habe gleich.

6. Was zeitlich, geb' ich gern dahin, Wenn ich das Ew'ge nur gewinn', Das du erworben hast Durch deinen herben, bittern Tod: Das bitt' ich dich, mein Herr und Gott!

7. Denn alles, was auf dieser Welt Sich findet, es sei Gold und Geld, Reichthum und zeitlich Gut, Das währt nur eine kleine Zeit, Und hilft doch nicht zur Seligkeit.

8. Ich dank' dir, Christe, Gottes Sohn, Daß du mir solches kund gethan In deinem theuren Wort: Verleih' mir nun auch stete Treu', Daß einst bei dir mein Erbtheil sei.

H. Sachs.

[38.]

Mel.: Nun freut euch, lieben rc.

29. O Gott, der du aus Herzensgrund Die Menschenkinder liebest Und uns zu aller Zeit und Stund Viel Gutes reichlich giebest: Wir danken dir, daß deine Treu Bei uns ist alle Morgen neu In unserm ganzen Leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, Daß du die Engelschaaren Zu deinem Lobe hast bereit, Auch uns mit zu bewahren; Daß unser Fuß an keinen Stein, Wenn wir hier gehen aus und ein, Sich stoße und verletze.

3. Was ist der Mensch auf Erden doch, Den du so wohl bedenkest Und achtest ihn so werth und hoch, Daß du ihm dazu schenkest Mit andern auch noch diese Gnad', Daß er die Himmelsgeister hat Zu seinem Schutze stehen?

4. Herr, diese sonderliche Prob' Der Freundlichkeit und Güte Erheischt ein immerwährend Lob Aus dankbarem Gemüthe. Darum, o Gott, so rühmen wir Die große Lieb', wir danken dir Für solche große Gnade.

5. Es ist der starken Helden Kraft Gestanden uns zur Seiten; Durch sie hast du uns Ruh verschafft Zu diesen bösen Zeiten: Die Kirche sammt der Obrigkeit, Und Jedermann insonderheit In seinem Stand erhalten.

6. Verleih, o Herr, durch deine Gnad' Daß wir fest bei dir bleiben Und nicht durch eigne Uebelthat Die Engel von uns treiben; Gieb, daß wir rein und heilig sei'n, Demüthig und ohn' Heuchelschein Dem Nächsten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der Engel Amt Verrichten dir zu Ehren, Und deine Wunder allesammt Ausbreiten und vermehren, Die du uns in der ganzen Welt Und deinem Wort hast vorgestellt, Voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel hast Aus Noth uns oft geführet, Ja, auch bewahrt, daß manche Last Und Plag' uns nicht berühret: So thu dasselbe auch hinfort, Befiehl, daß sie an allem Ort Sich stets um uns herlagern.

9. Laß deine Kirch' und unser Land Der Engel Schutz empfinden, Daß Fried' und Heil in jedem Stand Sich bei uns möge finden: Laß sie des Teufels Mord und List, Und was sein Reich und Anhang ist, Durch deine Kraft zerstören.

10. Zuletzt laß sie an unserm End Des Satans Macht verjagen, Und unsre Seel' in deine Händ' Und deinen Himmel tragen, Da alles Heer dein Lob erklingt, Und Heilig, Heilig, Heilig singt Ohn' einiges Aufhören.

J. Gesenius.

III. Des Menschen Fall und Gottes Zorn.

[40.]

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

30. Der ersten Unschuld reines Glück, Wohin bist du geschieden? Du flohst und kehrest nicht zurück Mit deinem süßen Frieden: Dein Edensgarten blüht nicht mehr, Verwelkt durch Sünden-Hauch ist er, Durch Menschenschuld verloren.

2. Ach, wider Gottes heil'gen Plan, Das Prüfungswort der Liebe, Hebt sich in falschem Glückeswahn Die Macht bethörter Triebe. Vom Schlangenwort der Lust versucht, Vergällt der Mensch durch ihre Frucht Sein Glück, sein Herz, sein Leben.

3. Frei will er sein, sein eig'ner Gott, Will thun, was ihn gelüstet, Bald auch mit Deutelei und Spott Zum bösen Schritt gerüstet. Die Unschuld flieht, und inn're Schmach Folgt auf dem Fuß der Sünde nach Und hascht nach Feigenblättern.

4. Wer kann mit schnödem Heuchelspiel Vor Gott die Blöße decken? Wo bist du? ruft's im Abendkühl, Umsonst ist dein Verstecken? Was thatst du? ruft, der Alles sieht, Dem keine Nacht die Sünd' entzieht, Der allgerechte Richter.

5. Ach, neu verjüngt sich fort und fort Des ersten Falls Geschichte: Das Herz, verführt durch Schlangenwort, Verfällt dem Schuldgerichte; Vergebens wünsch' es gern sich rein, Der Kläger ruft: die Schuld ist dein; Und horch'! der Ew'ge richtet.

6. Die Strafe schont, o Sünder, nicht, Ihr Fuß wird nicht verziehen. Du fliehest

Gottes Aug' und Licht, Und kannst ihm nicht entfliehen. Und dennoch lockt die Sünde noch Und drücket dich mit argem Joch, Wenn kein Erlöser rettet.

7. Nehmt, was die Schrift euch lernen hieß, Zu Herzen, wie zu Ohren! Der Unschuld blüht ihr Paradies, Es geht durch Schuld verloren. Der Flammencherub tritt hervor Und schließt des Paradieses Thor; Wer will den Cherub zwingen?

8. Heil, Heil! daß uns ein Held erschien, Ein Heiland allen Sündern! Den Schlangenkopf zertrat er kühn, Der Sünde Sieg zu hindern. Im Glauben nehmt den Retter an; Er führt euch seine Siegesbahn: Auf, kämpft an seiner Seite!

9. Er führt in's Paradies zurück Den schuldentlad'nen Schächer; Der Arge flieht vor seinem Blick Und zittert vor dem Rächer. Das Schwert des Cherubs droht nicht mehr, Vom neuen Eden winkt daher Der Baum des ew'gen Lebens.

B. Garve.

[42.]

Mel: Aus tiefer Noth schrei ich.

31. Ach Gott, es hat mich ganz verderbt Der Aussatz meiner Sünden, Die mir von Adam angeerbt: Wo soll ich Rettung finden? Es ist mein Elend viel und groß, Es liegt vor deinen Augen bloß, Wie tief mein Herz verdorben.

2. Es ist verdorben mein Verstand, Mit Finsterniß umhüllet; Der Will' ist von dir abgewandt, Mit Selbstsucht angefüllet: Und die Begierden sind geneigt, Die Lust, die aus dem Herzen steigt, Im Werke zu vollbringen.

3. Wer kann aussprechen solchen Gräu'l, Der Leib und Seel' beflecket? Wer macht uns von dem Unheil heil, Das uns hat angestecket? Der Tausendste bedenkt es nicht, Der Sinn ist nicht dahin gericht', Daß man d'ran mög' genesen.

4. Ich komm' zu dir in wahrer Reu Und bitte dich von Herzen: O Jesu, Jesu, mache frei Die Seele von den Schmerzen Und dem, was sie bisher beschwert, Und

ihre Lebenskraft verzehrt; Sonst muß ich untersinken.

5. Wen sollt' ich anders rufen an, Als dich, mein Heil und Leben? Du bist allein der Helfersmann, Der mir kann Rettung geben, Daß ich von Sünden werde rein Und als geheilt vor Gott erschein Durch deinen Tod und Wunden.

6. Du weißt, o Jesu, meine Noth Und kannst nach deinem Willen Vertreiben diesen meinen Tod Und allen Jammer stillen. Ja, Herr, du willst, ich traue fest, Daß du mich nicht in Angst verläß'st! Du heiß'st und bist ja Jesus.

L. Laurenti.

[43.]

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

32. Wir Menschen sind in Adam schon Gefallen und verdorben, Dadurch wir den gerechten Lohn Des Todes uns erworben. Das macht, daß man uns Sünder nennt, Die sich aus eigner Schuld getrennt Von Gott, dem wahren Leben.

2. Dies ist der Name, der uns macht Vor Gott zu Spott und Schande, Der uns um unsern Schmuck gebracht, Gelegt in Strick und Bande, Mit Fluch und Finsterniß bedeckt Und uns mit Tod und Hölle schreckt: O jammervoller Name

3. Niemand war in der ganzen Welt, Der uns durch seinen Namen Befreien könnt', als nur der Held, Der, als des Weibes Samen, Sich bei uns in der Füll' der Zeit Aus der verborg'nen Ewigkeit Im Fleisch hat eingestellet.

4. Sein Name heißet Jesus Christ, Von Gott selbst so genennet, Der mir und dir und wer es ist, Dies große Heil gegönnet. Ach, nimm es ungesäumet an, Es freue sich, wer immer kann, Des friedenvollen Namens!

5. Dies ist der Name, der uns bringt Vor Gott auf's Neu' zu Ehren, Der, wie der Engelchor es singt, Uns Freude kann bescheeren; Der uns in Fried' und Freiheit setzt, Mit Gnad' und Gaben uns ergötzt Und in den Himmel hebet.

6. So heißt er denn nicht Jesus nur, Er ist auch, was er heißet, Indem er unsere Natur Aus allem Jammer reißet. Die That stimmt mit

dem Namen ein, Er heißt und will auch Heiland sein, Er heißt und ist auch Jesus.

7. Drum ist in keinem Andern Heil, Ist auch kein Nam' gegeben, Darin wir könnten nehmen Theil An Seligkeit und Leben. Nur Jesus ist der rechte Mann, Der uns das Leben schenken kann: Gelobet sei sein Name!

J. Freylinghausen.

[44.]

Mel.: Herr, ich habe mißgehandelt.

33. Ach, was sind wir ohne Jesum? Dürftig, jämmerlich und arm. Ach, was sind wir? voller Elend! Ach, Herr Jesu, dich erbarm'! Laß dich uns're Noth bewegen, Die wir dir vor Augen legen.

2. Wir sind nichts, ohn' dich, Herr Jesu, Ueberall ist Finsterniß, Und es quälet uns so heftig Des Gewissens Schlangenbiß. Sündengift steckt in dem Herzen Und verursacht bitt're Schmerzen.

3. Ohne dich, getreuer Jesu, Schrecken Teufel, Welt und Höll', Und erregen Angst und Zittern, Nirgends, nirgends ist es hell. Aufgewacht ist mein Gewissen, Ich bin ganz von Angst zerrissen.

4. Darum stärk' uns, liebster Jesu, Sei in Finsterniß uns Licht, Oeffne unser's Geistes Augen, Zeig' dein freundlich Angesicht. Strahl' o Sonn', mit Lebensblicken, So wird sich das Herz erquicken.

5. Tritt den Satan, starker Jesu, Unter unsern schwachen Fuß. Du kennst unser Unvermögen, Schenk uns deines Heil's Genuß, Daß wir deine Kraft verspüren, Nie im Kampf den Muth verlieren.

6. Faß' uns an, o treuer Jesu, Führ uns durch die Pilgerstraß', Daß wir auf den rechten Wegen Gehen fort ohn' Unterlaß. Laß uns meiden alle Stricke, Und nicht wieder seh'n zurücke.

7. Laß den Geist der Kraft, Herr Jesu, Geben unser'm Geiste Kraft, Daß wir treulich dir nachwandel'n Nach der Liebe Eigenschaft. Ach Herr, mach' uns selber tüchtig, So ist unser Leben richtig.

8. Dann wird Lob und Dank, Herr Jesu, Schallen aus des Herzens Grund; Dann wird Alles dich bekennen, Und dir singen Herz

und Mund; Dann wird auf der ganzen Erden Jesus hochgelobet werden.

[45.]

Mel.: Aus tiefer Noth schrei ich.

34. Was bin ich, o Herr Zebaoth, Daß ich mich unterfange, Mit dir zu reden in der Noth? Mir ist so angst und bange: Weh mir, mir Armen, wo du dich Nicht willst erbarmen über mich, So muß ich sein verloren.

2. Ach Gott, der ersten Eltern Fall, Der auf mich ist geerbet, Hat mich Elenden überall An Leib und Seel' verderbet: Ich kann aus eignen Kräften nun Nichts Gutes denken oder thun, Ich hab' nur Lust zum Argen.

3. Ein Mensch bin ich zur Welt gebor'n, Hab' kurze Zeit zu leben, Das Kreuz hat mich ihm auserkor'n, Mit Unruh ganz umgeben. Herr, meine Noth ist dir bekannt, Wo du abziehest deine Hand, Kann ich gar nicht bestehen.

4. Ein Blümlein steht im Garten schön, Wenn sich der Sommer findet, Bald wird es welk und muß vergehn: Mein Leben bald verschwindet; Jemehr es steigt, jemehr es fällt; So schnell es fortläuft in der Welt, So schnelle läufts zum Ende.

5. Mit dieser Welt lieg' ich im Streit, Ihr sollt' ich widerstreben; Doch hab ich ihrer Eitelkeit Mich leider selbst ergeben. Ich ruf', ich flehe, Herr, zu dir: Mach auf, mach auf die Gnadenthür, Mit Gnaden mich erquicke.

6. Gedenke nicht der ersten Schuld, Darin ich bin empfangen, Vergieb durch deine Lieb' und Huld, Was ich hab' selbst begangen; Ich beuge, Gott, vor dir allhie In Demuth meines Herzens Knie: Du wollst dich mein erbarmen!

7. Herr, hilf mir, daß ich nicht vergeh, Laß mich in dir verbleiben, Kein' Angst, kein Elend, Schmerz noch Weh Laß mich von dir abtreiben; Ich bin ja dein Geschöpf und Werk, Du bist mein Heil und meine Stärk': Drum laß mich nicht verderben.

8. Komm mir zu Hülf Herr, meine Kraft; Durch dich werd' ich erhalten; Du Le-

bensbrunn, gieb Lebenssaft, Mein Herz laß nicht erkalten; Du bist mein Licht und Herrlichkeit: Erscheine mir in Licht und Freud', So werd' ich vor dir leben.

J. Heermann.

[46.]

Mel.: Herr ich habe mißgehandelt.

35. Ach, mein Jesu, welch Verderben Wohnet nicht in meiner Brust! Denn mit andern Adamserben Bin ich voller Sündenlust. Ja, ich muß es wohl bekennen: Ich bin Fleisch von Fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine Wege, Wie verderbt mein alter Sinn! Der ich zu dem Guten träge Und zum Bösen hurtig bin; Ach, wer wird mich von den Ketten Dieses Sündentod's erretten?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden Aus der angeerbten Noth; Heile meinen Seelenschaden Herr, durch deinen Kreuzestod! Schlage du die Sündenglieder Meines alten Menschen nieder.

4. Ich bin unten von der Erden, Weiß in mir nicht Hilfe mehr; Soll ich wieder lebend werden, So mußt du von oben her Mich durch deinen Geist gebären Und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff' in mir ein reines Herze, Einen neuen Geist in mir, Daß ich ja nicht länger scherze Mit der sündlichen Begier. Laß mich ihre List bald merken, Mich im Geist dagegen stärken.

6. Lehr mich wachen, beten, ringen Und mein böses Fleisch und Blut Unter's Joch des Geistes zwingen, Weil es sonst nichts Gutes thut. Was nicht kann dein Reich ererben, Laß in deinem Tod ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone, Die mir droben beigelegt, Daß ich meiner niemals schone, Wann und wo ein Feind sich regt: Sondern hilf mir tapfer kämpfen, Alle böse Lüste dämpfen!

8. Sollt' ich etwa unterliegen, O, so hilf mir wieder auf; Laß in deiner Kraft mich siegen, Daß ich meinen Lebenslauf Unter deinen treuen Händen Möge ritterlich vollenden.

L. A. Gotter.

[47.]

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

36. Der Sünden Last drückt unsre Herzen Und

beuget sie der Höllen zu; Die Last gebieret Angst und Schmerzen, Sie läßt uns weder Rast noch Ruh: Wir seufzen d'runter Tag und Nacht, Weil wir die Schuld so groß gemacht.

2. Hier kann kein Engel uns erquicken, Kein Mensch reißt uns aus solcher Noth; Der Himmel will kein Labsal schicken, Er droht uns mit Gericht und Tod. Es klagt uns das Gewissen an, Die Hölle hat sich aufgethan.

3. Wir flieh'n zu dir, du Gott der Gnaden, Den unser Thun erzürnet hat; Wir klagen unsern Seelenschaden, Die Herzen sind vom Seufzen matt. Erlaß uns unsre schwere Schuld Nach deiner väterlichen Huld.

4. Du bist's alleine, der vergiebet, Was Missethat und Sünde heißt; Du bist es, der die Menschen liebet, Der sie aus allen Nöthen reißt: Ach, reiß uns auch aus dieser Pein! Du siehst in unsre Noth hinein.

5. Wir sind dein Erbtheil, deine Kinder Durch Christi theures Lösegeld; Das gab er dir für alle Sünder, Er zahlte für die ganze Welt: Auf diesen Heiland bauen wir Und kehren wieder um zu dir.

6. Wir haben zwar die Gunst verscherzet, Die du uns angeboten hast; Doch weil uns das Verbrechen schmerzet, So nimm, Herr, von uns diese Last: Erquick' uns wieder durch dein Wort, So danken wir dir hier und dort.

[50.]

Eigene Melodie.

37. Straf mich nicht in deinem Zorn, Großer Gott, verschone! Ach, laß mich nicht sein verlor'n, Nach Verdienst nicht lohne; Hat die Sünd' Dich entzünd't: In des Lammes Wunden Ist die Sühn' erfunden.

2. Herr, wer denkt im Tode dein? Wer dankt in der Höllen? Rette mich von jener Pein Der verdammten Seelen; Daß ich dir Für und für Dort an jenem Tage, Höchster Gott, Lob sage.

3. Zeig' mir deine Vaterhuld, Stärk' mit Trost mich Schwachen: Ach, Herr, hab' mit mir Geduld, Wollst gesund mich machen; Heil' die Seel Mit dem Oel Deiner

großen Gnaden, Wend' ab allen Schaden.

4. Ach, sieh mein' Gebeine an, Wie sie all' erstarren; Meine Seel' nicht länger kann Deiner Hülfe harren: Ich verschmacht'; Tag und Nacht Muß mein Lager fließen Von den Thränengüssen.

5. Ach, ich bin so müd' und matt Von den schweren Plagen; Mein Herz ist der Seufzer satt, Die nach Hülfe fragen. Wie so lang Machst du bang Meiner armen Seele In der Schwermuthshöhle!

6. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir! Gott erhört mein Beten; Nunmehr darf ich mit Begier Vor sein Antlitz treten. Teufel, weich! Hölle, fleuch! Was mich vor gekränket, Hat mir Gott geschenket.

7. Vater, dir sei ewig Preis Hier und auch dort oben, Wie auch Christo gleicherweis', Der allzeit zu loben; Heilger Geist, Sei gepreist, Hochgerühmt, geehret, Daß du mich erhöret.

J. G. Albinus.

Zweiter Theil.

Von Gott dem Sohne und unserer Erlösung.

I. Die Erlösung des Menschen in Christo Jesu.

[52.]

Eigene Melodie.

38. Durch Adams Fall ist ganz verderbt Der Menschen Art und Wesen; Das Gift der Sünd' ist fortgeerbt, Wir konnten nicht genesen: Doch, wie wir All' durch Adams Fall Sind ew'gen Tod's gestorben, Also hat Gott durch Christi Tod Erneuert, was verdorben.

2. Christ ist der Weg, das Licht die Pfort', Die Wahrheit und das Leben, Des Vaters Rath und ew'ges Wort, Den er uns hat gegeben Zu starkem Schutz, daß wir mit Trutz An ihn fest sollen glauben; Die er bewacht, kann keine Macht Aus seiner Hand ihm rauben.

3. Ich bitt, o Herr, aus Herzensgrund, Du wollst nicht von mir nehmen Dein heil'ges Wort aus meinem Mund, So wird mich nicht beschämen Mein' Sünd' und Schuld; denn in dein' Huld Setz ich all mein Vertrauen: Wer sich nur fest darauf verläßt, Der wird den Tod nicht schauen.

4. Den Füßen ist dein heil'ges Wort Ein Licht, das strahlt ins Ferne, Und zeiget uns die Himmelspfort; So dieser Morgensterne In uns aufgeht, so bald versteht Der Mensch die hohen Gaben, Die Gottes Geist allen verheißt, Die Hoffnung darin haben.

L. Spengler.

[54.]

Eigene Melodie.

39. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, Mein' Hoffnung steht auf Erden; Ich weiß, daß du mein Tröster

bist, Kein Trost mag mir sonst werden. Kein Menschenkind war je gebor'n, Wie auch kein Engel auserkor'n, Der mir aus Nöthen helfen kann: Dich ruf ich an, Du bist allein der rechte Mann.

2. Mein' Sünd' sind schwer und übergroß Und reuen mich von Herzen; Derselben mach' mich frei und los Durch deinen Tod und Schmerzen, Und zeige deinem Vater an, Daß du hast g'nug für mich gethan: So werd' ich frei der Sünden Last, Mein Glaub' erfaßt, Was du mir selbst versprochen hast.

3. Auch mehr' durch dein' Barmherzigkeit In mir das recht' Vertrauen, Auf daß ich deine Freundlichkeit Mög' inniglich anschauen; Vor Allem herzlich lieben dich, Und meinen Nächsten gleich als mich. Ja, send' mir Hilf' an meinem End', Damit behend' Der Sünde Trug sich von mir wend'.

4. Ehr' sei Gott auf dem höchsten Thron, Dem Vater aller Güte; Und Jesu Christo, seinem Sohn, Der uns allzeit behüte; Und Gott dem werthen heil'gen Geist, Der immerdar uns Hülfe leist'; Daß wir ihm sei'n zum Lob' bereit In dieser Zeit Und mehr noch in der Ewigkeit.

J. Schneesing.

[55.]

Mel.: Aus tiefer Noth schrei ich.

40. O Herr, mein Gott, ich hab zwar dich Durch mich erzürnen können. Wie ich versöhne dich durch mich, Kann ich gar nicht aussinnen. Doch tröst't mich, daß dein liebstes Kind, An dem man nichts Sündhaftes find't, Ist mein Erlöser worden.

2. Vom Himmel ist er williglich Auf Erden zu mir kommen, Und hat mein Fleisch und Blut an sich Aus großer Lieb genommen; Daß er mich Schwachen heilen möcht', Dir wiederum zum Opfer brächt', Was dich zum Zorn gereizet.

3. Dich hat ein Mensch zum Zorn bewegt, Dich mußt' ein Mensch versöhnen: Durchs Kreuz, das er so willig trägt, Wollt' er den Zorn ablehnen. Zu deiner Rechten zeigt er dir Noch immerdar, wie er sich mir Mit Freundschaft hat verbunden.

4. Sieh, das ist meine Zuversicht, Dies ist mein ganz

Vertrauen: Willst du, gerechter Gott, mich nicht Ob meiner Sünd' anschauen, So sieh mich doch in Gnaden an, Weil dein Sohn g'nug für mich gethan Und meine Sünd gebüßet.

5. Nimm wahr, o Vater, deinen Sohn, Sei gnädig deinem Knechte; Weil er ward Mensch, ach! so verschon', Straf' nicht nach strengem Rechte. Wenn du siehst seine Nägelmal, Laß meine Sünden ohne Zahl Darum verborgen bleiben.

6. Groß ist die Ungerechtigkeit, Die uns vor dir beflecket; Doch Christi Unschuld ist das Kleid, Damit sie wird bedecket. Des Todes Macht, die siegt hier nicht, Der bittre Kreuztod sie zerbricht, Den Gottes Sohn erlitten.

7. Ja, wenn man Christi Gnad' und Huld Und aller Menschen Sünden Auf gleiche Wage legen wollt', So würde sich befinden Ein Unterschied, so groß und weit, Als zwischen Nacht und Tageszeit, Als zwischen Höll' und Himmel.

8. Darum, o du liebreicher Gott, Deß Gnad' nicht zu ergründen, Durch deines Sohnes Blut und Tod Verzeih mir meine Sünden; Laß durch sein' Unschuld meine Schuld, Durch sein' Geduld mein Ungeduld Getilget gänzlich bleiben.

9. Gieb seine Demuth mir zum Schutz, Die mich vor Stolz behüte, Sein' Sanftmuth steure meinem Trutz, Daß ich nicht feindlich wüthe. Mein Ein und Alles sei er mir, So sprech ich gläubig für und für: Wer will mich noch verdammen!

J. Heermann.

[58.]

Eigene Melodie.

41. Liebster Jesu, Trost der Herzen, Denen ihre Seelen schmerzen, Einzig's Heil der ganzen Welt! Wenn ich bei mir überschlage, Was für Schuld ich auf mir trage, Die dein Buch verzeichnet hält: Ach, so kann ich nicht ersehen, Wie ich künftig soll bestehen.

2. Von Geburt bin ich ein Sünder Und von meinem Thun nicht minder; Hin ist meiner Seelen Zier! Dein Bild, so du mir erkoren, Ging in Adam schon verloren, Nichts ist Gutes mehr an

mir; Ja, noch alle Tag' und Stunden Mach ich größer meine Wunden.

3. Herr, wo soll ich mich hinwenden? Dein Zorn drückt mich aller Enden: In mir hab ich keine Ruh, Um mich ist der Welt Getümmel, Oben schrecket mich der Himmel, Ueberall tönt Fluch dazu; Denn mich dünkt, daß selbst die Erde Ueber mich zum Kläger werde.

4. Ach, du frommer Sündenbüßer, Du getreuer Blutvergießer, Jesu! komme mir zu Statt; Sei mein Helfer und Berather, Sprich mich los vor deinem Vater, Tilge meine Uebelthat. Hast du für mich wollen büßen, So laß mich deß auch genießen.

5. Zwar ich muß es gern gestehen, Daß ich gröblich mich versehen Und verdient der Höllen Lohn; Aber sieh'! ich komme wieder, Fall, o Jesu, vor dir nieder, Ich, dein lang' verlorner Sohn! Und ersuche dich mit Thränen: Laß dich wiederum versöhnen.

6. Ist im Himmel größre Freude, Wenn ein Sünder kehrt mit Leide Wieder zu der rechten Bahn, Als um neun und neunzig Fromme: Ach, so nimm mich, wenn ich komme, Wiederum zu Gnaden an! Was bisher ich hab' begangen, Will zu bessern ich anfangen.

7. Weicht hinfort, ihr Sündengeister! Mein von Gott gesandter Meister, Jesus, wohnt allein bei mir; Ohn' ihn war ich ganz verloren, Durch ihn bin ich neu geboren, In ihm leb ich für und für, Mit ihm geh ich ein zur Erden Und werd' ewig selig werden.

[59.]

Mel.: Wie soll ich dich empfangen.

42. Auf, auf, ihr müden Herzen! Auf, auf, Beladene Mit vielen Sündenschmerzen, Die euch in Ach und Weh So mächtig niederdrücken; Kommt, kommet her zu mir: Ich, ich will euch erquicken Vor Gottes Gnadenthür.

2. Ich, der die Menschenkinder Von Ewigkeit geliebt, Ich bin das Heil der Sünder, Die ihren Gott betrübt; Ich hab das Heil erworben Durch mein Verdienst und Blut, Ich bin für sie gestorben Und mache alles gut.

3. Erkennt nur eure Sünden Und was ihr habt gethan, Ihr sollt mich gnädig finden; Ich nehm' den Sünder an, Der seine Sünd' bereuet Und sich zu Gott bekehrt, Im Glauben sich erfreuet Und mich als Heiland ehrt.

4. So kommt denn her, ihr Armen, Die ihr verlassen seid; Kommt, ich will mich erbarmen Deß, dem die Sünden leid; Kommt her, verirrte Schafe: Ich will der Hirte sein, Der euch, anstatt der Strafe, Führt in den Himmel ein.

5. Ich bin der Arzt, ihr Kranken, Der eure Wunden heilt, Wenn ihr mit Bußgedanken Zu mir im Glauben eilt; Laßt ab von falschen Wegen, Ich mache euch gesund, Und werde euer pflegen Jetzt und zu aller Stund'.

6. Kommt her zu mir, ihr Blinden: Ich bin das Licht der Welt, Bei dem ihr könnet finden Den Weg zum Himmelszelt; Ich, der das Heil kann geben, Ich selber bin der Weg, Die Wahrheit und das Leben Zum schmalen Himmelssteg.

7. Wohl dem, der diesen wandelt Und in der Buße steht, Der wider Gott nicht handelt, Den breiten Weg nicht geht, So zur Verdammniß führet; Der wird nach dieser Zeit, Wenn Alles jubiliret, Erquickt in Ewigkeit.

8. So höre denn mein Bitten; Ich, Jesu, komm zu dir In meiner Noth geschritten: Ach, komme du zu mir! Erquick die müde Seele Und den beladnen Geist, Daß ich den Weg erwähle, Der mich zum Himmel weist.

[60.]

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen.

43. Was wär' ich ohne dich gewesen? Was würd' ich ohne dich, Herr, sein? Zu Furcht und Aengsten auserlesen, Ständ ich in weiter Welt allein; Nichts wüßt ich sicher, was ich liebte, Die Zukunft wär' ein dunkler Schlund; Und wenn mein Herz sich tief betrübte, Wem thät' ich meine Sorgen kund?

2. Hast aber du dich kund gegeben, Ist ein Gemüth erst dein gewiß: Wie schnell verzehrt dein Licht und Leben Dann jede öde Finster-

niß! Mit dir bin ich auf's Neu geboren, Die Welt wird mir verklärt durch dich; Das Paradies, das wir verloren, Blüht herrlich wieder auf für mich.

3. Ja, du mein Heiland, mein Befreier, Du Menschensohn voll Lieb und Macht, Du hast ein allbelebend Feuer In meinem Innern angefacht. Durch dich seh' ich den Himmel offen, Als meiner Seele Vaterland; Ich kann nun glauben, freudig hoffen, Und fühle mich mit Gott verwandt.

4. O gehet aus auf allen Wegen Und ruft die Irrenden herein; Streckt allen eure Hand entgegen Und ladet froh sie zu uns ein. Der Himmel ist bei uns auf Erden, Das kündigt ihnen freudig an, Und wenn sie unsers Glaubens werden, Ist er auch ihnen aufgethan.

v. Hardenberg.

[61.]

Mel.: Jesus meine Zuversicht.

44. Jesus nimmt die Sünder an! Saget doch dies Trostwort allen, Welche von der rechten Bahn Auf verkehrten Weg verfallen; Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth, Doch er hat in seinem Worte Eidlich sich dazu erklärt; Sehet nur, die Gnadenpforte Ist hier völlig aufgethan: Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, Suchet es ein treuer Hirte; Jesus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das Verirrte, Daß es nicht verderben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her! Kommet, ihr betrübten Sünder; Jesus rufet euch, und er Macht aus Sündern Gottes Kinder; Glaubet's doch und denket dran: Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier Und bekenne meine Sünden; Laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden, Daß dies Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getrosten Muths; Ob die Sünden blutroth wären, Müssen sie kraft deines Bluts Sich dennoch in Schneeweiß kehren,

Da ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen darf mich nicht, Das Gesetz mich nicht verklagen; Der mich frei und ledig spricht, Hat die Schulden abgetragen, Daß mich nichts verdammen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an! Mich hat er auch angenommen Und den Himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen Und auch sterbend rühmen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

E. Neumeister.

[62.]

Eigene Melodie.

45. Ach, was soll ich Sünder machen? Ach, was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an, Es beginnet aufzuwachen; Dies ist meine Zuversicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden Meinen Jesum oft betrübt; Doch weiß ich, daß er mich liebt, Denn er läßt sich gnädig finden. Drum, ob mich die Sünd' anficht: Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Ob gleich schweres Kreuz und Leiden, So bei Christen oft entsteht, Mir sehr hart entgegen geht, Soll's mich doch von ihm nicht scheiden; Auf ihn ist mein Herz gericht't: Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser Leben Nichts, als nur ein Nebel ist; Denn wir hier zu jeder Frist Mit dem Tode sind umgeben, Und wer weiß, was heut geschicht? Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, wohlan! ich habe Nach der Welt Beschwerlichkeit Ruhe bis zur vollen Freud, Und weiß, daß im finstern Grabe Jesus ist mein helles Licht: Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, Denn er wird zu rechter Zeit Wecken mich zur Seligkeit, Die er wird aus Gnaden geben; Muß ich schon erst in's Gericht: Meinen Jesum laß ich nicht.

7. Ja, du Jesu, sollst mein bleiben, Bis ich komme an den Ort, Welcher ist des Himmels Pfort; Dann wollst du auch einverleiben Meine Seele deinem Licht: Meinen Jesum laß ich nicht.

J. Flittner.

[64.]

Mel.: Nun freut euch lieben.

46. Such', wer da will, ein ander Ziel Der Seligkeit zu finden: Mein Herz allein bedacht soll sein, Auf Christum sich zu gründen. Sein Wort ist wahr, sein Werk ist klar, Sein heil'ger Mund hat Kraft und Grund, All' Feind zu überwinden.

2. Such', wer da will, Nothhelfer viel, Die uns doch nichts erworben: Hier ist der Mann, der helfen kann, Bei dem nie was verdorben! Uns wird das Heil durch ihn zu Theil; Uns macht gerecht der treue Knecht, Der für uns ist gestorben.

3. Ach, sucht doch den, laßt Alles stehn, Die ihr das Heil begehret: Er ist der Herr und keiner mehr, Der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all' Stund' von Herzensgrund, Sucht ihn allein; denn wohl wird sein Dem, der ihn herzlich ehret.

4. Mein' Herzenskron', mein' Freudensonn' Sollst du, Herr Jesu, bleiben; Laß mich doch nicht von deinem Licht Durch Eitelkeit vertreiben. Bleib du mein Preis, dein Wort mich speis'; Bleib du mein Ehr', dein Wort mich lehr', An dich stets fest zu gläuben.

5. Wend' von mir nicht dein Angesicht, Laß mich im Kreuz nicht zagen; Weich nicht von mir, mein' höchste Zier, Hilf mir mein Leiden tragen; Hilf mir zur Freud' nach diesem Leid, Hilf, daß ich mag nach dieser Klag' Dir ewig dort Lob sagen.

G. Weißel.

[65.]

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

47. Ich habe nun den Grund gefunden, Der meinen Anker ewig hält; Wo anders als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt; Der Grund, der unbeweglich steht, Wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, Das alles Denken übersteigt; Es sind die offnen Liebesarme Des, der sich zu den Sündern neigt: Dem allemal das Herze bricht, Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen sein: Deswegen kam der Sohn auf Erden

Und nahm hernach den Himmel ein; Deswegen kloft er für und für So stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher unsre Sünden Durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunden recht verbinden, Da findet kein Verdammen statt; Weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. An diesen Ruf will ich gedenken, Ihm will ich mich getrost vertraun; Und wenn mich meine Sünden kränken, Nur bald nach Gottes Herzen schaun: Da findet sich zu aller Zeit Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles Andre weggerissen, Was Seel' und Leib erquicken kann; Darf ich von keinem Troste wissen, Und nimmt kein Freund sich meiner an, Ja, scheint die Rettung noch so weit: Mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, Und häuft sich Kummer und Verdruß, Daß ich mich noch in vielen Stükken Mit eiteln Dingen mühen muß; Werd' ich geängstigt und zerstreut, So hoff' ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, Darinnen ich gewandelt bin, Viel Unvollkommenheit bemerken, So fällt wohl alles Rühmen hin; Doch ist mir dieser Trost bereit: Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach dessen Willen, Bei dem so viel Erbarmen ist; Er wolle selbst mein Herze stillen, Damit es das nur nicht vergißt: So stehet es in Lieb und Leid In, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, So lange mich die Erde trägt; Das will ich denken, thun und treiben, So lange sich ein Glied bewegt; So sing ich einstens höchst erfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit.

J. A. Rothe.

II. Des Erlösers Wesen, Person und Name.

[66.]

Mel : Seelenbräutigam.

48. Wer ist wohl, wie du, Jesu, süße Ruh? Unter vielen auserkoren, Leben derer, die verloren, Und ihr Licht dazu: Jesu, süße Ruh!

2. Leben, das den Tod, Mich aus aller Noth Zu erlösen, hat geschmecket, Meine Schulden zugedecket Und mich aus der Noth Hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit, Du bist vor der Zeit Zum Erlöser uns geschenket Und in unser Fleisch versenket In der Füll' der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld! Tod, Sünd, Höll und Welt, Hast du mächtig überwunden, Und ein ew'ges Heil erfunden Durch das Lösegeld Deines Blut's, o Held.

5. Höchste Majestät, König und Prophet! Deinen Scepter will ich küssen, Ich will sitzen dir zu Füßen, Wie Maria thät, Höchste Majestät.

6. Laß mich deinen Ruhm, Als dein Eigenthum, Durch des Geistes Licht erkennen, Stets in deiner Liebe brennen, Als dein Eigenthum, Du, mein höchster Ruhm!

7. Deiner Sanftmuth Schild, Deiner Demuth Bild Mir anlege, in mich präge, Daß kein Zorn noch Stolz sich rege: Vor dir sonst nichts gilt, Als dein eigen Bild.

8. Steure meinem Sinn, Der zur Welt will hin, Daß ich nicht mög von dir wanken, Sondern bleiben in den Schranken; Sei du mein Gewinn, Gieb mir deinen Sinn.

9. Wecke mich recht auf, Daß ich meinen Lauf Unverrückt zu dir fortsetze, Und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf; Fördre meinen Lauf.

10. Deines Geistes Trieb In die Seele gieb, Daß ich wachen mög und beten, Freudig vor dein Antlitz treten; Ungefärbte Lieb' In die Seele gieb.

11. Wenn der Wellen Macht In der trüben Nacht Will des Herzens Schifflein decken, Wollst du deine Hand ausstrecken; Habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht.

12. Einen Heldenmuth, Der da Gut und Blut Gern um deinetwillen lasse Und des Fleisches Lüste hasse, Gieb mir, höchstes Gut, Durch dein theures Blut.

13. Soll's zum Sterben gehn, Wollst du bei mir stehn, Mich durch's Todesthal begleiten Und zur Herrlichkeit bereiten, Daß ich einst mag sehn Mich zur Rechten stehn.

J. A. Freylinghausen

[67.]

Mel. des 42. Psalms.

49. Jesu, meiner Freuden Freude, Meines Glaubens süßes Licht, Meiner Seelen reiche Weide, Jesu meine Zuversicht! O, wie kommt dein Name mir So gewünscht und lieblich für! Dein Gedächtniß, Jesu, machet, Daß mein traurig Herze lachet.

2. Jesu, dich lieb ich von Herzen, Werd' auch nie von Liebe satt; Der ist frei von allen Schmerzen, Der dich, liebster Jesu, hat. Du siehst in mein Herz hinein, Dir kann nichts verborgen sein: Du weißt wohl, daß ich dich liebe, Und sonst Alles von mir schiebe.

3. Jesu, Schutzherr der Gekränkten, Der Verlassnen starker Schild, Wahrer Helfer der Bedrängten, O du Vaters Ebenbild! Ich laß Erd und Himmel sein, Wenn nur Jesus bleibet mein: Erd und Himmel würden Hölle, Wärst du bei uns nicht zur Stelle.

4. Jesus ist's, der mich kann laben, Er allein, der mich erhält; Werd ich meinen Jesum haben, O, so laß ich alle Welt. Wenn der Tod mein Auge bricht, Laß ich dennoch Jesum nicht: Werd ich meinen Geist aufgeben, Ist er meines Lebens Leben.

5. Wird gleich Gut und Blut verschwinden, Geht gleich Leib und Leben hin: Kann ich meinen Jesum finden, Nun so hab ich doch Gewinn. Jetzt schon hab' ich, Liebster, dich Und, mein Heiland, du hast mich; Jesu, bleib du stets der meine, Ich will ewig sein der deine.

G. W. Sacer.

[70.]

Eigene Melodie.

50. Eins ist Noth! ach Herr, dies Eine Lehre mich erkennen doch! Alles and're wie's auch scheine, Ist ja nur ein schweres Joch,

Darunter das Herz sich naget und plaget, Und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget; Erlang' ich dies Eine, das Alles ersetzt, So werd' ich mit Einem in Allem ergötzt.

2. Seele! willst du dieses finden, Such's bei keiner Kreatur: Laß, was irdisch ist, dahinten, Schwing' dich über die Natur, Wo Gott und die Menschheit in Einem vereint, Wo alle vollkommene Fülle erscheint: Da, da ist das beste, nothwendigste Theil, Mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie, dies Eine zu genießen, Sich Maria dort befliß, Als sie sich zu Jesu Füßen Voller Andacht niederließ; Ihr Herz, das entbrannte, nur einzig zu hören, Wie Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren, Ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt, So wurde in Einem ihr Alles geschenkt.

4. Also ist auch mein Verlangen, Liebster Jesu, nur nach dir! Laß mich treulich an dir hangen Schenke dich zu eigen mir! Ob viele zum größesten Haufen auch fallen, So will ich dir dennoch in Liebe nachwallen, Denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist! Was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt.

5. Aller Weisheit höchste Fülle In dir ja verborgen liegt; Gieb nur, daß sich auch mein Wille Fein in solche Schranken fügt, Worinnen die Demuth und Einfalt regieret, Und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet, Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, So hab' ich der Weisheit vollkommenen Preis!

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, Als nur dich, mein höchstes Gut! Jesu! es muß mir gelingen Durch dein theures Opferblut: Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, Da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben, Da hab' ich die Kleider des Heiles erlangt, Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gieb, daß meine Seele Auch nach deinem Bild erwacht; Du bist ja, den ich erwähle, Mir zur Heiligung gemacht! Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, Ist in dir, mein Heiland, mir alles ge-

geben; Entreiße mich aller vergänglichen Lust; Dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt!

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich beströmt die Gnadenfluth! Du bist einmal eingegangen In das Heil'ge durch dein Blut. Da hast du die ew'ge Erlösung erfunden, Daß ich nun von Tod und Verdammniß entbunden. Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, Im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volle G'nüge, Fried' und Freude Jetzo meine Seel' ergötzt, Weil auf eine frische Weide Mein Hirt, Jesus, mich gesetzt; Nichts Süßeres kann mich im Herzen erlaben Als wenn ich, mein Jesu, dich immer soll haben, Nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, Als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt!

10. Drum auch, Jesu, du alleine Sollst mein Ein und Alles sein; Prüf', erfahre, wie ich's meine, Tilge allen Heuchelschein; Sieh', ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, Und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege! Gieb, daß ich nichts achte, nicht Leben noch Tod, Und Jesum gewinne: dies Eine ist Noth!

[72.]

Mel.: Herr Jesu Christ, mein's rc.

51. Herr Jesu Christe, mein Prophet, Der aus des Vaters Schooße geht: Mach' mir den Vater offenbar Und seinen gnäd'gen Willen klar.

2. Lehr' mich in Allem, weil ich blind; Mach' mich ein dir gehorsam Kind, Andächtig und stets eingekehrt: So werd' ich wahrlich Gott gelehrt.

3. Gieb, daß ich auch vor jedermann Von deiner Wahrheit zeugen kann, Und Allen zeig' mit Wort und That Den schmalen, sel'gen Himmelspfad.

4. Mein Hoherpriester, der für mich Am Kreuzesstamm geopfert sich: Mach' mein Gewissen still und frei, Mein ewiger Erlöser sei.

5. Gesalbter Heiland, segne mich Mit Geist und Gnaden kräftiglich; Schließ mich in deine Fürbitt' ein, Bis ich werd' ganz vollendet sein.

6. Ich opfre auch, als Priester, dir Mich selbst und Alles für und für; Schenk'

mir viel Andacht zum Gebet, Das stets im Geist zu dir aufgeht.

7. Mein Himmelskönig, mich regier': Mein Alles unterwerf ich dir; Rett' mich von arger Welt und Sünd', Die mir sonst gar zu mächtig sind.

8. So kehr' du in mein Herz hinein, Und laß es dir zum Throne sein; Vor allem Uebel und Gefahr Mich als dein Eigenthum bewahr'.

9. Hilf mir im königlichen Geist, Mich selbst beherrschen allermeist, Begierden, Willen, Lust und Sünd', Und daß mich nichts Geschaff'nes bind'.

10. Du hoch erhab'ne Majestät, Mein König, Priester und Prophet! Sei du mein Ruhm, mein Schatz und Freud' Von nun an bis in Ewigkeit.

G. Tersteegen.

[74.]

Mel.: Wie soll ich dich empfangen.

52. Aus irdischem Getümmel, Wo Glück und Lust vergeht: Wer ist mein Weg zum Himmel, Dahin die Hoffnung steht? Wer spornet unser Streben, Wenn es das Ziel vergißt? Wer führt durch Tod zum Leben? Der Weg heißt Jesus Christ.

2. Wenn Irrthum uns befangen, Kein Strahl die Nacht durchbricht: Wie können wir gelangen Zum wahren Lebenslicht? Getrost, es strömt die Klarheit Von Gottes ew'gem Thron; Denn Christus ist die Wahrheit, Der eingeborne Sohn.

3. Wer schenkt in Noth und Leiden, Wenn bang das Herz verzagt, Die Hoffnung ew'ger Freuden, Daß einst der Morgen tagt? Wer stillt der Seele Beben, Wer giebt im Tode Ruh? Heil! Christus ist das Leben, Führt uns dem Vater zu.

E. M. Arndt.

[76.]

Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele.

53. König, dem kein König gleichet, Dessen Ruhm kein Mund erreichet, Dem als Gott das Reich gebühret, Der als Mensch das Scepter führet, Dem das Recht gehört zum Throne, Als des Vaters eingem Sohne, Den so viel Vollkommenheiten Krönen, zieren und begleiten.

2. Himmel, Erde, Luft und Meere Nebst dem ungezähl-

ten Heere Der Geschöpfe in den Feldern, In den Seen, in den Wäldern, Sind, Herr über Tod und Leben, Dir zum Eigenthum gegeben: Menschen, Engel, Welten scheuen, Menschensohn, dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreiches Gränzen Sieht man dich am schönsten glänzen: Wo viel tausend treue Seelen Dich zu ihrem Haupt erwählen, Die durch's Scepter deines Mundes, Nach dem Recht des Gnadenbundes, Sich von dir regieren lassen, Und, wie du, das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren Kann man stets dich loben hören Von dem himmlischen Geschlechte, Von der Menge deiner Knechte, Die dort ohne Furcht und Grauen Dein verklärtes Antlitz schauen; Die dich unermüdet preisen Und dir Ehr' und Dienst erweisen.

5. Herr in allen diesen Reichen! Dir ist Niemand zu vergleichen An dem Ueberfluß der Schätze, An der Ordnung der Gesetze, An Vortrefflichkeit der Gaben, Welche deine Bürger haben: Du beschützest deine Freunde, Du bezwingest deine Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen Ueber Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen; Laß mich deinen Schutz genießen, Auf mich deine Gnade fließen, Dich stets fürchten, loben, lieben, Und mich im Gehorsam üben: Hier mit kämpfen und mit leiden, Herrschen dort mit dir in Freuden.

J. J. Rambach.

[77.]

Mel.: Gott des Himmels und der 2c.

54. Dankt dem Herrn, ihr Gottesknechte, Kommt, erhebet seinen Ruhm! Denn an Israels Geschlechte Hat er noch sein Eigenthum. Jesus Christus ist noch heut, Gestern und in Ewigkeit.

2. Sprich nicht: es ist dieser Zeiten Nicht mehr, wie es vormals war; Gott macht seine Heimlichkeiten Jetzund Niemand offenbar; Was er vormals hat gethan, Das geht uns anjetzt nichts an.

3. Sprich so nicht; des Höchsten Hände Sind mit nichten jetzt zu schwach; Seine Güt hat auch kein Ende, Er ist gnädig vor und

nach: Jesus Christus ist noch heut, Gestern und in Ewigkeit.

4. Halte dich in allen Dingen Nur an deines Gottes Treu; Laß dich nicht zur Freude bringen Ehe dich dein Gott erfreu; Such' in aller deiner Noth Nichts zum Trost, als deinen Gott.

5. All' ihr Knechte Gottes, höret: Sucht den Herrn in eurer Noth; Wer sich zu wem anders kehret, Als zu ihm, dem wahren Gott, Der geht irr' in allem Stück, Und verscherzet drum sein Glück.

6. Die nur, die dem Herrn vertrauen, Gehen auf der rechten Bahn; Die in Angst und Furcht und Grauen Ihn nur einzig rufen an, Denen wird allein bekannt Gottes Herrlichkeit und Hand.

7. D'rum dankt Gott, ihr Gottesknechte, Kommt, erhebet seinen Ruhm! Denn an Israels Geschlechte Hat er noch sein Eigenthum: Jesus Christus ist noch heut, Gestern und in Ewigkeit. H. G. Neuß.

III. Des Erlösers Erniedrigung und Erhöhung.

Adventslieder.

[78.]

Mel.: Nun freut euch, lieben rc.

55. Gottlob! ein neues Kirchenjahr Macht uns die große Treue Des ew'gen Gottes offenbar; Und nun will er aufs neue Den alten hochbeschwornen Bund, Den einzig festen Glaubensgrund, Durch seinen Geist uns lehren.

2. Auf! Zion, Preis und Ehr' und Ruhm Dem höchsten Herrn zu singen! Dein königliches Priesterthum Muß Dank zum Opfer bringen. Gelobt sei Gott, der durch sein Wort Die Christenheit und diesen Ort Zu seinem Tempel weihet.

3. Wir sind nicht werth der neuen Huld Des Gottes aller Gnaden; Des alten Menschen alte Schuld, Die wir auf uns geladen, Nimmt unsern eignen Ruhm dahin; Denn sie bewies den alten Sinn Noch stets mit neuen Sünden.

4. Ach, Herr, gieb uns den neuen Geist, Und mach' uns durch die Güte, Die

sich an uns aufs neu' erweist, Erneuert im Gemüthe; Den neuen Menschen zieh uns an, Der dir allein gefallen kann In seinem ganzen Leben.

5. Hierzu erhalt uns, Herr, dein Wort Sammt Tauf' und Abendmahle, So wandern wir mit Freuden fort In diesem finstern Thale; Herr, segne dieses Kirchenjahr, Laß Kirche, Schul', Tauf' und Altar Uns deine Wege zeigen.

6. Gieb deinen Hirten Kraft und Geist Zu reiner Lehr' und Leben, Dein Wort, das Gottes Weide heißt, Der Heerde rein zu geben; Laß alle Hörer Thäter sein, Damit kein heuchlerischer Schein Des Glaubens Kraft verläugne.

7. So halten und vollenden wir Das Kirchenjahr auf Erden; Dabei befehlen wir es dir, Wie wir es enden werden. Hier bleibt die Kirche noch im Streit; Kommt aber einst die Ewigkeit, Dann wird sie triumphiren.

H. C. Hecke

[79.]

Mel.: Aus meines Herzens Grunde.

56. Auf, auf, ihr Reichsgenossen! Eu'r König kommt heran! Empfanget unverdrossen Den großen Wundermann. Ihr Christen, geht herfür, Laßt uns vor allen Dingen Ihm Hosianna singen Mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen: Der König ist gar nah'! Hinweg, all' Angst und Schmerzen, Der Helfer ist schon da! Seht, wie so mancher Ort Hochtröstlich ist zu nennen, Da wir ihn finden können, In Nachtmahl, Tauf' und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten: Der König ist nicht fern; Seid fröhlich, ihr Verzagten: Dort kommt der Morgenstern! Der Herr will in der Noth Mit reichem Trost euch speisen, Er will euch Hülf' erweisen, Ja dämpfen gar den Tod.

4. Seid fromm, ihr Unterthanen: Der König ist gerecht; Laßt uns den Weg ihm bahnen Und machen alles recht. Fürwahr, er meint es gut; Drum lasset uns die Plagen, Die er uns schickt, ertragen Mit unerschrock'nem Muth.

5. Frisch auf in Gott, ihr Armen! Der König sorgt für euch; Sein freundliches Er-

barmen Macht auch die Aermsten reich. Der selbst des Thier's gedacht, Der wird auch euch ernähren; Was Menschen nur begehren, Das steht in seiner Macht.

6. Frisch auf, ihr Hochbetrübten: Der König kommt mit Macht! An uns, sein' Herzgeliebten, Hat er schon längst gedacht; Nun wird kein' Angst und Pein Noch Zorn hinfort uns schaden, Dieweil uns Gott aus Gnaden Läßt seine Kinder sein.

7. So eilt mit schnellen Schritten, Den König zu beseh'n, Er kommt in Eure Mitten Stark, herrlich, sanft und schön. Ja, tretet all' heran, Den Heiland zu begrüßen, Der alles Kreuz versüßen Und uns erlösen kann.

8. Der König will bedenken Die, so er herzlich liebt, Mit köstlichen Geschenken, Als der sich selbst uns giebt Durch seine Gnad' und Wort. O König, hoch erhoben, Wir alle wollen loben Dich freudig hier und dort.

9. Nun, Herr, du giebst uns reichlich, Wirst für uns arm und schwach; Du liebest unvergleichlich, Du gehst den Sündern nach: D'rum soll auch dir allein Stets unser Loblied klingen Und uns're Seel' dir singen Und ewig dankbar sein. J. Rist.

[80.]

Mel.: Helft mir Gott's Güte preisen.

57. Mit Ernst, o Menschenkinder, Das Herz in euch bestellt, Damit das Heil der Sünder, Der große Wunderheld, Den Gott aus Gnad allein Der Welt zum Licht und Leben Gesendet und gegeben, Bei euch auch kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den Weg dem großen Gast, Macht seine Steige richtig, Laßt Alles, was er haßt; Macht alle Bahnen recht, Die Thal' laßt sein erhöhet, Macht niedrig, was hoch stehet, Was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein Herz, das Demuth übet, Bei Gott am höchsten steht; Ein Herz, das Hochmuth liebet, Mit Angst zu Grunde geht: Ein Herz, das richtig ist, Und folget Gottes Leiten, Das kann sich recht bereiten, Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich Armen Zu dieser heil'gen Zeit

Aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit; Zeuch in mein Herz hinein Vom Stall und von der Krippen, So werden Herz und Lippen Dir allzeit dankbar sein.

V. Thilo.

[81.]

Mel.: Jesus meine Zuversicht.

58. Hosianna! Davids Sohn Kommt in Zion eingezogen; Auf! bereitet ihm den Thron, Setzt ihm tausend Ehrenbogen. Streuet Palmen, Machet Bahn, Daß er Einzug halten kann.

2. Hosianna! sei gegrüßt! Komm, wir gehen dir entgegen; Unser Herz ist schon gerüst't, Will sich dir zu Füßen legen Zeuch zu unsern Thoren ein, Du sollst uns willkommen sein.

3. Hosianna! Friedensfürst, Ehrenkönig, Held im Streite! Alles, was du schaffen wirst, Das ist unsre Siegesbeute; Deine Rechte bleibt erhöht Und dein Reich allein besteht.

4. Hosianna! lieber Gast, Wir sind deine Reichsgenossen, Die du dir erwählet hast: Ach, so laß uns unverdrossen Deinem Scepter dienstbar sein, Herrsche du in uns allein.

5. Hosianna! komme bald, Laß uns deine Sanftmuth lieben; Wollte gleich die Knechtsgestalt Deine Majestät uns trüben, O, so kennet Zion schon Gottes und auch Davids Sohn.

6. Hosianna! steh uns bei! O Herr, hilf, laß wohl gelingen, Daß wir ohne Heuchelei Dir das Herz zum Opfer bringen. Du nimmst keinen Jünger an, Der dir nicht gehorchen kann.

7. Hosianna! laß uns hier An den Oelberg dich begleiten, Bis wir einstens für und für Dir ein Psalmenlied bereiten. Dort ist unser Bethphage: Hosianna in der Höh!

8. Hosianna, nah und fern! Eile bei uns einzugehen, Du Gesegneter des Herrn, Warum willst du draußen stehen? Hosianna! bist du da? Ja, du kommst: Hallelujah!

B. Schmolk.

[82.]

Mel.: Nun kommt der Heiden.

59. Gott sei Dank in aller Welt, Der sein Wort beständig hält,

Und der Sünder Trost und Rath Zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar Höchster Wunsch und Sehnen war, Und was sie geprophezeit Ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hülf' und Abrams Lohn, Jakobs Heil, der Jungfrau'n Sohn, Friedensfürst und Wunderheld, Hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil! Hosianna, du, mein Theil! Richte du dir eine Bahn Auch in meinem Herzen an.

5. Zieh, du Ehrenkönig, ein: Es gehöret dir allein; Mach' es, wie du gerne thust, Rein von aller Sündenlust.

6. Und wie deine Zukunft war Voller Sanftmuth, ohn' Gefahr: Also sei auch jederzeit Deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröst' und stärke meinen Sinn, Weil ich schwach und blöde bin, Und des Satans Macht und List Wider mich geschäftig ist.

8. Tritt der Schlange Kopf entzwei, Daß ich, aller Aengsten frei, Dir in Glaubenskraft fortan Selig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o Lebensfürst, Herrlich wiederkommen wirst, Ich dir mög' entgegen gehn Und vor dir gerecht bestehn. H. Held.

[83.]

Eigene Melodie.

60. Macht hoch die Thür, die Thore weit! Es kommt der Herr der Herrlichkeit, Ein König aller Königreich, Ein Heiland aller Welt zugleich, Der Heil und Leben mit sich bringt; Derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, Mein Schöpfer, reich von Gnad.

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt; Sein' Königskron' ist Heiligkeit, Sein Scepter ist Barmherzigkeit. All' unsre Noth zu End' er bringt; Derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, Mein Heiland groß von That!

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, Die diesen König bei sich hat! Wohl allen Herzen insgemein, Da dieser König ziehet ein! Er

ist die rechte Freudensonn', Bringt mit sich lauter Lust und Wonn: Gelobet sei mein Gott, Mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Thür, die Thor' macht weit! Eu'r Herz zum Tempel sei bereit! Die Zweiglein der Gottselig-keit Steckt auf mit Andacht, voller Freud; So kommt der König auch zu euch, Ja Heil und Leben mit zugleich: Gelobet sei mein Gott, Voll Rath, voll That, voll Gnad!

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ! Mein's Herzens Thür dir offen ist; Ach, zeuch mit deiner Gnade ein, Dein' Freundlichkeit auch uns erschein, Dein heil'ger Geist uns führ und leit Den Weg zur ew'gen Seligkeit: Dem Namen dein, o Herr, Sei ewig Preis und Ehr!

G. Weißel.

[85.]

Eigene Melodie.

61. Wie soll ich dich empfangen? Und wie begegn' ich dir? Du aller Welt Verlangen! Du meiner Seelen Zier! O Jesu, Jesu, zünde Mir selbst die Fackel an, Damit mein Herz ergründe, Was dich ergötzen kann.

2. Dein Zion streut dir Palmen Und grüne Zweige hin, Und ich will dir in Psalmen Ermuntern meinen Sinn; Mein Herze soll dir grünen In stetem Lob und Preis Und deinem Namen dienen, So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen Zu meinem Trost und Freud', Als Leib und Seele saßen In ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, Da Fried' und Freude lacht: Da bist du, Herr, gekommen Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, Du kommst und machst mich los; Ich stand in Spott und Schanden, Du kommst und machst mich groß Und hebst mich hoch zu Ehren Und schenkst mir großes Gut, Das sich nicht läßt verzehren, Wie ird'scher Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom Himmelszelt, Als dein getreues Lieben, Womit du alle Welt In ihren tausend Plagen Und großer Jammerlast, Die kein Mund kann aussagen, So fest umschlossen hast.

6. Das schreibt in eure Herzen, Dünkt euch die Last zu schwer, Ihr, denen Gram und Schmerzen Sich häufen mehr und mehr. Seid unverzagt, ihr habet Die Hülfe vor der Thür: Der eure Herzen labet Und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, Noch sorgen Tag und Nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen, Mit eures Armes Macht: Er kommt, er kommt mit Willen, Ist voller Lieb und Lust, All' Angst und Noth zu stillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken Vor eurer Sünden Schuld; Nein, Jesus will sie decken Mit seiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern Zu Trost und wahrem Heil, Schafft, daß bei Gottes Kindern Verbleib' ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien Der Feind' und ihrer Tück? Der Herr wird sie zerstreuen In einem Augenblick: Er kommt, er kommt ein König, Dem alle Macht und List Der Feinde viel zu wenig Zum Widerstande ist.

10. Er kommt zum Weltgerichte, Zum Fluch dem, der ihm flucht; Mit Gnad' und süßem Lichte Dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, Und führ' uns allzumal Zum Licht, zur ew'gen Wonne In deinen Freudensaal.

P. Gerhardt.

[87.]

Mel.: Wie soll ich dich empfangen.

62. Von Gnad und Wahrheit mächtig, Kommst du, Herr Jesu Christ; Doch nicht von außen prächtig, Obschon du König bist Und allen Königreichen, Wie groß auch ihre Pracht, Befehlen kannst zu weichen: Noch birgst du deine Macht.

2. Du bist zu uns gekommen In der Erfüllungszeit Und hast an dich genommen Des Fleisches Niedrigkeit; Damit uns werd' erwecket Die herrlichste Gewalt, So hast du dich bedecket Mit armer Knechtsgestalt.

3. Dein Ansehn wird verachtet, Die Welt hält es für schlecht; Und so wird noch betrachtet Ein jeder deiner Knecht': Mit Schimpf wird

der belohnet Von der Vernunft der Welt, Bei welchem Demuth wohnet Und der nach dir sich hält.

4. Dein Geist woll' uns entfernen Von äußerlichem Schein; Gieb, daß von dir wir lernen Von Herzen niedrig sein. Du, Höchster, wirst geringe Und heischest nicht von mir, Zu lernen große Dinge, Nur sanften Muth von dir.

5. Komm in des Herzens Tempel Und mach' uns doch geschickt, Zu folgen dem Exempel, Das man in dir erblickt. Sonst Alles ist vergebens, Wo man nicht Demuth liebt: Die Richtschnur unsers Lebens Ist das, was du geübt.

6. Die Demuth ist die Kerze, Sie ist das starke Licht, Wodurch uns in das Herze Die Selbsterkenntniß bricht, Die uns kann unterweisen, Wie man die Welt verschmäht, Und die uns lehret preisen Des Höchsten Majestät.

7. Laß mich, o Jesu, streben Nach diesem, wie du mir Befohlen hast, zu leben, Kommt's mir gleich seltsam für. Ich selbst bin zwar zu wenig, Zu thun, was vor dir gilt, Doch du, Herr, bist ja König: Mach' aus mir, was du willt! G. W. Sacer.

[88.]

Mel.: Helft mir Gott's Güte preisen.

63. Nun jauchzet all', ihr Frommen, In dieser Gnadenzeit, Weil unser Heil ist kommen, Der Herr der Herrlichkeit; Zwar ohne Stolz und Pracht, Doch mächtig, zu verheeren Und gänzlich zu zerstören Des Teufels Reich und Macht.

2. Kein Scepter, keine Krone Sucht er auf dieser Welt; Im hohen Himmelsthrone Ist ihm sein Reich bestellt; Er will hier seine Macht Und Majestät verhüllen, Bis er des Vaters Willen Im Leiden hat vollbracht.

3. Ihr Mächtigen auf Erden, Nehmt diesen König an, Soll euch gerathen werden, Und wollt ihr gehn die Bahn, Die zu dem Himmel führt; Sonst, wo ihr ihn verachtet Und nur nach Hoheit trachtet, Euch Gottes Zorn bald rührt.

4. Ihr Armen und Elenden In dieser bösen Zeit, Die ihr an allen Enden Müßt haben Angst und Leid; Seid dennoch wohlgemuth,

Laßt eure Lieder klingen, Dem König Lob zu singen: Der ist eu'r höchstes Gut.

5. Er wird nun bald erscheinen In seiner Herrlichkeit, All' eure Klag' und Weinen, Verwandeln dann in Freud. Er ist's, der helfen kann: Halt't eure Lampen fertig Und seid stets sein gewärtig; Er ist schon auf der Bahn.

M. Schirmer.

[89.]

Mel.: Vom Himmel hoch da komm.

64. Lob sei dem allerhöchsten Gott, Der sich erbarmet unsrer Noth, Gesandt hat seinen liebsten Sohn Zu uns von seinem Himmelsthron.

2. Auf daß er unser Heiland würd', Uns löf'te von der Sünden Bürd' Durch Gnade und Barmherzigkeit Uns führte zu der Himmelsfreud.

3. O große Gnad und Gütigkeit! O tiefe Lieb und Mildigkeit! Gott thut ein Werk, das ihm kein Mann, Kein Engel auch verdanken kann.

4. Des Vaters Wort in Ewigkeit Wird Fleisch in aller Reinigkeit; Das A und O, Anfang und End', Giebt sich für uns in groß' Elend.

5. Was ist der Mensch, was ist sein Thun, Daß Gott für uns giebt seinen Sohn? Bedarf denn uns das höchste Gut, Daß es so unserthalben thut?

6. O weh dem Volk, das dich veracht't, Der Gnad' sich nicht theilhaftig macht, Nicht hören will des Höchsten Stimm': Denn auf ihm bleibet Gottes Grimm.

7. O Mensch! daß du es nicht verstehst, Nicht deinem Herrn entgegen gehst, Der dir zum Retter ist bestimmt Und sich so treulich dein annimmt!

8. Ei, nimm ihn heut mit Freuden an, Bereit ihm deines Herzens Bahn, Auf daß er komm in dein Gemüth Und du genießest seine Güt'.

9. Gieb ihm gefangen ganz dein Herz. Daß er es heil' von Sünd' und Schmerz; Gieb unter seine Herrlichkeit Die Werk' deiner Gerechtigkeit.

10. Wenn du dies thust, so ist er dein, Bewahrt dich vor der Höllenpein; Wo nicht, ach, so verschließ'st du

dir Muthwillig selbst des Himmels Thür.

11. Sein' erste Zukunft in die Welt Hat Lieb' und Sanftmuth dargestellt, Die andre wird erschrecklich sein, Den Gottlosen zur großen Pein.

12. Die aber jetzt in Christo stehn, Die werden dann zur Freud' eingehn, Dort wo der Friedensfürst regiert, Und sie kein Uebel mehr berührt.

13. Dem Vater in dem höchsten Thron Sammt seinem eingebornen Sohn, Dem heil'gen Geiste gleicher Weis' In Ewigkeit sei Dank und Preis.

M. Weiß.

[90.]

Mel.: Heilig ist Gott der Vater.

65. Dein König kommt, o Zion! Er kehret bei dir ein: Auf, lasset uns ihm Palmen streu'n! Sanftmüthig kommt er in sein Reich: Jauchzt ihm, alle Lande, freuet euch! Hosianna in der Höhe! Der Herr ist da, Hallelujah! Preiset seinen Namen! Hosianna! Amen! Amen!

F. A. Krummacher.

Weihnachtslieder.

[92.]

Eigene Melodie.

66. Gelobet seist du Jesus Christ, Daß du Mensch geboren bist, Von einer Jungfrau wunderbar, Deß freuet sich der Engel Schaar. Hallelujah!

2. Des ew'gen Vaters einig Kind Dort man in der Krippe find't; Mit unserm armen Fleisch und Blut, Bekleidet sich das ew'ge Gut. Hallelujah!

3. Den aller Weltkreis nie beschloß, Der liegt in Mariens Schooß, Er ist ein Kindlein worden klein, Der alle Ding' erhält allein. Hallelujah!

4. Das ew'ge Licht geht da herein, Giebt der Welt ein'n neuen Schein; Es leuchtet mitten in der Nacht, Und uns zu Lichtes Kindern macht. Hallelujah!

5. Des Vaters eingeborner Sohn Wird ein Gast, trägt Schmach und Hohn, Damit er aus dem Jammerthal Uns führet in den Himmelssaal. Hallelujah!

6. Er ist auf Erden kommen arm Daß er unser sich erbarm', Uns in dem Him-

mel mache reich, Und seinen lieben Engeln gleich. Hallelujah!

7. Das hat er Alles uns gethan, Seine Lieb' zu zeigen an. Deß freu' sich alle Christenheit Und dank ihm das in Ewigkeit. Hallelujah!

[95.]

Mel.: O, daß ich tausend Zungen.

67. Dies ist die Nacht, da mir erschienen Des großen Gottes Freundlichkeit; Das Kind, dem alle Engel dienen, Bringt Licht in meine Dunkelheit: Und dieses Welt- und Himmelslicht Weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, Versäume nicht den Gnadenschein; Der Glanz aus dieser kleinen Höhle Dringt weit in alle Welt hinein: Er treibet weg der Höllen Macht, Der Sünden und des Todes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen Das Licht der klaren Seligkeit; Wenn Sonne, Mond und Stern' vergehen, Wenn dann erscheint die letzte Zeit, Wird dieses Licht mit seinem Schein Dein Himmel und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen Dein Glaubens- und dein Liebeslicht; Mit Gott mußt du es treulich meinen, Sonst hilft dir diese Sonne nicht: Willst du genießen diesen Schein, Darfst du nicht Freund des Finstern sein.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne, Bestrahle mich mit deiner Gunst; Dein Licht sei meine Weihnachtswonne Und lehre mich die hohe Kunst: Wie ich im Lichte wandeln soll Und sei des Weihnachtsglanzes voll.

F. Nachtenhöfer.

[96.]

Mel.: Vom Himmel hoch, da komm.

68. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; Sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Völker haben dein geharrt, Bis daß die Zeit erfüllet ward; Da sandte Gott von seinem Thron Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, So steht mein

Geist vor Ehrfurcht still: Er betet an und er ermißt, Daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, Erniedrigst du dich, Herr der Welt! Nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, Erscheinst im Fleisch, wirst unser Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir. „Ich komm', im Buche steht von mir: Gott, deinen Willen thu' ich gern!" Gelobt sei, der da kommt im Herrn.

6. Herr, der du Mensch geboren bist, Immanuel und Friedefürst, Auf den die Väter hoffend sah'n: Dich, Gott, mein Heiland, bet ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, Vereinest dich mit Fleisch und Blut, Wirst unser Freund und Bruder hier, Und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! Du bist es, der das Herz erhöh't; Gedanke voller Seligkeit! Du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler ist's, der uns erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, Der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt Himmel, die ihr ihn erfuhrt, Den Tag der heiligsten Geburt! Und Erde, die ihn heute sieht, Sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; Sein werd' in aller Welt gedacht. Ihn preise, Was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist.

Ch. F. Gellert.

[98.]

Eigene Melodie.

69. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich! Vor seinem höchsten Thron, Der heut' aufschließt sein Himmelreich Und schenkt uns seinen Sohn. :,:

2. Er kommt aus seines Vaters Schooß, Ein Heiland uns zu sein. Er liegt dort elend, arm und bloß Uns ewig zu erfreu'n. :,:

3. Der Herr begiebt sich der Gewalt, Wird niedrig und gering, Nimmt an sich eines Knechts Gestalt, Der Schöpfer aller Ding'. :,:

4. Er wechselt mit uns wunderbar, Nimmt unsre Armuth an, Uns aber beut

er Güter dar, Die Niemand schätzen kann. :,:

5. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr: Das mag ein Wechsel sein! Wie könnt' er doch wohl freundlicher, Der theure Jesus sein! :,:

6. Heut' schließt er wieder auf das Thor Zum schönen Paradies! Der Cherub steht nicht mehr davor, Gott sei Lob, Ehr' und Preis! :,:

[100.]

Mel.: O Jesu Christ, dein Kripplein.

70. Auf, schicke dich, Recht feierlich Des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb' ist der Dank, Der Lobgesang, Durch den wir ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also Hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet; O, wer bin ich, Herr, daß du mich So herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser Freund, Mit uns vereint Zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren; Er wird uns gleich, Um Gottes Reich Und seine Lieb' als Mensch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil: Er ist das Heil! Thu' täglich Buß', und glaub' an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, Der „Herr, Herr!" spricht, Und doch nicht sucht, sein Beispiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich In Brüdern dich, Dich, Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tränken; Der Frommen Herz In ihrem Schmerz Mit Trost erfreu'n und dein dabei gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, Durch den die Welt Und Alles ist im Himmel und auf Erden, Die Christenheit Preist dich erfreut, Und Aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn: Er hilft uns gern; Und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Gelobt sei Gott! Gelobt sei Gott! Freut euch des Herrn und jauchzt ihm, ihr Erlösten.

Ch. F. Gellert.

[103.]

Mel.: Vom Himmel hoch, da komm'.

71. Empor zu Gott, mein Lobgesang! Er, dem das Lied der Engel klang, Der hohe Freudentag ist da: Lobsinget ihm, Hallelujah!

2. Vom Himmel kam in dunkler Nacht, Der uns das Lebenslicht gebracht: Nun

leuchtet uns ein milder Strahl Wie Morgenroth im dunklen Thal.

3. Er kam, des Vaters Ebenbild, Von schlichtem Pilgerkleid umhüllt, Und führet uns mit sanfter Hand, Ein treuer Hirt, in's Vaterland.

4. Er, der jetzt bei dem Vater thront, Hat unter uns ein Mensch gewohnt, Damit auch wir ihm werden gleich Auf Erden und im Himmelreich.

5. Einst führet er zur Himmelsbahn Uns, seine Brüder, auch hinan, Und wandelt unser Pilgerkleid In Sternenglanz und Herrlichkeit.

6. Empor zu Gott, mein Lobgesang: Er, dem der Engel Lied erklang, Der hohe Freudentag ist da: Ihr Christen, singt Hallelujah!

F. A. Krummacher.

[104.]

Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen.

72. Jauchzet, ihr Himmel! frohlocket, ihr Engel in Chören! Singet dem Herren, dem Heiland der Menschen zu Ehren! Sehet doch da! Gott will so freundlich und nah Zu den Verlornen sich kehren.

2. Jauchzet ihr Himmel! frohlocket ihr Enden der Erden! Gott und die Sünder sie sollen zu Freunden nun werden; Friede und Freud Wird uns verkündiget heut: Freuet euch, Hirten und Heerden!

3. Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste hier beuget! Sehet die Liebe, die endlich als Liebe sich zeiget! Gott wird ein Kind, Träget und hebet die Sünd: Alles anbetet und schweiget.

4. Gott ist im Fleische: wer kann dies Geheimniß verstehen? Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen: Gehet hinein, Die ihr gerettet wollt sein, Die ihr zum Vater wollt gehen.

5. Hast du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken? Du willst dich selber, dein Herze der Liebe, mir schenken: Sollt nicht mein Sinn Innigst sich freuen darin, Und sich in Demuth versenken?

6. König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde, Dem ich auch wieder mein Herz nun in Liebe verbinde: Du sollst es sein, Den ich

erwähle allein! Ewig entsag' ich der Sünde.

7. Treuer Immanuel, werde auch in mir geboren! Komm doch, mein Heiland; denn ohne dich bin ich verloren! Wohne in mir, Mach mich ganz Eines mit dir, Und mich belebe beständig!

8. Menschenfreund Jesu! dich lieb ich, dich will ich erheben; Laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nur streben; Gieb mir auch bald, Jesu, die Kindesgestalt, Ewiglich dir nur zu leben.

G. Tersteegen.

[106.]

Mel.: Wie schön leucht't uns der.

73. O Friedensfürst aus Davids Stamm, Du meiner Seelen Bräutigam, Mein Trost, mein Heil, mein Leben! Wie soll ich ewig danken dir, Daß du ins Elend kommst zu mir? Was soll ich dir denn geben? Es geht Und steht Außer Leiden Nur in Freuden, Was man siehet, Weil der Friedensfürst einziehet.

2. Ich selbst bin auch der Freuden voll; Ich weiß nicht, was ich schenken soll Dem auserwählten Kinde. Ach, Herzenskind, nimm immer hin Nimm hin mein Herze, Muth und Sinn Und mich mit Lieb' entzünde. Schließ dich In mich, In mein Herze, Daß im Schmerze Und in Freuden Ich an dir mich könne weiden.

3. Bleib, höchster Schatz, o mein Saphir, Mein Morgenstern, o bleib bei mir, Du Hoffnung der Verzagten! Du Himmelsthau, befeuchte mich, Du schönstes Manna, zeige dich Den Armen und Verjagten. Laß nicht Dein Licht Hier auf Erden Dunkel werden, Laß den Deinen Hier dein Wort noch ferner scheinen.

Epiphaniaslieder.

[111.]

Mel.: In dich hab' ich gehoffet.

74. Nun, liebe Seel', nun ist es Zeit! Wach' auf, erwäg' mit Lust und Freud, Was Gott an uns gewendet: Sein'n lieben Sohn Vom Himmelsthron In's Jammerthal er sendet.

2. Der Juden Volke nicht allein, Die seines Bluts und Stammes sein, Zugleich auch

allen Heiden Ist aufgericht Das ew'ge Licht, Erleuchtet sie mit Freuden.

3. Der Heiden Erstling' wunderlich Durch einen Stern er holt zu sich, Daß sie den Heiland schauen, Und ihren Herrn In Andacht ehr'n Mit gläubigem Vertrauen.

4. Ihr, die er jetzt erleuchten läßt, Begeht mit Dank der Heiden Fest, Laßt eure Stimmen klingen; Laßt ihm zu Ehr'n Euch fröhlich hör'n Mit freudenreichem Singen.

5. O Jesu, unser Heil und Licht, Halt über uns dein Angesicht, Mit deiner Wahrheit walte Und mein Gemüth Durch deine Güt' Bei deinem Licht erhalte.

6. Dein Glanz all' Finsterniß verzehr, Die trübe Nacht in Licht verkehr, Leit uns auf deinen Wegen, Daß dein Gesicht Und herrlich Licht Wir ewig schauen mögen. Chr. Arnschwanger.

[114.]

Mel.: Wie soll ich dich empfangen.

75. Herr Jesu, Licht der Heiden, Der Frommen Schatz und Lieb'! Wir kommen jetzt mit Freuden Durch deines Geistes Trieb In diesen deinen Tempel Und suchen mit Begier Nach Simeons Exempel Dich, großer Gott, allhier.

2. Du wirst von uns gefunden, O Herr, an jedem Ort, Da du uns fest verbunden Durch dein Verheißungswort; Vergönnst noch alle Tage, Daß man dich, Gott zum Preis, Auf Glaubensarmen trage, Wie dort der fromme Greis.

3. Sei unser Glanz in Wonne, Ein helles Licht in Pein, Im Schrecken unsre Sonne, Im Kreuz ein Gnadenschein; Wenn in der Noth wir beben, Sei uns ein Freudenstrahl, In Krankheit unser Leben, Ein Stern in Todesqual.

4. Herr, laß es uns gelingen, Daß wir, wie Simeon, Auch endlich mögen singen Im frohen Siegeston: Nun werden mir in Frieden Die Augen zugedrückt, Nachdem ich schon hienieden Den Heiland hab' erblickt.

5. Ja, ja, ich hab' im Glauben, Mein Jesu, dich geschaut; Kein Feind kann dich mir rauben, Wie kühn er darauf baut. Ich wohn'

in deinem Herzen Und in dem meinen du: Uns scheiden keine Schmerzen, Nicht Angst noch Tod dazu.

6. Hier will es oft mir scheinen, Du sähst mich strafend an, Daß ich vor Angst und Weinen Dich kaum erkennen kann; Dort aber wirds geschehen, Daß ich von Angesicht Zu Angesicht soll sehen Dein immer klares Licht.

J. Frank.

[115.]

Mel.: Kommt her zu mir, spricht Gottes

76. Wohlauf, mein Herz, verlaß die Welt, Dem, der für dich sich dargestellt, Nun dich auch darzustellen. Er ist das Licht: drum sei gewiß, Er wird auch deine Finsterniß Durch seinen Glanz erhellen.

2. Ja, du sollst ihm sein Tempel sein: Er selbst macht dich von Sünden rein Und hat Lust, hier zu wohnen. Auf, finstres Herz, auf, werde Licht! Denn Jesus wohnt in Herzen nicht, Die noch der Lüste schonen.

3. Was nur dem Fleische wohlgefällt, Das opfre die verkehrte Welt Dem Satan, ihrem Gotte. Sie erntet Schaden bloß für Müh', Für ihren Sündendienst wird sie Einst ewiglich zu Spotte.

4. Doch wer nur dich, o Gottes Sohn, Vom Geist erweckt, wie Simeon, Zum Heil begehrt zu haben; Gott fürchtet, sich der Welt entwöhnt, Aus ihr sich nach dem Himmel sehnt: Der opfert rechte Gaben.

5. Wer auf das Wort der Wahrheit baut, Im Glauben seinen Heiland schaut, Der kann im Frieden fahren; Der Heiland hält, was er verspricht: Er wird sich ihm in seinem Licht Dort herrlich offenbaren.

6. Herr, mache mich gerecht und rein; Herr, laß mich stets voll Glaubens sein, Allzeit im Geiste leben, Bis du auch mich, wenn dir's gefällt, Im Frieden wirst aus dieser Welt Zu deiner Wonn' erheben.

J. A. Schlegel.

[116.]

Mel. des 38. Psalms.

77. Hüter, wird die Nacht der Sünden Nicht verschwinden? Hüter, ist die Nacht schier hin? Wird die Finsterniß der Sinnen Bald

zerrinnen, Darin ich verwickelt bin?

2. Möcht' ich, wie das Rund der Erden, Lichte werden! Seelensonne, gehe auf! Ich bin finster, kalt und trübe; Jesu, Liebe, Komm, beschleunige den Lauf.

3. Wir sind ja im neuen Bunde, Da die Stunde Der Erscheinung kommen ist; Und ich muß mich stets im Schatten So ermatten, Weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der Nacht entnommen, Da du kommen; Aber ich bin lauter Nacht! Darum wollst du mir, dem Deinen, Auch erscheinen, Der nach Licht und Rechte tracht't.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke Ohne Stärke In der Finsterniß vollziehn? Wie kann ich die Liebe üben, Demuth lieben Und der Nacht Geschäfte fliehn?

6. Ach, daß länger meine Seele Sich nicht quäle, Zünd' dein Feuer in mir an; Laß mich finstres Kind der Erden Helle werden, Daß ich Gutes wirken kann.

7. Das Naturlicht kann das Leben Mir nicht geben; Jesus und sein heller Schein, Jesus muß das Herz anblicken Und erquicken; Jesus muß die Sonne sein.

8. Nur die Decke vor den Augen Kann nicht taugen, Seine Klarheit kann nicht ein; Wenn sein helles Licht den Seinen Soll erscheinen, Muß das Auge reine sein.

9. Jesu, gieb gesunde Augen, Die was taugen, Rühre meine Augen an! Denn das ist die größte Plage, Wenn am Tage Man das Licht nicht sehen kann.

Chr. F. Richter.

[118.]

Mel.: Jesu meines Lebens Leben.

78. Liebster Jesu, in den Tagen Deiner Niedrigkeit allhier, Hörte man zum Volk dich sagen: Es geht eine Kraft von mir! Laß auch deine Kraft ausfließen Und sich deinen Geist ergießen, Da du in der Herrlichkeit Nun regierest weit und breit.

2. Denn dir ist in deine Hände Nun gegeben alle Macht, Bis in aller Welten Ende Wird dein Name hochgeacht't. Alles muß sich vor dir neigen, Und was hoch ist, muß sich beugen; Selbst der letzte Feind auch muß Endlich unter deinen Fuß.

3. Darum kannst du Allen rathen, Deine Kraft ist nie zu klein; Es bezeugen's deine Thaten, Die uns aufgeschrieben sein. Ja, du bist deswegen kommen, Weil du dir hast vorgenommen Aller Menschen Heil zu sein, Sie zu retten aus der Pein.

4. Hier, mein Arzt, steh' auch ich Armer, Krank am Geiste, blind und blos; Rette mich, o mein Erbarmer, Mache mich von Sünden los, Hilf mir aus den bösen Tücken, Die mein armes Herz bestricken; Ach, laß bald, Herr, deinen Mund Zu mir sprechen: Sei gesund!

5. Siehe, meine Seele rühret Deinen Saum im Glauben an; Wartet, bis sie endlich spüret, Was du hast an ihr gethan. An dein Wort will ich mich halten Und indeß dich lassen walten; Leugnen kannst du dich doch nicht, Da dein Wort mir Heil verspricht.

6. Amen! du wirst mich erhören, Daß ich durch dich werde rein, Und zu mir dein Antlitz kehren, Daß ich könne fröhlich sein: So will ich aus Herzens Grunde Deine Güt' zu jeder Stunde Rühmen schon in dieser Zeit Und dereinst in Ewigkeit.

[119.]

Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele.

79. Heiland, deine Menschenliebe War die Quelle jener Triebe, Die dein treues Herz bewogen, Dich in unser Fleisch gezogen, Dich mit Schmach und Schmerz bedecket, Dich vom Kreuz ins Grab gestrecket: O der wunderbaren Triebe Deiner treuen Menschenliebe.

2. Ueber seine Feinde weinen, Jedermann mit Hülf' erscheinen, Sich der Blinden, Lahmen, Armen Mehr als väterlich erbarmen, Der Betrübten Klagen hören, Sich in And'rer Dienst verzehren, Sich für Sünder tödten lassen: Wer kann solche Liebe fassen!

3. O du Zuflucht der Elenden! Wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf' und Heil genommen, Der gebeugt zu dir gekommen? O wie ist dein Herz gebrochen, Wenn dich Kranke angesprochen! Und wie pflegtest du zu eilen, Das Gebet'ne mitzutheilen!

4. Die Betrübten zu erquicken, Kinder an dein Herz zu drücken, Die Unwissenden zu lehren, Die Verführten zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, Langmuthsvoll zu dir zu locken, War mit Schwächung deiner Kräfte Dein gewöhnliches Geschäfte.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen, Da du für die ärmsten Armen Dein unschätzbar theures Leben In den Kreuzestod gegeben; Da du blutend und verhöhnet, Mit dem Dornenkranz gekrönet, Uns den Segen zu erwerben, Als ein Fluch hast wollen sterben!

6. Deine Lieb' hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben: Ohne Schelten, Drohen, Klagen And'rer Schmach und Last zu tragen, Allen freundlich zu begegnen, Für die Lästerung zu segnen, Für der Feinde Schaar zu beten Und die Mörder zu vertreten.

7. Demuth war bei Spott und Hohne Deiner Liebe Schmuck und Krone; Diese machte dich zum Knechte Einem sündlichen Geschlechte; Diese war nach Art der Tauben Ohne Falsch, voll Treu' und Glauben, Mit Gerechtigkeit gepaaret, Und durch Vorsicht stets bewahret.

8. Herr! laß deine Liebe decken Meiner Sünden Meng' und Flecken. Laß an deiner Gnade Gaben Mich beständig Antheil haben. Hilf mir auch zu reichem Segen Deinen Wandel oft erwägen. Heil'ge meines Herzens Triebe Zu rechtschaff'ner Menschenliebe.

J. J. Rambach.

[120.]

Mel.: Jesu, meines Lebens Leben.

80. Jesu, süßes Licht der Gnaden, Sieh mein Elend, meine Noth; Laß dich's jammern, hilf dem Schaden: Ach, er bringt mir sonst den Tod! Solltest du Erlöser heißen, Und mich nicht dem Tod entreißen? Wie dein Nam' ist auch dein Ruhm, Das erfährt dein Eigenthum.

2. Gottes ewiges Erbarmen, Das in dir sich zu uns lenkt, Hat dich, theures Lamm, den Armen Und auch mir zum Trost geschenkt. Ach, wie sehr bedarf ich deiner! Jesu, so gedenk auch meiner, Denk' an mich, sprich nur ein Wort, O, so weicht mein Jammer fort.

3. Alle Worte deiner Lippen, Alle Thaten deiner Hand, Ja, dein Leben von der Krippen, Bis man dich am Oelberg band; Dein für uns geschmecktes Leiden, Dein am Kreuz sehr schmerzlich' Scheiden Ist zu unsrem Heil geschehn, Daß wir nicht verloren gehn.

4. Wenn die Lippen sich aufschlossen, War es lauter Seligkeit, Lauter Trost, was sie ergossen, Segnen war ihr Werk allzeit. Ach, sie hießen zu dir kommen Nicht die Heil'gen, Starken, Frommen, Nur den Sündern riefen sie, Die voll Arbeit, Angst und Müh'.

5. Jesu, sollt ich's denn nicht wagen, Sollt' ich nicht zu dir hinfliehn? Sollt ich denn an dir verzagen, Weil ich so verderbet bin? Nein, ich will mit Siechen, Armen Flehen um dein reich' Erbarmen, Weil doch deine Gnad' und Huld Größer ist, als meine Schuld.

6. Wo die Sünde mit Beschwerden, Also mächtig worden ist, Da laß Heiland kundbar werden, Wozu du geschenket bist. Reiß mich los aus allen Stricken, Brich der Hölle Macht in Stücken; Nimm mein ganzes Herz und Sinn, Leib und Seel' und Alles hin.

7. Mach' mich dir auf ewig eigen, Führ' mich, wie es dir beliebt; Lehr' mich meiden, leiden, schweigen, Folgen, wie dein Rath mich übt. Und so still' mein ängstlich Quälen, Daß ich mit erfreuter Seelen Dich hoch preise in der Zeit Und verehr' in Ewigkeit.

[121.]

Mel.: Allein zu dir, Herr Jesu Christ.

81. Du weinest um Jerusalem, Herr Jesu, heiße Zähren; Bezeugst, es sei dir angenehm, Wenn Sünder sich bekehren! Wenn ich vor dir mit Buß' erschein Und über meine Sünden wein', So tilgest du aus lauter Gnad' Die Missethat, Die mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt Von wegen meiner Sünde, Zu deinen Thränen ich mich wend', Daß ich Erquickung finde; Vor Gott sind sie so hoch geschätzt, Wer darauf sein Vertrauen setzt, Den blickt Gott an mit Gütigkeit Zu

jeder Zeit Und macht ihn frei von Traurigkeit.

3. Hier muß ich auch im Thränenthal Vor großer Angst oft weinen, Denn, Herr, mit Leiden ohne Zahl Plagt hier die Welt die Deinen. Auf allen Seiten, wo sie kann, Fängt sie mit mir zu hadern an; Doch tröstet's mich zu aller Frist, Herr Jesu Christ: In Noth du auch gewesen bist.

4. Du siehst die Thränen, die ich wein', Und hast sie all' gezählet; Und ob sie nicht zu zählen sei'n, Dennoch ihr'r keine fehlet. So oft vor dir sie regen sich, So oft sie auch bewegen dich, Daß du dich mein erbarmen mußt, Wie dir bewußt; Denn du mir allzeit Hülfe thust.

5. Wer jetzund säet Thränen aus, Hält in Geduld Gott stille, Wird fröhlich sein im Vaterhaus, Wo Freude ist die Fülle; Ja, solche Freude, welche man Hier nicht verstehn noch fühlen kann, Und die da bleibt in Ewigkeit; Weil Kreuz und Leid Wird werden dort zu lauter Freud'.

6. Für diese Thränen dank ich dir, Daß du die Freudenkrone, Herr Christ, dadurch erworben mir Bei dir am Himmelsthrone. Und wenn du nach des Lebenslauf Mich gnädig nimmst zu dir hinauf, Dann will ich recht lobsingen dir, O höchste Zier, Für deine Thränen für und für.

J. Heermann.

[123.]

Mel.: Mach's mit mir, Gott, nach.

82. Mir nach, spricht Christus, unser Held, Mir nach, ihr Christen alle! Verleugnet euch, verlaßt die Welt, Folgt meinem Ruf und Schalle; Nehmt euer Kreuz und Ungemach Auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ja, Herr, dein Vorbild leuchtet mir Zu heil'gem Tugendleben; Wer zu dir kommt und folget dir, Darf nicht im Finstern schweben. Du zeigst den Weg zum wahren Wohl Und wie man richtig wandeln soll.

3. Dein Herz, voll Gottergebenheit, War auch voll Menschenliebe, Voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit Voll frommer Mitleidstriebe; Selbst deinen Feinden eil-

test du Mit Wohlthun und Erbarmen zu.

4. Du lehrest auch, was schädlich ist, Zu fliehen und zu meiden, Und unser Herz von arger List Zu rein'gen und zu scheiden; Du bist der Seelen Fels und Hort Und führ'st uns zu der Himmelspfort.

5. Fällt's uns zu schwer, du gehst voran, Stehst helfend uns zur Seite, Du kämpfest selbst, du brichst die Bahn, Bist Alles in dem Streite; Ein böser Knecht, der still darf stehn, Sieht er voran den Feldherrn gehn.

6. Wer seine Seel' zu finden meint, Wird sie ohn' dich verlieren; Wer sie hier zu verlieren scheint, Den wirst du Gott zuführen; Wer nicht sein Kreuz nimmt und dich ehrt Und dir nicht folgt, ist dein nicht werth.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn Mit Leib und Seel' nachgehen Und wohlgemuth, getrost und gern Bei ihm im Leiden stehen; Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' Des ew'gen Lebens nicht davon.

J. Scheffler.

Passionslieder.

[124.]

Mel.: Christus, der uns selig macht.

83. O hilf, Christe, Gottes Sohn, Durch dein bitter Leiden, Daß wir dir stets unterthan, All' Untugend meiden; Deinen Tod und sein' Ursach Fruchtbarlich bedenken: Dafür, wiewohl arm und schwach, Dir Dankopfer schenken.

M. Weiß.

[126.]

Mel. des 42. Psalms.

84. Jesu, deine heil'gen Wunden, Deine Qual und bittern Tod Laß mir geben alle Stunden Trost in Leib's- und Seelennoth. Wenn mir fällt was Arges ein, Laß mich denken deiner Pein, Daß ich deine Angst und Schmerzen Wohl erwäg' in meinem Herzen.

2. Will sich gern in Wollust weiden Mein verderbtes Fleisch und Blut; Laß mich denken an dein Leiden, Dieses tilgt der Lüste Glut. Nicht, daß ich nach meinem Sinn' Soll in Wollust leben hin, Sondern leiden mit auf

Erden, Deinem Bilde ähnlich werden.

3. Will die Welt mich mit verführen Auf die breite Sündenbahn, Wollest du mich so regieren, Daß alsdann ich schaue an Deiner Marter Centnerlast, Die du ausgestanden hast, Daß ich mög' in Andacht bleiben, Alle böse Lust vertreiben.

4. Gieb für Alles, was mich kränket, Mir aus deinen Wunden Kraft; Wenn mein Herz hinein sich senket, Gieb ihm neuen Lebenssaft, Daß mich stärk in allem Leid Deines Trostes Süßigkeit, Weil du mir dein Heil erworben, Da du bist für mich gestorben.

5. Laß auf deinen Tod mich trauen, O, mein Gott, mit Zuversicht. Laß mich standhaft darauf bauen, Daß den Tod ich schmecke nicht. Deine Todesangst laß mich Stets erquicken mächtiglich. Herr, laß deinen Tod mir geben Auferstehung Heil und Leben.

6. Jesu, deine heil'gen Wunden, Deine Qual und bittrer Tod Laß mir geben alle Stunden Trost in Leib's- und Seelennoth. Sonderlich am letzten End' Hilf, daß ich mich zu dir wend', Trost in deinen Wunden finde Und dann fröhlich überwinde.

[128.]

Mel.: An Wasserflüssen Babylon.

85. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld Der Welt und ihrer Kinder; Es geht und büßet in Geduld Die Sünden aller Sünder. Es geht dahin, wird matt und krank, Ergiebt sich auf die Marterbank, Entzieht sich allen Freuden; Es duldet willig Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, Will alles gerne leiden.

2. Dies Lamm ist Jesus, unser Freund, Der Heiland unsrer Seelen, Den wollte Gott, der Sünde Feind, Zum Sündentilger wählen. „Sohn," sprach er, „nimm dich derer an, Die auch kein Engel retten kann Vom Fluch und vom Verderben! Der Fluch ist schwer, die Noth ist groß; Du kannst und sollst sie machen los Durch dein unschuldig Sterben."

3. „Ja, Vater, ja, von Herzensgrund! Leg' auf, ich will's gern tragen. Mein

Wollen hängt an deinem Mund Mein Thun an deinem Segen." O Wunderlieb', o Liebesmacht! Du kannst, was nie ein Mensch gedacht, Gott, seinen Sohn abdringen! O Liebe, Liebe, du bist groß, Du senkst den in des Grabes Schooß, Vor dem die Felsen springen.

4. Du führest ihn zum Kreuzesstamm, Damit wir Gnade finden; Du läß'st ihn schlachten, wie ein Lamm, Zum Opfer für die Sünden. Für alle stirbt er, auch für mich Ergießt sein theures Leben sich In milden Strömen Blutes. Lamm Gottes, o wie soll ich dir Genug es danken, daß du mir Erzeigest so viel Gutes?

5. Mein ganzes Leben will ich dich Aus meinem Sinn nicht lassen; Dich will ich stets, gleich wie du mich Mit treuer Lieb umfassen. Du bist mein Trost, du bleibst mein Licht, Selbst, wenn mein Herz im Tode bricht, Sollst du mein Leben bleiben. Ich will mich, o mein höchster Ruhm, Hiemit zu deinem Eigenthum Auf ewig dir verschreiben.

6. Ich will von deiner Gütigkeit Bei Nacht und Tage singen, Mich selbst dir auch zu aller Zeit Zum Freudenopfer bringen. Mein Born des Lebens soll sich dir Und deinem Namen für und für In Dankbarkeit ergießen; Und was du mir zu Gut gethan, Das will ich stets, so tief ich kann, In mein Gedächtniß schließen.

7. Komm', armes Herz, erweit're dich! Dir soll ein Kleinod werden; Ein Schatz, wie dieser, findet sich Im Himmel und auf Erden. Weg mit den Schätzen dieser Welt Und Allem, was dem Fleisch gefällt! Ich habe mehr gefunden: Herr, Jesu Christ, mein höchstes Gut Ist dein für mich vergoss'nes Blut, Das Heil in deinen Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz' In allen Zeiten machen; Im Streite soll es sein mein Schutz, Es stärk' im Kreuz' mich Schwachen. Es sei mein Lied am frohen Tag, Und wenn mich nichts erquicken mag, Soll das mein Herz erfrischen. Es soll mich leiten aus und ein, Und mir den Angstschweiß in der Pein Von meiner Stirne wischen.

9. Und soll ich endlich treten ein In deines Reiches Freuden, So laß mich, Herr, dann selig sein Durch deine Todesleiden. Dann reich' du mir die Ehrenkron', Mit welcher ich will zu dem Thron' Des höchsten Vaters gehen, Und dir, dem er mich anvertraut, Auf den im Leben ich gebaut, Geschmückt zur Seite stehen.

P. Gerhardt.

[129.]

Mel.: Hilf Gott, daß mir's gelinge.

86. Wenn mich mein' Sünden kränken, O mein Herr Jesu Christ, So laß mich wohl bedenken, Wie du gestorben bist, Und alle meine Schuldenlast Am Stamm des heilgen Kreuzes Auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maaßen, Wenn man's betrachtet recht! Es hat sich martern lassen Der Herr für seine Knecht'; Es hat sich selbst mein Herr und Gott Für mich verlor'nen Menschen Gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden Der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden, Die Schuld ist allzumal Bezahlt durch Christi theures Blut, Daß ich nicht mehr darf fürchten Der Höllen Qual und Gluth.

4. Drum sag' ich dir von Herzen Jetzt und mein Leben lang Für deine Pein und Schmerzen, O Jesu, Lob und Dank, Für deine Noth und Angstgeschrei, Für dein unschuldig Sterben, Für deine Lieb' und Treu'.

5. Herr, laß dein bitt'res Leiden Mich reizen für und für, Mit allem Ernst zu meiden Die sündliche Begier; Daß mir nie komme aus dem Sinn, Wie viel es dich gekostet, Daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, Soll's auch sein Schmach und Spott, Hilf mir geduldig tragen; Gieb, o mein Herr und Gott, Daß ich verläugne diese Welt Und folge dem Exempel, Das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an Andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen Nächsten lieben, Gern dienen jedermann Ohn' Eigennutz und Heuchelschein Und, wie du mir erwiesen, Aus reiner Lieb' allein.

8. Laß endlich deine Wunden Mich trösten kräftiglich

In meinen letzten Stunden Und deß versichern mich, Weil ich auf dein Verdienst nur trau', Du werdest mich annehmen, Daß ich dich ewig schau'. J. Gesenius.

[131.]

Eigene Melodie.

87. O du Liebe meiner Liebe, Du erwünschte Seligkeit! Die du dich auch höchstem Triebe Hast versenkt ins tiefste Leid! Liebe, die du mir zu Gute Als ein Lamm dich eingestellt Und bezahlt mit deinem Blute Alle Missethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen An dem Oelberg sich betrübt; Liebe, die mit heißem Sehnen Unaufhörlich fest geliebt; Liebe, die mit freiem Willen Aller Sünder Sünden trägt, Ihre ew'ge Pein zu stillen, Selbst zum Tod sich hingelegt.

3. Liebe, die mit starkem Herzen Spott und Lästern angehört; Liebe, die in Angst und Schmerzen Sich um unser Heil verzehrt; Liebe, die sich liebend zeiget, Als sich Kraft und Athem end't; Liebe, die sich liebend neiget, Als sich Leib und Seele trennt'.

4. Liebe, die für mich gestorben Und ein immerwährend Gut An dem Kreuzesholz erworben, Ach, wie dank' ich deinem Blut! Ach, wie dank' ich deinen Wunden, Schmerzensreiche Liebe du, Wenn ich in den letzten Stunden Sanft in deinen Leiden ruh'!

5. Liebe, die sich todt gekränket Und für mein erkaltet Herz Sich in's kühle Grab gesenket; Ach, wie dank ich deinem Schmerz! Habe Dank, daß du gestorben, Daß ich ewig leben kann, Und der Seelen Heil erworben; Nimm mich, liebster Jesu, an! J. Scheffler.

[132.]

Mel.: Wenn wir in höchsten Nöthen.

88. Herr Jesu Christ! dein theures Blut Ist meiner Seele höchstes Gut. Das stärkt, das labt, das macht allein Mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid, Dein' Unschuld und Gerechtigkeit Macht, daß ich kann vor

Gott bestehn Und zu der Himmelsfreud' eingehn.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn! Mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron! Dein Blut, das mir Vergebung schafft Giebt mir auch neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu, in der letzten Noth, Wenn mich erschrecket Höll' und Tod, So laß ja dies mein Labsal sein: Dein Blut macht mich von Sünden rein.

J. Olearius.

[133.]

Eigene Melodie.

89. Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod, Der du dich für mich gegeben In die tiefste Seelen-Noth, In das äußerste Verderben, Nur daß ich nicht möchte sterben: Tausend, tausendmal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür!

2. Du, ach, du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, Du gerechter Gottes Sohn, Nur mich Armen zu erretten Von den starken Sündenketten. Tausend, tausendmal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür!

3. Du hast lassen wund dich schlagen Und erbärmlich richten zu, Um zu heilen meine Plagen, Und zu bringen mich in Ruh; Ach, du hast zu meinem Segen Lassen dich mit Fluch belegen. Tausend, tausendmal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür!

4. Man hat dich so hart verhöhnet, Dich mit Schmach und Schimpf belegt Und mit Dornen gar gekrönet; Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, Mir die Ehrenkron' aufsetzen. Tausend, tausendmal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür!

5. Du hast schwere Pein getragen, Mich zu lösen von der Pein, Fälschlich lassen dich anklagen, Daß ich könnte sicher sein; Daß ich möchte trostreich prangen, Hast du sonder Trost gehangen. Tausend, tausendmal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

6. Du bist tief in Noth gesunken, Hast gelitten mit Geduld, Hast den Todeskelch getrunken Um zu büßen meine Schuld; Daß ich würde losgezählet, Hast du wollen sein gequälet. Tausend, tausendmal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür!

7. Deine Demuth hat gebüßet Meinen Stolz und Uebermuth, Dein Tod meinen Tod versüßet: Es kommt Alles mir zu Gut; Dein Verspotten, dein Verspeien Muß zu Ehren mir gedeihen. Tausend, tausendmal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür!

8. Nun, ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesammte Noth, Für die Wunden, für die Schmerzen, Für den herben, bittern Tod, Für dein Zittern, für dein Zagen, Für die tausendfachen Plagen, Für dein Ach und schwere Pein Will ich ewig dankbar sein.

E. Chr. Homburg.

[134.]

Mel.: Herzliebster Jesu.

90. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, Mich in das Meer der Liebe zu versenken, Die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, Und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden, An unsrer Statt gemartert und zerschlagen, Die Sünde tragen.

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn' ich ihm nach, so zagen meine Kräfte, Mein Herz erbebt, ich seh' und ich empfinde Den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen; Gott ist die Lieb' und läßt die Welt erlösen; Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken Am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst danieder; Es beugt mich tief, und es erhebt mich wieder, Entsündigt mich, macht mich aus Gottes Feinde Zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, Ich liege hier vor dir gebückt im Staube, Verliere mich mit dankendem Gemüthe In deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; Allein sollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch, darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott ist Gnad' und Lieb' erweisen; Uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, Zu sehn, wie hoch, wenn Gott

uns Gnad' erzeiget, Die Gnade steiget.

9. Mein Herz ergreift, Herr, dein Verdienst im Glauben; Nichts soll den Trost, den du erwarbst, mir rauben. Du starbst für mich, nun bin ich, wenn ich sterbe, Des Himmels Erbe.

Ch. F. Gellert.

[135.]

Mel.: Christus, der uns selig macht.

91. Jesu, deine Passion Will ich jetzt bedenken; Wollest mir vom Himmelsthron Geist und Andacht schenken. In dem Bilde jetzt erschein', Jesu, meinem Herzen, Wie du, unser Heil zu sein, Littest alle Schmerzen.

2. Gieb, daß ich recht sehen mag Deine Angst und Bande, Dein Verspeien, Schläg' und Schmach, Deine Kreuzesschande, Deine Geißel-, Dornenkron'-, Speer- und Nägelwunden, Dadurch du, o Gottessohn, Dir mich hoch verbunden.

3. Doch laß mich ja nicht allein Deine Marter sehen; Laß mich auch die Ursach sein Und die Frucht verstehen. Ach, die Ursach war auch ich, Ich und meine Sünde, Die du legtest, Herr, auf dich, Daß ich Gnade finde.

4. Jesu, lehr bedenken mich Dies mit Buß und Reue; Hilf, daß ich mit Sünde dich Martre nicht aufs Neue. Sollt' ich dazu haben Lust Und nicht wollen meiden, Was mein Heiland büßen mußt' Mit so großen Leiden?

5. Wenn der Sünden tiefe Noth Hat mein Herz zerrissen, O, so still' durch deinen Tod, Jesu, mein Gewissen. Dich und deine Passion Laß mich gläubig fassen; Liebst du mich, du Gottes Sohn, Wie kann Gott mich hassen?

6. Hilf auch, Jesu, daß ich gern Dir das Kreuz nachtrage, Daß ich Demuth von dir lern Und Geduld in Plage; Daß ich dir geb' Lieb' für Lieb' Und hier Dank erweise, Bis ich dich, o Herr, dies gieb! Dort im Himmel preise.

S. v. Birken.

[136.]

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

92. Meine Seel', ermuntre dich! Deines Jesu Lieb' bedenke; Wie er für dich opfert sich, Darauf deine Andacht lenke.

Ach, erwäg' die große Treue Und dich deines Jesu freue.

2. Sieh! der wahre Gottes Sohn Ist für dich ans Holz geheftet! Hier hängt er voll Schmach und Hohn, Blutig, schmerzenvoll, entkräftet! Ach für dich mit Fluch beschweret! Wo ist größre Lieb erhöret?

3. Du, du solltest große Pein Ewig in der Hölle leiden, Und von Gott verstoßen sein, Ewig fern von allen Freuden. Da trägt Jesus deine Sünden, Daß du könntest Gnade finden.

4. Sein verdienstlich Leiden stillt Deines Richters Zorn und Rache. Er hat das Gesetz erfüllt, Gut gemacht die böse Sache; Sünde, Teufel, Tod bezwungen, Und das Leben dir errungen.

5. Nun, was liegt dir ob, mein Herz? Dem dich dankbar zu beweisen, Der so gar durch Blut und Schmerz Seine Lieb an dir will preisen? Kannst du wohl in schwachen Liedern Ihm so große Lieb erwiedern?

6. Ach! ich kann ja nimmermehr Das Geringste nur vergelten! Er verbind't uns ihm zu sehr. Meine Trägheit muß ich schelten, Daß ich ihn so lau geliebet, Ja durch Sünden oft betrübet.

7. Was geschehen ist, das soll Ferner nicht von mir geschehen. Fest entschlossen, eifersvoll, Einen andern Weg zu gehen, Will ich nun nur Jesum suchen, Und was ihn betrübt, verfluchen.

8. Weg ihr Sünden! fern von mir! Euch kann ich an mir nicht leiden. Welch ein schnöder Greul seid ihr! Ach, von dem wollt ihr mich scheiden, Ohne welchen ist kein Leben, Keine Gnade, kein Vergeben.

9. Dir, mein Jesu, dir, mein Heil, Will ich ganz mich übergeben; als dein Eigenthum und Theil, Dir zu sterben, dir zu leben, Dir zu reden, dir zu leiden, Dir zu schweigen, dir zu meiden.

10. Du, mein Jesu, sollst es sein, Auf den stets mein Auge blicket. Wie du mein bist, bleib ich dein, Immer, ganz und unverrücket. Was du liebst, will ich auch lieben; Was dich kränkt, soll mich betrüben.

11. Drohten mir sogar um dich Tod und Martern, Schmach und Bande: mich

schreckt nichts; von dir hab ich Deinen Geist zum theuren Pfande, Daß ich soll den Himmel erben. Darauf kann ich fröhlich sterben.

12. Nun, so bleibt es fest dabei. Jesus soll es sein und bleiben, Dem ich lebe, deß ich sei. Nichts soll mich von Jesu treiben. Du wirst, Jesu, mich nicht lassen. Ewig will ich dich umfassen.

13. Ist schon jetzt, und ist schon hier Solche Freud und Ruh zu finden, Wenn im Glauben wir mit dir, Uns, mein Jesu, recht verbinden; Schenkst du schon so viel auf Erden: O, was wirds im Himmel werden!

14. Was für Wollust nach dem Leid! Nach dem Elend was für Ehre! Was für Ruhe nach dem Streit! Was für frohe Jubelchöre! Ewig werd ich Gott dort loben, Wenn er mich zu sich erhoben.

15. Täglich, täglich freu ich mich Auf dies freudenvolle Leben. Heiland, dir sei Dank! durch dich Wird es mir dereinst gegeben. Laß, im Glauben mich zu halten, Deine Kraft in mir stets walten.

[138.]

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

93. Ich sehe dich mit Beten Dort an den Oelberg treten, Herr, der Gebet erhört; Bin ich zur Andacht träge, So hilf, daß ich erwäge, Was mich ein solcher Anblick lehrt.

2. Er lehrt mich deinen Willen; Mich dringt, ihn zu erfüllen, Dein Beispiel, dein Gebot. Sprich du bei allem Schmerze Mir auch das Wort ins Herze: Wer betet, fällt in keiner Noth.

3. Mir bahnt, o Herr, dein Leiden Den Weg, daß ich mit Freuden Zum Vater gehen kann; Mein Himmel war verschlossen, Dein Blut, für mich vergossen, Hat Schloß und Riegel weggethan.

4. Durch dein Geschrei und Thränen Bleibt meinem armen Sehnen Der Zugang unverwehrt; Laß nur an deinem Flehen Mich auch mein Vorbild sehen Und beten, wie mich dieses lehrt.

5. Gieb heißer Andacht Triebe, Gieb Glauben, Demuth, Liebe, Gieb auch Beständigkeit; Hilf selbst bei allen Plagen Geduldig, freu-

dig sagen: Was mein Gott will, gescheh' allzeit!

6. Ich weiß, in deinem Namen Ist Alles Ja und Amen; Gott hört den, der dich ehrt. Du hast für mich gerungen, Für mich ist's dir gelungen, Ich selber ward in dir erhört.

7. Was will ich mehr? ich sehe Dich Mittler in der Höhe, Da betst du selbst mit mir. Wohl, hierauf will ich bauen, So geh' ich voll Vertrauen Durch dich zum Vater, und mit dir.

8. Dich aber, mein Erbarmer! Dich, Jesu, bitt' ich Armer: Laß mich für deine Pein, Für alle deine Leiden, Die Quelle meiner Freuden, Hier und einst ewig dankbar sein.

J. L. Schlosser.

[140.]

Eigene Melodie.

94. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen? Dein Todesurtheil haben sie gesprochen; Was ist die Schuld? in welche Missethaten Bist du gerathen?

2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn' gekrönet, Ins Angesicht geschlagen und verhöhnet; Trägst selbst dein Kreuz, ganz blutig und entkräftet, Wirst d'ran geheftet.

3. Was ist die Ursach' aller solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen! Ich, ach Herr Jesu, habe das verschuldet, Was du erduldet.

4. Wie wunderbar, o Gott, ist diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schaafe; Die Schuld bezahlt der König, der Gerechte, Für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; Der Böse lebt, der wider Gott gehandelt; Der Heil'ge stirbt; der das Gesetz gebrochen Wird frei gesprochen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, An mir Elenden war nichts Gut's zu finden. Das hätt' ich dort, von Gott verworfen, müssen Auf ewig büßen.

7. O große Lieb'! o Lieb' ohn' alle Maaße, Die dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, Und du mußt leiden!

8. Ach großer König, groß zu allen Zeiten! Wie kann ich gnugsam deine Treu' ausbreiten? Kein menschlich Herz

vermag es auszudenken, Was dir zu schenken.

9. Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen, Womit doch dein Erbarmen zu vergleichen! Ich könnte solche Huld mit tausend Welten Dir nicht vergelten.

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme, Wenn ich des Fleisches Lüste dämpf' und zähme, Daß sie mein Herz aufs neue nicht entzünden Mit alten Sünden.

11. Es stehet nicht in meinen eignen Kräften, Die sündliche Begier ans Kreuz zu heften; Drum gieb mir deinen Geist der mich regiere, Zum Guten führe.

12. Dann werd' ich deine Gnade recht betrachten, In deiner Liebe diese Welt verachten, Das Kreuz nicht fürchten, Alles für dich wagen, Mir selbst entsagen.

13. Dies Alles, ob es auch gering zu schätzen, Wird doch dein liebevolles Herz ergötzen; In Gnaden wirst du es von mir annehmen, Mich nicht beschämen.

14. Wenn dort, Herr Jesu, dann vor deinem Throne Auf meinem Haupte steht die Ehrenkrone, Will ich mit neuer Zunge Lob dir singen, Dir Ehre bringen.

[142.]

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

95. Seht, welch ein Mensch ist das! O Blicke voller Thränen, O Antlitz voller Schmach, O Lippen voller Sehnen, O Haupt voll Todesschweiß! O Seele voller Noth, O Herze voll Geduld, O Lieb' voll Qual und Tod!

2. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach, seht in seine Wunden; Habt ihr, ihr Sünder, nicht Den Heiligen gebunden? Sind eure Lüste nicht Die Dornen, die er trägt? Ist's eure Bosheit nicht, Die ihn an's Kreuzholz schlägt?

3. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach, opfert Thränenfluthen; Denn eure Blutschuld macht Das Herze Jesu bluten. Geht nicht vorüber hier, Wo Schmerzen über Schmerz; Seht durch die offne Brust In eures Jesu Herz!

4. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach ja, wir wollen sehen, Was dir, du Menschenfreund, Durch Menschen

ist geschehen; So lang' ein Auge blickt, So lange soll die Pein, Die du für uns erträgst, Auch unvergessen sein.

5. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach, sieh' uns an in Gnaden! Wenn wir uns voller Buß' In Jammerthränen baden, So laß den Blick vom Kreuz In unsre Seelen gehn, Und dein vergoßnes Blut Für uns im Mittel stehn.

6. Seht, welch ein Mensch ist das! So wollen wir dich schauen, Und unsern ganzen Trost Auf deine Wunden bauen. Wenn sich dein Haupt dann neigt, So sterben wir mit dir; Wenn unser Auge bricht, So leben wir dafür.

B. Schmolk.

[144.]

Mel.: Herzlich thut mich verlangen.

96. Weg, Welt, mit deinen Freuden Und was dir wohlgefällt! Mein Jesus muß jetzt leiden, Der sich zum Opfer stellt. O schnöde Weltlust weiche! Der Herr trägt Qual und Pein: Wer kann in Jesu Reiche Ein Knecht der Lüste sein?

2. Er wird verkauft, verrathen, Man legt ihm Fesseln an; Ach, unsre Missethaten, Die haben das gethan! Er läßt sich falsch verklagen, Er wird verhöhnt, verspeit, Verspottet und geschlagen, Der Herr der Herrlichkeit!

3. Man setzt dir, Gottes Sohne, Mit Geißeln grausam zu; Du trägst die Dornenkrone, O Himmelskönig du! Du wirst ans Kreuz geheftet, Das du getragen hast; Doch, was dich mehr entkräftet, Ist unsre Sündenlast.

4. Dein Durst, o Lebensquelle, Geht auf mein Seelenheil; Du fühlest Tod und Hölle, Das Leben ist mein Theil. Du wirst von Gott verlassen, Damit er bei mir sei, Und weil du mußt erblassen, Bin ich vom Tode frei.

5. Die ausgestreckten Hände, Sie segnen den, der glaubt; Daß ich einst selig ende, Neigst du am Kreuz dein Haupt. Ich seh' in deinem Streite Die Ruhe für den Schmerz Und durch die offne Seite, Herr Jesu, in dein Herz.

6. Die Welt mag voller Freuden In ihr Verderben gehn: Ich will bei Jesu

Leiden Und seinem Kreuze stehn. O Jesu, deine Liebe Trieb dich in Tod und Grab: Drum stirbt aus gleichem Triebe Mein Herz sich selber ab.

Wehrhahn.

[146.]

Mel.: Meinen Jesum laß ich nicht

97. Seele, geh' nach Golgatha, Setz' dich unter Jesu Kreuze Und bedenke, was dich da Für ein Trieb zur Buße reize; Willst du unempfindlich sein, O, so bist du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild Zwischen Erd' und Himmel hangen, Wie das Blut mit Strömen quillt, Daß ihm alle Kraft vergangen. Ach, der übergroßen Noth! Sieh', nun ist dein Jesus todt.

3. O Lamm Gottes, ohne Schuld, Alles das hatt' ich verschuldet, Und du hast aus großer Huld Pein und Tod für mich erduldet; Daß wir nicht verloren gehn, Läß'st du dich an's Kreuz erhöhn.

4. Unbeflecktes Gotteslamm! Ich verehre deine Liebe; Schaue von dem Kreuzesstamm, Wie ich mich um dich betrübe. Dein im Blute wallend Herz, Weckt in mir den tiefsten Schmerz.

5. Laß dies Herz mir offen stehn, Mach' mich rein von aller Sünde; Darum will ich allzeit flehn, Wenn ich Kreuz und Noth empfinde, Wie ein Hirsch nach Wasser dürst't, Bis du mich erquicken wirst.

6. Kreuzige mein Fleisch und Blut, Lehre mich die Welt verschmähen; Laß auf dich, du höchstes Gut, Immer unverwandt mich sehen. Führ' in allem Kreuze mich Selig' wenn auch wunderlich.

7. Endlich laß mich meine Noth Auch geduldig überwinden; Nirgend müsse mich der Tod, Als bei deinem Kreuze finden; Wen du dadurch heil gemacht, Spricht getrost: es ist vollbracht!

B. Schmolk.

[148.]

Eigene Melodie.

98. Der am Kreuz ist meine Liebe, Meine Lieb' ist Jesus Christ; Weg, ihr argen Sündentriebe, Satan, Welt und Fleischeslüst! Eure Lieb' ist nicht von Gott, Eure Lieb' bringt mir den Tod: Der am Kreuz ist meine

Liebe, Weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe! Frevler, was befremdet's dich, Daß ich mich im Glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich; So ward er mein Friedensschild, Aber auch mein Lebensbild: Der am Kreuz ist meine Liebe, Weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe; Sünde, du verlierst die Macht! Weh' mir, wenn ich den betrübe, Der für mich ward umgebracht. Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? Trät' ich nicht sein Blut mit Hohn? Der am Kreuz ist meine Liebe, Weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe: Was ist mir noch fürchterlich? Schweig, Gewissen! er, die Liebe, Jesus opfert sich für mich. Schaue, wie er blutend ringt Mit der Sünd' und sie bezwingt. Der am Kreuz ist meine Liebe, Weil ich mich im Glauben übe.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe; Keine Trübsal, schwer und groß, Hunger, Blöße, Henkershiebe, Nichts macht mich von Jesu los; Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürstenthum; Der am Kreuz ist meine Liebe, Weil ich mich im Glauben übe.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe; Selbst der Tod ist jetzt mein Freund! Wenn ich, wie ein Staub, zerstiebe, Wird mein Jesus mir vereint; Da, da schau ich Gottes Lamm, Meiner Seele Bräutigam: Der am Kreuz ist meine Liebe, Weil ich mich im Glauben übe.

J. Mentzer.

[150.]

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

99. O Welt, sieh hier dein Leben Am Stamm des Kreuzes schweben, Dein Heil sinkt in den Tod; Der große Fürst der Ehren Läßt willig sich beschweren Mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und schau' mit Fleiße: Mit Blut und Todesschweiße Ist ganz sein Leib bedeckt, Und unerhörte Schmerzen Fühlt er in seinem Herzen, Da er den Kelch des Leidens schmeckt.

3. Wer hat dich so geschlagen, Mein Heil, und dich

mit Plagen So übel zugericht't? Du bist ja nicht ein Sünder, Wie wir und unsre Kinder, Von Missethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, Die sich wie Körnlein finden Des Sandes an dem Meer, Die haben dich geschlagen, Die brachten solche Plagen Und harte Martern auf dich her.

5. Ich bin's, ich sollte büßen In ew'gen Finsternissen, Was nun dein Tod gesühnt; Die Geißeln und die Banden, Und was du ausgestanden, Das alles, Herr, hab ich verdient.

6. Du nimmst auf deinen Rücken Die Lasten, die mich drücken Viel schwerer als ein Stein; Du wirst ein Fluch, dagegen Verehrst du mir den Segen, Dein Schmerz muß Labsal für mich sein.

7. Du setzest dich zum Bürgen, Ja, lässest dich erwürgen Für mich und meine Schuld; Für mich läß'st du dich krönen Mit Dornen, die dich höhnen, Und leidest Alles mit Geduld.

8. Ich bin, mein Heil, verbunden All' Augenblick und Stunden Dir überhoch und sehr; Was Leib und Seel' vermögen, Das soll ich billig legen Allzeit an deinen Dienst und Ehr'.

9. Nun, ich kann nicht viel geben In diesem armen Leben; Eins aber will ich thun: Es soll dein Tod und Leiden, Bis Leib und Seele scheiden, Mir stets in meinem Herzen ruhn.

10. Ich will's vor Augen setzen' Mich stets daran ergötzen, Ich sei auch, wo ich sei; Es soll mir sein ein Spiegel Der Unschuld und ein Siegel Der Lieb' und unverfälschten Treu.

11. Wie strenge Gott Verbrechen An denen werde rächen, Die seine Huld verschmäh'n; Wie schwer sie ihrer Sünden Vergeltung werden finden, Will ich aus deinen Leiden sehn.

12. Ich will daraus studiren, Wie ich mein Herz soll zieren Mit stillem, sanftem Muth, Und wie ich die soll lieben, Die mich doch sehr betrüben Mit Werken, so die Bosheit thut.

13. Ich will mich mit dir schlagen An's Kreuz und dem absagen, Was meinem Fleisch gefällt; Was deine Augen

hassen, Das will ich fliehn und lassen, Gefiel' es auch der ganzen Welt.

14. Dein göttliches Versöhnen Dein Angstgeschrei und Stöhnen Spricht Muth im Tod mir zu. Getrost geb' ich am Ende Den Geist in deine Hände; Du führst ihn zu der ew'gen Ruh.

P. Gerhardt.

[152.]

Mel.: Ich hab mein Sach Gott 2c.

100. Nun ist es Alles wohl gemacht, Weil Jesus ruft: Es ist vollbracht! Er neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt, Der dir erwirbt Das Leben, welches nie verdirbt.

2. Der Herr der Herrlichkeit erbleicht, Der Lebensfürst, dem Niemand gleicht. Und deutlich zeigt sich Gottes Macht! Der Sonne Pracht Verwandelt sich in düst're Nacht.

3. Die Erde bebet fürchterlich Der Heil'gen Gräber öffnen sich; Der Vorhang reißt von oben an, Daß Jedermann In's Heiligthum nun schauen kann.

4. Weil denn die Kreatur sich regt, So werd', o Mensch, hiedurch bewegt; Zerreißt ein Fels, und du wirst nicht Durch dies Gericht Erschüttert, daß dein Herze bricht?

5. Ach, Vater, ach! dein ein'ger Sohn Erbleicht am Kreuz mit Schmach und Hohn; Nun, dies geschieht für meine Schuld, Drum hab' Geduld Und zeig in Jesu Gnad' und Huld.

6. Ich will mit ihm zu Grabe gehn Und, wo die Unschuld bleibet, sehn; Ja, ich will ganz begraben sein, Im Tod allein Mit ihm und selig schlafen ein.

7. Ich will, Herr, abgestorben sein Der Sünd' und leben dir allein; Es hat dein Tod das Leben mir Gebracht herfür Und aufgethan die Himmelsthür.

8. O Jesu Christe, stärke mich In meinem Vorsatz kräftiglich; Laß mich den Kampf so setzen fort Nach deinem Wort, Daß ich die Kron' erlange dort.

9. So will ich dich, Herr Jesu Christ, Daß du für mich gestorben bist, Von Herzen preisen in der Zeit Und nach dem Streit Voll Freud und Wonn' in Ewigkeit.

L. Laurenti.

[153.]

Mel.: Ach Herr, mich armen 2c.

101. O Haupt voll Blut und Wunden, Voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt zum Spott umwunden Mit einer Dornenkron'! O Haupt sonst schön gekrönet Mit höchster Ehr' und Zier, Jetzt aber gar verhöhnet; Gegrüßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte, Vor dem sich bebend scheut Die Welt einst im Gerichte, Wie bist du so verspeit, Wie bist du so erbleichet, Wer hat dein Augenlicht Dem sonst kein Licht mehr gleichet So schändlich zugericht't?

3. Die Farbe deiner Wangen, Der rothen Lippen Pracht Ist hin und ganz vergangen; Des blassen Todes Macht Hat Alles hingenommen, Hat Alles hingerafft, Und daher bist du kommen Von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, Ist Alles meine Last; Ich, ich hab' es verschuldet, Was du getragen hast. Schau her, hier steh' ich Armer, Der Zorn verdienet hat, Gieb mir, o mein Erbarmer Den Anblick deiner Gnad.'

5. Erkenne mich, mein Hüter, Mein Hirte, nimm mich an; Von dir, Quell' aller Güter, Ist mir viel Gut's gethan: Dein Mund hat mich gelabet, Mit deinem Wort gespeist, So reich hat mich begabet Mit Himmelslust dein Geist.

6. Ich will hier bei dir stehen, Verachte mich doch nicht! Von dir will ich nicht gehen, Wenn dir dein Herze bricht; Wenn dein Haupt wird erblassen Im letzten Todesstoß, Alsdann will ich dich fassen In meinem Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, Und thut mir herzlich wohl, Wenn ich mich in dein Leiden Mein Heil, versenken soll. Ach, möcht' ich, o mein Leben, An deinem Kreuze hier Mein Leben von mir geben, Wie wohl geschehe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, O Jesu, liebster Freund, Für deines Todes Schmerzen, Da du's so gut gemeint. Ach gieb, daß ich mich halte Zu dir und deiner Treu'

Und wenn ich nun erkalte, In dir mein Ende sei.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, So scheide nicht von mir; Wenn ich den Tod soll leiden So tritt du dann herfür. Wenn mir am allerbängsten Wird um das Herze sein, So reiß' mich aus den Aengsten Kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, Zum Trost in meinem Tod, Und laß mich seh'n dein Bilde In deiner Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubensvoll Fest an mein Herz dich drücken; Wer so stirbt, der stirbt wohl!

[155.]

Mel.: Herr Jesu Christ, mein's rc.

102. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du für uns gestorben bist Und hast uns durch dein theures Blut Gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Du, Gottes und des Menschen Sohn, Verherrlicht nun nach Schmach nach Hohn, Erlös' uns von dem ew'gen Tod Und tröst' uns in der letzten Noth.

3. Behüt' uns auch vor Sünd' und Schand' Und reich' uns dein' allmächt'ge Hand, Daß wir im Kreuz geduldig sein, Uns trösten deiner schweren Pein.

4. Und schöpfen d'raus die Zuversicht, Daß du uns werd'st verlassen nicht, Vielmehr ganz treulich bei uns stehn, Bis wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

Chr. Vischer.

[159.]

Mel.: Der Tag ist hin, mein Jesu.

103. O Lamm, das meine Schuldenlast getragen Und als ein Fluch bist an das Kreuz geschlagen, Nun nimmt man noch vor Abend dich herab, Und trägt dich hin in Josephs neues Grab.

2. O tröstlich Bild, o gnadenvolles Zeichen, Das aber nur der Glaube kann erreichen; Der Fluch ist weg, die Erde ist nun rein, Zum Zeugniß deß mußt du begraben sein.

3. Nun weiß und glaub' ich, daß du bist gestorben, Daß du den Tod geschmeckt, und mir erworben Gerechtigkeit, daß ich bestehen kann Vor Gott, und daß die Sünden abgethan.

4. Die Schrift konnt' nicht an dir gebrochen werden, Drum muß dein Leib auch ruhen in der Erden; Was Daniel und Jonas vorgebild't, Seh' ich hierin, mein Heil, an dir erfüllt.

5. Du bist das Weizenkorn, das ausgesäet; Doch, wenn nunmehr der dritte Tag angehet, Wird man dich aus dem Grabe aufersteh'n Und tausendfache Früchte bringen seh'n.

6. Indeß ist dein Begräbniß selbst ein Siegel Der Unschuld und der ganzen Welt ein Spiegel, Worinnen mit Verwundrung jedermann Ein Vorspiel der Erhöhung spüren kann.

7. Ich darf nun nicht vor meinem Grab erschrecken, Da du, mein Heil, dich in das Grab läß'st strecken; Dein Grab macht mein's zur süßen Lagerstätt, Zum Schlafgemach, zum stillen Ruhebett.

8. Ich bin mit dir, mein Heiland, schon begraben, Als Seel' und Leib die Tauf' empfangen haben, Die Taufe, die auf deinen Tod gescheh'n; Nun laß mich auch mit dir stets aufersteh'n.

J. Freylinghausen.

[161.]

Mel.: Herr Jesu Christ, mein's &c.

104. Der du, Herr Jesu, Ruh und Rast In deinem Grab gehalten hast, Gieb, daß wir in dir ruhen all', Und unser Leben dir gefall'.

2. Verleih', o Herr, uns Stärk und Muth, Die du erkauft mit deinem Blut, Und führ' uns in des Himmels Licht Zu deines Vaters Angesicht.

3. Wir danken dir, o Gotteslamm, Getödtet an des Kreuzes Stamm; Laß ja uns Sündern deine Pein Ein Eingang in das Leben sein.

G. Werner.

Osterlieder.

[162.]

Mel.: Wie soll ich dich empfangen.

105. Ich geh zu deinem Grabe, Du großer Siegesfürst, Weil ich die Hoffnung habe, Daß du mir zeigen wirst, Wie man kann fröhlich sterben Und fröhlich auferstehn, Auch mit den Himmelserben Ins Land des Lebens gehn.

2. Du ruhest in der Erde

Und hast sie eingeweiht; Drum wenn ich sterben werde, Mein Herz kein Grab mehr scheut. Was an mir ist vom Staube, Geb' ich dem Staube gern, Weil ich nun freudig glaube: Die Erde ist des Herrn!

3. Du schläfst in deinem Grabe, Daß ich auch meine Ruh' An solchem Orte habe, Schließt sich mein Aug' einst zu. Drum soll mir gar nicht grauen, Wenn mein Gesicht vergeht; Ich werde den wohl schauen, Der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab schließt Stein und Siegel, Und dennoch bist du frei; Auch meines Grabes Riegel Bricht deine Hand entzwei. Du wirst den Stein schon rükken, Der auch mein Grab bedeckt, Da werd' ich dich erblicken, Der mich vom Tode weckt.

5. Du fährest in die Höhe Und zeigest mir die Bahn, Wohin ich endlich gehe, Wo ich dich finden kann; Dort ist es sicher wohnen, Wo lauter Glanz um dich, Da warten Himmelskronen In deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben, O meines Todes Tod! Ich will mich dir ergeben In meiner letzten Noth Und meine Ruhstatt machen In deiner Liebe Gruft: Da werd' ich einst erwachen, Wenn deine Stimme ruft.

7. Du wirst den Oelberg zeigen, Wo man gen Himmel fährt; Da werd' ich fröhlich steigen, Bis ich bin eingekehrt In Salems Friedenshütten, Wo du mit Palmen nah' Dem, welcher treu gestritten; Ach, wär' ich nur schon da!

B. Schmolk.

[164.]

Eigene Melodie.

106. Christ ist erstanden Von der Marter alle! Des soll'n wir alle froh sein, Christus will unser Trost sein. Hallelujah!

2. Wär' er nicht erstanden, So wär' die Welt vergangen; Seit, daß er erstanden ist, So loben wir den Herren Christ. Hallelujah!

3. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! Des soll'n wir alle froh sein, Christus will unser Trost sein. Hallelujah!

M. Luther. (?)

[169.]

Mel.: In dich hab' ich gehoffet.

107. Gott sei gedankt zu jeder Zeit, Die Sonne der Gerechtigkeit Das Menschenherz erfreuet. Sie geht herfür Aus Grabes Thür, All' Leben sie erneuet.

2. Das ist der Siegsfürst Jesus Christ, Der heut vom Tod erstanden ist; Er hat dem Feind' genommen All' sein' Gewalt, Drauf ist er bald Mit Freuden wiederkommen.

3. Auch hat der Siegsfürst hochgeacht Viel' Ausbeut' aus dem Grab gebracht, Die will er gern uns geben: Das edle Kleid Gerechtigkeit, Fried', Freud' und ewig's Leben.

4. Drum geb ich dir, Immanuel, In deine Hände Leib und Seel'; Du bist mein Schatz auf Erden, Mein ein'ger Trost, Der mich erlöst, Nichts Lieber's mag mir werden.

5. Laß mich mit dir zu Grabe gehn, Mit dir auch wieder auferstehn, Den Lüsten stets zu steuern; Daß nach der Zeit In höchster Freud' Ich dort mög' Ostern feiern.

G. Neimann.

[170.]

Mel.: Christus der ist mein Leben.

108. Willkommen, Held im Streite, Aus deines Grabes Kluft! Wir triumphiren heute Um deine leere Gruft.

2. Der Feind wird Schau getragen Und heißt nunmehr ein Spott; Wir aber können sagen: Mit uns ist unser Gott.

3. Der Fried' ist uns erstritten Und jeder Schrecken flieht; In der Gerechten Hütten Erschallt das Siegeslied.

4. Ach, theile doch die Beute Bei deinen Gliedern aus; Wir alle kommen heute Deswegen in dein Haus.

5. Schwing deine Siegesfahne Auch über unser Herz Und unsern Weg uns bahne Vom Grabe himmelwärts.

6. Laß unsrer aller Sünden Und Schuld bedecket sein, Uns einen Schatz hier finden, Der ewig kann erfreun.

7. Wir sind mit dir gestorben, So leben wir mit dir; Was uns dein Tod erworben, Das stell' uns täglich für.

8. Wir wollen hier ganz fröhlich Mit dir zu Grabe

gehn, Wenn wir nur dorten selig Mit dir auch auferstehn.

9. Der Tod kann uns nicht schaden, Sein Pfeil ist nunmehr stumpf; Wir stehn bei Gott in Gnaden Und *rufen* schon: Triumph!

B. Schmolk.

[172.]

Eigene Melodie.

109. Auf, auf, mein Herz, mit Freuden, Nimm wahr das helle Licht, Das heut nach bangen Leiden Durch alle Wolken bricht! Mein Heiland war gelegt Dort, wo man uns hinträgt, Wenn der befreite Geist Der Erde sich entreißt.

2. Er ward in's Grab gesenket, Man hört' ein Hohngeschrei; Doch, eh' der Feind es denket Ist Christus wieder frei. Er tritt als Held herfür, Und schwingt sein Siegspanier; Wer ihn am Kreuze sah, Ruft nun Hallelujah.

3. So darf ich heute schauen Den rechten Freudentag; Vor nichts mehr darf mir grauen, Was sonst mich schrecken mag. Ich habe frohen Muth, Ich halt' ein edles Gut, Das mir durch Jesum Christ Aus Lieb' erworben ist.

4. Nun droh'n der Hölle Rotten Vergeblich mir Gefahr; Ich darf sie kühn verspotten, Sie krümmen mir kein Haar. Nun wird des Todes Macht Bei mir für Nichts geacht't; Er stürme noch so wild: Er bleibt ein Schattenbild.

5. Die Welt mag meiner lachen Mit ihrem Zorn mir drohn: Sie zürn't, und kann Nichts machen! Was kümmert mich ihr Hohn? Die Trübsal trübt mir nicht Mein Herz und Angesicht; Das Unglück ist mein Glück, Die Nacht mein Sonnenblick.

6. An Christo bleib' ich hangen Als seines Leibes Glied; Wohin mein Haupt gegangen, Da nimmt es mich auch mit. Er reißt sich durch den Tod, Durch Sünde, Welt und Noth; Er dringt durch's Höllenthor: Ich dringe mit empor.

7. Er dringt zum Saal der Ehren; Ich folg' ihm immer nach; Nichts kann mir das verwehren, Kein Feind, kein Ungemach. Es tobe, was da kann! Er nimmt sich meiner an; Wenn

Alles mich bestürmet, Bleib ich von ihm beschirmet.

8. Er bringt mich an die Pforte, Die führt zum Himmel ein, D'ran steh'n die heil'gen Worte Im hellen Flammenschein: „Wer dort wird mit verhöhnt, Wird hier auch mit gekrönt; Wer dort mit sterben geht, Wird hier auch mit erhöht."

[173.]

Mel.: Was Gott thut, das ist ꝛc.

110. O auferstandner Siegesfürst, Du Leben aller Leben! Heut bringst du Frieden, da du wirst Zur Freude uns gegeben. Zuvor bracht' Noth Dich in den Tod; Jetzt bist du auferstanden Und frei von Todesbanden.

2. Ach, unsre Sündenlust und Schuld Ließ dich in Fesseln fallen; Du gabest dich aus großer Huld Am Kreuz zum Heil uns allen. Nun sind wir frei Von Sklaverei, Darinnen wir gefangen, Weil du hervorgegangen.

3. Nun geht uns fröhlich wieder auf Die rechte Gnadensonne, Die erst erstarb in ihrem Lauf, Giebt Strahlen neuer Wonne. Jetzt ist die Seel Mit Freudenöl Von dir gesalb't zum Leben Sich ganz dir hinzugeben.

4. Die Kraft von deiner Majestät Bricht selbst durch Grab und Steine; Dein Sieg ist's, der uns mit erhöht Zum rechten Gnadenscheine. Des Todes Wuth, Der Hölle Gluth Hat alle Macht verloren, Und wir sind neu geboren.

5. O daß wir diesen theuren Sieg Genugsam möchten kennen, Und unser Herz bei diesem Krieg Im Glauben möchte brennen; Denn anders nicht Kann dieses Licht Uns in das Leben führen, Wenn wir nicht Glauben spüren.

6. So komm denn selbst in unser Herz, O Jesu, Fürst der Ehren, Und richt' die Seele himmelwärts Den Glauben zu vermehren; Daß wir in dir Die offne Thür Zur ew'gen Ruhe finden Und auferstehn von Sünden.

7. Laß uns doch mit dir auferstehn, Aus unserm Sündengrabe Wir können noch das Licht nicht sehn; Die Kraft von deiner Gabe, Die deine Macht Uns mitgebracht,

Führ' uns heraus zum Leben, Und mach' uns dir ergeben.

8. Es liegen tausend Hüter hier, Die unser Herz berennen, Daß wir aus dieser Grabesthür Nicht zu dir kommen können. Der Sünden Macht Hält selbst die Wacht; Die Welt mit ihren Schätzen Fängt an, es zu besetzen.

9. Erscheine uns mit deinet Güt', Wenn wir in Buße weinen, Und laß dem trauernden Gemüth Gewünschten Trost erscheinen; So können wir, O Held, mit dir Die rechten Ostern feiern, Und uns in dir erneuern.

10. Ach, laß das wahre Auferstehn Uns ja in uns erfahren, Daß wir aus unsren Sünden gehn Und treu den Schatz bewahren, Das theure Pfand, Das deine Hand Zum Siege uns gegeben, So gehn wir ein zum Leben.

J. G. Böhmer.

[175.]

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

111. Kommt wieder aus der finstern Gruft, Ihr Gott ergebnen Sinnen, Schöpft neuen Muth und frische Luft, Blickt hin nach Zions Zinnen; Denn Jesus, der im Grabe lag, Hat als ein Held am dritten Tag Des Todes Reich besieget.

2. Auf, danket ihm mit Herz und Mund Am Tage seiner Freuden, Er hat den ew'gen Gnadenbund Gegründet durch sein Leiden; Er hat dem Tod entwandt die Macht, Das Leben aber wiederbracht Und unvergänglich Wesen.

3. Nun tritt, was Christo ähnlich ist, In Glaubenskraft zusammen; Weil Christus auferstanden ist, Wer will sein Volk verdammen? Hier ist der Mann, der überwand, Und nach zerriss'nem Todesband Zur Rechten Gottes sitzet.

4. Du schwergeplagtes Christenheer, Vergiß, was drückt und naget; Häuft sich die Noth gleich noch so sehr, Nur frisch auf den gewaget, Der durch des Grabes Riegel brach Und zu dem Tode mächtig sprach: Wo ist nunmehr dein Stachel?

5. Doch Christi Sieg ist gut dafür Und lehrt uns überwinden, Er öffnet Riegel, Schloß und Thür, Trotz Teufel, Welt und Sünden.

Er ist der große Siegesheld, Mit ihm ist Alles wohl bestellt; Wo bleibt dein Sieg, o Hölle?

6. Zum Siegel solcher Seligkeit Giebt uns der Herr zu essen Die Speise der Unsterblichkeit, Die niemand soll vergessen; Dazu den Trank, womit er tränkt, Der Heiland, der uns Alles schenkt; O edler Ostersegen!

7. Gott, unserm Gott, sei Lob und Dank, Der uns den Sieg gegeben, Der das, was hin ins Sterben sank, Hat wiederbracht zum Leben. Der Sieg ist unser, Jesus lebt, Der uns zur Herrlichkeit erhebt! Gott sei dafür gelobet.

V. E. Löscher.

[176.]

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

112. Zween der Jünger gehn mit Sehnen Ueber Feld nach Emmahus; Ihre Augen sind voll Thränen, Ihre Seele voll Verdruß. Man hört ihre Klageworte, Doch es ist von ihrem Orte Unser Jesus gar nicht weit Und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach, es gehn noch anche Herzen Ihrem stillen Kummer nach, Sie bejammern ihre Schmerzen, Ihre Noth und Ungemach; Manches wandert gar alleine, Daß es nur zur G'nüge weine, Doch mein Jesus ist dabei, Fragt, was man so traurig sei?

3. Wenn zwei Seelen sich besprechen, So ist er der dritte Mann; Er bemerket die Gebrechen, Redet, was uns trösten kann; Denn er kann uns nicht versäumen, Wie wir glaubenslos oft träumen: Er hat Alles im Gesicht, Seine Treu' verläßt uns nicht.

4. Jesus ist mir nachgegangen, Wenn ich meiner Eitelkeit Und der Sünde nachgehangen. O der unglücksel'gen Zeit, Die man dergestalt verloren! Doch er hat mich neu geboren, Jesus hat an mich gedacht Und das Schäflein wiederbracht.

5. Hat sich eine Noth gefunden, So ließ er mich nicht allein, Jesus stellt zur rechten Stunden Sich mit seinem Beistand ein. Wenn ich mich bei ihm beschwere, Gleich als ob er ferne wäre: O, so ist er mehr als nah Und mit seiner Hülfe da.

6. Treuster Freund von allen Freunden, Bleibe ferner noch bei mir; Kommt die Welt, mich anzufeinden, Ach, so sei du auch allhier; Laß mit dir mich überwinden Und den Frieden in dir finden, Ja, Herr, bleibe meine Ruh', Wo ich deinen Willen thu'!

7. Bin ich traurig und betrübet, So gieb nur in meinen Sinn, Daß mich deine Seele liebet, Und daß ich der deine bin. Laß dein Wort mich feste gründen, Laß es auch mein Herz entzünden, Daß es voller Liebe brennt Und dich immer besser kennt.

8. Tröst auch andre fromme Seelen, Wenn sie tief in Kummer stehn; Wenn sie zu verborgnen Höhlen, Kammern, Feld und Wäldern gehn, Ihrem Kummer nachzusinnen, Daß sie satt sich weinen können, So sprich ihrer Seele zu: Liebes Kind, was weinest du?

9. Kannst du bei der Welt nicht weilen, Ach, so nimm mich auch mit dir; Laß mich deine Freuden theilen, Sei und bleibe stets bei mir. Bleibe so in unsrer Mitten Wie dich deine Kinder bitten, Dank sei dir, o lieber Gast. Daß du mich getröstet hast.

Joh. Neunherz.

[177.]

Mel.: Jesus meine Zuversicht.

113. Jesus lebt, mit ihm auch ich; Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt und wird auch mich Von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht: Dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich Ueber alle Welt gegeben; Mit ihm werd' auch ich zugleich Ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht: Dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt, Lästert ihn und Gottes Ehre; Gnade hat er zugesagt, Daß der Sünder sich bekehre; Gott verstößt in Christo nicht: Dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! sein Heil ist mein, Sein sei auch mein ganzes Leben; Reines Herzens nun zu sein, Wird er mir aus Gnaden geben. Er verläßt den Schwachen nicht: Dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin ge-

wiß, Nichts soll mich von Jesu scheiden, Keine Macht der Finsterniß, Keine Herrlichkeit, kein Leiden: Ja, wenn Alles fällt und bricht, Bleibt er meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der Tod Mir der Eingang in das Leben; Welchen Trost in Todesnoth Wird er meiner Seele geben, Wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht.

Ch. F. Gellert.

[178.]

Mel.: Herr Christ, der ein'ge Gottes

114. Mein Fels hat überwunden Der Hölle ganzes Heer, Der Satan liegt gebunden, Die Sünde kann nicht mehr Mich durchs Gesetz verdammen; Denn alle Zornesflammen Hat Jesus ausgelöscht.

2. Auf denn, mein Herz, und bringe Des Dankes Opfer dar! Vertreib die Furcht und singe Mit der Erlösten Schaar. Wirf des Gewissens Nagen, Dein Sorgen und dein Zagen In Christi leeres Grab.

3. Ist Jesus auferstanden, Mit Herrlichkeit geschmückt, So bist du ja den Banden Des Todes mit entrückt, Kein Fluch drückt das Gewissen, Der Schuldbrief ist zerrissen, Denn Alles ist bezahlt.

4. Ach, willst du noch nicht glauben, Du ungewisser Geist? Kein Teufel kann dirs rauben, Was Jesus dir verheißt, Der Licht, Kraft, Fried und Leben Geneigt ist, dir zu geben, Als seines Sieges Frucht.

5. Wohlan denn, Fürst des Lebens! Ich bring' dir, was ich hab', Ich matte mich vergebens Bei meinen Wunden ab, Ich kann sie nicht verbinden; Soll ich Genesung finden: Du mußt sie rühren an.

6. Gieb meinem Glauben Klarheit, Zu sehn, Herr Jesu Christ, Daß du Weg, Leben, Wahrheit, Daß du mir alles bist; Die finstren Wolken theile Des Zweifelmuths und heile Des Glaubens dürre Hand.

7. Laß mich nicht länger wanken Gleich einem Rohr im Wind, Besänft'ge die Gedanken, Die voller Unruh sind; Du bist der Stuhl der Gnaden: Wer mühsam und

beladen, Den rufst du ja zu dir.

8. Ich will nicht mehr vergeblich Bei mir mich halten auf; Ich finde nichts erheblich, Zu hemmen meinen Lauf Zu deinen off'nen Armen, Die mir dein frei' Erbarmen So huldreich aufgethan.

9. Hast du den Tod bezwungen, Bezwing ihn auch in mir; Wo du bist durchgedrungen, Da laß mich folgen dir; Erfülle mein Verlangen, Und laß den Kopf der Schlangen In mir zertreten sein.

10. Lebst du, laß mich auch leben Als Glied an deinem Leib, Daß ich gleich einem Reben An dir, dem Weinstock, bleib; Gieb Geisteskraft zur Nahrung, Gieb Stärke zur Bewahrung Der Pflanzung deiner Hand.

11. Leb' in mir als Prophete, Und leit' mich in dein Licht; Als Priester mich vertrete; Mein Thun und Lassen richt'; Um deinen ganzen Willen Als König zu erfüllen: Leb, Christe, leb in mir!

F. A. Lampe.

[179.]

Mel.: O daß ich tausend Zungen.

115. Mein Jesus lebt, wie sollt' ich sterben! Hier steht mein Haupt und triumphirt; So muß ich ja das Leben erben, Weil selbst der Tod die Macht verliert. Weg Traurigkeit, wie groß sie wär! Mein Jesus lebt, das Grab ist leer.

2. Mein Jesus siegt! er hat bezwungen, Was mir das Leben rauben kann; Er hat mir Heil und Sieg errungen, Und ihm ist alles unterthan. Der Hölle tiefster Abgrund bebt, Weil's überall schallt: Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt, das Grab ist offen: So geh ich freudig in die Gruft Und kann auch in dem Tode hoffen, Daß mich sein Wort ins Leben ruft. Wie lieblich schallt die Stimme hier: Ich leb' und ihr auch lebt in mir.

4. Mein Jesus bleibt also mein Leben, Mein Herze wallt für ihn allein; Und soll ich gar mein Leben geben, So wird kein Tod mir schrecklich sein, Weil er mich in den Himmel hebt, So wahr er Jesus ist und lebt.

B. Schmolk.

[180.]

Mel.: Der Tag ist hin, mein Jesu rc.

116. Ich weiß gewiß, daß mein Erlöser lebet; Sünd', Teufel, Tod und was ihm widerstrebet, Hat er erlegt; er stehet auf dem Staub Zu allerletzt, und theilet aus den Raub.

2. Die Erde bebt, da er den Fuß aufsetzet, Kein Fersenstich den Helden mehr verletzet. Es blitzt um ihn, wenn er vom Grab' auffährt: Er ist der Herr, dem alle Macht gehört.

3. Er hatte zwar vom Bach am Weg getrunken, Doch ist sein Muth ihm keineswegs entsunken; Er hebt das Haupt nun sieghaft in die Höh', Kein Feind ist mehr, der gegen ihn besteh'.

4. Dein' Ehr' und Ruhm, da es dir so gelungen, Sei ewiglich, o Siegesfürst! besungen. Die Schlüssel sind bei dir zu Höll' und Tod, Es trifft dein Volk nun ewig keine Noth.

5. Herr, laß auch uns vom Tod in's Leben dringen, Hilf, wenn es kommt zum Todeskampf, vollbringen; Dem andern Tod laß an uns keinen Theil, Erwecke uns schon hier zu deinem Heil.

6. Zerreiße, was uns an die Sünd' will heften, Erfüll' uns jetzt mit neuen Lebenskräften, Und ruf' einmal die Leiber aus dem Grab', Daß Leib und Seel' in dir das Leben hab'.

Himmelfahrtslieder.

[182.]

Eigene Melodie.

117. Christ fuhr gen Himmel: Was sandt' er uns hernieder? Den Tröster, den heiligen Geist, Zum Trost der armen Christenheit. Hallelujah!

2. Wär' er nicht aufgenommen, Der Tröster wär nicht kommen; Seit er hingegangen ist, So haben wir den Geist durch Christ. Hallelujah!

3. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! Des soll'n wir alle froh sein: Christus will unser Trost sein. Hallelujah!

Chr. Solins.

[185.]

Mel.: Wie schön leucht't uns der.

118. O wundergroßer Siegesheld, Du Sündenträger aller Welt, Heut hast du dich gesetzet Zur Rechten Gottes in der Kraft, Der Feinde Schaar gebracht zur Haft, Bis auf den Tod verletzet. Mächtig, Prächtig Triumphirst du und regierst du, Tod und Leben Sind dir, Jesu, untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim Viel tausend hohe Seraphim Dich, Siegesfürsten, loben; Weil du den Segen wiederbracht, Mit Majestät und großer Pracht Zur Freude bist erhoben. Singet, Klinget, Rühmt und ehret den, so fähret auf gen Himmel Aus dem niedern Erd-Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir Sind Glieder, ja es kommt von dir Auf uns Licht, Trost und Leben; Heil, Fried' und Freude, Stärk' und Kraft, Und Alles, was Erquickung schafft, Wird uns von dir gegeben. Dringe, Zwinge Ew'ge Güte, mein Gemüthe, dich zu preisen, Ehr' und Dank dir zu erweisen.

4. Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns nach dir; Hilf, daß wir künftig für und für Nach deinem Reiche trachten. Laß unsern Sinn und Wandel rein, Uns demuthsvoll von Herzen sein, All' Ueppigkeit verachten. Unart, Hoffahrt Laß uns meiden, christlich leiden, wohl ergründen, Wo die Gnade sei zu finden.

5. Sei, Jesu, unser Schutz und Schatz, Sei unser Ruhm und fester Platz, Darauf wir uns verlassen; Laß suchen uns, was droben ist: Auf Erden wohnet Trug und List, Es sind auf allen Straßen Lügen, Trügen, Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen Stündlich arme Christenseelen.

6. Herr Jesu, komm, du Gnadenthron, Du Siegesfürst, Held, Davidssohn, Komm, stille mein Verlangen! Du bist ja uns allein zu Gut, O Jesu, durch dein theures Blut Ins Heiligthum gegangen. Dafür Soll dir Von uns Allen Dank erschallen. Herr, ohn' Ende Heben wir zu dir die Hände.

E. Chr. Homburg.

[186.]

Mel.: Helft mir Gott's Güte preisen.

119. Gott fähret auf gen Himmel, Zu seines Vaters Thron! Aus nied'rem Weltgetümmel Schwingt sich der Menschensohn. Lobsingt, lobsinget Gott! Lobsingt ihr Nationen, Dem Herrscher aller Thronen, Dem Herren Zebaoth!

2. Der Herr wird aufgenommen In königlicher Pracht; Deß freu'n sich alle Frommen, Er hat sie frei gemacht. Der Himmel neigt sich ihm; Der Seraphinen Chöre Lobsingen seiner Ehre, Und alle Cherubim.

3. Lob sei dem Gott der Gnade, Der unser Haupt erhöht! Nun wissen wir die Pfade, Wie man zum Himmel geht. Der Heiland zieht voran, Nimmt uns in seine Pflege, Und bahnet uns die Wege Durch seine Siegesbahn.

4. Wir sollen himmlisch werden, Drum ging er himmelein; Dort oben, nicht auf Erden, Soll uns're Heimath sein. Ihr Herzen, macht euch auf! Wo Jesus hingegangen, Dahin blickt mit Verlangen, Dahin geht unser Lauf!

5. Laßt uns zum Himmel dringen Mit herzlicher Begier; Laßt uns voll Inbrunst singen: Dich, Jesu, suchen wir! Zu dir, o Gottes Sohn, Soll unser Geist sich heben; Du bist uns Licht und Leben, Und unser großer Lohn!

6. Fahr' hin mit deinen Schätzen, Du trügerische Welt! Wir fliehn aus deinen Netzen; Dort ist, was uns gefällt! Der Herr ist uns're Zier, Der Herr ist uns're Wonne; Zu uns'rer Lebenssonne, Zu Jesu ziehen wir!

7. Wann wird es doch geschehen, Wann kommt die Freudenzeit, Daß wir ihn werden sehen In seiner Herrlichkeit? Du Tag, wann wirst du sein, Da wir zu seinen Füßen Anbetend ihn begrüßen? O Tag, brich bald herein!

[187.]

Mel.: Wenn mein Stündlein rc.

120. Auf Christi Himmelfahrt allein Ich meine Nachfahrt gründe Und allen Zweifel, Angst und Pein Hiermit stets überwinden; Denn weil das

Haupt im Himmel ist, Wird seine Glieder Jesus Christ Zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan Und große Gab'n empfangen, Mein Herz auch nur im Himmel kann, Sonst nirgends, Ruh erlangen; Denn wo mein Schatz gekommen hin, Da ist hinfort mein Herz und Sinn, Nach ihm mich stets verlanget.

3. Ach Herr, laß diese Gnade mich Von deiner Auffahrt spüren, Daß mit dem wahren Glauben ich Mag meine Nachfahrt zieren; Und dann einmal, wenn dir's gefällt, Mit Freuden scheiden aus der Welt: Herr, höre doch mein Flehen!

J. Wegelin.

[188.]

Mel.: Werde munter, mein Gemüthe.

121. Herr, auf Erden müssen leiden Christen oftmals Angst und Weh: Warum willst du von uns scheiden? Warum fährst du in die Höh'? Nimm mich Armen auch mit dir, Oder bleibe doch in mir, Daß ich dich und deine Gaben Möge täglich bei mir haben.

2. Laß dein Herze mir zurücke Und nimm meines mit hinauf; Wenn ich Seufzer zu dir schicke, Thue mir den Himmel auf. Sende du mir deinen Geist, Der im Beten unterweist: Kräftig willst du ja vertreten, Die zu dir im Geiste beten.

3. Zeuch die Sinnen von der Erde Ueber alles Eitle hin, Daß ich mit dir himmlisch werde, Ob ich gleich noch sterblich bin, Und im Glauben meine Zeit Nütze für die Ewigkeit; Bis wir auch zu dir gelangen, Wie du bist voran gegangen.

4. Dir ist Alles übergeben: Darum nimm dich Aller an. Hilf mir, daß ich christlich leben Und dir heilig dienen kann. Kommt der Satan wider mich, Ach, so wirf ihn unter dich; Kommt die Welt mit Lust und Schrecken, Herr, so wollest du mich decken.

5. Bleibe stets mir gegenwärtig, Leite du mich ein und aus, Mache meine Wohnung fertig Droben in des Vaters Haus. Denn der Weg dahin bist du; Darum bringe mich zur Ruh, Und nimm einst an meinem Ende Meinen Geist in deine Hände.

6. Komm doch, wenn es

Zeit ist, wieder, Denn du hast es ja gelehrt, Und erlöse meine Glieder, Die das dunkle Grab beschwert. Richte dann die böse Welt, Die dein Wort für Lügen hält; Und nach ausgestand'nem Leide Führ' mich ein zu deiner Freude. C. Neumann.

[189.]

Mel.: Ermuntre dich, mein schwacher.

122. Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ, Der du bist aufgenommen Gen Himmel, wo dein Vater ist Und die Gemein' der Frommen: Wie soll ich deinen großen Sieg, Den du durch einen schweren Krieg Erworben hast, recht preisen Und dir g'nug Ehr' erweisen?

2. Du hast den schwersten Kampf gekämpft Und dich für uns gegeben; Du hast der Sünde Macht gedämpft, Erstritten ew'ges Leben; Du hast gesieget weit und breit: Wie werd' ich solche Herrlichkeit, O Herr, in diesem Leben G'nug würdiglich erheben!

3. Nun lieget Alles unter dir, Du thronst zu Gottes Rechten; Das Heer des Himmels tritt herfür, Für deinen Ruhm zu fechten; Die Fürsten stehen auf der Bahn Und sind dir willig unterthan; Luft, Wasser, Feu'r und Erde Muß dir zum Dienste werden.

4. Du bist gefahren in die Höh', Hinführend die gefangen, Die uns mit Thränen, Ach und Weh Genetzet oft die Wangen. Drum preisen wir mit süßem Schall, O starker Gott, dich überall, Wir, die wir so viel Gaben Hiermit empfangen haben.

5. Du bist das Haupt in der Gemein' Und wir sind deine Glieder; Du wirst der Glieder Schutz ja sein Und zu uns kommen wieder Mit deinem Trost und deinem Licht; Wenn uns vor Angst das Herze bricht, Dann kannst du Kraft und Leben, Ja Fried' und Freude geben.

6. Du hast durch deine Himmelfahrt Die Straße uns bereitet, Du hast den Weg uns offenbart, Der uns zum Vater leitet. Und weil denn du, Herr Jesu Christ, Nun stets in deiner Wohnung bist, So werden ja die Frommen Dahin auch zu dir kommen.

7. Herr Jesu, zeuch uns

für und für, Daß wir mit den Gemüthern Nur oben wohnen stets bei dir In deinen Himmelsgütern; Laß unsern Sinn und Wandel sein, Wo Fried' und Wahrheit bricht herein: Laß uns zu deinem Wesen, Das himmlisch ist, genesen.

8. Zeuch uns nach dir, so laufen wir, Gieb uns des Glaubens Flügel! Hilf, daß wir fliehen weit von hier Auf Zions Freudenhügel. Mein Gott, wann fahr' ich doch dahin, Woselbst ich ewig fröhlich bin? Wann werd' ich vor dir stehen, Dein Angesicht zu sehen? J. Rist.

[190.]

Mel.: Nun freut euch, lieben 2c.

123. Herr Jesu, deiner Glieder Ruhm, Du starkes Haupt der Schwachen, Du hast ein ewig Priesterthum, Kannst allzeit selig machen; Du bist's, der das Gebet erhört Und der des Glaubens Wunsch gewährt, Sobald wir zu dir kommen.

2. Uns muß durch deine Himmelfahrt Der Himmel offen stehen; Du hast den Weg geoffenbart, Wie wir zum Himmel gehen; Der Glaube weiß und ist gewiß, Du habest uns im Paradies Die Stätte zubereitet.

3. Geht unser Haupt zum Himmel ein, So werden auch die Gieder Gewiß nicht ausgeschlossen sein; Du bringst sie alle wieder. Sie werden da sein, wo du bist, Und dich verklärt, Herr Jesu Christ, Dir ähnlich, ewig schauen.

4. Zeuch uns dir nach, so kommen wir; Laß uns ein himmlisch Wesen In Worten, Werken und Begier Zu jeder Zeit erlesen. Zeuch unser Herz dem Himmel zu, Daß unser Wandel, uns're Ruh Nur sei bei dir dort oben.

5. Was droben ist, laß künftighin Uns unabläßig suchen; Was eitel ist, das laß uns fliehn, Was sündlich ist, verfluchen. Weg, Welt! dein' Lust und Freudenschein Ist viel zu elend, viel zu klein Für himmlische Gemüther.

6. O Kleinod, das im Himmel strahlt, Ich will nach dir nur laufen! O Perle, die die Welt nicht zahlt, Dich will ich an mich kaufen! O Erbtheil voll Zufriedenheit, O Himmel voller Se-

ligkeit, Sei mein, aus Jesu Gnaden!

7. Wann fahr ich auf aus dieser Noth, Wann komm' ich, mein Berather, Zu deinem und zu meinem Gott, Zu dein' und meinem Vater? Wann komm' ich zu dir, höchstes Licht! Wann seh' ich einst dein Angesicht? Komm bald, o Jesu, Amen!

Ph. F. Hiller.

[191.]

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

124. Großer Mittler, der zur Rechten Seines großen Vaters sitzt Und die Schaar von seinen Knechten In dem Reich der Gnaden schützt, Dem auf dem erhabnen Throne, In der königlichen Krone, Aller Ewigkeiten Heer Bringt in Demuth, Preis und Ehr'.

2. Dein Geschäft auf dieser Erden Und dein Opfer ist vollbracht; Was vollendet sollte werden, Das vollführtest du mit Macht; Da du bist für uns gestorben, Ist uns Gnad und Heil erworben, Und dein siegreich Auferstehn Läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte In des Himmels Heiligthum, Die erworb'nen Segenskräfte Durch dein Evangelium Allen denen mitzutheilen, Die zum Thron der Gnade eilen; Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes theure Namen Trägst du stets auf deiner Brust, Und die gläubig zu dir kamen, Sind und bleiben deine Lust. Du vertrittst, die an dich glauben, Daß sie Nichts dir möge rauben, Bittest in des Vaters Haus Ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der Armen, Die der Welt noch dienen, nicht, Weil dein Herz dir vor Erbarmen Ueber ihrem Elend bricht; Daß dein Vater ihrer schone, Daß er nicht nach Werken lohne, Daß er ändre ihren Sinn: Ach, da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleisches Tagen, Da die Sünden aller Welt Dir auf deinen Schultern lagen, Hast du dich vor Gott gestellt, Bald mit Seufzen, bald mit Weinen Für die Sünder

zu erscheinen; Ja, in welcher Niedrigkeit Batest du zu solcher Zeit!

7. Aber nun wird deine Bitte Von der Allmacht unterstützt, Da in der vollkommnen Hütte Die verklärte Menschheit sitzt. Nun kannst du des Feindes Klagen Majestätisch niederschlagen, Und nun macht dein redend Blut Unsre böse Sache gut.

8. Die Verdienste deiner Leiden Stellst du deinem Vater dar, Und vertrittst nunmehr mit Freuden Deine theu'r erlöste Schaar; Daß er möge Kraft und Leben Deinem treuen Volke geben Und die Seelen zu dir ziehn, Die noch deine Freundschaft fliehn.

9. Großer Mittler, sei gepriesen, Daß du in dem Heiligthum So viel Treu' an uns bewiesen; Dir sei Ehre, Dank und Ruhm! Laß uns dein Verdienst vertreten, Wenn wir zu dem Vater beten; Sprich für uns in letzter Noth, Wenn den Mund verschließt der Tod.

J. J. Rambach.

Dritter Theil.

Von Gott dem heiligen Geiste und unserer Heiligung.

I. Von dem Wesen und Kommen des h. Geistes.

Pfingstlieder.

[192.]

Eigene Melodie.

125. Komm, heiliger Geist, Herre Gott! Erfüll' mit deiner Gnaden Gut Der Gläubigen Herz, Muth und Sinnen, Dein' brünst'ge Lieb' entzünd' in ihnen. O Herr, durch deines Lichtes Glanz Zum Glauben du versammelt hast Das Volk aus aller Welt Zungen; Das sei dir, Herr, zu Lob gesungen. Hallelujah! Hallelujah!

2. Du heil'ges Licht, du edler Hort, Laß leuchten uns des Lebens Wort, Und lehre uns Gott recht erkennen, Von Herzen unsern Vater nennen. O Herr, behüt' vor fremder Lehr', Daß wir nicht Meister suchen mehr, Denn Jesum Christ mit rechtem Glauben, Und ihm mit ganzer Macht vertrauen. Hallelujah! Hallelujah!

3. Du heil'ge Inbrunst, süßer Trost, Nun hilf uns fröhlich und getrost In deinem Dienst beständig bleiben, Laß Trübsal uns nicht von dir treiben; Durch deine Kraft, Herr, uns bereit Und stärk' des Fleisches Blödigkeit, Daß wir hier ritterlich ringen, Durch Tod und Leben zu dir dringen. Hallelujah! Hallelujah!

M. Luther.

[193.]

Eigene Melodie.

126. Nun bitten wir den heiligen Geist Um den rechten Glauben allermeist, Daß er uns behüte an unserm Ende, wenn

wir heimfahren aus diesem Elende. Erbarm dich, Herr!

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, Lehr' uns Jesum Christ kennen allein, Daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, Der uns gebracht zum rechten Vaterland. Erbarm dich Herr!

3. Du süße Lieb', schenk' uns deine Gunst, Laß uns empfinden der Lieb' Inbrunst, Daß wir uns von Herzen einander lieben, In Frieden auch auf einem Sinne bleiben. Erbarm dich, Herr!

4. Du höchster Tröster in aller Noth! Hilf, daß wir nicht fürchten Schand' und Tod, Daß in uns die Sinne nicht gar verzagen, Wenn einst der Feind das Leben wird verklagen. Erbarm dich, Herr!

M. Luther.

[194.]

Mel.: Wie schön leucht't uns der.

127. O heilger Geist, kehr' bei uns ein Und laß uns deine Wohnung sein, O komm, du Herzenssonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein Bei uns und in uns kräftig sein Zu steter Freud' und Wonne. Klarheit, Wahrheit, Himmlisch Leben wirst du geben, wenn wir beten: Zu dir kommen wir getreten.

2. Gieb Kraft und Nachdruck deinem Wort, Laß es wie Feuer immerfort In unsern Herzen brennen; Daß wir Gott Vater, seinen Sohn, Dich, beider Geist in einem Thron, Für wahren Gott bekennen. Bleibe, Treibe Und behüte das Gemüthe, daß wir gläuben Und im Glauben standhaft bleiben.

3. Du Quell, draus alle Weisheit fließt, Die sich in fromme Seelen gießt, Laß deinen Trost uns hören; Daß wir in Glaubenseinigkeit Mit deiner werthen Christenheit Dein wahres Zeugniß ehren. Hör' uns, Lehr' uns, Daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, Dir zum Lob und uns zum Leben.

4. Steh uns stets bei mit deinem Rath Und führ' uns selbst den rechten Pfad, Weil wir den Weg nicht wissen; Gieb uns Beständigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Auch wenn wir leiden müssen. Schaue, Baue, Was zerrissen und be-

flissen, dir zu trauen Und auf dich allein zu bauen.

5. Laß uns empfinden deine Kraft Und All' zur guten Ritterschaft Dadurch gestärket werden, Auf daß wir unter deinem Schutz Begegnen aller Feinde Trutz Mit freudigen Geberden. Laß dich Reichlich Auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, Alles Unglück überwinden.

6. Du Himmelsthau, ergieße dich In unsre Herzen kräftiglich Und schenk' uns deine Liebe; Daß unser Sinn verbunden sei Dem Nächsten stets mit Liebestreu Und sich darinnen übe. Kein Neid, Kein Streit Dich betrübe, Fried' und Liebe wollst du geben, Freude müsse um uns schweben.

7. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit Wir führen unsre Lebenszeit, Sei unsers Geistes Stärke; Daß uns hinfort sei wohl bewußt Die Eitelkeit der Fleisches-Lust Und ihrer Sündenwerke. Rühre, Führe Unser Sinnen und Beginnen von der Erden, Bis wir Himmelserben werden.

M. Schirmer.

[195.]

Mel. des 66. Psalms.

128. Ihr Christen, rühmt, erhebt und preiset Mit Herz und Geist, mit Seel' und Mund Die Gnade, die der Herr erweiset In seinem neuen, ew'gen Bund. Er giebt und theilt bei vollen Strömen Den Geist der Kraft und Kindschaft aus. Die Menschen wieder zu bequemen Zu seinem heil'gen Tempelhaus.

2. Der Heiland gießt auf seine Glieder Das Salbungsöl, die Feuertauf', Bringt die zerstreuten Seelen wieder Aus den Verirrungen zuhauf; Verknüpft sie in sein Liebesnetze, Mit und in ihm Ein Geist zu sein, Und schreibt des Himmelreichs Gesetze Mit großer Kraft in sie hinein.

3. Auf, auf, ihr Herzen! auf ihr Zungen! Verkündigt Gottes hohen Ruhm; Sein Name werde stets besungen Von seinem heil'gen Eigenthum. :,: O, daß ein Geist des Lebens wehe, Daß er, was Odem hat, erfüll', Daß alle Welt die Wunder sehe, Die Gott in Christo schaffen will!

4. So laßt uns doch die Pfingsten halten Im Geist, und nicht im Fleischessinn! Verbleiben wir allzeit im Alten, Wo bleibt dann unser Heilsgewinn? Wir müssen neu geboren werden, Daß Christi Geist auch in uns leb', Und unser Sinn schon hier auf Erden Durch himmlisch Thun im Himmel schweb'.

5. Ach Jesu, schenk' uns armen Sündern Des Geistes Gnad und Lebenskraft; Mach' uns zu Gottes wahren Kindern, Theilhaftig deiner Eigenschaft. Ach, zünde deine reine Liebe In unsrer aller Seelen an Und schaffe, daß mit heil'gem Triebe, Was lebt, dich ewig loben kann.

[196.]

Mel.: Werde munter, mein Gemüthe.

129. Gott, gieb einen milden Regen, Denn mein Herz ist dürr, wie Sand; Vater, gieb vom Himmel Segen, Tränke du dein durstig Land; Laß des heil'gen Geistes Gab' Ueber mich nunmehr herab, Wie die starken Ströme, fließen Und sich in mein Herz ergießen.

2. Kann ein Vater hier im Leben, Der doch bös' ist von Natur, Seinen lieben Kindern geben Nichts, als gute Gaben nur: Solltest du denn, der du heißt: Guter Vater, deinen Geist Mir nicht geben und mich laben Mit den reichen Himmelsgaben?

3. Jesu, der du hingegangen Zu dem Vater, sende mir Deinen Geist, den mit Verlangen Ich erwarte, Herr, von dir; Laß den Tröster ewiglich Bei mir sein, und lehre mich In der Wahrheit feste stehen Und auf dich im Glauben sehen.

4. Heil'ger Geist, du Kraft der Frommen, Kehre bei mir Armen ein; Sei mir tausendmal willkommen, Laß mich deinen Tempel sein. Säubre du dir selbst das Haus Meines Herzens, wirf hinaus Alles, was mich hier kann scheiden Von den süßen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, Hilf mir Gottes Wege gehn, Laß mich wahre Liebe haben Und in deiner Gnade stehn; Gieb mir einen starken Muth, Heilige mein Fleisch und Blut,

Lehre mich getrost hintreten Und im Geist und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben: Dir zu Ehren soll mein Sinn Dem, was himmlisch ist, nachstreben, Bis ich werde kommen hin, Da mit Vater und dem Sohn Dich im höchsten Himmelsthron Ich erheben kann und preisen Mit den frohen Engelweisen.

M. Cramer.

[198.]

Mel.: Jesu meine Freude.

130. Schmückt das Fest mit Maien, Lasset Blumen streuen, Zündet Opfer an! Denn der Geist der Gnaden Hat sich eingeladen; Machet ihm die Bahn! Nehmt ihn ein, so wird sein Schein Euch mit Licht und Heil erfüllen Und den Kummer stillen.

2. Tröster der Betrübten, Siegel der Geliebten, Geist voll Rath und That, Starker Gottesfinger, Friedensüberbringer, Licht auf unserm Pfad! Gieb uns Kraft zur Ritterschaft, Laß uns deine theuren Gaben In dem Kampfe laben.

3. Laß die Zungen brennen, Wenn wir Jesum nennen, Führ' den Geist empor; Gieb uns Kraft zum Beten Und vor Gott zu treten, Sprich du selbst uns vor. Gieb uns Muth, du höchstes Gut, Tröst' uns kräftiglich von Oben Bei der Feinde Toben.

4. Helles Licht, erleuchte, Klarer Brunn, befeuchte Unser Herz nnd Sinn; Ja, du Geist belebe, Du Magnet erhebe Uns zum Himmel hin. Baue dir den Tempel hier, Daß dein Heerd und Feuer brennet, Wo man Gott bekennet.

5. Goldner Himmelsregen, Schütte deinen Segen Auf die arme Welt; Lasse Ströme fließen, Die das Land begießen, Wo dein Wort hinfällt; Und verleih', daß es gedeih', Hundertfältig Früchte bringe Und ihm stets gelinge.

6. Schlage deine Flammen Ueber uns zusammen, Wahre Liebesgluth; Laß dein sanftes Wehen Auch bei uns geschehen, Dämpfe Fleisch und Blut. Laß uns doch das Sündenjoch Nicht mehr, wie vor diesem, ziehen Und das Böse fliehen.

7. Gieb zu allen Dingen Wollen und Vollbringen, Führ' uns ein und aus; Wohn' in unsrer Seele, Und des Herzens Höhle Sei dein eigen Haus. Werthes Pfand, mach' uns bekannt, Wie wir Jesum recht erkennen Und Gott Vater nennen.

8. Wollst das Kreuz versüßen, Und in Finsternissen Sei du unser Licht; Trag nach Zions Hügeln Uns mit Glaubensflügeln Und verlaß uns nicht, Wenn der Tod, die letzte Noth, Mit uns will zu Felde liegen, Daß wir fröhlich siegen.

9. Laß uns hier indessen Nimmermehr vergessen, Daß wir Gott verwandt; Dem laß uns stets dienen Und im Guten grünen Als ein fruchtbar Land, Bis wir dort, du werther Hort, Bei den grünen Himmelsmaien Ewig uns erfreuen. B. Schmolk.

[199.]

Mel.: Helft mir Gott's Güte preisen.

131. Komm, Tröster, komm hernieder Vom hohen Himmelsthron' Auf Christi Freund' und Brüder! Komm eilig, komm' und wohn' Im Herzen allermeist, Mit deinem Licht' und Gaben Uns inniglich zu laben: O werther, heil'ger Geist!

2. Du bist ein Trost der Frommen, Gieß aus dein Gnadenöl, Und laß es zu mir kommen, Damit mein Herz und Seel' Erquickung find' durch dich. Ja, laß dein Heil empfahen Die Seelen, die sich nahen Im Geist demüthiglich.

3. Laß allen Trost verschwinden, Den mir die Welt verspricht Bei ihrem Dienst der Sünden, Der mich doch tröstet nicht. Was Jesus mir anpreist, Dem will ich feste gläuben: Du sollst mein Tröster bleiben, Du, o Gott, heil'ger Geist!

4. Du kannst mein Herz erfreuen Und kräftig rüsten aus, Du kannst es ganz erneuen Zu einem Gotteshaus. Drum komm, mein theurer Gast! Und bleib' im Tod' und Leben Als Tröster mir ergeben, Bis mein Gesicht erblaßt.

5. Der du als Gott ausgehest Vom Vater und dem Sohn, Und mich im Geist erhöhest Zu Gottes Stuhl und Thron: Kehr' gnädig bei mir ein Und lehr' mich Jesum

kennen, Ihn meinen Herren nennen Mit Wahrheit, nicht zum Schein.

6. Du kommst ja von dem Vater, Der meine Seele liebt; Drum sei auch mein Berather. Wenn mich die Welt betrübt, So komm und tröste mich Und stärk' im Kreuz und Leiden Mein Herz mit vielen Freuden, Daß es erquicke sich.

7. Ja zeug' in meinem Herzen Von Jesu ganz allein, Von seinem Tod' und Schmerzen Und seiner Wahrheit Schein; Daß ich, ganz überzeugt, Kein Bild in meiner Seelen, Als Jesum, mög' erwählen, Bis daß mein Herz ihm gleicht.

8. Leit' mich aus Welt und Sünde, O Geist, zu Gottes Thron! Hilf, daß ich überwinde, Daß mich kein' Schmach und Hohn, Kein' Trübsal, keine Noth Von meinem Jesu scheide; Im Kreuz sei meine Freude, Mein Trost bis in den Tod.

L. Laurenti.

[201.]

Mel.: Aus meines Herzens Grunde.

132. Zeuch ein zu deinen Thoren, Sei meines Herzens Gast, Der du, da ich verloren, Mich neu geboren hast. O hochgeliebter Geist Des Vaters und des Sohnes, Mit beiden gleichen Thrones, Mit beiden gleich gepreist!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und schmecken deine Kraft, Die Kraft, die uns von Sünden Hülf' und Errettung schafft. Entsünd'ge meinen Sinn, Daß ich mit reinem Geiste Dir Ehr' und Dienste leiste, Die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben: Du hast mich gut gemacht; Der Tod durchdrang mein Leben: Du hast ihn umgebracht; Mit Segen mich geschmückt, Mir schon im Wasserbade Versiegelt Gottes Gnade, Die mich im Tod erquickt.

4. Du bist ein Geist der Freuden, Das Trauern liebst du nicht, Erleuchtest uns im Leiden Mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manches mal Hast du mit süßen Worten Mir aufgethan die Pforten Zum goldnen Freudensaal.

5. Du bist ein Geist der Liebe, Ein Freund der Freundlichkeit, Willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Hader, Neid

und Streit. Der Feindschaft bist du gram, Willst, daß durch Liebesflammen Sich wieder thu zusammen, Was auseinander kam.

6. Beschirm die Obrigkeiten, Bau unsers Fürsten Thron, Laß Segen uns begleiten; Schmück, als mit einer Kron, Die Alten mit Verstand, Mit Frömmigkeit die Jugend, Mit Gottesfurcht und Tugend Das Volk im ganzen Land.

7. Erfülle die Gemüther Mit reiner Glaubenszier, Die Häuser und die Güter Mit Segen für und für, Vertreib den bösen Geist, Der dir sich widersetzet Und, was dein Herz ergötzet, Aus unserm Herzen reißt.

8. Richt unser ganzes Leben Allzeit nach deinem Sinn, Und wenn wir's sollen geben In Gottes Hände hin, Wenns mit uns hier wird aus: So hilf uns fröhlich sterben Und nach dem Tod ererben Des ew'gen Lebens Haus.

P. Gerhardt.

[203.]

Mel.: Was mein Gott will, gescheh 2c.

133. Heut ist das rechte Jubelfest Der Kirchen angegangen! Des Geistes Glanz sich sehen läßt, Den ohne Maaß empfangen Der Jünger Schaar, ganz offenbar Benetzt vom Himmelsregen. Zu aller Frist kann dies, o Christ, Dir Herz und Muth bewegen.

2. Heut hat der große Himmelsherr Herolde ausgesendet. Schaut, seine tapfern Prediger, Die haben sich gewendet Von Ort zu Ort; da klingt ihr Wort: Thut Buß', ihr Leut' auf Erden! Dies ist die Zeit, so euch befreit Und lässet selig werden.

3. Und weil das Haus des Herrn gebaut, So ruft's auf allen Wegen Mit froher, süßer Botschaft laut: Da kommt nun euer Segen! Macht auf das Thor! jetzt geht hervor Der Geist mit Pracht und Ehren; Der will in euch sein herrlich Reich Erbauen und vermehren.

4. O Tag des Heils, o goldner Tag, Desgleichen nie gesehen! O Tag, von dem man sagen mag, Daß Wunder sind geschehen Im Himmelreich, als auch zugleich Hier unten auf der Erden! Gott fähret auf, des Geistes Lauf Geht nieder zu der Erden.

5. O süßer Tag! nun wird der Geist Vom Himmel ausgegossen; Der Geist, der uns der Welt entreißt Und uns, als Reichsgenossen, Der Sterblichkeit sogar befreit, Zu Jesu lässet kommen: Ach, würd ich bald auch dergestalt An diesen Ort genommen.

6. O guter Geist, regiere doch Mein Herz, daß ich dich liebe; Daß meine Seel' das Sündenjoch Hinfort nicht mehr betrübe. Herr, laß mich bald des Feu'rs Gewalt, Das himmlisch ist, empfinden Und alle Noth, ja selbst den Tod Durch solches überwinden.

J. Rist.

[204.]

Mel.: Wie soll ich dich empfangen.

134. Wir seufzen mit Verlangen Nach dir, du Seelengast; Sobald wir dich empfangen, Kommt unser Herz in Rast; Denn was ein Christ muß haben, Du werther Gast allhier, Leib, Seel' und Geist zu laben, Das findet man bei dir.

2. Du richtest unsre Sinnen Zur Andacht kräftiglich; Ja, was wir Guts beginnen, Das kommt allein durch dich; Du zierest uns von oben Mit Gaben mancherlei, Und vor der Feinde Toben Hältst du dein Völklein frei.

3. Wenn wir auf Erden wallen, So förderst du den Lauf, Und sind wir dann gefallen, Hilfst du bald wieder auf. Wenn wir auch Mangel leiden, So giebst du, was uns noth; Du krönest uns mit Freuden Und rettest selbst vom Tod.

4. Wer aber soll uns bringen Dies herrliche Geschenk? O Gott, vor allen Dingen Bleib unser eingedenk! Herr Jesu, gieb aus Gnaden, Daß wir, durch Frömmigkeit Nur diesen Gast zu laden, Von Herzen sei'n bereit.

5. Laß unsre Seelen lieben Nur das, was himmlisch ist, Laß sie im Guten üben Den Leib zu jeder Frist; Laß uns Begierde tragen Zur Tugend, Ehr' und Zucht, So werden wir erjagen Des Geistes edle Frucht.

6. Laß unsre Augen sehen Nach Zions gold'ner Stadt, Laß unsre Füße gehen Den theuren Friedenspfad; Laß unsre Ohren hören Das Wort der Seligkeit, Laß unsre Lippen lehren Nur das, was Gott gebeut.

7. Ach, laß uns nimmer wanken Von deiner rechten Bahn, Gieb heilige Gedanken, Und wehr' dem falschen Wahn; Hilf, daß wir herzlich hassen, Was Sünd' und Laster heißt, So wird uns nicht verlassen, O Gott, dein guter Geist.

J. Rist.

[206.]

Eigene Melodie.

135. Komm, o komm, du Geist des Lebens, Wahrer Gott von Ewigkeit! Deine Kraft sei nicht vergebens, Sie erfüll' uns jederzeit; So wird Licht und heller Schein In dem dunkeln Herzen sein.

2. Gieb in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, Daß wir anders Nichts beginnen, Denn was nur dein Wille sucht. Dein' Erkenntniß werde groß Und mach' uns vom Irrthum los.

3. Zeig' uns, Herr, die Wohlfahrtsstege; Halt uns auf der rechten Bahn; Räume Alles aus dem Wege; Was uns daran hindern kann. Wirke Reu' an Sünden Statt, Wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen, Daß wir Gottes Kinder sind, Die auf ihn alleine zielen, Wenn sich Noth und Drangsal find't. Lehr uns, daß des Vaters Zucht Einzig unser Bestes sucht.

5. Reiz' uns, daß wir zu ihm treten Frei mit aller Freudigkeit, Seufz' auch in uns, wenn wir beten, Und vertritt uns allezeit; So wird unsre Bitt' erhört Und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, Daß das Herz oft rufen muß: Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange! O, so mache den Beschluß; Sprich der Seele tröstlich zu Und gieb Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke, Der in uns das Gute schafft, Fördre in uns deine Werke; Gieb zum Kampfe deine Kraft, Schenk uns Waffen in dem Krieg' Und erhalt in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr' auch unsern Glauben, Daß kein Teufel, Tod noch Spott Uns denselben möge rauben; Du bist unser Schutz und Gott! Sagt das Fleisch

gleich immer: nein! Laß dein Wort gewisser sein.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, So versichre mehr und mehr Uns, als deines Reiches Erben, Jener Herrlichkeit und Ehr', Die Gott giebt durch Jesum Christ Und die unaussprechlich ist.

J. Neander.

[207.]

Mel. des 77. Psalms.

136. Heilger Geist, du Himmelslehrer, Starker Tröster und Bekehrer, Ach, laß meines Herzens Schrein Deine ew'ge Wohnung sein! Gieb, daß stets durch heil'ges Denken Sich mein Herz zu Gott mag lenken; Klopf an meinem Herzen an, Wenn ich geh auf falscher Bahn.

2. Treibe, leite und regiere, Mich zu allem Guten führe; Gieb selbst Lust und Kraft dazu, Daß ich Gottes Willen thu. Gieb mir stetiges Verlangen, Jesu fester anzuhangen, Immer mehr ohn' Heuchelschein, Ihm im Kleinsten treu zu sein.

3. Hilf, daß ich mich bald betrübe, Wenn was Böses ich verübe, Und daß bei mir wahre Reu' Ueber mein Versehen sei. Laß mich allezeit erwägen, Daß Gott sei bei mir zugegen, Der auf jedes Wort und That Stets genaue Achtung hat.

4. Laß mich, weil ich leb' auf Erden, Wachsam stets erfunden werden Und nach göttlichem Geheiß Thun mein Amt mit allem Fleiß, So werd' ich durch dieses Führen Auch in meinem Herzen spüren, Daß du, werther Gottes Geist In mir wohnst und kräftig seist.

5. Mit dem Vater und dem Sohne Komm, erfülle, komm, bewohne, Geist der Liebe, lieber Gast, Was du so geheiligt hast! Dann will ich von ganzer Seelen Deinen ew'gen Ruhm erzählen, Preisen dich, Dreieinigkeit, Jetzt und in der Herrlichkeit.

C. Günther.

[209.]

Eigene Melodie.

137. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend', Den heil'gen Geist auch zu uns send'; Mit Lieb' und Gnad' er uns regier' Und uns den Weg zur Wahrheit führ'.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, Bereit' das

Herz zur Andacht fein; Den Glauben mehr', stärk den Verstand, Daß uns dein Nam werd' wohlbekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: „Heilig, heilig ist Gott der Herr!" Und schauen dich von Angesicht In ew'ger Freud' und sel'gem Licht.

4. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn, Dem heil'gen Geist in einem Thron, Der heiligen Dreieinigkeit Sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Wilhelm II. von S.=Weimar.

Trinitatislieder.

[210.]

Mel.: Herr Jesu Christ, dich 2c.

138. Lob, Ehr' und Preis dem wahren Gott, Der uns so hoch geliebet hat, Daß er uns gab den ein'gen Sohn Zum Heiland und zum Gnadenthron.

2. Lob sei dir, o Herr Jesu Christ, Du unser Bruder worden bist, Uns zu erretten durch dein Blut Vom ewgen Tod' und Höllenglut.

3. Lob sei dir auch, Gott heil'ger Geist, Der du der Herzen Tröster heißt Und zierest sie mit Glauben fein, Daß sie Gott wohlgefällig sei'n.

4. Kein's Menschen Zung' aussprechen kann, Was du, Herr Gott, an uns gethan; Drum seufzen wir, o treuer Hort: Gieb, was wir bitten, uns hinfort.

5. O Vater, denk' der Kinder dein, Wir trauen ja auf dich allein; Gesundheit gieb, gut Regiment; Krieg, Theurung, Sterben von uns wend'.

6. Herr Jesu Christ, du starker Held, Wehr' doch dem Fürsten dieser Welt, Zerstör sein Reich und schaff' uns Ruh, Auf daß dein Kirchlein nehme zu.

7. O werther Tröster, heil'ger Geist, Der du all' unsre Schwachheit weißt, Sei uns mit deiner Hülf' bereit, Daß wir Gott dienen allezeit.

8. O heilige Dreieinigkeit, O ein'ger Gott von Ewigkeit, Leucht' uns mit deinem Angesicht, Hilf, daß wir von dir wanken nicht.

[212.]

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

139. Bringt her dem Herrn Lob, Dank und Ehr' Aus freudigem Gemüthe! Ein Jeder Gottes Ruhm vermehr' Und preise seine Güte! Ach, lobet, lobet alle Gott, Der uns befreit aus aller Noth, Und danket seinem Namen!

2. Lobt Gott und rühmet allezeit Die großen Wunderwerke, Die Majestät und Herrlichkeit, Die Weisheit, Kraft und Stärke, Die er beweist in aller Welt, Dadurch er alle Ding erhält: Drum danket seinem Namen.

3. Lobt Gott, der uns erschaffen hat, Der uns Geist, Leib und Leben Aus lauter väterlicher Gnad' So wunderbar gegeben; Der uns durch seine Engel schützt, Uns täglich giebet, was uns nützt: Drum danket seinem Namen!

4. Lobt Gott! Er uns schenkt seinen Sohn, Der für uns ist gestorben Und uns die ew'ge Lebenskron' Durch seinen Tod erworben; Der Tod und Hölle macht zu Spott Und uns versöhnt mit unserm Gott: Drum danket seinem Namen!

5. Lobt Gott, der in uns durch den Geist Den Glauben angezündet Und alles Gute noch verheißt, Uns stärket, kräftigt, gründet; Der uns erleuchtet durch sein Wort, Regiert und treibet fort und fort: Drum danket seinem Namen!

6. Lobt Gott, der auch das gute Werk, So in uns angefangen, Vollführen wird und geben Stärk', Das Kleinod zu erlangen, Das er hat allen dargestellt Und seinen Gläub'gen vorbehält: Drum danket seinem Namen!

7. Lobt Gott, ihr starken Seraphim, Ihr Fürstenthum und Thronen! Es loben Gott mit heller Stimm' Die hier auf Erden wohnen; Lobt Gott und preist ihn früh und spat! Ja, Alles, was nur Odem hat, Das danke seinem Namen!

C. Günther.

[213.]

Mel.: Nun danket alle Gott.

140. Gelobet sei der Herr, Mein Gott, mein Licht mein Leben! Mein Schöpfer, der mir hat Geist, Seel' und Leib gegeben, Mein Vater, der mich schützt Von Mutterleibe an, Der jeden

Augenblick Viel Gut's an mir gethan.

2. Gelobet sei der Herr, Mein Gott, mein Heil, mein Leben! Des Vaters liebster Sohn, Der sich für mich gegeben, Der mich erlöset hat Mit seinem theuren Blut, Der mir im Glauben schenkt Sich selbst, das höchste Gut!

3. Gelobet sei der Herr, Mein Gott, mein Fels, mein Leben! Des Vaters werther Geist, Den mir der Sohn gegeben, Der mir mein Herz erquickt, Der mir giebt neue Kraft, Der mir in aller Noth Rath, Trost und Hülfe schafft.

4. Gelobet sei der Herr, Mein Gott, der ewig lebet, Den Alles, Alles lobt, Was in den Lüften schwebet! Gelobet sei der Herr, Des Name heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn Und Gott der werthe Geist!

5. Dem wir das Heilig jetzt Mit Freuden lassen klingen Und mit der Engel Schaar Das heilig! heilig! singen; Den herzlich lobt und preist Die ganze Christenheit, Gelobet sei mein Gott In alle Ewigkeit!

J. Olearius.

[214.]

Mel.: Wie schön leucht't uns der.

141. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr' Sei unserm Gott je mehr und mehr Für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit Sei in uns allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! Bringet, Singet, Froh und eilig: Heilig, heilig, heilig ist Gott, Unser Gott, der Herr Zebaoth!

2. Hallelujah! Preis, Ehr' und Macht Sei auch dem Gotteslamm gebracht, In dem wir sind erwählet! Das uns mit seinem Blut erkauft, Damit besprenget und getauft Und sich mit uns vermählet. Heilig, Selig Ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben Und darin wir uns erlaben.

3. Hallelujah! Gott heil'ger Geist, Sei ewiglich von uns gepreist, Durch den wir neu geboren! Der uns mit Glauben ausgeziert, Dem Bräutigam uns zugeführt, Zur Herrlichkeit erkoren. Trauet, Schauet, Da ist Freude, da ist Weide, da ist Manna Und ein ew'ges Hosianna!

4. Hallelujah! Lob, Preis

und Ehr' Sei unserm Gott je mehr und mehr Und seinem großen Namen. Stimmt an mit aller Himmelsschaar Und singet nun und immerdar Mit Freuden: Amen, Amen! Bringet, Singet Froh und eilig: Heilig, heilig, heilig ist Gott, Unser Gott, der Herr Zebaoth.

B. Crasselius.

[215.]

Eigene Melodie.

142. Hochheilige Dreieinigkeit, Die du aus ew'ger Milde Mich hast geschaffen in der Zeit Zu deinem Ebenbilde. Ach, daß ich dich von Herzensgrund Doch lieben möchte alle Stund'! Drum komm doch und zeuch ein bei mir, Mach' Wohnung und bereit mich dir.

2. O Vater, nimm ganz kräftig ein Das sehnende Gemüthe; Mach' es zu deinem innern Schrein Und deiner stillen Hütte. Vergieb, daß meine Seele sich Nicht immer treulich hält an dich; Versetze sie in deine Ruh, Daß Nichts so lieb ihr sei, als du.

3. Gott Sohn, erleuchte den Verstand Mit deiner Weisheit Lichte; Vergieb, daß er sich oft gewandt Von deinem Angesichte. Laß nunmehr nur auf dich allein Mein ganzes Herz gerichtet sein. Zeuch mich, daß ich sei allbereit, Zu flieh'n den Tand der Zeitlichkeit.

4. O heil'ger Geist, du Liebesglut, Entzünde meinen Willen, Stärk' ihn und gieb ihm Kraft und Muth, Den deinen zu erfüllen. Vergieb, daß ich so oft gewollt, Was ich als dein Glied nicht gesollt; Verleih, daß ich mit reiner Brunst Dich ewig lieb' und deine Gunst.

5. O heilige Dreifaltigkeit, Führ' mich nur ganz von hinnen; Richt' zu dem Heil der Ewigkeit Mein Denken und mein Sinnen. Verein'ge mich und laß mich hier Eins mit dir sein, daß ich mit dir Auch dort sei in der Herrlichkeit, O heiligste Dreifaltigkeit!

J. Scheffler.

II. Von den Werken des heiligen Geistes oder den Gnadenmitteln.

Von der christlichen Kirche.

[219.]

Eigene Melodie.

143. Ein' feste Burg ist unser Gott, Ein' gute Wehr und Waffen; Er hilft uns frei aus aller Noth, Die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse Feind Mit Ernst ers jetzt meint; Groß Macht und viel List Sein grausam Rüstung ist, Auf Erd'n ist nicht sein's Gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verloren; Es streit für uns der rechte Mann, Den Gott selbst hat erkoren. Fragst du, wer der ist? Der heißt Jesus Christ, Der Herr Zebaoth, Und ist kein andrer Gott, Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär', Und wollt' uns gar verschlingen, So fürchten wir uns nicht so sehr; Es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, Wie sau'r er sich stellt, Thut er uns doch nichts; Das macht, er ist gericht: Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn Und kein'n Dank dazu haben; Er ist bei uns wohl auf dem Plan Mit seinem Geist und Gaben. Nehm'n sie uns den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib: Laß fahren dahin, Sie haben's kein' Gewinn; Das Reich muß uns doch bleiben.

M. Luther.

[220.]

Eigene Melodie.

144. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort Und steu'r der bösen Feinde Mord, Die Jesum Christum, deinen Sohn, Stürzen wollen von seinem Thron.

2. Zeig' deine Macht, Herr Jesu Christ, Der du der Herr der Herren bist; Beschirme deine Christenheit, Daß sie dich lob' in Ewigkeit.

3. Gieb, heilger Geist, du Tröster werth, Uns Einen Sinn hier auf der Erd'; Steh uns bei in der letzten Noth, Leit' uns ins Leben aus dem Tod.

4. Ach Herr, laß dir befohlen sein Die arm'n be-

drängten Christen dein; Bei festem Glauben uns erhalt Und reiß uns aus der Feind' Gewalt.

5. Ihr' Anschläg', Herr, zunichte mach', Laß sie treffen ihr' böse Sach', Und stürz' sie in die Grub' hinein, Die sie machen den Christen dein.

6. So werden sie erkennen doch, Daß du, Herr Gott, ja lebest noch Und hilfst gewaltig deiner Schaar, Die sich auf dich verlassen gar.

M. Luther.

[222.]

Eigene Melodie.

145. O Herre Gott, dein göttlich Wort Ist lang verdunkelt blieben, Bis durch dein' Gnad' uns ist gesagt, Was Paulus hat geschrieben, Und andere Apostel mehr Aus deinem Gottesmunde. Wir danken dir mit Fleiß, daß wir Erlebet diese Stunde.

2. Du hast's mit Macht dahin gebracht, Daß wir das Licht nun sehen. Ach Gott, mein Herr, erbarm dich der, Die dich noch jetzt verschmähen Und achten sehr auf Menschenlehr, Darin sie doch verderben. Dein's Wort's Verstand mach' ihn'n bekannt, Daß sie nicht ewig sterben.

3. Du, Herr, allein kannst dies verleih'n Durch deine große Gnaden. Wer sich deß tröst, der ist erlöst Und kann ihm niemand schaden. Ob wollte gleich des Feindes Reich Sie und dein Wort vertreiben, So wird ihr' Macht hier nichts geacht't, Sie müssen's lassen bleiben.

4. Ach, immerdar ist dieses wahr, Was Petrus uns thut schreiben: Es muß geschehn, und All's vergehn, Dein göttlich Wort soll bleiben In Ewigkeit, wär' es auch leid Viel hart verstockten Herzen. Kehr'n sie nicht um, sie werden drum Einst dulden große Schmerzen.

5. Ich zweifle nie, du, Herr, wirst die In keiner Noth verlassen, Die dein Wort recht als treue Knecht' In Herz und Glauben fassen; Machst sie bereit zur Seligkeit Und läßt sie nicht verderben. O inniglich, bitt ich, laß mich, Herr, freudig in dir sterben.

[225.]

Mel.: Ein' feste Burg ist rc.

146. Wenn Christus seine Kirche schützt, So mag die Hölle wüthen; Er, der zur Rechten Gottes sitzt, Hat Macht ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah, Wenn er gebeut, steht's da; Auf ew'gen Felsengrund Schloß er der Kirche Bund: Mag doch die Hölle wüthen!

2. Und wollten Fürsten auf dem Thron Sich wider Gott empören Und den Gesalbten, seinen Sohn, Als ihren Herrn nicht ehren: Fest bleibet Gottes Wort, Stark bleibet unser Hort; Sei auch sein Kreuz ihr Spott, Doch ihrer lachet Gott; Sie mögen sich empören!

3. Der Lügner mag die Wahrheit schmäh'n, Uns kann er sie nicht rauben; Der Frevler mag ihr widerstehn, Wir halten fest am Glauben. Gelobt sei Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, Sein Wort von Herzen hält, Dem kann die ganze Welt Die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, Laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, Wird uns gewiß bedecken. Der Herr, Herr Zebaoth Hält über sein Gebot, Giebt uns Geduld in Noth Und Kraft und Muth im Tod. Was will uns dann erschrekken?

Ch. F. Gellert.

[226.]

Mel.: Wo Gott, der Herr, nicht rc.

147. Ach, Vater, der die arge Welt In seinem Sohn geliebet; Der, was er zusagt, treulich hält Und stets Erbarmen übet: Sieh gnädig an die Christenheit, Die du in dieser Pilgerzeit Dir aus den Menschen sammelst.

2. Du willst sie als dein Eigenthum Hier rein, dort herrlich machen; Sie ist dein Volk, du bist ihr Ruhm, Du selbst willst sie bewachen. Du kleine Heerde, hoffe still; Getrost, es ist des Vaters Will', Das Reich dir zu bescheiden.

3. Es ist doch Christus unser Heil; So viel' nur an ihn glauben, Die haben an ihm ihren Theil, Den fürder nichts soll rauben. Von ihm fließt stets den Seinen zu Erquickung Trost und Schutz und Ruh Und alle Gnadenfülle.

4. Verging' die Welt mit ihrem Heer Auf ihres Herrschers Winken; Wenn Berge mitten in das Meer Vor Gottes Schelten sinken; So fällt doch seine Kirche nie, Der Herr erhält und schützet sie; Drum wird sie ewig bleiben.

5. So stärk' uns denn, Herr, unser Gott, Bei Christi Kreuzesfahnen; Mach' aller Feinde Macht zu Spott, Hilf deinen Unterthanen. Tröst' uns mit deiner Gegenwart, Mach' uns, ist die Verfolgung hart, Zu deines Namens Zeugen.

6. Laß uns in froher Glaubenskraft Dich ehren, fürchten, lieben Und eine gute Ritterschaft Für deine Wahrheit üben. Und kostet's denn auch Blut und Gut, Laß uns dein Wort mit Gut und Blut Vor aller Welt bekennen.

7. Steht gleich die Kirche hier im Streit, Wo tausend Feinde toben, Wird sie doch einst zur Herrlichkeit Hoch im Triumph erhoben. Ach, nimm auch uns einst aus dem Krieg, Auch uns gieb, wie den Andern, Sieg, Die jetzt schon Kronen tragen.

8. Wenn Menschen und der Engel Chor Einst eine Kirche werden, Dann steigt dein herrlich Lob empor Vollkomm'ner als auf Erden. Komm, Jesu, bald! wir bitten dich: Laß uns, die Deinen, ewiglich Bei dir im Himmel wohnen.

[228.]

Mel.: Ein' feste Burg ist unser 2c.

148. Herr, deine Kirche danket dir: Noch wohnt dein Wort im Lande; Von deiner Gnade haben wir Noch deinen Geist zum Pfande. Kommt sie je in Gefahr Durch ihrer Feinde Schaar, Dann, o Herr Jesu Christ, Besiege Macht und List, Und herrsch in jedem Lande.

2. Sei, Herr, mit uns, verlaß uns nie, Uns, deines Leibes Glieder; Hilf deiner Kirch' und schütze sie, Denn wir sind deine Brüder. Sie, die dir ist vertraut, Hast du dir selbst erbaut: Ach Herr, erhalt' sie rein Und die den Bund entweihn, Die heilige dir wieder.

3. Eins ist, Herr, was dein Zion kränkt: Daß unter deinen Christen Noch

mancher deiner nicht gedenkt, Beherrscht von seinen Lüsten. Ihr Glaube ist so schwach, Die Liebe kalt, und, ach! Sie denken daran nicht, Daß dort ein schwer Gericht Auf sichre Sünder wartet.

4. Und du, o Jesu, bist so treu: Ach, daß wir frömmer wären! Mach alle Herzen rein und neu, Laß alle sich bekehren. Gieb uns dein' Wissenschaft, Gieb Glauben, Lieb und Kraft, Gieb uns Entschluß und Muth, Zu wagen Ehr' und Blut Zum Preise deiner Lehren.

5. Entferne Zwietracht, Krieg und Mord, Erhalt' uns Ruh und Frieden; Laß uns, gestärket durch dein Wort, Im Guten nie ermüden. Erleichtre, was uns drückt, O gieb, was stets beglückt! Und nach der Prüfungszeit Ruf uns zur Seligkeit, Zu deines Himmels Freuden.

6. Herr, deine Kirche streitet noch, Hilf deiner Kirche siegen; Wie schwer ihr Kampf ist, müsse doch Kein Kämpfer unterliegen. Erhör' ihr kindlich' Flehn, Eil', Herr, ihr beizustehn, Damit sie standhaft sei, Stets deiner Wahrheit treu: Hilf deiner Kirche siegen.

J. M. Uhlich.

[229.]

Mel.: Kommt her zu mir, spricht Gottes

149. Verzage nicht, du Häuflein klein! Obschon die Feinde willens sein, Dich gänzlich zu verstören, Und suchen deinen Untergang, Davor dir wird recht angst und bang': Es wird nicht lange währen!

2. Dich tröste nur, daß deine Sach' Ist Gottes; dem befiehl die Rach', Laß ihn alleine walten. Er wird durch seinen Gideon, Den er wohl kennt, dir helfen schon, Dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort, Muß Teufel, Welt und Höllenpfort' Und was ihn'n thut anhangen, Endlich werden zu Schand und Spott. Gott ist mit uns und wir mit Gott: Den Sieg woll'n wir erlangen!

M. Altenburg.

[230.]

Mel.: Ach Gott vom Himmel sieh rc.

150. O Vater der Barmherzigkeit, Der du dir deine Heerden Ge-

sammelt zur Apostel Zeit, Dein Volk zu sein auf Erden: Du hast durch deines Geistes Kraft Die große Schaar der Heidenschaft Zu deinem Reich berufen.

2. Aus ihrer Mannigfaltigkeit Des Streits und vieler Sprachen, Dadurch sie, in der Welt zerstreut, Sich von einander brachen, Hat sie dein guter Geist geführt Und sie mit Herrlichkeit geziert In Einigkeit des Glaubens.

3. Ach, sei doch auch zu dieser Zeit Uns, Vater, wieder gnädig Und mach' uns von Uneinigkeit Jetzt wieder frei und ledig! Gieb, daß dein Häuflein für und für In Einem Geiste diene dir, In deiner Liebe leben.

4. Ach, schau', wie der Bosheit List Sie jämmerlich zertrennet, Wie man der Liebe so vergißt, Im Unverstande brennet! Wie Alles in Verwirrung geht, Da Eins das Andre nicht versteht Und gänzlich sich entzweiet.

5. Ach, Herr, hilf solchem Uebel ab, Versammle deine Heerde, Daß unter deines Wortes Stab Sie wieder einig werde; Ja, gieb, daß nach dem bittren Streit Die Lieb', dies Band der Einigkeit, Die Herzen recht durchdringe.

6. Wie schön und lieblich sieht es aus, Wenn Brüder sind beisammen Einträchtiglich in einem Haus, Und stehn in Liebesflammen! Wenn sie im Geist zusammen gehn, Zu Gott in Einem Sinne flehn Und halten an mit Beten.

7. Gleichwie ein Thau und Balsam fleußt, So kommt vom Haupt hernieder Die Gnade Gottes und sein Geist Auf Christi wahre Glieder. Das ist die Frucht der Einigkeit: Heil, Segen, Leben allezeit Und alle Himmelsgüter.

J. G. Reuß.

[231.]

Mel.: Mein Jesu, dem die Seraphinen.

151. Dein Wort, o Herr, bringt uns zusammen, Daß wir in der Gemeinschaft stehn; Es läßt an uns die heil'gen Flammen Des Glaubens und der Liebe sehn. Wir werden durch das Wort der Gnaden Auch zur Gemeinschaft jener Schaar, Die um das Lamm

beständig war, Gelockt und kräftig eingeladen.

2. Wie köstlich sind doch diese Freuden: Ein Kind der Gnade hat es frei, An Jesu Liebe sich zu weiden, Und darf dabei auch ohne Scheu Mit den Aposteln und Propheten, Ja allen Heiligen zugleich, Im Gnaden- und im Ehrenreich, Getrost in Eine Reihe treten.

3. Der Glaubensgrund, auf dem wir stehen, Ist Christus und sein theures Blut; Das ein'ge Ziel, worauf wir sehen, Ist Christus, unser höchstes Gut; Sein Wort die Regel, die wir kennen, Sein Geist das Band, das uns verbind't; Die Seelen all', die er gewinnt, Sind, was wir heil'ge Kirche nennen.

4. Was ist das für ein himmlisch Leben, Mit Vater, Sohn' und heil'gem Geist In seliger Gemeinschaft schweben, Genießen das, was Gott geneußt! Wie flammen da die sel'gen Triebe! Gott schüttet in sein geistlich Haus Die ganze Gnadenfülle aus: Hier wohnet Gott, die ew'ge Liebe!

5. Der Vater liebt uns, seine Kinder, Schenkt uns den Geist, der Abba schreit; Des Sohnes Treue schmückt die Sünder Mit ewiger Gerechtigkeit; Der heil'ge Geist tritt mit dem Oele Des Friedens und der Freude zu: Das Herze schmecket Gottes Ruh, Die Kraft durchdringet Leib und Seele.

6. Die Kinder, so Ein Brod gegessen, Die stehen auch für einen Mann; Macht sich der Feind an Eins vermessen, Sobald greift er sie alle an. Sie fallen betend Gott zu Füßen Und siegen in des Herren Kraft; Sie wollen von der Brüderschaft Der Heil'gen nicht das Kleinste missen.

7. Sie wallen mit verbundnen Herzen Durch's Thränenthal ins Vaterland, Versüßen sich die bittren Schmerzen; Eins reicht dem Andern seine Hand. Sie wollen sich mit Freuden dienen Mit Herz und Auge, Hand und Fuß, Bis zu dem völligen Genuß Des großen Guts: Ich, ich in ihnen!

[232.]

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

152. Herz und Herz, vereint zusammen, Sucht in Gottes Herzen Ruh;

Lasset eure Liebesflammen Lodern auf den Heiland zu! Er das Haupt, wir seine Glieder; Er das Licht und wir der Schein; Er der Meister, wir die Brüder: Er ist unser, wir sind sein.

2. Kommt, ach kommt, ihr Gnadenkinder, Und erneuert euren Bund, Schwöret unserm Ueberwinder Lieb' und Treu' von Herzensgrund. Und wenn eurer Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, O, so flehet um die Wette, Bis sie Jesus wieder stählt.

3. Tragt es unter euch, ihr Glieder, Auf so treues Lieben an, Daß ein Jeder für die Brüder Auch das Leben lassen kann. So hat uns der Herr geliebet, So vergoß er dort sein Blut; Denkt doch, wie es ihn betrübet, Wenn ihr selbst euch wehe thut.

4. Hallelujah! welche Höhen, Welche Tiefen reicher Gnad', Daß wir dem in's Herze sehen, Der uns so geliebet hat; Daß der Vater aller Geister, Der der Wunder Abgrund ist, Daß du, unsichtbarer Meister, Uns so fühlbar nahe bist!

5. Ach, du treu'ster Freund, vereine Deine dir geweihte Schaar, Daß sie es so herzlich meine, Wie's dein letzter Wille war. Ja, verbinde in der Wahrheit, Die du selbst im Wesen bist, Alles, was von deiner Klarheit In der Welt erleuchtet ist.

6. So erfüllet sich dein Bitten, Daß der Vater alle die, Welche du dir hast erstritten, Auch in seine Liebe zieh'; Und daß, wie du Eins mit ihnen, Also sie auch Eines sein, Sich in wahrer Liebe dienen Und einander gern erfreu'n.

7. Liebe, hast du es geboten, Daß man Liebe üben soll, O, so mache doch die todten, Trägen Geister lebensvoll! Zünde an die Liebesflamme, Daß ein jeder sehen kann: Wir, als die von Einem Stamme, Stehen auch für einen Mann.

8. Laß uns so vereinigt werden, Wie du mit dem Vater bist, Bis schon hier auf dieser Erden Kein getrenntes Glied mehr ist; Und allein von deinem Brennen Nehme unser Licht den Schein: Also wird die Welt erkennen, Daß wir deine Jünger sei'n.

N. L. v. Zinzendorf.

[233.]

Mel.: Marter Gottes, wer kann dein.

153. Die wir uns allhier beisammen finden, Schlagen unsre Hände ein, Uns auf deine Marter zu verbinden, Dir auf ewig treu zu sein. Und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne Deinem Herzen angenehm und schöne, Sage Amen! und zugleich: Friede, Friede sei mit euch!

Chr. R. v. Zinzendorf.

[234.]

Mel.: Dir, dir, Jehovah, will ich rc.

154. Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, Der Wächter, die auf Zions Mauern stehn, Die Tag und Nächte nimmer schweigen Und die getrost dem Feind entgegen gehn; Ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt Und aller Völker Schaaren zu dir bringt!

2. O, daß doch bald dein Feuer brennte! O, möcht' es bald in alle Lande gehn! Ach, daß doch jedes Volk erkennte, Was zur Erlösung ihm von dir geschehn! O, Herr der Ernte, siehe doch darein! Die Ernt' ist groß, die Zahl der Knechte klein!

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten Uns diese Bitt' in unsern Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten Sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, Dich herzinbrünstig hierum anzuflehn; Drum hör', o Herr, und sprich: es soll geschehn!

4. O, gieb dein Wort mit großen Schaaren, Die in der Kraft Evangelisten sei'n! Laß eilend Hülf' uns widerfahren Und brich in Satans Reich mit Macht hinein. Ja breit, Herr, auf dem weiten Erdenkreis Dein Reich bald aus zu deines Namens Preis!

5. Ach, daß die Hülf' aus Zion käme! Und daß dein Geist, so wie dein Wort verspricht, Dein Volk aus dem Gefängniß nähme! Dann würd' es sicher noch vor Abend Licht! Ach, Heiland, reiß den Himmel bald entzwei Und komm herab zur Hülf' und mach' uns frei!

6. Laß d'rum dein Wort noch schneller laufen, Es sei kein Ort ohn' dessen Glanz und Schein! Führ' bald durch seinen Ruf mit Haufen Der Heiden Füll' in alle Thore ein! Ja, wecke auch dein Israel bald auf Und also segne deines Wortes Lauf!

7. So beßre Zions wüste Stege; Und was dein Wort im Laufe hindern kann, Das räum', ach räum' aus jedem Wege, Damit vertilgt sei falscher Glaubenswahn; Herr, mach' uns All' vom Miethlingssinne frei, Daß Kirch' und Schul' ein Garten Gottes sei.

C. H. v. Bogatzky.

[236.]

Mel.: Nun lob' mein' Seel' den 2c.

155. Gott ist ein Schutz in Nöthen Und seiner Kirche Zuversicht; Wenn wir um Hülfe beten, Versagt er seine Hülf' ihr nicht. Wenn gleich an allen Orten Gefahren sie bedräu'n, Wenn gleich der Hölle Pforten Stets ihren Kampf erneu'n, Wenn Macht und List verbündet Sich rüsten gegen sie; Der Herr, der sie gegründet, Der Herr verläßt sie nie.

2. Sie ist ein Fels im Meere; Es stürme wilder Wogen Fluth, Doch bricht sich, Gott zur Ehre, An diesem Felsen ihre Wuth. Sie ist das Licht der Erden, Vom Himmel uns gebracht, Das nicht verlöscht kann werden In finstrer Mitternacht; Sie ist auf Bergeshöhen Die fest gebaute Stadt: Gott läßt sie nicht vergehen, Der sie gegründet hat.

3. Der Stadt geweihte Mauern Sind auf des Glaubens Grund erhöht, Und darum wird sie dauern, Ob Erd' und Himmel untergeht. Wenn Alles wankt und weichet, Der Erde Bau zerbricht, Wenn schauervoll erbleichet Der Sonne strahlend Licht; Dann endlich wird vollführet, Was Gottes Rath erdacht: Die Kirche triumphiret Dann ob der Hölle Macht.

4. Bis dahin, wie viel Kinder, Die für den Himmel sie gebiert! Wie viel bekehrte Sünder, Die sie zu ihrem Heiland führt! Ihr, die ihr sie bekrieget, Ihr schaffet euch nur Pein; Zu ihr, die doch einst sieget, Geht bald im Glauben ein; Dann könnt ihr noch entrinnen Dem Abgrund, der euch dräut, Könnt Kronen noch gewinnen In einem beßr'ren Streit.

[237.]

Mel. des 42. Psalms.

156. Treuer Hirte deiner Heerde, Bleibe

deiner Kirche Schutz, Daß sie nicht erschüttert werde Durch der Feinde Macht und Trutz! Wenn sie uns vermessen drohn, Dann hilf du uns, Gottes Sohn, Daß sie nicht dein Reich zerstören, Und dein Erbtheil frech verheeren.

2. Du bist, Herr, ja unser König, Wir sind dein mit Leib und Seel', Menschenhülf' ist viel zu wenig Ohne dich, Immanuel! Du bist's, der sein Volk bewacht Und die Geister kräftig macht, Für dein wahres Wort zu kämpfen Und den Widerchrist zu dämpfen.

3. Es gilt deines Namens Ehre, Deiner Wahrheit Heiligthum, Jesu, deine Glaubenslehre, Deines Leidens Kraft und Ruhm. Deiner Auserwählten Schaar Sieht ihr Kleinod in Gefahr: Dazu kannst du Herr nicht schweigen; Deine Macht wirst du erzeigen!

4. Wo die Kirche ward bestürmet, Warst du allezeit ihr Hort; Du bist's auch, der sie beschirmet, Heute noch und immerfort. Sei auch der Verfolgung viel, Du bestimmest ihr das Ziel, Du zerstreust der Frevler Rotten, Die es wagen dein zu spotten.

5. Stärke nur den schwachen Glauben In der schweren Prüfungszeit, Denn der Feind will uns berauben In der Angst und Blödigkeit. Manche Seele wanket, flieht, Aber deine Weisheit sieht Deiner Treuen schwach Vermögen, Und wird nicht zu viel auflegen.

6. Herr, bekehre deine Feinde, Daß sie folgen deinem Licht; Stärk' im Glauben die Gemeinde, Mehre ihre Zuversicht; Nimm dich der Verirrten an, Führ' sie auf der rechten Bahn; Die sich um ihr Heil betrügen, Führ' zur Wahrheit von den Lügen.

7. Laß uns recht und redlich handeln, Fliehen auch den bösen Schein; Fromm in Taubeneinfalt wandeln, Und doch klug wie Schlangen sein; Mache du uns selbst bereit, Uns zu schicken in die Zeit; Gieb uns Weisheit, daß wir meiden Je durch eigne Schuld zu leiden.

8. Laß uns beten, laß uns wachen, Immer steh'n auf uns'rer Hut! Sei du mächtig in uns Schwachen; Hilfst

du, so wird Alles gut! Jesu, streite für uns hier, Und vertritt uns dort bei dir, Daß wir deine Waffen führen Bis wir droben triumphiren!

[239.]

Eigene Melodie.

157. Es wolle Gott uns gnädig sein Und seinen Segen geben; Sein Antlitz uns mit hellem Schein Erleucht' zum ew'gen Leben, Daß wir erkennen seine Werk' Und, was ihm lieb auf Erden, Und Jesu Christi Heil und Stärk' Bekannt den Heiden werde, Und sie zu Gott sich kehren.

2. So danken dir und loben dich Herr Gott die Heiden alle; Und alle Welt, die freue sich Und sing' mit großem Schalle, Daß du auf Erden Richter bist Und läßt die Sünd' nicht walten; Dein Wort die Hut und Weide ist, Die alles Volk erhalten, In rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich Das Volk in guten Thaten; Das Land bring' Frucht und bessre sich, Dein Wort laß wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, Uns segne Gott der heil'ge Geist, Dem alle Welt die Ehre thu, Vor ihm sich fürchte allermeist. Nun sprecht von Herzen: Amen!

M. Luther.

[241.]

Mel.: Herzliebster Jesu, was hast du.

158. Herr, unser Gott, laß nicht zu Schanden werden Die, so in ihren Nöthen und Beschwerden Bei Tag und Nacht auf deine Güte sehen Und zu dir flehen.

2. Ach, mach' zu Schanden alle, die dich hassen, Die sich allein auf ihre Macht verlassen! Ach, kehre dich mit Gnaden zu uns Armen! Laß dich's erbarmen!

3. Und schaff' uns Beistand wider unsre Feinde; Wenn du Ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde; Sie müssen Wehr' und Waffen niederlegen, Kein Glied mehr regen.

4. Wir haben Niemand, dem wir uns vertrauen; Vergebens ist's, auf Menschenhülfe bauen; Mit dir nur wollen wirken wir und kämpfen, Die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kann untertreten Und das bedrängte, kleine Häuflein

retten. Wir trau'n auf dich, wir schrei'n in Jesu Namen: Hilf, Helfer! Amen!

J. Heermann.

[243.]

Eigene Melodie.

159. Fahre fort, fahre fort, Zion, fahre fort im Licht! Mache deinen Leuchter helle, Laß die erste Liebe nicht, Suche stets die Lebensquelle! Zion, dringe durch die enge Pfort! Fahre fort, fahre fort!

2. Leide dich, leide dich, Zion, leide ohne Scheu Trübsal, Angst mit Spott und Hohne! Sei bis in den Tod getreu, Siehe auf die Lebenskrone! Zion, fühlest du der Schlangen Stich, Leide dich, leide dich!

3. Folge nicht, folge nicht, Zion, folge nicht der Welt, Wenn sie dich sucht groß zu machen! Achte nichts ihr Gut und Geld, Nichts ihr Dräuen, nichts ihr Lachen! Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht, Folge nicht, folge nicht!

4. Prüfe recht, prüfe recht, Zion, prüfe recht den Geist, Der dir ruft zu beiden Seiten! Thue nicht, was er dich heißt, Laß nur deinen Stern dich leiten! Zion, beides, was da gut und schlecht, Prüfe recht, prüfe recht!

5. Dringe ein, dringe ein, Zion, dringe ein in Gott! Stärke dich mit Geist und Leben, Sei nicht, wie die Andern, todt; Sei du gleich den grünen Reben. Zion, in die Kraft statt Heuchelschein Dringe ein, dringe ein!

6. Brich herfür, brich herfür, Zion, brich herfür in Kraft! Weil die Bruderliebe brennet, Zeige, was der in dir schafft, Der als seine Braut dich kennet. Zion, weil dir aufgethan die Thür Brich herfür, brich herfür!

7. Halte aus, halte aus, Zion, halte deine Treu! Laß nicht lau und träg' dich finden! Auf, das Kleinod rückt herbei! Auf, verlasse, was dahinten! Zion, in dem letzten Kampf und Strauß Halte aus, halte aus!

J. E. Schmidt.

[245.]

Mel. des 42. Psalms.

160. Zion, gieb dich nur zufrieden: Gott ist noch bei dir darin; Du bist nicht von ihm geschieden: Er hat einen Vatersinn.

Wenn er straft, so liebt er auch, Dies bleibt immerdar sein Brauch. Zion, lerne dies bedenken: Warum willst du dich so kränken?

2. Treiben dich die Meereswellen Auf der wilden tiefen See; Wollen sie dich gar zerschellen, Mußt du rufen Ach und Weh; Schweigt dein Heiland still dazu, Gleich als hielt er sanfte Ruh: Zion, laß dich nicht bewegen; Diese Fluth, die wird sich legen.

3. Berg' und Felsen mögen weichen, Ob sie noch so feste stehn, Ja die ganze Welt desgleichen Möchte gar zu Grunde gehn: Dennoch hat es keine Noth In dem Leben und im Tod. Zion, du kannst doch nicht wanken Aus den wohlbewährten Schranken.

4. Müssen schon allhier die Thränen Dir dein Trank und Speise sein; Stimmt dein Seufzen und dein Stöhnen Stets mit deinen Liedern ein; Kränkt der Neid dir Herz und Muth, Kommst du hier um Hab und Gut: Zion, laß dir doch nicht grauen; Du kannst deinem Gott vertrauen.

5. Dräut man dir mit Schmach und Banden, Mit viel Qual und Herzeleid: Dennoch wirst du nicht zu Schanden; Denk nur an die Ewigkeit! Sei getrost und wohlgemuth, Denn der Herr ist's, der es thut. Zion, sollt' dich Gott nicht stärken? Lern' in Schwachheit, auf ihn merken.

6. Freue dich, nun kommt das Ende Und der Abend schon herbei! Gieb dich nur in Gottes Hände, Der macht dich von Allem frei. Für die Trübsal, Spott und Hohn Schenkt er dir die Freudenkron. Zion, du wirst wieder lachen, Drum so laß die Welt nur machen.

7. Hallelujah! deine Wonne Bricht anjetzt mit Macht herfür; Denn die schöne Gnadensonne, Jesus Christus, naht sich dir, Giebt dir einen Freudengruß Und sich selber zum Genuß. Zion, wo ist nun dein Klagen? Jetzt kannst du von Freude sagen.

8. Freuet euch, ihr Himmelserben, Freuet euch mit Zion hier! Die vor Jammer wollte sterben, Soll nun leben für und für Unter

Freuden ohne Zahl In dem schönen Himmelssaal. Zion, wer will dich nun scheiden Von des Lammes Thron und Freuden. J. Pauli.

[246.]

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

161. Mein Gott, ach lehre mich erkennen Den Selbstbetrug und Heuchelschein, Daß Tausend, die sich Christen nennen, Mit nichten Christi Glieder sei'n: Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben Und nicht voll Eigenwillens sei; Laß mich mir sterben, dir zu leben, Und mach in mir, Herr, Alles neu! Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum!

3. Reiß los mein Herze von der Erden, Nimm alles Sündliche dahin; Laß Einen Geist mit dir mich werden Und gieb mir meines Heilands Sinn. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum!

4. Ach, führe du mir Leib und Seele, Damit ich Christo folge nach, Daß ich den schmalen Weg erwähle Ja, Ehre such' in Christi Schmach. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum!

5. Gieb mir zum Kampfe Muth und Kräfte, Hilf, daß ich dir verbleibe treu, Daß ich an Christi Kreuz mich hefte Und mir die Welt gekreuzigt sei. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum!

6. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe Lebendig, fest und thätig sein, Daß ich bis an mein Sterben übe Das Christenthum ohn' Heuchelschein. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum!

7. So hab' ich schon auf dieser Erde Was mich beruhigt und erfreut; Wenn ich mit Gott vereinigt werde, Schmeck ich des Himmels Seligkeit. Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum!

[247.]

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

162. Du sagst: ich bin ein Christ! Wohl dir, wenn Werk und Leben

Dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben. Nur zeige, wie du kannst Durch Gottes Kraft und Geist, Daß du von Tag zu Tag Im Guten fester seist.

2. Du sagst: ich bin ein Christ! Der ist's, der Jesum kennet Und seinen Gott und Herrn Zwar öffentlich ihn nennet, Vor Allem aber thut, Was fordert sein Gebot. Thust du nicht auch also, Ist was du sagst, ein Spott.

3. Du sagst: ich bin ein Christ! Wer sichs will nennen lassen, Muß leben, wie er glaubt, Mit Ernst das Böse hassen. Der liebet Christum nicht, Der noch die Sünde liebt; Ist auch kein Christ, ob er Sich gleich den Namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ! Denn ich bin ja getaufet Auf Christi Tod, der mich Mit seinem Blut erkaufet. Ja wohl, hast aber du Gehalten auch den Bund, Den du mit Gott gemacht In jener Gnadenstund'?

5. Hast du ihn nicht vorlängst Gar oft und viel gebrochen? Hast du, als Gottes Kind, Dich, wie du ihm versprochen, In allem Thun erzeigt, Dem Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte Mensch Bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ! Weil Gottes Wort und Lehre Ohn' allen Menschentand Ich fleißig les' und höre. Ja, Lieber, thust du auch, Was dieses Wort dich lehrt? Nicht der's hört, sondern thut, Der ist bei Gott geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein Christ! Ich laß mich oftmals finden Beim heil'gen Abendmahl Zur Tilgung meiner Sünden. Find't aber sich mein Freund, Ich bitte, sag' es mir, Nach solchem heil'gen Brauch Die Beff'rung auch bei dir?

8. Du bleibest nach wie vor, In Worten, Werk und Sinnen; Du wirst oft ärger noch, Dein Vorsatz und Beginnen Geht nach dem alten Trieb; Und, was noch gut soll sein, Ist, wenn man's recht besieht, Nur lauter Heuchelschein.

9. Du sagst: ich bin ein Christ! Ich bete, lese, singe, Ich geh' in's Gotteshaus: Sind das nicht gute Dinge? Sie sind es aber nicht, Nahst du nur mit dem Mund Und

bist doch fern von Gott In deines Herzens Grund.

10. Du sagst: ich bin ein Christ! Ich kann dir's nicht gestehen, Man könne solches denn Aus deinem Wandel sehen. Wer Christi Jünger ist, Der wandle, gleich wie er; Sonst rührt sein ganzer Ruhm Aus falschem Grunde her.

11. Bist du ein solcher Christ, So mußt du sein gesinnet, Wie Jesus Christus war. Wenn reine Liebe rinnet Aus deines Herzens Quell, Wenn du demüthig bist Von Herzen, wie der Herr, So sag', du seist ein Christ.

12. So lang' man aber noch An dir ersieht und spüret, Daß Stolz und Uebermuth Dir Sinn und Herz regieret; Wenn an der Sanftmuth Statt Sich zeiget Haß und Neid, So bist du ganz gewiß Vom Christenthum sehr weit.

13. Du sagst: ich bin ein Christ! Und rühmst dich des mit Freuden; Thust aber du auch mehr, Als manche klugen Heiden? Ach, oftmals nicht so viel, Als Gutes sie gethan: Sie werden dich dereinst Gewißlich klagen an.

14. Sag nicht: ich bin ein Christ, Bis daß dir Werk und Leben Auch dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben. Nicht Worte sind genug, Ein Christ muß ohne Schein Das, was er wird genannt, Im Wesen selber sein.

15. Ach, mein Gott, gieb mir Gnad', Mich ernstlich zu befleißen, Zu sein ein wahrer Christ Und nicht nur so zu heißen. Denn welcher Nam' und That Nicht hat und führt zugleich, Der kommet nimmermehr Zu dir in's Himmelreich. J. A. Haßlocher.

(Ordination.)

[248.]

Mel.: Wie schön leucht't uns der.

163. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, Du König deiner Christenheit, Du Hirte deiner Heerden! Du siehst auf die erlöste Welt, Regierst sie, wie es dir gefällt, Sorgst, daß sie selig werden. Von dir Sind wir Auch erwählet, zugezählet den Erlösten, Die du segnen willst und trösten.

2. Wohl deinem Volk, daß du es liebst, Nach deinem Sinn ihm Hirten giebst, Die

es zum Himmel führen, Und die voll Glaubenskraft und Muth, Voll Geistes, in der Liebe Gluth, Das Herz der Sünder rühren. Treue Hirten Laß den Seelen niemals fehlen und die Heerden Mit den Hirten selig werden.

3. Wir nehmen hier von deiner Hand Den Lehrer, den du uns gesandt. Herr, segne sein Geschäfte! Die Seelen, die sich ihm vertrauen, Durch Lehr' und Leben zu erbaun, Gieb Weisheit ihm und Kräfte. Lehr ihn, Hilf ihm Thun und leiden, dulden, streiten, beten, wachen, Selig sich und uns zu machen.

4. Herr, deinen Geist laß auf ihm ruhn; Laß ihn sein Amt mit Freuden thun, Nichts sei, das ihn betrübe. Wenn er uns deine Wahrheit lehrt, Gieb uns ein Herz, das folgsam hört, Ein Herz voll treuer Liebe. Lehrer, Hörer Laß in Freundschaft und Gemeinschaft feste stehen Und den Weg zum Himmel gehen.

5. Wenn einst dein großer Tag erscheint, Laß unsern Lehrer, unsern Freund, Uns dir entgegen führen. Du giebst ihm unter seine Hand Die Seelen als ein Unterpfand; Laß keine ihn verlieren! Jesu, Hilf du, Beut die Hände, daß am Ende Hirt und Heerde Treu vor dir erfunden werde.

6. Sei uns gesegnet, Knecht des Herrn! Du kommst im Namen unsers Herrn, In Jesu Christi Namen! O Hirte, nimm uns bei der Hand, Führ' uns zum ew'gen Vaterland: Gott mit dir! Amen, Amen! Mit dir Gehn wir Durch die Leiden dieser Zeiten zu dem Leben, Das uns unser Gott will geben.

J. D. C. Bickel.

(Mission.)

[249.]

Mel.: Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

164. O Jesu Christe, wahres Licht, Erleuchte, die dich kennen nicht, Und bringe sie zu deiner Heerd, Daß ihre Seel' auch selig werd'.

2. Laß Alle, die noch irre gehn, Die Klarheit deines Wortes sehn. Auch die, so heimlich noch ficht an In ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verirret hat Von dir, das suche

du mit Gnad', Und ihr verwund't Gewissen heil'; Laß sie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, Die Stummen richtig reden lehr', Daß sie bekennen mögen frei, Was ihres Herzens Glaube sei.

5. Erleuchte, die da sind verblend't; Bring' her, die sich von uns getrennt; Versammle, die zerstreuet gehn; Mach feste, die im Zweifel stehn;

6. So werden sie mit uns zugleich Auf Erden und im Himmelreich, Hier zeitlich und dort ewiglich, Für solche Gnade preisen dich.

J. Heermann.

[250.]

Mel.: Aus tiefer Noth schrei ich.

165. O treuer Heiland, Jesu Christ, Der du am Kreuz gestorben Und von dem Tod erstanden bist, Du hast uns ja erworben, Daß alle Menschen insgemein Durch dich nun mögen selig sein, Wenn sie nur an dich glauben.

2. Erbarme dich der blinden Leut', Die sich selbst so bethören Durch ihrer Sinne Eitelkeit Daß sie nicht wollen hören, Daß du der wahre Gott auch sei'st, Dem Vater und dem heil'gen Geist Gleich ewig und allmächtig.

3. Herr, mache ihnen doch bekannt, Daß kein Geschöpf zu finden, Das durch erschaffenen Verstand Den Schöpfer kann ergründen. Dein Wesen ist verborgen gar; Doch ist durch's Wort uns offenbar, Wie wir dich sollen ehren.

4. Du kamst darum, o Gottes Sohn, Herunter zu der Erden, Daß Gottes Will' vom Himmelsthron Uns völlig kund möcht' werden. Wir danken dir und bitten dich: Laß deine Lehr' gewaltiglich In aller Welt erschallen.

5. Die aber in der Christenheit Gott wissen recht zu nennen Und in des Glaubens Einigkeit Zu Christo sich bekennen, Verknüpfe durch der Liebe Band, Daß man in jedem Reich und Land Nur Wahrheit such' und Friede.

6. Vor denen, die in Glaubenssach' Als Ketzer uns verdammen Und noch dazu uns stellen nach Mit Drangsal, Schwert und Flammen, Nimm uns in deinen starken Schutz Und laß der

Feinde List und Trutz Zu Nicht' und Schanden werden.

7. Dämpf' aus durch deine reine Lehr', Herr, allen Aberglauben, Damit man dir nicht deine Ehr' Aus falschem Wahn mög' rauben; Daß man auch Niemand in der Noth, Als nur allein dich, wahrer Gott, Um Hülf' und Rettung bitte.

8. Und weil so Viel' an manchem Ort Aus Unverstande fehlen, So gieb, daß die auch durch dein Wort Die rechte Bahn erwählen. Hilf, daß wir von dem falschen Weg Sie bringen auf der Wahrheit Steg In Freundlichkeit und Sanftmuth.

9. Dein Wort erhalte hell und klar Uns und auch unsern Kindern, Daß man dabei bleib' immerdar; So wird uns gar nicht hindern, Was die Vernunft je hat erdacht Und Menschentand hervorgebracht Zuwider deinem Willen.

10. Gieb uns auch allen deine Gnad', Daß wir das Böse lassen Und vorsätzliche Sündenthat Von Herzen immer hassen; Auf daß wir aus dem Jammerthal Zum Ziel des Glaubens allzumal, Zur Seligkeit gelangen.

[252.]

Mel.: Jesus meine Zuversicht.

166. Eine Heerde und Ein Hirt! Wie wird dann dir sein, o Erde, Wenn sein Tag erscheinen wird! Freue dich, du kleine Heerde! Mach' dich auf und werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern? Schon ergrünt es auf den Weiden, Und die Herrlichkeit des Herrn Nahet dämmernd sich den Heiden. Blinde Pilger flehn um Licht: Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt, Daß die Nacht zum Tage werde! Ach, wie manches Schäflein irrt Fern von dir und deiner Heerde! Kleine Heerde, zage nicht: Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh; das Heer der Nebel flieht Vor des Morgenrothes Helle, Und der Sohn der Wüste kniet Dürstend an der Lebensquelle; Ihn umleuchtet Morgenlicht: Jesus hält: was er verspricht.

5. Gräber stehen aufgethan: Rauscht, verdorrete

Gebeine! Macht dem Bundesengel Bahn! Großer Tag des Herrn, erscheine! Jesus ruft: Es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit! Jesus Christus, du die Sonne, Und auf Erden weit und breit Licht und Wahrheit, Fried' und Wonne. Mach' dich auf, es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht. F. A. Krummacher.

[253.]

Mel.: Wie soll ich dich empfangen.

167. Der Herr ist unser Hirte! Wo ist ein Hirt, wie Er, Der auch so reich bewirthe, Was hungrig ist und leer? Wie könnt' auf seiner Weide Uns je der Mangel nahn? Das Schatzhaus ew'ger Freude Ist ihm ja aufgethan.

2. Er führt auf grüne Auen, Wo süße Nahrung sprießt, Wo frische Quellen thauen Und Lebenswasser fließt. Da ist in reichen Spenden Die Speise schon bereit: Herbei aus allen Enden, Du Volk der Willigkeit.

3. Er labet unsre Seele, Führt sie auf rechter Bahn, Daß sie des Heils nicht fehle, Das er uns kund gethan. Wenn wir als Boten gehen Und laden ein zum Herrn, Die jetzt noch ferne stehen, So leuchtet uns sein Stern.

4. Geht's auch durch finstre Strecken, Durch Thale ohne Licht, Wo Bosheit uns will schrecken: Doch fürchten wir uns nicht. Wir trau'n in dunkeln Nächten Auf Christi Hirtenstab: Das Scepter seiner Rechten Wehrt alle Gegner ab.

5. Im Angesicht der Feinde, Trotz ihrer Widrigkeit, Steht seiner Heilsgemeinde Ein reicher Tisch bereit. Uns soll mit Freudenöle Das Haupt gesalbet sein; Er schenket unsrer Seele Den vollen Becher ein.

6. So lang wir hier noch streiten Den Kampf der Pilgerzeit, Wird Gutes uns begleiten Und die Barmherzigkeit. Im Haus des Herrn zu bleiben, Ist unser sel'ges Loos, Und froh sein Werk zu treiben: Es ist so schön, so groß.

7. Laß bald auch alle Heiden, Herr Jesu, guter Hirt, Auf deinen Auen weiden, Und suchen, was verirrt.

Unzähl'ge Nationen Bereite dir zum Ruhm Und mache alle Zonen Zu Einem Heiligthum.

[255.]

Mel.: Nun danket alle Gott.

168. Herr Jesu, du regierst Zu deines Vaters Rechten, Von Engeln hochgelobt, Verehrt von deinen Knechten. Du hast für alle Welt Am Kreuz genug gethan; Nimm dich nun aller Welt In ihrem Elend an.

2. Dein Evangelium Gieb allem Volk auf Erden, Daß alle, die noch fern, Davon erleuchtet werden. Gen Morgen, Mitternacht, Gen Süd, im Abendland Dein Wort erschalle aus, Dein Name werd' bekannt.

3. Auf Erden sei kein Knie, Das sich vor dir nicht beuge Und keine Kreatur, Die sich im Staub nicht neige; Kein Mund, der nicht bekenn', Daß Jesus, unser Herr, Der Heiland, König sei Zu seines Vaters Ehr'.

4. Komm, froher Tag, o komm, Der unsre Sehnsucht stillet Und das Verheißungswort Im ganzen Sinn erfüllet: Er ist das Reich, die Macht, Die Herrlichkeit und Kraft Auf ewig unserm Gott Und Christus nun verschafft.

5. Mit Herrlichkeit wird er In Ewigkeit regieren; Doch in der Majestät Ein Friedensscepter führen. Ihr Völker jauchzt ihm zu! Preis' jedes, wie es soll! Sei, Erdkreis, überall Nur Seiner Ehre voll!

6. Ihm singt der Engel Heer, Sein Lob beschäftigt immer Des Cherubs starke Kraft, Des Seraphs reinsten Schimmer; Der Harfenschläger Chor Dort oben, licht und hehr, Stimmt an das neue Lied: Dem Lamm sei Lob und Ehr'!

[257.]

Mel.: Jauchzet dem Herren all' auf.

169. Herr Jesu, der du Friedensboten Bei deiner Auffahrt hast bestellt, Dein Wort, Lebend'ger aus den Todten, Zu predigen in aller Welt; Mit segnendem Verheißungsworte Hast du die ersten ausgesandt: O sei auch jetzt an ihrem Orte Den späten gnädig zugewandt.

2. Seit du die Vollmacht hast gegeben Aus der errun-

genen Gewalt, Ist auch das Wort vom ew'gen Leben In viele Lande schon erschallt. Du bahntest ja der Zeugen Schritten Die schon gebrochne Siegesbahn; Lamm Gottes, das für uns gestritten, Dich rufen wir im Glauben an.

3. Wir kennen dich, als deine Jünger, Es hat mit uns nun keine Noth; Doch ruhet noch, du Wiederbringer, Auf Millionen Nacht und Tod. Für Alle ist dein Blut geflossen, Das Lösegeld der Welt bezahlt; Die noch vom Glauben ausgeschlossen, Erbarm' dich ihrer aller bald!

4. Schon sehen wir des Reiches Kommen, Den Morgen nach der langen Nacht. Preis dir, o Held, von allen Frommen! Du bist zum Helfen aufgewacht; Du zeuchst einher mit scharfen Pfeilen, Die rings in Feindes Herzen gehn: Laß uns nicht länger träge weilen, Hilf, daß wir deinen Ruf verstehn.

5. Du weckteſt manche Christenseele Zu unsrer Zeit mit starker Hand, Nach deinem heiligen Befehle Hinauszuziehn in Feindesland. O gürte deine Friedensboten Mit Glaubens- und mit Liebeskraft Und gieb, Lebend'ger aus den Todten, Daß dein Wort reiche Früchte schafft.

6. Auch uns fach' an, du Geist des Lebens! Wir bitten dich, erhöre uns! Wenn du uns segnest, nicht vergebens Wird dann das Korn geringen Thuns Mit Glaubenshoffnung ausgesäet. Gieb guten Samen, Säemann! Bald, wenn es weiß zur Ernte stehet, Der große Freudentag bricht an. R. Stier.

[258.]

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

170. Jesu, Herr der Menschenherzen, Die du aus des Feindes Hand Dir erkämpft mit tausend Schmerzen, Bis dein Athem stille stand: Du regierst nun auf dem Throne, Sammelst ein an deinem Lohne, Bis der letzte Gegner schweigt, Bis das letzte Knie sich beugt.

2. Sieh' uns heute hier verbunden, Deine Wunder zu erhöhn. Segne diese heilgen Stunden, Laß den Geist der Gnade weh'n; Daß die Friedenspalmen sprossen In den Herzen der Genossen, Und wir dir die Zweige

streu'n: Denn du ziehst als König ein.

3. Sind die Himmel nicht beweget, Wie du einst verheißen hast? Ist die Erde nicht erreget Ohne Ruh und ohne Rast, Daß die Kriegesstimmen schallen, Daß die alten Säulen fallen Und der Völker Zorn entbrannt Sich empört von Land zu Land.

4. Stürme brausen, Winde wehen, Daß der Felsen Haupt zerschellt; Unterird'sche Wetter gehen, Zitternd bebt die ganze Welt; Feuerflammen sieht man steigen: Herr, von deiner Macht sie zeugen! Alles dieses geht dahin: Du, o Herr, bist nicht darin!

5. In dem Säuseln sanft und stille Hört man deine Stimme gehn; Da läßt sich die reiche Fülle Deiner Lieblichkeiten sehn; Da ertönet nach den düstern Zeiten uns dein tröstlich Flüstern, Daß noch siebentausend rein Von des Abfalls Greuel sein.

6. Führ' uns auch mit unserm Werke, Herr, auf deiner stillen Bahn, Deine Macht sei unsre Stärke, Jeder Schritt mit dir gethan. In dem Stürmen, Beben, Brennen Laß uns deine Näh' erkennen; Doch im sanften Säuseln bald Zeige deine Lichtgestalt.

[259.]

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

171. Quell des Lebens, Licht der Welt, Licht vom ew'gen Licht geboren: Hosianna dir, du Held, Der du rettest, was verloren; Der du aus des Todes Nacht Uns zum Leben hast gebracht!

2. Herr der Welt, der Heiden Gott, Ach, gedenk der Millionen, Denen deine Wahrheit Spott, Die in Todesschatten wohnen. Mach' dich auf, du starker Held! Mach' dich auf, du Licht der Welt!

3. Ja, du kommst, Hallelujah! Ja, du nahst, du Trost der Heiden! Großer König, du bist da, Willst dir selbst ein Volk bereiten. Reif zur Ernte steht die Saat; Jauchzt, ihr Heiden: Jesus naht!

[260.]

Mel.: Komm, o komm, du Geist rc.

172. Licht, das in die Welt gekommen, Sonne voller Glanz und

Pracht, Morgenstern, aus Gott entglommen, Treib hinweg die alte Nacht! Zeuch in deinen Wunderschein Bald die ganze Welt hinein.

2. Gieb dem Wort, das von dir zeuget, Einen recht geprief'nen Lauf, Daß noch manches Knie sich beuget, Sich noch manches Herz thut auf, Eh' die Zeit erfüllet ist, Wo du richtest, Jesus Christ.

3. Keine Sprache sei noch Rede, Da man nicht die Stimme hört Und kein Land so fern und öde, Wo nicht ein Apostel lehrt. Laß den hellen Freudenschall Siegreich ausgehn überall.

4. Geh, du Bräut'gam, aus der Kammer, Laufe deinen Heldenpfad! Strahle Tröstung in den Jammer, Der die Welt umdunkelt hat. O erleuchte, ew'ges Wort, Ost und West und Süd und Nord.

5. Komm, erquick' auch unsre Seelen; Mach die Augen hell und klar, Daß wir dich zum Lohn erwählen, Dich umfassen ganz und gar; Ja, laß deinen Himmelsschein Unsers Fußes Leuchte sein!

R. Stier.

[261.]

Mel.: Gott sei Dank durch &c.

173. Walte, walte, nah und fern, Allgewaltig Wort des Herrn, Wo nur seiner Allmacht Ruf Menschen für den Himmel schuf.

2. Wort vom Vater, der die Welt Schuf und in den Armen hält, Und der Sünder Trost und Rath Zu uns hergesendet hat.

3. Wort von des Erlösers Huld, Der der Erde schwere Schuld Durch des heil'gen Todes That Ewig weggenommen hat.

4. Kräftig Wort von Gottes Geist, Der den Weg zum Himmel weist Und durch seine heil'ge Kraft Wollen und Vollbringen schafft.

5. Wort des Lebens, stark und rein, Alle Völker harren dein. Walte fort, bis aus der Nacht Alle Welt zum Tag erwacht.

6. Auf, zur Erndt' in alle Welt! Weithin wogt das reife Feld, Klein ist noch der Schnitter Zahl, Viel der Garben überall.

7. Herr der Erndte, groß und gut, Weck' zum Werke Lust und Muth. Laß die

Völker allzumal Schauen deines Lichtes Strahl.

J. F. Bahnmaier.

[262.]

Mel.: Wie soll ich dich empfangen.

174. Der du in Todesnächten Erkämpft das Heil der Welt Und dich als den Gerechten Zum Bürgen dargestellt; Der du den Feind bezwungen, Den Himmel aufgethan, Dir stimmen unsre Zungen Ein Halleluja an.

2. Im Himmel und auf Erden Ist alle Macht nun dein, Bis alle Völker werden Zu deinen Füßen sein; Bis die von Süd und Norden, Bis die von Ost und West Sind deine Gäste worden Bei deinem Hochzeitfest.

3. Noch werden sie geladen, Noch gehn die Boten aus, Um mit dem Ruf der Gnaden Zu füllen dir dein Haus. Es ist kein Preis zu theuer, Es ist kein Weg zu schwer, Hinauszustreu'n dein Feuer Ins große Völkerheer.

4. So ziehen deine Flammen Wie Sonnen um die Welt; Getrenntes fließt zusammen, Das Dunkle wird erhellt. Und wo dein Namen schallet, Du König, Jesus Christ, Ein selig Häuflein wallet Dahin, wo Friede ist.

5. So sammle deine Heerden Dir aus der Völker Zahl, Daß viele selig werden Und ziehn zum Abendmahl. Schleuß auf die hohen Pforten: Es strömt dein Volk heran! Wo's noch nicht Tag geworden, Da zünd' dein Feuer an.

A. Knapp.

[263.]

Mel.: Wie schön leucht't uns der.

175. Macht weit die Pforten in der Welt! Ein König ist's, der Einzug hält, Umglänzt von Gnad' und Wahrheit. Wer von der Sünde sich gewandt, Wer auf vom Todesschlaf stand, Der siehet seine Klarheit. Seht ihn Weithin Herrlich schreiten, Licht verbreiten; Nacht zerstreut er, Leben, Heil und Wonne beut er.

2. Es jauchzt um ihn die große Schaar, Die lang in schweren Fesseln war; Er hat sie frei gegeben. Blind waren sie und sehen nun, Lahm waren sie und gehen nun, Tod waren sie und leben! Köstlich, Tröstlich

Allen Kranken, ohne Wanken, ohne Schranken Walten seine Heilsgedanken.

3. Noch liegt vor ihm so tief und schwer Der Sünden ungeheures Heer, Das tausend Völker drücket. Um Rache schreit es auf zu Gott, Doch lebet er und hat die Noth Der Sünder angeblicket; Träget, Pfleget, Heilt und segnet und begegnet seinen Armen Mit unendlichem Erbarmen.

4. Längst ist in seinem ew'gen Rath Für sie zu seinem Reich der Pfad Gezeichnet und gebahnet. Ohnmächtig ist der Feinde Drohn; Schnell steht in Herrlichkeit sein Thron, Wo niemand es geahnet. Selig, Selig, Wer da trauet, bis er schauet; wer sich mühet, Bis sein Gott vorüberziehet.

5. Die ihr von Christi Hause seid, Kommt, schließet nun mit Freudigkeit Den Bund in seinem Namen. Laßt uns auf seine Hände schau'n, An seinem Reiche muthig bau'n: Sein Wort ist Ja und Amen! Flehet, Gehet, Himmelserben anzuwerben! harret, ringet, Jesus ist es, der euch dinget.

6. O du, den unsre Sünde schlug, Wann wird doch deines Lobs genug In dieser Welt erschallen? Wann wird der Völker volle Zahl Im ungetrübten Sonnenstrahl Zu deinem Tempel wallen? Wo dich Freudig Alle kennen, Jesus nennen, dir geboren, Dir auf ewig zugeschworen.

7. Wir harren dein; du wirst es thun, Dein Herz voll Liebe wird nicht ruhn, Bis Alles ist vollendet. Die Wüste wird zum Paradies Und bittre Quellen strömen süß, Wenn du dein Wort gesendet. Zu dem Sturme Sprichst du: Schweige! Licht dich zeige! Schatten schwindet! Tempel Gottes sei gegründet!

A. Knapp.

[264.]

Mel.: Wie schön leucht't uns der.

176. Wes ist das Fest? zu wem empor Schallt der Gemeinde heil'ger Chor Mit frohen Feierliedern? Es gilt des großen Königs Ruhm, Dem Priester in dem Heiligthum, Dem Haupt von vielen Gliedern. Droben Loben Ihn, den Meister, reine Geister; aber

Sünder Preisen ihn als Gottes Kinder.

2. „Wenn ich dereinst erhöhet bin, Will ich sie alle zu mir ziehn," So hat dein Mund gesprochen. O süßes Licht, o sel'ges Wort! Das geht durch Erd und Himmel fort; Der Tag ist angebrochen. Schweiget, Beuget Euch, ihr Höhen, Inseln, Seen, Länder, Meere! Kinder Gottes, bringt ihm Ehre.

3. So thut's ein Tag dem andern kund; Es tönt aus tausendfachem Mund Das Wort von seinem Lichte. Es bringet jedes liebe Jahr Uns Hoffnung, wo nicht Hoffnung war, In Wüsten neue Früchte. Hosiannah! Davids Sohne auf dem Throne sieggekrönet Jauchzt sein Volk, das er versöhnet.

4. Fest steht in Ewigkeit dein Thron! So singen wir, o Gottes Sohn, Am Tage deiner Ehren. Weit streckst du von des Vaters Haus Das Scepter deines Reiches aus, Und Niemand wird dir's wehren. Machtvoll, Prachtvoll, Unabwendlich wird doch endlich, Herr, den Deinen Ganz dein hoher Rath erscheinen.

5. Nicht Macht und Weisheit dieser Welt, Nicht, was dem klugen Fleisch gefällt, Hast du, Herr Christ, erkoren; Dein Lebenswort, dein Geist und Blut, Das ist's was alle Wunder thut, Was uns auch dir geboren. Helle Quelle Ew'ger Wahrheit, gieße Klarheit, Kraft und Milde In des Todes Nachtgefilde.

6. „Ich komme bald!" So zeugest du. O komm und weck' aus todter Ruh, Die noch dein Heil nicht kennen; Daß alle gläubig auferstehn, Dem Bräutigam entgegen gehn, Daß alle Lampen brennen. Faß uns, Laß uns Treue Hände Bis zum Ende vor dir heben, Bis du kommst, den Lohn zu geben.

A. Knapp.

Von dem göttlichen Worte.

[265.]

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

177. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, Was geistlich ist, untüchtig; Dein Wesen, Wille und Gebot Ist viel zu hoch und wichtig; Wir wissen's und verstehen's nicht, Wo uns dein göttlich Wort und Licht Den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte, Daß durch sie würde wohl bekannt Dein Will' und deine Rechte; Zuletzt ist selbst dein lieber Sohn, O Vater, von des Himmels Thron Gekommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil, sei, Herr, gepreist! Laß uns dabei verbleiben Und gieb uns deinen guten Geist, Daß wir dem Worte gläuben, Dasselb' annehmen jederzeit Mit Sanftmuth, Ehrfurcht, Lieb' und Freud', Als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der losen Spötter Hauf' Uns nicht vom Wort abwende; Denn ihr Gespött' sammt ihnen drauf Mit Schrecken nimmt ein Ende. Gieb du selbst deinem Worte Kraft, Daß deine Lehre in uns haft', Auch reichlich bei uns wohne.

5. Oeff'n' uns die Ohren und das Herz, Daß wir dein Wort recht fassen, In Lieb' und Leid, in Freud' und Schmerz Es aus der Acht nicht lassen; Daß wir nicht Hörer nur allein Nein, auch des Wortes Thäter sei'n, Frucht hundertfältig bringen.

6. Der Sam' am Wege wird sofort Vom Teufel hingenommen; In Fels und Steinen kann das Wort Die Wurzel nicht bekommen. Und wenn der Sam' in Dornen fällt, Hat Sorg' und Wollust dieser Welt Bald seine Kraft ersticket.

7. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich Dem fruchtbar'n guten Lande, Und sein an guten Werken reich In unserm Amt und Stande; Viel Früchte bringen in Geduld, Bewahren deine Lehr' und Huld In feinem, guten Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, Den Weg der Sünder meiden; Gieb, daß

wir halten fest an dir In Anfechtung und Leiden. Rott' aus die Dornen allzumal, Hilf' uns die Weltsorg' überall Und böse Lüste dämpfen.

9. Dein Wort, o Herr, laß allweg sein Die Leuchte unsern Füßen; Erhalt es bei uns klar und rein; Hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, Daß wir im Leben und im Tod Hierauf beständig trauen.

10. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr', O Gott, sehr weit ausbreiten; Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr' Erleuchten mög und leiten; O heil'ger Geist, dein göttlich Wort Laß in uns wirken fort und fort Geduld, Lieb', Hoffnung, Glauben.

D. Denike.

[266.]

Mel.: Gott des Himmels und der 2c.

178. Theures Wort aus Gottes Munde, Das so oft mein Herz bewegt! Dich allein hab' ich zum Grunde Meiner Seligkeit gelegt; In dir treff ich Alles an, Was zu Gott mich führen kann.

2. Will ich einen Vorschmack haben Von den Freuden jener Welt, Bist du, meinen Geist zu laben Mir zur Nahrung dargestellt; Lebensbrod, das find' ich hier, Lebenswasser beust du mir.

3. Du, mein höchstes Gut auf Erden, Dringe tief in mich hinein! Laß mich täglich weiser werden Durch der Gnade hellen Schein, Bis die Seele bringet Frucht, Wie sie mein Erlöser sucht!

4. Heil'ger Geist, der Gottes Worte In mein Herz lebendig prägt! Lehre mich an jedem Orte, Bis mein Glaube recht erwägt, Welche Schätze Gottes Hand Durch sein Wort mir zugesandt.

5. Schließ die innersten Gedanken Mir ins Wort des Lebens ein; Lehre mich in deinen Schranken Kindlich und gelassen sein, Daß ich still und ungestört Höre, was die Salbung lehrt.

6. Gieb dem Samen einen Acker, Der die Frucht nicht schuldig bleibt; Mache mir die Augen wacker Und was hier dein Finger schreibt, Präge meinem Herzen ein; Laß den Zweifel ferne sein.

7. Was ich lese, laß mich merken; Was du lehrest, laß mich thun. Wird dein Wort

den Glauben stärken, Laß es nicht dabei beruh'n, Sondern gieb, daß auch dabei Ihm das Leben ähnlich sei.

8. Hilf, daß alle meine Wege Nur nach dieser Richtschnur geh'n; Was ich hier zum Grunde lege, Müsse, wie ein Felsen, steh'n, Daß mein Geist auch Rath und That In den größten Nöthen hat.

9. Laß dein Wort mir einen Spiegel In der Folge Jesu sein; Drücke d'rauf dein Gnadensiegel, Schließ den Schatz ins Herz hinein, Daß ich fest im Glauben steh' Bis ich dort zum Schauen geh'.

B. Schmolk.

[267.]

Mel.: Ach Gott und Herr.

179. Gott ist mein Hort, Und auf sein Wort Soll meine Seele trauen! Ich wandle hier, Mein Gott, vor dir Im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr, Laß immerdar Mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, O Herr, mein Gott, Mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt' ich Licht, Wofern mich nicht Dein Wort die Wahrheit lehrte! Gott, ohne sie Verständ ich nie, Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt Der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben; Daß diese Zeit Zur Ewigkeit Von dir mir ist gegeben.

5. Dein ew'ger Rath, Die Missethat Der Sünder zu versühnen, Den kennt' ich nicht, Wär mir dies Licht Nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz Der Sünden nicht verzagen; Nein, du verzeihst, Lehrst meinen Geist Ein gläubig Abba sagen.

7. Mich zu erneun, Mich dir zu weih'n, Ist meines Heils Geschäfte; Durch meine Müh Vermag ich's nie: Dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, Laß uns dies Wort; Denn du hast's uns gegeben. Es sei mein Theil, Es sei mir Heil Und Kraft zum ew'gen Leben.

Ch. F. Gellert.

[271.]

Mel.: Was Gott thut, das ist rc.

180. Dein Wort, o Herr, ist milder Thau Für trostbedürft'ge Seelen. Laß keiner Pflanze deiner Au' Den Himmelsbrunnen fehlen; Erquickt durch ihn Laß jedes blüh'n Und in der Zukunft Tagen Dir Frucht und Samen tragen.

2. Dein Wort ist, Herr, ein Flammenschwert, Ein Hamm'r, der Felsen spaltet, Ein Feuer, das im Herzen zehrt Und Mark und Bein durchschaltet. O laß dein Wort Noch fort und fort Der Sünde Macht zerscheitern Und alle Herzen läutern.

3. Dein Wort ist uns der Wunderstern Für unsre Pilgerreise; Es führt auch Thoren hin zum Herrn Und macht die Einfalt weise. Dein Himmelslicht Verlösch' uns nicht Und leucht' in jede Seele, Daß keine dich verfehle.

4. Ich suchte Trost und fand ihn nicht; Da ward das Wort der Gnade Mein Labsal, meine Zuversicht, Die Fackel meiner Pfade. Die zeigte mir den Weg zu dir Und leuchtet meinen Schritten Bis zu den ew'gen Hütten.

5. Nun halt' ich mich mit festem Sinn Zu dir, dem sichern Horte: Wo sollt' ich mich sonst wenden hin? Herr, du hast Lebensworte. Noch hör' ich dein! „Komm, du bist mein!" Das rief mir nicht vergebens Dein Wort des ew'gen Lebens.

6. Auf immer gilt dein Segensbund: Dein Wort ist Ja und Amen. Nie weich es uns aus Herz und Mund Und nie von unserm Samen. Laß immerfort Dein helles Wort In allen Lebenszeiten Uns trösten, warnen, leiten!

7. O sende bald von Ort zu Ort Den Durst nach deinen Lehren, Den Hunger aus, dein Lebenswort Und deinen Geist zu hören; Und send' ein Heer Von Meer zu Meer, Der Herzen Durst zu stillen Und dir dein Reich zu füllen!

K. Garve.

Von der heiligen Taufe (Confirmation).

[274.]

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

181. Du unerforschlich Meer der Gnaden, Wie selig ist dein Wasserbad! Es heilet an mir allen Schaden, Den Adams Fall verursacht hat; Die Sündfluth gehet überhin, Wenn ich in dieser Arche bin.

2. Wie groß sind, Jesu, deine Gaben! Du kommst mit Wasser und mit Blut; Und wenn wir daran Antheil haben, So erben wir das höchste Gut; Wenn wir damit gezeichnet sein, So läßt du uns zum Himmel ein.

3. Was frag' ich nach der eitlen Ehre? Ich bin des Allerhöchsten Kind, Weil ich in deren Zahl gehöre, Die hier aus Gott geboren sind. Kein Ehrenstand ist diesem gleich, Das ist mein Recht zum Himmelreich.

4. Du schreibest mich ins Buch des Lebens, Du meines Lebens Leben, ein; Ach, lasse mich doch nicht vergebens Auf deinen Tod getaufet sein! Ja, schreibe mich so kräftig an, Daß mich kein Fluch vertilgen kann.

5. Hab' ich dir Herz und Hand gegeben, So gieb mir, Jesu, deine Gnad', Auch dem Versprechen nachzuleben, Das selbst dein Geist versiegelt hat; Des Satans Werk und Wesen sei Kein Hinderniß an meiner Treu'.

6. Erhalte mich durch deine Taufe Im Bunde der Lebendigen Und führe mich in meinem Laufe Vom Irdischen zum Himmlischen, Daß ich durch diesen Jordan geh Und dort im Lebenslande steh.

B. Schmolk.

[275.]

Mel.: O daß ich tausend Zungen.

182. Ich bin getauft, ich steh' im Bunde Durch meine Tauf' mit meinem Gott; So sprech' ich stets mit frohem Munde In Kreuz, in Trübsal, Angst und Noth. Ich bin getauft! des freu' ich mich, Die Freude bleibet ewiglich.

2. Ich bin getauft, ich hab' empfangen Das allerschönste Ehrenkleid, Darin ich ewiglich kann prangen Hier und dort in der Herrlichkeit. Ich bin mit Jesu

Blut erkauft Und ich bin auch damit getauft.

3. Ich bin getauft, mir ist gegeben Zu gleicher Zeit der heil'ge Geist Der heiliget mein Herz und Leben: Dafür sei ewig Gott gepreist! O welche Zier und große Pracht, Die mich gerecht und selig macht!

4. Ich bin getauft, ich bin geschrieben Auch in das Buch des Lebens ein; Nun wird mein Vater mich ja lieben Und seinem Kinde gnädig sein: Es ist mein Name Gott bekannt Und eingeprägt in seine Hand.

5. Ich bin getauft: was kann mir schaden? Ich bin und bleibe Gottes Kind. Ich weiß, ich bin bei Gott in Gnaden, Bei dem ich all'zeit Hülfe find; Denn wenn ich weine bitterlich, So spricht mein Vater: Hier bin ich!

6. Ich bin getauft: was kann mir fehlen, Weil ja mein Vater an mich denkt? Wer kann die Wohlthat all' erzählen, Die er mir wirklich hat geschenkt? Mein Vater ist ein reicher Herr, Der giebt mir immer mehr und mehr.

7. Ich bin getauft: ihr Feinde weichet! Ich stehe unter Gottes Schutz, Der seinem Kind die Hände reichet: Was acht' ich eure Macht und Trutz? Greift ihr ein Gotteskind auch an, So wißt, daß Gott es schützen kann.

8. Ich bin getauft und bin zufrieden Mit meines Vaters Lieb' und Treu'. Ich werde von ihm nie geschieden, Und mein Vertrau'n wird stündlich neu. Wie es mein Vater schickt und fügt, Bin ich in Allem wohlvergnügt.

9. Ich bin getauft: ob ich gleich sterbe, Was schadet mir das dunkle Grab? Ich kenn' mein Vaterland und Erbe, Das ich bei Gott im Himmel hab'. Nach meinem Tod ist mir bereit Des Himmels Freud' und Seligkeit.

J. F. Starck.

[276.]

Mel.: Wer nur den lieben Gott rc.

183. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Ich bin gezählt zu deinem Samen, Zum Volk, das dir geheiligt heißt; Ich bin in Christum einge-

senkt, Ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind' und Erben, Mein lieber Vater, mich erklärt; Du hast die Frucht von deinem Sterben, Mein treuer Heiland, mir gewährt; Du willst in aller Noth und Pein, O guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch hab auch ich dir Furcht und Liebe, Treu' und Gehorsam zugesagt; Ich habe mich aus reinem Triebe, Dein Eigenthum zu sein, gewagt: Hingegen sagt' ich bis in's Grab Des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite Bleibt ewig dieser Bund bestehn; Wenn aber ich ihn überschreite, So laß mich nicht verloren gehn: Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, Wenn ich hab' einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs Neue Leib, Seel' und Herz zum Opfer hin; Erwecke mich zu neuer Treue Und nimm Besitz von meinem Sinn: Es sei in mir kein Tropfen Blut, Der nicht, Herr, deinen Willen thut.

6. Weich, weich, du Fürst der Finsternissen! Ich bleibe mit dir unvermengt; Hier ist zwar ein befleckt Gewissen, Jedoch mit Jesu Blut besprengt. Weich, eitle Welt! du Sünde, weich! Gott hört es: ich entsage euch.

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist; Halt mich in deines Bundes Schranken, Bis mich dein Wille sterben heißt: So leb' ich dir, so sterb' ich dir, So lob' ich dich dort für und für.

J. J. Rambach.

[277.]

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

184. Liebster Jesu, hier sind wir, Deinem Worte nachzuleben; Dieses Kindlein kommt zu dir, Weil du den Befehl gegeben, Frühe schon zu dir zu weisen, Denen du dein Reich verheißen.

2. Ja, es tönet allermeist Dieses Wort in unsre Ohren: Wer durch Wasser und durch Geist Nicht zuvor ist neu geboren, Wird von dir nicht aufgenommen Und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir: Nimm dies Pfand von

unsern Armen; Tritt mit deinem Glanz herfür Und erzeige dein Erbarmen, Daß es dein Kind hier auf Erden Und im Himmel möge werden.

4. Wasch es, Jesu, durch dein Blut Von den angeerbten Flecken; Dein Verdienst komm' ihm zu Gut, Alle Schwachheit zu bedecken. Schenk' ihm deiner Unschuld Segen, Herr, zum Trost auf seinen Wegen.

5. Hirte, nimm dein Schäflein an; Haupt, mach es zu deinem Gliede; Meister, zeige ihm die Bahn; Friedefürst, sei du sein Friede; Weinstock, hilf, daß dieser Rebe Stets im Glauben dich umgebe.

6. Nun, wir legen an dein Herz, Was von Herzen ist gegangen: Führ' die Seufzer himmelwärts Und erfülle das Verlangen. Ja, den Namen, den wir geben, Schreib' ins Lebensbuch zum Leben.

B. Schmolk.

(Confirmation.)

[278.]

Mel.: Christus der ist mein Leben.

185. Wir flehn um deine Gnade, Nichts sind wir ohne dich; Leit' uns auf ebnem Pfade; Und schütz' uns kräftiglich.

2. Wir flehn um deine Nähe, Noch sind wir dir so fern; Daß unser Blick dich sähe! Geh auf, o Morgenstern!

3. Wir flehn um deine Wahrheit In unsrer Seele Nacht; Durch dich nur wird uns Klarheit In unsern Geist gebracht.

4. Wir flehn um deinen Frieden: Die Sünde bringt uns Angst; Uns sei das Heil beschieden, Das du am Kreuz errangst.

5. Wir flehn um deine Stärke: Du weißt, wie schwach wir sind; Zu jedem guten Werke Hilf jedem schwachen Kind.

6. Wir flehn um deinen Segen Zum großen Bundestag: Laß nun auf allen Wegen Uns treu dir folgen nach.

K. A. Döring.

[279.]

Mel.: Seelenbräutigam.

186. Von des Himmels Thron Sende, Gottes Sohn, Deinen Geist, den Geist der Stärke; Gieb uns Kraft zum heilgen Werke,

Dir uns ganz zu weih'n, Ewig dein zu sein.

2. Mach' uns selbst bereit, Gieb uns Freudigkeit, Unsern Glauben zu bekennen Und dich unsern Herrn zu nennen, Dessen theures Blut Floß auch uns zu Gut.

3. Richte Herz und Sinn Zu dem Himmel hin, Wenn wir unsern Bund erneuern Und gerührt vor dir betheuern, Deine Bahn zu gehn, Weltlust zu verschmäh'n.

4. Wenn wir betend nah'n, Segen zu empfah'n, Wollest du auf unser Bitten Uns mit Gnade überschütten; Licht und Kraft und Ruh Ströme dann uns zu.

5. Gieb auch, daß dein Geist, Wie dein Wort verheißt, Unauflöslich uns vereine Mit der gläubigen Gemeine, Bis wir dort dich seh'n Und dein Lob erhöh'n.

S. Marot.

[280.]

Mel.: Ich komm jetzt als ein armer.

Chor.

187. Erhör' uns, Vater, sieh', wir flehn In Jesu Christi Namen: Laß uns dein Gnadenantlitz sehn; Komm, sprich in uns dein Amen! Nimm, Vater, uns in Christo an, Daß wir das Kleinod einst empfah'n, Das uns dein Sohn erworben.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die rc.

Die Gemeine.

2. Kommt zu Jesu, dringt ins Leben, Er will euch gern die Schuld vergeben: Der Heiland nimmt die Sünder an! Das Verlorne sucht er wieder, Blickt gnädig auf den Schwachen nieder Und führt ihn auf der schmalen Bahn. O, kommt und zögert nicht, In ihm allein ist Licht, Gottes Friede! O bleibet sein, Euch einst zu freu'n, In seiner Sieger langen Reih'n!

Chor.

3. Gieb du uns Kraft, daß wir bestehn Im Kampfe mit den Sünden, Daß Keiner möge von dir gehn Und Alle überwinden. Steh du uns bei, dann siegen wir: Drum halten wir uns, Herr, zu dir; Nur du bist unser Leben.

Die Gemeine.

4. Wachet über euren Glauben, Laßt nie die Welt ihn wieder rauben; Das Wort von Gott sei euer Licht. Schaut, wie Viele irre gehen, Nicht mehr mit ihm im Bunde stehen, Sie beteten und wach-

ten nicht. O betet, kämpft und wacht Bis zu der Todesnacht! Er wird kommen, Mit ihm sein Lohn: Zum Gnadenthron Führt uns der eingeborne Sohn.

Chor.

5. Gieb, Herr, uns Kraft durch deinen Tod, Daß wir dir treu anhangen Und, ob uns auch die Welt bedroht, Doch nie vor ihr erbangen. Uns bleibe Ruhm die Kreuzesschmach; Wir folgen dir, Erlöser, nach: Dem treuen glänzt die Krone.

Die Gemeine.

6. Wachet über eure Liebe! O, daß sie stets ein Feuer bliebe, Das heilig flammt in eurer Brust! Nie vermag die Welt zu geben, Was Christus giebt, das ew'ge Leben; Die Welt vergeht mit ihrer Lust. O werdet nimmer lau! Er führt zur grünen Au', Zu der Quelle, Die ewig fließt, Sich voll ergießt, Wo ihr vom Lebensbaum genießt.

Chor.

7. Durch's Dunkel führst du uns zum Licht: Wie könnten wir verzagen? Wir bau'n auf dich mit Zuversicht; Uns wird der Morgen tagen. Und geht es auch durch Todespein: Wir ziehn mit dir zur Heimath ein, Uns kann der Tod nicht scheiden.

Die Gemeine.

8. Ueber eure Hoffnung wachet; Ob auch der Spötter euch verlachet, Gott winket und er sinkt in Nacht. Wie ein Fels in Ungewittern, Steht fest der Christ, wenn Spötter zittern; Denn er, der treue Hüter, wacht. Ist doch das Leid der Zeit Nicht werth der Herrlichkeit, Die dort glänzet. Wir siegen weit In Ewigkeit: Du hältst die Stätte uns bereit.

W. Hülsemann.

[281.]

Mel.: Wachet auf, ruft uns die &c.

Gemeine.

188. Vor dir, Todesüberwinder, Stehn an dem Sabbath diese Kinder: Ihr Lobgesang sei dir gebracht! Freudig gehn sie dir entgegen, Weil du der Liebe reichsten Segen Den Kinderseelen zugedacht. Dein Auge sieht sie hier Im Jugendschmuck vor dir Knien und beten. Herr, sie sind dein! Laß ihre Reih'n Dir an dein Herz geleget sein.

Chor der Kinder.

2. Friedefürst! ich ward erkoren Am ersten Tag, da ich geboren, Zu deinem sel'gen Gnadenkind; Du gabst mir des Himmels Gaben, Weil wir nichts Gutes eigen haben Und ohne dich verloren sind. O Jesu, meine Ruh'! Ich greife freudig zu Nach den Gaben, Die du mir heut Zur Seligkeit Durch dein Erbarmen hast erneut.

3. Laß dich halten und umfassen! Ich will dich ewig nicht verlassen, Verlaß auch du mich ewig nicht; Schütze mich vor Welt und Sünde Und offenbare deinem Kinde Dein gnadenvolles Angesicht; Auf daß ich Tag für Tag In dir mich freuen mag, Still und heilig, Und mich dein Mund Zu jeder Stund' Erinnre an den Liebesbund.

Gemeine und Kinder.

4. O du Hirt erkaufter Seelen! Ich muß des rechten Weg's verfehlen, Wenn meine Seele von dir geht. Darum gieb mir Licht und Stärke Und Glaubensmuth zum guten Werke, Zum Ringen, Wachen und Gebet, Bis ich den Pilgerstand Im ew'gen Vaterland Selig ende, Und du, o Sohn, Der Treue Lohn Mir reichst von deinem Gnadenthron! A. Knapp.

[282.]

Mel.: Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

189. Sieh, da stehn die jungen Seelen! Sie wollen dich zum Hirten wählen, Du Herzog unsrer Seligkeit! Grenzenlos ist deine Liebe: Verleihe, daß aus reinem Triebe Ihr Herz den Bund mit dir erneut. Ach, nimm sie gnädig auf Und lenke ihren Lauf, Dir zu leben! Wir alle flehn: Laß du sie sehn, Wie herrlich du die Deinen führst.

[283.]

Eigene Melodie.

190. Herr, sie sind dein: Bewahre sie! Ach, sie sind schwach: Herr, stärke sie! Sie irren leicht: Herr, leite sie! Vater, stärke, Tröste deine Kinder! Erhör' uns, Gott! Amen.

Vom heiligen Abendmahl.

[286.]

Mel.: Erquicke mich, du Heil der rc.

191. Mein Jesu, der du vor dem Scheiden, In deiner letzten Trauernacht, Uns hast die Früchte deiner Leiden In einem Testament vermacht: Es preisen gläubige Gemüther Dich, Stifter dieser hohen Güter!

2. So oft wir dieses Mahl genießen, Wird dein Gedächtniß bei uns neu; Und neue Lebensströme fließen Uns zu von deiner Lieb' und Treu'. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen Erneuern sich in unsern Herzen.

3. Es wird dem zitternden Gewissen Versiegelt deiner Gnade Bund; Daß unser Schuldbrief sei zerrissen, Thust du in diesem Male kund. Du läß'st Vergebung unsrer Sünden Uns, Herr, in deinen Wunden finden.

4. Das Band wird inniger geschlungen, Das dich und uns zusammenfügt; Die Liebe, die uns schon durchdrungen, Zu dir, o Heiland, steigt und siegt. Wir werden neu in solchen Stunden Mit dir zu Einem Geist verbunden.

5. Dies Brod kann wahre Nahrung geben, Dein Blut erquicket unsern Geist; Es mehrt sich unser innres Leben, Weil du dem Glauben Kraft verleih'st. Wir fühlen neue Kraft und Stärke In unserm Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten in genau're Bande Mit deines Leibes Gliedern ein, Wir wollen All' in solchem Stande Ein Herz und eine Seele sein. Die Liebe muß uns fester schließen, Da wir von Einem Brod genießen.

7. Dein Leib muß uns zum Pfande dienen, Daß unser Fleisch, der Schwachheit voll, Einst herrlich aus dem Staube grünen Und unverweslich werden soll; Ja, daß du uns ein ewig Leben Nach dieser Pilgerzeit wirst geben.

8. O theures Lamm, so edle Gaben Hast du in dieses Mahl gelegt! Da wir dich selbst zur Speise haben, Wie wohl ist unser Geist verpflegt! Dies Mahl ist

unter allen Leiden Ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

9. Dir sei Lob, Ehr' und Preis gesungen! Ja, solche Liebe, heiß und rein, Verdient, daß aller Engel Zungen Zu ihrem Ruhm geschäftig sei'n. Einst wollen wir, zu dir erhoben, Von Angesicht dich ewig loben!

J. J. Rambach.

[287.]

Eigene Melodie.

192. O Lamm Gottes, unschuldig Am Stamm des Kreuzes geschlachtet, Allzeit befunden geduldig, Wiewohl du wurd'st verachtet: All Sünd' hast du getragen, Sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes, unschuldig ꝛc. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes, unschuldig ꝛc. Gieb uns dein'n Frieden, o Jesu!

N. Decius.

[290.]

Eigene Melodie.

193. Schmücke dich, o liebe Seele! Laß die dunkle Sündenhöhle, Komm ans helle Licht gegangen, Fange herrlich an zu prangen; Denn der Herr voll Heil und Gnaden Will dich jetzt zu Gaste laden; Der den Himmel kann verwalten, Will jetzt Herberg' bei dir halten.

2. Ach, wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ach, wie pfleg' ich oft mit Thränen Mich nach deinem Mahl zu sehnen! Ach wie pfleget mich zu dürsten, Nach dem Quell des Lebensfürsten, Daß bei diesem Brod und Weine Christus sich mit mir vereine.

3. Beides, Wonne und auch Beben, Fühl ich jetzt im tiefsten Leben. Das Geheimniß dieser Speise Und die unerhörte Weise Machet, daß ich froh bemerke, Herr, die Größe deiner Werke, Ist auch wohl ein Mensch zu finden, Der sie jemals könnt ergründen?

4. Jesu, meines Lebens Sonne, Jesu, meine Freud' und Wonne, Jesu, du mein ganz' Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen! Hier fall ich zu deinen Füßen, Laß mich würdiglich genießen Diese deine Himmelsspeise, Mir zum Heil und dir zum Preise.

5. Herr, es hat dein treues Lieben Dich vom Himmel hergetrieben, Daß du willig hast dein Leben In den Tod für uns gegeben, Daß du hast ganz unverdrossen, Herr, dein Blut für uns vergossen, Uns am Lebensquell zu tränken, Deiner Liebe zu gedenken.

6. Jesu, wahres Brod des Lebens, Hilf, daß ich doch nicht vergebens, Oder mir vielleicht zum Schaden, Sei zu deinem Tisch geladen; Laß mich durch dies Seelenessen Deine Liebe recht ermessen, Daß ich einst, wie jetzt auf Erden, Mög' ein Gast im Himmel werden.

[291.]

Mel. des 42. Psalms.

194. O der wundergroßen Gnaden, Heißet das nicht Gütigkeit, Daß uns Jesus hat geladen Zu dem Tisch, den er bereit't? Jesus ladet uns zu Gast, Daß wir aller Sorgenlast, Aller Sünd' und Noth entnommen, In den Himmel mögen kommen.

2. Er, der Heiland, will uns speisen Und auch selbst die Speise sein: Heißet das nicht Gnad erweisen? Ist er nun nicht dein und mein? Er giebt sich uns selbst zum Theil, Daß wir möchten werden heil Von den tiefen Seelenwunden, Die sonst bleiben unverbunden.

3. Herr, du hast dich hingegeben Unsertwegen in den Tod, Daß wir möchten wieder leben Frei von Sünden, Straf und Noth; Aber deiner Liebe Macht Hat dich auch dahin gebracht, Daß du selbst wirst Seelenspeise: O der nie erhörten Weise!

4. Nun, zu dir komm ich geschritten, O mein Heiland Jesu Christ! Laß dich jetzt von mir erbitten, Weil für mich bereitet ist Dein so theurer Gnadentisch, Daß sich meine Seel' erfrisch'; Du wollst ihren Hunger stillen Und in ihrem Durst sie füllen.

5. Ach, du wollest, Herr, mich laben Mit dem rechten Himmelsbrod Und mit reichem Trost begaben Wider alle Sündennoth. Ach, laß deinen Lebensquell Mich auch machen rein und hell, Daß mein Herz mit Gnad' getränket, Preis und Dank stets auf dich lenket.

6. Räume, bitt ich, Leib und Seele Ganz von allem Bösen aus, Daß auch mich fortan erwähle, Herr, dein Geist zu seinem Haus. Ach, verleihe, daß ich nicht Eß und trinke zum Gericht, Da du dich zum Heil und Leben Und Erlösung mir gegeben.

7. Leite mich durch deine Güte Stets mit deinem guten Geist, Daß ich mich vor Sünden hüte Und das suche allermeist, Was du willst und dir gefällt, Daß ich mich der argen Welt Mag in Gottesfurcht entziehen, Ihre bösen Lüste fliehen.

8. Gieb mir auch Geduld im Leiden Und des wahren Glaubens Licht; Laß mich Geiz und Hoffahrt meiden; Hilf, daß ich ja zürne nicht, Wenn mein Nächster mich betrübt; Sondern, wie du mich geliebt Und mir meine Schuld vergeben, Laß mich mit ihm friedlich leben.

9. Dir, ja dir, will ich nun schicken Mein ganz müd und mattes Herz. Ach, das wollest du erquicken Und wegnehmen meinen Schmerz. Nimms zu deiner Wohnung ein, Laß es dir zum Tempel sein, Du wollst selbst darinnen leben. Herr, dir sei es ganz ergeben.

A. S. von H. Darmstadt.

[292.]

Eigene Melodie.

195. Christe, du Lamm Gottes, Der du trägst die Sünd' der Welt, Erbarm dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes, Der du trägst die Sünd' der Welt, Erbarm dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes, Der du trägst die Sünd' der Welt, Gieb uns deinen Frieden! Amen.

[293.]

Mel.: Nun freut euch, lieben ꝛc.

196. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, Du Brunnquell aller Gnaden, Wir kommen, deinen Leib und Blut Wie du uns hast geladen, Zu deiner Liebe Herrlichkeit, Zu unsrer Seelen Seligkeit Zu essen und zu trinken.

2. O Jesu, mach uns selbst bereit Zu diesem hohen Werke; Schenk' uns dein schönes Ehrenkleid Durch deines Geistes Stärke; Hilf, daß wir würd'ge Gäste sein Und werden dir gepflanzet ein Zum ew'gen Himmelswesen

3. Bleib du in uns, daß wir in dir Auch bis ans Ende bleiben; Laß Sünd' und Noth uns für und für Nicht wieder von dir treiben, Bis wir durch deines Nachtmahls Kraft In deines Himmels Bürgerschaft Dort ewig selig leben. B. Ringwaldt (?)

[294.]

Mel.: An Wasserflüssen Babylon.

197. Ich komme, Herr, und suche dich Mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich Des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, Mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh; Ich suche Ruh und finde sie Im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an, Du bist das Heil der Sünder; Du hast die Handschrift abgethan, Und wir sind Gottes Kinder. Ich denk' an deines Leidens Macht Und an dein Wort: Es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet, Du hast für mich dich dargestellt; Gott war in dir und hat die Welt In dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! Er tilget deine Sünden Und läßt an seinem Tische hier Dich Gnad' um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, Spricht liebreich: Sei getrost mein Sohn! Die Schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen Tod getauft Und du wirst dem, der dich erkauft, Von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Pfand der Seligkeit; Bewahr es hier im Glauben Und laß durch keine Sicherheit Dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir, Ich bin der Weinstock: bleib an mir, So wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich, Und durch die Liebe gegen mich, Wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot, Ich will es treu erfüllen Und bitte dich durch deinen Tod Um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig sein, Mein ganzes Herz dir, Herr, zu weih'n Und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung

Durch eine wahre Besserung
Mir und der Welt beweisen.

Ch. F. Gellert.

[296.]

Mel.: Wachet auf, ruft uns die 2c.

198. Herr, du wollst uns vollbereiten Zu deines Mahles Seligkeiten, Sei mitten unter uns, o Gott! Leben, Leben zu empfahen, Laß uns, Herr Jesu, würdig nahen, Durch dich vergessen Sünd' und Tod. Wir sind auf ewig dein, In dir erlöst und rein. Amen! Amen! Anbetung dir! Einst feiern wir Das große Abendmahl bei dir.

2. Nehmt und eßt zum ew'gen Leben! Nehmt hin und trinkt zum ew'gen Leben! Der Friede Christi sei mit euch! Nehmt und eßt zum ew'gen Leben! Nehmt hin und trinkt zum ew'gen Leben! Ererbt, erringt des Mittlers Reich! Wacht, eure Seele sei Bis in den Tod getreu! Amen! Amen! Der Weg ist schmal, Klein ist die Zahl, Die dort eingeht zum Abendmahl!

F. G. Klopstock.

[299.]

Mel.: Allein Gott in der Höh 2c.

199. O Jesu, dir sei ewig Dank Für deine Treu' und Gaben! Ach, laß durch diese Speis' und Trank Auch mich das Leben haben! Sei mir willkommen, lieber Gast, Mich Sünder nicht verschmähet hast: Wie soll ich dir Dank sagen?

2. O Jesu Christ, du kannst allein Mir Leib und Seele laben; Nun bin ich dein und du bist mein Mit allen deinen Gaben. Hier hab' ich, was ich haben soll, Dein Gnadenbrünnlein ist stets voll, Hier find' ich Trost und Leben.

3. Laß mich auch ewig sein in dir, Laß dir allein mich leben, Und bleib du ewig auch in mir! Mein Gott, du wirst mir's geben, Daß ich kraft dieser Speis' und Trank Stark bleib', wenn ich bin schwach und krank, Und fahr' zu dir mit Freuden.

J. G. Olearius.

[301.]

Mel.: Nun laßt uns Gott dem Herren.

200. O Jesu, meine Wonne, Du meiner Seelen Sonne, Du Freundlichster auf Erden,

Laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich g'nugsam schätzen Dies himmlische Ergötzen Und diese theuren Gaben, Die mich gestärket haben.

3. Wie soll ich g'nug dir danken, O Herr, daß du mich Kranken Gespeiset und getränket, Ja, selbst dich mir geschenket.

4. Ich lobe dich von Herzen Für alle deine Schmerzen, Für deine Schläg' und Wunden, Die du für mich empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, Die Quelle meiner Freuden; Dir dank ich für dein Sehnen Und heiß vergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, Das standhaft ist geblieben; Dir dank ich für dein Sterben, Das mich dein Reich läßt erben.

7. Herr, laß mich nicht vergessen, Daß du mir zugemessen Die kräftge Himmelsspeise, Damit mein Herz dich preise.

8. Nun bin ich losgezählet Von Sünden und vermählet Mit dir, mein liebstes Leben: Was kannst du Werth'res geben?

9. Hilf, Herr, daß meine Seele Nur dich zum Leitstern wähle; Laß mich stets mit Verlangen An deiner Liebe hangen.

10. Laß mich die Sünde meiden, Laß mich geduldig leiden, Laß mich mit Andacht beten Und von der Welt abtreten.

11. In meinem ganzen Leben Laß mir vor Augen schweben, Wie herrlich ich beglücket Und himmlisch bin erquicket.

12. So kann ich nicht verderben: Drauf will ich selig sterben Und freudig auferstehen, O Jesu, dich zu sehen!

J. Rist.

[302.]

Mel.: Jesus meine Zuversicht.

201. Meinen Jesum laß ich nicht: Meine Seel' ist neu genesen! Selig ist das heut'ge Licht, Da ich Jesu Gast gewesen. Drum ruft jetzt mein Herz und spricht: Meinen Jesum laß ich nicht!

2. Meinen Jesum laß ich nicht, Weil er mich so brünstig liebet Und als meines

Herzens Licht Sich auch mir zu eigen giebet Und sich ewig mir verspricht: Meinen Jesum laß ich nicht!

3. Herr, dein Leib und theures Blut, Das ich jetzo hab' genossen, Stärkt mich und macht Alles gut, Daß hinfort ich nicht verstoßen Bin von Gottes Angesicht: Meinen Jesum laß ich nicht!

4. Wohl mir, daß mich Nichts mehr drückt; Ach, wie wohl ist mir geschehen! Meine Seel' ist ganz entzückt, Weil ich, Jesu, dich gesehen: Jesu, meine Zuversicht, Dich, mein Jesu, laß ich nicht!

5. Jesus ist und bleibet mein; Er hat sich mit mir verlobet Wie ein Bräut'gam: ich bin sein; Ob der Feind gleich gräulich tobet, Dieses Band doch nicht zerbricht: Meinen Jesum laß ich nicht!

6. Laß mich auch, mein Jesu, nicht, Wenn es mit mir geht zu Ende; Wenn mir Sinn und Herze bricht, Nimm den Geist in deine Hände: Jesum, meines Lebens Licht, Meinen Jesum laß ich nicht!

7. Und des bin ich auch gewiß, Weil mein Jesus mir verheißen, Aus des Todes Finsterniß Mich mit starker Hand zu reißen. Drum stets meine Seele spricht: Meinen Jesum laß ich nicht!

J. Mayer.

Vom Gebet.

[303.]

Mel.: Aus tiefer Noth schrei ich.

202. O Vater, unser Gott, es ist Unmöglich auszugründen, Wie du recht anzurufen bist, Vernunft kanns gar nicht finden. Derhalben gieß, wie du verheißt, Selbst über uns aus deinen Geist Der Gnad' und des Gebetes.

2. Daß er mit Seufzen kräftiglich Mög uns bei dir vertreten, So oft wir kommen, Herr, vor dich, Zu danken und zu beten. Laß nicht nur reden unsern Mund; Hilf, daß zu dir aus Herzensgrund, O großer Gott, wir rufen.

3. Zeuch unser Herz zu dir hinauf Im Beten und im Singen Und thu' uns auch die Lippen auf, Ein Opfer dir zu bringen, Das dir gefalle, wann allda Das Herz

ist mit den Lippen nah Und deine Liebe suchet.

4. Im Geist und Wahrheit laß zu dir Das Herz uns immer richten, Mit Andacht beten für und für Ohn' alles fremde Tichten. Gieb uns des Glaubens Zuversicht, Daß deine Hilf' in Christo nicht Je unser Herz bezweifle.

5. Hilf, daß wir keine Zeit noch Maaß Im Beten dir vorschreiben, Anhalten ohne Unterlaß, Und auch bei dem nur bleiben, Was dir gefällt, was deine Ehr Und unsre Wohlfahrt mehr und mehr Befördert hier und ewig.

6. Laß uns im Herzen und Gemüth Auf unser Thun nicht bauen; Laß einzig deiner großen Güt' Uns ganz und gar vertrauen. Und mögen wirs nicht würdig sein, So wollest du aus Gnad' allein Die Bitte uns gewähren.

7. Du, Vater, weißt, was uns gebricht, So lange wir hier leben; Es ist dir auch verborgen nicht, In welcher Noth wir schweben. Um Beistand flehen wir dich an: Dein Vaterherz uns nimmer kann Verlassen, deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudigkeit In Jesu Christ empfangen; Sein Gnadenstuhl ist uns bereit, Damit wir Hülf' erlangen. Drum laß hier und an allem End' Uns stets aufheben heil'ge Händ', Ohn' allen Zorn und Zweifel.

9. Dein Nam', o Gott, geheiligt werd', Dein Reich laß zu uns kommen, Dein Will' geschehe auch auf Erd'; Gieb Brod, Fried', Nutz und Frommen; All' unsre Sünden uns verzeih'; Steh uns in der Versuchung bei, Erlös' uns von dem Bösen.

10. Dies alles, Vater, werde wahr, Du wollest es erfüllen; Erhör' und hilf uns immerdar Um Jesu Christi willen; Denn dein, o Herr, ist allezeit, Von Ewigkeit zu Ewigkeit, Das Reich, die Kraft, die Ehre!

J. Arndt.

[304.]

Eigene Melodie.

203. Mache dich mein Geist bereit! Wache, fleh' und bete, Daß dein Herz zur bösen Zeit Nicht von Gott abtrete! Ach, schon ist Mancher Christ Von

Versuchungsstunden Plötzlich überwunden!

2. Auf dann, und ermuntre dich Aus dem sichern Schlafe! Immer, glaub es, zeiget sich Bald darauf die Strafe. Der fällt leicht, Dem es deucht, Daß er sicher stehe Auf der Tugend Höhe.

3. Wache! denn hier hat der Christ Noch von allen Seiten, was der Seele schädlich ist, Muthig zu bestreiten. Gott läßt zu, Daß auch du, Wenn du sorglos wallest, In Versuchung fallest.

4. Wache, daß dich nicht die Welt Durch Gewalt bezwinge, Oder, wenn sie sich verstellt, Listig an sich bringe. Wach und sieh, Daß dich nie Die Verführer fällen, Die dir Netze stellen.

5. Wach, und hab auf dich wohl Acht; Trau nicht deinem Herzen! Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen. Ach, es ist Voller List, Weiß sich selbst zu heucheln, Und mag gern sich schmeicheln.

6. Aber bet' auch stets dabei, Bete bei dem Wachen; Das wird dich von Trägheit frei, Und behutsam machen. Gott verleiht Munterkeit Auf dem rechten Pfade Durch erbetne Gnade.

7. Nahe dich denn mit Gebet Oft zu seinem Throne. Wenn dein Herz nur gläubig fleht, Hört er in dem Sohne. Er verheißt Seinen Geist, Mit ihm Kraft und Leben Auf dein Flehn zu geben.

8. Nun so will ich immerdar Wachen, flehn und beten, Und vermehrt sich die Gefahr, Immer brünst'ger beten. In der Noth, In dem Tod, Werd' ich froh bestehen: Gott wird mich erhöhen.

[307.]

Mel.: Meinen Jesum laß ich nicht.

204. Bete nur, betrübtes Herz, Wenn dich Angst und Kummer kränken; Klag' und sag' Gott deinen Schmerz, Er wird endlich an dich denken: Gott wird dein Gebet und Flehn, Ist es ernstlich, nicht verschmähn.

2. Gott wird dein Gebet und Flehn Dir zur rechten Zeit gewähren; Glaube nur es wird geschehn, Was die Frommen hier begehren. Denn Gott kennet deinen

Schmerz: Bete nur, betrübtes Herz.

3. Bete nur, betrübtes Herz, Bete stets in Jesu Namen; Wirf die Sorgen hinterwärts: Gott spricht schon das süße Amen. Deines Jesu Tod und Blut Macht dein Beten ächt und gut.

4. Deines Jesu Tod und Blut Sillt die hell entbrannten Flammen; Bete mit beherztem Muth: Gott kann dich nun nicht verdammen. Sei getreu bis in den Tod: Beten hilft aus aller Noth.

5. Beten hilft aus aller Noth! Ei, so bete ohne Zweifel. Bist du arm, Gott schenkt dir Brod; Schreckt dich Hölle, Welt und Teufel: Bete nur, so wirst du seh'n, Gott wird dir zur Seite steh'n.

6. Gott wird dir zur Seite steh'n: Vor wem sollte dir nun grauen? Mußt du hier auf Dornen gehn, Endlich sollst du Rosen schauen. Denn Gott kennet deinen Schmerz: Bete nur, betrübtes Herz.

J. G. Krause.

[308.]

Eigene Melodie.

205. Dir, dir, Jehovah, will ich singen; Denn wo ist doch ein solcher Gott, wie du! Dir will ich meine Lieder bringen: Ach, gieb mir deines Geistes Kraft dazu, Daß ich es thu' im Namen Jesu Christ, So wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zieh' mich, o Vater, zu dem Sohne, Damit dein Sohn mich wieder zieh' zu dir. Dein Geist in meinem Herzen wohne Und meine Sinne und Verstand regier', Daß ich den Frieden Gottes schmeck' und fühl' Und dir darob im Herzen sing' und spiel'.

3. Verleih' mir, Höchster, solche Güte, So wird gewiß mein Singen recht gethan, So klingt es schön in meinem Liede, Und ich bet' dich im Geist und Wahrheit an; So hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, Daß ich dir Psalmen sing' im höhern Chor.

4. Dein Geist kann mich bei dir vertreten Mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; Er lehret mich recht

gläubig beten, Giebt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind Und ein Miterbe Jesu Christi sei, Daher ich Abba, lieber Vater! schrei.

5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet Durch deines heil'gen Geistes Kraft und Trieb, So bricht dein Vaterherz und wallet Ganz brünstig gegen mich vor heißer Lieb', Daß mir's die Bitte nicht versagen kann, Die ich nach deinem Willen hab' gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, Das ist nach deinem Willen eingericht't Und wird gewiß von dir erhöret, Weil es im Namen deines Sohn's geschicht, Durch welchen ich dein Kind und Erbe bin Und nehme von dir Gnad' um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe! Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit Und weiß, daß alle gute Gabe, Die ich von dir verlange jederzeit, Die giebst du und thust überschwänglich mehr, Als ich verstehe, bitte und begehr'.

8. Wohl mir, ich bitt' in Jesu Namen, Der mich zu deiner Rechten selbst vertritt; In ihm ist Alles Ja und Amen, Was ich von dir im Geist und Glauben bitt'. Wohl mir! Gelobt seist du in Ewigkeit, Daß du mir schenkest solche Seligkeit!

B. Crasselius.

[309.]

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

206. Sende, Vater, deinen Geist, Da ich vor dein Antlitz trete, Daß, wie du mich selber heißt, Ich im Geist und Wahrheit bete. Lehre mich, dich recht erkennen Und dich „lieber Vater" nennen.

2. O, mein Jesu, hilf du mir, Daß ich bet' in deinem Namen, Daß, was Gott verheißt in dir, Mir auch werde Ja und Amen. Sprich für mich und laß mich sehen Dich zur Rechten Gottes stehen.

3. Heil'ger Geist, erleuchte mich, Und entzünde mein Verlangen, Daß ich Gottes Huld durch dich Voller Inbrunst mög' empfangen. Brich die Trägheit, zeuch die Sinnen Aus der Welt zu dir von hinnen.

4. Heilige Dreieinigkeit, Ursprung aller guten Gaben,

Laß mich wahre Freudigkeit Und im Herzen Zeugniß haben, Daß du stets nach deinem Willen Wollest meine Bitt' erfüllen. J. H. Schrader.

[311.]

Eigene Melodie.

207. Unser Vater im Himmelreich, Der du uns alle heißest gleich Brüder sein und dich rufen an, Von dem wir alles Gut' empfah'n: Gieb, daß nicht bet' allein der Mund, Hilf, daß es geh' aus Herzensgrund.

2. Geheiligt werd' der Name dein; Dein Wort bei uns hilf halten rein, Daß wir auch leben heiliglich, Durch fromme Thaten preisen dich; Behüt uns, Herr, vor falscher Lehr', Das arm', verführte Volk bekehr'.

3. Es komm' dein Reich zu dieser Zeit Und dort hernach in Ewigkeit; Der heil'ge Geist uns wohne bei Mit seinen Gaben mancherlei; Des Satans Zorn und groß' Gewalt Zerbrich, vor ihm dein' Kirch' erhalt'.

4. Dein Will' gescheh', Herr Gott, zugleich Auf Erden, wie im Himmelreich; Gieb uns Geduld in Leidenszeit, Im Glück und Unglück Folgsamkeit; Wehr und steur' allem Fleisch und Blut, Das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut' unser täglich Brod Und, was man darf zur Leibesnoth; Behüt' uns, Herr, vor Krieg und Streit, Vor Seuchen und vor theurer Zeit, Daß wir in gutem Frieden stehn, Der Sorg' und Geizes müssig gehn.

6. All' unsre Schuld vergieb uns, Herr, Daß sie uns nicht betrübe mehr; Wie wir auch unsern Schuldigern Ihr' Schuld und Fehl' vergeben gern. Zu dienen mach' uns all' bereit In rechter Lieb' und Einigkeit.

7. Führ' uns, Herr, in Versuchung nicht, Wenn uns der böse Feind anficht; Zur linken und zur rechten Hand Hilf uns thun starken Widerstand, Im Glauben fest und unverzagt, Erfüllt von deines Geistes Macht.

8. Von allem Uebel uns erlös' Es sind die Zeit und Tage bös'; Erlös' uns von dem ew'gen Tod Und tröst uns in der letzten Noth; Bescheer uns all'n ein selig

End, Nimm unsre Seel' in deine Händ'.

9. O Vater, dein ist ja das Reich, Du waltest überall zugleich! Gieb, daß wir dir gehorsam sei'n Und trau'n auf deine Macht allein; Gieb, daß wir deine Herrlichkeit Jetzt preisen und in Ewigkeit.

10. Amen! das ist: es werde wahr! Stärk' unsern Glauben immerdar, Damit das Herz kein'n Zweifel spür', Daß wir gebeten jetzt allhier Auf dein Wort, in dem Namen dein: So sprechen wir das Amen fein.

M. Luther.

[312.]

Mel.: Wer nur den li ben Gott 2c.

208. Mein Gott, ich klopf' an deine Pforte Mit meinem armen Seufzen an; Ich halte mich an deine Worte: „Klopft an, so wird euch aufgethan." Ach, öffne mir die Gnadenthür; In Jesu Namen steh' ich hier.

2. Wer kann was von sich selber haben, Das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben, Bei dir ist immer Rath und That. Du bist der Brunn, der immer quillt; Du bist das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm' ich auch mit meinem Beten, Das herzlich und voll Glauben ist; Der mich vor dich hat heißen treten, Ist mein Erlöser Jesus Christ; Und der in mir das Abba schreit, Ist, Herr, dein Geist der Freudigkeit.

4. Gieb, Vater, gieb nach deinem Willen, Wes ich, dein Kind, bedürftig bin. Du kannst mir allen Mangel füllen, In dir sei ganz vergnügt mein Sinn; Doch gieb, o Vater, allermeist, Was mich dem Sündendienst entreißt.

5. Verleih' Beständigkeit im Glauben, Laß meine Liebe thätig sein; Will etwas mir dies Kleinod rauben, So halt' mit der Versuchung ein; Ach, stärke mich mit neuem Muth Zu siegen über Fleisch und Blut.

6. Erweck' in mir ein gut Gewissen, Das weder Tod noch Hölle scheut, Und laß mich meine Sünden büßen Noch hier in dieser Gnadenzeit. Durchstreich' die Schuld mit Jesu Blut Und mach' das Böse wieder gut.

7. Vom Kreuze darf ich wohl nicht bitten, Daß es mich ganz verschonen soll:

Hat doch mein Jesus selbst gelitten, Deswegen leid' ich billig wohl. Doch wird Geduld gar nöthig sein, Die wollest du mir, Herr, verleih'n.

8. Das Andre wird sich alles fügen: Ich bin in dir zur Fülle reich. Ich laß an deiner Gnad' mir g'nügen, Die macht mir Glück und Unglück gleich. Trifft auch das Glück nicht häufig ein, So laß mich doch zufrieden sein.

9. Ich bitte nicht um langes Leben, Nur daß ich christlich leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben; Und kommt dereinst mein Sterbetag, So sei mein Ausgang aus der Zeit Ein Eingang in die Herrlichkeit.

10. O Gott, was soll ich mehr begehren? Du weißt schon, was ich haben muß. Du wirst, was heilsam ist, gewähren, Denn Jesus macht bei mir den Schluß: Ich soll in seinem Namen fleh'n, So läßest du mir Gut's gescheh'n.

B. Schmolk.

[313.]

Eigene Melodie.

209. O Gott, du frommer Gott, Du Brunnquell aller Gaben, Ohn' den nichts ist, was ist, Von dem wir Alles haben: Gesunden Leib gieb mir, Und daß in solchem Leib Ein' unverletzte Seel' Und rein Gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu' mit Fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein Befehl In meinem Stande führet. Gieb, daß ichs thue bald, Zur Zeit, da ich es soll, Und wenn ichs thu', so gieb, Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen; Laß kein unnützes Wort Aus meinem Munde gehen; Und wenn in meinem Amt Ich reden soll und muß, So gieb den Worten Kraft Und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen; Gieb einen Heldenmuth Das Kreuz hilf selber tragen. Gieb, daß ich meine Feind' Mit Sanftmuth überwind' Und, wann ich Rath bedarf, Auch guten Rath erfind'.

5. Laß mich mit Jedermann In Fried' und Freundschaft leben, So weit es

christlich ist. Willst du mir etwas geben An Reichthum, Hab' und Gut, So gieb auch dies dabei, Daß ungerechtes Gut Niemals darunter sei.

6. Soll ich auf dieser Welt Mein Leben höher bringen, Durch manchen sauren Tritt Hindurch ins Alter dringen: So gieb mir, Herr, Geduld, Vor Sünd' und Schand' bewahr, Auf daß ich tragen mag Mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End' Auf Christi Tod abscheiden; Die Seele nimm zu dir Hinauf zu deinen Freuden; Dem Leib ein Räumlein gönn' Bei frommer Christen Grab, Auf daß er seine Ruh' An ihrer Seite hab'.

8. Wenn du die Todten wirst An jenem Tag erwecken, So woll' auch deine Hand Zu meinem Grab ausstrecken. Ruf' dann mit deiner Stimm', Auch meinen Leib hervor Und führe ihn verklärt Zum auserwählten Chor.

J. Heermann.

[314.]

Eigene Melodie.

210. In dich hab ich gehoffet, Herr, Und mit dir werd' ich nimmermehr Zu Schanden noch zu Spotte. Das bitt' ich dich: Erhalte mich In dir, dem treuen Gotte.

2. Dein gnädig Ohr neig' her zu mir, Erhör' mein' Bitt', thu' dich herfür, Eil' bald, mich zu erretten! In Angst und Weh' Ich lieg' und steh': Hilf mir aus meinen Nöthen!

3. Mein Gott und Schirmer, steh' mir bei, Sei meine Burg, darin ich frei Und ritterlich mag streiten; Sei du mein Freund, Dieweil der Feind Mich drängt auf allen Seiten.

4. Du bist mein' Stärk', mein Fels, mein Hort, Mein Schild, mein' Kraft, — das sagt dein Wort — Mein' Hülf', mein Heil, mein Leben, Mein starker Gott In aller Noth: Wer mag dir widerstreben!

5. Mir hat die Welt schön zugericht't Mit Lug und falschem Angesicht Verborg'ne Netz' und Stricke. Herr, nimm mein wahr In der Gefahr Vor solcher argen Tücke.

6. Herr, meinen Geist befehl' ich dir: Mein Gott, mein Gott, weich' nicht von

mir, Nimm mich in deine Hände! O wahrer Gott, Aus aller Noth Hilf mir am letzten Ende!

7. Lob, Ehre, Preis und Herrlichkeit Sei Vater, Sohn und Geist bereit: Lobt seinen heil'gen Namen! Die göttlich' Kraft Mach' uns sieghaft Durch Jesum Christum. Amen!

N. Reißner.

[315.]

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

211. Ach, bleib mit deiner Gnade Bei uns, Herr Jesu Christ, Daß uns hinfort nicht schade Des bösen Feindes List.

2. Ach, bleib mit deinem Worte Bei uns, Erlöser werth, Daß uns, so hier wie dorte, Sei Güt' und Heil bescheert.

3. Ach, bleib mit deinem Glanze Bei uns, du werthes Licht; Dein' Wahrheit uns umschanze, Damit wir irren nicht.

4. Ach, bleib mit deinem Segen Bei uns, du reicher Herr; Dein' Gnad' und all's Vermögen Für uns zum Trost vermehr'.

5. Ach, bleib mit deinem Schutze Bei uns, du starker Held, Daß uns der Feind nicht trutze, Noch fäll' die böse Welt.

6. Ach, bleib mit deiner Treue Bei uns, Herr, unser Gott; Beständigkeit verleihe, Hilf uns aus aller Noth.

J. Stegmann.

[316.]

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

212. Ach Gott, verlaß mich nicht, Reich' mir die Gnadenhände! Und führe mich, dein Kind, Daß ich den Lauf vollende Zu meiner Seligkeit! Sei du mein Lebenslicht, Mein Stab, mein Hort, mein Schutz: Ach Gott, verlaß mich nicht!

2. Ach Gott, verlaß mich nicht, Regiere du mein Wallen! Ach, laß mich nimmermehr In Sünd' und Schande fallen! Gieb mir den guten Geist, Gieb Glaubenszuversicht, Sei meine Stärk' und Kraft: Ach Gott, verlaß mich nicht!

3. Ach Gott, verlaß mich nicht! Ich ruf' aus Herzensgrunde: Ach Höchster, stärke mich In jeder bösen Stunde! Wenn mich Versuchung plagt Und meine Seel' anficht, So weiche nicht von mir: Ach Gott, verlaß mich nicht!

4. Ach Gott, verlaß mich nicht, Gieb Wollen und Vermögen! Ach Vater, kröne doch Mit reichem Himmelssegen Die Werke meines Amts, Die Werke meiner Pflicht, Daß sie vor dir gedeih'n. Ach Gott, verlaß mich nicht!

5. Ach Gott, verlaß mich nicht! Erhalt' mich dir ergeben. Hilf auch, daß ich durch dich Recht glauben, christlich leben Und selig sterben kann, Zu schau'n dein Angesicht. Hilf mir in Noth und Tod: Ach Gott, verlaß mich nicht!

S. Frank.

[317.]

Mel. des 42 Psalms.

213. Liebster Jesu, Gnadensonne, Meines Herzens Zuversicht, Meiner Seelen Freud' und Wonne: Ich komm vor dein Angesicht. Ob ich schon ein Sünder bin, Werf' ich doch den Muth nicht hin; Denn du lehrest selbst mich beten Und voll Hoffnung zu dir treten.

2. Herr, ich muß vor allen Dingen, Ob ich's schon nicht völlig kann, Dir ein Lob- und Danklied singen, Daß du mir viel Guts gethan Von der zarten Kindheit auf, Durch den ganzen Lebenslauf. Wollt' ich deine Wohlthat zählen, Würde mir es gänzlich fehlen.

3. Alles, was ich bin und habe, Kommt von deiner Vaterhand; Es ist dein Geschenk und Gabe: Seele, Leib, Gut, Ehr' und Stand. Habe Dank für deine Treu', Welche alle Morgen neu; Habe Dank für deinen Segen, An dem Alles ist gelegen.

4. Laß auch ferner deine Güte Ueber mir sein Tag und Nacht, Mich auf meinem Weg behüte Durch der starken Engel Wacht. Laß dieselben bei mir sein, Wenn ich gehe aus und ein, Wenn ich reise, wache, schlafe, Wenn ich etwas Gutes schaffe.

5. Segne alle meine Thaten Durch den werthen Segensgeist, Daß sie mögen wohl gerathen Und dein Name werd' gepreist. Ist es dein und nicht mein Werk, So verleihe Kraft und Stärk', Daß ich möge grad durchgehen, Nicht auf Gunst und Ungunst sehen.

6. Treuer Lehrer, wollst mich lehren: Gieb mir Weisheit und Verstand, Daß mein Thun zu deinen Ehren Und

zum Nutz dem Ort und Land, Wo ich bin, sei eingericht. Ach, mein Gott, versag mir's nicht! Wehre, daß des Satans Tücke Mir nicht dieses Ziel verrücke.

7. Gieb Geduld und hilf mir tragen Alle aufgelegte Bürd', Alles, was mich pflegt zu plagen, Oder sonst beschwerlich wird. Stößt ein Hinderniß mir auf Und beschwert mir meinen Lauf: Laß mein Herz sich ja nicht quälen, Sondern Alles dir befehlen.

8. Dir befehl' ich meine Sachen, Dir sei Alles heimgestellt: Wollest es mit ihnen machen, Wie es dir, o Herr, gefällt. Kommt mir Kreuz und Leid zu Haus, Daß es scheint, als sei es aus: Laß mich folgen deinem Willen Und damit den Kummer stillen.

9. Muß ich etwa Spottred' hören, Werd' ich hie und da veracht't: Laß mein Herz sich nicht d'ran kehren. Bin ich von der Welt verlacht: Was ist's mehr? Welt, wie du willt! Du, o Gott, bist doch mein Schild: Laß mich wider dich nicht sprechen, Auch mich nicht an ihnen rächen.

10. Soll ich hier noch länger leben, Nehm ich's gern und willig an; Will auch gar nicht widerstreben, Wenn ich dir nur dienen kann. Schaff', daß ich hier treu verbleib', Gieb dabei gesunden Leib, Und daß ich mich laß begnügen, Wie du es mit mir willst fügen.

11. Soll ich aber jetzt schon scheiden, Will ich auch zufrieden sein; Wird dein' Unschuld mich nur kleiden, O, so schlaf' ich selig ein. Nimm in deine Händ' die Seel'; Schenk' dem Leib in Grabes Höhl' Ruhe; dies ist mein Begehren: Jesu, wollest mir's gewähren!

[318.]

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

214. Ich danke dir, mein Gott, Daß du mir hast gegeben Den Sinn der gerne will Dir hier zu Ehren leben. Regier' nun auch mein Herz, Und hilf mir früh und spat; In allem meinen Thun Gieb selber Rath und That.

2. Laß mein Vorhaben stets Auf deine Augen sehen, Die Alles, was ich thu' Und will, von fern' verstehen.

Laß die Gedanken stets Auf dieser Probe stehn: Gott siehts, Gott hörts, Gott strafts, Du kannst ihm nicht entgehn.

3. Lehr mich bedenken wohl In allen meinen Sachen: Ists denn auch recht, wenn ichs Der Welt gleich wollte machen? Ists denn auch gut und recht, Obs Menschen sehen nicht? Ists recht vor Gott? ists recht Vor seinem Angesicht?

4. Ach, führe mich, mein Gott, Und laß ja nicht geschehen, Daß ich sollt' ohne dich Auch einen Schritt nur gehen! Denn wo ich selbst mich führ', So stürz' ich in den Tod; Führst du mich aber, Herr, So hat es keine Noth.

5. Laß mich verlassen mich Und von mir selbst entbinden; Nicht suchen mich, nur dich: So werde ich mich finden An einem bessern Ort. Sucht ich mich ohne dich, So würd' ich doch gewiß Niemals recht finden mich.

6. Laß deine Gnad' an mir, Herr, nimmer sein vergebens! Erfülle mich vielmehr Mit Kräften deines Lebens, So daß ich meine Seel' In Ewigkeit erhöh' Und ich schon jetzt in dir Geh, sitze, lieg' und steh.

J. Olearius.

(Allgemeine Fürbitten.)

[320.]

Mel.: Unser Vater im Himmelreich.

215. Herr, dessen Nam' Jehovah heißt, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist; Du heilige Dreieinigkeit, Du wahrer Gott von Ewigkeit: Erhöre doch uns gnädiglich, Was auf dein Wort wir bitten dich.

2. Behüt' uns, Herr, durch deine Hand Vor Irrthum, Laster, Sünd' und Schand', Vor Krieg, vor Aufruhr, Haß und Neid, Vor Ungewitter, theurer Zeit, Vor Hunger, Feu'rs- und Wassersnoth, Vor Pestilenz und bösem Tod.

3. Herr Zebaoth, dein' Kirch' bewahr Vor Noth, Verfolgung und Gefahr. Gieb Lehrer, die durch reine Lehr' Dein Reich ausbreiten mehr und mehr; Zur Predigt gieb des Geistes Kraft, Daß Frucht sie bring' und bei uns haft'.

4. Ach, tilg die Rottengeister aus, Wirf allen Unglauben hinaus; Die Irren-

den bring auf den Weg Und führ' sie auf der Wahrheit Steg. Gieb, daß sich sammt der Heiden Heer Auch Israel zu dir bekehr'.

5. Der Könige und Fürsten Amt Ergeben wir dir insgesammt: Laß sie voll Weisheit unverrückt Und mit Gerechtigkeit geschmückt, Regieren in Gottseligkeit, Ohn' Zwietracht und in Einigkeit.

6. Erhalt die Schulen, lieber Gott, Daß Kinder lernen dein Gebot Und wachsen auf in Zucht und Lehr' Zu deines großen Namens Ehr'. Gieb ihnen keuschen Sinn und Muth, Zu überwinden Fleisch und Blut.

7. Die Traurigen, o Gott, erfreu', Mit deinem Trost wohn' ihnen bei; Gieb den Verfolgten, Herr, Geduld, Die leiden müssen ohne Schuld, Errett' sie aus der Feinde Händ', Ihr Elend und Bedrängniß wend'.

8. Verzeihe denen, die uns feind, Laß sie uns wieder werden freund; Hilf, daß auch wir gern Jedermann Vergeben, der uns Leid gethan. Gieb, daß wir deines Namens Ehr' Ausbreiten immer mehr und mehr.

9. Die lieben Früchte auf dem Land Schenk' uns durch deine milde Hand; Vor Frost und Hagel sie bewahr, Verleih' ein segenreiches Jahr. Erhöre uns, erbarme dich Und gieb uns Frieden gnädiglich!

[321.]

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

216. Herr, höre, Herr, erhöre! Breit deines Namens Ehre An allen Orten aus. Behüte alle Stände, Durch deiner Allmacht Hände Beschütze Kirche, Land und Haus.

2. Ach, laß dein Wort uns allen Noch ferner reichlich schallen Zu unsrer Seelen Nutz! Bewahr uns vor den Rotten, Die deiner Wahrheit spotten; Beut allen deinen Feinden Trutz.

3. Gieb du getreue Lehrer Und unverdross'ne Hörer, Die beide Thäter sei'n; Auf Pflanzen und Begießen Laß dein Gedeihen fließen, Daß reiche Ernten uns erfreu'n.

4. Du wollst uns hoch beglücken, Mit hellen Gnadenblicken Auf unsern König seh'n; Ihn schützen auf dem Throne, Auf seinem Haupt

die Krone In vollem Glanze lassen stehn.

5. Laß alle, die regieren, Ihr Amt getreulich führen, Und schaffe Jedem Recht, Daß Fried' und Treu' sich müssen In unserm Lande küssen: Segn' uns, als dein erwählt Geschlecht.

6. Gedenke voll Erbarmen Der Leidenden und Armen; Verirrte bring' herein; Die Wittwen und die Waisen Wollst du mit Troste speisen, Wenn sie zu dir um Hülfe schrei'n.

7. Komm als ein Arzt den Kranken Und, die im Glauben wanken, Laß nicht zu Grunde gehn; Die Alten heb' und trage, Damit sie ihre Plage Geduldig können überstehn.

8. Die Reisenden beschütze; Bleib der Verfolgten Stütze; Die Sterbenden geleit' Mit deinen Engelschaaren, Laß sie im Frieden fahren Zu Zions Freud' und Herrlichkeit.

9. Nun, Herr, du wirst erfüllen, Was wir nach deinem Willen In Demuth jetzt begehrt. Wir sprechen gläubig Amen In unsers Jesu Namen, So ist gewiß der Wunsch gewährt

B. Schmolk.

(In gemeiner Noth.)

[322.]

Eigene Melodie.

217. Wenn wir in höchster Noth und Pein Nicht wissen mehr, wo aus noch ein, Und finden weder Hülf' noch Rath, Ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist dies unser Trost allein, Daß wir zusammen insgemein Anrufen dich, o treuer Gott, Um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Und heben unser Aug' und Herz Zu dir in wahrer Reu und Schmerz, Und flehen um Begnadigung Und aller Strafen Linderung;

4. Die du verheißest gnädiglich All' denen, die d'rum bitten dich Im Namen des Herrn Jesu Christ, Der unser Heil und Fürsprach' ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott, Und klagen dir all' unsre Noth, Weil wir jetzt stehn verlassen gar In großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh' nicht an unsre Sünden groß, Sprich uns davon aus Gnaden los; Steh uns in unserm Elend

bei, Mach uns von allen Plagen frei;

7. Auf daß von Herzen können wir Nachmals mit Freuden danken dir, Gehorsam sein nach deinem Wort, Dich allzeit preisen hier und dort.

8. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Der du uns Trost und Gnad' verheiß'st, Hilf uns, die wir dein Erbe sein: Du bist ja unser Gott allein.

P. Eber.

[324.]

Mel.: Unser Vater im Himmelreich.

218. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, Die schwere Straf' und große Noth, Die wir mit Sünden ohne Zahl Verdienet haben allzumal! Behüt' vor Krieg und theurer Zeit, Vor Seuchen, Feu'r und großem Leid.

2. Wir sind ein sündenvoll Geschlecht; Ach handle nicht nach strengem Recht! Herr, wenn du uns nach Werken lohnst, Und unser nicht als Vater schonst, So kann kein Mensch vor dir bestehn, So muß die ganze Welt vergehn.

3. Ach, Vater, ach, du bist getreu! Steh' uns mit Trost und Rettung bei! Beweis' an uns, Gott, deine Gnad', Und straf uns nicht auf frischer That! Wer ist's, der seine Sünden zählt? Wer merket, Herr, wie oft er fehlt?

4. Gedenk' an deines Sohnes Tod, An seine Wunden, Angst und Noth! Die sind ja für die ganze Welt Die Zahlung und das Lösegeld. Deß trösten wir uns allezeit, Und hoffen auf Barmherzigkeit.

5. Leit' uns mit deiner rechten Hand Und segne König, Stadt und Land! Gieb allzeit uns dein heilig Wort, Und wehr' des Teufels List und Mord; Laß unser Ende friedlich sein, So freuen wir uns ewig dein!

(Um Frieden.)

[325.]

Mel.: Ach Gott vom Himmel sieh &c.

219. Ach Gott, wir treten hier vor dich Mit traurigem Gemüthe; Wir bitten dich demüthiglich: Rett' uns durch deine Güte! Schau, wie uns große Kriegsgefahr Umringt und drohet immerdar, Uns gänzlich zu verderben.

2. Gedenk', o Vater, jetzt nicht mehr, Daß wir's verdienet haben, Und sonderlich, daß wir so sehr Gemißbraucht deine Gaben; Darum sich nun die Strafe find't: Ach, unsre unerkannte Sünd' Wird öffentlich vergolten!

3. Verzeih' uns solche Missethat Um Jesu Christi willen, Der für uns deinen Eifer hat Am Kreuze wollen stillen; Die Schuld ist da auf ihn gelegt: Er ist das Lamm, das für uns trägt Die Sünd' und Sündenstrafe.

4. Um seinetwillen schaff' uns Ruh; Erhöre unser Klagen Und schließ des Krieges Pforten zu Nach so viel schweren Plagen. Das theure, werthe Christenblut Vergießet man im Uebermuth Und kennet kein Erbarmen.

5. Ein Ort wird nach dem andern bald Bis auf den Grund verheeret; Was übrig bleibt, wird mit Gewalt Genommen und verzehret. In einer Stunde wird vernicht, Was man vorhin kaum aufgericht Mit Müh' in vielen Jahren.

6. Doch das ist noch die höchste Noth, Daß man dich nicht mehr ehret, Daß Zucht und Tugend wird zu Spott, In Sünd' und Schand' verkehret: Erbarme, Herr, erbarme dich, Erlös' und hilf uns gnädiglich Von solcher großen Drangsal!

7. Der Kön'ge Herzen, Rath und Sinn Hast du ja in den Händen; Du kannst sie auch allein dahin, Wo dir's beliebet, wenden: Ach, neig sie kräftiglich dazu, Daß sie bald stiften Fried' und Ruh' Und allem Jammer steuern.

8. O Herr, wir fallen dir zu Fuß, Daß du es wollest geben, Und daß wir all' in wahrer Buß Auch bessern unser Leben; Daß wir nicht selbst an unserm Theil Noch hindern dieses große Heil, Und Friede bald erlangen.

9. Breit' wieder aus um unser Land Die Flügel deiner Gnaden; Beschütz' und segne jeden Stand, Wend' Trübsal ab und Schaden: So woll'n wir deine Macht und Güt' Dafür mit dankbarem Gemüth Erheben hoch und preisen.

10. Dies Alles, Vater, werde wahr: Du wollest es erfüllen! Erhör' und hilf uns

immerdar Um Jesu Christi willen; Denn dein, o Herr, ist allezeit, Von Ewigkeit zu Ewigkeit, Das Reich, die Macht und Ehre!

[326.]

Mel.: Werde munter, mein Gemüthe.

220. Gott, gieb Fried' in deinem Lande Da du wohnst mit deinem Wort, Glück und Heil in allem Stande Gieb uns auch an unserm Ort. Mach' des Krieges bald ein End', Deinen Frieden zu uns wend', Daß wir stehen mögen bleiben, Dein Werk ungehindert treiben.

2. Gott, gieb Fried' in der Gemeine, Die dich ehrt und recht erkennt, Jesum Christum auch alleine Ihren Seligmacher nennt; Beut ihr Schutz und Frieden an, Daß ihr nichts mehr schaden kann; Gegen die, die sie bestreiten, Steh' ihr bei auf allen Seiten.

3. Gott, gieb Fried' an allen Enden, Da dein Wort im Schwange geht; Laß es sich nicht von uns wenden, Weil darauf dein' Ehre steht. Wende von uns falsche Lehr', Die dein Wort verdunkelt sehr; Laß uns dein Wort helle scheinen Zu der Seligkeit der Deinen.

4. Gott, gieb Fried' zu allen Zeiten, Weil sonst Niemand retten kann; Du allein kannst für uns streiten, Ohne dich ist nichts gethan. Darum du, Herr Jesu Christ, Der du unser Kriegsfürst bist: Streit für uns, als deine Freunde, Und stürz' alle deine Feinde.

5. Gott, gieb Fried'! es ist von Nöthen, Da der Feind so grausam ist Mit Verheerung, Plündern, Tödten, Ohne Schonen Blut vergießt. Räche das unschuld'ge Blut, Steure ferner aller Wuth Und errette uns aus Gnaden Aus Gefahr, Angst, Noth und Schaden.

6. Gott, gieb Fried', den nicht kann geben Die gottlose böse Welt, Die da sucht Krieg zu erheben Nur um Ehre, Gut und Geld. Jesu Christ, du Friedensfürst, Wenn du Frieden geben wirst, Wollen wir dir Ehr' erweisen, Deine Macht und Gnade preisen.

G. Edelmann.

(Bei herrschender Seuche.)

[328.]

Mel.: Aus tiefer Noth schrei ich.

221. Gerechter Gott, wir klagen dir, Daß unsre großen Sünden Die wahre Ursach' sind, daß wir Die schwere Straf empfinden, Daß nun der Seuche scharfer Pfeil Fliegt um uns her in großer Eil', Von einem Ort zum andern.

2. Es ist entbrannt dein heft'ger Grimm Und hat uns fast verzehret, Weil wir nach deines Wortes Stimm' Zu dir uns nicht bekehret. Derhalben treten wir vor dich Und fallen dir demüthiglich In Herzensreu zu Fuße.

3. Ach, Herr, ach, zeige uns dein Heil, Laß uns doch vor dir leben! An dir hinfort auch haben Theil; Gesundheit gieb daneben. Wend' unsre Noth ab und Gefahr, Vor bösem, schnellen Tod bewahr Uns, die wir auf dich trauen.

4. Sollt' aber dieses sein dein Will', Uns jetzt schon hinzurücken: So gieb, daß wir dir halten still, Zum Abschied uns wohl schicken Und fahren dann mit Freuden hin; Denn Sterben ist uns ein Gewinn, Die wir auf Christum hoffen.

5. Wer Christum sieht im Glauben an, Wie er am Kreuz gehangen, Dem selbst der Tod nicht schaden kann Er harret ohne Bangen; Weil ihm Gott seine Missethat Schon allzumal vergeben hat: Drum lebt er, ob er stirbet.

6. Nun, Vater, thu', was dir beliebt, Wir wollen's dir befehlen! Wer sich in deinen Willen giebt, Den darf nicht Sorge quälen: Ein Sperling ist sehr wenig werth, Und fällt doch keiner auf die Erd', Wenn du es nicht verstattest.

7. Wir wissen, daß auch jedes Haar Auf unserm Haupt gezählet; Es dient zum Besten immerdar, Was du uns hast erwählet. Du wirst uns Allen, groß und klein, Was uns wird gut und selig sein, Bis an das End' verleihen.

8. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Der du zu allen Zeiten Hast große Güt und Macht erweist An viel betrübten Leuten: Errett' auch uns nun gnädiglich, Daß wir für alle Wohlthat dich Noch hier auf Erden preisen.

(Um gedeihliche Witterung.)

[329.]

Mel.: Wenn wir in höchsten Nöthen.

222. O Vater, deine Sonne scheint Auf Böse, Fromme, Freund und Feind; Es wird die ganze Welt erleucht't, Mit Thau und Regen auch befeucht't.

2. Du machst die Berg' und Auen naß Und läßest wachsen Laub und Gras, Schaffst, daß die Erde Brod uns bringt Und unsre Arbeit uns gelingt.

3. Wir bitten deine Gnad' und Güt': Dein reiche Wohlthat uns behüt, Die Frucht der Erden uns bewahr Und gieb uns ein gesegnet Jahr.

4. Ein fruchtbar Wetter uns bescher', Frost, Hagel, Mißwachs von uns kehr'; Wind, Regen, Thau und Sonnenschein Muß deinem Wort gehorsam sein.

5. Wiewohl sich Sünde bei uns find't, Denk', daß wir deine Kinder sind, Und thu auf deine milde Hand; Dein Fußstapf segne unser Land.

6. Den Himmel mach von Wolken leer, Das Licht der Sonne uns gewähr', Daß, bald erwärmet, sich aufricht', Was sonst verdirbt und wird zunicht.

(6. O Gott, erhöre unsre Bitt' Und theil uns milden Regen mit, Daß wir genießen deine Gab', Und auch das Vieh sein Futter hab.)

7. Wenn deine Gnad' das Jahr dann krönt, Sind wir mit vielem Gut belehnt; Thu' aber dieses noch dazu, Und gieb Gesundheit, Fried' und Ruh.

8. Bei dir steht Alles, Herr, allein: Wir woll'n dir treu und dankbar sein Und deines großen Namens Ehr Dafür ausbreiten mehr und mehr.

(Für Reisende.)

[330.]

Mel.: Nun freut euch, lieben rc.

223. O Gott, im Namen Jesu Christ Reis' ich nun meine Straßen: Mein Hüter und mein Hirt du bist, Du wirst mich nicht verlassen. Mein Leib und Seel befehl ich dir, Mein Ehr und Gut und, was du mir Auf dieser Welt bescheret.

2. Ich weiß, daß ich allhie auf Erd' Bin mit Gefahr umfangen; Zu keiner Zeit auch völlig werd' Die Ruh daselbst erlangen. Ich bin ein Pilgrim, der stets muß Fortsetzen seinen Stab und Fuß, Der nirgend hat sein Bleiben.

3. Doch hilfst du, daß ich immerzu Die Noth noch überwinde, Bis daß ich dort die wahre Ruh Und rechte Heimath finde. Da ist dann Müh und Sorge aus, Da bin ich eigentlich zu Haus: Die Unruh hat ein Ende.

4. An solche Ruhstätt denk ich hier Auch jetzt bei meinem Wallen; Ich bitt: o Herr, mich so regier, Daß dir's auch mög gefallen! Leit mich allzeit auf rechter Bahn Und alles, was ich fange an, Das segne du von oben.

5. Dir ist am besten, Herr, bekannt, Wie's mein Stand mit sich führet, Daß mir zu Wasser oder Land Den Weg zu thun gebühret: Bring mich gesund, wohin ich soll, Mein Werk laß mich verrichten wohl Und glücklich wiederkommen.

6. Wend' unterdeß all Unheil ab Von meinen Anverwandten, Die ich zu Haus gelassen hab, Von Freunden und Bekannten. Laß sie dir, Gott, befohlen sein; Hilf, daß ich sie und all das Mein' Im Frieden wiederfinde.

7. Daneben mir auch dies verleih, Daß ich behutsam wandle Und immerdar vorsichtig sei In allem, was ich handle. Durch deines heil'gen Geistes Gnad Gieb rechte Zeit, Verstand und Rath Zu meinem Thun und Lassen.

8. Schick deinen Engel vor mir her, Den Weg mir zu bereiten: Befiehl, daß er dem Satan wehr', Und allen bösen Leuten. Nimm mich, o Herr, in deinen Schutz, Daß ihre List, Gewalt und Trutz, Mir nimmer können schaden.

9. Nun, Vater, dir ergeb' ich mich, Du kannst stets Hülfe senden; Bewahr' und führ' mich gnädiglich Hier und an allen Enden Und laß mich bald, wenn dir's gefällt, Nach dieser Unruh in der Welt Bei dir dort Ruh erlangen.

J. Gesenius.

Lob- und Danklieder.

[331.]

Eigene Melodie.

224. Herr Gott, dich loben wir!
Herr Gott, wir danken dir!
Dich, Gott Vater, in Ewigkeit,
Ehret die Welt weit und breit:
Alle Engel und Himmelsheer,
Und was da dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm,
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott, der Herre Zebaoth!

2. Dein göttlich' Macht und Herrlichkeit
Geht über Himmel und Erden weit.
Der heiligen zwölf Boten Zahl
Und die lieben Propheten all',
Die theuren Märt'rer allzumal,
Loben dich, Herr, mit großem Schall.
Die ganze werthe Christenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit,
Dich, Gott Vater, im höchsten Thron,
Deinen rechten und einigen Sohn,
Den heil'gen Geist und Tröster werth
Mit gleichem Dienst sie lobt und ehrt.

3. Du König der Ehren, Jesu Christ,
Gott Vaters ew'ger Sohn du bist;
Hast nicht verschmäht der Jungfrau'n Schooß,
Zu machen uns von Sünden los;
Du hast dem Tod zerstört sein' Macht,
Und all' Christen zum Himmel bracht.
Du sitz'st zur Rechten Gottes gleich
Mit aller Ehr' in's Vaters Reich;
Ein Richter du zukünftig bist
Alles, was todt und lebend ist.

4. Nun steh', Herr, deinen Dienern bei,
Die dein Blut kaufte los und frei;
Laß uns im Himmel haben Theil
Mit den Heilgen im ewgen Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ,

Und segne, was dein Erbtheil ist.
Wart' und pfleg' ihr' zu aller Zeit
Und heb sie hoch in Ewigkeit.

5. Täglich, Herr Gott, wir loben dich
Und ehr'n dein'n Namen stetiglich.
Behüt uns, Herr, o treuer Gott,
Vor aller Sünd' und Missethat;
Sei uns gnädig, o Herre Gott,
Sei uns gnädig in aller Noth;
Zeig' uns deine Barmherzigkeit,
Wie Unsre Hoffnung zu dir steht:
Auf dich hoffen wir, lieber Herr,
In Schanden laß uns nimmermehr! Amen.

M. Luther.

[332.]

Eigene Melodie.

225. Allein Gott in der Höh sei Ehr' Und Dank für seine Gnade, Darum, daß nun und nimmermehr Uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefall'n Gott an uns hat; Nun ist groß Fried' ohn Unterlaß, All Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten dich, Für deine Güt wir danken, Daß du, Gott Vater, ewiglich Regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemess'n ist deine Macht, Es g'schieht, was dein Will' hat bedacht: Wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingebor'n Deines himmlischen Vaters, Versöhner der, die war'n verlor'n, Du Stiller unsers Haders; Lamm Gottes, heilger Herr und Gott, Nimm an die Bitt' von unsrer Noth: Erbarm dich unser Aller!

4. O heilger Geist, du höchstes Gut, Du werther Tröster, tröste, Vor's Teufels G'walt fortan behüt, Die Jesus Christ erlöste Durch große Mart'r und bittern Tod: Abwend all' unsern Jamm'r und Noth! Darauf wir uns verlassen.

N. Decius.

[333.]

Eigene Melodie.

226. Nun lob', mein' Seel', den Herren, Was in mir ist den Namen sein; Sein' Wohlthat will er mehren, Vergiß es nicht, o Herze mein! Er

hat dein' Sünd' vergeben, War gleich die Schuld sehr groß; Er schützt dein armes Leben, Nimmt dich in seinen Schooß; Dem Adler gleich verjünget Dich seines Trostes Kraft, Und was sein Rath dir bringet, Hat stets dein Heil geschafft.

2. Er hat uns wissen lassen Sein heilig Recht und sein Gericht, Auch seine Güt' ohn' Maßen, Es mangelt an Erbarmung nicht. Den Zorn läßt er bald fahren, Straft nicht nach uns'rer Schuld, Läßt Gnade uns erfahren, Den Blöden seine Huld, Die Huld ist hoch erhaben, Bei dem, der fürchtet ihn. So fern der Ost vom Abend, Ist uns're Sünd' dahin.

3. Wie Väter sich erbarmen, Wenn ihre Kinder hilflos schrei'n, So will der Herr uns Armen, Wenn wir ihn ehren, Vater sein. Er kennet uns're Schwäche, Er weiß, wir sind nur Staub, Wie dürres Gras am Wege, Wie niederfallend Laub: Der Wind nur drüber wehet, So ist es nicht mehr da; Also der Mensch vergehet, Sein Ende ist ihm nah.

4. Nur Gottes Gnad alleine Steht fest und bleibt in Ewigkeit. Heil dir, des Herrn Gemeine, Die stets in seiner Furcht bereit. Laßt seinen Bund uns halten, Er herrscht im Himmelreich; Ihr starken Engel, waltet Des Lobes, preist zugleich Den großen Herrn der Ehren, Und treibt sein heilig Wort; Mein Geist soll auch vermehren Sein Lob an jedem Ort.

5. Lob sei und Preis und Ehre Gott Vater, Sohn und heilgem Geist! Sein Segen in uns mehre, Was er aus Gnaden uns verheißt, Daß wir ihm fest vertrauen, Zu ihm nur streben hin, Von Herzen auf ihn bauen Und unser Muth und Sinn Ihm treulich mög anhangen Bis zu der letzten Stund'! Das laß er uns erlangen! Amen, aus Herzensgrund.

[335.]

Eigene Melodie.

227. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre, Stimme frohlockend mit ein in die himmlischen Chöre. Kommet zu Hauf! Psalter und Harfe, wacht auf! Lasset den Lobgesang hören.

2. Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret, Der dich auf Flügeln des Adlers hat sicher geführet; Der dich erhält, Wie es dir selber gefällt: Hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet: In wie viel Noth Hat nicht der gnädige Gott Ueber dich Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet! Denke daran, Was der Allmächtige kann, Der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren und seinen erhabenen Namen! Alles, was Odem hat, lob' ihn mit Abrahams Samen! Er ist dein Licht! Seele, vergiß es ja nicht! Lob' ihn in Ewigkeit. Amen!

J. Neander.

[336.]

Mel.: Liebster Jesu, Trost der ꝛc.

228. Herr, mein Licht, mein Heil, mein Leben, Wie kann ich dich 'nug erheben? Was für Lieder stimm ich an? Was soll ich für Dank erweisen? Wie soll ich das Gute preisen, So du, Herr, an mir gethan? Mir besonders will's geziemen, Deine Wunder hoch zu rühmen.

2. Zwar du hattest mich gebeuget, Aber auch dabei gezeiget, Wie du seist mit Hülfe nah. In der Nacht warst du verborgen, Doch kam bald ein froher Morgen, Da ich, Herr, dein Antlitz sah. Nun seh' ich wie deine Thaten Allezeit dir wohlgerathen.

3. Also hast du mich geführet, Wie ich's tausendmal verspüret, Schon von meiner Jugend an, Mit Geduld und Liebesarmen, Mit viel Gnade nnd Erbarmen, Daß ich's nicht verdanken kann. Sollt es nicht die Seel' verbinden? Sollt es nicht zur Lieb' entzünden?

4. Dich recht lieben, heißt dich loben, Dich recht loben, führt nach oben, Wo du ewig wirst verklärt. O, so laß denn alle Sinnen, Reden, Schweigen und Beginnen, Nach dem Himmel sein gekehrt: Dann werd ich noch besser sehen, Wie so wohl mir hier geschehen.

5. Hier will ich dir fest vertrauen Und auf deine Gnade schauen, Wenn des Kreuzes Last mich drückt; Ich will in der Stille hoffen, Bis mein Glaub' dich angetroffen Und dein Antlitz mich erquickt. Denn ich seh' und glaube feste, Deine Stunde sei die beste.

6. Willst du mit der Hülf' verziehen, Eine Zeitlang von mir fliehen? Herr, ich bin ein sünd'ger Knecht. Willst du strafen, willst du schlagen? Willst du zücht'gen, willst du plagen? Herr, du bleibest stets gerecht! Wie du nur die Welt regierest, Oder auch die Deinen führest.

7. Nun, so stärke mir den Glauben, Laß mir nichts denselben rauben, Keine Freude, keine Pein. Deine Liebe laß mich schmecken, Deine Gnade mich erwecken, Immer dankbar nur zu sein, Bis ich dich, mein Licht und Leben, Ewig werd mit Lob erheben.

J. G. Wolf.

[338.]

Eigene Melodie.

229. O daß ich tausend Zungen hätte Und einen tausendfachen Mund, So stimmt' ich damit um die Wette Aus allertiefstem Herzensgrund Ein Loblied nach dem andern an, Von dem, was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme schallte Bis dahin, wo die Sonne steht! O daß mein Blut mit Jauchzen wallte, So lang es durch die Adern geht! O wäre jeder Puls ein Dank Und jeder Athem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? Auf, auf, braucht allen euren Fleiß Und stehet munter im Geschäfte Zu Gottes, meines Herren, Preis! Mein Leib und Seele, schicke dich Und lobe Gott herzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, Bewegt und regt euch doch mit mir! Ihr schwanken Gräschen in den Feldern, Ihr Blumen, laßt doch eure Zier Zu Gottes Ruhm belebet sein, Und stimmet lieblich mit mir ein!

5. Ach Alles, Alles, was ein Leben Und einen Odem in sich hat, Soll sich mir zum Gehülfen geben; Denn mein Vermögen ist zu matt, Die großen Wunder zu er-

höhn, Die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sei, o allertreuster Vater, Unendlich Lob für Leib und Seel'; Lob sei dir, mildester Berather, Für deiner Güte reichen Quell, Womit du in der ganzen Welt Hast Alles mir zu Nutz bestellt.

7. Und du, mein Jesu, sei gepriesen, Daß dein erbarmungsvolles Herz Sich mir so hülfreich hat erwiesen Und mich durch Blut und Todesschmerz Von allen Sünden hat befreit Und dir zum Eigenthum geweiht.

8. Auch dir sei ewig Ruhm und Ehre, Du heilig werther Gottesgeist, Für deines Trostes süße Lehre, Die mich ein Kind des Lebens heißt. Ach, wo ich Gutes hab' gethan, Da nahm dein Licht sich meiner an.

9. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Nur du, o Herr Gott Zebaoth! Du trägst mit meiner Sündenschuld Unsäglich gnädige Geduld.

10. Ich hab' es ja mein Lebetage Schon so manch liebes Mal gespürt, Daß du mich unter aller Plage Getreulich hast hindurchgeführt; Denn in der größesten Gefahr Ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

11. Wie sollt' ich nun nicht voller Freude Und dankbar deinen Ruhm erhöh'n? Wie sollt' ich auch im tiefsten Leide Nicht triumphirend auf dich seh'n? Ja, fiele selbst der Himmel ein, So wirst du doch mein Beistand sein.

12. Drum reiß ich aus des Kummers Höhle, Aus aller Traurigkeit mich los, Und rufe mit erhöhter Seele: Mein Gott, du bist sehr hoch und groß! Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit Gebührt dir jetzt und allezeit!

13. Ich will von deiner Güte singen, So lange sich die Zunge regt; Ich will dir Freudenopfer bringen, So lange sich mein Herz bewegt! Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein, So stimm' ich noch mit Seufzen ein.

14. Ach, nimm das arme Lob auf Erden, Mein Gott, in allen Gnaden hin; Im Himmel soll es besser werden, Wenn ich bei deinen

Engeln bin: Da sing' ich dir im höhern Chor Viel tausend Hallelujah vor!

J. Mentzer.

[339.]

Mel.: Nun freut euch, lieben rc.

230. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, Dem Vater aller Güte, Dem Gott, der alle Wunder thut, Dem Gott, der mein Gemüthe Mit seinem reichen Trost erfüllt, Dem Gott, der allen Jammer stillt: Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danket dir der Himmel Heer, O Herrscher aller Thronen; Und die auf Erden, Luft und Meer In deinem Schatten wohnen, Die preisen deine Schöpfermacht, Die Alles also wohl bedacht: Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, Das will er auch erhalten; Darüber will er früh und spat Mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich Ist Alles recht, ist Alles gleich: Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: Ach Gott, vernimm mein Weinen! Da half mein Helfer mir vom Tod Und ließ mir Trost erscheinen. Drum dank' ich Gott, drum dank' ich dir; Ach, danket, danket *Gott* mit mir: Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht Von seinem Volk geschieden; Er bleibet ihre Zuversicht, Ihr Segen, Heil und Frieden; Mit Mutterhänden leitet er Die Seinen stetig hin und her: Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Hülfe nicht mehr nützen kann, Wie sie die Welt erzeiget, So kommt und nimmt sich hilfreich *an* Der Schöpfer selbst und neiget Die Vateraugen denen zu, Die sonst hier nirgends finden Ruh: Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebenlang, O Gott, von nun an ehren; Man soll, Herr, deinen Lobgesang An allen Orten hören; Mein Geist, o Gott, erhebe dich, Mein ganzes Herz erfreue sich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, Gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, Gebt unserm Gott die Ehre! Die

falschen Götzen macht zu Spott! Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommt denn vor sein Angesicht Ihm Dank und Preis zu bringen, Bezahlt ihm die gelobte Pflicht Und laßt uns fröhlich singen: Der Herr hat Alles wohl bedacht Und Alles, Alles recht gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

J. J. Schütz.

[341.]

Mel.: Jesu, meines Lebens Leben.

231. Womit soll ich dich wohl loben, Mächtiger Herr Zebaoth! Sende mir dazu von oben Deines Geistes Kraft, mein Gott! Denn ich kann mit Nichts erreichen Deine Gnad' und Liebeszeichen. Tausend, tausendmal sei dir, Großer König, Dank dafür!

2. Herr, entzünde mein Gemüthe, Daß ich deine Wundermacht, Deine Gnade, Treu' und Güte Stets erhebe Tag und Nacht; Denn von deinen Gnadengüssen Leib und Seele zeugen müssen. Tausend, tausendmal sei dir, Großer König, Dank dafür!

3. Denk' ich, wie ich dich verlassen Und gehäufet Schuld auf Schuld, So möcht' ich vor Scham erblassen Vor der Langmuth und Geduld, Womit du, o Gott, mich Armen Hast getragen in Erbarmen. Tausend, tausendmal sei dir, Großer König, Dank dafür!

4. Bald mit Lieben, bald mit Leiden Kamst du, Herr, mein Gott, zu mir, Nur mein Herze zu bereiten, Sich ganz zu ergeben dir, Daß mein gänzliches Verlangen Möcht' an deinem Willen hangen. Tausend, tausendmal sei dir, Großer König, Dank dafür!

5. Wie ein Vater nimmt und giebet, Nachdem's Kindern nützlich ist, So hast du mich auch geliebet, Herr, mein Gott, zu jeder Frist Und dich meiner angenommen, Wenn's auch gleich auf's Höchste kommen. Tausend, tausendmal sei dir, Großer König, Dank dafür!

6. Mich hast du auf Adlersflügeln Oft getragen väterlich, In den Thälern, auf den Hügeln Wunderbar errettet mich. Wenn schien Alles zu zerrinnen, Ward doch deiner Hülf' ich innen. Tausend, tausendmal sei

dir, Großer König, Dank dafür!

7. Fielen Tausend mir zur Seiten Und zur Rechten zehnmal mehr, Ließest du mich doch begleiten Durch der Engel starkes Heer, Daß den Nöthen, die mich drangen, Ich ohn' Schaden bin entgangen. Tausend, tausendmal sei dir, Großer König, Dank dafür!

8. Vater, du hast dich erzeiget Voller Gnad und Gütigkeit; Und du hast zu mir geneiget, Jesu, deine Freundlichkeit; Und durch dich, du Geist der Gnaden, Werd' ich stets noch eingeladen. Tausend, tausendmal sei dir, Großer König, Dank dafür!

9. Tausendmal sei dir gesungen, Herr, mein Gott, Preis, Lob und Dank, Daß es mir bisher gelungen! Ach, laß meines Lebens Gang Ferner doch durch Jesu Leiten Nur gehn in die Ewigkeiten. Da will ich, Herr, für und für, Ewig, ewig danken dir.

L. A. Gotter.

[343.]

Mel.: Nun lob' mein' Seel' den ꝛc.

232. Man lobt dich in der Stille, Du hocherhabner, heil'ger Gott! Des Rühmens ist die Fülle Vor dir, o Herr Gott Zebaoth! Du bist doch, Herr, auf Erden Der Frommen Zuversicht, In Trübsal und Beschwerden Läßt du die Deinen nicht. Drum soll dich stündlich ehren Mein Mund vor Jedermann Und deinen Ruhm vermehren, So lang er reden kann.

2. Es müsse, Herr, sich freuen, Wer deine Güt' und Größe kennt, Und deinem Dienst sich weihen, Wer dich den Gott der Hülfe nennt. Dein Name sei gepriesen, Der große Wunder thut Und der auch mir erwiesen, Was mir ist nütz und gut. Drum geb' ich mich mit Freuden Dir, Herr, zu eigen hin; Nichts soll von dir mich scheiden, So lang' ich leb' und bin.

3. Herr, du hast deinen Namen Sehr herrlich in der Welt gemacht; Und eh' die Schwachen kamen, Hast du schon längst an sie gedacht. Du hast mir Gnad' erzeiget: Ach, wie vergelt ichs dir? Herr, bleibe mir geneiget, So will ich für und für Mein Herz in Freud' erheben Und preisen weit und

breit Dich, Herr, mein Gott, im Leben Und dort in Ewigkeit.

J. Rist.

[344.]

Mel.: O, daß ich tausend Zungen.

233. Herr, von unendlichem Erbarmen, Du unergründlich Liebesmeer! Ich danke dir mit andern Armen, Mit einem ganzen Sündenheer, Für deine Huld in Jesu Christ, Die vor der Welt gewesen ist.

2. Für dein so allgemein Erlösen, Für die Bezahlung aller Schuld, Für deinen Ruf an alle Bösen Und für das Wort von deiner Huld; Ja, für die Kraft in deinem Wort Dankt dir mein Herze hier und dort.

3. Für deinen heil'gen Geist der Liebe, Der Glauben wirkt in unserm Geist, Für dieses Glaubens Kraft und Triebe, Wodurch sich deine Macht erweist: Für diese Gnaden in der Zeit Dankt dir mein Herz in Ewigkeit.

4. Für dein so tröstliches Versprechen, Daß deine Gnade ewig sei: Wenn Berge stürzen, Hügel brechen, So bleibt dein Bund und deine Treu; Wenn Erd' und Himmel weicht und fällt, So lebt doch Gott, der Glauben hält.

5. Laß mir dein allgemein Erbarmen, Das allgemeine Lösegeld, Den allgemeinen Ruf der Armen, Den allgemeinen Trost der Welt, Die Mittel, welche allgemein, Den festen Grund des Glaubens sein.

6. Du gabst ja mir auch solche Gnaden, Auch ich, ich habe Theil daran; Ich lag ja mit in gleichem Schaden, Für mich ist auch genug gethan: An deinem Worte, Trost und Heil Gehört mir mein besond'res Theil.

7. Drum soll mein Mund und Herz dir danken; Doch bittet auch mein Herz und Mund: Laß weder Mund noch Herz je wanken Und gründe mich auf diesen Grund. Erhalte nur durch deine Treu' Auch bis ans Ende mich dabei.

8. Tod, Leben, Trübsal, Angst und Leiden, Was Welt und Hölle in sich schließt: Nichts soll mich von der Liebe scheiden, Die da in Christo Jesu ist. Ja, Amen! Vater aller Treu', Zähl' mich den Auserwählten bei!

Ph. F. Hiller.

III. Von der Erneuerung oder vom Heil.

1. Vom Anfang des Heils, oder von der Bekehrung und Rechtfertigung.

[345.]

Mel.: Unser Vater im Himmelreich.

234. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des Sünders Tod; Mein Wunsch und Wille ist's vielmehr, Daß er von Sünden sich bekehr', Sich bess're in der Gnadenzeit Und mit mir leb' in Ewigkeit.

2. Dies Wort bedenk, o Menschenkind! Verzweifle nicht in deiner Sünd': Hier find'st du Trost und Heil und Gnad', Die Gott dir zugesaget hat, Und zwar durch einen theuren Eid. O selig, wem die Sünd' ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit; Denk nicht: es ist noch gute Zeit! Ich will erst fröhlich sein auf Erd' Und, wenn ich lebensmüde werd', Alsdann will ich bekehren mich; Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist's, Gott ist wohl stets bereit Dem Sünder mit Barmherzigkeit; Doch wer auf Gnade sündigt hin, Und bleibt bei seinem bösen Sinn Und seiner Seele selbst nicht schont, Dem wird gewiß mit Zorn gelohnt.

5. Gnad' hat dir zugesaget Gott, Durch Jesu Christi Blut und Tod; Doch hat er sagen nicht gewollt, Ob du bis morgen leben sollt. Daß du mußt sterben, ist dir kund; Verborgen ist des Todes Stund'.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich! Eh' morgen kommt, kanns ändern sich; Wer heut ist frisch, gesund und roth, Ist morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun hinstirbst ohne Buß, Dein Leib und Seel' verderben muß.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, Daß ich noch heute komm' zu dir Und Buße thu den Augenblick, Eh' mich der schnelle Tod hinrück', Auf daß ich heut und jederzeit Zu meiner Heimfahrt sei bereit.

J. Heermann.

[348.]

Mel.: Herr, ich habe mißgehandelt.

235. Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen Deiner großen Freund-

lichkeit; Jesu Christe, dein Erbarmen Helfe meiner Blödigkeit! Wirst du mich nicht zu dir ziehen, Ach, so muß ich von dir fliehen.

2. O, du Hirte meiner Seelen, Suche dein verirrtes Schaf! Wem soll ich mich sonst befehlen? Weck' mich aus dem Sündenschlaf! Guter Meister, laß mich kommen Zu dir und zu deinen Frommen.

3. Zeuch mich mit den Liebesseilen, Zeuch mich kräftig, o mein Gott, Ach, wie lange soll ich weilen Fern von dir, Herr Zebaoth? Sieh', ich hoff' in allen Nöthen, Wenn du mich gleich wolltest tödten.

4. Einer Mutter Herz will brechen Ueber ihres Kindes Schmerz: Du wirst dich an mir nicht rächen, O du, mehr als Mutterherz! Zeuch mich von dem bösen Haufen: Zu dir, Jesu, will ich laufen!

J. Neander.

[349.]

Mel.: Aus tiefer Noth schrei ich.

236. Ich will von meiner Missethat Zum Herren mich bekehren, Du wollest selbst mir Hülf und Rath Hiezu, o Gott, bescheeren Und deines guten Geistes Kraft, Der neue Herzen in uns schafft, Aus Gnaden mir gewähren.

2. Von sich aus kann ein Mensch doch nicht Sein Elend recht empfinden; Er ist ohn' deines Geistes Licht Blind, taub, ja todt in Sünden. Verkehrt ist Sinn und Will' und Thun: Dem großen Jammer wollst du nun, O Vater, mich entwinden.

3. Herr, klopf in Gnaden bei mir an Und führe mir zu Sinnen, Was Böses ich vor dir gethan. Du kannst mein Herz gewinnen, Daß ich aus Kummer und Beschwer' Laß über meine Wangen her Viel heiße Thränen rinnen.

4. Du hast in Christo mich erwählt, Erlöst mit seinem Blute; Es hat auch sonst mir nicht gefehlt An irgend einem Gute; Und, daß ich ja dein eigen sei, Hast du mich auch aus Vatertreu' Gestäupt mit herber Ruthe.

5. Hab' ich denn nun auch, Gott, vor dir Gehorsams mich beflissen? Ach, nein! ein Andres saget mir Mein Herze und Gewissen. Darin ist leider Nichts gesund, An

allen Orten ist es wund, Von Sündenschuld zerrissen.

6. Bisher hab' ich in Sicherheit Fast unbesorgt geschlafen, Gedacht: es hat noch lange Zeit! Gott pflegt nicht bald zu strafen; Er fähret nicht mit unsrer Schuld So strenge fort, es hat Geduld Der Hirte mit den Schafen.

7. Dies Alles nun zugleich erwacht; Mein Herz will mir zerspringen! Ich sehe des Gesetzes Macht, Und Schrecken auf mich dringen. Es regt sich wider mich zugleich Des Todes und der Hölle Reich, Die wollen mich verschlingen.

8. Herr Jesu Christ, ich flieh allein Zu deinen tiefen Wunden; Laß mich da wohl verwahret sein Und bleiben alle Stunden. Du bist ja, theures Gotteslamm, Der Menschen Sünd' am Kreuzesstamm Zu tragen willig funden.

9. Dies stelle deinem Vater für, Daß es sein Herze lenke, Daß er sich gnädig kehr' zu mir, Nicht meiner Schulden denke; Auf daß er meine Sündenlast, Die du auf dich genommen hast, In's tiefe Meer versenke.

10. So will ich, Herr, zu jeder Zeit Mit Ernst und Sorgfalt meiden Der *bösen* Lüste Eitelkeit Und lieber Alles leiden, Denn daß ich Sünd' aus Vorsatz thu'; Ach, Herr, gieb du stets Kraft dazu, Bis ich einst werd' abscheiden.

L. H v. Brandenburg.

[351.]

Mel.: Aus tiefer Noth schrei ich.

237. Wo soll ich hin? wer hilfet mir? Wer führet mich zum Leben? Zu Niemand, Herr, als nur zu dir Will ich mich frei begeben. Du bist's, der das Verlorne sucht; Du segnest das, so war verflucht: Hilf, Jesu, dem Elenden!

2. Herr, meine Sünden ängsten mich, Der Leib zum Tod' mich plaget; O Lebensfürst, erbarme dich, Vergieb mir, was mich naget! Du weißt es wohl, was mir gebricht, Ich bin entfernt vom rechten Licht: Hilf Jesu, dem Betrübten!

3. Du sprichst: ich soll mich fürchten nicht! Du rufst: Ich bin das Leben! Drum ist mein Trost auf dich gericht't; Du kannst mir Alles geben. Im Tode kannst du

bei mir stehn, In Noth als Herzog vor mir gehn: Hilf, Jesu, dem Zerknirschten!

4. Bist du der Hirt, der Schwache trägt? Auf dich will ich mich legen. Bist du der Arzt, der Kranke pflegt? Erquicke mich mit Segen. Ich bin gefährlich krank und schwach; Heil' und verbind', hör' an die Klag': Hilf, Jesu, dem Zerschlag'nen!

5. Ich thue nicht, Herr, was ich soll: Wie kann es doch bestehen? Ich bin der Angst und Sorgen voll: Wie wird es endlich gehen? Elender ich, wer wird mich doch Erlösen von dem Todesjoch? Ich danke Gott durch Christum!

J. Neander.

[352.]

Eigene Melodie.

238. Ach Gott und Herr, Wie groß und schwer Sind mein' begangne Sünden! Da ist Niemand, Der helfen kann, In dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit Zu dieser Zeit Bis an der Erde Enden, Um los zu sein Der Angst und Pein, Würd' ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich; Verstoß mich nicht, Wie ich's wohl hab' verdienet. Geh' mit mir nicht, Gott in's Gericht! Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so sein, Daß Straf und Pein Auf Sünde folgen müssen; So fahr' hier fort, Nur schone dort, Und laß mich hier wohl büßen.

5. Gieb, Herr, Geduld, Vergiß die Schuld, Gieb ein gehorsam Herze, Damit ich nicht, Wie's leicht geschicht, Aus Trotz mein Heil verscherze.

6. Ach thu' mit mir, Wie's dünket dir; Ich will es Alles leiden. Nur magst du mich Nicht ewiglich Von deiner Gnade scheiden.

7. Gleichwie sich fein Ein Vögelein In hohle Bäum' verstecket, Wenn's Wetter kracht Und wird ein' Nacht Daß Mensch und Vieh erschrecket:

8. Also, Herr Christ, Mein' Zuflucht ist In deinen Todeswunden; Wenn Sünd' und Tod Mich bracht' in Noth, Dann werd' ich da gefunden.

9. Darin ich bleib, Ob Seel' und Leib Hier von einander scheiden; Ich werde

dort Bei dir, mein Hort, Doch sein in ew'gen Freuden.

10. Gott, dir sei Ruhm! Dein Eigenthum Bleib ich in Jesu Namen. Ich zweifle nicht, Weil Christus spricht: Wer glaubt, wird selig. Amen!

M. Rutilius u. J. Major.

[353.]

Mel.: Aus tiefer Noth schrei' ich.

239. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, Du Brunnquell aller Gnaden! Ich komme mit gebeugtem Muth, Mit Schmerzen ganz beladen; Denn meiner Sünden großes Heer Belastet mein Gewissen schwer, Und drückt mich tief danieder.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, Nimm sie von meinem Herzen, Weil du sie selbst gebüßet hast Am Holz mit Todesschmerzen, Auf daß ich nicht mit großem Weh In meinen Sünden untergeh' Und ewiglich verzage.

3. Ach Gott, wenn mir das kommet ein, Was ich mein' Tag' begangen, So fällt mir auf mein Herz ein Stein Ich bin mit Furcht umfangen. Denn weiß ich weder aus noch ein Und müßte gar verloren sein, Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dein heilsam Wort mir aber sagt, Daß Alles wird vergeben, Was hier mit Thränen wird beklagt, Und daß du schenkst das Leben, Weil, Herr, du alle Gnad' verheiß'st Dem, welcher mit zerknirschtem Geist Im Glauben zu dir kommet.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, Wie ich zuvor geklaget, Auch ein betrübter Sünder bin, Den sein Gewissen naget, Und wollte gern von Sünden rein Mit deinem Blut gewaschen sein, Um Ruhe zu erlangen:

6. So komme ich zu dir allhie In meiner Noth geschritten Und will dich mit gebeugtem Knie Von ganzem Herzen bitten: Verzeihe mir doch gnädiglich, Was ich mein Lebtag' wider dich Auf Erden hab' begangen.

7. Ach Herr, mein Gott, vergieb mir's doch Um deines Namens willen, Und hilf in mir das schwere Joch Der Uebertretung stillen, Daß sich mein Herz zufrieden geb' Und dir hinfort zu Ehren leb' In kindlichem Gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeist, Heil' mich mit

deinen Wunden; Mir deinen treuen Beistand leist' In meinen letzten Stunden Und nimm mich dann, wann dir's gefällt, In wahrem Glauben aus der Welt Zu deinen Auserwählten.

B. Ringwaldt.

[354.]

Mel.: Aus tiefer Noth schrei' ich.

240. O Vater der Barmherzigkeit, Ich falle dir zu Fuße! Verstoß den nicht, der zu dir schreit Und thut von Herzen Buße. Was ich begangen wider dich, Verzeih' mir Alles gnädiglich Durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat Nimm von mir, was mich quälet; Durch deine Weisheit schaffe Rath, Worinnen sonst mir's fehlet. Gieb Willen, Mittel, Kraft und Stärk', Daß ich mit dir all' meine Werk' Anfange und vollende.

3. O Jesu Christe, der du hast Am Kreuze für mich Armen Getragen aller Sünden Last: Wollst meiner dich erbarmen! O wahrer Gott, o Davids Sohn: Erbarm dich mein und mein verschon; Hör' an mein kläglich Rufen!

4. Laß deiner Wunden theures Blut, Dein' Todespein und Sterben Mir kommen kräftiglich zu Gut, Daß ich nicht muß verderben. Bitt' du den Vater, daß er mir Im Zorn nicht lohne nach Gebühr, Wie ich's wohl hab' verschuldet.

5. O heil'ger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken, Wenn mich der Sünden Last anficht, Laß mich von dir nicht wanken. Verleih', daß nun und nimmermehr Begier nach Wollust, Geld und Ehr' In meinem Herzen herrsche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist, So hilf mir treulich kämpfen, Daß ich des Satans Trug und List Durch Christi Sieg mög dämpfen; Auf daß mir Krankheit, Angst und Noth Und dann der letzte Feind, der Tod, Nur sei die Thür zum Leben.

D. Denike.

[355.]

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

241. O Jesu, sieh darein Und hilf mir Armen siegen! Mein Herz fühlt nichts, als Tod, Mein Geist muß unterliegen. Das

Wollen hab' ich wohl, Doch das Vollbringen nicht, Weil es dem matten Geist An aller Kraft gebricht.

2. Die Sünd' hat mich bestrickt, Der Tod hat mich gefangen; Wohin ich wende mich, Nichts stillet mein Verlangen. Vermein' ich, hoch zu stehn, So lieg' ich tief im Staub Und mein gehoffter Ruhm Wird nun des Spottes Raub.

3. Zwar lauf' ich immerdar, Doch kann ich Ruh nicht finden; Nichts kann des Armen Herz Von seiner Last entbinden. Es deckt mir das Gesetz Nur meine Sünden auf, Und reicht mir doch nicht dar Die Kraft zum Himmelslauf.

4. Du, Jesus, du allein Kannst meinen Jammer wenden; Mein Können stehet nur In deinen starken Händen. Gießt du mir nicht die Kraft Zu neuem Leben ein, So wird mein Sehnen selbst Zu nichts, als lauter Pein.

5. Drum, Herr, erbarme dich! Ich liege dir zu Füßen; Laß in mein schwaches Herz Den Strom der Gnade fließen. Ich fleh', ich laß dich nicht, Bis deine Segenskraft In mir den Tod besiegt Und neues Leben schafft.

6. Du hast es zugesagt: Du willst mich gern erquicken, Wenn mein verkehrter Sinn Sich nur zu dir will schikken; Wenn er dir opfert auf, Was ihm für Freude galt, Daß deine Liebe nur Gewinn' in mir Gewalt.

7. So nimm denn Alles hin: Ich will mir nicht mehr leben, Ich will mich ganz und gar In deine Führung geben. Ach, fasse mich nur fest, Mach mich von Sünden frei, Damit forthin mein Herz Dein reiner Tempel sei.

J. C. Dippel.

[357.]

Mel.: Wer nur den lieben Gott ꝛc.

242. Wir liegen hier zu deinen Füßen, Ach, Herr, von großer Güt' und Treu', Und fühlen zitternd im Gewissen, Wie unrein unsre Seele sei. Das Maaß der Sünden ist erfüllt, Ach, weh' uns, wenn du strafen willt!

2. Du bist gerecht, wir lauter Sünder: Wie wollen wir vor dir bestehn? Wir sind die ungerathnen Kinder, Die nur auf bösen Wegen gehn. Verbirgst du deinen

Gnadenschein, Wir müßten ganz verloren sein.

3. Doch, Vater, denk' an deinen Namen, Gedenk' an deinen lieben Sohn! Dein Wort heißt immer Ja und Amen, Dein Eidschwur zeuget selbst davon: Du wollst den Tod des Sünders nicht; Drum geh' nicht mit uns in's Gericht.

4. Wir liegen hier vor dir im Staube, O Vater, mit zerknirschtem Geist; Uns tröstet ganz allein der Glaube, Daß du doch der Erbarmer seist. Du hast ja noch ein Vaterherz: So siehe denn auf unsern Schmerz.

5. Das theure Blut von deinem Sohne Schreit für uns um Barmherzigkeit. Schau nieder von dem Gnadenthrone Und denke doch der alten Zeit, Da du auch Gnad' und Huld erzeigt, Dein Herz den Sündern zugeneigt.

6. So wollen wir dir Opfer bringen Und dein nur sein mit Leib und Seel'; So mag das Wort zum Himmel dringen: Wir sind, Gott, dein, mit Leib und Seel! O stimmt in das Gebet mit ein: Gott mög uns allen gnädig sein. B. Schmolk.

[358.]

Eigene Melodie.

243. Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir: Herr Gott, erhör' mein Rufen! Dein' gnädig' Ohr neig' her zu mir, Laß meiner Bitt' es offen. Denn, so du willst das sehen an, Was Sünd' und Unrecht ist gethan, Wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts, denn Gnad und Gunst, Die Sünde zu vergeben; Es ist doch unser Thun umsonst Auch in dem besten Leben. Vor dir sich Niemand rühmen kann; Es muß dich fürchten Jedermann Und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, Auf mein Verdienst nicht bauen; Auf ihn will ich verlassen mich Und seiner Güte trauen, Die mir zusagt sein werthes Wort: Das ist mein Trost und treuer Hort; Des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht Und wieder an den Morgen, Soll doch mein Herz an Gottes Macht Verzweifeln nicht, noch sorgen. So thut ja stets ein rechter Christ, Der aus dem

Geist gezeuget ist: Er harret seines Gottes.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, Bei Gott ist weitmehr Gnade; Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel, Wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt, Der wiederbringt, was sich verirrt; Er hilft aus allen Nöthen.

M. Luther.

[359.]

Mel.: Auf meinen lieben Gott.

244. Wo soll ich fliehen hin, Da ich beschweret bin Mit viel und großen Sünden? Wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt auch käme, Mein Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu, voller Gnad', Auf dein Gebot und Rath Kommt mein betrübt Gemüthe Zu deiner großen Güte. Laß du auf mein Gewissen Den Trost der Gnade fließen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, Ich werfe meine Sünd' Nebst allen meinen Schmerzen, Nebst aller Angst im Herzen In deine heil'gen Wunden, Da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut Mach' meine Schulden gut, Ach, tilge meine Sünden Und laß mich Rettung finden; In's Meer wollst du sie senken, Und ihrer nicht gedenken.

5. Du, der du mich erlöst, Du bist's, des ich mich tröst'; Was ich gesündigt habe, Das liegt fortan im Grabe; Da wolltest du's verschließen, Da wird's auch bleiben müssen.

6. Ist meine Sünde groß, So werd' ich ihr'r doch los, Wenn ich dein Wort recht fasse, Mich fest darauf verlasse; Wer sich zu dir nur findet, All' Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel, Doch, was ich haben will, Ist alles mir zu Gute Erlangt mit deinem Blute, Damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll' und Sünde.

8. Und wenn der Feinde Heer Auch noch so furchtbar wär', Darf ich doch nicht verzagen! Mit dir kann ich es schlagen; Mein Glaube hilft mir siegen, Der Feind muß unterliegen.

9. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlaß ich mich, Nun kann ich nicht verder-

ben, Dein Reich muß ich ererben, Denn du hast mir's erworben, Da du für mich gestorben.

10. O führe Herz und Sinn Durch deinen Geist dahin, Daß ich mög' alles meiden, Was mich von dir kann scheiden, Daß ich an deinem Leibe Ein Glied auf ewig bleibe.

[360.]

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

245. O großer Gott, du reines Wesen, Der du die reinen Herzen dir Zur steten Wohnung auserlesen: Ach, schaff' ein reines Herz in mir! Ein Herz, das von der argen Welt Sich rein und unbefleckt erhält.

2. Vor Allem mache mein Gemüthe Durch ungefärbte Buße rein Und laß es, Herr, durch deine Güte In Christi Blut gewaschen sein. Doch mache auch zur Reinigkeit Des Wandels mich, o Gott, bereit.

3. Regiere mich nach deinem Geiste, Der mein getreuer Beistand sei Und mir erwünschte Hülfe leiste. Gott, stehe mir in Gnaden bei Und gieb mir einen solchen Geist, Der neu, gewiß und willig heißt.

4. Doch, weil ich meine Schwachheit merke, Mein Vater, so verwirf mich nicht Und stoß' mich wegen meiner Werke Ja nicht von deinem Angesicht. Laß mich hier in der Gnade stehn Und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, Ja nun und nimmermehr von mir Und leite mich durch seine Triebe, Durch seinen Beistand für und für. So führe du mich durch die Zeit Hin zu der sel'gen Ewigkeit.

J. Olearius.

[364.]

Mel.: Kommt her zu mir, spricht Gottes

246. Ihr armen Sünder, kommt zuhauf! Kommt eilig, kommt und macht euch auf, Mühselig und beladen! Hier öffnet sich das Jesusherz Für alle, die in Reu' und Schmerz Erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: Er nimmt die Sünder an! Drum komm, dein Jesus will und kann Dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer Buß' Und fall' im

Glauben ihm zu Fuß: Er wird sich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt sein Schäflein nicht, Dem's in der Irr' an Hülf' gebricht; Er sucht es mit Verlangen. Er läßet neunundneunzig stehn Und sie wohl in der Wüsten gehn, Das eine zu umfangen.

4. Es sucht der liebe Jesus Christ Das Schäflein, das verloren ist, Bis daß er's hat gefunden. O, laß dich finden von dem Herrn; O, komm' zu ihm, er hilft dir gern, Noch sind die Gnadenstunden!

5. O Jesu, deine Lieb' ist groß! Ich komm' mühselig, arm und bloß: Ach, laß mich Gnade finden! Ich bin ein Schaf, das sich verirrt: Ach, nimm mich auf, weil ich verwirrt Im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach, wehe mir, daß ich von dir Gewichen bin zum Abgrund schier! Ach, laß mich wiederkehren Zu deiner Heerde, nimm mich an Und mach' mich frei vom Fluch und Bann: Dies ist, Herr, mein Begehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig sein; Sei du mein treuer Hirt allein Im Leben und im Sterben. Laß mich vom Dienst der Welt geschwind Ausgehn und mich, als Gottes Kind, Um deine Huld bewerben.

8. Denn, Herr, ich will nun sagen ab Der Sündenlust bis in mein Grab, Und in dem neuen Leben In heiliger Gerechtigkeit Dir dienen noch die kurze Zeit, Die mir zum Heil gegeben.

9. Ach, nimm dein armes Schäflein ein Und laß es sicher bei dir sein In deiner Wunden Höhle. Bewahre mich vor Sündenwerk Und gieb mir deines Geistes Stärk Am Leib' und an der Seele.

L. Laurenti.

[365.]

Mel.: Schwing dich auf zu deinem G.

247. Liebster Vater, ich dein Kind Komm' zu dir geeilet, Weil ich sonst Niemanden find', Der mich Armen heilet. Meine Wunden sind sehr groß, Groß sind meine Sünden; Mach' mich von denselben los, Laß mich Gnade finden.

2. Willst du mir ein Vater sein, Hast du Vatersitten, O so darf ich mich nicht scheu'n Und darf kühnlich

bitten; Denn den Kindern steht es frei, Väter anzuflehen: Vater, deine Vatertreu' Laß mich Armen sehen.

3. Liebster Vater, willst du dich Vater lassen nennen, Ei, so mußt da lassen mich Vatersinn erkennen; Denn das willst du wahrlich nicht, Bloß den Namen führen Und nicht thun nach Vaterpflicht, Was sich will gebühren.

4. Nun so nimm dich meiner an, Wie die Väter pflegen: Laß, weil ich nur bitten kann, Bitten dich bewegen. Meine Sünden bringen Schmerz, Die ich hab' begangen: Ach, du liebstes Vaterherz, Laß mich Gnad' erlangen!

5. Hast du doch in deinem Wort Gnade mir versprochen: Laß mich an der Gnadenpfort Nicht vergeblich pochen; Laß der matten Seufzer Ton Durch die Wolken dringen Und von deinem Himmelsthron Mir Erlösung bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, Bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab' Inniglich begehret. Segne mich! ich lasse dich Eher nicht, ich hange Fest an dir, Bis endlich ich Gnad' von dir erlange.

7. Du bist Gott und heißest gut, Weil du Gutthat übest Und, gleichwie ein Vater thut, Deine Kinder liebest. Dieser Gutthat laß mich auch, Vaterherz, genießen; Laß auf mich nach deinem Brauch Deine Gnade fließen.

8. Ach, sei gnädig, ach, vergieb, Was ich mißgehandelt, Weil ich nach der Sünde Trieb Oftmals hab' gewandelt! Meine Sünden ich versenk' In des Heilands Wunden: Ach, derselben nicht gedenk', Laß sie sein verschwunden!

9. Klagt mich mein Gewissen an Und will's mich verdammen; Will der Sünden dunkle Bahn Dich zur Rach' entflammen: Ach, so denke mit Geduld, Daß ich gleich der Aschen, Und daß mich von meiner Schuld Christi Blut gewaschen.

Chr. Titius.

[366.]

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

248. Ich armer Mensch, ich armer Sünder Steh' hier vor Gottes

Angesicht: Ach Gott, ach Gott, verfahr' gelinder Und geh' nicht mit mir ins Gericht! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so angst und bange Von wegen meiner großen Sünd', Bis daß ich Gnad' von dir erlange, Ich armes und verlornes Kind! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

3. Hör', ach, erhör' mein sehnlich Schreien, Du allertreustes Vaterherz! Wollst alle Sünden mir verzeihen Und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

4. Nicht, wie ich hab' verschuldet, lohne Und handle nicht nach meiner Sünd'. O treuer Vater, schone, schone! Erkenn' mich wieder für dein Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

5. Sprich nur ein Wort, so werd' ich leben; Sag', daß der arme Sünder hör': Geh hin, die Sünd' ist dir vergeben; Nur sündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

6. Ja, ja, mein Gott! ich bin erhöret! Von Angst und Zweifel bin ich frei. Weil sich der Trost im Herzen mehret, Drum will ich enden mein Geschrei: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

Chr. Titius.

[371.]

Eigene Melodie.

249. Es ist das Heil uns kommen her Von Güt' und lauter Gnaden, Die Werk' vermögen nimmermehr Zu heilen unsern Schaden; Der Glaub' sieht Jesum Christum an: Der hat genug für uns gethan; Er ist der Mittler worden.

2. Der Glaub' ergreifet Jesum Christ, Sein Kreuz, Verdienst und Sterben, Dadurch die Sünd' gebüßet ist: Wir können's nicht erwerben. Die eigene Gerechtigkeit Thut Nichts dabei; sie ist ein Kleid, So durch und durch beflecket.

3. Doch, wenn man durch den Glauben nun Gerechtigkeit empfangen, Muß man auch gute Werke thun, Dem Guten stets anhangen. Denn

wer gottloses Wesen treibt, Derselb' im Glauben gar nicht bleibt, Mit That er ihn verläugnet.

4. Wer Gnad' bei Gott erlanget hat, Muß ihn vor Augen haben, Daß er bei ihm sucht Hülf' und Rath, Dankt ihm für alle Gaben. In seiner Furcht freiwillig leb', Des Fleisches Lüsten widerstreb': Das ist der Weg zum Leben.

5. Wer aber sicher gehet hin, Thut, was ihm nur beliebet, Lebt fort nach seines Herzens Sinn, Des Fleisches Lust Raum giebet, Ruft Gott nicht an, daß er ihn führ' Und ja mit seinem Geist regier': Der läuft den Weg zur Höllen.

6. Davor sich hütet, wer recht glaubt, Bewahrt, was ihm gegeben, Veracht die Welt, das Fleisch betäubt, Sehnt sich nach jenem Leben; Den Glauben stets im Werk erweist, Dem Nächsten dient, Gott ehrt und preist, Es geh' ihm, wie es wolle.

[373.]

Mel.: Jesu meines Lebens Leben.

250. Auf, du zagendes Gewissen, Sei getrost und fasse Muth! Deiner Noth bist du entrissen Durch des Mittlers theures Blut, Laß dein Trauern, laß dein Weinen; Denn Gott läßt dir Gnad' erscheinen: Du bist frei und sollst allein Deines Jesu ewig sein.

2. Drücket dich die Last der Sünden, Zitterst du, belad'nes Herz; Kannst du nirgends Ruhe finden, Stillet Niemand deinen Schmerz, Kann gleich aus den Sündenketten Dich kein Mensch, kein Engel retten: Heil dir! Jesus rettet dich Und nimmt deine Schuld auf sich.

3. Ja, mein Heiland, du mein Leben, Du der Seele bestes Theil: Du hast Ruhe mir gegeben Und in dir find' ich mein Heil. O, wie groß ist dein Erbarmen, Das du zugewandt mir Armen! Wie vergelt ich deine Huld, Die vertilget meine Schuld?

4. Herr, mein Heil ist deine Gabe; Hilf, daß ich dir dankbar sei. Nimm mein Alles, was ich habe, Nimm es hin für deine Treu; Richte Sinne und Gemüthe Auf den Reichthum deiner Güte: Du sollst ewig und allein Meines Herzens Freude sein.

J. Rist.

[374.]

Mel.: Befiehl du deine Wege.

251. Ich bin bei Gott in Gnaden Durch Christi Blut und Tod. Was kann mir nun noch schaden? Was acht ich alle Noth? Ist er auf meiner Seiten, Gleichwie er wahrlich ist: Laß immer mich bestreiten Auch alle Höllenlist.

2. Was wird mich können scheiden Von Gottes Lieb' und Treu? Verfolgung, Armuth, Leiden Und Trübsal mancherlei? Laß Schwert und Blöße walten, Mich treffen tausend Pein: Mein Gott wird mich erhalten; Der Sieg bleibt dennoch mein.

3. Ich kann um dessentwillen, Der mich geliebet hat, G'nug meinen Unmuth stillen Und fassen Trost und Rath. Denn er ist mein Vertrauen; Der Hoffnung bin ich voll, Daß weder Noth noch Grauen Mich je ihm rauben soll.

4. Ja, weder Tod noch Leben Und keiner Engel Macht, Wie hoch sie möchte schweben; Kein Fürstenthum, kein' Pracht; Nichts dessen, was zugegen, Nichts, was die Zukunft hegt, Nichts, was ist hoch gelegen, Nichts, was die Tiefe trägt:

5. Mich soll von Jesu scheiden, Von seiner Lieb' und Macht, Von jenen ew'gen Freuden, Die mir hervorgebracht Sein Leiden und sein Sterben; Ihn fleh um Kraft ich an, Der mich, als Kind und Erben, Nicht lassen will noch kann.

S. Dach.

[375.]

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

252. Die Sünden sind vergeben: Das ist ein Wort zum Leben Für den gebeugten Geist; Sie sind's in Jesu Namen: In dem ist Ja und Amen, Was Gott uns Sündern je verheißt.

2. Das ist auch mir geschrieben; Auch ich bin von den Lieben, Weil Gott die Welt geliebt. Auch ich kann für die Sünden Bei Gott noch Gnade finden; Ich glaube, daß er mir vergiebt.

3. Mein Hauptgesuch auf Erden Soll die Vergebung werden, So wird mein Tod nicht schwer. O, in den Sünden sterben Ist ewiges Verderben; Denn dort vergiebt Gott keine mehr.

4. Hier ist die Zeit der Gnaden, Der Angst sich zu entladen, Auf Gottes Wort zu ruh'n; Die Seele zu erretten, Zu glauben und zu beten, Und das in Jesu Namen thun.

5. Ach Gott, laß meiner Seelen Es an dem Trost nicht fehlen, Daß du die Schuld vergiebst! Wenn ich mich betend beuge, So sei dein Geist mir Zeuge, Daß du dein Kind in Christo liebst.

6. Wenn ich von hinnen scheide, So mach' mir das zur Freude, Daß ich begnadigt bin. Im Glauben der Vergebung, In Hoffnung der Belebung Geh' ich alsdann in Frieden hin.

Ph. F. Hiller.

[378.]

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

253. Schuld und Strafe sind erlassen: Gott erbarmt sich über mich! Dies Wort darf ich Sünder fassen, Und mein Glaube freuet sich. Lobe Gott, befreite Seele! Diese Gabe ist gar groß; Seine gnädigen Befehle Machen mich von Ketten los.

2. Meine Rechnung ist vollendet, Weil ein reicher Bürge kam, Der sein theures Blut verwendet Und die Zahlung auf sich nahm. Nicht ein Heller blieb mir stehen, Millionen sind gebüßt: O, wie wäre mir geschehen, Wenn ich selber büßen müßt'!

3. O, wie hat der Sünden Menge Mich in tausend Noth gebracht! Wie hat mir des Königs Strenge Ob der Sünden bang' gemacht! Aber Gott ließ sich erbitten, Da ich ihm den Fußfall that, Weil mein Bürge in der Mitten Selber für den Schuldner bat.

4. Nunmehr darf ich wieder leben; Kein Verkläger ficht mich an: Alles hat mir Gott vergeben, Alles Jesus abgethan. Darauf kann ich froh erblassen; Meine Seele tröstet sich: Schuld und Strafe sind erlassen, Gott erbarmt sich über mich.

Ph F. Hiller

[380.]

Eigene Melodie.

254. Wie wohl ist mir, o Freund der Seele, Wenn ich in deiner Liebe ruh'! Ich steige aus der Schwermuths-Höhle Und

eile deinen Armen zu. Da muß die Nacht des Trauerns scheiden, Wenn mit so angenehmen Freuden Die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden: Wer wollte nicht vergnüget werden, Der in dir suchet Ruh' und Lust?

2. Die Welt mag schmähen oder preisen: Es sei also! ich trau' ihr nicht, Wenn sie mir gleich will Lieb' erweisen Bei einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele: Du bist mein Freund, den ich erwähle; Du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welthaß kann mich doch nicht fällen, Weil in den stärksten Unglückswellen Mir deine Treu' den Anker reicht.

3. Will mich die Last der Sünden drücken, Blitzt auf mich des Gesetzes Weh, So eil' ich, Herr, auf dich zu blicken, Und steige gläubig in die Höh'. Ich flieh' alsdann zu deinen Wunden; Da hab' ich schon den Ort gefunden, Wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt Alles wider mich zusammen: Du bist mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich auf die Kreuzespfade: Ich folg' und lehne mich auf dich; Du nährest mit dem Brod der Gnade Und labest aus dem Felsen mich. Ich traue deinen Wunderwegen; Sie enden sich in Lieb' und Segen: Genug, wenn ich dich bei mir hab'. Ich weiß, wen du willst herrlich zieren Und über Sonn' und Sterne führen, Den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag Andern finster scheinen: Mir nicht, weil Seele, Herz und Muth In dir, der du verlässest Keinen, O du mein liebstes Leben, ruht. Wen kann des Weges End' erschrecken, Wenn er aus mördervollen Hecken Gelanget in die Sicherheit? Mein Licht, so will auch ich mit Freuden Aus dieser finstern Wildniß scheiden Zu deiner Ruh' der Ewigkeit.

6. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen, So wohl, wenn ich mich lehn' auf dich! Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, Weil du, mein Gott, vergnügest mich. Laß solche Ruh' in

dem Gemüthe, Nach deiner unumschränkten Güte, Des Himmels süßen Vorschmack sein. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien! Nichts kann, als Jesus, mich erfreuen. O, reicher Trost: mein Freund ist mein! W. Chr. Deßler.

[381.]

Eigene Melodie.

255. Mein Friedensfürst, dein freundliches Regieren Stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert. Wenn sich zu dir mein blödes Herze kehrt, So läßt sich bald dein Friedensgeist verspüren: Dein Gnadenblick zerschmelzet meinen Sinn Und nimmt die Furcht und Unruh' von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund giebt solche edle Gaben, Die alle Welt mir nicht verschaffen kann. Schau' an die Welt, schau' ihren Reichthum an! Er kann ja nicht die müden Seelen laben. Mein Jesus kann's; er thut's im Ueberfluß, Wenn alle Welt zurücke stehen muß.

3. O süßer Freund, wie wohl ist dem Gemüthe, Das im Gesetze sich ermüdet hat Wenn es zu dir, der Lebensquelle, naht Und schmeckt in dir des Vaters ew'ge Güte, Die alle Angst, die alle Noth verschlingt Und unsern Geist zur sanften Ruhe bringt.

4. Gewiß, mein Freund, wenn deine Liebeszeichen Mein armes Herz so mildiglich durchgehn, Fühl ich in mir ein reines Licht entstehn, Durch das ich kann das Vaterherz erreichen; In ihm mein Geist nichts, als Vergebung, spürt, Da eine Gnadenfluth die andre rührt.

5. Je mehr das Herz sich dann zum Vater kehret, Je mehr es Kraft und Seligkeit genießt, Daß es dabei der Eitelkeit vergißt, Die sonst den Geist gedämpfet und beschweret; Je mehr das Herz des Vaters Wohlthat schmeckt: Je mehr wird es zur Heiligung erweckt.

6. Wenn so in mir sich deine Klarheit spiegelt Und deines Angesichtes milder Schein: Dann wird das neue Leben recht gedeih'n; Der Weisheit Tiefen werden mir entsiegelt; Ich fühle mich durch dich mit Gott verwandt Und einst erkenn' ich, wie ich bin erkannt.

7. Was dem Gesetz un-

möglich war zu geben, Das bringt alsdann die Gnade selbst herfür: Sie wirket Lust zur Heiligkeit in mir Und ändert nach und nach mein ganzes Leben, Indem sie mich aus Kraft in Kräfte führt Und mit Geduld und Langmuth mich regiert.

8. Es müsse doch mein Herz nur Christum schauen! Besuche mich, du Aufgang aus der Höh', Daß ich das Licht in deinem Lichte seh' Und könne festiglich der Gnade trauen! Kein Fehler sei so groß und schwer in mir, Der mir den Zugang störte, Herr, zu dir.

9. Wenn meine Schuld mich vor dir niederschläget Und deinen Geist der Kindschaft in mir dämpft; Wenn das Gesetz mit meinem Glauben kämpft Und lauter Angst und Furcht in mir erreget: So laß mich doch dein Vaterherze sehn Und neue Kraft und Zuversicht entstehn.

10. So ruh' ich nun, mein Heil, in deinen Armen; Du selbst sollst mir mein ew'ger Friede sein. Ich hülle mich in deine Gnade ein, Mein Element ist ewig dein Erbarmen; Und weil du mir mein Ein und Alles bist, So ist's genug, wenn dich mein Geist genießt.

Chr. Fr. Richter.

[382.]

Mel. des 101. Psalms.

256. Der Werke Ruhm muß vor der Gnade weichen; Die Seligkeit mag kein Verdienst erreichen: Sie wird von Gott, wer sich in Jesum senkt, Umsonst geschenkt.

2. Was nicht durchaus den göttlichen Gesetzen Gleichförmig ist, kann Gott nicht gültig schätzen; Der volle Lohn nach Schuldigkeit und Pflicht Gebührt ihm nicht.

3. Wie sollte denn mein armes Thun bestehen, Wenn ins Gericht mit mir Gott wollte gehen? Klebt allem doch, wie gut ich je gethan, Noch Mangel an.

4. Und wenn gleich Gott der guten Werke denket Und sich dafür uns zur Belohnung schenket, Geschieht es nur aus unverdienter Huld, Gar nicht aus Schuld.

5. Ach, lehr es mich, Herr Jesu, wohl verstehen: Ich soll in Demuth von mir selbst ausgehen; Mein Thun ist Nichts: ich muß um Gnade schrei'n, Gerecht zu sein.

6. Doch falschen Trost laß mich auch nicht verführen: Gottseligkeit laß meinen Glauben zieren, Und pflanze mich, o Weinstock, dir recht ein, Fruchtbar zu sein.

II. Vom Fortgange des Heils oder von der Heiligung.

Von der Heiligung des Herzens; oder Glaube, Liebe, Hoffnung.

Glaube.

[383.]

Mel.: Ihr Kinder des Höchsten, wie

257. Ihr Kinder des Höchsten, wie steht's um den Glauben? Laßt Nichts euch den Muth und die Freudigkeit rauben, Bleibt treulich im Bunde mit Jesu bestehn, Mag immer Anfechtung und Trübsal angehn. Wenn euer Gewissen euch selbst will verdammen, Wenn Sünde und Hölle sprüh'n Feuer und Flammen, So füget die Kräfte des Glaubens zusammen.

2. Ja, laßt uns den Glaubenskampf ritterlich kämpfen; Die feurigsten Pfeile kann dieser Schild dämpfen. Nichts mache euch zagend, Nichts mache euch weich; Es ging auch der Herr erst durch Leiden in's Reich. Nur immer im Glauben gebetet, gerungen Und näher und näher zu Christo gedrungen: So ist es noch allen Mitstreitern gelungen.

3. Seht an die Exempel der Väter und Alten: Wie haben sich diese so tapfer gehalten! Es schnaubete um sie die höllische Macht, Sie mußten oft wandern im Thale der Nacht: Doch haben sie immer geglaubet, gelitten, Gerungen, geflehet und tapfer gestritten; Sie liefen die Schranken mit eiligen Schritten.

4. Und siehe, wie herrlich ist's ihnen gelungen! Jetzt jauchzen sie droben mit himmlischen Zungen. Sie sind nun vom Glauben zum Schauen gelangt; Sie ste-

hen da, wo ihr Haupt ewiglich prangt, Mit Kronen der Ehre und Edelgesteinen, Die Gott hat bereitet aus Thränen und Weinen: Wer wollte mit ihnen nicht gern sich vereinen!

5. Nun darum, ihr Brüder, erweckt euch zum Glauben, Laßt Nichts euch den Muth und die Freudigkeit rauben: Bleibt fest und beständig, seid männlich und stark Und spart keine Stunde, bald liegt ihr im Sarg. Ja, wollet euch gänzlich dem Heiland verschreiben Und gläubig an Jesu stets hangen und bleiben: So könnt ihr die Pforten der Hölle vertreiben.

6. Dann kehrt sich gewiß auch das Weinen in Freude, Wenn ihr einst gelanget zur seligen Weide, Allwo ihr dem Lamme sollt jauchzend nachgehn, Wie's hier ist mit thränenden Augen geschehn. Kein Aug' hat gesehen, kein Ohr hat vernommen, Was Gott dann bescheeret den siegenden Frommen, Die Glauben gehalten und zu ihm gekommen.

Chr. A. Bernstein.

[384.]

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

258. Herr! allerhöchster Gott, Von dem wir alle Gaben Und was uns nützlich ist, Durch Gnad' und Bitten haben! O sieh erbarmend mich In meiner Schwachheit an, Weil ich nicht wie ich will, Dir recht vertrauen kann!

2. Ich glaube zwar an dich, Doch nur mit schwachem Glauben; Oft will die Zweifelsucht Mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, Als du, o Herr, allein? Laß deine Hülfe doch Von mir nicht ferne sein!

3. O reiche du mir selbst Aus Gnaden deine Hände! Hilf meiner Schwachheit auf, Daß mich nichts von dir wende! Ist schon, dem Senfkorn gleich, Mein Glaube noch sehr klein, So laß ihn doch bei mir In stetem Wachsthum sein!

4. Gieb, daß die Zuversicht In meinem Geist sich mehre, Daß du mein Vater seist, Und ich dir angehöre; Daß alle meine Schuld Von dir vergeben sei, Damit mein Herz sich dein, Als seines Gottes freu'!

5. Mach' diese Zuversicht In mir, o Herr, so kräftig, Daß ich mein Lebenlang In deinem Dienst geschäftig, Und stets beflissen sei, Zu thun, was dir gefällt; So hab' ich, Gott, in dir Den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland! der du einst Für deine Jünger batest, Und wenn sie wankten, Beim Vater sie vertratest, Ach unterstütz' auch jetzt Mein sehnliches Gebet, Und schenke Glaubenskraft Dem, der dich darum fleht!

7. In deiner Mittlershand Ist Heil und aller Segen; Herr, unterstütze mich Auf allen meinen Wegen, Daß ich des Glaubens Ziel, Der Seelen Seligkeit Erlange, und dich preis' In alle Ewigkeit!

[385.]

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

259. Herr, ohne Glauben kann Dir Niemand wohlgefallen: Ach, darum lege mir Vor andern Gaben allen Den wahren Glauben bei; Denn der ist, wie du weißt, Nicht Jedermannes Ding, Und kommt von deinem Geist.

2. Laß mich durch deine Gnad', Daß du seist, herzlich glauben; Was mir dein Wort verspricht, Bei dem laß fest mich bleiben: Daß du dem, der dich sucht, Stets ein Vergelter seist Und daß ihn deine Hand Aus allen Nöthen reißt.

3. Herr, laß mich auf dein Wort Von ganzem Herzen trauen Und stets auf deine Treu' Und Wahrheit feste bauen; Gieb, daß ich dir in Noth, In Kreuz und Tod getreu Und durch des Glaubens Kraft Allzeit gehorsam sei.

4. Mein Jesu, laß mich dich Im Glauben wohl erkennen; Dich meinen Herrn und Gott, Trost, Schutz und Heiland nennen. Laß mich im Glauben thun, Was mich dein Mund gelehrt, Daß dich Herz, Mund und That Als den Erlöser ehrt.

5. Mein König und Prophet, Komm, herrsch' in meiner Seelen; Regier' und führe mich, Wollst dich mit mir vermählen. Du sollst mein König sein, Dem ich gehorchen will, Mein Lehrer und Prophet, Des Willen ich erfüll'.

6. Ich will auch, Herr, an dich Als Hohenpriester gläuben; Laß, Jesu, dein Verdienst Den Grund des Glaubens bleiben, Daß meine Seele sich Hierauf getreu und fest, Als auf mein einzig Heil Und wahren Trost verläßt.

7. Ach, Jesu, stärke mich In diesem meinen Glauben; Laß mir ihn weder Tod, Noch Welt, noch Teufel rauben. Bleib in demselben stets Genau mit mir vereint, Daß ich dein und du mein, O theurer Seelenfreund!

P. Busch.

[386.]

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

260. Versuchet euch doch selbst, Ob ihr im Glauben stehet? Ob Christus in euch ist? Ob ihr ihm auch nachgehet In Demuth und Geduld, In Sanftmuth, Freundlichkeit, In Lieb' dem Nächsten stets Zu dienen seid bereit?

2. Der Glaube ist ein Licht, Im Herzen tief verborgen, Bricht als ein Glanz hervor, Scheint als der helle Morgen, Erweiset seine Kraft, Macht Christo gleich gesinnt, Erneuert Herz und Muth, Macht dich zu Gottes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil, Gerechtigkeit und Leben, Und wills in Einfalt gern, Dem Nächsten wiedergeben; Dieweil er überreich In Christo worden ist, Preist er die Gnade hoch, Bekennet Jesum Christ.

4. Er hofft in Zuversicht, Was Gott im Wort zusaget; Drum muß der Zweifel fort, Die Schwermuth wird verjaget. Sieh, wie der Glaube bringt Die Hoffnung an den Tag, Hält Sturm und Wetter aus, Besteht in Ungemach.

5. Aus Hoffnung wächst die Lieb': Weil man aus Gottes Händen Nimmt alle Dinge an, Kann man nicht zürnen, schänden; Denn alles uns zum Nutz Und Besten ist gemeint: Drum dringt die Liebe durch, Umfasset Freund und Feind.

6. Wir waren Gottes Feind': Er giebt im Menschensohne Sein eingebornes Kind, Zu einem Gnadenthrone, Setzt Liebe gegen Haß. Wer gläubig dies verehrt, Wird bald in Lieb' entzünd't, Die allen Haß verzehrt.

7. Wie uns nun Gott gethan, Thun wir dem Nächsten eben. Droht er uns mit dem Tod, Wir zeigen ihm das Leben. Flucht er, so segnen wir. In Schande, Spott und Hohn Ist unser bester Trost Des Himmels Ehrenkron'.

8. Setzt Gott uns auf die Prob', Ein schweres Kreuz zu tragen: Der Glaube bringt Geduld, Macht leichter alle Plagen. Statt Murren, Ungeduld, Wird das Gebet erweckt, Weil aller Angst und Noth Von Gott ein Ziel gesteckt.

9. So prüfe dich denn wohl, Ob Christus in dir lebet; Denn Christi Leben ist's, Wonach der Glaube strebet. Erst machet er gerecht, Dann heilig; wirket Lust Zu allem guten Werk: Sieh, ob du auch so thust!

10. O Herr, vermehr in mir Des Glaubens Licht und Stärke. Gieb, daß er bringe stets Die Frucht der guten Werke. Wo Licht ist, geht der Schein Nothwendig davon aus. Du bist mein Gott und Herr: Bewahr mich und mein Haus!

J. J. Breithaupt.

[388.]

Mel.: Wie soll ich dich empfangen.

261. Ich weiß, an wen ich glaube, Ich weiß, was fest besteht, Wenn Alles hier im Staube Wie Rauch und Staub verweht. Ich weiß, was ewig bleibet, Wo Alles wankt und fällt, Wo Wahn die Weisen treibet Und Trug die Klugen hält.

2. Das ist das Licht der Höhe, Das ist mein Jesus Christ, Der Fels, auf dem ich stehe, Der diamanten ist, Der nimmermehr kann wanken; Der Heiland und der Hort, Die Leuchte der Gedanken, Die leuchtet hier und dort.

3. Er, den man blutbedecket Am Abend einst begrub; Er, der von Gott erwecket, Sich aus dem Staub erhub; Der meine Schuld versöhnet, Der seinen Geist mir schenkt, Der mich mit Gnade krönet Und ewig mein gedenkt!

4. Drum weiß ich, was ich glaube, Ich weiß, was fest besteht Und in dem Erdenstaube Nicht mit zu Staub verweht. Es bleibet mir im Grauen Des Todes unge-

raubt; Es schmückt auf Himmelsauen Mit Kronen einst mein Haupt. E. M. Arndt.

[391.]

Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

262. Ach treuer Gott, ich ruf' zu dir, Hilf, daß mich nicht bethöre Die Lust, die immer strebt in mir, Nach Reichthum, Wollust, Ehre. Gieb, daß ich an dein Wort mich halt' Und dadurch, was mich mannigfalt Versuchet, überwinde.

2. Sollt', der dem Vieh sein Futter schafft Und speiset auch die Raben, Nicht lassen uns durch seine Kraft Auch Trank und Speise haben? Sollt', der das Gras und Blumen ziert An Kleidung nicht, was uns gebührt Und nöthig ist, mittheilen?

3. Von vielen Gütern lebt man nicht: Der hat, daß er Gott preise, Wer bei dem Werk, das er verricht't, Hat Kleidung, Trank und Speise. Ob uns ein Mehrer's werden soll, Das weiß er, als der Vater, wohl, Ob's seinen Kindern nütze.

4. Es ist fürwahr groß der Gewinn, Der Keinen je betrüget, Wenn man Gott traut und fürchtet ihn Und sich dabei begnüget. Bloß sind wir kommen in die Welt, Bloß müssen wir, wenn's Gott gefällt, Hinaus und Alles lassen.

5. Ach, meine Seel' kann ihre Ruh' Im Zeitlichen nicht finden: Was ich da vornehm' oder thu', Pflegt wie ein Rauch zu schwinden. Unsterblich ist die Seel', drum muß Unsterblich sein, was ohn' Verdruß Dieselbe soll vergnügen.

6. Mir ist nichts auf der Welt bewußt, Das solche Ruh könn' geben; Nicht Augenlust, nicht Fleischeslust, Nicht ein hoffährt'ges Leben. Drum will ich auch nicht denken drauf, Und mein Gemüth zu Gott hinauf Und seiner Fülle richten.

7. O höchstes Gut, sei hier und dort Mein Reichthum, Lust und Ehre! Gieb, daß in mir sich fort und fort Das Sehnen nach dir mehre; Daß ich dich stets vor Augen hab', Mir selbst und allem sterbe ab, Was mich von dir will ziehen.

8. Hilf, daß ich meinen Wandel führ' Bei dir im

Himmel oben, Da ich werd' ewig sein bei dir, Dich schauen und dich loben, So kann mein Herz zufrieden sein Und findet, Gott, in dir allein die wahre Ruh' und Freude.

9. Hierzu gieb mir von deinem Thron, O Vater, Gnad' und Stärke; Zerstör', o Jesu, Gottes Sohn, Des Satans Reich und Werke; O heilger Geist, steh du mir bei, Daß mein Begehren dies nur sei: Gott über Alles lieben.

D. Tenike.

[392.]

Mel.: O daß ich tausend Zungen.

263. Ach, sagt mir Nichts von Gold und Schätzen, Von Pracht und Schönheit dieser Welt: Es kann mich ja kein Ding ergötzen, Was mir die Welt vor Augen stellt. Ein Jeder liebe, was er will: Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

2. Er ist und bleibet meine Freude, Mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild, An dem ich meine Augen weide Und finde, was mein Herze stillt. Ein Jeder liebe, was er will: Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, Des Fleisches Schönheit dauert nicht: Die Zeit kann alles das verwüsten, Was Menschenhände zugericht. Ein Jeder liebe, was er will: Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

4. Er ist allein mein Licht und Leben, Die Wahrheit selbst, das ew'ge Wort; Er ist mein Stamm und ich sein Reben; Er ist der Seelen Fels und Hort. Ein Jeder liebe, was er will: Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

5. Er ist der König aller Ehren, Er ist der Herr der Herrlichkeit; Er kann mir ew'ges Heil gewähren Und retten mich aus allem Streit. Ein Jeder liebe, was er will: Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

6. Sein Haus kann keine Macht zerstören, Sein Reich vergeht nicht mit der Zeit; Sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren Von nun an bis in Ewigkeit. Ein Jeder liebe, was er will: Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

7. Sein Reichthum ist nicht zu ergründen, Sein heilverkündend Angesicht Und, was von Schmuck an ihm zu finden, Verbleichet und veral-

tet nicht. Ein Jeder liebe, was er will: Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

8. Er will mich über All's erheben Und seiner Klarheit machen gleich; Er wird mir so viel Schätze geben, Daß ich werd' unerschöpflich reich. Ein Jeder liebe, was er will: Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

9. Muß ich gleich hier sehr viel entbehren, So lang' ich wandre in der Zeit, So wird er mir's doch wohl gewähren Im Reiche seiner Herrlichkeit. Ein Jeder liebe, was er will: Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

J. Scheffler.

[393.]

Mel.: Meinen Jesum laß ich nicht.

264. Seele, was ermüd'st du dich In den Dingen dieser Erden, Die doch bald verzehren sich Und zu Staub und Asche werden? Suche Jesum und sein Licht: Alles Andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, Laß ihn sich zu Gott aufschwingen; Richt ihn stets zum Himmel hin, Laß ihn in die Gnad' eindringen. Suche Jesum und sein Licht: Alles Andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh', Dein betrübtes Herz zu laben: Eil' zum Lebensquell hinzu, Da kannst du sie reichlich haben. Suche Jesum und sein Licht: Alles Andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unsel'ge Pein, So das finstre Reich gebieret; Laß nur das dein Labsal sein, Was zur Glaubensfreude führet. Suche Jesum und sein Licht: Alles Andre hilft dir nicht.

5. Geh' in Einfalt stets einher, Laß dir Nichts das Ziel verrücken; Gott wird aus dem Liebesmeer Dich, den Kranken, wohl erquicken. Suche Jesum und sein Licht: Alles Andre hilft dir nicht.

6. Du bist ja ein Hauch aus Gott Und aus seinem Geist geboren; Bist erlöst durch Christi Tod Und zu seinem Reich erkoren. Suche Jesum und sein Licht: Alles Andre hilft dir nicht.

7. Schwinge dich recht oft im Geist Ueber alle Himmelshöhen; Laß, was dich zur Erde reißt, Weit von dir entfernet stehen. Suche Je-

sum und sein Licht: Alles Andre hilft dir nicht.

8. Nahe dich dem laut'ren Strom, Der vom Thron des Lammes fließet Und auf die, so keusch und fromm, Sich in reichem Maaß ergießet. Suche Jesum und sein Licht: Alles Andre hilft dir nicht.

9. Laß dir seine Majestät Immerdar vor Augen schweben; Laß mit brünstigem Gebet Sich dein Herz zu ihm erheben. Suche Jesum und sein Licht: Alles Andre hilft dir nicht.

10. Sei im Uebrigen ganz still; Du wirst schon zum Ziel gelangen; Glaube, daß sein Liebeswill' Stillen werde dein Verlangen. Suche Jesum und sein Licht: Alles Andre hilft dir nicht.

J. G. Wolf.

[394.]

Mel.: Ich dank' dir schon durch rc.

265. O Christ, erhebe Herz und Sinn, Fleuch eilend von der Erden! Hinauf! schwing' dich zum Himmel hin: Ein Christ muß himmlisch werden.

2. Was bist du in der Welt? Ein Gast, Ein Fremdling und ein Wandrer. Wenn du kurz hausgehalten hast, So erbt dein Gut ein Andrer.

3. Was hat die Welt? Was beut sie an? Nur schlechte, eitle Dinge. Wer einen Himmel hoffen kann, Der schätzt die Welt geringe.

4. Der Christen hohes Bürgerrecht Ist dort im Vaterlande: Ein Christ, der irdisch denkt, denkt schlecht Und unter seinem Stande.

5. Dort ist das reiche Kanaan, Wo Lebensströme fließen: Blick' oft hinauf! Der Anblick kann Den Leidenskelch versüßen.

6. Dort oben ist das Friedenshaus. Gott theilt zum Gnadenlohne Den Ueberwindern Kronen aus: Kämpf' auch um Ruh' und Krone.

7. Dort herrscht dein Heiland Jesus Christ, Der Tilger deiner Sünden; Mit dem, durch den du selig bist, Muß sich dein Herz verbinden.

8. Hilf, Heiland, daß ich für und für Den Geist so hoch erhebe, Und daß ich jetzt und ewig dir Allein zu Ehren lebe.

E. Liebich.

[395.]

Mel.: Jesu, meines Lebens Leben.

266. Du, o schönes Weltgebäude, Magst gefallen, wem du willt! Deine ach so kurze Freude Ist mit lauter Angst umhüllt, Denen die den Himmel hassen, Will ich ihre Weltlust lassen; Mich verlangt nach dir allein, Jesu, nur bei dir zu sein.

2. Müde, die der Arbeit Menge Und der heiße Strahl beschwert, Wünschen, daß des Tages Länge Werde durch die Nacht verzehrt, Daß sie nach so vielen Lasten Möchten sanft und süße rasten; Ich wünsch' jetzt bei dir zu sein, Deiner Liebe mich zu freu'n.

3. And're mögen durch die Wellen Und durch Wind und Klippen geh'n, Ihren Handel zu bestellen, Und da Sturm und Noth aussteh'n; Ich will auf des Glaubens Schwingen Zu den Sternenhöhen dringen, Ewig da bei dir zu sein, Nimm mich in den Himmel ein.

4. Tausend Brüder, ganze Heere Von Bekannten schlafen schon, Und ich schiffe noch im Meere, Wo verborg'ne Klippen droh'n, Wo bei schnellen Wirbelwinden Kein gewisser Weg zu finden. Mich verlangt nach sich'rer Ruh', Drum eil' ich dem Hafen zu.

5. Komm, o Tod, du Schlafesbruder, Wenn es Gott will, nimm mich fort, Löse meines Schiffleins Ruder, Bringe mich zum sichern Port. Es mag, wer da will, dich scheuen, Du kannst mich vielmehr erfreuen. Jesu, durch den Tod allein Kann ich ewig bei dir sein.

6. Soll ich dort die grünen Auen Und den gold'nen Himmelssaal Noch nicht, wie ich wünsche, schauen, Soll ich wandern noch im Thal: O dann sei mein ganzes Leben Dir, o Jesu, treu ergeben! Das sei meine Sorg' allein: Ewig einst bei dir zu sein!

[396.]

Mel. des 45. Psalms.

267. Beglückter Stand getreuer Seelen, Die Gott zu ihrem Zweck erwählen, Zu ihrem Schatz, zu ihrem Theil, Und nur in Jesu suchen Heil! Glückselig sind sie in der Liebe, Aus welcher sie mit reinem Triebe,

Nach ihres treuen Meisters Rath, Sich selbst verleugnen in der That.

2. Ach, sollt' man was mit Gott verlieren? Nein, Seele, nein! du wirst verspüren, Daß er der Quell des Lebens ist, Wenn du nur deiner erst vergißt, Dich ihm mit Leib und Seel' ergiebest, In seiner Liebe dich nur übest: So ist und wird dir Gott allein Gut, Ehre, Lust und Alles sein.

3. Betrog'ne Welt, verblend'te Sünder, Die ihr euch selbst und eure Kinder Betrügt und eilt dem Schatten nach! Wie stürzt ihr euch in Weh und Ach! Kann Welt wohl geben, was vergnüget, Da sie doch selbst im Argen lieget? Ihr tappt im Finstern ohne Licht; Ihr sorgt, ihr sucht und findet nicht.

4. O süße Lust, die der empfindet, Der sich mit Christo fest verbindet Und nur zu ihm das Herz hinlenkt, Der sich uns selbst zu eigen schenkt! Er schmeckt die Freundlichkeit des Herren, Der ihm viel mehr noch will gewähren; Er schaut darauf, er denkt dahin, Vergisset allen Weltgewinn.

5. Laß, Jesu, den Entschluß mich fassen, Die Sünd' und arge Welt zu hassen, Ja, Alles, was nur hindern kann, Zu folgen dir auf deiner Bahn, Wo sich die volle G'nüge findet Und sich die Hoffnung auf dich gründet, Zum Leben, wo man dein genießt Und du in Allen Alles bist.

v. Bonin.

[397.]

Mel. des 77. Psalms.

268. Gott und Welt und beider Glieder Sind einander stets zuwider. Was Gott lobt, das schilt die Welt, Und er schilt, was sie hoch hält. Klugheit nach des Fleisches Sinnen, Kunst, geschickliches Beginnen, Erdenreichthum, Hoheit, Macht Ist ihr Schatz, den sie bewacht.

2. Aber Gott hat an dem Allen, So man's liebet, kein Gefallen, Und hält hoch das, was die Welt Thöricht, schwach und niedrig hält. Was willst du dich denn erheben, O du Staub in solchem Leben! Du betrügst dich überall: Solch Erheben ist dein Fall.

3. Willst du recht erha-

ben werden, Laß das Wesen dieser Erden: Jesum, Jesum laß allein Alles dir in Allem sein. Was dein Herz, o Mensch, begehret, Wird in Jesu dir gewähret. Suche Jesum nur allein: Mit dem bleibet Alles dein.

4. Suchst du wahrer Weisheit Gaben, Da kannst sie in Jesu haben: Er hat mehr, als man gedacht, Ist zur Weisheit uns gemacht. Wünschest du dir Kraft und Stärke; Wirk' in Jesu deine Werke: In dem Herrn ist Stärk' und Macht, Sieg und Leben wiederbracht.

5. Trachtest du nach Gut und Schätzen, Laß dich Jesu Lieb' ergötzen: Jesu Liebe kann allein Deiner Seelen Alles sein. Lieb' in Jesu, was du liebest, Ueb' in Jesu, was du übest: Jesum, Jesum laß allein Alles dir in Allem sein.

6. Wer sich Jesu ganz ergiebet, Ohne ihn Nichts liebt noch übet, An ihm sein Vergnügen hat, Der ist selig in der That. Jesu, gieb mir solche Gnade, Daß ich dich nur zu mir lade: An dir hab' ich meine Freud, Jesu, meine Seligkeit.

H. G. Neuß.

[398.]

Mel. des 46. Psalms.

269. Obschon nach dieser Welt Gebräuchen Man Freundschaft sucht mit seines Gleichen, Ist Jesus doch mein bester Freund, Mit dem mein Glaube mich vereint. Ist er so mächtig, ich so blöde; Ist er so heilig, ich so schnöde; Ist er so groß und ich so klein: Mein Freund ist mein und ich bin sein.

2. Gott schenkt mir Alles mit dem Sohne, Daß ich ererb' die Himmelskrone; Was Jesus redet, was er thut, Sein Wort, sein Geist, sein Fleisch und Blut; Was er gewonnen und erstritten, Was er geleistet und erlitten, Das räumet er mir Alles ein: Mein Freund ist mein und ich bin sein.

3. Er heischt den Glauben, ich nur Gnade: So find' ich, was im höchsten Grade Gerecht und selig machen kann; Allein und ganz nehm ich das an. Was er mir giebt, bin ich zufrieden; Drum bleibt bei beiden ungeschieden Ein Herz und Mund, Ein Ja und Nein:

Mein Freund ist mein und ich bin sein.

4. Das Gut, so ich ergreif' im Glauben, Kann auf der Welt mir Niemand rauben. Wer's hat im völligen Genuß, Erschöpft noch nie den Ueberfluß. So will ich zwar es keinem läugnen, Doch mir's vor allen Andern eignen. Welt, streite nur um's Mein und Dein! Mein Freund ist mein und ich bin sein.

5. Ohn' ihn ist mir der Himmel trübe, Mit ihm hab' ich an seiner Liebe, Was mir die Wüst' zum Eden macht, Da mir der Himmel wieder lacht. Ich bin, wenn alle Freunde fliehen, Wenn sich die Engel selbst entziehen, Zwar einsam, aber nicht allein: Mein Freund ist mein und ich bin sein.

6. Sein ist mein Sterben und mein Leben, Mein Leib und Seel' ist ihm ergeben; Von ihm kommt, was ich laß und thu, Und geht ihm Alles wieder zu. Sein sind auch alle meine Schmerzen, Die er sich zärtlich nimmt zu Herzen; Er fühlt und ändert meine Pein: Mein Freund ist mein und ich bin sein.

7. Man nehme alles, was ich habe, Man lasse nichts, das sonst mich labe, Man nehme selbst das Leben hin: So ist der Tod mir ein Gewinn. Ich kann den Raub gar leicht erlauben; Wenn man mir lässet meinen Glauben, So bleibt mit ihm doch Alles mein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

[399.]

Eigene Melodie.

270. Es glänzet der Christen inwendiges Leben, Obgleich sie von außen die Sonne verbrannt. Was ihnen der König des Himmels gegeben, Ist Keinem, als ihnen nur selber bekannt. Was Niemand verspüret, was Niemand berühret, Hat ihre erleuchteten Sinne gezieret Und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sonst sind sie des Adam natürliche Kinder Und tragen das Bildniß des Irdischen auch. Sie leiden am Fleische, wie andere Sünder, Sie essen und trinken nach nöthigem Brauch. In leiblichen Sachen, in Schlafen und Wachen Sieht man sie

vor Andern nichts Sonderlich's machen; Nur daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

3. Doch innerlich sind sie von göttlichem Stamme, Geboren aus Gott durch sein mächtiges Wort; Es lodert in ihnen die himmlische Flamme, Entzündet von oben, genähret von dort. Die Engel sind Brüder, die ihre Loblieder Mit ihnen gar freundlich und wonniglich singen, Das muß dann ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

4. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel: Sie bleiben ohnmächtig, und schützen die Welt; Sie schmekken den Frieden bei allem Getümmel; Sie haben, die Aermsten, was ihnen gefällt. Sie stehen in Leiden, sie bleiben in Freuden; Sie scheinen ertödtet den äußeren Sinnen Und führen das Leben des Glaubens von innen.

5. Wann Christus, ihr Leben, wird offenbar werden, Wann er sich einst dar in der Herrlichkeit stellt, Dann werden sie mit ihm, als Fürsten der Erden, Auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt; Sie werden regieren, mit ihm triumphiren, Als leuchtende Sterne des Himmels dort prangen; Denn dann ist die Welt und ihr Wesen vergangen.

6. Frohlocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel, Dieweil ihr solch' göttlichen Samen geneußt; Denn das ist des Ewigen göttliches Siegel, Zum Zeugniß, daß er euch noch Segen verheißt. Ihr sollt noch mit ihnen auf's prächtigste grünen, Wenn erst ihr verborgenes Leben erscheinet, Wonach sich eu'r Seufzen mit ihnen vereinet.

7. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen, Du himmlische Zierde der inneren Welt: Laß deinen verborgenen Weg uns erwählen Wenn gleich uns die Hülle des Kreuzes entstellt. Hier übel genennet und wenig gekennet; Hier heimlich mit Christo im Vater gelebet, Dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet.

Chr. Fr. Richter.

[400.]

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

271. O Durchbrecher aller Bande, Der du immer bei uns bist, Bei

dem Schaden, Spott und Schande Lauter Lust und Himmel ist: Uebe ferner dein Gerichte Wider unsern Adamssinn, Bis dein treues Angesichte Uns führt aus dem Kerker hin.

2. Ist's doch deines Vaters Wille, Daß du endest dieses Werk; Hiezu wohnt in dir die Fülle Aller Weisheit, Lieb' und Stärk': Daß du Nichts von dem verlierest, Was er dir geschenket hat, Und es von dem Treiben führest Zu der süßen Ruhestatt.

3. Ach, so mußt du uns vollenden, Wirst und kannst ja anders nicht; Denn wir sind in deinen Händen, Dein Herz ist auf uns gericht't, Wenn wir auch von allen Leuten Als gefangen sind geacht't, Weil des Kreuzes Niedrigkeiten So verachtet uns gemacht.

4. Schau doch aber unsre Ketten, Da wir mit der Kreatur Seufzen, ringen, schreien, beten Um Erlösung von Natur, Von dem Dienst der Eitelkeiten, Der uns noch so hart bedrückt, Ungeacht't der Geist in Zeiten Sich auf etwas Bess'res schickt.

5. Ach, erheb' die matten Kräfte, Daß sie sich doch reißen los, Um durch alle Weltgeschäfte Durchzubrechen frei und bloß. Weg mit Menschenfurcht und Zagen! Weich', Vernunft-Bedenklichkeit! Fort mit Scheu vor Schmach und Plagen! Weg des Fleisches Zärtlichkeit!

6. Herr, zermalme und zerstöre Alle Macht der Finsterniß; Denn der preist nicht deine Ehre, Den die Sünd' zum Tode riß. Heb' uns aus dem Staub der Sünden, Wirf die Lust der Welt hinaus; Laß uns wahre Freiheit finden In des ew'gen Vaters Haus.

7. Wir verlangen keine Ruhe Für das Fleisch in Ewigkeit; Was du nöthig find'st, das thue Noch vor unsrer Abschiedszeit. Aber unser Geist, der bindet Dich im Glauben, läßt dich nicht, Bis er die Erlösung findet, Welcher Zeit und Maaß gebricht.

8. Herrscher, herrsche! Sieger, siege! König, brauch dein Regiment! Führe deines Reiches Kriege, Mach' der Sclaverei ein End'! Schenk' die Freiheit allen Seelen, Die

erkauft sind durch dein Blut! Laß uns länger nicht so quälen; Denn du meinst es mit uns gut.

9. Lange hält uns schon gefangen Lust und Selbstgefälligkeit: Ach, so laß uns nicht mehr hangen In dem Tod der Eitelkeit. Denn die Last treibt uns zum Rufen: Alle schreien wir dich an: Zeig' doch nur die ersten Stufen Der gebrochnen Freiheitsbahn.

10. O, wie theu'r sind wir erworben, Nicht der Menschen Knecht zu sein! Drum, so wahr du bist gestorben, Mußt du uns auch machen rein, Rein und frei und ganz vollkommen, Nach dem besten Bild gebild't. Der hat Gnad' um Gnad' genommen, Wer aus deiner Füll' sich füllt.

11. Liebe, zeuch uns in dein Sterben! Laß mit dir gekreuzigt sein, Was nicht kann dein Reich ererben; Führ ins Paradies uns ein. Doch, wohlan! Du wirst nicht säumen, Wo wir nur nicht lässig sei'n. Sein wird's uns, als wär's ein Träumen, Wenn die Freiheit bricht herein.

G. Arnold.

[401.]

Mel.: Jesus meine Zuversicht.

272. Himmelan geht unsre Bahn: Wir sind Gäste nur auf Erden, Bis wir dort in Kanaan Durch die Wüste kommen werden. Hier ist unser Pilgrimstand, Droben unser Vaterland.

2. Himmelan schwing dich, mein Geist; Denn du bist ein himmlisch Wesen Und kannst das, was irdisch heißt, Nicht zu deinem Zweck erlesen: Ein von Gott erleuchter Sinn Kehrt zu seinem Ursprung hin.

3. Himmelan! ruft er mir zu, Wenn ich ihn im Worte höre; Das zeigt mir den Ort der Ruh, Wo ich einmal hingehöre. Wenn mich dieses Wort bewahrt, Halt' ich eine Himmelfahrt.

4. Himmelan denk' ich allzeit, Wenn er mir die Tafel decket, Und mein Geist hier allbereit Eine Kraft des Himmels schmecket. Nach der Kost im Jammerthal Folgt des Lammes Hochzeitsmahl.

5. Himmelan! mein Glaube zeigt Mir das schöne Loos von Ferne, Daß mein Herz schon aufwärts steigt

Ueber Sonne, Mond und Sterne; Denn ihr Licht ist viel zu klein Gegen jenen Glanz und Schein.

6. Himmelan wird mich der Tod In die rechte Heimath führen, Da ich über alle Noth Ewig werde triumphiren. Jesus geht mir selbst voran, Daß ich freudig folgen kann.

7. Himmelan, ach, himmelan! Das soll meine Loosung bleiben. Ich will allen eitlen Wahn Durch die Himmelsluft vertreiben: Himmelan steht nur mein Sinn, Bis ich in dem Himmel bin.

B. Schmolk.

[402.]

Mel.: Wie soll ich dich empfangen.

273. Ist Gott für mich, so trete Gleich Alles wider mich: So oft ich sing' und bete Weicht Alles hinter sich! Hab' ich das Haupt zum Freunde Und bin geliebt bei Gott: Was kann mir thun der Feinde Und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub' ich feste, Ich rühm's auch ohne Scheu, Daß Gott, der Höchst' und Beste, Mein Freund und Vater sei, Und daß in allen Fällen Er mir zur Rechten steh' Und dämpfe Sturm und Wellen Und, was mir bringet Weh.

3. Der Grund, d'rauf ich mich gründe, Ist Christus und sein Blut; Das machet, daß ich finde, Das ew'ge wahre Gut. An mir und meinem Leben Ist nichts auf dieser Erd': Was Christus mir gegeben, Das ist der Liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein' Ehre, Mein Glanz und helles Licht. Wenn der nicht in mir wäre, Beständ vor Gott ich nicht. In ihm kann ich mich freuen, Hab' einen Heldenmuth, Darf kein Gerichte scheuen, Wie sonst ein Sünder thut.

5. Nichts, Nichts kann mich verdammen, Nichts raubet mir mein Herz. Die Höll' und ihre Flammen, Verklärt der Liebe Schmerz. Kein Urtheil mich erschrecket, Kein Unheil mich betrübt, Weil mich mit Flügeln decket Mein Heiland, der mich liebt.

6. Sein Geist wohnt mir im Herzen, Regieret meinen Sinn, Vertreibet Sorg' und Schmerzen, Nimmt allen Kummer hin; Giebt Segen und Gedeihen Dem, was er

in mir schafft; Hilft mir das Abba schreien Aus aller meiner Kraft.

7. Und wenn an meinem Orte Sich Furcht und Schwachheit find't, So seufzt und spricht er Worte, Die unaussprechlich sind Mir zwar und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, Der an des Herzens Grunde Ersiehet seine Lust.

8. Sein Geist spricht meinem Geiste Manch süßes Trostwort zu; Wie Gott dem Hülfe leiste, Der bei ihm suchet Ruh, Und wie er hab' erbauet Ein' edle neue Stadt, Da Aug' und Herze schauet, Was es geglaubet hat.

9. Da ist mein Theil und Erbe Mir prächtig zugericht't; Wenn ich gleich fall' und sterbe, Fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten Mit Thränen meine Zeit; Mein Jesus und sein Leuchten Durchsüßet alles Leid.

10. Wer sich mit ihm verbindet, Den Satan flieht und haßt, Der wird verfolgt und findet Ein' harte, schwere Last Zu leiden und zu tragen, Geräth in Hohn und Spott; Das Kreuz und alle Plagen, Die sind sein täglich Brod.

11. Das ist mir nicht verborgen, Doch bin ich unverzagt; Gott will ich lassen sorgen, Dem ich mich zugesagt. Es koste Leib und Leben Und alles, was ich hab': Dir bleib ich fest ergeben, Von dir laß ich nicht ab.

12. Kein Engel, keine Freuden, Kein Thron, kein' Herrlichkeit, Kein Lieben und kein Leiden, Kein' Angst und Herzeleid; Was man nur kann erdenken, Es sei klein oder groß: Der' keines soll mich lenken Aus deinem Arm und Schoß.

13. Mein Herze geht in Sprüngen Und kann nicht traurig sein, Ist voller Freud' und Singen, Sieht lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, Ist mein Herr Jesus Christ; Das, was mich singen machet, Ist, was im Himmel ist. P. Gerhardt.

[403.]

Eigene Melodie.

274. Jesu, meine Freude! Bester Trost im Leide! Meines Herzens Theil! Deine Mittlertreue Macht,

daß ich mich erfreue Deiner, Herr, mein Heil. Hab' ich dich, wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf Erden Nie recht glücklich werden.

2. Unter deinem Schirme Können keine Stürme Mir erschrecklich sein. Laßt auch Felsen splittern! Laßt den Erdkreis zittern Und den Einsturz dräun! Was ist's mehr? rings um mich her Mag es donnern, krachen, blitzen! Jesus will mich schützen.

3. Donnert auch im Grimme Des Gesetzes Stimme, Jesus stillet sie. Mag der Tod sich nahen, Mich das Grab umfahen, Jesus läßt mich nie. Mich schreckt nicht das Weltgericht, Freudig, daß ich Jesum sehe, Blick ich auf zur Höhe.

4. Wer ist, der den Glauben Meinem Herzen rauben, Ihn erschüttern kann? Bei der Feinde Toben, Stimm ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Mich bewacht des Mittlers Macht, Die kann selbst der Feinde Wüthen Auch in Eil gebieten.

5. Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre sei der Götze Der betrognen Welt! Mich sollt ihr nicht blenden, Nicht von dem mich wenden, Der mich treu erhält. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von Jesu scheiden.

6. Weich, des Eiteln Liebe! Weicht, des Fleisches Triebe! Thoren täuschet ihr. Mich sollt ihr, ihr Sünden, Nie mehr willig finden: Fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähsucht, Neid, Ihr beschweret das Gewissen, Euch will ich nicht wissen.

7. Weichet, Sorg und Zagen! Schweiget bange Klagen! Jesus ist ja mein! Jeden, den er liebet, Muß, was erst betrübet, Noch zuletzt erfreu'n. Hab ich hie viel Angst und Müh: Jesu, auch im bängsten Leide Bleibst du meine Freude!

[404.]

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

275. Dennoch bleib ich stets an dir, Mein Erlöser, mein Vergnügen! Mich verlanget dort und hier Nur an deiner Brust zu liegen, Meines Lebens schönste Zier, Weil ich bleibe stets an dir.

2. Deine starke Gnadenhand Hat mich liebreich aufgenommen, Als ich in das Vaterland Aller Sterblichen gekommen. Greift der Satan gleich nach mir; Dennoch bleib' ich stets an dir!

3. Suchet die verderbte Welt Mich aus deinem Arm zu reißen, Will sie Ehre, Lust und Geld Mir nach ihrer Art verheißen: O, so sprech' ich bald zu ihr, Daß ich bleibe stets an dir.

4. Reizet mich mein Fleisch und Blut, Dich, mein Jesu, zu verlassen, So bekomm' ich frischen Muth, Dich noch fester zu umfassen, Und ich seufze für und für! Dennoch bleib' ich stets an dir!

5. Bricht des Kreuzes Sturm herein, Ueberfällt mich Angst und Leiden; So vermag doch keine Pein, Mich von meinem Haupt zu scheiden, Und ich schreib' in mein Panier: Dennoch bleib' ich stets an dir!

6. Selbst im finstern Todesthal Bleibt die Freundschaft ungetrennet; Ich empfinde keine Qual, Wenn der Lebensfürst mich kennet. Sterbend ruf' ich mit Begier: Dennoch bleib' ich stets an dir!

7. Dennoch bleib' ich stets an dir: Dabei soll es ewig bleiben! Daß ich niemals dich verlier, Will ich mich dir ganz verschreiben. Darum sing' ich schon allhier: Dennoch bleib' ich stets an dir!

J. J. Rambach.

[408.]

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

276. Stark ist meines Jesu Hand, Und er wird mich ewig fassen; Hat zu viel an mich gewandt, Um mich wieder los zu lassen. Mein Erbarmer läßt mich nicht! Das ist meine Zuversicht.

2. Sieht mein Kleinmuth auch Gefahr, Fürcht' ich auch, zu unterliegen! Christus beut die Hand mir dar, Christus hilft dem Schwachen siegen. Daß mich Gottes Huld verficht: Das ist meine Zuversicht.

3. Wenn der Kläger mich verklagt: Christus hat mich schon vertreten; Wenn er mich zu sichten wagt: Christus hat für mich gebeten. Daß mein Mittler für mich spricht: Das ist meine Zuversicht.

4. Wird es Nacht vor

meinem Schritt, Daß ich keinen Ausgang wüßte Und mit ungewissem Tritt Ohne Licht verzagen müßte: Christus ist mein Stab und Licht: Das ist meine Zuversicht.

5. Mag die Welt im Mißgeschick Beben oder ängstlich klagen; Ohne Halt ist all' ihr Glück, Wahrlich, sie hat Grund zu zagen! Daß mein Anker nie zerbricht: Das ist meine Zuversicht.

6. Will der Herr durch strenge Zucht Mich nach seinem Bild gestalten, Dennoch will ich ohne Flucht Seiner Hand nur stille halten. Er übt Gnad' auch im Gericht: Das ist meine Zuversicht.

7. Seiner Hand entreißt mich Nichts: Wer will diesen Trost mir rauben? Mein Erbarmer selbst versprichts! Sollt' ich seinem Wort nicht glauben? Jesus läßt mich ewig nicht: Das ist meine Zuversicht. C. B. Garve.

[410.]

Mel. des 66. Psalms.

277. Du bist ja, Jesu, meine Freude: Warum ist denn mein Herz betrübt? Kann denn die Freud' auch bei dem Leide Sein in dem Herzen, das dich liebt? Ach ja, mein Jesu, deine Liebe Füllt dies mein Herz mit Freude an, Daß, wenn ich mich darinnen übe, Sie keine Zung' aussprechen kann.

2. Weil aber noch nicht ganz gedämpfet In mir mein böses Fleisch und Blut, Und noch der Geist dawider kämpfet, Wird oft dadurch gekränkt der Muth. Drum leg' ich mich vor dich mit Flehen: Ach, stärke mich in diesem Streit! Laß Hülfe mir, mein Heil, geschehen, Daß ich mög' überwinden weit.

3. Du hast, o Held, ja überwunden: Gieb mir auch Ueberwindungskraft Und laß mich in den Kampfesstunden Erfahren, was dein Leiden schafft, Dadurch ich kann den Feind besiegen; Da Sünde, Teufel, Höll' und Tod Nun unter deinen Füßen liegen, So mach sie auch an mir zu Spott.

4. Ich trau' allein auf deine Gnade, Die mir dein theures Wort verspricht; Es sagt, daß Nichts den Deinen schade, Weils nie an deiner Kraft gebricht. Nun hast du

mich ja angenommen, Wie es mein Herze wohl verspürt: Da ich bin flehend zu dir kommen, Hat mich dein Gnadenblick gerührt.

5. Weil ich denn nun an deinem Leibe Ein Glied, wiewohl unwürdig, bin, So gieb, daß ich st.ts an dir bleibe Und in mir habe deinen Sinn. Laß mich nicht andre Helfer suchen, Besitze du mein Herz allein; Laß falsche Lüste mich verfluchen, Dein Leben laß mein Leben sein.

6. Gieb, daß ich mich in dir erfreue, Weil mich dein Herz beständig liebt; Doch auch dabei kein Leiden scheue, Weil solches meinen Glauben übt. Gieb, daß ich immer stärker ringe Und in Besiegung meiner Pein Ich immer näher zu dir dringe: Da wird die Freude ewig sein.

Chr. F. Reinsch.

[412.]

Eigene Melodie.

278. Sieh, hier bin ich Ehrenkönig, Lege mich vor deinen Thron! Schwache Thränen, Kindlich Sehnen Bring' ich dir, du Menschensohn! Laß dich finden, Laß dich finden Von mir, der ich Asch' und Thon!

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt' dich: Lenke mich nach deinem Sinn! Dich alleine Ich nur meine; Dein erkaufter Erb' ich bin. Laß dich finden, Laß dich finden; Gieb dich mir und nimm mich hin!

3. Herr, erhöre! Ich begehre Nichts als deine freie Gnad', Die du giebest, Den du liebest Und der dich liebt in der That. Laß dich finden, Laß dich finden: Der hat Alles, wer dich hat!

4. Rein, voll Wonne, wie die Sonne, Ist, o Seelenfreund, dein Herz. Ich nur finde noch der Sünde Tödtend Gift in mir mit Schmerz. Laß dich finden, Laß dich finden, Schaff' in mir ein reines Herz!

5. Hör', wie kläglich, Wie beweglich Dir die bange Seele singt; Wie demüthig Und wehmüthig Deines Kindes Stimme klingt. Laß dich finden, Laß dich finden; Denn mein Herze zu dir dringt.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wollust, Ehr' und Freud', Sind nur Schmer-

zen Meinem Herzen, Welches sucht die Ewigkeit. Laß dich finden, Laß dich finden: Großer Gott, ich bin bereit!

J. Neander.

[214.]

Mel.: Jesu, meines Lebens Leben.

279. Jesu, meiner Seele Leben, Meines Herzens höchste Freud', Dir will ich mich ganz ergeben Jetzt und bis in Ewigkeit. Meinen Gott will ich dich nennen Und vor aller Welt bekennen, Daß ich dein bin und du mein; Ich will keines Andern sein!

2. Deine Güt' hat mich umfangen Eh', als mich die Welt empfing; Du bist mir schon nachgegangen, Als ich noch nach dir nicht ging; Du, Herr, hast mich aufgenommen, Ehe ich an's Licht gekommen. Ich bin dein und du bist mein; Ich will keines Andern sein!

3. Irr' ich, sucht mich deine Liebe; Fall' ich, hilfet sie mir auf; Kommt es, daß ich mich betrübe, Stillet sie der Thränen Lauf; Bin ich arm, giebt sie mir Güter; Droht Gefahr, ist sie mein Hüter. Ich bin dein und du bist mein; Ich will keines Andern sein!

4. Ja, in meinem ganzen Leben Hat mich stets dein Licht geführt; Du hast, was ich hab', gegeben; Du hast meinen Lauf regiert; Deine Güt', die täglich währet, Hat mich immerdar genähret. Ich bin dein und du bist mein; Ich will keines Andern sein!

5. Dein Geist zeiget mir das Erbe, Das mir droben beigelegt. Ich weiß, wenn ich heute sterbe, Wohin mich dein Engel trägt. Zu dir, Jesu, in die Freude! Nichts ist, was mich von dir scheide! Ich bin dein und du bist mein; Ich will keines Andern sein!

6. Drum, ich sterbe oder lebe, Bleib' ich doch dein Eigenthum. Du, dem ich mich ganz ergebe, Du bist meiner Seele Ruhm, Meine Zuversicht und Freude, Meine Hülf' und Kraft im Leide. Ich bin dein und du bist mein; Ich will keines Andern sein!

Chr. Scriver.

[415.]

Mel.: Warum sollt' ich mich denn 2c.

280. Meines Herzens reinste Freude Ist nur die, Daß ich nie

Mich von Jesu scheide; Daß ich ihn durch Glauben ehre, Jederzeit, Hoch erfreut, Seine Stimme höre.

2. Freundlich ruft er alle Müden Und erfüllt, Sanft und mild, Ihren Geist mit Frieden. Seine Last ist leicht zu tragen: Er macht Bahn, Geht voran, Stärkt uns, wenn wir zagen.

3. Ja, er kennt die Leidensstunden: Größ'ren Schmerz, Als sein Herz, Hat kein Herz empfunden! Darum blickt, wenn seiner Brüder Einer weint, Unser Freund Mitleidsvoll hernieder.

4. Will das Herz voll Jammer brechen: Ach, er trägt Und verpflegt Uns in unsern Schwächen! Selig, wer in bösen Zeiten, In Gefahr Immerdar Sich von ihm läßt leiten!

5. Jesu, treuster Freund von allen! Mit dir will, Froh und still, Ich durch's Leben wallen. Auch der Tod kann mich nicht schrekken: Lebensfürst, Ja, du wirst Mich einst auferwecken!

S. G. Bürde.

[416.]

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

281. Jesus schwebt mir in Gedanken, Jesus liegt mir stets im Sinn, Von ihm will ich nimmer wanken, Sank auch Alles um mich hin. Er ist meiner Augen Weide, Meines Herzens höchste Freude, Meiner Seele schönste Zier: Jesum lieb' ich für und für.

2. Jesus leuchtet mir im Herzen, Wie ein Stern mit goldnem Schein; Er vertreibt mir Angst und Schmerzen. Er ist mein und ich bin *sein*. Drum ergreif' ich ihn mit Freuden, Wenn ich soll von hinnen-scheiden; Er ist meines Lebens Licht: Jesum lass ich von mir nicht.

3. Jesum will ich bei mir haben, Wenn ich gehe aus und ein; Seines Geistes Trost und Gaben Ruh'n in meines Herzens Schrein. Ja, wenn ich zu Bette gehe, Oder wiederum aufstehe, Bleibt doch Jesus früh und spat Meiner Seelen Schutz und Rath.

4. Jesum will ich lassen rathen, Der am besten rathen kann; Er gesegne meine Thaten, Die ich fröhlich fange

an, Daß in seinem theuren Namen Alles werde Ja und Amen: Weiß ich doch, daß mir's gelingt, Wenn nur Jesus Hülfe bringt.

5. Jesus, meiner Jugend Leiter, Und Regierer meiner Sinn', Wird auch bleiben mein Begleiter, Wenn ich alt und kraftlos bin; Wenn sich krümmen meine Glieder, Und die Lebenssonn' geht nieder, Wenn sich trübet mein Gesicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesus soll in allem Leiden Mein getreuer Beistand sein. Nichts, Nichts soll mich von ihm scheiden; Keine Angst und Herzenspein, Keine Trübsal, keine Schmerzen Reißen ihn aus meinem Herzen; Ob mir gleich mein Herze bricht, Laß ich dennoch Jesum nicht.

7. Jesu leben, Jesu sterben, Jesu einzig eigen sein, Und mit Jesu dorten erben: Dies ist mein Gewinn allein. Jesu will ich sein und bleiben, Nichts, Nichts soll mich von ihm treiben; Laß ich gleich Gut, Blut und Ehr': Jesum laß ich nimmermehr.

[417.]

Eigene Melodie.

282. Wie schön leucht't uns der Morgenstern, Voll Gnad' und Wahrheit von dem Herrn, Der Aufgang aus der Höhe! Du Davids Sohn aus Jakobs Stamm, Mein König und mein Bräutigam, In dir den Stern ich sehe. Innig zeigt sich Größ' und Milde, in dem Bilde dort vereinet, Das so herrlich mir erscheinet.

2. O meines Herzens Kron' und Lohn, Du Gottes und des Menschen Sohn, Du hocherhab'ner König! Hab' ich nur dich, was brauch' ich mehr? Der ganzen Erde Gold und Ehr' Ist gegen dich nur wenig. Herzlich will ich So dich preisen; mich erweisen, daß man merke In mir deines Geistes Stärke.

3. Geuß tief du in mein Herz hinein, Du, Heiland mir und Herr allein, Die Flamme deiner Liebe, Daß ich nur immer bleib' an dir, Daß nichts uns scheid', und nichts an mir Dich kränke noch betrübe. Durch dich laß sich Ohn' Aufhören in

mir mehren Lieb und Freude, Daß der Tod uns selbst nicht scheide.

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, Wenn du dein freundlich Angesicht Mich gnädig läßt erblicken. O Jesu, du, mein süßes Gut, Dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut Kann meine Seel erquicken. Tröst' mich freundlich, Hilf mir Armen aus Erbarmen, hilf in Gnaden. Dein Wort ist's das mich geladen.

5. Du hast mich, Gott, mein starker Held, Schon eh' gegründet war die Welt, In deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm selbst vereint, Er ist mein Schatz, ich bin sein Freund, Den nun nichts mehr betrübet. Heil mir! Heil mir! Himmlisch Leben wird er geben mir dort oben: Ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Singt unserm Gott den Herzensdank, Laßt andachtsvoll den Festgesang Zu seinem Ruhm erschallen, Dem Menschensohn aus Davids Stamm, Dem treuen Seelenbräutigam Zu huld'gen, zu gefallen. Singet, Klinget Jubellieder, hallet wieder, daß die Erde Voll von seinem Ruhme werde.

7. O wie mein Herz so fröhlich ist, Daß du mein Herr und Heiland bist, Der Anfang und das Ende! Du wirst mich auch zu deinem Ruhm Ganz bringen in dein Heiligthum, Daß sich dein Werk vollende. Amen, Amen! Komm, o Sonne, meine Wonne, ich verlange, Daß ich ew'ges Licht empfange.

Liebe.

[419.]

Eigene Melodie.

283. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr! Verleihe du mir immer mehr Die Fülle deiner Gaben. Die ganze Welt erfreut mich nicht, Nach Erd' und Himmel frag' ich nicht, Wenn ich nur dich kann haben. Und wenn mir gleich mein Herze bricht, Bist du doch meine Zuversicht, Du, meines Herzens höchstes Gut, Der mich erlöst hat durch sein Blut. Herr Jesu Christ, Mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, In Schanden laß mich nimmermehr!

2. Es ist ja dein Geschenk und Gab, Leib, Seel' und

Alles was ich hab' In diesem armen Leben; Damit ich's brauch' zum Lobe dein, Zum Nutz und Dienst des Nächsten mein, Wollst du mir Gnade geben. Behüte mich vor falscher Lehr', Des Satans Mord und Lügen wehr'; In allem Kreuz erhalte mich, Auf daß ich's trag' geduldiglich. Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, Tröst' mir mein' Seel' in Todesnoth!

3. Ach, Herr, laß doch die Engel dein An meinem End' mir nahe sein, Die Seel' zum Himmel tragen; Den Leib laß im Schlafkämmerlein Gar sanft ohn' alle Qual und Pein Ruh'n bis am jüngsten Tage. Alsdann vom Tod erwecke mich, Daß meine Augen sehen dich In aller Freud', o Gottes Sohn, Mein Heiland und mein Gnadenthron. Herr Jesu Christ, Erhöre mich, erhöre mich! Ich will dich preisen ewiglich. M. Schalling.

[421.]

Mel.: O daß ich tausend Zungen.

284. Ich will dich lieben, meine Stärke, Ich will dich lieben, meine Zier; Ich will dich lieben durch die Werke Mit immerwährender Begier; Ich will dich lieben, schönstes Licht, Bis mir zuletzt das Herze bricht!

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, Als meinen allerbesten Freund; Ich will dich lieben und erheben, So lange mich dein Glanz bescheint; Ich will dich lieben, Gotteslamm, Das für mich litt am Kreuzesstamm.

3. Ach, daß ich dich so spät erkennet, Du hochgelobter Heiland, du! Und dich nicht eher mein genennet, Du höchstes Gut und wahre Ruh'! Es ist mir leid, ich bin betrübt, Daß ich dich hab' so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, Ich suchte Ruh' und fand sie nicht, Weil ich von dir mich abgewendet, Nur liebte das geschaff'ne Licht: Nun aber ist's durch dich geschehn, Daß ich, o Sonn, dich hab' gesehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht; Ich danke dir, du Himmelswonne, Daß du mich froh und frei gemacht; Ich danke

dir von Herzensgrund, Daß du mich wieder machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen Und laß mich nicht mehr irre gehn; Laß meinen Fuß in deinen Wegen Nicht straucheln oder stille stehn; Laß meinen Geist, Sinn und Verstand Zu dir allzeit sein hingewandt.

7. Ich will dich lieben, meine Freude, Ich will dich lieben, meinen Gott; Ich will dich lieben in dem Leide, Auch in der allergrößten Noth; Ich will dich lieben, o mein Licht, Bis mir zuletzt das Herze bricht.

J. Scheffler.

[422.]

Eigene Melodie.

285. Meinen Jesum laß ich nicht, Weil er sich für mich gegeben. Sollt' ich nicht aus Dank und Pflicht An ihm hangen, in ihm leben? Er ist meines Lebens Licht; Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich ewig nicht, Ihm nur leb' ich bis zum Grabe. Ihm will ich voll Zuversicht Geben, was ich bin und habe. Herz und Mund mit Freuden spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen mein Gesicht, Aller Sinne Kraft entweichen; Laß das letzte Tageslicht Dem gebroch'nen Aug' erbleichen; Wann des Leibes Hülle bricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd' ihn auch lassen nicht, Wenn ich nun dahin gelanget, Wo vor seinem Angesicht Aller Sel'gen Glaube pranget. Ewig glänzt mir dort sein Licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht Meine Seele wünscht und sehnet; Jesum wünscht sie und sein Licht, Der mich hat mit Gott versöhnet, Der mich frei macht vom Gericht; Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir; Ewig bleib' ich ihm zur Seiten, Jesus wird mich für und für Zu den Lebensbrunnen leiten. Selig, wer von Herzen spricht: Meinen Jesum laß ich nicht!

[426.]

Mel.: Zu Gott in dem Himmel rc.

286. O wer giebt mir Adlersflügel, Um mit losgerißnem Zügel Muth,

Begierden, Sinn und Herz Aufzuführen himmelwärts! Ach, wann wird das Jahr anfangen, Da zur Freiheit wird gelangen Jesu freigekaufte Schaar, Die so lang gefangen war!

2. Ich sollt' längst sein aufgeflogen, Da die Welt mich stets betrogen; Himmel, Erde, Luft und Meer Hab' ich funden arm und leer Und mit Schaden selbst erfahren, Daß sie mir zu enge waren, Weil den gottgestammten Geist Kein vergänglich Wesen speist.

3. Ich sollt' längst sein aufgeflogen; Jesus hat mich oft gezogen Und geöffnet mein Gesicht, Um zu sehn das helle Licht, Das sich in den Seelen spiegelt, Die, mit Glaub' und Lieb' geflügelt, Jesu Wunden frei und los Sich erwählt zum Felsenschloß.

4. Laß dich dann, mein Liebster, finden Von der armen, nackten, blinden Seele, die mit Thränen dir Hält dein Wort und Siegel für; Die zu deinen Füßen lieget Und als Staub im Staub sich bieget. Laß des Herzens Angst und Pein Dringen in dein Herz hinein.

5. Hast du dich mit mir vermählet, Mich zu deiner Braut erwählet; Deines Raths Beständigkeit Kann ja meine Nichtigkeit Ueberwiegen und verschlingen. Daß ich dir Nichts könnte bringen, War dir ja bekannt genug Vor dem ersten Liebeszug.

6. Laß mich dann aus dir empfangen Neue Kraft, um zu gelangen In dein innerst Heiligthum; Laß dein Erb' und Eigenthum Nicht am eitlen Dienst der Erden Länger angefesselt werden. Freier König, mach' mich frei Aus Egyptens Sklaverei!

7. Soll ich ewig Himmelskronen Tragen und im Lichte wohnen: Gieb, daß ird'schen Schein und Pracht Ich für nicht'gen Schatten acht' Und daß ich, mir selbst entzogen, Aus dem Sichtbaren entflogen, In der unsichtbaren Zier Deines Reichs mich ganz verlier'.

8. O, daß mich Nichts möchte quälen, Als nur, wenn in meiner Seelen Ich den reinsten Himmelskuß Deiner Lieb' entbehren muß!

O, daß Nichts mich möcht' erquicken, Als wenn du mit Gnadenblicken Im Verborgnen mich anlachst Und in Wonne trunken machst!

9. O daß mich die Glut belebte, Die dein treues Herz durchbebte, Da du aufgehoben hast Meiner Sünden Centnerlast; Die die Glut des Zornes dämpfte, Die mit Tod und Hölle kämpfte, Die am Kreuze dich verzehrt, Dich in deinem Tod verklärt.

10. Möcht' ich lieben, wie du liebest; Möcht' ich bringen, was du giebest: O, wie würden dann in Ein Du und ich verbunden sein! Ja, du wirst es mir gewähren, Daß ich, Herr, zu deiner Ehren Ganz zu leben schon vermag. Zeuch mich, Herr, so flieg ich nach!

F. A. Lampe.

[427.]

Eigene Melodie.

287. O Ursprung des Lebens, O ewiges Licht, Da Niemand vergebens Sucht, was ihm gebricht! Lebendige Quelle, So lauter und helle In reichlicher Fülle vom Himmel herfließt Und sich in die gläubigen Seelen ergießt.

2. Du sprichst: Wer begehret Zu trinken von mir, Was ewiglich währet, Der komme: allhier Sind *himmlische* Gaben, Die *kräftiglich* laben. Er trete im Glauben zur Quelle heran: Hier ist, was ihn ewig beseligen kann.

3. Hier komm' ich, mein Hirte, Mich dürstet nach dir! O Liebster, bewirthe Dein Schäflein allhier! Du kannst dein Versprechen Mir Armen nicht brechen: Du siehest, wie elend und dürftig ich bin; Auch giebst du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. O, Brunnquell, du labest Geist, Seele und Muth, Und wen du begabest, Find't ewiges Gut. Wenn man dich genießet, Wird Alles versüßet; Es jauchzet, es singet, es springet das Herz, Es weichet zurücke der traurige Schmerz.

5. Drum gieb mir zu trinken, Wie's dein Wort verheißt; Laß gänzlich versinken Den sehnenden Geist, In's Meer deiner Liebe. Laß heilige Triebe Mich immerfort treiben zum Himmlischen hin;

Es werde mein Herze ganz trunken darin.

6. Wenn du auch von Leiden Mir schenkest was ein, So hilf, dir mit Freuden Gehorsam zu sein. Denn *alle* die, welche Mittrinken vom Kelche, Den du hast getrunken im Leiden allhier, Die werden dort ewig sich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, Mein Jesu, erquickt Da, wo deine Heerden Kein Leiden mehr drückt; Wo Freude die Fülle, Wo liebliche Stille, Wo seliger Friede wo Herrlichkeit wohnt, Wo heiliges Leben wird ewig belohnt.

Chr. J. Reitsch.

[428]

Mel.: Komm, o komm, du Geist &c.

288. Liebe, die du mich zum Bilde Deiner Gottheit hast gemacht; Liebe, die du mich so milde Nach dem Fall hast wiederbracht: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, Eh' als ich erschaffen war; Liebe, die du Mensch geboren Und mir gleich wardst ganz und gar: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten Und gestorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erstritten Ew'ge Lust und Seligkeit: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort: Liebe, die sich dargegeben Mir zum Heil und Seelenhort: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden An ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden Und mein Herz hat ganz dahin: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet, Die für meine Seele litt; Liebe, die das Lösgeld giebet Und mich kräftiglich vertritt: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die mich wird entrücken Aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich einst wird schmücken Mit dem Glanz der Herrlichkeit: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

J. Scheffler.

[432.]

Mel.: Nun komm der Heiden Heiland.

289. Jesu, komm doch selbst zu mir Und verbleibe für und für; Komm doch, werther Seelenfreund, Liebster, den mein Herze meint!

2. Tausendmal begehr' ich dich, Weil sonst Nichts vergnüget mich; Tausendmal schrei' ich zu dir: Jesu, Jesu, komm zu mir!

3. Keine Lust ist in der Welt, Die mein Herz zufrieden stellt: Jesu, nur dein Beimirsein Nenn' ich meine Lust allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht Und, was ihnen Freude macht, Wär' mir, süße Seelenfreud', Ohne dich nur Herzeleid.

5. Nimm nur Alles von mir hin; Ich verändre nicht den Sinn. Herrsche ganz und gar in mir, Daß ich all'zeit triumphir'.

6. Keinem Andern sag' ich zu, Daß ich ihm mein Herz aufthu'; Dich alleine laß ich ein, Dich alleine nenn' ich mein.

7. O, so komm denn in mein Herz, Und verminð're meinen Schmerz; Sieh' ich rufe für und für: Jesu, Jesu, komm zu mir!

8. Nun, ich warte mit Geduld, Bitte nur um diese Huld, Daß du mir in Todespein Wollst ein treuer Jesus sein.

J. Scheffler.

[433.]

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

290. Gott ist die Liebe selbst, Von dem die Liebesgaben, Als aus dem reinsten Quell, Den ersten Ursprung haben. Der bleibet fest in Gott, Der in der Liebe bleibt Und welchen keine Macht Aus Gottes Liebe treibt.

2. Der Vater liebt die Welt: Sein väterlich Erbarmen Schickt den geliebten Sohn Zu uns verlaßnen Armen. Und dieser liebet uns; Drum scheut er keine Noth: Er träget williglich Sogar den Kreuzestod.

3. Wie reiche Ströme sind Von dieser Huld geflossen! Die Liebe Gottes ist In unser Herz gegossen; Der werthe heil'ge Geist Nimmt selbst die Seele ein, So daß wir nun sein Haus Und Tempel können sein.

4. Nun, wer den Heiland

liebt, Der hält sein Wort in Ehren, Und so verspricht der Herr, Bei ihm selbst einzukehren. Was muß für Freud' und Lust, Die göttlich ist, entstehn, Wenn Vater, Sohn und Geist In einer Seele gehn.

5. Gott heil'ger Geist, lehr' uns Die Liebe Jesu kennen; Laß unsre Herzen stets In reiner Liebe brennen Und endlich führ' uns dort In jenes Leben ein, Wo unsre Liebe wird In dir vollkommen sein.

[435.]

Mel.: Befiehl du deine Wege.

291. Wenn Alle untreu werden, So bleib' ich dir doch treu, Daß Dankbarkeit auf Erden Nicht ausgestorben sei; Für mich umfing dich Leiden, Vergingst für mich in Schmerz: Drum geb' ich dir mit Freuden Auf ewig dieses Herz.

2. Oft muß ich bitter weinen, Daß du gestorben bist, Und mancher von den Deinen Dich lebenslang vergißt; Von Liebe nur durchdrungen, Hast du so viel gethan: Und doch bist du verklungen Und Keiner denkt daran!

3. Du stehst voll treuer Liebe Noch immer Jedem bei; Und, wenn dir Keiner bliebe, So bleibst du dennoch treu. Die treuste Liebe sieget: Am Ende fühlt man sie, Weint bitterlich und schmieget Sich kindlich an dein Knie.

4. Ich habe dich empfunden: O, lasse nicht von mir! Laß innig mich verbunden Auf ewig sein mit dir. Einst schauen meine Brüder Auch wieder himmelwärts Und sinken liebend nieder Und fallen dir ans Herz.

v. Hardenberg.

[437.]

Eigene Melodie.

292. Ihr Kinder des Höchsten, wie steht's um die Liebe? Wie folgt man dem wahren Vereinigungstriebe? Bleibt ihr auch im Bunde der Einigkeit stehn? Ist keine Zertrennung der Geister geschehn? Der Vater im Himmel kann Herzen erkennen: Wir dürfen uns Brüder ohn' Liebe nicht nennen; Die Flamme des Höchsten muß lichterloh brennen.

2. Sobald wir von oben auf's Neue geboren, Da sind

wir von Christo zu Brüdern erkoren. Ein Vater, Ein Glaube, Ein Geist, Eine Tauf', Ein voller zum Himmel gerichteter Lauf Kann unsere Herzen vollkommen verbinden; Wir können nichts Andres, als Seligkeit, finden; Verdacht, Neid und Aergerniß müssen verschwinden.

3. Die Mutter, die droben ist, hält uns zusammen Und schickt uns herunter die himmlischen Flammen. Kein Unterschied findet hier einige Statt, Weil Demuth die Herzen vereiniget hat. Wo Eigenheit, Zank und Haß können regieren, Da kann man den Funken der Liebe nicht spüren, Noch seinen Beruf, der vom Himmel ist, zieren.

4. Wir sind nun desselbigen Reiches Genossen, Dasselbige Blut ist für Alle geflossen; Drum Jeder mit Allen zum Vaterland dringt, Für welches die Kirche stets kämpfet und ringt. Ein Glied fühlt und leidet des andern Verderben, Und hält sich bereit, für die Brüder zu sterben, Wie Christi Hingabe uns machte zu Erben.

5. Ach, laßt uns einander erinnern und führen, Daß wir nicht die Krone des Lebens verlieren. Und müssen wir kämpfen wohl gar bis auf's Blut, So stehn wir vereinigt auf unserer Hut. Das Schreien der Kinder wird wahrlich erhöret; Durch völlige Eintracht wird Babel zerstöret: Wer ist, der verbundenen Geistern was wehret?

6. Drum lasset uns lieben und freuen von Herzen, Versüßen einander die Leiden und Schmerzen. Dringt kräftig, ihr Geister, in Eines hinein, Vermehret die Strahlen vom göttlichen Schein. Das lässet der Vater ihm herzlich gefallen; Sein Ruhm kann im Lobe gar mächtig erschallen, Wenn Kinder, von Liebe entzündet, nur lallen.

7. Noch höhere Freude wird dort uns aufgehen; Da wird vor dem Vater die Brüderschaar stehen Im seligsten Feuer, im lautersten Trieb, Den wirket in Allen des Königes Lieb'. Ach, drücket zusammen die Herzen und Hände Und bittet, daß Zion er Hülfe bald sende: So kennet die Liebe nicht Anfang, noch Ende.

Chr. A. Bernstein.

[438.]

Mel.: Wie soll ich dich empfangen.

293. Nicht Opfer und nicht Gaben, Auch Ruhm und Ehre nicht, Noch was sonst Sünder haben, Befreit uns vom Gericht. Nur Jesu Liebe bleibet, Sie ist von Ewigkeit; Was außer ihr uns treibet, Verschwindet mit der Zeit.

2. Sie giebt uns Kraft und Leben, Reißt jeden Bann entzwei, Lehrt helfen, trösten, geben, Macht von der Lüge frei. Sie muß gerecht uns machen, Los von der Sündenlust, Zum Beten und zum Wachen Bewegen unsre Brust.

3. Sie ist die höchste Zierde Des Christenthumes Kern; Sie gilt als höchste Würde Und Krone vor dem Herrn. Was hilft's, mit Engelzungen Hoch reden ohne Herz? Wen Liebe nicht durchdrungen, Der ist ein tönend Erz.

4. Geheimnißvolle Lehren Und starker Glaubenssinn Stehn nicht bei Gott in Ehren, Wenn Liebe nicht darin. Der treibt nur arm Geschwäße, Wer kalt und liebeleer Der größten Weisheit Schätze Darleget um sich her.

5. Der Vater ist die Liebe, Der Sohn ist Lieb' allein, Des heil'gen Geistes Triebe Sind Liebe, heiß und rein. Das ist die Lebensquelle Vom Vater und vom Sohn: Mach' unsre Herzen helle, Du Strom von Gottes Thron.

J. A. Rothe.

[439.]

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

294. Wenn Einer alle Ding' verstünd' Mit Engelzungen red'te; Wenn er zugleich weissagen könnt', Den Wunderglauben hätte, Daß er versetzte Berge hin, Und hätte nicht der Liebe Sinn: So wär' es All's vergebens.

2. Wenn Einer auch all' seine Hab' Austheilete den Armen, Und thäte nicht dieselbe Gab' Aus Liebe und Erbarmen; Wenn er sich brennen ließ dabei, Und hätte nicht die Lieb' und Treu': So wär' es ihm nichts nütze.

3. Die Lieb' ist lautrer Sanftmuth voll, Ist gütig und gelinde, Daß man, es komme, wie es woll' Nichts Bitt'res an ihr finde. Wenn Einer etwas Gut's verricht,

So eifert und mißgönnt sie nicht; Sie thut nichts Ungeschicktes.

4. Die Lieb' nicht aufgeblasen ist, Die Lieb' beschimpfet Keinen; Sie sucht das Ihre nicht mit List, Sie räth gern dem Gemeinen: Entrüst't sich nicht, ob man viel sagt Vom Nächsten, über den man klagt: Sie kehret All's zum Besten.

5. Die Liebe sich da nimmer freut, Wo unrecht wird gerichtet; Der Wahrheit und Gerechtigkeit Von Herzen sie beipflichtet; Des Nächsten Mängel sie verträgt, Bedecket und zurückelegt Und sie ihm nie aufrücket.

6. Die Lieb' vom Nächsten gern das Best' Ohn' Argwohn glaubt in Allen; Sie hofft noch seine Bess'rung fest, Wenn er in Sünd' gefallen. Wo man ihr Leid thut unverschuld't, Verträgt sie Alles mit Geduld, Wird auch dabei nicht müde.

7. Und wenn zuletzt die Wissenschaft Und Alles wird aufhören, Behält die Lieb' doch ihre Kraft Und wird sich noch vermehren, Wenn wir dort in der Seligkeit Einander in der höchsten Freud' Vollkommen werden lieben.

8. Herr Jesu, du stellst selber dich Zum Vorbild wahrer Liebe: Verleih', daß demzufolge ich Die Lieb' am Nächsten übe; Daß *ich in* Allem, wo ich kann, Lieb', Treu' und Hülfe Jedermann, Wie ich's mir wünsch', erweise.

D. Denike.

Hoffnung.

[442.]

Eigene Melodie.

295. Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch, Wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, Den mir schon Gottes Sohn Beigelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich *auf* dem Boden, Da ich kam, Da ich nahm Meinen ersten Odem; Nackend werd' ich auch hinziehen, Wenn ich werd' Von der Erd' Als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben Ist nicht mein, Gott allein Ist es, der's gegeben. Will er's wieder zu sich kehren, Nehm'

er's hin; Ich will ihn Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, Dringt herein Angst und Pein: Sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden; Er weiß wohl, Wie er soll All mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen Oft ergötzt: Sollt' ich jetzt Auch nicht Etwas tragen? Fromm ist Gott und schärft mit Maßen Sein Gericht, Kann mich nicht Ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten Können mir Nichts mehr hier, Nichts mehr thun als spotten. Laß sie spotten! laß sie lachen! Gott, mein Heil, Wird in Eil' Sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen Soll ein Christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen. Wollt' ihn auch der Tod aufreiben, Soll der Muth Dennoch gut Und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod mehr tödten, Sondern reißt Unsern Geist Aus viel tausend Nöthen; Schleußt das Thor der bittern Leiden Und macht Bahn, Daß man kann Gehn zu Himmelsfreuden.

9. Allda will mit süßen Schätzen Ich mein Herz Auf den Schmerz Ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; Was die Welt In sich hält, Muß im Nu verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand Voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, Da mein Hirt, Christus, wird Mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn' aller Freuden, Du bist mein, Ich bin dein, Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben Und dein Blut Mir zu Gut In den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse Und dich nicht, O mein Licht, Aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Wo du mich Und ich dich Ewig werd' umfangen!

P. Gerhardt.

[443.]

Mel.: Wie schön leucht't uns der.

296. Wie groß ist unsre Seligkeit, O Gott, schon in der Prüfungs-

zeit, Selbst unter viel Beschwerden, Wenn unser Herz sich dir ergiebt Und treu in Jesu Dienst sich übt: Wie groß wird sie einst werden! Wenn sich Herrlich Jenes Leben wird anheben, wo man Freuden Erntet von der Saat der Leiden.

2. O wie erhaben ist das Recht, Das du uns giebst, Herr, dein Geschlecht Und Bundesvolk zu heißen! Bei dir ist unser Vaterland, Und wer will deiner starken Hand, Allmächt'ger, uns entreißen? Wenn wir Gleich hier Müssen streiten und zu Zeiten schwach uns finden, Hilfst du doch uns überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, Schenkst unsern Seelen wahre Ruh' Und stärkest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm, Wir sein erkauftes Eigenthum Und Schafe seiner Weide. Gutes-Muthes Sind auf Erden in Beschwerden unsre Seelen: Herr, was kann bei dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth Der Gnade, die uns widerfährt, Verborgen hier auf Erden; Doch wenn dereinst vor aller Welt Er, unser Haupt, Gerichtstag hält, Dann wird er sichtbar werden. Alsdann Sieht man Ihn mit Kronen uns belohnen und mit Ehren Für sein treues Volk erklären.

5. Wie selig, Gott, sind wir alsdann! Wie viel hast du an uns gethan! Wie groß ist unsre Würde! Laß auf sie sehn uns jederzeit, So tragen wir mit Willigkeit Der kurzen Leiden Bürde. Herr ,gieb Den Trieb In die Seelen, dich zu wählen und das Leben Ganz in Jesu Dienst zu geben.

C. J. Schmidt.

[444.]

Eigene Melodie.

297. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Es bleibt gerecht sein Wille! Wie er fängt meine Sachen an, Will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, Der in der Noth Mich wohl weiß zu erhalten: Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Sein Wort kann ja nicht trügen! Er führet mich auf rechter Bahn: D'rum laß ich mir genügen An seiner Huld Und hab'

Geduld. Er wird mein Unglück wenden: Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Er wird mich wohl bedenken! Er wird als Arzt und Wundermann, Mir Heil und Hilfe schenken. Ja, seine Treu' Ist immer neu; Drum will ich auf ihn bauen Und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Er ist mein Licht und Leben, Der mir nichts Böses gönnen kann. Ich will mich ihm ergeben In Freud' und Leid; Es kommt die Zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Muß ich den Kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem Wahn, Laß ich mich doch nicht schrecken; Weil ich zuletzt Doch werd' ergötzt Mit süßem Trost im Herzen, Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan: Dabei will ich verbleiben! Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben; So wird Gott mich Ganz väterlich In seinen Armen halten: Drum laß ich ihn nur walten!

S. Rodigast.

[445.]

Mel.: Jesus, meine Freude.

298. Seele, sei zufrieden, Was dir Gott beschieden, Das ist Alles gut; Treib aus deinem Herzen Ungeduld und Schmerzen, Fasse frischen Muth! Ist die Noth dein täglich Brod, Mußt du weinen mehr, als lachen: Gott wird's doch wohl machen!

2. Scheint der Himmel trübe Und der Menschen Liebe Stirbet ganz dahin; Kommen Mißgeschicke Alle Augenblicke, Quälen deinen Sinn: Nur Geduld! Denn Gottes Huld Sieht auf alle deine Sachen: Gott wird's doch wohl machen!

3. Ungeduld und Grämen Kann von uns Nichts nehmen, Macht nur größern Schmerz. Wer sich widersetzet, Wird nur mehr verletzet: Drum Geduld, mein Herz! Aus dem Sinn wirf Alles hin; Drückt der Sorgen Last dich Schwachen: Gott wirds doch wohl machen!

4. Wer ein Christ will

heißen, Muß sich auch befleißen, Alles auszustehn. Mag in Ungewittern Erd' und Himmel zittern, Ja zu Grunde gehn: Der steht fest, der Gott nicht läßt. Drum laß alle Wetter krachen: Gott wird's doch wohl machen!

5. Auf die Wasserwogen Folgt ein Regenbogen Und die Sonne blickt: So muß auf das Weinen Lauter Freude scheinen, Die das Herz erquickt. Laß es sein! Wenn Angst und Pein Mit dir schlafen, mit dir wachen: Gott wird's doch wohl machen!

6. Kronen soll der tragen, Der des Kreuzes Plagen In Geduld besiegt. Fröhlich ausgehalten Und Gott lassen walten, Das macht recht vergnügt. D'rum nimm dir, o Seele, für, Unter Schmerzen selbst zu lachen: Gott wird's doch wohl machen!

7. Nun, so soll es bleiben: Ich will mich verschreiben, Gott getreu zu sein. Ja, in Tod und Leben, Bleib' ich ihm ergeben; Ich bin sein, er mein. Denn mein Ziel ist, wie Gott will. D'rum sag' ich in allen Sachen: Gott wirds doch wohl machen!

B. Schmolk.

[446.]

Mel. des 42. Psalms.

299. Meine Sorgen, Angst und Plagen Laufen mit der Zeit zu End! Alles Seufzen, alles Klagen, Das der Herr alleine kennt, Wird, Gottlob! nicht ewig sein; Nach dem Regen wird ein Schein Von viel tausend Sonnenblicken Meinen matten Geist erquicken.

2. Meine Saat, die ich gesäet, Wird zur Freude wachsen aus; Wenn die Dornen abgemähet, Träget man die Frucht nach Haus. Wenn ein Wetter ist vorbei, Wird der Himmel wieder frei: Nach dem Kämpfen, nach dem Streiten Kommen die Erquickungszeiten.

3. Wenn man Rosen will abbrechen, Muß man leiden in der Still', Daß uns auch die Dornen stechen: Es geht Alles, wie Gott will. Er hat uns ein Ziel gezeigt, Das man nur im Kampf erreicht; Will man dort das Kleinod finden, Muß man hier erst überwinden.

4. Auf dem Wege zu den Sternen Ist des Kreuzes Last gar viel; Sie zu tragen mußt du lernen, Sonst gelangst du nicht zum Ziel. Zu der ew'gen Gottesstadt Kommt nur, wer geduldet hat; Die in Salems Mauern wohnen, Zeigen ihre Dornenkronen.

5. Es sind wahrlich alle Frommen, Die des Himmels Klarheit sehn, Aus viel Trübsal hergekommen! Darum siehet man sie stehn Vor des Lammes Stuhl und Thron, Prangend in der Ehrenkron' Und mit Palmen schön gezieret, Weil sie glücklich triumphiret.

6. Gottes Ordnung stehet feste Und bleibt ewig unverrückt: Seine Freund' und Hochzeitsgäste Werden nach dem Streit beglückt; Israel erhält den Sieg Nach geführtem Kampf und Krieg; Canaan wird nicht gefunden, Wenn man nicht hat überwunden.

7. Darum trage deine Ketten, Meine Seel', gedulde dich; Gott wird dich gewiß erretten, Das Gewitter leget sich. Nach dem Blitz und Donnerschlag Folgt ein angenehmer Tag; Auf den Abend folgt der Morgen Und die Freude nach den Sorgen.

[448.]

Mel.: Ermuntre dich, mein schwacher.

300. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl, Was strebst du denn nach Dingen, Die Gott, der Herr, alleine soll Und kann zuwege bringen? Du fährst mit deinem Witz und Sinn Durch so viel tausend Sorgen hin Und denkst: wie will's auf Erden Doch endlich mit dir werden?

2. Es ist umsonst! du wirst fürwahr Mit allem deinen Dichten Auch nicht ein ein'ges kleines Haar In aller Welt ausrichten; Es dient dein Gram sonst nirgends zu, Als daß du dich aus deiner Ruh In Angst und Schmerzen stürzest Und dir das Leben kürzest.

3. Willst du das thun, was Gott gefällt Und dir zum Heil gedeihet, So wirf dein Sorgen auf den Held, Den Erd und Himmel scheuet; Und gieb dein Leben, Thun und Stand Nur fröhlich hin

in Gottes Hand, So wird er deinen Sachen Ein fröhlich Ende machen.

4. Wie oft bist du in große Noth Durch eigne Schuld gekommen, Da dein verblend'ter Sinn den Tod Für's Leben angenommen! Und hätte Gott sein Werk und That Ergehen lassen nach dem Rath, In dem du's angefangen, Du wärst zu Grund gegangen.

5. Der aber, der uns ewig liebt, Macht gut, was wir verwirren, Erfreut, wo wir uns selbst betrübt, Und führt uns, wo wir irren. Und dazu treibt ihn sein Gemüth Und die so reine Vatergüt', In der uns arme Sünder Er trägt als seine Kinder.

6. Ach, wie so oftmals schweigt er still Und thut doch, was uns nützet, Da unterdessen unser Will' Und Herz in Aengsten sitzet, Sucht hier und da, und findet Nichts, Will sehn und mangelt doch des Lichts, Will aus der Angst sich winden Und kann den Weg nicht finden.

7. Gott aber geht gerade fort Auf seinen weisen Wegen; Er geht und bringt uns an den Ort, Wo Wind und Sturm sich legen. Hernachmals, wenn das Werk geschehn, Dann kann der Mensch erst klarer sehn, Was der, so ihn regieret, In seinem Rath geführet.

8. Drum, liebes Herz, sei wohlgemuth Und laß von Sorg' und Grämen! Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, Dein Bestes vorzunehmen. Er kann's nicht lassen, glaube mir; Sein Herz ist ganz gekehrt zu dir Und uns hier allzusammen In heilger Liebe Flammen.

9. Thu' als ein Kind und lege dich In deines Vaters Arme; Bitt' ihn und flehe, bis er sich Dein, wie er pflegt, erbarme: So wird er dich durch seinen Geist Auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, Nach wohlgehaltnem Ringen Aus allen Sorgen bringen.

P. Gerhardt.

[449.]

Eigene Melodie.

301. Befiehl du deine Wege Und, was dein Herze kränkt, Der allertreusten Pflege Des, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden Giebt

Wege, Lauf und Bahn, Der wird auch Wege finden, Da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, Wenn dir's soll wohlergehn; Auf sein Werk mußt du schauen, Wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen Und selbst gemachter Pein Läßt Gott sich gar nichts nehmen; Es muß erbeten sein.

3. Dein Aug', o Gott der Gnade Sieht immer ungeschwächt, Was gut sei, oder schade Dem sterblichen Geschlecht; Und was du dann erlesen, Das treibst du, starker Held, Und bringst zu Stand und Wesen, Was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, An Mitteln fehlt dir's nicht; Dein Thun ist lauter Segen, Dein Gang ist lauter Licht; Dein Werk kann Niemand hindern, Dein' Ar- [illegible] darf nicht ruh'n, Wenn [illegible]as deinen Kindern Er- [illegible]eßlich ist, willst thun.

5. Und obgleich alle Teufel Hier wollten widerstehn, So wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was er sich vorgenommen Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o du arme Seele, Hoff' und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, Da dich der Kummer plagt, Mit großen Gnaden rücken; Erwarte nur die Zeit, So wirst du schon erblicken Die Sonn' der schönsten Freud'.

7. Auf, auf! gieb deinem Schmerze Und Sorgen gute Nacht! Laß fahren, was das Herze Betrübt und traurig macht: Bist du doch nicht Regente, Der Alles führen soll: Gott sitzt im Regimente Und führet Alles wohl.

8. Ihn, ihn, laß thun und walten: Er ist ein weiser Fürst Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst, Wenn er, wie ihm gebühret, Mit wunderbarem Rath Das Werk hinausgeführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile Mit seinem Trost verziehn Und thun an seinem Theile, Als hätt' in seinem Sinn Er deiner sich begeben, Als sollt'st du für und für In Angst und Nöthen schweben; Als fragt er nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden, Daß du ihm treu verbleibst, So wird er dich entbinden, Da du's am mind'sten gläubst. Er wird dein Herz erlösen Von der so schweren Last, Die du zu keinem Bösen Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! Du trägst den Sieg davon, Daß ewig sich erfreue Dein Herz der Ehrenkron'. Gott giebt dir selbst die Palmen In deine rechte Hand, Und du singst Freudenpsalmen Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End', o Herr, mach' Ende Mit aller unsrer Noth! Stärk' unsre Füß' und Hände Und laß bis in den Tod Uns allzeit deiner Pflege Und Treu' empfohlen sein: So gehen unsre Wege Gewiß zum Himmel ein.

P. Gerhardt.

[450.]

Mel.: Jesu, meine Freude.

302. Meine Seel' ist stille Zu Gott, dessen Wille Mir zu helfen steht. Mein Herz ist vergnüget Mit dem, wie's Gott füget, Nimmt's an, wie es geht. Geht es nur Dem Himmel zu Und bleibt Jesus ungeschieden, So bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget An dir und verlanget, Gott, bei dir zu sein; Keinen will sie hören, Der sie will bethören Mit dem falschen Schein. Von der Welt Ehr', Lust und Geld, Dessen viele so beflissen, Mag sie gar nichts wissen.

3. Nein, ach nein! nur Einer, Sagt sie, und sonst Keiner, Wird von mir geliebt. Jesus, der Getreue, In dem ich mich freue, Sich mir ganz ergiebt. Er allein, er soll es sein, Dem ich wieder mich ergebe Und ihm einzig lebe.

4. Gottes Güt' erwäge Und dich gläubig lege In des Vaters Schoß! Lerne ihm vertrauen, So wirst du bald schauen, Wie die Ruh' so groß, Die da fleußt Aus stillem Geist. Wer sich weiß in Gott zu schicken, Den kann er erquicken.

5. Meine Seele schweiget Und sich gläubig neiget Stets zu Jesu Brust. Sie wird stark durch Hoffen; Was sie jetzt betroffen, Träget sie mit Lust; Fasset sich

Ganz ritterlich Durch Geduld und Glauben feste; Endlich kommt das Beste.

6. Amen! es geschiehet: Wer zu Jesu fliehet, Der es recht gewahrt, Wie Gott seinen Kindern Pflegt das Kreuz zu mindern Und das Glück nur spart Bis an's End', alsdann sich wend't Das zuerst geschmeckte Leiden Und gehn an die Freuden.

J. C. Schade.

[451.]

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

303. In allen meinen Thaten Laß ich den Höchsten rathen, Der Alles kann und hat. Er muß zu allen Dingen, Soll's anders wohl gelingen Selbst geben guten Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe Um alle meine Mühe, Mein Sorgen ist umsonst. Er mag's mit meinen Sachen Nach seinem Willen machen; Ich stell's in seine Lieb und Gunst.

3. Es kann mir Nichts geschehen, Als was er hat versehen, Und was mir heilsam ist. Ich nehm es, wie er's giebet; Was ihm von mir beliebet, Das will auch ich zu jeder Frist.

4. Ich traue seiner Gnaden, Die mich vor allem Schaden, Vor allem Uebel schützt. Leb' ich nach seinen Sätzen, So wird mich Nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden In Gnaden mich entbinden, Durchstreichen meine Schuld; Er woll' auf mein Verbrechen Nicht stracks das Urtheil sprechen, Und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg' ich mich späte nieder, Erwach' ich frühe wieder, Ruh', oder zieh' ich fort; In Schwachheit und in Banden Und, was mir stößt zu Handen: Da tröstet mich sein heilig Wort.

7. Hat er es denn beschlossen, So will ich unverdrossen An mein Verhängniß gehn; Kein Unfall unter allen Wird mir zu schwer je fallen: Ich will ihn freudig überstehn.

8. Ihm hab' ich mich ergeben, Zu sterben und zu leben, Sobald er mir gebeut. Es sei heut' oder morgen: Dafür laß ich ihn sorgen; Er weiß doch wohl die rechte Zeit.

9. So sei nun, Seele, seine Und traue dem alleine, Der dich geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe, Dein Vater in der Höhe, Der weiß zu allen Sachen Rath.

P. Flemming.

[452.]

Mel.: Wer nur den lieben Gott ꝛc.

304. Ich bin in meinem Gott zufrieden Mit dem, was er zu meinem Theil An Glück und Unglück mir beschieden: Sein weiser Rath sucht stets mein Heil; Ob er mir gleich oft widrig scheint, Doch weiß ich, daß er's treulich meint.

2. Er weiß allein, wodurch auf Erden Sein großer Name für und für Muß herrlich und gepriesen werden. Erreicht er diesen Zweck an mir, So bin ich ruhig und vergnügt Mit Allem, wie er's mit mir fügt.

3. Muß mir die Freudensonne scheinen, So dank' ich fröhlich seiner Huld; Und muß ich dann in Trübsal weinen, So nehm' ich's auch an mit Geduld; Und ist, was seine Weisheit thut, Mir dennoch immer nütz' und gut.

4. Ich weiß ja, was ich bin und habe, Ist alles Gottes und nicht mein: So muß mir billig ja die Gabe Nicht lieber, als der Geber sein. Was er mir giebt, das nehm' ich an, Daß ich's ihm wiedergeben kann.

5. Mein höchstes Gut, in dem ich lebe Und da mein Herz ganz ruhig bleibt, Ist Gottes Lieb', an der ich klebe, Davon nicht Glück, noch Noth mich treibt. Sie wird in Christo mir zu Theil, Von dem mir herfließt alles Heil.

6. Von ihm soll nicht Gefahr noch Leiden, Kein Mensch, noch Engel, Angst noch Noth Und keine Kreatur mich scheiden, Auch weder Leben oder Tod! Bleibt dieser Schatz mir nur allein, So wird mir Jesus Alles sein.

7. Er mag mir geben, was sein Wille, Und nehmen mir, was ihm gefällt: Es bleibt doch meine Seele stille; Wenn mein Herz Jesum nur behält, So bin ich stets vergnügt und reich Und gilt mir Glück und Unglück gleich.

8. Ich will dich fest im Glauben fassen Und weiß, mein Jesu, du wirst mich Auch weder hier, noch dort verlassen. Wo du, mein

Schatz, bist ewiglich, Da ist mein Herz auch für und für, Bis du mich holst und bringst zu dir.

[454.]

Mel.: Wer nur den lieben Gott

305. Ich bin vergnügt und halte stille, Wenn mich gleich manche Trübsal drückt, Und denke, daß es Gottes Wille, Der mir das Kreuz hat zugeschickt; Und hat er mir es zugefügt, So trägt er's mit! ich bin vergnügt!

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, Dieweil es doch nicht ewig währt; Es soll mich Nichts von Jesu scheiden, Weil Leid in Freude wird verkehrt. Mein Heiland hat all' Angst besiegt Der ganzen Welt: ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen; Denn hilft Gott gleich nicht, wie ich will, So hat er schon die Wahl getroffen: Er kennt am besten Zeit und Ziel. Ich harr' auf ihn; denn so betrügt Die Hoffnung nicht: ich bin vergnügt!

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben; Hab' ich nicht viel und mancherlei, So glaub' ich, daß mir Alles geben Kann, der mein Gott und Vater sei. Obgleich der Arme unterliegt, So heißt es doch: ich bin vergnügt!

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner spotten Die Bosheit und die falsche Welt: Was schaden mir die argen Rotten? Ein frommer Christ behält das Feld, Wenn er sich nur geduldig fügt Und Demuth liebt: ich bin vergnügt!

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, Wenn nun der Geist von hinnen eilt; Ich weiß, daß wir die Kron' ererben, Die uns vorlängst schon zugetheilt, Weil Gott in seinem Wort nicht lügt; Drum sag' ich noch: ich bin vergnügt!

7. Ich bin vergnügt in Jesu Armen Und liege fest an seiner Brust; Da kann mein kaltes Herz erwarmen: Ich achte keine Erdenlust! Ich habe nun die Welt besiegt Und bin in Ewigkeit vergnügt.

Lud. Elisab. v. Schwarzb.-Rud.

[457.]

Mel.: Nun freut euch, lieben 2c.

306. Es ist gewiß ein köstlich Ding,

Sich in Geduld stets fassen Und Gottes weisen Rath und Wink Sich willig überlassen, Sowohl bei trüber Noth und Pein, Als bei vergnügtem Sonnenschein: Geduld erhält das Leben.

2. Drum auf, mein Herz, verzage nicht, Wenn dich ein Leiden drücket! Ach, fliehe zu dem ew'gen Licht, Das kräftiglich erquicket. Halt in Geduld dem Vater still', Wenn er durch Zucht dich läutern will: Geduld bringt Muth und Kräfte.

3. Nur frisch im Glauben fortgekämpft, Bis sich der Sturmwind leget; Im Kreuze wird die Lust gedämpft, Die sich im Fleisch noch reget; Dem Geist wird neue Kraft geschenkt, Daß er sich still in Gott versenkt: Geduld erlangt viel Gnade.

4. Es wird auch Keiner dort gekrönt, Als der hier recht gestritten; Und, wenn die Welt ihn hat verhöhnt, Mit Christo nicht gelitten. Wer aber Christi Joch hier trägt, Dem wird sein Schmuck dort angelegt: Geduld erlangt die Krone.

5. Gott hilft dir auch aus aller Noth: Dem kannst du sicher trauen! Er übergiebt dich nicht dem Tod; Du sollst das Leben schauen. Er steht dir bei, er tröstet dich, Beweiset sich recht väterlich: Geduld ist voller Segen.

6. Erwarte nur der rechten Zeit, So wirst du wohl empfinden, Wie Gott in Lieb' und Freundlichkeit Sich wird mit dir verbinden. Er wird nach ausgestandner Pein Dein Labsal unaufhörlich sein: Geduld wird nicht zu Schanden.

J. G. Wolf.

[439.]

Mel.: Werde munter, mein Gemüthe.

307. Sei getreu in deinem Leiden, Lasse dich kein Ungemach Von der Liebe Jesu scheiden, Murre nicht mit Weh und Ach. Denke, wie er allezeit Dir zu helfen war bereit. Eile, gläubig ihn zu fassen, Und er wird dich nimmer lassen.

2. Sei getreu in deinem Glauben, Stehe fest in deinem Bund. Niemand kann das Heil dir rauben, Baust du auf den rechten Grund. Sieh', Gott nahm dich in der Tauf' Einst zu seinem Kinde auf, Darum sei dein

ganzes Leben Deinem Gott zum Dienst ergeben.

3. Sei getreu in deiner Liebe Gegen Gott, der dich geliebt. An dem Nächsten Gutes übe, Auch wenn er dich hat betrübt. Denke was dein Heiland that, Als er für die Feinde bat; Zu verzeihen mußt du streben, Soll dein Vater dir vergeben.

4. Sei getreu in deinem Hoffen, Hilft Gott gleich nicht, wie du willt; Er hat bald den Weg getroffen, Wo dein Wünschen wird erfüllt. Hoffe fest, Gott ist schon hier, Nahet stets in Liebe dir. Hoffe nur, Gott ist vorhanden, Hoffnung macht dich nicht zu Schanden.

5. Sei getreu in Todesnöthen, Kämpfe kühn den letzten Streit. Sollte dich der Herr auch tödten, Du gehst ein zur Herrlichkeit. Wer da recht mit Jesu ringt, Und, wie Jakob, ihn bezwingt, Wird erfahren, daß am Throne Schon ihm glänzt die Siegerkrone.

6. Sei getreu bis an das Ende, Ob der Herr auch bis zum Tod Nicht von dir die Trübsal wende: Tod und Grab verschlingt die Noth, Und das Leiden dieser Zeit Ist nicht werth der Herrlichkeit, Die dein Jesus dir wird geben Dort in jenem Freudenleben.

7. Nun wohlan, so will ich leiden, Glauben, lieben, hoffen fest, Und getreu sein bis zum Scheiden, Weil mein Jesus mich nicht läßt. Heil der Seele, die ihn liebt Und im Kreuz sich ihm ergiebt! Ihm befehl ich meine Sachen, Jesu wird's zuletzt wohl machen.

[460.]

Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen.

308. Alles ist euer! o Worte des ewigen Lebens! Fasse sie, gläubige Seele, voll heiligen Bebens. Alles ist dein! Irdischen Menschen allein Tönen die Worte vergebens.

2. Göttliche Würde, entzückende Hoheit des Christen! Wallt er gleich dürftig und einsam in traurigen Wüsten, Findet er gleich Thoren geachtet und reich: Wie kann nach Eitlem ihn lüsten!

3. Bleibt doch sein Auge gerichtet nach heiligen Höhen; Güter der Thoren, die

sieht er im Sturme verwehen; Aber er faßt, Statt der vergänglichen Last, Güter, die nimmer vergehen.

4. Alle Geschenke der Erde, die Menschen umgeben; Dinge, die künftig die Allmacht des Schöpfers erheben; Leben und Tod Ist euch auf Gottes Gebot Unter die Füße gegeben.

5. Alles ist euer, ihr Christen! vom Himmel hernieder Schauet der Mittler auf seine ihm ähnlichen Glieder Freundlich, und spricht, Frieden und Gnad' im Gesicht: Alles ist euer, ihr Brüder!

6. Himmel und Erde und Welten und Sonnen und Meere, Geistergewalten, der Engel unzählige Heere: Alles ist dein! Brüder, o jauchzet mit drein! Singet des Ewigen Ehre!

7. Bist du oft elend, verlassen und krank und gefangen, Rinnen die Zähren des Kummers von blasseren Wangen: Droben im Licht, Freu' dich, da rinnen sie nicht! Dort ist das Alte vergangen!

8. Singt denn, ihr künftigen Herrscher, im heiligen Feuer Eure erstaunliche Herrlichkeit, die euch so theuer Jesus erwarb, Als er auf Golgatha starb. Amen! ja Alles ist euer!

Ch. F. D. Schubart.

Von der Heiligung d. Lebens.

[461.]

Mel.: Aus tiefer Noth schrei' ich.

309. Hilf, lieber Gott, wie große Noth Hat unsre Zeit betroffen! Ob uns gleich nichts als Unglück droht, Will man das Beste hoffen; Man sagt es allenthalben frei, Daß es so bös mit uns nicht sei: Wir sind ja gute Christen!

2. Ein Jeder lebt in Sünden fort Und will sich nicht bekehren; Man thut nicht nach des Herren Wort, Man läßt es nur beim Hören. Genug, daß man zur Kirche geht, Und doch vom Bösen nicht absteht: Das soll Gott dienen heißen.

3. Ei, denkest du, man kann doch nicht, Wie Gottes Wort will, leben; Es ist uns wohl ein helles Licht, Wir sollen darnach streben; Es wär' wohl gut und stünde fein: Doch man kann nicht vollkommen sein; Wir sind gar schwache Menschen.

4. Zwar tröst't man sich:

Christ ist für mich, — Das glaub' ich ja, — gestorben, Hat mir durch's Leiden gnädiglich Die Seligkeit erworben, Den Himmel durch sein Blut erkauft; So bin ich auch auf ihn getauft: Sollt' ich nicht selig werden?

5. Ja freilich, so du glaubest recht, So kannst du solches hoffen; Der Glaube macht allein gerecht Und zeigt den Himmel offen: Doch hat der Glaub' die Buß' zum Grund; Er steht mit Gott im festen Bund, Nach seinem Wort zu leben.

6. Folgt dieses auf den Glauben nicht, Daß man im ganzen Leben Sich nach des Herren Willen richt't, So ist's der Glaub' nicht eben: Er ist ein Traum und falscher Wahn; Es geht der Mensch auf breiter Bahn, Die zur Verdammniß führet.

7. Für uns ist Christi reines Blut Zum Lösegeld gegeben; Doch kommt es denen nicht zu Gut, Die nach dem Fleische leben. Der Weg ist schmal und eng' die Pfort! So zeugt es uns des Herren Wort, Daß Wenig' auserwählet.

8. D'rum, Sünder, widerstrebe nicht, Wenn dich der Vater ziehet, Und dir vor seinem Angesicht Zum Heil die Hoffnung blühet. Gewiß, er meint es gut mit dir: Er will mit Gnaden für und für Dich reichlich überströmen.

9. Nur seufze, flehe, kämpf' und ring', Und thu' es ohn' Verweilen; Die Seligkeit ist nicht gering, Die er dir will mittheilen. Ach, fliehe alle Sündenlust, Dann wirst du an des Vaters Brust Des Himmels Frieden schmecken.

10. Ja Mensch, o Mensch, was säumest du, Dem Herrn dich zu ergeben? Du findest doch sonst keine Ruh' In deines Fleisches Leben: Drum reiß das Sündenband entzwei; Laß Jesum Christ dich machen frei, So sollst du ewig leben.

J. F. Ruopp.

[463.]

Eigene Melodie.

310. Es kostet viel, ein Christ zu sein Und nach dem Sinn des reinen Geist's zu leben. Denn der Natur geht es gar sauer ein, Sich immerdar in Christi Tod zu geben; Und ist hier gleich ein Kampf wohl

ausgericht, Das macht's noch nicht.

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, Die gern ihr Gift in unsre Fersen bringen. Da kostet's Müh', auf seiner Hut zu stehn, Daß nicht das Gift mag in die Seele dringen. Wenn man's versucht, so spürt man mit der Zeit Die Wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl der Mühe werth, Wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget, Die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, Der sich hier stets auf's Himmlische geleget. Es hat wohl Müh'; die Gnade aber macht, Daß man's nicht acht't.

4. Man soll ein Kind des Höchsten sein, Ein reiner Glanz, ein Licht im ew'gen Lichte. Wie wird man da so stark, so hell und rein, So herrlich sein, verklärt im Angesichte, Dieweil uns da die wesentliche Pracht Hat schön gemacht!

5. Da wird das Kind den Vater sehn, In seinem Anschau'n Himmelslust empfinden. Der lautre Strom wird es da ganz durchgehn Und es mit Gott zu Einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? Wer mag's verstehn!

6. Da giebt sich ihm die Weisheit ganz, Die es hier stets als Mutter hat verspüret; Sie krönet es *mit ihrem* Perlenkranz, Es wird die Braut dem Bräut'gam zugeführet. Die Herrlichkeit wird da ganz offenbar, Die in ihm war.

7. Was Gott genießt, genießt es auch, Was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben; Der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch. Wie lieblich wird es doch mit Jesu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde sein, Als Gott allein.

8. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht, Dich durch die Macht der Finsterniß zu reißen! Was sorgest du, daß dir's an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen. Wie gut wird sich's doch nach der Arbeit ruh'n! Wie wohl wird's thun!

Chr. Fr. Richter.

[464.]

Mel.: Es kostet viel, ein Christ zu ꝛc.

311. Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein Und nach dem Sinn des

reinen Geist's zu leben. Zwar der Natur geht es gar sauer ein, Sich immerdar in Christi Tod zu geben; Doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit Den schweren Streit.

2. Du darfst nur wie ein Kindlein sein, Du darfst ja nur die Liebe kindlich üben. O, blöder Geist, schau' nur, wie gut er's mein'! Das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben! Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr; Es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das Herz, Daß er es selbst mit reiner Gnade fülle. Der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz; Die Unlust schafft in dir dein eigner Wille. D'rum übergieb ihn willig in den Tod, So hat's nicht Noth.

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, Der ja dein Herz vergeblich schwächt und plaget. Erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, Wenn Furcht und Weh an deinem Herzen naget. Sprich: Vater, schau mein Elend gnädig an! So ist's gethan.

5. Erhalt' dein Herz nur in Geduld, Wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkest. Versiehst du's oft und fehlst aus eigner Schuld, So sieh', daß du dich durch die Gnade stärkest; So ist dein Fehl und kindliches Versehn Als nicht geschehn.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruh'n, Wenn dich will Nacht und Finsterniß bedecken. Dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun, Vor keinem Sturm und Wind darfst du erschrekken. Ja, siehst du endlich ferner keine Spur, So glaube nur.

7. Es wird dein Licht auf's Neu' entstehn, Du wirst dein Heil mit großer Klarheit schauen. Was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn; D'rum darfst du nur dem frommen Vater trauen. O Seele, sieh doch, wie ein wahrer Christ So selig ist!

8. Auf, auf, mein Geist! was säumest du, Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh' ein, mein Herz, genieß die süße Ruh'; Im Frieden sollst du vor dem Vater schweben. Die Sorg' und Last wirf nur getrost und kühn Allein auf ihn.

Chr. F. Richter.

[466.]

Mel. des 42. Psalms.

312. Schaffet, schaffet Menschenkinder, Schaffet eure Seligkeit, Bauet nicht, wie sich're Sünder, Auf die ungewisse Zeit. Unverweilt bekehret euch, Ringet nach dem Himmelreich, Und bemüht euch hier auf Erden Wie ihr möget selig werden.

2. Soll nun dies an euch geschehen, So bekämpfet Fleisch und Blut; Und der Welt zu widerstehen, Rüstet euch mit Kraft und Muth. Gottes Wille muß allein Eures Lebens Richtschnur sein, Mag es dem bethörten Herzen Freude bringen oder Schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben kämpfet, Selig, wer im Kampf besteht, Wer des Fleisches Lüste dämpfet, Und den Reiz der Welt verschmäht. Unter Christi Kreuzesschmach Jaget man dem Frieden nach. Wer den Himmel will ererben, Muß zuvor mit Christo sterben.

4. Werdet ihr nicht treulich ringen, Sondern träg und lässig sein, Eure Neigung zu bezwingen, So bricht eure Hoffnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg Folget niemals rechter Sieg, Treuen Kämpfern reicht zum Lohne Dort der Herr die Ehrenkrone.

5. Sich der *Welt noch* gleich zu achten Findet nicht bei Christen statt. Sinnenlust und eitles Trachten Schwächt den Geist und macht ihn matt. Auf der schmalen Glaubensbahn Kommt man keinen Schritt hinan, Wenn man mit getheilten Herzen Will mit Welt und Sünde scherzen.

6. Auf, Erlöste, Christi Glieder, Die sein Geist erhält und trägt, Schlaget alles in euch nieder, Was sich noch von Sünden regt. Was euch ärgert, senkt in's Grab, Was euch hindert, werfet ab; Denket stets an Christi Worte: Dringet durch die enge Pforte!

7. Zittern will ich vor der Sünde Und dabei auf Jesum sehn, Daß ich seinen Beistand finde, In der Gnade zu bestehn. Ach, mein Heiland, geh' doch nicht Mit mir Armen in's Gericht Gieb mir deines Geistes Waffen, Meine Seligkeit zu schaffen.

8. Amen, es geschehe, Amen! Gott, versiegle dies in mir, Daß ich treu in Jesu Namen Meinen Glaubenskampf vollführ'. Er verleihe Kraft und Stärk', Und regiere stets das Werk, Daß ich wache, bete, ringe, Und also zum Himmel dringe.

[469.]

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

313. Was hinket ihr, betrogne Seelen, Noch immerhin auf beider Seit'? Fällt's euch zu schwer, das zu erwählen, Was euch des Himmels Ruf anbeut? O seht's mit offnen Augen an Und brecht hindurch die schmale Bahn!

2. Bedenkt, es sind nicht Kaiserkronen, Nicht Reichthum, Ehr' und Lust der Welt, Womit euch Gott will ewig lohnen, Wenn euer Kampf den Sieg erhält: Gott selbst ist's und die Ewigkeit, Voll Ruh', voll Lust, voll Seligkeit!

3. Es gilt hier nur ein ganzes Leben, Gott krönet kein getheiltes Herz; Wer Jesu sich nicht recht ergeben, Der macht sich selber Müh' und Schmerz Und träget zum verdienten Lohn Hier Qual und dort die Höll' davon.

4. Wer aber mit Gebet und Ringen Der argen Welt den Abschied giebt; Wer Gott, den Herrn von allen Dingen, Aus Herzensgrund allein nur liebt, Der wird der Krone werth geschätzt Und auf des Königs Stuhl gesetzt.

5. Zerreißt d'rum die gelegten Schlingen, Die euch in diesem schönen Lauf Verhindern und zum Säumen bringen, Und rafft euch heut von Neuem auf. Auf, auf! verlaßt die falsche Ruh! Auf, auf! es geht dem Himmel zu!

6. Auf, auf! ist dieser Weg schon enge, Und geht es über Dorn und Stein; Bringt euch die Welt oft in's Gedränge, Stellt Satan sich geharnischt ein, Erhebet sich sein ganzes Reich: Immanuel ist auch bei euch!

7. Die Allmacht stehet euch zur Seiten, Die Weisheit hält bei euch die Wach', Die Gottheit selber will euch leiten; Folgt nur mit treuen Schritten nach. Wie Manchen hat nicht diese Hand Schon durchgeführt in's Vaterland.

8. Laßt euch das Fleisch

nicht träge machen, Verbannet seine Weichlichkeit; Ihr gebt euch ja um eitle Sachen In tausend Müh' und Fährlichkeit. Wie? daß ihr um das höchste Gut Sogar verzagt und sorglos thut!

9. Eilt, faßt einander bei den Händen! Seht, wie ist unser Ziel so nah! Wie bald wird unser Kampf sich enden! Da steht denn euer König da; Er führt uns ein zur stillen Ruh' Und theilet uns das Kleinod zu.

L. F. F. Lehr.

[470.]

Mel.: Was Gott thut, das ist.

314. Ein Christ, ein tapfrer Kriegesheld, Voll Geist und Kraft und Stärke, Verläugnet sich, bezwingt die Welt, Zerstört des Satans Werke, Kämpft innerlich Und äußerlich; Wo sich auch Feinde finden: Er kann sie überwinden!

2. Ich habe fruchtlos mich gequält Und gab mich fast verloren, Bis ich den Helfer mir erwählt, Des Geist mich neu geboren. Wer will die Kraft, Die Alles schafft, Wer Christi Macht ergründen, Durch die wir überwinden?

3. Auf Eitles war mein Sinn gestellt, Auf falsche Lust und Ehre, Ich lebte nach dem Lauf der Welt, Und nicht nach Christi Lehre. So ist's nicht mehr; Gott sei die Ehr'! Ich streite mit den Sünden Und will sie überwinden.

4. Die Menschen flößten Furcht mir ein, Gefallen wollt' ich allen; Jetzt aber fürcht' ich Gott allein, Und will nur ihm gefallen. Der Menschen Gunst Ist eitler Dunst Mag sich ihr Haß entzünden Doch werd' ich überwinden.

5. Die Welt mit ihrem Spott und Hohn Erhebet mich zu Ehren; Sie muß an meiner Himmelskron' Die Edelsteine mehren. Der Herr ertrug Daß man ihn schlug, Er ließ sich schmäh'n und binden, Auch ich will überwinden.

6. Leb' ich in steter Traurigkeit, Sind wenig gute Stunden In meiner kurzen Lebenszeit: Ich habe Gott gefunden. Der tröstet mich Gar väterlich, Will mich vom Schmerz entbinden Drum kann ich überwinden.

7. Und wie ich immer

führte Krieg Mit meinen Glaubenswaffen, So werden sie den letzten Sieg Im Sterben mir verschaffen. Ob Grab und Tod Auch furchtbar droht: Die Schrecken bald verschwinden, Und ich werd' überwinden.

8. Das Kleinod ist mir vorgesteckt, Ich soll nur tapfer kämpfen; Drum bleibt mein Arm stets ausgestreckt, Mit Gott den Feind zu dämpfen. Nur unverzagt Und frisch gewagt! Ich seh' die Krone binden, Drum will ich überwinden.

[471.]

Mel.: Wachet auf, ruft uns die 2c

315. Rüstet euch, ihr Christenleute! Die Feinde suchen euch zur Beute; Ja, Satan euer hat begehrt. Wappnet euch mit Gottes Worte Und kämpfet frisch an jedem Orte, Damit ihr bleibet unversehrt. Ist euch der Feind zu schnell: Hier ist Immanuel! Hosianna! Der Starke fällt, Und Gottes Held Behält mit uns das Siegesfeld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten; Besieget sie, die ihr seid Christen, Und stehet in des Herren Kraft. Stärket euch in Jesu Namen, Daß ihr nicht strauchelt, wie die Lahmen: Wo ist des Glaubens Eigenschaft? Wer hier ermüden will, Der schaue auf das Ziel: Da ist Freude! Wohlan, so seid Zum Kampf bereit! So krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wen'gen Jahre, Eh' ihr kommt auf die Todtenbahre; Kurz, kurz ist unser Lebenslauf. Wenn Gott wird die Todten wecken, Und Christus wird die Welt erschrecken, So stehen wir mit Freuden auf. Gott Lob! wir sind versöhnt. Daß uns die Welt noch höhnt, Währt nicht lange; Und Gottes Sohn Hat längstens schon Uns beigelegt die Ehrenkron'.

4. Jesu, stärke deine Kinder Und mache aus uns Ueberwinder, Die du erkauft mit deinem Blut. Schaffe in uns neues Leben, Daß wir uns stets zu dir erheben, Wenn uns entfallen will der Muth. Gieß aus auf uns den Geist, Damit du Alles seist Unsern Herzen: So halten wir Getreu an dir Im Tod und Leben für und für.

W. E. Arndts.

[472.]

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

316. Wer das Kleinod will erlangen, Der muß laufen, was er kann; Wer die Krone will empfangen, Der muß kämpfen als ein Mann. Dazu muß er sich in Zeiten Auf das Beste zubereiten, Alles Andern müssig geh'n, Was ihm kann im Wege stehn.

2. Treuer Jesu, deine Güte Hält auch mir ein Kleinod für; Das entzückt mir mein Gemüthe Durch den Reichthum seiner Zier. O, wie glänzt die schöne Krone Von dem hohen Ehrenthrone, Die du in der Herrlichkeit Deinen Streitern hast bereit't!

3. Mich verlangt von ganzem Herzen, Auch ein Sieger einst zu sein: Ja, ich sehne mich mit Schmerzen Nach der Krone hellem Schein. Doch das Laufen macht mich bange Und der Kampf wird mir zu lange; Welt und eigne Sinnenlust Drücken schwer auf meine Brust.

4. Mein verderbter Eigenwille Hat bald dies, bald das zu thun, Hält im Laufen oftmals stille Und will in dem Streite ruhn. Satan macht mich auch fast mürbe, Daß mir, Herr, der Sieg verdürbe, Wenn mir deine treue Kraft Nicht gewünschte Hülfe schafft.

5. Drum, mein Jesu, steh mir Armen In so großer Schwachheit bei; Laß dich meine Noth erbarmen, Mache mich von Allem frei, Was mir will mein Ziel verrücken. Komm, mich selbst recht zuzuschicken; Gieb mir Kraft und Freudigkeit, Fördre meinen Lauf und Streit.

6. Es verlohnt sich wohl der Mühe, Ob es mir gleich sauer wird, Wenn ich mich der Welt entziehe, Die mich stets zurückeführt. Deine theure Gnadenkrone Ist mir überg'nug zum Lohne. Wirst du nur mein Beistand sein, So ist sie in Kurzem mein.

J. Mentzer.

[474.]

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

317. Steil und dornig ist der Pfad, Der uns zur Vollendung leitet. Selig ist, wer ihn betrat Und im Namen Jesu streitet! Selig, wer den Lauf vollbringt Und nicht kraftlos niedersinkt!

2. Ueberschwenglich ist der

Lohn Der bis in den Tod Getreuen, Die, der Lust der Welt entfloh'n, Ihrem Heiland ganz sich weihen; Deren Hoffnung unverrückt Nach der Siegeskrone blickt.

3. Den am Kreuz wir bluten seh'n, Der hat uns den Lohn errungen Und zu seines Himmels Höh'n Sich vom Staub emporgeschwungen. Sieger in des Todes Nacht, Sprach er selbst: Es ist vollbracht!

4. Zeuch, o Herr, uns hin zu dir, Zeuch uns nach, die Schaar der Streiter! Sturm und Nacht umfängt uns hier; Droben ist es still und heiter, Jenseits, hinter Grab und Tod, Strahlt des Lebens Morgenroth.

5. Auf denn, Mitgenossen, geht Muthig durch die kurze Wüste! Seht auf Jesum, wacht und fleht, Daß Gott selbst zum Kampf euch rüste. Der in Schwachen mächtig ist, Giebt uns Sieg durch Jesum Christ.

S. G. Bürde.

[476.]

Mel.: Seelenbräutigam.

318. Jesu, geh' voran Auf der Lebensbahn; Und wir wollen nicht verweilen, Dir getreulich nachzueilen. Führ' uns an der Hand Bis in's Vaterland.

2. Soll's uns hart ergehn, Laß uns feste stehn, Und auch in den schwersten Tagen Niemals über Lasten klagen; Denn durch Trübsal hier Geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz Irgend unser Herz, Kümmert uns ein fremdes Leiden: O, so gieb Geduld zu beiden. Richte unsern Sinn Auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang; Führst du uns durch rauhe Wege, Gieb uns auch die nöth'ge Pflege; Thu' uns nach dem Lauf Deine Thüre auf.

N. L. v. Zinzendorf.

[477.]

Mel.: Sollt' ich meinem Gott nicht.

319. Lasset uns mit Jesu ziehen, Seinem Vorbild folgen nach, In der Welt der Welt entfliehen Auf der Bahn, die er uns brach; Immerfort zum Himmel reisen, Irdisch noch, schon himmlisch sein, Glauben recht und leben rein, Glauben durch die Lieb' erweisen. Treuer Jesu, bleib' bei mir; Geh' voran, ich folge dir!

2. Lasset uns mit Jesu leiden, Seinem Vorbild werden gleich. Nach dem Leide folgen Freuden, Armuth hier macht dort uns reich, Thränensaat bringt Heil und Wonne Hoffnung stärkt uns in Geduld, Denn es scheint durch Gottes Huld Nach dem Regen bald die Sonne. Jesu, hier leid' ich mit dir; Dort theil deine Freud mit mir!

3. Lasset uns mit Jesu sterben! Sein Tod wehrt dem ew'gen Tod, Rettet uns von dem Verderben, Von der ew'gen Qual und Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, Unser Fleisch, ihm sterben ab: So wird er uns aus dem Grab In das Himmelsleben heben. Jesu, sterb' ich, sterb' ich dir, Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben! Weil er auferstanden ist, Muß das Grab uns wieder geben. Jesu, unser Haupt du bist; Wir sind deines Leibes Glieder: Wo du lebst, da leben wir. Ach, erkenn' uns für und für, Seelenfreund, für deine Brüder! Dir, o Jesu, leb' ich hier Und dort ewig einst bei dir.

S. v. Birken.

[478.]

Mel.: Werde munter, mein Gemüthe.

320. Unverwandt auf Christum sehen, Bleibt der Weg zur Seligkeit; Allen, welche zu ihm flehen, Ist gewisses *Heil bereit.* Siehet man im Herzen an, Was er für die Welt gethan, Und man glaubt daran mit Beugen, So bekommt man es zu eigen.

2. Wenn doch alle Seelen wüßten, Wie es dem so wohl ergeht, Welcher in der Zahl der Christen Wahrer Glieder Jesu steht! Da geht man in seinem Glück Immer fort und nie zurück: Man ist auf dem Lebenspfade Und nimmt immer Gnad' um Gnade.

3. Aber freilich kann nichts taugen, Als nur das, was Christus thut. Lassen wir Ihn aus den Augen, Finden wir was And'res gut: So erfahren wir gewiß, Unser Licht sei Finsterniß, Unser Helfen sei Verderben, Unser Leben lauter Sterben.

4. Wären wir doch völlig seine! Regte sich doch keine Kraft, Da der Heiland nicht alleine, Was sie wirket, selbst geschafft! Jesu, richte unsern

Sinn Ungetheilt auf dich nur hin; So lebt's Herz in deiner Wahrheit, Und das Auge wird voll Klarheit.

5. Bring' uns völlig in die Schranken, Die dein Liebesrath gesetzt; Weder Worte noch Gedanken Werden sonst für gut geschätzt. Eine neue Creatur Kann allein auf solcher Spur Deines Namens Ruhm erhöhen Und in deine Freud' eingehen.

J. A. Rothe.

[479.]

Mel.: Herr Christ der ein'ge Gott's.

321. Herr Jesu, Gnadensonne, Wahrhaftes Lebenslicht! Gieb Leben, Licht und Wonne Dem blöden Angesicht. Nur du kannst mich erfreuen Und meinen Geist erneuen: Mein Gott, versag' mir's nicht!

2. Vergieb mir meine Sünden Und wirf sie hinter dich; Laß allen Zorn verschwinden Und hilf mir gnädiglich. Laß deine Friedensgaben Mein armes Herze laben: Ach, Herr, erhöre mich!

3. Vertreib' aus meiner Seelen Den alten bösen Sinn, Und laß mich dich erwählen, Auf daß ich mich forthin Zu deinem Dienst ergebe Und dir zu Ehren lebe, Weil ich erlöset bin.

4. Beförd're dein' Erkenntniß In mir, mein Seelenhort! Und öffne mein Verständniß Durch dein hochheilig Wort, Damit ich an dich gläube Und in der Wahrheit bleibe Und wachse fort und fort!

5. Wollst mich mit Kraft ausrüsten, Zu kreuz'gen mein' Begier Sammt allen bösen Lüsten; Auf daß ich für und für Der Sündenwelt absterbe Und nimmermehr verderbe, Hingegen leb' in dir.

6. Ach, zünde deine Liebe In meiner Seele an, Daß ich aus inner'm Triebe Dich ewig lieben kann, Und dir zum Wohlgefallen Beständig möge wallen Auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleih' mir Stärke, Verleih' mir Kraft und Muth; Denn das sind Gnadenwerke, Die dein Geist in mir thut: Mein eigenes Beginnen, Mein Denken und mein Sinnen Ist sündig und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden, Du Vater aller Treu'! Wend' allen Seelenschaden Und mach' mich täg-

lich neu. Gieb' daß ich deinen Willen Stets suche zu erfüllen, Und steh' mir kräftig bei. L. A. Gotter.

[480.]

Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

322. O Gott des Friedens, heil'ge mir Den Geist sammt Leib und Seele, Daß mir der Eingang einst zu dir Und deiner Ruh' nicht fehle; Daß Jesus Christus mich alsdann Untadelig erfinden kann, Wenn er, der Herr, wird kommen.

2. Du hast ja einen neuen Geist Bereits in mich gegeben; So lasse, wie dein Wort mich heißt, Mich auch im Geiste leben; So müsse meine Seele rein, So müss' mein Leib ein Tempel sein Und Gott zum Dienst geheiligt.

3. O selig, die unsträflich sind, Wenn Jesus wird erscheinen, Und durch und durch geheiligt find't Die ihm erkauften Seinen; Wenn Alles ihm an uns gefällt Und er sieht, daß wir in der Welt, Wie er war, auch gewesen.

4. Ich weiß, o Gott, die Heiligung Steht mir nicht im Vermögen; Doch hab' ich die Versicherung Aus deinem Wort dagegen. Dir, Gott des Friedens, trau, ich nun: Du bist getreu, du wirst es thun, Daß ich dein Thun einst rühme. Ph. F. Hiller

[483.]

Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen.

323. Christe, mein Leben, mein Glauben, mein Hoffen, mein Wallen, Der du uns giebest, was Christen kann einzig gefallen: Richte den Sinn, Theurer Weltheiland, dahin, Ruhm dir zu bringen vor Allen.

2. Einzig Geliebter, du Wonne, dich will ich erheben; Ich will mich gänzlich dir schenken und völlig hingeben. Nimmst du mich hin, Ist es mein größter Gewinn, Dann ist gesegnet mein Leben.

3. Eines, was nöthig, laß mächtig vor Allen bestehen: Ruhe der Seelen; laß alles, was eitel, vergehen. Himmlische Lust Gießest du mir in die Brust; Dies nur hab' ich mir ersehen.

4. Herzog des Lebens, du wollest mich selber regieren, So daß mein Leben ich selig und heilig mag führen. Laß auch den Geist, Den du den

Deinen verleihst, Reichlich im Herzen mich spüren.

5. Friedensfürst, laß mich im Glauben dir treulich anhangen; Eile, zu stillen dies Wünschen, mein höchstes Verlangen; Von dir nichts mehr, Heiland, ich jetzo begehr: Nimm mich dir selber gefangen.

6. Centnerschwer sind mir die Bürden, wo du nicht hilfst tragen; Alles, was irdisch ist, trachtet die Christen zu plagen. Laß es denn sein! Lebt man nur Christo allein: Er wird's wohl können verjagen.

7. Nun denn, so will ich auf ewig, was nichtig ist, hassen, Dich nur, o Jesu, du herrliches Kleinod, umfassen. Du sollst mir sein Reichthum und Alles allein: Heiland, wer wollte dich lassen! J. W. Kellner v. Zinnendorf.

[485.]

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

324. O Weisheit aus der Höh', Gieb du mir zu erkennen, Bei meinem Unverstand, Was Weisheit sei zu nennen! Vor Allem gieb, mein Gott, Daß ich dich recht verehr' Aus deines Geistes Kraft, Nach meines Heilands Lehr'.

2. Ich leb' im Christenthum: Laß mich durch christlich Leben Auf deines Sohnes Pfad Nach reiner Tugend streben, Weil ich dir zugesagt, Ich wollte deinen Will'n, Kraft meiner Bundespflicht, Genau durch dich erfüll'n.

3. Die Lehr' entspringt von dir, So sei du selbst mein Lehrer; Bist du der Weisheit Quell', So sei auch ihr Vermehrer. Was hilft mir mein Bemüh'n? Thu' ich's, wie sich's gebührt, So bist du's doch, der mich Zur wahren Weisheit führt.

4. Mein Denken und mein Wort, Mein Thun und auch mein Lassen Regiere ganz nach dir. Soll ich was Weiter's fassen, So gieb, daß dir's allein Zum Lob und Ruhm gelang, Und ich nur deinem Sohn Und dir allein anhang'.

5. Sink' ich in schwacher Stund', Besiegt von Sünden nieder, So richte mich bald auf Und stärke du mich wieder. Gieb, daß ich allezeit Auf dich mein Angesicht,

Und nimmer weg von dir Auf diese Weltbahn richt.

6. Zum theuren Pfand sei dir Sammt meinem Leib und Leben Mein Geist, o Herr, allein In deinen Schutz gegeben. Mein Höchster, was ich bin, Leg' ich in deine Händ'; Weil du mein Anfang bist, So bleib' auch stets mein End'.

K. von Rosenroth.

[487.]

Mel.: Nun freut euch, lieben 2c.

325. Herr, deine Rechte und Gebot, Darnach wir sollen leben, Wollst du mir, o getreuer Gott, In's Herze selber geben! Daß ich zum Guten willig sei, Auch ohne Falsch und Heuchelei, Was du befiehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau', Dich ehre, fürcht' und liebe, Auf Menschen Macht und Hülf' nicht bau', Im Glauben mich stets übe; Daß eigner Wahn und Menschengunst, Lust, Reichthum, Ehre, Witz und Kunst Mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich dich auf solche Art Von ganzem Herzen ehre, Wie du dich hast geoffenbart, Und fliehe falsche Lehre, Da man den stummen Götzen dient Und sich in Stein und Holz erkühnt, Den großen Gott zu bilden.

4. Laß deinen Namen, Wort und Bund Mit Ehrfurcht mich bekennen, Auch niemals dich mit meinem Mund Ohn' Herzensandacht nennen; Daß ich bedenke alle Tag, Wie stark' mich meine Taufzusag' Zum Dienste dir verbunden.

5. Am Tage deiner heil'gen Ruh Laß mich früh vor dich treten; Die Zeit auch heilig bringen zu Mit Danken und mit Beten; Daß ich hab' meine Lust an dir, Dein Wort gern höre und dafür Herzinniglich dich preise.

6. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, Die vorgesetzt mir werden, Laß mich ja ehren allezeit, Daß mir's geh' wohl auf Erden. Für ihre Treu und Sorg' laß mich, Auch wenn sie werden wunderlich, Gehorsam sein und dankbar.

7. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach' Aus Zorn und Feindschaft übe; Dem, der mir anthut Trutz und Schmach, Verzeihe und ihn liebe; Daß ich die Wohlfahrt Jedem gönn', Schau', ob ich Je-

mand dienen könn', Und solches thu' mit Freuden.

8. Unreine Werk' der Finsterniß Laß lebenslang mich meiden, Daß ich für schnöde Lust nicht müß' Der Höllen Qual einst leiden. Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz Daß ich schandbare Wort' und Scherz, Auch Völlerei stets hasse.

9. Verleih', daß ich mich redlich nähr' Und böser Ränke schäme, Mein Herz vom Geiz und Unrecht kehr' Und fremdes Gut nicht nehme, Auch von der Arbeit meiner Händ', Was übrig ist, auf Arme wend' Und nicht auf Pracht und Hoffahrt.

10. Hilf, daß ich meines Nächsten Ehr' Zu retten mich befleiße, Schmach und Verläumdung von ihm kehr', Doch Böses nicht gut heiße. Gieb, daß ich lieb' Aufrichtigkeit Und Abscheu habe jederzeit Am Lästern und am Lügen.

11. Laß mich des Nächsten Haus und Gut Mit Unrecht nicht begehren; Was aber mir von Nöthen thut, Das wollst du mir bescheeren; Doch daß es Niemand schädlich sei, Ich auch ein ruhig Herz dabei Und rein Gemüth behalte.

12. Ach Herr, ich wollte deine Recht' Und deinen heilgen Willen, Wie mir gebührt als deinem Knecht, Ohn' Mangel gern erfüllen: Doch fühle ich, was mir gebricht, Und wie ich das Geringste nicht Vermag aus eignen Kräften.

13. Drum gieb du mir von deinem Thron, Gott Vater, Gnad' und Stärke; Verleih', o Jesu, Gottes Sohn, Daß ich thu' rechte Werke; O heilger Geist, hilf, daß ich dich Von ganzem Herzen, und als mich Den Nächsten treulich liebe.

D. Denike.

[490.]

Mel. des 42. Psalms.

326. Kommt, laßt euch den Herren lehren, Kommt und lernet allzumal, Welche die sind, die gehören In der rechten Christen Zahl: Die im Glauben fest bestehn, Freudig Gottes Wege gehn, Und den Heiland frei bekennen, Dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig sind, die Demuth haben Und sich fühlen arm im Geist, Sich nicht rühmen

ihrer Gaben, Daß Gott werd' allein gepreist, Danken ihm auch für und für; Denn das Himmelreich ist ihr. Gott wird dort zu Ehren setzen, Die sich hier geringe schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, Wo sich göttlich Trauern find't, Die beseufzen und beklagen Ihr' und and'rer Leute Sünd', Die deshalb um Gnade flehn, Oft vor Gott mit Thränen stehn: Diese sollen noch auf Erden Und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen, Die, mit Sanftmuth angethan, Hohn und Widerspruch verschmerzen, Weichen gern' auch Jedermann. Die nicht suchen eigne Rach' Und befehlen Gott die Sach': Diese will der Höchste schützen, Daß sie einst das Land besitzen.

5. Selig sind, die innig streben Nach Gerechtigkeit und Treu', Daß in ihrem Thun und Leben Kein' Gewalt noch Unrecht sei. Die da lieben Licht und Recht Und, als gute fromme Knecht', Geiz, Betrug und Unrecht hassen, Die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die mit Erbarmen Ihrer Brüder Elend seh'n, Die da Gutes thun den Armen, Treu für ihre Seelen flehn. Die behülflich sind mit Rath, Oder trösten mit der That, Werden wieder Hülf' empfangen Und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig, die erfunden werden Reines Herzens jederzeit, Die in Werk, Wort und Geberden Lieben Zucht und Heiligkeit. Solche, welchen nicht gefällt Die unsaub're Lust der Welt, Sondern sie mit Ernst vermeiden, Werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Frieden machen Und d'rauf seh'n ohn' Unterlaß, Daß man mög' in allen Sachen Fliehen Hader, Streit und Haß. Die da stiften Fried' und Ruh', Rathen allerseits dazu, Sich auch Friedens selbst befleißen, Werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, Da sie es doch nicht verschulden, Und gerecht erfunden sein. Ob des Kreuzes gleich ist viel, Setzet doch Gott Maaß und Ziel, Und hernach wird er's

belohnen Ewiglich mit Ehrenkronen.

10. Herr, regier' zu allen Zeiten Meinen Wandel hier auf Erd', Daß ich solcher Seligkeiten Doch aus Gnaden fähig werd'. Gieb, daß ich mich acht' gering, Meine Klag' oft vor dich bring', Sanftmuth auch am Feinde übe, Die Gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich Armen helf' und diene, Immer hab' ein reines Herz, Die in Unfried' stehn, versühne, Dir anhang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, Daß ich glaub' an deinen Sohn Und durch deines Geistes Stärke Mich befleiß'ge guter Werke.

J. Heermann.

[492.]

Mel.: Wer nur den lieben Gott ꝛc.

327. Wohl dem, der sich mit Ernst bemühet, Daß er ein Jünger Christi sei, Der unverwandt auf ihn nur siehet, Daß er im Glauben werde frei; Der Christum stets zum Zweck sich setzt, Ihn über Welt und Himmel schätzt.

2. Wohl dem, der ihn erwählt zum Wege, Zum Lichte, dem er folget nach Auf der Verleugnung schmalem Stege, Und auf sich nimmt des Heilands Schmach. Wer nicht zum Oelberg mit ihm steigt, Dem wird nicht Tabors Glanz gezeigt.

3. Was hilft's, daß Christus, hier empfangen, Und unsres Fleisch's theilhaftig ward, Wenn wir nicht auch dazu gelangen, Daß er sich in uns offenbart? Doch, soll er bei dir kehren ein, So muß dein Herz aufrichtig sein.

4. Was hilft's, daß Christus ist geboren Und uns die Kindschaft wieder bringt? Dem bleibt dies hohe Recht verloren, Der nicht darnach im Glauben ringt, Daß Gottes Geist ihn neu gebiert Und er ein göttlich Leben führt.

5. Was hilft dem Menschen Christi Lehre, So er doch stets gefangen bleibt, Von eigner Weisheit, eitler Ehre Und danach Thun und Wesen treibt? Ein Christ, der die Verleugnung ehrt, Folgt dem nur, was ihn Christus lehrt.

6. Was hilft uns Christi Thun und Leben, Was seine Lieb und Freundlichkeit, Wenn

wir, dem Stolz und Haß ergeben, Nur schänden seine Heiligkeit? Was hilft's, nur mit dem Mund allein Und nicht im Werk ein Christ zu sein?

7. Was hilft uns Christi Angst und Leiden, Wenn man nicht will in's Leiden gehn? Nur nach der Pein sind süß die Freuden, Und nach der Schmach glänzt Purpur schön. Wer nicht den alten Menschen kränkt, Wird nicht mit Christi Kron' beschenkt.

8. Was hilft uns Christi Tod und Sterben, Wenn wir uns selbst nicht sterben ab? Du liebst dein Leben zum Verderben, Führst du die Lust nicht in sein Grab. Sein Kreuz bleibt dir ein todtes Bild, Wenn du dir selbst nur leben willt.

9. Was hilft sein Lösen und Befreien, Wo man nicht bleibt im Bunde stehn? Was hilft, Herr, Herr! und Meister! schreien, Wenn man stets will zurück noch sehn? Was hilft's denn, daß sein Tod versöhnt, Wenn unser Sinn der Welt noch fröhnt?

10. Was hilft dir Christi Auferstehen, Bleibst du noch in dem Sündentod? Was hilft dir sein gen Himmel gehen, Wenn du noch zagst in Erdennoth? Was hilft dir sein Triumph und Sieg, Führst du nicht mit dir selber Krieg.

11. Wohlan, so lebe, thu und leide, Wie Christus dir ein Vorbild war; Such', daß dich seine Unschuld kleide, So bleibst du in der Seinen Schaar. Wer Christi ist, der strebt allein, Auf immer Christi Glied zu sein.

J. G. Wolf.

[493.]

Mel.: Helft mir Gott's Güte preisen.

328. Du Geber guter Gaben, Du allerhöchstes Gut, Den wir zum Vater haben, Der lauter Gutes thut, Der Ursprung alles Lichts: Von dir muß deinen Frommen Ja alles Gute kommen; Wir selber haben Nichts.

2. Laß mein Gebet dich rühren, Das angefang'ne Werk In mir auch zu vollführen Durch deines Geistes Stärk', Auf daß ich lauter sei, Fest in der Wahrheit stehe, Im Wandel richtig gehe Und ohne Heuchelei.

3. Gieb, daß ich Welt

und Sünde Und Satans Macht und List Durch dich, Herr, überwinde, Der du mein Helfer bist. Gieb, daß ich ritterlich Um jene Krone ringe, Und mir der Sieg gelinge; Denn Alles kommt durch dich.

4. Gieb mir den Geist der Liebe, Der Sanftmuth und der Huld, Den Geist der Demuthstriebe, Der Stärke und Geduld, Den Geist, der mich entzünd't, Daß ich recht kindlich bete, Den Geist, der mich vertrete, Daß ich Erhörung find'.

5. Gieb, daß ich deinen Willen Von Herzen gerne thu'; Denn diesen zu erfüllen, Bringt wahre Seelenruh'. Verleih', daß deine Kraft Mich stärk' und fester gründe, Bis ich das Leben finde, Das Jesus in mir schafft.

6. Entzünde meine Triebe, Daß ohne Heuchelei Nur dir und deiner Liebe Mein Lob geweihet sei. Herr, bleibe lebenslang, Auch mitten in dem Leide, Mein Ruhm und meine Freude, Mein Psalm und Lobgesang.

7. Wir arme Pilger wallen Hier, als in trüber Nacht: Ach hilf, daß wir nicht fallen, Hab' immer auf uns Acht! Wenn ich im Straucheln bin, Halt' mich in deinen Schranken; Wenn meine Tritte wanken, So gieb mich nicht dahin.

8. Gieb, daß ich gleich den Müden Einst sanft entschlafen mag; Erwecke mich zum Frieden An deinem jüngsten Tag; Mach mich im Himmel froh, Schenk' mir, o Lebenssonne, Auf ewig deine Wonne! Ja, es geschehe so!

Ph. F. Hiller.

[496.]

Mel.: Zeuch meinen Geist, triff rc.

329. Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder, Mein Geist sucht seinen Ursprung wieder: Herr, dein erfreuend Angesicht Verbirg' vor meiner Armuth nicht.

2. Schau her, ich fühle mein Verderben: Laß mich in deinem Tode sterben. O, könnte doch in deiner Pein Mein Eigenwill' ertödtet sein!

3. Ja, Herr, du wollest meinen Willen Mit deinem Geiste ganz erfüllen; Brich der Natur Gewalt entzwei Und mache meinen Willen frei.

4. Ich fühle wohl, daß

ich dich liebe Und mich in deinen Wegen übe; Jedoch ist von Unlauterkeit Die Liebe noch nicht ganz befreit.

5. Ich muß noch mehr auf dieser Erden Durch deinen Geist geheiligt werden; Der Sinn muß tiefer in dich gehn, Der Fuß muß unbeweglich stehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht selbst zu rathen; Hier helfen nichts der Menschen Thaten: Wer macht sein Herz wohl selber rein? Es muß durch dich gewirket sein.

7. Doch kenn' ich wohl dein treues Lieben; Du bist noch immer treu geblieben. Ich weiß gewiß, du stehst mir bei Und machst mich von mir selber frei.

8. Indessen will ich treulich kämpfen Und stets die falsche Regung dämpfen, Bis du dir deine Zeit ersiehst Und mich aus solchen Netzen ziehst.

9. In Hoffnung kann ich fröhlich sagen: Gott hat der Hölle Macht geschlagen! Gott führt mich aus dem Kampf und Streit In seine Ruh' und Sicherheit.

10. D'rum will die Sorge meiner Seelen Ich dir, mein Vater, ganz befehlen. Ach, drücke tief in meinen Sinn, Daß ich in dir schon selig bin!

11. Wenn ich mit Ernst hieran gedenke Und mich in deine Gnad' versenke, So werd' ich von dir *angeblickt*, Und in des Herzens Grund erquickt.

12. So wächst der Eifer mir im Streite, So faß' ich schon die süße Beute Und fühle, daß es Wahrheit ist, Daß du, mein Gott, die Liebe bist.

Chr. F. Richter.

[497.]

Mel.: Dir, dir, Jehovah, will ich &c.

330. Herr Jesu Christ, mein Licht und Leben, Erneure meinen Geist sammt Leib und Seel'. Dir, dir hab' ich mich ganz ergeben: Mit meiner Seel' dich inniglich vermähl'. Ach, nimm dich meiner Seele herzlich an Und zeige mir, führ' mich die Lebensbahn!

2. Und weil ich denn allhier noch lebe, So gieb mir deinen heil'gen, guten Geist, Daß ich in deinem Willen schwebe Und thue nur, was du, mein Gott, mich heißt. Ach, nimm dich meiner Seele

allzeit an Und führe mich, führ' mich auf ebner Bahn!

3. Mein Jesu, laß mich mit dir sterben Und mit dir leben in der Ewigkeit. Was sündlich ist, laß ganz verderben; Ach, mache mich, mein Gott, recht bald bereit! O, nimm dich meiner Seele gnädig an Und führe mich, führ' mich die Lebensbahn!

4. Wenn ich von allen Seiten leide Anfechtung, Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, So wahre mir die inn're Freude Und allzeit könne gutes Muthes sein. Ach, nimm dich meiner Seele treulich an, So fehl' ich nicht, ich geh' die rechte Bahn!

5. O Jesu Christe, Heil der Menschen, O wahrer Gott von aller Ewigkeit! Die Sünde wollst du ganz versenken, Die sich in mir noch regt zu dieser Zeit. Ach, nimm dich meiner Seele herzlich an Und führe mich, führ' mich die Lebensbahn!

J. F. Sannom.

[498.]

Mel.: Was mein Gott will, gescheh ꝛc.

331. Ach, höchster Gott, verleihe mir, Daß ich nur dich begehre, Mein ganzes Glück nur such' in dir Und dich allein verehre; Daß ich, dein Kind, dich such' und find' In allem Kreuz und Leiden, Damit nicht Noth noch selbst der Tod Mich könne von dir scheiden.

2. Gieb meinem Herzen wahre Reu' Und Thränen meinen Augen, Daß ich forthin das Böse scheu', Und meine Werke taugen. Hilf, daß ich sei ohn' Heuchelei Ein Schutz und Trost der Armen, Auch jederzeit voll Freundlichkeit, Mich ihrer mög' erbarmen.

3. Ertödt' in mir des Fleisches Lust, Daß ich nur deine Liebe, Nicht diese Welt trag in der Brust Und stets mich also übe Nach deinem Wort, an jedem Ort, Als wahrer Christ zu leben: So wird mein Geist sich allermeist Zu dir, mein Gott, erheben.

4. Treib' aus von mir den stolzen Sinn, Laß mich in Demuth leben; Rach', Neid und Zorn nimm von mir hin, So lern' ich bald vergeben. Wenn schon durch List mein Nebenchrist In's Elend mich getrieben, Weiß ich doch wohl, daß man auch soll Die ärgsten Feinde lieben.

5. Herr, gieb mir diese dreierlei: Erst einen festen Glauben, Der standhaft, rein und thätig sei Und laß mir den nichts rauben; Daß ich mich üb' in wahrer Lieb', Und hoff' auf deine Güte, Die mich, o Gott, vor Schand' und Spott Bis in mein Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr, laß mich ja nicht trachten; Gieb, daß ich alle Pracht der Welt Nur mög' geringe achten, Auch nimmermehr nach hoher Ehr' Und großem Namen strebe, Hingegen nur auf rechter Spur Nach Christi Vorbild lebe.

7. Vor Falschheit, List und Heuchelei Bewahre meine Sinnen, Und laß mich ja durch Gleißnerei Den Nächsten nicht gewinnen. Laß Ja und Nein mein' Antwort sein, Danach man sich kann richten; Denn dies vermag mit Jedermann Die Sache leicht zu schlichten.

8. Herr, säubre doch von Eitelkeit Mein sündliches Gemüthe, Daß ich in dieser Prüfungszeit Vor schnöder Lust mich hüte. Der Herzensgrund sei, wie der Mund, Gar weit entfernt zu schaden, So werd' ich nicht, wie sonst geschicht, Mit Vorwurf überladen.

9. Gieb, daß ich auch den Müßiggang Sammt aller Trägheit hasse; Dagegen, Herr, mein Lebenlang Mein' Arbeit so verfasse, Daß ich zur Noth mein täglich Brod Mit Ehren mög' erwerben, Und, wenn ich soll, fein sanft und wohl In dir, Herr Jesu, sterben.

10. Ach, gieb mir deinen guten Geist, Daß ich die Laster fliehe Und nur um das, was christlich heißt, Von Herzen mich bemühe: So kann kein Leid, auch keine Freud', Mich jemals von dir treiben, Vielmehr werd' ich dann ewiglich Bei dir, o Herr, verbleiben.

J. Rist.

[499.]

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

332. Die Zunge, Herr, ist deine Gab', Die du mir hast gegeben; Hilf, daß ich fleißig Acht d'rauf hab'! Sie bringt Tod oder Leben; Man fluchet oder lobt damit. Ach Gott, erhöre meine Bitt', Daß ich sie recht gebrauche!

2. Du wollst behüten meinen Mund Und meine Zung' bewahren, Daß ich gedenk' an deinen Bund Und nicht komm' in Gefahren. Hilf, daß den sichern Weg ich wähl' Und ja nicht Schaden an der Seel', Noch am Gewissen leide.

3. Oft, wo man viele Worte macht, Da ist's nicht ohne Sünde; Man redet, eh' man's recht bedacht: Die Zunge geht geschwinde. Die Lippen aber, welche klug, Die reden wenig, doch genug: Laß mich dies wohl behalten!

4. Wenn ich dann reden soll und muß, So laß es doch geschehen Mit Vorbedacht und ohn' Verdruß; Kein Wort laß von mir gehen, Mein Gott, wodurch nicht mehr und mehr Des Nächsten Nutz und deine Ehr' Allzeit befördert werde.

5. Schandbare Wort' und Narrentand Laß mich ja nicht belieben; Es ziemet nicht dem Christenstand, Es wird dadurch vertrieben Der heil'ge Geist: drum mich bewahr', Damit mir nicht ein Wort entfahr', Das deinen Geist betrübe.

6. Was züchtig, keusch und ehrbar ist, Sammt allem, was wohl klinget, Das redet billig jeder Christ, Dieweil es Segen bringet. Man kann damit gar wohl bestehn; Hingegen wir mit Schmerzen seh'n, Was Zungensünden schaden.

7. Zähm' meinen Mund, daß keinen Fluch Man aus demselben höre; Daß ich vielmehr dein' Ehre such' Und mich nicht selbst bethöre. Denn Fluchen bringet Fluch und Noth Und, wo nicht Buße folgt, den Tod: Davor mich ja bewahre!

8. Die Lügen laß ja ferne sein: Der Teufel ist ihr Vater, Der giebt uns selbst die Lügen ein Und ist der Lügen Rather. Die Wahrheit bringet Lob und Ruhm Und ziert das ganze Christenthum: Danach laß mich stets streben.

Von der Heiligung der Zeit.

Neujahrslieder.

[500.]

Eigene Melodie.

333. Helft mir Gott's Güte preisen, Ihr Christen insgemein; Wir wollen all' erweisen, Daß wir Gott dankbar sei'n. Er ist der Herr der Zeit, Hat ihren Lauf regieret, Bisher uns treu geführet Und jetzt das Jahr erneu't.

2. Mit Ernst laßt uns betrachten Des Herren reiche Gnad' Und nicht geringe achten, Was er bewiesen hat; Stets führen zu Gemüth, Wie gütig er gegeben Die Nothdurft zu dem Leben Und wie er uns behüt't.

3. Sein Wort hat er erhalten Bei uns in Fried' und Ruh', Die Jungen und die Alten Ernährt und noch dazu Mit milder Vaterhand Viel Güter ausgespendet, Viel Unheil abgewendet Von unsrem ganzen Land.

4. Er hat uns auch verschonet Aus väterlicher Gnad'; Denn hätt' er uns gelohnet All' unsre Missethat Mit Strafen gleich der Schuld Wir wären längst gestorben, Und in der Noth verdorben: Doch reich ist seine Huld.

5. Mit väterlicher Treue Schenkt er die Gnadenfrist; Wenn wir in tiefer Reue Nur trau'n auf Jesum Christ, Und ihm zum Dienst uns weih'n. Will er die Sünd' vergeben Und uns zum neuen Leben Ein mächt'ger Helfer sein.

6. D'rum deine Güt' wir preisen, Vater im Himmelsthron, Die du uns thust erweisen Durch Christum, deinen Sohn. Wir bitten ferner dich: Gieb Fried' zum neuen Jahre, Vor allem Leid bewahre Und nähr' uns mildiglich.

P. Eber.

[502.]

Mel.: Wenn wir in höchsten Nöthen.

334. Das alte Jahr ist nun dahin: Erneu're, Jesu, Herz und Sinn, Zu fliehen aller Sünden Schaar In diesem lieben neuen Jahr.

2. Gieb neuen Segen, Glück und Heil; Hilf, daß wir sämmtlich haben Theil An dem, was uns, du höch-

stes Gut, Erworben hat dein theures Blut.

3. Gedenke nicht der Missethat, Damit wir, Jesu, früh und spat So oft gehandelt wider dich; Vergieb und gieb uns gnädiglich!

4. Vergieb uns alle Sünd' uns Schuld, Gieb in der strengsten Noth Geduld; Dein guter Geist uns wohne bei, Sein Hülf' und Trost stets um uns sei.

5. Gleichwie das gold'ne Sonnenlicht Die Strahlen wieder zu uns richt't, So laß auch deiner Gnade Schein Uns, deinen Kindern, sich erneu'n.

6. Laß deine Hülfe allezeit, Du Menschenfreund, uns sein bereit, Bis wir einmal nach dieser Zeit Eingehen in die Ewigkeit.

B. Wiesenmeyer.

[503.]

Mel.: Befiehl du deine Wege.

335. Bis hierher ist's gelungen, Vorüber ist das Jahr! Ich bin hindurch gedrungen Durch Sorgen und Gefahr. Nun schweige jede Klage, Mein ganz Gefühl sei Dank; Dir, Hüter meiner Tage, Erschalle Lobgesang.

2. Der du mich hast erhalten, Mein Schöpfer und mein Hort, Dich laß ich ferner walten Und traue deinem Wort. Dir ist mein Will' ergeben, Er ist nicht weiter mein; Mein Herz, mein ganzes Leben Soll dir geheiligt sein.

3. In deinen Rath sich schicken, Ist Weisheit und giebt Ruh'; Soll mich die Armuth drücken: Mein höchstes Gut bist du; Soll mich Verfolgung plagen, So schützest du mich doch; Soll ich Verachtung tragen: Ich trage, Herr, dein Joch.

4. Soll ich verlassen leben: Verlaß nur du mich nicht! Soll ich in Aengsten schweben: Sei meine Zuversicht! Und soll ich Krankheit leiden: Du wirst Geduld verleih'n; Soll ich von hinnen scheiden: Du führst zum Leben ein.

G. W. Sacer.

[504.]

Mel.: Nun danket alle Gott.

336. Was können wir für Dank Dir, liebster Jesu, sagen, Daß du verwichnes Jahr Auf Händen uns getragen; An Seel' und Leib geschützt, Ernähret

und verschont Und unser Unrecht nicht, Wie wir's verdient, belohnt!

2. Wie du der Hirten Lob Dir ließest in der Krippen Gefallen, ach, so nimm Die Opfer unsrer Lippen Und unsers Herzens Dank Auch jetzo gnädig an Für Alles, was du uns Dies Jahr hast Gut's gethan.

3. Wir schließen heute uns In dein so treues Sorgen Und Jesus Namen ein: Da sind wir recht geborgen; Da ist das feste Schloß Vor aller Feinde Trutz, Da läuft dein Häuflein hin Und findet sichern Schutz.

4. Gieb mit dem neuen Jahr Auch neue Stärk' im Glauben, Laß uns den alten Grund Der Wahrheit Niemand rauben; Erneu're Herz und Sinn Und laß das helle Licht Des unverfälschten Worts Bei uns verlöschen nicht.

5. Entzünde neue Lieb' Und Sanftmuth in uns Allen; Und soll uns dieses Jahr Auch neue Noth befallen, So mehre die Geduld Und lasse deine Treu' Auch täglich über uns, Mein Jesu, werden neu.

6. Vergiß der alten Schuld Und laß uns Gnade finden; Gieb einen neuen Geist, Uns selbst zu überwinden, Der Welt zu sterben ab, Die Sünd' und Eitelkeit Zu hassen und uns dir Zu opfern allezeit.

7. Wem du auf dieses Jahr Von dieser Welt zu scheiden, Sein Ziel hast festgesetzt, Den laß auf dich mit Freuden Im Glauben selig hier Beschließen seinen Lauf Und nimm in deinen Schooß Die Seele gnädig auf.

Kath. v. Gersdorf.

[505.]

Mel.: Nun laßt uns Gott dem Herren.

337. Nun laßt uns gehn und treten Mit Singen und mit Beten Zum Herrn, der unserm Leben Bis hierher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern Von einem Jahr zum andern; Wir leben und gedeihen Vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel' Angst und Plagen, Durch Zittern und durch Zagen, Durch Krieg und große Schrecken, Die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern In schweren Unge-

wittern Die Kindlein hier auf Erden Mit Fleiß bewahret werden:

5. Also auch und nicht minder Will Gott all' seine Kinder, Wenn Trübsalswetter blitzen, Durch seine Macht beschützen.

6. Ja, Hüter unsers Lebens, Wir sorgten wohl vergebens, Wenn du in allen Sachen Nicht wolltest für uns wachen.

7. Gelobt sei deine Treue, Die alle Morgen neue! Lob sei den starken Händen, Die alles Herz'leid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten, O Vater, und bleib' mitten In unserm Kreuz und Leiden Ein Brunnquell unsrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, Die sich nach Hilfe sehnen, Ein Herz, das dich nicht lasse Und in Geduld sich fasse.

10. Schließ zu die Jammerpforten Und laß an allen Orten Nach so viel Blutvergießen Die Friedensströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen Zu allen unsern Wegen; Laß Großen, Herr, und Kleinen Die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlaß'nen Vater, Der Irrenden Berather, Der Unversorgten Gabe, Der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, Gieb fröhliche Gedanken Den tiefbetrübten Seelen, Die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das Meiste, Füll' uns mit deinem Geiste, Der uns hier herrlich ziere Und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, O meines Lebens Leben! Ja, segne und bewahre Uns in dem neuen Jahre.

P. Gerhardt.

[506.]

Mel. des 42. Psalms.

338. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen, Hilf, das neue Jahr geht an; Laß es neue Kräfte bringen, Daß auf's Neu' ich wandeln kann. Laß mich dir befohlen sein, Auch daneben all' das Mein'; Neues Glück und neues Leben Wollst du mir aus Gnaden geben.

2. Laß dies sein ein Jahr der Gnade, Laß mich büßen

meine Sünd'; Hilf, daß sie mir nimmer schade, Sondern bald Verzeihung find'. Ja, durch deine Gnad' verleih', Daß ich herzlich sie bereu', Herr, in dir; denn du, mein Leben, Kannst die Sünden mir vergeben.

3. Tröste mich mit deiner Liebe, Nimm, o Gott, mein Flehen hin, Weil ich mich so sehr betrübe Und voll Angst und Zagen bin. Wenn ich gleich schlaf' oder wach', Sieh' du, Herr, auf meine Sach'; Stärke mich in meinen Nöthen, Daß mich Sünd' und Tod nicht tödten.

4. Herr, du wollest mir auch geben, Daß dies Jahr mir heilig sei, Und ich christlich möge leben Ohne Trug und Heuchelei; Daß ich meinen Nächsten lieb' Und denselben nicht betrüb', Damit ich allhier auf Erden Fromm und selig möge werden.

5. Jesu, laß mich fröhlich enden Dieses angefang'ne Jahr; Trage mich auf deinen Händen, Bleibe bei mir in Gefahr; Steh' mir bei in aller Noth, Auch verlaß mich nicht im Tod: Freudig will ich dich umfassen, Wenn ich soll die Welt verlassen.

J. Rist.

[507.]

Mel.: Ach, was soll ich Sünder rc.

339. Gott, der du mit deiner Treue Täglich, wann die Sonn' erwacht Zu des Tages Licht und Pracht, Dich *erzeigest* mir auf's Neue: Höre, wenn mit meiner Bitt' Meine Seele vor dich tritt.

2. Du bist's, der die Zeit regieret, Und bleibst doch unwandelbar; Unsre Monden, Tag' und Jahr' Werden bloß durch dich geführet, Da du Maaß und Ziel der Zeit Hast gesetzt von Ewigkeit.

3. D'rum, so bitt' ich dich Getreuen, O du meines Lebens Hort! Laß nach deines Mundes Wort Sich mit diesem Jahr erneuen, Was von dir zur neuen Gab' Herzlich ich zu wünschen hab'.

4. Gieb mir erst nach deinem Willen Einen neuen Sinn und Geist, Der, was dein Befehl uns heißt, Mich lehr' unverrückt erfüllen, Daß mein Geist sammt Seel' und Leib Deines Geistes Wohnung bleib'.

5. Meines alten Adams Sünden Lehre mich mit reinem Sinn, Wenn ich neu geboren bin, Durch den Sieg

des Glaubens binden, Daß in mir der Sünden Lieb' Nimmermehr die Herrschaft üb'.

6. Gieb mir neue Kraft zum Siegen, Daß ich mög' durch deinen Geist Leicht von dem, was irdisch heißt, Wie ein frischer Adler fliegen; Daß ich in dem Kampf und Streit Laufe ohne Müdigkeit.

7. Bis du, wann die Himmel krachen Und der Erden Bau zerfällt, Nach dem Ende dieser Welt Endlich Alles neu wirst machen; Dann so theil' mir, wie ich bitt', Jenes neue Leben mit.

8. Bringe mich zur neuen Erden, Zu der neuen Salems Stadt, Welche keinen Tempel hat, Wo Gott selbst will Tempel werden Und mit seiner Klarheit Schein Der Gerechten Sonne sein.

9. Da will ich mit Freuden singen Dir, o Gott, das neue Lied Und für deine Treu' und Güt' Dir des Lobes Opfer bringen. Laß mich wechseln diese Zeit Mit der sel'gen Ewigkeit.

[508.]

Mel.: Helft mir Gott's Güte preisen.

340. Man wünschet gute Zeiten, Und Gott ist immer gut: Wir seh'n auf allen Seiten, Was er uns Gutes thut; Doch wir sind Schuld daran, Wenn sich die Zeit verschlimmert Und sich das Herz bekümmert, Wie es noch leben kann.

2. Er giebt von außen Friede, Doch ist von innen Streit; Sein Segen wird nicht müde: Wo bleibt die Dankbarkeit? O der verkehrten Welt! Das Himmelbrod schmeckt bitter, Man sucht nur Erdengüter Und, was dem Fleisch gefällt.

3. Kein Wunder, wenn die Erde Nur Dorn und Disteln trägt; Der Fluch ist die Beschwerde, Den man im Busen hegt. Es wehret Israel Selbst seinem eignen Glücke Und stößt die Hand zurücke, Die alles Segens Quell.

4. Herr über alle Zeiten, Ach, bess're unsre Zeit Und gieb, daß bei den Leuten Die Besserung gedeiht! Bekehre du uns, Herr, So werden wir bekehret; Und, was uns dann beschweret, Mach' uns erträglicher.

5. Schmück' des Regenten Krone Mit Segen aus der Höh', Daß stets auf seinem Throne Ein neues Heil

aufgeh'. Den Segen send' herab Auf eines Jeden Stande, Daß man im ganzen Lande Des Segens Fülle hab'.

6. Laß deine Tritte triefen Und kröne selbst das Jahr; Hat uns die Noth ergriffen, Errett' uns wunderbar. Sei du der Armen Theil, Wisch' ab der Wittwen Thränen, Erfüll' der Kranken Sehnen, Sei unser aller Heil.

7. Laß auch bei Kirch' und Schule Dein Herz und Auge sein; Vor deinem Gnadenstuhle Sei lauter Sonnenschein; Und mach' uns stets bereit, Bis wir die Zeit beschließen, Die Ewigkeit zu grüßen: Dort ist die beste Zeit.

B. Schmolk.

[509.]

Mel.: Mach's mit mir, Gott, nach rc.

341. Ein Jahr geht nach dem andern hin Der Ewigkeit entgegen: Ach, möchte doch der träge Sinn Dies fleißiger erwägen! Ach, brächte doch ein jedes Jahr Viel neue, gute Früchte dar!

2. Allein, allein, wo ist die Frucht, Die wir bisher getragen, Wie oft hat Gott umsonst gesucht, Wie hat er müssen klagen! Es thut ihm weh', wenn seine Hand Anstatt der Frucht nur Blätter fand.

3. Haut ab, spricht er, den kahlen Baum, Der keine Früchte träget! Was nimmt er Andern Saft und Raum? Komm Tod, der Alles schläget, Komm leg' die Axt der Wurzel an, Thu' einen Streich: so ist's gethan!

4. Allein der treue Heiland spricht: Laß ihn noch dies Jahr stehen; Trägt er schon keine Früchte nicht: Ich hoff', sie noch zu sehen. Ach, halt' des strengen Urtheils Lauf Doch dies Jahr noch, mein Vater, auf!

5. So gieb denn, lieber Heiland, Kraft, Dies Jahr viel Frucht zu bringen; Ach, laß doch deines Geistes Saft In uns're Zweige dringen! Schütt' auch auf uns'res Fürsten Haus Viel Gnade, Kraft und Segen aus.

J. J. Rambach.

Sonntagslieder.

[512.]

Mel.: Meinen Jesum laß ich nicht.

342. Licht vom Licht, erleuchte mich Bei dem frühen Tageslichte; Gna-

denſonne, ſtelle dich Vor mein muntres Angeſichte; Wohne mir mit Glanze bei, Daß mein Sabbath fröhlich ſei.

2. Brunnquell aller Seligkeit, Laß mir deine Ströme fließen; Mache ſelbſt mein Herz bereit, Deiner Gnade zu genießen; Streu' dein Wort mit Segen ein, Laß es reich an Früchten ſein.

3. Zünde ſelbſt das Opfer an, Das auf meinen Lippen lieget; Hilf mir los von eitlem Wahn, Daß kein Irrthum mich betrüget, Und kein fremdes Feuer brennt, Welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut' und allezeit Heilig, heilig, heilig! ſingen, Und mich in die Ewigkeit Mit des Geiſtes Flügeln ſchwingen; O, dann ſchmecke ich ſchon hier, Wie's im Himmel iſt bei dir.

5. Ruh' in mir, wie ich in dir, Bau ein Paradies im Herzen; Offenbar' dich gänzlich mir Und gieß meiner Andacht Kerzen Immer neue Nahrung zu, Heil'ge Liebesflamme du!

6. Dieſer Tag ſei dir geweiht; Weg mit allen Eitelkeiten! Ich will deiner Herrlichkeit Einen Tempel zubereiten; Nichts ſonſt wollen, Nichts ſonſt thun, Als in deiner Liebe ruh'n.

7. Du biſt mehr, als Salomon: Laß mich deine Weisheit hören! Ich will deinen Gnadenthron Mit gebeugten Knieen ehren, Bis mir deine Sonne lacht Und den ſchönſten Sonntag macht.

B. Schmolk.

[514.]

Mel.: Herr Jeſu Chriſt, dich ꝛc.

343. Nun jauchzt dem Herren, alle Welt! Kommt her, zu ſeinem Dienſt euch ſtellt! Kommt mit Frohlocken, ſäumet nicht, Kommt vor ſein heil'ges Angeſicht!

2. Erkennt, daß Gott iſt unſer Herr, Der uns erſchaffen, ihm zur Ehr', Und nicht wir ſelbſt; durch Gottes Gnad' Ein jeder Menſch ſein Leben hat.

3. Er hat uns ferner wohl bedacht Und uns zu ſeinem Volk gemacht; Als guter Hirt iſt er bereit, Uns treu zu weiden allezeit.

4. Ihr, die ihr nun wollt bei ihm ſein, Kommt, geht zu ſeinen Thoren ein Mit Loben durch der Pſalmen

Klang, Zu seinem Vorhof mit Gesang.

5. Erhebet Gott, lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit lauter Stimm'! Lobsingt und lobet allesammt; Gott loben, das ist unser Amt.

6. Er ist voll Güt' und Freundlichkeit, Voll Treu' und Lieb' zu jeder Zeit; Sein' Gnade währet dort und hier Und seine Wahrheit für und für.

7. Gott Vater in dem höchsten Thron Und Jesus Christ, sein ein'ger Sohn, Sammt Gott, dem werthen heil'gen Geist, Sei nun und immerdar gepreist.

D. Denike.

[515.]

Mel.: Erschienen ist der herrlich Tag.

344. Gottlob, der Sonntag kommt herbei, Die Woche wird nun wieder neu! Heut' hat einst Gott das Licht gemacht, Mein Heil hat mir das Leben bracht. Hallelujah!

2. Dies ist der Tag, da Jesus Christ Vom Tod für mich erstanden ist, Und schenkt mir die Gerechtigkeit, Trost, Leben, Heil und Seligkeit. Hallelujah!

3. Das ist der rechte Sonnentag, Da man sich nicht g'nug freuen mag, Da wir mit Gott versöhnet sind, Daß nun ein Christ heißt Gottes Kind. Hallelujah!

4. Mein Gott, laß mir dein Lebenswort, Führ' mich zur Himmels-Ehrenpfort'; Laß mich hier leben heiliglich Und dir lobsingen ewiglich. Hallelujah!

J. Olearius.

[516.]

Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele.

345. Zeige dich uns ohne Hülle, Ström' auf uns der Gnaden Fülle, Daß an diesem Gottestage Unser Herz der Welt entsage; Daß durch dich, der starb, vom Bösen Uns Gefall'ne zu erlösen, Deine gläubige Gemeine Mit dem Vater sich vereine.

2. O, daß frei von Erdenbürden Und der Sünde Lasten würden Unsre Seelen, unser Wille Sanft, wie diese Sabbathsstille! Daß von fern in deinen Höhen Wir des Lichtes Aufgang sähen, Das die Sel'gen dort verkläret, Wenn der Sabbath ewig währet.

3. Was ich strahlen seh' am Throne, Ist es nicht der

Sieger Krone? Was von jenen Höh'n ich höre, Sind's nicht Ueberwinder-Chöre? Feiernd tragen sie die Palmen, Ihr Triumph erschallt von Psalmen. Herr, du selber wollst mich weihen Diesem Sabbath deiner Treuen.

4. Decke meine Schuld und Schande Mit dem festlichen Gewande Deiner Unschuld, daß am Tage Deines Mahls ich froh es wage, Dort zu wandeln, wo voll Gnaden Deine Schaar du eingeladen; Wo nicht mehr die Streiter ringen, Wo sie Siegeslieder singen.

F. G. Klopstock.

[517.]

Mel.: Gott des Himmels und der &c.

346. Thut mir auf die schöne Pforte, Führet mich in Zion ein! Ach, wie wird an diesem Orte Meine Seele fröhlich sein! Hier ist Gottes Angesicht, Hier ist lauter Trost und Licht.

2. Ich bin, Herr, zu dir gekommen: Komme du nun auch zu mir. Wo du Wohnung hast genommen, Da ist lauter Himmel hier. Zieh' doch in mein Herze ein, Laß es deinen Tempel sein.

3. Laß in Furcht mich vor dich treten; Heil'ge du Leib, Seel' und Geist, Daß mein Singen und mein Beten Ein gefällig Opfer heißt. Heil'ge du, Herr, Mund und Ohr, Zieh' das Herz zu dir empor.

4. Mache mich zum guten Lande, Wenn dein Saatkorn auf mich fällt; Gieb mir Licht in dem Verstande Und, was mir wird vorgestellt, Präge meinem Herzen ein, Laß es mir zur Frucht gedeih'n.

5. Stärk' in mir den schwachen Glauben, Laß dein theures Kleinod mir Nimmer aus dem Herzen rauben; Halte stets dein Wort mir für. Ja, das sei mein Morgenstern, Der mich führet zu dem Herrn.

6. Rede, Herr, so will ich hören Und dein Wille werd' erfüllt. Nichts laß meine Andacht stören, Wenn der Brunn des Lebens quillt; Speise mich mit Himmelsbrod, Tröste mich in aller Noth.

7. Oeffne mir die grünen Auen, Daß mein Geist sich weiden kann, Lasse mir dein Manna thauen, Zeige mir die rechte Bahn Hier in die-

sem Jammerthal Zu des Heilands Ehrensaal.

B. Schmolk.

[518.]

Eigene Melodie.

347. Liebster Jesu, wir sind hier, Dich und dein Wort anzuhören; Lenke Sinnen und Begier Auf die süßen Himmelslehren, Daß die Herzen von der Erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand Ist mit Finsterniß umhüllet, Wo nicht deines Geistes Hand Uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes wollen, thun und denken Muß uns deine Gnade schenken.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus Gott geboren, Mach' uns allesammt bereit, Oeffne Herzen, Mund und Ohren! Unser Bitten, Fleh'n und Singen Laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

T. Clausnitzer.

[519.]

Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu rc.

348. O Gott, du höchster Gnadenhort, Verleih', daß uns dein göttlich Wort Von Ohren so zu Herzen dring', Daß es sein' Kraft und Schein vollbring'.

2. Der Glaub' allein ist diese Kraft, Der fest an Jesu Christo haft'; Die Werk der Lieb' sind dieser Schein, Dadurch wir Christi Jünger sein.

3. Verschaff' bei uns auch, lieber Herr, Daß wir durch deinen Geist je mehr In der Erkenntniß nehmen zu Und endlich bei dir finden Ruh'.

C. Huber.

[520.]

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

349. Unsern Ausgang segne Gott, Unsern Eingang gleichermaßen; Segne unser täglich Brod, Segne unser Thun und Lassen; Segne uns mit sel'gem Sterben Und mach' uns zu Himmelserben.

G. Schenck.

[521.]

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

350. Höchster Gott, wir danken dir, Daß du uns dein Wort gegeben; Gieb uns Gnade, daß auch wir Nach demselben heilig leben Und den Glauben also stärken, Daß er thätig sei in Werken.

2. Uns, o Vater, lehrest du, Was wir thun und

lassen sollen. Schenk' uns deine Kraft dazu; Gieb zum Wissen auch das Wollen Und zum Wollen das Vollbringen, So wird Alles wohl gelingen.

3. Gieb uns, eh' wir gehn nach Haus, Deinen väterlichen Segen; Breite deine Hände aus, Leite uns auf deinen Wegen; Laß uns jetzt im Segen gehen, Einst gesegnet auferstehen.

J. A. Haßlocher.

Morgenlieder.

[523.]

Eigene Melodie.

351. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist, Der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn' und Mond uns scheinen heißt, Dessen starke Hand die Welt Und, was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen, Daß du mich in dieser Nacht Vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen Hast behütet und bewacht, Daß des bösen Feindes List Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden, Herr, wie diese Nacht, vergehn. Laß mich Gnade vor dir finden, Glaubensvoll auf Jesum sehn, Da bei ihm nur Hülf' und Rath Ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen Geistlich auferstehen mag Und für meine Seele sorgen, Daß, wenn nun dein großer Tag Uns erscheint und dein Gericht, Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite Meinen Gang nach deinem Wort; Sei und bleibe du auch heute Mein Beschützer und mein Hort: Nirgends, als bei dir allein, Kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele Sammt den Sinnen und Verstand, Großer Gott, ich dir befehle Unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein' Ehr' und Ruhm, Segne mich, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, Der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg' von mir wende Und mich halt' in guter Acht; Der auch endlich mich zur Ruh' Führe deinem Himmel zu.

8. Höre, Gott, was ich begehre, Vater, Sohn und

heilger Geist! Meine Bitte mir gewähre, Der du selbst mich bitten heißt: So will ich dich hier und dort Herzlich preisen fort und fort.

H. Albert.

[524.]

Mel.: Nun laßt uns Gott, dem rc.

352. Wach auf, mein Herz, und singe Dem Schöpfer aller Dinge, Dem Geber aller Güter, Dem treuen Menschenhüter!

2. Als Nacht und dunkle Schatten Mich ganz umgeben hatten, Hat mich kein Leid gestöret, Gott hat es abgewehret.

3. Ja, Gott, ob auch Gefahren Mir noch so nahe waren: Ich lag an deinem Herzen, Befreit von allen Schmerzen.

4. Schlaf, sprachst du, Kind, in Frieden, Ich bin dein Schutz hienieden, Schlaf wohl, laß dir nicht grauen, Du sollst die Sonne schauen.

5. Dein Wort, Herr, ist geschehen, Ich kann das Licht noch sehen. Non Noth bin ich befreiet, Dein Schutz hat mich erneuet.

6. Du willst ein Opfer haben, Hier bring' ich meine Gaben: Ich fall' in Demuth nieder Und bring' Gebet und Lieder.

7. Du wirst sie nicht verschmähen, Du kannst in's Herz mir sehen, Und weißt wohl, daß zur Gabe Ich ja nichts Bess'res habe.

8. Du wollst dein Werk vollenden, Mir deinen Engel senden, Der mich an diesem Tage Auf seinen Händen trage.

9. Sprich: Ja! zu meinen Thaten, Hilf selbst das Beste rathen, Den Anfang wie das Ende, O Herr, zum Besten wende.

10. Erhöre meine Bitte, Mein Herz sei deine Hütte, Dein Wort sei meine Speise Auf meiner Pilgerreise.

[525.]

Mel.: Auf meinen lieben Gott.

353. Ihr schweren Sorgen, weicht! Mein Ziel hab' ich erreicht, Ich schau' die Sonne wieder. Wacht auf, mein Lob und Lieder, Ein Opfer Gott zu bringen Mit Beten und mit Singen.

2. Mein Gott hat mich bewacht Und an das Licht gebracht; Ohn' seine Hut und Gnade Wär' mancher

Fall und Schade Zu mir Elenden kommen, Dem glücklich ich entnommen.

3. Mein Vater und mein Hort, Wo find' ich Kraft und Wort Dich nach Gebühr zu preisen Und Ehr' dir zu erweisen? Ich habe keine Stärke Zu rühmen deine Werke.

4. Du hast von Jugend auf Regieret meinen Lauf Und tausend milde Gaben Mich lassen von dir haben; Auch hat dein heil'ger Segen Sich müssen um mich legen.

5. Es ist, Herr, deine Gab', Mein Leib und was ich hab', Mein Glück und was mich nähret, Hast du mir, Herr, bescheeret; Von dir hab' ich mein Leben Und, was mir nützt, daneben.

6. So nimm nun wieder hin Mein Herz, Seel', Geist und Sinn Und laß, o Herr, in Allen Mich dir zum Wohlgefallen So stehn, daß deinen Willen Ich könne stets erfüllen.

7. Und so aus Schwachheit ich Nicht etwa hielte mich, Wie ich weiß, daß ich sollte, Und gleichwohl herzlich wollte: So trage, Herr, Erbarmen Mit mir elenden Armen.

8. Laß deinen Geist und Licht, Was mir hierin gebricht, Mit Himmelskraft vollführen, Dein' Weisheit mich regieren: Wollst stets mich, Vater, leiten Zu meines Lebens Zeiten.

9. Gieb mir ein solches Herz, Das mit aufricht'gem Schmerz Beweine seine Sünden, Und laß mich Gnade finden; Wollst auch um Christi willen Mein sehnlich's Fleh'n erfüllen.

10. Laß diesen ganzen Tag Und was ich leben mag, Dein'n Schutz auf allen Seiten Mich väterlich begleiten; Zum Anfang und zum Ende Mir deinen Beistand sende.

11. Und wenn zu seiner Zeit Des Leibes Nichtigkeit Ich abthun werd' und sterben, So laß mich, Vater, erben Dein Reich im Himmel droben; Dann will ich dich recht loben.

[526.]

Eigene Melodie.

354. Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschaffnen Lichte, Hilf in dieser Morgenzeit Daß dein Schein sich zu uns richte Und vertreib' durch deine Macht Unsre Nacht.

2. Deiner Güte Morgenthau Senk', o Herr, auf uns sich nieder, Daß, gleich Blumen auf der Au, Sich die Seel' erhebe wieder, Und erquick' uns, deine Schaar, Immerdar.

3. Gieb, daß deiner Liebe Glut Unsres Herzens Kält' ertödte, Und erwecke Sinn und Muth Bei erstand'ner Morgenröthe, Daß wir, eh' wir gar vergehn, Recht aufstehn.

4. Schmück' uns mit Gerechtigkeit, Als mit einem weißen Kleide, Nie werd' es von uns entweiht, Nie an seinem Glanz es leide. Laß uns so vor künft'ger Pein Sicher sein!

5. Ach, du Aufgang aus der Höh', Gieb, daß auch am jüngsten Tage Unser Leib mit aufersteh' Und entfernt von jeder Plage, Auf der ew'gen Freudenbahn Wallen kann.

6. Leucht' uns selbst in jene Welt, Du verklärte Gnadensonne; Führ' uns durch das Thränenfeld In das Land der süßen Wonne, Da die Lust, die uns erhöht, Nie vergeht.

Knorr von Rosenroth.

[528.]

Mel.: Auf meinen lieben Gott.

355. Der schöne Tag bricht an, Die Nacht ist abgethan, Die Finsterniß vergangen: Laß uns dein Licht umfangen. Du unsre Sonn' und Leben Der Welt zum Heil gegeben.

2. Befiehl der Engel Schaar, Daß sie uns heut' bewahr', Wenn du die Hand ausstreckest Und uns damit bedeckest, So muß sammt unsern Sünden Das Uebel von uns schwinden.

3. Laß uns in deiner Hut Das thun, was recht und gut, Und gleich als Kinder leben, Die sich dir ganz ergeben, In deinen Wegen gehen Und fest im Glauben stehen.

4. Befällt uns Kreuz und Noth, So hilf, du treuer Gott, Daß wir in allen Stücken Uns drein geduldig schicken; Denn dir nicht widerstreben Ist ja das beste Leben.

5. Gieb Speis' und Trank dem Leib, Daß er bei Kräften bleib'; Und soll die Seele scheiden, So sei's zu deinen Freuden, Daß wir auf deinen Namen Getrost heimfahren. Amen!

A. Buchner.

[530.]

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

356. O Jesu, süßes Licht, Nun ist die Nacht vergangen, Nun hat dein Gnadenglanz Auf's Neue mich umfangen; Nun ist mir Seel' und Leib Vom Schlummer aufgeweckt Und wendet sich zu dir, Der du mich treu bedeckt.

2. Was soll ich dir denn nun, Mein Gott, für Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar In deine Gnad' versenken Mit Leib, mit Seel', mit Geist An diesem ganzen Tag: Das soll mein Opfer sein, Weil ich sonst Nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott, Da hast du meine Seele! Zeuch liebend sie zu dir, Daß sie nur dich erwähle! Da hast du meinen Geist; Verkläre dich darin Durch deinen heil'gen Geist, Und nimm ihn ewig hin.

4. Da sei denn auch mein Leib Zum Tempel dir ergeben, Zur Wohnung und zum Haus. Ach, du mein Heil und Leben! Ach, wohn', ach, leb' in mir! Beweg' und rege mich, Bis Seele, Geist und Leib Mit dir vereinigt sich.

5. Mein Jesu, schmücke mich Mit Weisheit und mit Liebe, Mit Keuschheit, mit Geduld Durch deines Geistes Triebe; Kleid' mit der Demuth mich Und mit der Sanftmuth an, So bin ich wohl geschmückt Und köstlich angethan.

6. Gieb, daß auch diesen Tag Mir stets vor Augen schwebe, Daß dein' Allgegenwart Mich wie die Luft umgebe, Auf daß mein ganzer Sinn Durch Herz, durch Sinn und Mund Dich lobe inniglich, Mein Gott, zu jeder Stund'.

7. Ach, segne, was ich thu', Ja rede und gedenke! Durch deines Geistes Kraft Es also führ' und lenke, Daß Alles nur gescheh' Zu deines Namens Ruhm, Und daß ich unverrückt Verbleib' dein Eigenthum.

J. Lange.

[532.]

Mel.: Ich dank' dir schon durch 2c.

357. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank: Erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; Lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen

ohne Macht, Lag ich und schlief in Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht Und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir Nichts weiß, Mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß Und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, Uns wieder zu erwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, Und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält Und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seist du, Gott der Macht! Gelobt sei deine Treue, Daß ich nach einer sanften Nacht Mich dieses Tag's erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, Mich deine Wege wallen; Und lehre du mich selber thun Nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr, Auf dich hofft meine Seele; Sei mir ein Retter in Gefahr, Ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, Erfüllt mit Lieb' und Ruhe, Ein weises Herz, das seine Pflicht Erkenn' und willig thue;

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht, Nach deinem Reiche strebe, Gottselig, züchtig und gerecht Durch deine Gnade lebe;

11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, Nie Fleiß und Arbeit scheue; Mich gern an Andrer Wohlergehn Und ihrem Glauben freue;

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit In deiner Furcht genieße, Und meinen Lauf mit Freudigkeit In Jesu sanft beschließe.

Chr. F. Gellert.

[533.]

Mel. des 5. Psalms.

358. O allerhöchster Menschenhüter, Du unbegreiflich großes Gut, Ich will dir opfern Herz und Muth. Stimmt an mit mir, gedenkt der Güter, All' ihr Gemüther!

2. Herr, deiner Kraft ich's nur zuschreibe, Daß ich noch Athem schöpfen kann: Du nimmst dich gnädig meiner an. Du Vaterherz, mich nicht vertreibe, Heut bei mir bleibe!

3. Israels Gott, hier ist mein Wille, Der sich dir willig untergiebt, Dich über Alles gerne liebt: Das ist mein Wunsch in früher Stille, O Gnadenfülle!

4. Dein Angesicht mich heilig leite, Dein Auge kräftig auf mich seh'. Ich reise, geh', sitz' oder steh' Mich zu der Ewigkeit bereite; Herr, mich begleite.

5. Laß Seel' und Leib, so du gegeben, Stets sein in deiner Furcht bereit, Als Waffen der Gerechtigkeit, Bis in den Tod dir anzukleben, O Seelenleben!

6. Gesegne mich auf meinen Wegen, Mein Thun und Lassen lenke du; In Unruh' bleibe meine Ruh', Bis ich zuletzt mich werde legen In Fried' und Segen.

J. Neander.

[534.]

Mel.: Der Tag ist hin, mein Jesu.

359. O großer Gott, du starker Menschenhüter, Allmächtiger Beschirmer aller Güter, Dir dank' ich herzlich, daß du diese Nacht So treulich mich behütet und bewacht!

2. Denn da ich lag und schlief ohn' alle Sorgen, Da wachtest du, erwecktest mich am Morgen; Als sich mein Leib erquickt in sanfter Ruh' Und sorgte Nichts, o Herr, da sorgtest du!

3. Wem hab' ich denn, als dir allein, zu danken, Für solchen Schutz, daß du, Gott, ohne Wanken Stets bei mir bist und dich nimmst meiner an, Daß mich gar Nichts in Schaden bringen kann.

4. O liebster Gott, wie gnädig bist du denen, Die fürchten dich und deine Macht erkennen! Ich hang' an dir, vertrau' mich dir allein; Denn du kannst Alles mir in Allem sein.

5. Drum lieb' ich dich, so lang' ich hab' das Leben, Ich will dein Lob ohn' Unterlaß erheben; Ich danke dir für alle deine Güt', Und daß du mich bis hierher hast behüt't.

6. Ach, treuer Gott, bewahre mich doch weiter, Sei du doch diesen Tag auch mein Begleiter, Beschirme mich vor allerlei Gefahr Und gnädig mich an Leib und Seel' bewahr'.

7. Vergieb mir meine Sünd', so ich begangen; Nach deinem

Heil, o Herr, trag' ich Verlangen! Gieb, daß ich mich hinfort vor Sünd' bewahr' Und meine Seel' nicht stürze in Gefahr.

8. Regiere mich durch deinen Geist und Gnade, Damit mir Nichts an meiner Seele schade. Zieh doch mein Herz und Sinn hinauf zu dir; Nimm mich der Welt, o Gott, und gieb dich mir!

9. Denn ohne dich kann ich gar leichtlich gleiten; Drum wollest du, Herr, meinen Fuß bereiten, Damit ich fest auf deinen Wegen geh' Und unbewegt in der Versuchung steh'.

10. Ach, laß mich doch in meinem ganzen Leben Nur dich zu lieben, dir zu dienen streben, Nicht achten hoch die Herrlichkeit der Welt, Weil eitel sind Ehr', Reichthum, Gut und Geld.

11. Hast du vielleicht in deinem Rath beschlossen, Daß ich soll scheiden von der Welt Genossen; So nimm die Seel', o Herr, zu dir hinauf, Und hilf mir so vollzieh'n des Lebens Lauf.

12. Dies alles bitt' ich dich um Jesu willen: Du wollst, o Gott, doch meinen Wunsch erfüllen, Damit ich dir mög' ewig dankbar sein Und ehren dich, der du mein Gott allein.

J. Neander.

[535.]

Mel.: Werde munter, mein Gemüthe.

360. Herr, es ist von meinem Leben Wieder eine Nacht vorbei; Laß mich deine Treu' erheben, Die auch diesen Morgen neu. Deine Macht hat diese Nacht Mir zur sanften Ruh' gemacht Und nun kommt mir schon dein Segen Mit der Morgenröth' entgegen.

2. O, wie groß ist deine Güte, Die mich überschattet hat, Daß zu meinem Bett' und Hütte Keine Plage sich genaht! Nunmehr steh' ich fröhlich auf, Und mein Herze denkt darauf, Dir für dieses neue Leben, Herr, den besten Dank zu geben.

3. Wenn ich dir mich selber schenke, Wird es doch zu wenig sein, Und so ich es recht bedenke, Bin ich ja vorhin schon dein. Seel' und Leib gehöret dir; Doch nimm gnädig an von mir, Was ich selbst als eine Gabe, Gott, von dir empfangen habe.

4. Ist mein Auge nunmehr lichte, So erleucht' auch meinen Sinn, Daß vor deinem Angesichte Ich ein Kind des Lichtes bin Und den angebroch'nen Tag Würdiglich verleben mag, Daß in deinem Licht ich wandle Und in Allem weislich handle.

5. Segne mich in allen Werken, Die mir mein Beruf gebeut; Lasse deinen Geist mich stärken, Mindre die Beschwerlichkeit; Was ich denke, red' und thu', Alles, Herr, gesegne du; Gieb' daß Wollen und Vollbringen Dir zu Ehren wohlgelingen.

6. Sollt' ich heut' in Sünde fallen, Richte bald mich wieder auf, Laß in deiner Furcht mich wallen Bei der Welt verkehrtem Lauf; Halte Fleisch und Blut im Zaum, Gieb dem Satan keinen Raum, Wenn er mir die Netze stellet, Daß er meinen Fuß nicht fället.

7. Werd' ich auch an diesem Tage Nicht ohn' alle Plage sein, Mache nur, daß ich's ertrage, So find' ich mich willig drein. Wenn du nur aus Liebe schlägst Und mir nicht zu viel auflegst, Darf ich keine Trübsal scheuen; Du wirst auch Geduld verleihen.

8. Nun, ich leb' an diesem Morgen, Da ich Abends sterben kann. Laß mich für mein Ende sorgen, Nimm dich meiner Seele an; Reiß mich nicht in Sünden hin, Wenn ich reif zum Tode bin: Laß auf Jesu Blutvergießen Mich die Wallfahrt selig schließen.

K. Neumann.

Abendlieder.

[536.]

Mel.: Erhalt' uns, Herr, bei 2c.

361. Ach bleib' bei uns, Herr Jesu Christ, Weil es nun Abend worden ist; Dein göttlich Wort, das helle Licht, Laß ja bei uns auslöschen nicht.

2. In dieser schweren Trübsalszeit Verleih' uns, Herr, Beständigkeit, Daß wir dein Wort und Sacrament Behalten rein bis an das End'.

N. Selneccer.

[540.]

Mel.: Gott des Himmels und der 2c.

362. Gott, ich danke dir von Herzen, Daß du mich heut diesen Tag, Vor der Seelen Angst und Schmerzen, Vor so mancher Leibesplag', Vor so manchem

Herzeleid Hast bewahret und befreit.

2. Ach, wenn ich es recht erwäge, Wie den Tag ich zugebracht, Und hingegen überlege, Wie es Gott mit mir gemacht, Wie viel Wohlthat, Lieb' und Gnad' Er mir heut erzeiget hat:

3. So kann ich, mein Gott, dich preisen Nimmer g'nug für deinen Schutz; Denn was Dank soll ich erweisen, Daß du vor des Argen Trutz, Vor der Welt Betrug und List Mir mein Leben noch gefrist't.

4. Daß ich heut gesund behalten Mein Gedächtniß und Verstand, Sinn und Kräfte, zu verwalten Die Geschäfte meiner Hand, Daß mir heut ist mein Gesicht Und Gehör gekränket nicht.

5. Daß an Leib und Seel' ernähret Ich heut sammt den Meinen bin, Daß mir auch viel Gut's bescheeret Selbst zu ewigem Gewinn; Daß, o Gott, ich deine Treu' Habe heut gefunden neu:

6. Das hab' ich allein zu danken, O Herr Jesu, deiner Lieb'; Die hält mich in ihren Schranken Durch des heil'gen Geistes Trieb, Bis vollendet ist mein Lauf, Der mich führt zum Himmel auf.

7. Willst du denn, daß ich soll leben Länger hier nach deinem Rath, So laß mich auch an dir *kleben, Als* ein Rebe, früh *und spat.* Leb' ich dann, so bist *du* mein; Sterb' ich dann, so bin ich dein.

8. Laß inzwischen mich empfinden Deine Lieb' auch diese Nacht Und vergieb mir alle Sünden, Brich des bösen Feindes Macht, Daß sie nimmer schade mir, Der ich bin ergeben dir.

9. Ach, laß deinen Engel wachen Ueber mich zur Sicherheit; Gieb doch, daß in allen Sachen Ich zum Sterben sei bereit: So kann ich in guter Ruh' Schlafen bis zum Morgen zu.

[541.]

Eigene Melodie.

363. Werde munter, mein Gemüthe, Und ihr Sinnen, geht herfür, Daß ihr preiset Gottes Güte, Die er hat gethan an mir, Daß er diesen ganzen Tag Vor so mancher Noth und Plag', Vor Betrübniß, Schand' und Scha-

den Mich behütet hat in Gnaden.

2. Lob und Dank sei dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, Daß mir ist mein Werk gelungen, Daß du mich vor allem Leid Und vor Sünden mancher Art So getreulich hast bewahrt, Auch den Feind hinweggetrieben, Daß ich unversehrt geblieben.

3. Keine Zunge kann verkünden Deine Güt' und Wunderthat, Und kein Mensch kann je ergründen, Deiner Weisheit hohen Rath. Deiner Wohlthat ist zu viel, Sie hat weder Maaß noch Ziel; Du hast mich auf's Neu' geführet, Daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen Und die dunkle Nacht bricht ein. Fern ist deiner Sonne Prangen Und ihr freudenreicher Schein. Stehe mir, o Vater, bei, Daß dein Glanz doch vor mir sei Und mir auch im Finstern scheine; Denn ich hoff' auf dich alleine.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden Alle Sünd' und Missethat, Damit sich mein Herz beladen Und dich oft erzürnet hat. Mein Gewissen klagt mich an, Oft verließ ich deine Bahn. Hör', o Gott, mein reuig Beten, Strafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, Stell' ich mich doch wieder ein; Hat uns doch dein Sohn verglichen Durch sein' Angst und Todespein. Ich verläugne nicht die Schuld; Aber deine Gnad' und Huld Ist viel größer, als die Sünden, Welche sich bei mir befinden.

7. O du Licht der frommen Seelen, O du Glanz der Ewigkeit, Dir will ich mich ganz befehlen Diese Nacht und allezeit! Bleibe doch, mein Gott, bei mir In dem finstern Thal allhier; Tröste mich mit deiner Liebe, Daß kein Unfall mich betrübe.

8. Vor des Teufels Tück' und Netzen, Gott, mein Vater, mich bewahr', Daß er mir nicht mög' zusetzen Mit Versuchung und Gefahr. Laß mich dich, du wahres Licht, In der Nacht verlieren nicht; Bist du nahe meinem Herzen Fühl' ich weder Angst noch Schmerzen.

9. Wenn die Tageswerk' gleich machen, Daß die Augen schlafen ein, Laß' ich

doch mein Herze wachen Und zu dir gerichtet sein. Mein' Gedanken, meine Sinn' Gehen immerfort dahin, Daß mich Nichts von dir abtreibe Und ich dein im Schlaf auch bleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden Eine sanft' und süße Ruh'; Alles Uebel laß verschwinden, Deine Gnade deck' mich zu. Leib und Seele, Muth und Blut, Auch mein zeitlich Hab' und Gut, Freund', Verwandte, Hausgenossen, Sei'n in deinen Schutz geschlossen.

11. Ach, bewahre mich vor Schrecken, Schütze mich vor Ueberfall, Laß mich Krankheit nicht aufwecken, Halte fern des Krieges Schall, Wend' ab Feu'r und Wassersnoth, Pest und bösen schnellen Tod; Laß mich nicht in Sünden sterben, Noch an Leib und Seel' verderben.

12. O du großer Gott, erhöre, Was dein Kind gebeten hat! Jesu, den ich allzeit ehre, Bleibe du mein Schutz und Rath! O du werther heil'ger Geist, Stärke du mich allermeist! Herr, erhöre dies mein Flehen! Amen! ja, es soll geschehen.

J. Rist.

[346.]

Mel: Der Tag ist hin, mein Jesu 2c.

364. Die Sonn' hat sich mit ihrem Glanz gewendet Und, was sie soll, auf diesen Tag *vollendet*; Die dunkle Nacht *dringt* allenthalben zu, Bringt Menschen, Vieh und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preise dich, du Herr der Nächt' und Tage, Daß du mich heut' vor aller Noth und Plage Durch deine Hand und hochgepries'ne Macht Hast unverletzt und frei hindurch gebracht.

3. Vergieb, wenn ich bei Tage so gelebet, Daß ich nach dem, was finster ist, gestrebet; Laß alle Schuld durch deinen Gnadenschein In Ewigkeit bei dir erloschen sein.

4. Schaff', daß mein Geist dich ungehindert schaue, Indem ich mich der trüben Nacht vertraue, Und daß der Leib auf diesen schweren Tag Zu neuer Kraft sich sanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engel Schaaren Mich vor der Macht der Finsterniß bewahren, Auf daß ich vor der List und Tyrannei

Der argen Feind' im Schlafe sicher sei.

6. Herr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken Und in die Ruh des tiefen Grabes strecken, So blicke mich mit deinen Augen an, Daraus ich Licht im Tode nehmen kann.

7. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen Mich zu dem Glanz des andern Lebens kommen, Da du uns hast den großen Tag bestimmt, Dem keine Nacht sein Licht und Klarheit nimmt.

J. Stegmann.

[547.]

Eigene Melodie.

365. Nun sich der Tag geendet hat Und keine Sonn' mehr scheint, Schläft alles, was sich abgematt't Und was zuvor geweint.

2. Nur du, Herr, bleibest, wie du bist, Du schläfst und schlummerst nicht; Die Finsterniß, die uns umschließt, Ist deinem Auge Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich In dieser dunk'len Nacht Und schenk' mir Schwachen gnädiglich Den Schirm von deiner Macht.

4. Wend' ab des Satans Tyrannei Durch deiner Engel Schaar, So bin ich aller Sorgen frei Und lebe ohn' Gefahr.

5. Zwar fühl' ich wohl der Sünden Schuld, Die mich bei dir verklagt: Doch hat Vergebung deine Huld Durch Christum zugesagt.

6. Den setz' ich dir zum Bürgen ein, Wenn ich muß vor Gericht; Ich kann ja nicht verloren sein In solcher Zuversicht.

7. Weicht, nichtige Gedanken, hin, Wo ihr habt euren Lauf! Ich baue jetzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

8. D'rauf thu' ich meine Augen zu Und schlafe fröhlich ein; Mein Gott wacht jetzt bei meiner Ruh': Wer wollte traurig sein?

9. Soll diese Nacht die letzte sein In diesem Jammerthal, So führ' mich, Herr, zum Himmel ein Zur auserwählten Schaar.

10. Und also leb' und sterb' ich dir, Du starker Zebaoth! Im Tod und Leben hilfst du mir Aus aller Angst und Noth.

J. F. Herzog.

[548.]

Mel.: Ach, was soll ich Sünder rc.

366. Ach, mein Jesu, sieh', ich trete, Da der Tag nunmehr sich neigt Und die Finsterniß sich zeigt, Hin zu deinem Thron und bete. Neige du zu deinem Sinn Auch mein Herz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geschwinde, Wie ein Pfeil, zur Ewigkeit, Selbst die längste Lebenszeit Rauscht vorüber, wie die Winde, Strömt dahin, als wie ein Fluß Mit dem schnellsten Wasserguß.

3. Und, mein Jesu, sieh, ich Armer Nehme mich doch nicht in Acht, Daß ich dich bei Tag und Nacht Herzlich suchte, mein Erbarmer! Mancher Tag geht so dahin, Da ich nicht recht wacker bin.

4. Ach, ich muß mich herzlich schämen! Du erhältst und schützest mich Tag und Nacht so gnädiglich: Und ich will mich nicht bequemen, Daß ich ohne Heuchelei Dir dafür recht recht dankbar sei.

5. Doch ich komme mit Verlangen, O mein Herzensfreund, zu dir; Neige du dein Licht zu mir, Da der Tag nunmehr vergangen; Sei du selbst mein Sonnenlicht, Das durch alles Dunkel bricht.

6. Laß mich wohl die Tage zählen, Die du mir noch gönnen willt; Mein Herz sei mit dir erfüllt, So wird mich Nichts können quälen: Denn wo du bist Tag und Licht, Schaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein treuer Heiland, wache, Wache du in dieser Nacht! Schütze mich mit deiner Macht! Dir befehl' ich meine Sache, Dir vertrau ich: laß mich dein Wachend und auch schlafend sein.

L. F. Schlicht.

[549.]

Eigene Melodie.

367. Der lieben Sonne Licht und Pracht Hat nun den Lauf vollführet; Die Welt hat sich zur Ruh' gemacht: Thu' Seel', was dir gebühret! Tritt an die Himmelsthür Und bring' ein Lied herfür! Laß deine Augen, Herz und Sinn Auf Jesum sein gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne, leuchtet wohl Und glänzt mit euren Strahlen, Ihr macht die Nacht des Glanzes voll;

Doch noch zu tausendmalen Scheint heller in mein Herz Die ew'ge Himmelskerz', Mein Jesus, meiner Seele Ruhm, Mein Schutz, mein Schatz, mein Eigenthum.

3. Verschmähe nicht dies schlechte Lied, Das ich dir, Jesu, singe; In meinem Herzen ist kein Fried', Bis ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kann: Ach, nimm es gnädig an! Es ist doch herzlich gut gemeint, O Jesu, meiner Seelen Freund.

4. Mit dir will ich zu Bette gehn, Dir will ich mich befehlen; Du wirst, mein Hüter, auf mich sehn Und rathen meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, Nicht Hölle, Welt noch Tod; Denn wer mit Jesu schlafen geht, Mit Freuden wieder aufersteht.

5. Ihr Höllengeister, flüchtet euch! Hier habt ihr nichts zu schaffen. Dies Haus gehört in Jesu Reich: Laßt es ganz sicher schlafen. Der Engel starke Wacht Hält es in guter Acht, Ihr Heer und Lager hält's in Schutz: Drum sei auch allen Teufeln Trutz!

6. So will ich denn nun schlafen ein, Jesu, in deinen Armen; Dein' Aufsicht soll die Decke sein, Mein Bette dein Erbarmen, Mein Kissen deine Brust, Mein Traum die süße Lust, Die aus dem Wort des Lebens fließt Und dein Geist in mein Herze gießt.

7. Nun, matter Geist, gieb dich zur Ruh' Und schlafe sanft und stille; Ihr müden Augen, schließt euch zu, Denn das ist Gottes Wille. Schließt aber dies mit ein: Herr Jesu, ich bin dein! So ist der Schluß recht wohl gemacht. Nun, liebster Jesu, gute Nacht!

Chr. Scriver.

[550.]

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

368. Der Mond ist aufgegangen, Die goldnen Sternlein prangen Am Himmel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schweiget, Und aus den Wiesen steiget Der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille Und in der Dämm'rung Hülle So traulich und so hold, Als eine stille Kammer, Wo ihr des Tages Jammer Verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen? Er ist nur halb

zu sehen Und ist doch rund und schön: So sind wohl manche Sachen, Die wir getrost belachen, Weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolzen Menschenkinder Sind eitel arme Sünder Und wissen gar nicht viel. Wir spinnen Luftgespinnste Und suchen viele Künste, Und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, laß dein Heil uns schauen, Auf nichts Vergänglich's bauen, Nicht Eitelkeit uns freu'n; Laß uns einfältig werden Und vor dir hier auf Erden, Wie Kinder, fromm und fröhlich sein.

6. Wollst endlich sonder Grämen Aus dieser Welt uns nehmen Durch einen sanften Tod; Und wenn du uns genommen, Laß uns zum Himmel kommen, Du, unser Herr und unser Gott!

7. So legen wir uns wieder In Gottes Namen nieder; Kalt ist der Abendhauch. Verschon' uns, Gott, mit Strafen Und laß uns ruhig schlafen, Und unsre kranken Brüder auch.

M. Claudius.

[551.]

Mel.: O Traurigkeit, o Herzeleid rc.

369. Der Tag ist hin; Mein Geist und Sinn Sehnt sich nach jenem Tage, Der uns völlig machen wird Frei von aller Plage.

2. Die Nacht ist da: Sei du mir nah, Jesu, mit hellen Kerzen; Treib' der Sünde Dunkelheit Weg aus meinem Herzen.

3. Der Sonne Licht Uns jetzt gebricht: O unerschaffne Sonne, Brich mit deinem Licht hervor Mir zur Freud' und Wonne!

4. Des Mondes Schein Fällt nun herein, Die Finsterniß zu mindern: Ach, daß nichts Veränderlich's Meinen Lauf möcht hindern!

5. Das Sternenheer Zu Gottes Ehr' Am blauen Himmel flimmert: Wohl dem, der in jener Welt Gleich den Sternen schimmert!

6. Was sich geregt, Zuvor bewegt, Ruht jetzt von seinen Werken: Laß mich, Herr, in stiller Ruh' Dein Werk in mir merken.

7. Ein Jeder will Bei solcher Still' Der süßen Ruhe pflegen: Laß die Unruh' dieser Zeit, Jesu, bald sich legen.

8. Wann aber soll Der Wechsel wohl Der Nächt' und Tage weichen? Wenn der Tag anbrechen wird, Dem kein Tag zu gleichen.

9. In jener Welt, Wenn diese fällt, Die Zion noch macht weinen, Sollen noch in hellerm Glanz Mond und Sterne scheinen.

10. Alsdann wird nicht Der Sonnen Licht Jerusalem verlieren; Denn das Lamm ist selbst das Licht, Das die Stadt wird zieren.

11. Hallelujah! Ei, wär' ich da, Wo Alles lieblich klinget, Da man ohn' Abwechselung Heilig, Heilig, singet!

12. O Jesu du, Mein' Hülf' und Ruh', Laß mich dahin gelangen, Daß ich mög' in deinem Glanz Ewig vor dir prangen.

J. A. Freylinghausen.

[552.]

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

370. Herr, der du mir das Leben Bis diesen Tag gegeben, Dich bet' ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe Der Treue, die ich singe Und die du heut' an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe Freu' ich mich deiner Güte, Ich freue mich in dir; Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeih'n zu meinem Werke Und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh' der Seelen, Nach deines Wort's Befehlen Einher im Leben gehn! Auf deine Güte hoffen, Im Geist den Himmel offen Und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube Und nahe mich im Staube Zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, Ich bin bei dir in Gnaden Und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen Eil' ich der Ruh' entgegen: Dein Name sei gepreist! Mein Leben und mein Ende Ist dein, in deine Hände Befehl ich, Vater, meinen Geist.

Chr. F. Gellert.

[553.]

Mel.: Jesu, meine Freude.

371. Hirte deiner Schafe, Der von keinem Schlafe Etwas wissen mag: Deine Wundermilde Diente mir zum Schilde Den ver-

gangnen Tag. Sei die Nacht Auch auf der Wacht Und laß mich von deinen Schaaren Um und um bewahren.

2. Decke mich von oben Vor der Feinde Toben Mit der Vaterhuld; Ein versöhnt Gewissen Sei mein Ruhekissen: Ach, vergieb die Schuld! Denn dein Sohn Hat mich davon Durch die tief geschlag'nen Wunden Gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben Keine Noth betrüben; Sie sind mein und dein. Schließ' uns mit Erbarmen In den Vaterarmen Ohne Sorgen ein. Du bei mir und ich bei dir: Also sind wir ungeschieden, Und ich schlaf' in Frieden.

4. Komm, verschließ die Kammer Und laß allen Jammer Ferne von uns sein; Sei du Schloß und Riegel, Unter deine Flügel Nimm dein Küchlein ein, Decke zu mit Schutz und Ruh': So wird uns kein Grauen wecken, Noch der Feind erschrecken.

5. Wie, wenn ich mein Bette Heut zum Grabe hätte? Wie bald roth, bald todt! Drum, hast du's beschlossen, Sterb' ich unverdrossen, Herr, auf dein Gebot. Nicht will ich, Herr, wider dich! Hab' ich Heil in dir gefunden, Sterb' ich alle Stunden.

6. Nun, wohlan! ich thue In vergnügter Ruhe Meine Augen zu. Seele, Leib und Leben Hab' ich dir ergeben, O du Hüter, du! Gute Nacht! Nimm mich in Acht! Und erleb' ich ja den Morgen, Wirst du weiter sorgen.

B. Schmolk.

III. Von der Vollendung des Heils oder von den letzten Dingen.

Vom Sterben und vom Tode.

[554.]

Eigene Melodie.

372. Mitten wir im Leben sind Mit dem Tod umfangen: Wen such'n wir, der Hülfe thu', Daß wir Gnad' erlangen? Das bist du, Herr, alleine! Uns reuet unsre Missethat, Die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott, Heiliger, starker Gott, Heiliger,

barmherziger Heiland, Du ewiger Gott, Laß uns nicht versinken In des bittern Todes Noth! Herr, erbarme dich!

2. Mitten in dem Tod anficht Uns der Hölle Rachen: Wer will uns aus solcher Noth Frei und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine! Es jammert dein' Barmherzigkeit Unsre Sünd' und großes Leid. Heiliger Herre Gott, Heiliger, starker Gott, Heiliger, barmherziger Heiland, Du ewiger Gott, Laß uns nicht verzagen Vor der tiefen Höllen Glut! Herr, erbarme dich!

3. Mitten in der Höllenangst Unsre Sünd' uns treiben: Wo soll'n wir denn fliehen hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine! Vergossen ist dein theures Blut, Das g'nug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott, Heiliger, starker Gott, Heiliger, barmherziger Heiland, Du ewiger Gott, Laß uns nicht entfallen Von des rechten Glaubens Trost! Herr, erbarme dich! M. Luther.

[555.]

Mel.: Herzlich thut mich verlangen.

373. Ich bin ein Gast auf Erden Und hab' hier keinen Stand: Der Himmel soll mir werden; Da ist mein Vaterland. Hier reis' ich aus und abe: Dort in der ew'gen Ruh' Ist Gottes Gnadengabe; Die schließt all' Arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes Wesen Von meiner Jugend an, Als Müh' und Noth gewesen? So lang ich denken kann, Hab' ich so manchen Morgen, So manche liebe Nacht Mit Kummer und mit Sorgen Des Herzens zugebracht.

3. So ging's den lieben Alten, An deren Fuß und Pfad Wir uns noch täglich halten, Wenn's fehlt an gutem Rath. Sie zogen hin und wieder, Ihr Kreuz war immer groß, Bis daß der Tod sie nieder Legt in des Grabes Schooß.

4. Ich habe mich ergeben In gleiches Glück und Leid; Was will ich besser leben In dieser Sterblichkeit? Es muß ja durchgedrungen, Es muß gelitten sein: Wer nicht hat wohl gerungen, Geht nicht zur Freude ein.

5. So will ich zwar nun treiben Mein Leben durch die Welt; Doch denk' ich

nicht zu bleiben In diesem fremden Zelt. Ich wandre meine Straße, Die zu der Heimath führt, Da mich ohn alle Maaße Mein Vater trösten wird.

6. Mein' Heimath ist dort oben, Wo aller Engel Schaar Den großen Herrscher loben, Der Alles ganz und gar In seinen Händen träget Und für und für erhält, Auch Alles hebt und leget, Wie es ihm wohlgefällt.

7. Zu dem steht mein Verlangen, Da wollt' ich gerne hin! Die Welt bin ich durchgangen, Daß ich's fast müde bin. Je länger ich hier walle, Je wen'ger find' ich Freud', Die meinem Geist gefalle; Das Meist' ist Herzeleid.

8. Die Herberg' ist zu böse, Der Trübsal ist zu viel: Ach komm, mein Gott, und löse Mein Herz, wenn dein Herz will! Komm, mach' ein selig's Ende Von meiner Wanderschaft Und, was mich kränkt, das wende Durch deinen Arm und Kraft!

9. Wo ich bisher gesessen, Ist nicht mein rechtes Haus: Wenn mein Ziel ausgemessen So tret ich dann hinaus; Und was ich hier gebrauchet, Das leg' ich Alles ab; Und wenn ich ausgehauchet, So senkt man mich in's Grab.

10. Du aber, meine Freude, Du meines Lebens Licht, Du zieh'st mich, wenn *ich scheide*, Hin vor dein Angesicht, *In's* Haus der ew'gen Wonne, Da ich stets freudenvoll, Gleich wie die helle Sonne, Nächst Andern leuchten soll.

11. Da will ich immer wohnen, Und nicht nur als ein Gast, Bei denen, die mit Kronen Du ausgeschmücket hast. Da will ich herrlich singen Von deinem großen Thun Und frei von schnöden Dingen In meinem Erbtheil ruh'n.

P. Gerhardt.

[536.]

Mel.: O Gott, der du ein Heerfürst.

374. Mein Leben ist ein Pilgrimstand: Ich reise nach dem Vaterland, Nach dem Jerusalem dort droben. Da, wo die heil'ge Gottesstadt Mein Herr und Heil gegründet hat, Da werd' ich einst ihn ewig loben. Mein Leben ist ein Pilgrimstand: Ich reise nach dem Vaterland.

2. So schnell ich Land und Stadt verlass', Läuft

schnell des Lebens Stundenglas, Und was vorbei ist, kommt nicht wieder. Ich eile zu der Ewigkeit: Herr Jesu, mach mich nur bereit Und öffne meine Augenlieder, Daß mich kein zeitlich Gut verblend' Und ich mich zu dem Ew'gen wend'.

3. Kein Reisen ist ohn' Ungemach: Der Lebensweg hat auch sein Ach. Man wandelt nicht auf weichen Rosen; Der Weg ist eng, der Feinde viel, Die mich verlocken von dem Ziel; Ich muß mich oft an Dornen stoßen, Ich muß durch dürre Wüsten gehn Und kann oft keinen Ausweg sehn.

4. Der Sonne Glanz mir oft gebricht, Der Sonne, die ihr Gnadenlicht In unverfälschte Herzen strahlet; Wind, Regen stürmen auf mich zu, Mein matter Geist find't nirgends Ruh. Doch alle Müh' ist schon bezahlet, Wenn ich das gold'ne Himmelsthor Mir stell' in Glaub' und Hoffnung vor.

5. Israels Hüter, Jesu Christ, Der du ein Pilgrim worden bist, Da du mein Fleisch hast angenommen: Dein Wort bewahre meinen Tritt Und lasse mich bei jedem Schritt Zu deinem Heile näher kommen. Mein Leben flieht: ach, eile du Mir stets mit deinem Troste zu!

6. Durch deinen Geist mich heilig leit', Gieb in Geduld Beständigkeit, Vor Straucheln meinen Fuß beschütze. Ich falle stündlich: hilf mir auf! Zieh' du mich selbst zu dir hinauf; Sei mir ein Schirm in Trübsalshitze, Laß deinen süßen Gnadenschein In Finsterniß nie ferne sein.

7. Wenn mir mein Herz, o Gnadenfüll', Vor Durst nach dir verschmachten will, So laß mich bei dir Labung finden. Und schließ ich meine Augen zu, So bring' mich zu der wahren Ruh', Wo Streit und alle Müh' verschwinden, Daß ich mög' sein in Abrams Schooß Dein Liebling und dein Hausgenoß.

8. Und bin ich auch im fremden Land Leicht von der blinden Welt verkannt: Dort sind die Freunde, die mich kennen; Dort werd' ich in der Himmelsschaar Dir jauchzend dienen immerdar Und in der reinsten Liebe brennen. Mein Heiland, komm!

ach, bleib nicht lang! Denn hier im Staube wird mir bang'. F. A. Lampe.

[557.]

Mel.: Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

375. Wie fleucht dahin der Menschen Zeit! Wie eilen wir in Ewigkeit! Wie mancher sinkt in Todesnacht Eh' er's gedacht Und sich dazu bereit gemacht!

2. Das Leben ist gleich wie ein Traum, Gleich einem leichten Wasserschaum, Dem Grase gleich, das heute steht, Und schnell vergeht, Sobald der Wind darüber weht.

3. Nur du, mein Gott, du bleibest mir Das, was du bist, ich traue dir. Laß Berg und Hügel fallen hin, Mir ist's Gewinn, Wenn ich bei meinem Jesu bin.

4. So lang' ich in der Hütte wohn', Erkenne mich, o Gottes Sohn! Gieb, daß ich zähle meine Tag' Und immer wach', Daß, eh' ich sterb', ich sterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter Noth? Lust, Ehr' und Reichthum einst im Tod? Bedenk's, o Mensch, was eilest du, Dem Schatten zu? Du kommst ja nicht zur wahren Ruh'.

6. Weg Eitelkeit, der Thoren Lust! Mir ist das höchste Gut bewußt, Das such' ich eifrig für und für, Das bleibet mir, Herr Jesu, zeuch mein Herz nach dir.

7. Was wird das *sein*, wenn ich dich seh', Und dort vor deinem Throne steh'! Herr, unterdessen lehre mich, Daß stündlich ich Mit klugem Herzen suche dich.

[559.]

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

376. Die Herrlichkeit der Erden Muß Staub und Asche werden, Kein Fels, kein Erz kann stehn; Dies, was uns kann ergötzen, Was wir für ewig schätzen, Wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen, Die uns so trotzig machen, Als Tand und Nichtigkeit? Was ist der Menschen Leben? Stets mit Gefahr umgeben, Währt es nur kurze Zeit.

3. Der Ruhm, nach dem wir trachten, Den wir unsterblich achten, Ist nur ein falscher Wahn; Sobald der Geist gewichen Und dieser

Mund verblichen, Fragt Keiner, was wir hier gethan.

4. Es hilft nicht Kunst noch Wissen; Wir werden hingerissen Ohn' einen Unterschied. Was nützt der Schlösser Menge? Dem hier die Welt zu enge, Dem wird ein enges Grab zu weit.

5. Dies Alles wird zerrinnen, Was Müh' und Fleiß gewinnen Und saurer Schweiß erwirbt. Was Menschen hier besitzen, Kann für den Tod nicht nützen: Dies Alles stirbet, wenn man stirbt.

6. Was sind des Lebens Freuden? Wie oft folgt Angst und Leiden Und Reu' auf den Genuß? Was ist's womit wir prangen? Wo wirst du Ehr' erlangen, Die nicht zuletzt verschwinden muß?

7. Was pocht man auf die Throne, Da keine Macht noch Krone Kann unvergänglich sein? Es mag vom Todtenreihen Kein Scepter dich befreien, Kein Purpur, Gold noch Edelstein.

8. Wie eine Rose blühet, Wenn sie die Sonne siehet Begrüßen diese Welt, Und, eh' der Tag sich neiget, Eh' sich der Abend zeiget, Verwelkt und unversehns abfällt:

9. So wachsen wir auf Erden Und hoffen groß zu werden, Von Schmerz und Sorgen frei; Doch eh' wir zugenommen Und recht zur Blüthe kommen, Bricht uns des Todes Sturm entzwei.

10. Wir rechnen Jahr' auf Jahre, Indessen wird die Bahre Uns vor die Thür gebracht; Drauf müssen wir von hinnen Und, eh' wir uns besinnen, Der Erde sagen gute Nacht!

11. Auf, Herz, wach' und bedenke, Daß dieser Zeit Geschenke Den Augenblick nur dein! Was du zuvor genossen, Ist als ein Strom verflossen: Was künftig, — wessen wird es sein?

12. Verlache Welt und Ehre, Furcht, Hoffen, Gunst und Lehre, Und fleuch den Herren an, Der immer König bleibet, Den keine Zeit vertreibet, Der einzig selig machen kann.

13. Wohl dem, der auf ihn trauet! Er hat recht fest gebauet; Und ob er hier gleich fällt, Wird er doch dort bestehen Und nimmermehr vergehen, Weil ihn die Allmacht selbst erhält.

A. Gryphius.

[560.]

Mel. des 42. Psalms.

377. Denket doch, ihr Menschenkinder, An den nahen Todestag; Denket doch, ihr frechen Sünder, An den letzten Glockenschlag. Heute sind wir frisch und stark, Morgen füllen wir den Sarg, Und die Ehre, die wir haben, Wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch, wir armen Menschen sehen Nur, was in die Augen fällt; Was nach diesem soll geschehen, Bleibt an seinen Ort gestellt. An der Erden kleben wir Leider über die Gebühr; Aber zu dem andern Leben Will der Geist sich nicht erheben.

3. Langes Leben, große Sünde; Große Sünde, schwerer Tod! Lernet das von einem Kinde; Dem macht Sterben keine Noth. Selig, wer bei guter Zeit Ist auf seinen Tod bereit Und, so oft die Glocke schläget, Seines Lebens Ziel erwäget.

4. Stündlich sprecht: In deine Hände, Herr, befehl' ich meinen Geist! Daß euch nicht ein schnelles Ende Unverhofft von hinnen reißt. Selig, wer sein Haus bestellt! Gott kommt oft unangemeld't Und des Menschen Sohn erscheinet Zu der Zeit, da man's nicht meinet.

5. Das Gewissen schläft im Leben, Doch im Tode wacht es auf: *Da sieht man* vor Augen schweben Seinen ganzen Lebenslauf! Alle seine Kostbarkeit Gäbe man zur selben Zeit, Wenn man die gescheh'nen Sachen Ungeschehen könnte machen.

6. Darum brauchet eure Gaben Dergestalt in dieser Zeit, Wie ihr wünscht gethan zu haben, Wenn sich Leib und Seele scheid't. Sterben ist kein Kinderspiel; Wer im Herren sterben will, Der muß ernstlich darnach streben, Wie er mög' im Herren leben.

7. Jetzund ist der Tag des Heiles Und die angenehme Zeit; Aber leider! meistentheiles Lebt die Welt in Sicherheit. Täglich ruft der treue Gott, Doch die Welt treibt ihren Spott. Ach, die Stunde wird verfließen, Und Gott wird den Himmel schließen!

8. Da wird Mancher erst nach Oele Bei des Bräut'gams Ankunft gehn, Und da wird die arme Seele Vor

der Thüre müssen stehn. Darum haltet euch bereit, Füllt die Lampen in der Zeit, Daß, wenn Jesus kommt, sie brennen: Sonst wird er euch nicht erkennen.

9. In dem ganzen Bibelbuche Kommt mir Nichts so schrecklich für, Als die Worte von dem Spruche: Ihr Verfluchten, weicht von mir! Selig, wer davor erschrickt, Eh' er noch den Tod erblickt! Furcht und Zittern hier auf Erden Schafft, daß wir dort selig werden.

10. Hier in lauter Freuden schweben, Macht im Tode lauter Noth; Aber auf ein traurig Leben Folgt ein freudenreicher Tod. Drum hinweg mit dieser Welt, Welche doch in Staub zerfällt. Und erhebet eure Sinnen, Daß sie Christum lieb gewinnen.

11. Tödtet eure bösen Glieder, Kreuzigt euer Fleisch und Blut, Drückt die böse Lust danieder, Brecht dem Willen seinen Muth, Werdet Jesu Christo gleich, Nehmt sein Kreuz und Joch auf euch! Daran wird euch Christus kennen Und euch seine Jünger nennen.

12. Sammelt euch durch wahren Glauben Einen Schatz, der ewig währt, Welchen euch kein Dieb kann rauben Und den auch kein Rost verzehrt. Nichts ist Ehre, Nichts ist Geld, Nichts ist Wollust, Nichts die Welt: Alles Trachten, alles Tichten Muß man auf die Seele richten.

13. Freunde machet euch in Zeiten Mit dem Mammon, den ihr habt; Lasset von bedrängten Leuten Auch nicht einen unbegabt. Christus nimmt die Wohlthat an, Gleich als wär' es ihm gethan, Und der armen Bettler Bitten Hilft auch in des Himmels Hütten.

14. Euer Wandel sei im Himmel, Da ist euer Bürgerrecht. Lebt in diesem Weltgetümmel Unbefleckt, gerecht und schlecht; Flieht der Sünden Sklaverei, Machet eure Seelen frei, Daß ihr euch zu Gott erhebet Und mit ihm dann ewig lebet.

15. Diese Gnade zu erlangen, Sparet ja das Beten nicht; Netzt mit Thränen eure Wangen, Bis das Herz dem Vater bricht; Rufet Jesu Christo nach, Wie er dort am Kreuze sprach:

Vater, nimm an meinem Ende Meine Seel' in deine Hände! J. Hübner.

[562.]

Eigene Melodie.

378. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hin geht die Zeit, her kommt der Tod. Ach, wie geschwinde und behende Kann kommen meine Todesnoth! Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, Als es am frühen Morgen war; Denn weil ich leb' auf dieser Erden, Leb' ich in steter Tod'sgefahr. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

3. Herr, lehr' mich stets mein End' bedenken, Und wenn ich einmal sterben muß, Die Seel' in Jesu Tod versenken, Und ja nicht sparen meine Buß'. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen Daß ich bereit sei für und für, Und sage frisch in allen Fällen: Herr, wie du willst, so schick's mit mir. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

5. Ach Vater, deck' all' meine Sünde *Mit dem Verdienste* Jesu zu, Daß meinen Trost in ihm ich finde, Das giebt mir recht erwünschte Ruh'. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

6. So komm' mein End' heut' oder morgen, Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt; Ich bin und bleib' in seinen Sorgen Durch ihn zu seinem Fest geschmückt. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

[563.]

Eigene Melodie.

379. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt', Hilf mir in meinem Leiden! Was ich dich bitt', versag' mir nicht: Wenn sich mein' Seel' soll scheiden, So nimm sie, Herr, in deine Händ': Ist Alles gut, wenn gut das End'.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr! Du wirst mich

nicht verderben. Denn du bist ja von mir nicht fern, Ob ich gleich hier muß sterben, Verlassen meine lieben Freund', Die 's mit mir herzlich gut gemeint.

3. Ruht doch der Leib sanft in der Erd', Die Seel' sich zu dir schwinget, In deine Händ' sie unversehrt Vom Tod in's Leben dringet. Hier ist doch nur ein Thränenthal, Angst, Noth und Trübsal überall.

4. Tod, Hölle, sammt der Welt und Sünd' Mir nicht mehr können schaden; Bei dir, o Herr, ich Rettung find', Ich tröst' mich deiner Gnaden. Dein ein'ger Sohn aus Lieb und Huld Für mich bezahlt hät alle Schuld.

5. Warum sollt' ich denn traurig sein, Da ich so wohl bestehe, Bekleid't mit Christi Unschuld fein, Wie eine Braut hergehe? Gehab dich wohl, du schnöde Welt! Bei Gott zu leben mir gefällt.

J. Schein.

[564.]

Eigene Melodie.

380. Freu' dich sehr, o meine Seele, Und vergiß all' Noth und Qual. Christus, dem ich dich befehle, Ruft dich aus dem Jammerthal. Aus der Trübsal dieser Zeit Führt er dich zur Seligkeit, Die kein Ohr hat je gehöret Und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht warst du mein Hoffen, Du, mein Heiland und mein Gott! Denn mich hat viel Kreuz betroffen, Großes Elend, bittre Noth. Wie sich sehnt ein Wandersmann Nach dem Ende seiner Bahn: So hab' ich gewünscht, mein Leben Hin in deine Hand zu geben.

3. Denn, gleichwie die Rosen stehen Unter Dornenspitzen gar: Also auch die Christen gehen Oft in Aengsten und Gefahr. Wie die Meereswellen sind Und der ungestüme Wind: Also ist auch hier auf Erden Unser Lauf reich an Beschwerden.

4. Welt und Teufel, Sünd' und Hölle, Unser eigen Fleisch und Blut Plagen stets hier unsre Seele, Und benehmen uns den Muth. Wir sind voller Angst und Plag', Lauter Kreuz sind uns're Tag'; Wie wir nur geboren werden, Find't sich Jammer g'nug auf Erden.

5. Wenn die Morgenröthe

schimmert Und der Schlaf sich von uns wend't, Giebt's so viel, was uns bekümmert, Müh' und Plag' an allem End'; Und wir essen unser Brod Unter Thränen banger Noth; Wenn die Sonn' nicht mehr thut scheinen, Währet oft noch Klag' und Weinen.

6. Drum, Herr Jesu, ach wie gerne Folg' ich dir, wo du hingehst. Sei doch jetzt nicht von mir ferne, Weil dein Blut mich hat erlös't. Hilf, daß ich mit Fried' und Freud' Komm zu deiner Herrlichkeit! Ach, ich flehe, Herr, verlasse Mich nicht auf der Todesstraße.

7. Gläubig will ich zu dir fliehen Von dem bittern Todesgang Und durch deine Gnade ziehen In mein himmlisch Vaterland; In das schöne Paradies, Das dein Wort dem Schächer wies, Wirst du, Jesu, mich einführen Und mit ew'ger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, Das Gehör auch gar verschwind't, Meine Zung' nicht mehr kann sprechen, Der Verstand sich nicht besinnt: Bist du doch mein Licht, mein Hort, Leben, Weg und Himmelspfort; Du wirst selig mich regieren Und die Bahn zum Himmel führen.

9. Laß einst mit Elias Wagen Deine Engel bei mir sein, Und, wie Lazarum, mich tragen Zu der ew'gen Ruhe ein. Wo die Seel' in deinem Schooß Ruht, erquickt und leidenlos, Bis der Leib komm' aus der Erde Und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu' dich sehr, o meine Seele, Und vergiß all' Noth und Qual; Christus, dem ich dich befehle, Ruft dich aus dem Jammerthal. Seine Freud' und Herrlichkeit Sollst du sehn in Ewigkeit, Mit den Engeln jubiliren Und dort ewig triumphiren.

S. Graf.

[567.]

Mel.: Herzlich thut mich verlangen.

381. Abschied will ich dir geben, Du arge, falsche Welt! Dein sündlich böses Leben Durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen, Hinauf steht mein Begier; Da wird Gott ehrlich lohnen Dem, der ihm dient allhier.

2. Rath' mir nach deinem Herzen, O Jesu, Gottes

Sohn; Soll ich erdulden Schmerzen, Hilf gnädig mir davon; Verkürz' mir alles Leiden, Stärk' meinen blöden Muth; Laß selig mich abscheiden, Setz' mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde Dein Nam' und Kreuz allein Erglänzt zu jeder Stunde; Drauf kann ich fröhlich sein. Erschein' mir in dem Bilde Zum Trost in meiner Noth, Wie du, Herr Christ, so milde Dich hast geblut't zu Tod.

4. Nimm meine Seel' aus Gnaden, O Herr, in dein Geleit'; Rück' sie aus allem Schaden In deine Herrlichkeit. Der ist wohl hier gewesen, Der kommt in's Himmels Schloß; Der ist ewig genesen, Wer bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib' meinen Nam'n auf's Beste In's Buch des Lebens ein, Laß meine Seel' fein feste In deren Bunde sein, Die dort im Himmel grünen Und vor dir leben frei: So will ich ewig rühmen, Daß dein Herz treue sei.

V. Herberger.

[568.]

Mel.: Helft mir Gott's Güte preisen.

382. Dich krönte Gott mit Freuden, o Jesu, nach dem Streit; Du gingst durch Schmach und Leiden Zu deiner Herrlichkeit. Triumph ward dir der Tod, Der Kampf war ausgekämpfet, Des Feindes Macht gedämpfet, Du fuhrest auf zu Gott.

2. Wie du des Todes Schrecken Allmächtig überwandst, Als du, ihn ganz zu schmecken, Herr, im Gerichte standst: So stärke du auch mich, Durch's finstre Thal zu gehen; Denn deine Frommen sehen Im finstern Thale dich.

3. Drum harr' ich hier und streite Bis meine Stund' erscheint, Und du stehst mir zur Seite, Mein Retter und mein Freund. Sinkt in dem Kampfe mir Mein Arm ermüdet nieder, Dies hebt und stärkt ihn wieder: Dein Herr ist ja bei dir!

4. Mit dir steh' ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürst, Der du mir einst die Stunde Des Todes senden wirst. Du hast mich ja erklärt Zu deines Reiches Er-

ben: Was fürcht' ich mich, zu sterben, Da solches mir gewährt?

5. Der letzte meiner Tage Ist mir vielleicht nicht fern; O, dann wird alle Tage Ein Lobgesang dem Herrn. Vollbracht ist ganz mein Lauf; Ich trete zu dem Throne Und Gott setzt mir die Krone Der Ueberwinder auf.

B. Münter.

[370.]

Mel.: Aus tiefer Noth schrei ich.

383. Herr, wie du willst, so schick's mit mir Im Leben und im Sterben; Allein zu dir steht mein Begier: Laß mich, Herr, nicht verderben! Erhalt' mich nur in deiner Huld, Sonst, wie du willst! gieb mir Geduld: Dein Wille ist der beste.

2. Zucht, Ehr' und Treu' verleih' mir, Herr, Und Lieb' zu deinem Worte; Behüt' mich, Herr, vor falscher Lehr' Und gieb mir hier und dorte, Was dient zu meiner Seligkeit; Wend' ab all' Ungerechtigkeit In meinem ganzen Leben.

3. Wenn ich einmal nach deinem Rath Aus dieser Welt soll scheiden: Verleih' mir, Herr, nur deine Gnad', Daß es gescheh' mit Freuden. Mein'n Leib und Seel' befehl' ich dir; O Herr, ein selig End' gieb mir Durch Jesum Christum. Amen.

C. Bienemann.

[372.]

Eigene Melodie.

384. Christus, der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn; Ihm hab' ich mich ergeben, Mit Freud' fahr' ich dahin.

2. Mit Freud' fahr' ich von hinnen Zu Christ, dem Bruder mein, Den Himmel zu gewinnen, Und dort bei ihm zu sein.

3. Nun hab' ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth; Durch seine heil'gen Wunden Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, Mein Athem stockt im Lauf, Und kann kein Wort mehr sprechen: Herr, nimm mein Seufzen auf!

5. Wenn Sinne und Gedanken Vergehen, wie ein Licht, Das hin und her thut wanken, Weil ihm die Flamm' gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille Laß mich, Herr, schla-

fen ein, Wie es dein Rath und Wille, Wenn kommt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, Wie eine Klett' am Kleid, Und ewig bei dir leben In jener Himmelsfreud'.

8. So sing' ich dort am Throne Dir, Herr, einst Ehr' und Preis, Dieweil ich bei dir wohne Im schönen Paradeis.

S. Graf.

[577.]

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

385. Geht nun hin und grabt mein Grab. Denn ich bin des Wanderns müde; Von der Erde scheid' ich ab, Denn mir ruft des Himmels Friede, Denn mir ruft die süße Ruh' Von den Engeln droben zu.

2. Geht nun hin und grabt mein Grab; Meinen Lauf hab' ich vollendet, Lege nun den Wanderstab Hin, wo alles Ird'sche endet; Lege selbst mich nun hinein In das Bette sonder Pein.

3. Was soll ich hienieden noch In dem dunkeln Thale machen? Denn wie mächtig, stolz und hoch Wir auch stellen unsre Sachen, Muß es doch wie Sand zergehn, Wenn die Winde drüber wehn.

4. Darum, Erde, fahre wohl! Laß mich nun in Frieden scheiden; Deine Hoffnung, ach, ist hohl, Deine Freuden selber Leiden, Deine Schönheit Unbestand, Eitel Wahn und Trug und Tand.

5. Darum letzte gute Nacht, Sonn' und Mond und liebe Sterne! Fahret wohl mit eurer Pracht; Denn ich reis' in weite Ferne, Reise hin zu jenem Glanz, Darin ihr verschwindet ganz.

6. Ihr, die nun in Trauern geht, Fahret wohl, ihr lieben Freunde! Was von oben niederweht, Tröstet ja des Herrn Gemeinde. Weint nicht ob dem eitlen Schein; Droben nur kann ewig sein.

7. Weinet nicht, daß nun ich will Von der Welt den Abschied nehmen; Daß ich aus dem Irrthum will, Aus dem Schatten, aus dem Schemen, Aus dem Eitlen, aus dem Nichts Hin in's Land des ew'gen Lichts.

8. Weinet nicht! mein süßes Heil, Meinen Heiland hab' ich funden, Und ich habe auch mein Theil In den warmen Herzenswunden, Woraus

einst sein heil'ges Blut Floß der ganzen Welt zu Gut.

9. Weint nicht! mein Erlöser lebt! Hoch vom finstern Erdenstaube Hell empor die Hoffnung schwebt, Und der Himmelsheld, der Glaube, Und die ew'ge Liebe spricht: Kind des Vaters, zittre nicht!

E. M. Arndt.

[579.]

Mel.: Schwing dich auf zu deinem G.

386. Einen guten Kampf hab' ich Auf der Welt gekämpfet; Denn mein Gott hat gnädiglich All mein Leid gedämpfet, Daß ich meinen Lebenslauf Seliglich vollendet Und die Seele himmelauf Christo zugesendet.

2. Forthin ist mir beigelegt Der Gerechten Krone, Die mir wahre Freud' erregt Vor des Himmels Throne; Forthin meines Lebens Licht, Dem ich hier vertrauet, Nämlich Gottes Angesicht, Meine Seele schauet.

3. Hier in dieser argen Welt Ist kein wahres Leben. Dem, der einzig mir gefällt, Hab' ich mich ergeben: Jesu, der mich führet hin In das Reich der Freuden; Denn sein Tod ist mein Gewinn, Mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund'! Ihr, o meine Lieben, Alle, die ihr um mich weint, Laßt euch nicht betrüben Diesen Hingang, den ich thu' In die Erde nieder. Schaut' die Sonne geht zur Ruh', Kommt doch morgen wieder!

H. Albert.

[580.]

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

387. Heute mir, und morgen dir! So hört man die Glocken klingen, Wenn wir die Verstorb'nen hier Auf den Gottesacker bringen. Aus den Gräbern ruft's herfür: Heute mir, und morgen dir!

2. Heute roth, und morgen todt! Unser Leben eilt auf Flügeln; Es ist wohl ein klug Gebot, Daß wir uns an Andern spiegeln. Ach, solch Denken thut uns Noth: Heute roth und morgen todt!

3. Eines folgt dem Andern nach, Jeder ist dem Tod verfallen, Und was Adam einst verbrach, Rächet hier sich an uns Allen. Jeder find't sein Schläfgemach: Eines folgt dem Andern nach.

4. Mensch, es ist der alte Bund, Und der Tod zählt

keine Jahre! Ob du heute bist gesund, Denke doch an deine Bahre! Morgen fällt, der heute stund: Mensch, das ist der alte Bund.

5. Ach, wer weiß, wie nah' mein Tod? Ich will sterben, eh' ich sterbe; Dann wird mir die letzte Noth, Kommt sie einst, doch nicht so herbe. Rüste mich dazu, mein Gott; Ach, wer weiß, wie nah' mein Tod!

6. Selig, wer in Christo stirbt! Jesu Tod wird ihm zum Leben; Wer sich um sein Blut bewirbt, Kann getrost den Geist aufgeben. Wer nicht lebet, der verdirbt: Selig, wer in Christo stirbt!

B. Schmolk.

[581.]

Eigene Melodie.

388. Nun laßt uns den Leib begraben, Dieweil wir kein'n Zweifel haben: Er werd' am jüngsten Tag aufstehn Zum neuen Leben einzugehn.

2. Der Leib ist Erd' und wird zu Staub, Wird modernder Verwesung Raub, Um herrlicher einst aufzustehn, Wenn Gottes Stimme wird ergehn.

3. Sein Seele lebet nun bei Gott, Der gnädig sie aus aller Noth, Von aller Sünd' und Missethat Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend Gefunden hat ein sel'ges End': Er hat getragen Christi Joch, Und lebet drum im Tode noch.

5. Die Seele lebt ohn' alle Klag', Der Leib schläft bis zum jüngsten Tag, An welchem Gott ihn wird verklär'n Um ew'ge Freude zu gewähr'n.

6. Hie ist er viel in Angst gewesen, Dort aber wird er ganz genesen, Wo er der hellen Sonne gleicht, Und in vollkommner Wonne leucht't.

7. So lassen wir allhier ihn ruh'n Und gehen unsre Straße nun, Beschicken uns zum Tod mit Fleiß, Da Keiner seine Stunde weiß.

8. Das helf' uns Christus, unser Heil! Sein Tod giebt uns am Himmel Theil, Hat uns erlös't von ew'ger Pein: Ihm sei Lob, Preis und Ehr' allein!

M. Weiß.

[582.]

Eigene Melodie.

389. Wenn mein Stündlein vorhanden ist, Und ich soll fahr'n mein'

Straße, So g'leit du mich, Herr Jesu Christ, Mit Hülf' mich nicht verlasse, Mein' Seel' und Leib an meinem End' Befehl' ich, Herr, in deine Händ'; Du wirst sie wohl bewahren.

2. Mein' Sünd' mich werden kränken sehr, Mein G'wissen wird mich nagen; Denn ihr' sind viel, wie Sand am Meer: Doch will ich nicht verzagen. Gedenk'n will ich an deinen Tod; Herr Jesu, deine Wunden roth, Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, Deß tröst' ich mich von Herzen; Von dir ich ungeschieden bleib' In Todesnoth und Schmerzen. Wenn ich gleich sterb', so sterb' ich dir; Ein ew'ges Leben hast du mir Mit deinem Tod erworben.

4. Weil du dem Tod erstanden bist, Werd' ich im Grab nicht bleiben; Mein höchster Trost dein' Auffahrt ist, Tod'sfurcht kann sie vertreiben; Denn wo du bist, da komm' ich hin, Daß ich stets bei dir leb' und bin: Drum fahr' ich hin mit Freuden.

5. So fahr' ich hin zu Jesu Christ, Mein' Arm' thu' ich ausstrecken. Ich ruhe fein und schlafe fest, Kein Mensch kann mich aufwecken; Denn Jesus Christus, Gottes Sohn, Der wird die Himmelsthür aufthun, Mich führ'n zum ew'gen Leben.

N. Hermann.

Von der Auferstehung und dem Gerichte.

[585.]

Eigene Melodie.

390. Jesus, meine Zuversicht, Und mein Heiland, ist im Leben. Dieses weiß ich, sollt' ich nicht Darum mich zufrieden geben? Was die lange Todesnacht Mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, er mein Heiland, lebt, Ich werd' auch das Leben schauen, Sein, wo mein Erlöser schwebt, Warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band Zu genau mit ihm verbunden, Meine starke Glaubenshand Wird in seiner Hand gefunden, Daß

mich auch kein Todesbann Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch, und muß daher Auch einmal zu Staube werden; Ich bin sterblich, doch wird er Mich erwecken aus der Erden, Daß ich in der Herrlichkeit Um ihn sein mög' allezeit.

5. Einen Bau, von Gott erbaut, Werd' ich haben, wie ich gläube. Gott wird werden angeschaut In dem neu verklärten Leibe, Und in diesem Leib werd' ich, Jesum sehen ewiglich.

6. Ob dies Aug' im Tode bricht, Werd' ich doch, o Herr, dich kennen; Ich, ich selbst, ein Fremder nicht, Werd' in deiner Liebe brennen, Nur die Schwachheit um und an Wird von mir sein abgethan.

7. Was hier kranket, seufzt und fleht, Wird dort frisch und herrlich gehn. Irdisch werd' ich ausgesät, Himmlisch werd' ich auferstehn. Senket hier den Leib nur ein, Herrlich wird er dort einst sein.

8. Seid getrost und hoch erfreut, Jesus trägt euch, meine Glieder. Gebt nicht Raum der Traurigkeit, Sterbt ihr, Jesus ruft euch wieder Wenn einst die Posaune klingt, Die durch alle Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Grabeskluft, Lacht des Todes und der Höllen. Siegreich sollt ihr aus der Gruft Euch dem Heiland zugesellen. Dann liegt Schwachheit und Verdruß Ewig unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt Von den Lüsten dieser Erden, Und euch dem schon jetzt ergebt, Dem ihr wollt vereinigt werden. Schickt das Herze da hinein, Wo ihr ewig wünscht zu sein.

[590.]

Mel.: O Ewigkeit, du Donnerwort.

391. Der unsre Menschheit an sich nahm, Als er uns zu versöhnen kam, Kommt einst zu richten wieder. Nicht fern ist seiner Zukunft Zeit; In aller seiner Herrlichkeit Steigt Jesus dann hernieder. Vernimm's, o Welt, und bess're dich: Der Tag des Schreckens nahet sich.

2. Warum verzeucht er? fragt der Spott; Wo bleibt der Sünde Rächer, Gott? Hört, Sünder, hört's mit Beben: Euch, die ihr frech ihm widerstrebt Und in der

Bosheit sicher lebt, Zur Beſſ'rung Friſt zu geben. Doch bald iſt euer Maaß erfüllt; Bald kommt der Richter und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit Der Abgrund jener Ewigkeit Mit allen seinen Schrecken; Dann wird euch, wenn der Richter droht, Nicht Berg, noch Meer, nicht Grab und Tod Vor seinem Zorne decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich, Und sein Gericht iſt fürchterlich.

4. Wenn furchtbar seiner Donner Schall Und tönender Posaunen Hall Der Erde Grund erschüttert; Und plötzlich nun der Bau der Welt Wankt, krachend stürzt, in Trümmer fällt, Wenn selbst die Himmel zittern, Und vor den Richter hingerückt, Der Spötter glaubet und erschrickt:

5. Dann iſt nicht mehr zur Buße Zeit: Wo werdet ihr Barmherzigkeit Und Gnad' und Rettung finden? Die ihr der Sünden Maaß noch häuft, Fühlt, eh' euch dieser Tag ergreift, Die Lasten eurer Sünden, Daß ihr nicht selbst euch einst verflucht Und in Verzweiflung Lind'rung sucht.

6. Mein Herz erschrickt, es bebt in mir Mein Innerstes, o Gott, vor dir! Ich bin ein Missethäter! Begnadige, wenn dein Gericht Auch mir mein ewig Urtheil spricht, Mich, Herr, den Uebertreter! Du, der die Sünder nicht verstößt, Du, Jesu, haſt mich auch erlöſt!

7. Tag Gottes, Tag der Ewigkeit, Du predigſt uns den Werth der Zeit Laut mit des Donners Stimme! Reizt, Menschen, nicht durch eure Schuld Den Gott der Langmuth und Geduld, Daß er nicht schnell ergrimme! Denn schrecklich wird der Sünder Pein Und groß der Frommen Wonne sein.

G. B. Funk.

[592.]

Eigene Melodie.

392. Wachet auf, ruft uns die Stimme Der Wächter sehr hoch auf der Zinne: Wach' auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde! Sie rufen uns mit hellem Munde: Wo seid ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf, der Bräut'gam kömmt! Steht

auf, die Lampen nehmt! Hallelujah! Macht euch bereit Zur Hochzeitfreud'! Ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen, Das Herz thut ihr vor Freuden springen; Sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig; Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron', Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! Wir folgen all' Zum Freudensaal Und halten mit das Abendmahl.

3. Ehr' und Preis sei dir gesungen Mit Menschen- und mit Engelzungen, Mit Harfen und mit Cimbelnton! Von zwölf Perlen sind die Thore An deiner Stadt; wir stehn im Chore Der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug' hat je gespürt, Kein Ohr hat mehr gehört Solche Freude! Des jauchzen wir Und singen dir Das Hallelujah für und für.

Ph. Nicolai.

[593.]

Mel.: Wie soll ich dich empfangen.

393. Ermuntert euch, ihr Frommen, Zeigt eurer Lampen Schein! Der Abend ist gekommen, Bald bricht die Nacht herein. Es hat sich aufgemachet Der Bräutigam mit Pracht. Auf, betet, kämpft und wachet, Bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, Und füllet sie mit Oel, Und seid des Heils gewärtig, Bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions schreien: Der Bräutigam ist nah! Begegnet ihm in Reihen, Und singt Hallelujah!

3. Ihr klugen Jungfrau'n alle Hebt nun das Haupt empor, Mit Jauchzen und mit Schalle, Zum frohen Engelchor. Die Thür ist aufgeschlossen, Die Hochzeit ist bereit: Auf, auf, ihr Reichsgenossen, Der Bräut'gam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, Drum schlafet nicht mehr ein, Man sieht die Bäume blühen Im schönsten Frühlingsschein. Es nah'n Erquickungs-Zeiten, Die Abendröthe zeigt Den schönen Tag von weiten, Davor das Dunkel weicht.

5. Begegnet ihm auf Erden, Ihr, die ihr Zion liebt, Mit freudigen Geberden Und

seid nicht mehr betrübt. Schon glänzen Freudenstunden, Es wird der treuen Braut, Weil sie hier überwunden, Die Krone nun vertraut.

6. Die ihr Geduld getragen, Und mit gestorben seid, Ihr sollt nach Kreuz und Klagen, Nun leben ohne Leid; Ihr sollt mit ihm regieren, Und vor des Lammes Thron Mit Jauchzen triumphiren, In eurer Siegeskron'.

7. Hier sind die Siegespalmen, Hier ist das weiße Kleid, Hier tönen Freudenpsalmen In Frieden nach dem Streit; Hier schweigen alle Klagen, Hier grünen die Gebein', Die dort der Tod zerschlagen; Der Tod wird nicht mehr sein.

8. Hier ist die Stadt der Freuden, Jerusalem, der Ort, Wo die Erlösten weiden, Und Jesus ist ihr Hort; Hier sind die goldnen Gassen, Hier ist das Hochzeitsmahl, Hier soll sich niederlassen Die Braut im Rosenthal.

9. O Jesu, meine Wonne, Komm bald und mach' dich auf; Geh' auf du Lebenssonne, Und förd're deinen Lauf. O Jesu, mach' ein Ende, Und führ' uns aus dem Streit! Wir heben Haupt und Hände Nach der Erlösungszeit.

[595.]

Mel.: Befiehl du deine Wege.

394. Bedenke, *Mensch*, das Ende! Bedenke deinen Tod! Der Tod kommt oft behende; Wer heute frisch und roth, Kann morgen und geschwinder Hinweg gestorben sein: Drum bilde dir, o Sünder, Ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende! Bedenke das Gericht! Es müssen alle Stände Vor Jesu Angesicht. Kein Mensch ist ausgenommen; Ein jeder muß heran Und wird den Lohn bekommen, Nach dem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende! Der Hölle Angst und Leid! Daß dich die Welt nicht blende Mit ihrer Eitelkeit. Hier ist ein kurzes Freuen, Dort aber ewiglich Ein kläglich Schmerzensschreien. Ach, Sünder, hüte dich.

4. Bedenke, Mensch, das Ende! Bedenke stets die Zeit! Daß dich ja Nichts abwende Von jener Herrlichkeit, Mit

der vor Gottes Throne Die Seele wird gepflegt; Dort wird die Lebenskrone Nur Frommen beigelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken Der Zeiten letzte Zeit, Daß, sich nach dir zu lenken, Mein Herze sei bereit. Laß mich den Tod betrachten Und deinen Richterstuhl; Laß mich auch nicht verachten Der Hölle Feuerpfuhl.

6. Ja hilf, daß ich in Zeiten Auf meinen letzten Tag Mit Buße mich bereiten Und täglich sterben mag. Im Tod und vor Gerichte Steh' mir, o Jesu, bei, Daß ich im Himmelslichte Zu wohnen würdig sei.

B. Schmolk.

[596.]

Mel.: Jesu, meine Zuversicht.

395. Ewig, ewig! heißt das Wort, So wir wohl bedenken müssen. Zeitlich hier und ewig dort, Das ist's, was wir alle wissen; Denn nach dieser kurzen Zeit Folgt die lange Ewigkeit.

2. Es wird endlich alle Zeit Von der Ewigkeit verschlungen: Die bringt Freude oder Leid, Wie man hier danach gerungen. Was wir in der Zeit gethan, Schreibt die Ewigkeit uns an.

3. Ewig wird das Erbe sein Derer, die da Jesum lieben Und ohn' allen Heuchelschein In dem Glauben treu verblieben. Für das Leiden dieser Zeit Krönet sie die Ewigkeit.

4. Ewig aber ist verflucht, Wer die Zeit in seinem Leben Zu verschwenden hat gesucht Und sich eitler Lust ergeben. Diesem bringt die Ewigkeit Endlich ein unendlich Leid.

5. Laß mich, Gott, drum in der Zeit An die Ewigkeit gedenken; Nicht aus falscher Sicherheit Mich in böse Lust versenken, Daß mich, eh' die Zeit verläuft, Nicht die Ewigkeit ergreift.

6. Ewig, ewig! süßer Schall, Wenn man hier hat wohl gelebet! Ewig, ewig! Donnerhall, Wenn man Gott hat widerstrebet! Stehe mir in Gnaden bei, Daß dies Wort mir tröstlich sei.

B. Schmolk.

Vom ewigen Leben.

[600.]

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

396. Nach einer Prüfung kurzer Tage Erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage In göttliche Zufriedenheit. Hier übt der Glaube seinen Fleiß, Und jene Welt reicht ihm den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden Schon manchen sel'gen Augenblick; Doch alle Freuden, die ihm werden, Sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh' Nimmt in der Seele ab und zu.

3. Hier such' ich's nur, dort werd' ich's finden; Dort werd' ich, heilig und verklärt, Des Glaubens ganzen Werth empfinden, Den unaussprechlich großen Werth! Den Gott der Liebe werd' ich sehn, Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

4. Da werd' ich das im Licht erkennen, Was ich auf Erden dunkel sah'; Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforschlich hier geschah; Da denkt mein Geist mit Preis und Dank Die Schickung im Zusammenhang.

5. Da werd' ich zu dem Throne dringen, Wo Gott, mein Heil sich offenbart; Ein Heilig, *Heilig*, *Heilig* singen Dem Lamme, das erwürget ward. Und Cherubim und Seraphim Und alle Engel jauchzen ihm.

6. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, Der Gottes Weg mich gehen hieß Und ihn zu millionen Malen Noch segnen, daß er mir ihn wies; Da find' ich, Herr, in deiner Hand Den Freund, den ich auf Erden fand.

7. Da ruft, o möchte Gott es geben! Vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sei dir! denn du hast mein Leben, Die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß das Glück erfreu'n, Der Retter einer Seele sein!

8. Was sind die Leiden dieser Erden Doch gegen jene Herrlichkeit, Die an uns offenbar soll werden Von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wie Nichts, wie gar Nichts gegen sie Ist doch ein Augenblick voll Müh'!

Chr. F. Gellert.

[601.]

Eigene Melodie.

397. Alle Menschen müssen sterben, Alles Fleisch vergeht, wie Heu; Was da lebet, muß verderben, Soll es anders werden neu. Dieser Leib der muß verwesen, Wenn er anders soll genesen Zu der großen Herrlichkeit, Die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben, Weil es meinem Gott beliebt, Auch gar willig von mir geben, Bin darüber nicht betrübt; Denn in meines Jesu Wunden Hab' Erlösung ich gefunden, Und mein Trost in Todesnoth, Ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, Und sein Tod ist mein Gewinn; Er hat mir das Heil erworben: Drum fahr' ich mit Freuden hin, Hin aus diesem Weltgetümmel In des großen Gottes Himmel, Da ich werde allezeit Schauen die Dreifaltigkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben, Wo viel tausend Seelen schon Sind mit Himmelsglanz umgeben, Dienen Gott vor seinem Thron; Wo die Seraphinen prangen Und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist!

5. Wo die Patriarchen wohnen, Die Propheten allzumal; Wo auf ihren Ehrenthronen Sitzet der Apostel Zahl; Wo in so viel tausend Jahren Alle Frommen hingefahren; Und in Gottes Heiligthum Ewig schallt sein hoher Ruhm.

6. O Jerusalem, du schöne! Ach, wie helle glänzest du! Ach, wie lieblich Lobgetöne Hört man da in stiller Ruh'! O, der großen Freud' und Wonne! Jetzo gehet auf die Sonne, Jetzo gehet an der Tag, Der kein Ende nehmen mag.

7. Ach, ich habe schon erblicket Alle diese Herrlichkeit; Jetzo werd' ich schön geschmücket Mit dem weißen Himmelskleid Und der gold'nen Ehrenkrone, Stehe da vor Gottes Throne, Schaue solche Freude an, Die ich nicht beschreiben kann.

8. Hier will ich nun ewig wohnen. Ihr Geliebten, gute Nacht! Eure Treu' wird Gott belohnen, Die ihr habt

an mir vollbracht. Alle meine Anverwandte, Freunde, Nachbar'n und Bekannte, Lebet wohl, zu guter Nacht! Gott sei Lob, es ist vollbracht!

J. G. Albinus.

[602.]

Eigene Melodie.

398. Jerusalem, du hochgebaute Stadt, Wollt' Gott, ich wär' in dir! Mein hoffend Herz so groß Verlangen hat, Und sehnt sich fort von hier. Weit über Berg und Thale, Weit über Flur und Feld Fleugt's auf zum Himmelssaale Und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag, o schöne, schöne Stund', Wann kommst du doch heran, Da ich mit Lust, mit Lob in meinem Mund' Die Seel' befehlen kann, In Gottes Hand geborgen Bei ihm in letzter Nacht, Und weiß, daß sie am Morgen Im Vaterland erwacht.

3. O Ehrenburg, sei nun gegrüßet mir; Thu' auf die Gnadenpfort'; Wie große Zeit hat mich verlangt nach dir, Eh' ich bin kommen fort Aus jenem armen Leben, Aus jener Nichtigkeit, Und mir Gott hat gegeben Das Erb' der Ewigkeit!

4. Was für ein Volk, was für ein' edle Schaar Kommt dort gezogen schon? Was in der Welt von Auserwählten war! Ich seh' die beste Kron', Die Jesus mir, der Herre, Entgegen hat gesandt, Da ich noch war so ferne In meinem Thränenland.

5. Propheten groß, und Patriarchen hoch, Auch Christen insgemein, Die weiland trugen dort des Kreuzes Joch Und der Tyrannen Pein, Schau' ich in Ehren schweben, In Freiheit überall, Mit Klarheit hell umgeben, Mit sonnenlichtem Strahl.

6. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin Im schönen Paradeis, Von höchster Freud' erfüllet wird der Sinn Der Mund voll Lob und Preis. Das Hallelujah reine Singt man in Heiligkeit, Das Hosianna feine Ohn' End' in Ewigkeit.

7. O Jubelklang, dort vor des Lammes Thron In Chören ohne Zahl, Daß von dem Schall' und von dem süßen Ton Sich regt der Freudensaal; Von hundert

tausend Zungen, Von Stimmen noch viel mehr, Wie vom Anfang gesungen Das sel'ge Himmelsheer!

[603.]

Mel.: Wie wohl ist mir, o Freund rc.

399. Es ist noch eine Ruh' vorhanden! Auf, müdes Herz, und werde Licht! Du seufzest hier in schweren Banden Und deine Sonne scheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden Dort wird vor seinem Stuhle weiden; Wirf hin die Last und eil' herzu! Bald ist der heiße Kampf geendet, Bald, bald der saure Lauf vollendet: Und du gehst ein zu deiner Ruh'.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren, Die Ruhe, die kein Ende nimmt; Es hat, da noch kein Mensch geboren, Die Liebe sie uns schon bestimmt. Das Gotteslamm wollt' darum sterben, Uns diese Ruhe zu erwerben; Es ruft, es locket weit und breit: Ihr müden Seelen und ihr frommen, Versäumet nicht, heut einzukommen Zu meiner Ruhe Lieblichkeit!

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, Die manche Last und Bürde drückt; Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen, Geht nicht mehr traurig und gebückt! Ihr habt des Tages Last getragen; Dafür läßt euch der Heiland sagen: „Ich selbst will eure Ruhstätt' sein!" Ihr, die ihr seid des Kampfes müde, Mit euch ist Gott, mit euch sein Friede; Kommt, geht zur Ruhe Gottes ein!

4. Was mag wohl einen Kranken laben Und einen müden Wandersmann? Wenn jener nur ein Bettlein haben Und sanfte darauf ruhen kann; Wenn dieser sich darf niedersetzen, An einem frischen Trank ergötzen: Wie sind sie beide dann vergnügt! Doch dies sind kurze Ruhestunden: Die wahre Ruh' wird nur gefunden Dort, wo an Jesu Brust man liegt.

5. Dort wird man Freudengarben bringen; Denn unsre Thränensaat ist aus. O, welch' ein Jubel wird erklingen, Welch' süßer Ton im Vaterhaus! Schmerz, Seufzen, Kummer und dergleichen Wird müssen flieh'n und von uns weichen. Dort werden wir auch Jesum sehn; Der stillet dann des Herzens

Sehnen Und trocknet unsres Jammers Thränen: Wer weiß, was sonst noch soll geschehn!

6. Kein Durst, noch Hunger wird uns schwächen, Denn die Erquickungszeit ist da; Die Sonne wird uns nicht mehr stechen, Gott ist uns, seinem Volke, nah'. Er will selbst bei den Seinen wohnen Und ihre Treue wohl belohnen Mit Licht und Trost, mit Ehr' und Preis. Da werden ihre Palmen grünen: Der große Sabbath ist erschienen, Da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und sind im Frieden Und leben ewig sorgenlos. Ach, fasset dieses Wort, ihr Müden; Legt euch dem Heiland in den Schooß! Ach, Flügel her! wir müssen eilen, Nicht länger mehr hienieden weilen; Dort wartet schon die frohe Schaar. Fort, fort, mein Geist, zum Jubiliren! Auf, gürte dich zum Triumphiren! Auf, auf! es kommt das Ruhejahr!

J. S. Kunth.

[606.]

Mel.: Wie schön leucht't uns der.

400. Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, Wenn er nach jenem Himmel blickt, Den du für uns bereitet; Wo deine milde Vaterhand Aus neuen Wundern wird erkannt, Die du daselbst verbreitet. Mächtig Fühl' ich Mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben, Das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, Die dort bei dir zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar Viel Wunder deiner Güte dar Zum fröhlichen Empfinden; Doch hier Sind wir Bei den Freuden noch mit Leiden stets umgeben: Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab, Dort wischest du die Thränen ab Von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrei; Denn du, o Herr, machst Alles neu: Das Alte ist vergangen. Hinfort Sind dort Von gerechten Gottesknechten keine Plagen Mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligthum Schallt seines Namens hoher Ruhm Von lauter frohen Zungen. Hier

strahlt die Herrlichkeit des Herrn, Hier schaut man sie nicht mehr von fern, Hier wird sie ganz besungen. Völlig Giebt sich Den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, Den schon hier sie Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie, Auf ewig frei von Sorg' und Müh', Und schmecken seine Güte. Hier stört den Frieden ihrer Brust Und ihre tausendfache Lust Kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, Kein Streit Hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, Die hinfort nun nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, Die find' ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand, Die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig Werd' ich Frei von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen: O, ein Umgang voller Segen!

7. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn, Der für mich starb? wo glänzt der Thron? In jenen Himmelshöhen, Da werd' ich dich, Herr Jesu Christ, So mild und freundlich, als du bist, Auch mit Entzücken sehen. Da wird, mein Hirt, Nichts mich scheiden von den Freuden, die du droben Deinen Frommen aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, Die Gott den Seinen vorbehält! Kein Mensch kann sie erwerben. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, Du hast die Stätt' auch mir bereit't, Hilf sie mir auch ererben. Laß mich Eifrig Darnach streben und so leben auf der Erde, Daß ich dort dein Erbe werde.

J. S. Diterich.

[607.]

Mel.: Gott des Himmels und der rc.

401. Wer sind die vor Gottes Throne? Was ist das für eine Schaar? Träget Jeder eine Krone, Glänzen wie die Sterne klar; Hallelujah singen all', Loben Gott mit frohem Schall.

2. Wer sind die, so Palmen tragen, Wie ein Sieger in der Hand, Wenn er seinen Feind geschlagen Und behalten seinen Stand? Welcher Streit und welcher Krieg Hat gezeuget diesen Sieg?

3. Wer sind die in reiner Seide Göttlicher Gerechtigkeit, Angethan mit weißem

Kleide, Das bestäubet keine Zeit, Das veraltet nimmermehr? Wo sind diese kommen her?

4. Es sind die, die wohl gerungen Für des großen Gottes Ehr', Haben Welt und Tod bezwungen, Folgten nicht dem Sündenheer; Die erlangten auf den Krieg Durch des Lammes Blut den Sieg.

5. Es sind die, die viel erlitten, Trübsal, Schmerzen, Angst und Noth, Im Gebet auch oft gestritten Mit dem hochgelobten Gott. Nun hat dieser Kampf ein End'; Gott hat all' ihr Leid gewend't.

6. Es sind Zweige eines Stammes, Der uns Huld und Heil gebracht; Haben in dem Blut des Lammes Ihre Kleider hell gemacht; Sind geschmückt mit Heiligkeit, Prangen nun im Ehrenkleid.

7. Es sind die, so stets erschienen Hier als Priester vor dem Herrn, Tag und Nacht bereit, zu dienen, Leib und Seel' geopfert gern; Nun umgeben sie ringsum Gottes Stuhl im Heiligthum.

8. Auf dem Zionsberg sie weidet Gottes Sohn, die Lebenssonn', Der in seinem Reich sie leitet Zu dem rechten Lebensbronn; Denn ihr Hirt, das höchste Gut, Ewig ihnen Gutes thut.

9. Dahin streck' auch ich die Hände, O Herr Jesu, zu dir aus; Mein Gebet ich zu dir wende: Hilf zu deinem Reich mir aus! Hier bin ich im Kampf und Streit: Hilf mir überwinden weit!

10. Hilf mir in dem Kampfe siegen Wider Sünde, Höll' und Welt; Laß mich nicht danieder liegen, Wenn ein Sturm mich überfällt; Führe mich aus aller Noth, Herr, mein Fels, mein treuer Gott!

11. Gieb, daß ich sei neu geboren; An dir, als ein grünes Reis, Wachse und sei auserkoren, Durch dein Blut gewaschen weiß; Meine Kleider wahre rein, Meide allen falschen Schein.

12. Daß mein Theil sei bei den Frommen, Welche, Herr, dir ähnlich sind, Und auch ich, der Noth entnommen, Als dein dir getreues Kind, Dann, genahet zu dem Thron, Nehme den verheißnen Lohn.

13. Welches Wort faßt diese Wonne, Wenn ich mit der heil'gen Schaar In dem Strahl der reinen Sonne Leucht' auch, wie die Sterne klar! Amen! Lob sei dir bereit, Dank und Preis in Ewigkeit! Th. Schenk.

[608.]

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

402. O wie fröhlich, o wie selig Werden wir im Himmel sein! Droben ernten wir unzählig Unsre Freudengarben ein. Gehen wir hier hin und weinen: Dort wird uns die Sonne scheinen; Dort ist Tag und keine Nacht, Wo der Leidenskampf vollbracht.

2. Ach, wer wollte sich nicht sehnen, Dort in Zion bald zu stehn, Und aus diesem Thal der Thränen An den Freudenort zu gehn, Wo sich unser Kreuz in Palmen, Unser Klagelied in Psalmen, Unsre Last in Lust verkehrt Und das Jauchzen ewig währt.

3. O, wie werden wir so schöne Bei der Klarheit Gottes sein! Wie wird uns das Lobgetöne Seiner Engelschaar erfreu'n! Wie wird unsre Krone glänzen Bei so vielen Siegeskränzen! Wie wird unser Kleid so rein, Heller, als die Sonne sein!

4. Ach, wann werd' ich dahin kommen, Daß ich Gottes Antlitz schau'! Werd' ich nicht bald aufgenommen In den schönen Himmelsbau, Dessen Grund den Perlen gleichet, Dessen Glanz die Sonne weichet, Dessen wundervolle Pracht Alles Gold beschämet macht?

5. Nun, so stille mein Verlangen, O du großer Lebensfürst! Laß mich bald dahin gelangen, Wo du mich recht trösten wirst. Unterdessen laß auf Erden Schon mein Herze himmlisch werden, Bis mein Loos in jener Welt Auf das Allerschönste fällt.
B. Schmolk.

[609.]

Eigene Melodie.

403. O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, Die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seid entgangen Aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch, wie im Kerker, leben, Stets

in Sorge, Furcht und Schrekken schweben. Was wir hier kennen, Ist noch kein vollkommnes Glück zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer, Sicher und befreit von allem Jammer; Kein Kreuz und Leiden Ist euch hinderlich in euren Freuden.

4. Christus stillt nun völlig eure Thränen, Ihr habt schon, wonach wir uns noch sehnen; Ihr hört und sehet, Was des Menschen Geist hier nicht verstehet.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben Und den Himmel für die Welt ererben? Wer nicht bei *Zeiten* Sich auf seinen *Heimgang* vorbereiten.

6. Komm, o Christe, komm, uns auszuspannen! Mach' uns los und führ' uns bald von dannen! Bei dir, o Sonne, Ist der frommen Seelen Freud' und Wonne.

S. Dach.



Anhang.

Von Gott dem Sohne und unserer Erlösung.

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

404. Auf, Christen, laßt uns unsern Gott Mit frohem Dank erheben! Er hat nicht Lust an unserm Tod, Will, daß wir ewig leben. Was uns zum Heile nöthig ist, Das hat er uns durch Jesum Christ Erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach seinem gnadenvollen Rath Kam er, sein Sohn, auf Erden, Von unsrer Schuld und Missethat Ein Retter uns zu werden. Er ward's und hat sein Werk vollbracht, Und sich nach kurzer Grabesnacht Gen Himmel aufgeschwungen.

3. Wo ist des Todes Herrschaft nun? Hier ist sein Ueberwinder; Die Furcht davor hinweg zu thun, Starb er, das Heil der Sünder. Gebrochen ist uns nun die Bahn, Die von der Erd' uns himmelan Zur ew'gen Wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der Herr so lieb, Wie sucht er unser Bestes! Er giebt für uns aus freiem Trieb Sein Liebstes und sein Größtes. Preis ihm, der so viel an uns thut, Preis seinem Sohn, der uns zu gut Sich bis zum Tod erniedrigt.

5. Was er zum Leben uns verschafft, Das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich, sein ist die Kraft, Das Heil uns zuzuwenden, Das er so liebreich uns erwarb, Als er für uns am Kreuze starb. Wohl allen, die ihm trauen.

6. O laßt uns ihm uns anvertrau'n Und seine Stimme hören, Auf seine Mittlerhilfe bau'n, Ihn mit Gehorsam ehren. Das ist der Weg zum ew'gen Wohl, Der Weg, auf dem man friedevoll Auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, leite selbst uns diesen Pfad, Zeuch uns zu deinem Sohne, Daß Glaub' an ihn auch mit der That In unsern Herzen wohne.

So haben wir an seinem Heil Zur Freude für uns ewig Theil; So preisen wir dich ewig.

J. E. Dietrich.

Mel.: Unser Vater im Himmelreich.

405. O Lehrer, dem kein Lehrer gleich, An Eifer, Lieb' und Weisheit reich, Des ewgen Vaters höchster Rath, Prophet, berühmt durch Wort und That, Den Gott zu unserm Heil gesandt, Und ihn gesalbt mit eig'ner Hand.

2. Du kamst aus deines Vaters Schooß, Und machtest alle Siegel los, Worin sein Rath verborgen war, Durch dich wird alles offenbar Und an das helle Licht gestellt, Was Finsterniß umschlossen hält.

3. Du weisest uns die wahre Spur Zu Gott, dem Schöpfer der Natur; Du hast den Weg uns recht gezeigt, Auf welchem man zum Himmel steigt. Was du vom Vater selbst gehört, Das hast du unverfälscht gelehrt.

4. Du sahest in der Gottheit Licht Von Angesicht zu Angesicht, Was nach der ew'gen Liebe Rath Man künftig zu erwarten hat. Du sagst es deutlicher zuvor, Als jemals der Propheten Chor.

5. Das Lehramt, welches du geführt, Hast du mit Heiligkeit geziert Und mit viel Wundern oft bestärkt, Daraus man deine Allmacht merkt; Ja endlich, als es Gott geschickt, Ein blutig Siegel drauf gedrückt.

6. Nachdem du hingegangen bist, Wo aller Weisheit Ursprung ist, So setzest du an jedem Ort Dein Lehramt durch die Knechte fort, Die dein Beruf dir zugeführt Und sie mit Gaben ausgeziert.

7. Du aber sendest deinen Geist, Den du den Gläubigen verheiß'st, Der allen Seelen, die er liebt, Erkenntniß, Licht und Weisheit giebt, Und der, wo man ihn nicht vertreibt, Dein Wort in Herz und Sinnen schreibt.

8. Ach laß, o himmlischer Prophet, Mich schauen deine Majestät, Mach mich von Eigendünkel frei, Damit ich dir gehorsam sei. Du sollst mein höchster Lehrer sein, Führ' mich in deine Schule ein.

J. J. Rambach.

Mel.: Wer nur den lieben Gott 2c.

406. Gott! deine Gnad' ist unser Leben. Sie schafft uns Heil und Seelenruh'. Dein ist's, die Sünden zu vergeben, Und willig ist dein Herz dazu. Dem, dir verschuldeten Geschlecht Schenkst du zum Leben neues Recht.

2. Uns, uns Verlorne zu erretten, Gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir Frieden hätten, Für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott! wie hast du uns geliebt! Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank! ewig Dank sei deiner Treue, Die Niemand g'nug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre Reue Mit Vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt, Und gläubig seinen Mittler ehrt!

4. Den, Herr, befreist du von den Plagen, Die dem Gewissen furchtbar sind; Der kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich; ich bin sein Kind; Hier ist der, welcher für mich litt, Und mich noch jetzt bei Gott vertritt.

5. O Herr! wie selig ist die Seele, Die sich in deiner Gnad' erfreut. Ob auch ein äußres Glück ihr fehle, Fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Und, Gott, dein Fried' ist weit mehr werth, Als alles, was die Welt gewährt.

6. Laß, Vater! denn in diesem Frieden Auch meine Seele freudig ruh'n. Auch mir hast du dies Glück beschieden; Denn auch für mich genug zu thun, Ward sterbend der am Kreuz ein Fluch, Der aller Menschen Sünden trug.

7. O laß mich dies im Glauben fassen, Und mich in starker Zuversicht Auf deine Bundestreu' verlassen! Wenn alles wankt, so wankt sie nicht. Mit Reu' und Demuth such' ich dich. Gieb mir den Trost: Gott ist für mich.

8. Lobsingend will ich dich erheben, Mich ewig deiner Gnade freu'n, Und deinem Dienst mein ganzes Leben Im kindlichen Gehorsam weih'n. Daß, Herr, bei dir Vergebung sei, Das mach' in deiner Furcht mich treu.

Adventslieder.

Mel.: Von Gott will ich nicht lassen.

407. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, Der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, Hat uns zum Heil und Leben Selbst seinen Sohn gegeben; Durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! o welche Liebe Hat uns der Herr erzeigt! Mit welchem Vatertriebe Sein Herz zu uns geneigt! Von seines Himmels Thron Kommt, Rettung aus Verderben Uns Sündern zu erwerben, Sein eingeborner Sohn.

3. Er kommt zu uns auf Erden In tiefer Niedrigkeit, Nimmt auf sich die Beschwerden Von unsrer Pilgerzeit, Begiebt sich seiner Macht, Verläßt die Himmelsfreuden, Bis er durch Todesleiden Sein großes Werk vollbracht.

4. Er hat's vollbracht, o bringet Gott euern Lobgesang! Erlöste Menschen, singet Dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kann, Da hilft er gern aus Gnaden, Heilt unsern Seelenschaden. O nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder! Verwirf uns, Jesu, nicht. Dein Name, Heil der Sünder, Ist unsre Zuversicht. Gieb unsern Seelen Ruh', Hilf jeden Reiz zu Sünden Uns standhaft überwinden, Gieb Muth und Kraft dazu.

6. Dich wollen wir erheben Hier und in Ewigkeit, Wenn uns ein bessres Leben Vor deinem Thron erfreut. Dann sind wir ewig dein, Und nichts wird uns mehr fehlen; Dann werden unsre Seelen Vollkommen selig sein.

Nach M. Schirmer.

Mel.: Jesu, meine Freude.

408. Jesus ist gekommen! Dankt ihm alle Frommen, Dankt ihm, daß er kam; Daß er hier auf Erden, Unser Heil zu werden, Seine Wohnung nahm. Mensch, wie wir, erschien er hier, Um des Vaters gnädgen Willen An uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, Danken, daß er allen Freund und Bruder ist. Gott auf seinem Throne Liebt uns in dem Sohne, Hilft durch Je-

sum Christ. Welch ein Heil, an Christo Theil, Theil an seiner Sendung Gaben, An Gott selbst zu haben.

3. Keine Macht der Leiden Kann von ihm uns scheiden, Er bleibt ewig treu. Einst wird er vom Bösen Gänzlich uns erlösen; Hier steht er uns bei. Unser Freund, mit Gott vereint, Kann nicht seine Brüder hassen, Noch sie hilflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, Führt er uns in Frieden Zu des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder Giebt die Erde wieder Ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, Er, der selbst den Tod einst schmeckte, Den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richterthrone Werden wir im Sohne Unsern Retter schau'n. Heil und ewges Leben Wird er allen geben, Die ihm hier vertrau'n. Er ward hier versucht wie wir, Drum wird er der Schwachheit schonen Und aus Gnaden lohnen.

B. Münter.

Weihnachtslieder.

Mel.: O heil'ger Geist, kehr' bei uns.

409. O stimm' auch du mit frohem Dank, Mein Geist in jenen Lobgesang, Davon der Himmel tönte, Als der zur Welt hernieder kam, Und uns're Menschheit an sich nahm, Der uns mit Gott versöhnte. Freu' dich Innig! Er dein Führer und Regierer, kam auf Erden, Licht und Heil auch dir zu werden.

2. Ja, Preis und Ehre, Gott, sei dir! Wie gnadenvoll bist du auch mir In deinem Sohn erschienen! Du sandtest aus Erbarmen ihn, Die dem Verderben zu entzieh'n, Die schnöden Lüsten dienen. Preis dir, Daß mir Neue Pfade zu der Gnade offen stehen, Mich von Sünden rein zu sehen!

3. Und wie vergelt' ich, Heiland, dir Die große Treue, die du mir Schon eh' ich war, bewiesen? Du bahntest unter bitterm Leid Auch mir den Weg zur Seligkeit. Sei hoch dafür gepriesen! Durch dich Kann ich Nun hienieden Gottes Frieden schon empfangen, Und einst volles Glück erlangen.

4. So will ich denn an diesem Heil Nun auch von ganzem Herzen Theil In wahrem Glauben nehmen,

Ich will hinweg vom Eiteln sehn, Die Wege deiner Wahrheit gehn, Und deiner nie mich schämen, Daß ich Heilig Leb' und sterbe, und zum Erbe deiner Frommen Auch von dir werd' aufgenommen.

5. Dir bring' ich, Herr, ein dankbar Herz, Bereit, in Freuden und in Schmerz, Wie dir's gefällt, zu wandeln. Verleihe du mir selbst die Kraft, Nach deinem Wort gewissenhaft Zu denken und zu handeln. Fröhlich Will ich Hier im Leben dich erheben, und einst droben Mit den Seligen dich loben.

Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen.

410. Ehre sei Gott in der Höhe! der Herr ist geboren, Sündern zum Heiland vom Höchsten aus Gnaden erkoren. Lasset uns sein Dankvoll, ihr Christen, uns freu'n! Ist er nicht uns auch geboren?

2. Dunkel bedeckte den Erdkreis, in Finsterniß irrten Völker umher, wie die Heerden, verlassen von Hirten. Jesus erschien, Nächte verschwanden durch ihn, Die auch die Weisen verwirrten.

3. Menschen, berufen sich unter einander zu lieben, Folgten der Zwietracht und Bitterkeit schändlichen Trieben. Jesus erschien, Und es ward Friede durch ihn; Friede! so schallt's ihm zu Ehren.

4. Wohlthun und Segen nur folgten des Göttlichen Schritten, Trost und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten; Er selbst, ihr Freund, Hatte vielfältig geweint, Selber geduldet, gelitten.

5. Ehre sei Gott in der Höhe! ein ewiges Leben Hat er durch ihn, seinen Sohn, uns erbarmend gegeben. Bis in das Grab Stieg er vom Himmel herab, Einst uns zum Himmel zu heben.

6. Selige Aussicht, wenn dann meinen Retter ich sehe, Ihn mit den Schaaren Vollendeter ewig erhöhe! Völlig beglückt Sing ich dann, selig entzückt: Ehre sei Gott in der Höhe!

A. H. Niemeyer.

Mel.: Valet will ich dir geben.

411. Ihr Christen auserkoren, Hört gute neue Mähr'; Der Heiland ist geboren, Er kommt auf Erden her! Des freuen sich dort oben Der heil'gen Engel Schaar, Die Gott den

Vater loben Deswegen immerdar.

2. So singen sie mit Schalle: Ihr Christen insgemein, Freut euch von Herzen alle Ob diesem Kindelein! Euch, euch ist es gegeben, Euch ist das Heil bereit, Daß ihr bei Gott sollt leben In steter Seligkeit.

3. Kein Mensch sich ja betrübe, Denn dieses Kindelein Euch bringet Fried' und Liebe; Was wollt ihr traurig sein? Den Himmel er dem schenket, Der an ihn glaubet fest. An diesen Schatz gedenket: Er ist der allerbest.

4. Nun seid ihr wohl gerochen An eurer Feinde Schaar; Denn Christus hat zerbrochen, Was euch zuwider war: Tod, Teufel, Sünd' und Hölle Jetzt liegen ganz geschwächt, Gott giebt die Ehrenstelle Dem menschlichen Geschlecht.

5. Drum wir auch nun dich loben, Jesu, du starker Held, Daß du herab von oben Bist kommen in die Welt. Komm auch in unsre Herzen Und bleibe für und für, Daß weder Glück noch Schmerzen Uns trennen ab von dir. G. Werner.

Mel.: Lobt Gott, ihr Christen.

412. Also hat Gott die Welt geliebt, Daß er aus freiem Trieb Uns seinen Sohn zum Heiland giebt; Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath Beschloß von Ewigkeit, Die große, wundervolle That Vollführt er in der Zeit.

3. Er, unser Heil und höchstes Gut, Der alle segnen kann, Des Ew'gen Sohn, nimmt Fleisch und Blut, Doch ohne Sünde an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir, Du wirst ein Mensch wie ich. Was fehlt mir nun? Ist Gott mit mir, Wer ist dann wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst Auch mir Rath, Kraft und Held, Mein Vater und mein Friedefürst, Du Heiland aller Welt.

6. Was mir zur Seligkeit gebricht, Das, Herr, erwarbst du mir. Versöhnung, Leben, Trost und Licht, Das hab' ich nur in dir.

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil, Dein Leiden stillt mein Leid; Durch deine Demuth, Herr, mein

Heil, Gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sei Gott! gelobt sein Sohn, Durch den er Gnad' erweist! Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron, Erheb' ihn auch, mein Geist.

D. Schiebeler.

Mel.: Lobt Gott, ihr Christen.

413. Er kommt, er kommt der starke Held Voll göttlich hoher Macht. Sein Arm zerstreut, sein Blick erhellt Des Todes Mitternacht.

2. Wer kommt, wer kommt, wer ist der Held Voll göttlich hoher Macht? — Sieh, Christus ist's, lobsinge, Welt! Dein Heil wird dir gebracht.

3. Dir, Menschgewordner, bringen wir Anbetung, Preis und Dank, An deiner Krippe schalle dir Der Erde Lobgesang.

4. Einst, wenn wir auf des Himmels Thron In Herrlichkeit dich sehn, Soll unser Lob, o Gottes Sohn, Dich würdiger erhöh'n.

D. Schiebeler.

Passionslieder.

Mel.: Dir, dir, Jehovah, will ich 2c.

414. Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben! O meine Seele, sag' ihm frommen Dank! Sieh' Gottes ein'gen Sohn und Erben, Wie mächtig ihn die treuste Liebe drang! Wo ist ein Freund, der je, was er, gethan? Der so, wie er, für Sünder sterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, O Herr, und welche Lasten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! Und, ach, es floß zum Heil und Trost für mich; Noch heute ruft es mir ermunternd zu, Daß du mich liebst, du heil'ger Dulder du.

3. So sollt' es sein. Du mußtest leiden; Dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, Ein Siegel auf den ew'gen Friedensbund. So wahr dich Gott für mich zum Opfer giebt; So feste steht's, daß er mich herzlich liebt.

4. Nun bin ich dein und Gottes Erbe, Nun seh' ich in sein Vaterherz hinein. Wenn ich im Glauben leb' und sterbe, Dann ist die Seligkeit des Himmels mein. Ob Sonn' und Mond und Erde untergeh'n: Mir bleibt doch ewig Gottes Gnade steh'n.

5. Ja, mir zum Trost und dir zur Ehre Gereicht dein ganzer Kampf, dein Kreuzestod Bestätigt ist nun deine Lehre, Ich baue fest darauf in jeder Noth. Unschuldig littest du; doch Preis und Ruhm Ist auch im Kampf der Unschuld Eigenthum.

6. Herr, dies dein Beispiel soll mich lehren, Des Lebens Unschuld sei mein Ehrenkleid. Gern will ich deine Stimme hören Und freudig thun, was mir dein Wort gebeut. Die Dankbarkeit dringt innigst mich dazu; Wer hat es mehr verdient um mich, als du?

7. Nie will ich mich am Feinde rächen: Für deine Mörder flehte dein Gebet; Nie Gottes Führung widersprechen, Wenn sie auch durch die Nacht der Trübsal geht. Auf Dornen gingst du selbst zum Ziele hin; Ich folge dir weil ich dein Jünger bin.

8. Was fürcht' ich noch des Grabes Schrecken? Dein Tod nahm ja dem Tode seine Macht. Mag meinen Leib die Erde decken, Zum Leben bist du, Lebensfürst, erwacht; Zum Leben geh' auch ich aus meiner Gruft Verklärt hervor, wenn deine Stimme ruft.

9. Nimm hin den Dank für deine Plagen, Den dir, mein Retter, treue Liebe bringt, Noch heißern Dank will ich dir sagen, Wenn dir mein Geist im Chor der Engel singt. Dann stimmen alle Sel'gen jauchzend ein; Der ganze Himmel wird dann Zeuge sein.

J. A. Hermes.

Mel.: O Traurigkeit, o Herzeleid.

415. Am Kreuz erblaßt, Der Marter Last, Der Todesqualen müde, Findet mein Erlöser erst In dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz Durchdringt mein Herz, Und, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich Tief gerühret schlagen.

3. Du schützest mich, Und über dich Gehn aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, Einziger Erretter!

4. Du hast's gethan; Dich bet' ich an, Du König der Erlösten! Dein will ich im Tode mich Glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! Riefst du mit Macht. Du zeigst,

daß du dein Leben, Mein Versöhner, göttlich frei Habest hingegeben.

6. Hochheil'ge That! Des Höchsten Rath Will ich in Demuth ehren. Der Erfinder meines Heils Wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig rief Er, der entschlief, Den Todten; sie erstanden! Leicht entschwingt der Lebensfürst Sich den Todesbanden.

8. Das finstre Thal Will ich einmal Durchwandeln ohne Grauen. Denn durch dich, Erlöser, ist's Mir der Weg zum Schauen.

9. Ich preise dich, Erforsche mich, Und siehe, wie ich's meine; Ja du siehst es, wenn ich still Meinen Dank dir weine.

10. Vergäß' ich dein, So würde mein In Ewigkeit vergessen. Herr, ich will, so lang' ich bin, Deine Lieb' ermessen.

Ch. F. Neander.

Mel.: Wie wohl ist mir, o Freund rc.

416. Begleite mich, o Christ, wir gehen Zum schmerzensvollen Golgatha, Auf dessen fürchterlichen Höhen, Was nie ein Engel faßt, geschah. Erwäg' an diesem heil'gen Orte Des sterbenden Erlösers Worte Und rufe Gott um Glauben an; Sie können dir den Trost im Leben Und einst den Trost im Tode geben, Wenn hier dich nichts *mehr trösten* kann.

2. Geduldig bei den größten Schmerzen, Nimmt er sich seiner Feinde an Und ruft mit sanftmuthsvollem Herzen: Sie wissen nicht, was sie gethan. Der göttliche, der größte Beter Fleht liebreich noch für Missethäter, Die auf ihn häufen Pein und Schmach. O Mensch, den Zorn und Rach' verführen, Laß dich durch dieses Beispiel rühren, Und bete dem Versöhner nach.

3. Welch' Beispiel kindlich frommer Triebe, Als unter Leiden ohne Zahl Der Herr dem Jünger seiner Liebe Die Mutter sterbend anbefahl. Ach, wird mein Aug' auch um die Meinen In meiner letzten Stunde weinen, So soll dies Wort mir Trost verleih'n. Der, als der Tod schon um ihn schwebte, Die Seinen noch zu schützen strebte, Wird auch der Meinen Pfleger sein.

4. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, kommt nicht in's Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer Der Mund der Liebe sterbend spricht: Du wirst, so ruft er ihm entgegen, Noch heute, deines Glaubens wegen, Mit mir im Paradiese sein. O Herr, laß an der Todespforte Einst diese trostesvollen Worte Auch meiner Seele Trost verleih'n.

5. Wer kann die hohen Leiden fassen, Als Christus an dem Kreuze rief: „Mein Gott, wie hast du mich verlassen!" Wie beuget ihn die Last so tief, Die unsre Sünden auf ihn brachten; Vor Angst und Pein mußt er verschmachten, War Gott nicht seine Zuversicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, Für mich verlassen da gehangen, Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht.

6. Der Fürst des Himmels und der Erde, Von allem, was erquickt, entblößt, Wünscht, daß sein Durst gestillet werde; O Mensch, der dich so theu'r erlöst, Der Heiland rufet dir noch heute Aus tausend Armen, dir zur Seite, Die Hunger, Durst und Mangel drückt. O selig, wer den Ruf erfüllet! Denn wer den Durst des Armen stillet, Der hat den Heiland selbst erquickt.

7. Nun enden sich die schweren Leiden, Der Heiland spricht: „es ist vollbracht". O Wort des Sieges und der Freuden, Du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns! wer darf es nun wohl wagen, Uns, die Erlösten, zu verklagen, Da er für uns genug gethan? Gieb, daß am Ende meiner Tage Auch ich, o Herr, mit Freuden sage: Vollbracht ist nun des Leidens Bahn!

8. Das letzte Wort aus deinem Munde, O Weltversöhner, sei auch mein! Laß es in meiner Todesstunde Mir Muth und Zuversicht verleih'n; Du rufest: „Vater, ich befehle In deine Hände meine Seele!" Und sterbend neigte sich dein Haupt. Befehl' auch ich an meinem Ende Einst meinen Geist in deine Hände, Dann schau' ich, was ich hier geglaubt.

L. H. Bachof von Echt.

Mel.: Herzlich thut mich verlangen.

417. Du, dessen Augen flossen, Sobald sie Zion sahn, Zur Frevelthat entschlossen, Sich seinem Falle nah'n; Wo ist das Thal, die Höhle, Die, Jesu, dich verbirgt? Verfolger seiner Seele, Habt ihr ihn schon erwürgt?

2. Welch' ängstlich banges Klagen Hörst du, Gethsemane? Wer ist der Mann der Plagen, Der langsam Sterbende? Der Freund der Menschenkinder, Mein Jesus, zittert, sinkt, Er, der zum Heil der Sünder Den Kelch des Todes trinkt.

3. Ach, wie er tief im Staube, Bedeckt mit Angstschweiß, liegt, Und doch sein starker Glaube Im heißen Kampfe siegt! Nun kommt der Mörder Rotte, Die kein Erbarmen rührt, Die unter Hohn und Spotte Ihn, ach, zum Kreuze führt.

4. Sein Volk im bittern Grimme Erweicht sein Anblick nicht, Nicht fremdes Mitleids Stimme, Die von dem Richtstuhl spricht. Er ist ihr Hohngelächter, Es ruft die blinde Wuth: Auf unsre Söhn' und Töchter Komm, wie auf uns, sein Blut.

5. Zur hohen Schädelstätte Trägt er sein Kreuz hinan. Sie kreuz'gen ihn! O bete, Mein Geist, in Demuth an. Noch höhnt ihn Wort und Mienen Sein Volk des Dulders Schmerz; Er ruft: vergieb es ihnen! Vergebend bricht sein Herz.

6. Es bricht, und matt von Kummer Sinkt jetzt sein Haupt zur Ruh; Nun schließt des Todes Schlummer Sein müdes Auge zu. Nun hat er überwunden Aus Judas Stamm der Held; Versöhnung ist gefunden Für die gefall'ne Welt.

7. O Freund der Menschenkinder, Hier liegen wir gebeugt; Du hast zum Heil der Sünder Dein Haupt am Kreuz geneigt. Wir danken dir im Staube, Dir, der uns Heil gewann; Dich preist der Deinen Glaube: Nimm unser Opfer an.

C. W. Ramler.

Mel.: O Lamm Gottes unschuldig.

418. Lamm Gottes, einst im Staube Mit Blut und Thränen bedecket, Dein tröste sich mein Glaube, Wenn Tod und Sünde mich

schrecket; Dein Seufzen und dein Klagen, Dein Todeskampf, dein Zagen Sei meine Ruhe, Herr Jesu!

2. Du littest ganz unschuldig Verfolgung, Marter und Schmerzen, Und trugst sie doch geduldig, Mit sanftem, liebreichem Herzen. Dein Bild müss' uns beleben, Zu dulden, zu vergeben, Wie du zu lieben, Herr Jesu!

3. Am Kreuze hingst du kläglich Entstellt, gemartert, verachtet. Dein Tod belehr' uns täglich, Wie hoch du Seelen geachtet. Er schreck' uns ab von Sünden, Er laß uns Ruhe finden In deinen Wunden, Herr Jesu!

H. J. Tode.

Mel.: Herzliebster Jesu, was hast du.

419. Sei hochgepriesen, Herr, für deine Liebe! Sie drang dich zu dem mitleidsvollen Triebe, Für eine Welt voll Sünder selbst dein Leben Dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugest unsrer Sünden Schmerzen. O welches Herz gleicht deinem edlen Herzen? Du ließest unsre Schuld an dir bestrafen, Uns Heil zu schaffen.

3. O laß dies Heil doch auch mein Erbe werden! Was hab' ich sonst für sichern Trost auf Erden? Was giebt mir sonst wohl sichern Grund zur Freude, Wenn ich einst scheide?

4. Du bist, mein Heiland! auch für mich gestorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, Das hast du, von Barmherzigkeit geleitet, Auch mir bereitet.

5. Erhalte selbst mein Herz bei diesem Glauben! Kein banger Zweifel müsse ihn mir rauben. Er müsse mich zum Fleiß in guten Werken Beständig stärken.

6. Sollt' ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, Der Sünde, die dich tödtete, zu dienen: So könnt' ich mich mit den von dir Erlösten Nicht deiner trösten.

7. Nein, dir allein, der du durch deine Wunden Auf ewig mich zu deinem Dienst verbunden, Nur dir, mein Heiland! sei mein ganzes Leben Zum Dienst ergeben.

8. Nichts soll mich je von deiner Liebe scheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, Wo deine Liebe mit dankvollen Zungen Stets wird besungen.

Mel.: Ein Lämmlein geht und trägt.

420. Erforsche mich, erfahr mein Herz Und sieh', Herr, wie ich's meine. Ich denk' an deines Leidens Schmerz, An deine Lieb' und weine. Dein Kreuz sei mir gebenedeit! Welch' Wunder der Barmherzigkeit Hast du der Welt erwiesen! Wann hab' ich dies genug bedacht, Und dich aus aller meiner Macht Genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft und Friedefürst und Held! In Fleisch und Blut gekleidet, Wirst du das Opfer für die Welt, Und deine Seele leidet. Du ringst mit Angst und Todesnoth Und gehst doch willig in den Tod, O Liebe ohne Ende! Auf dich nimmst du der Menschen Schuld Und giebst mit göttlicher Geduld Dich in der Sünder Hände.

3. Du trägst der Missethäter Lohn, Und hattest nie gesündigt, Du, der Gerechte, Gottes Sohn! So war's vorher verkündigt. Wir sah'n dich, der Verheißung Ziel; Doch da war nichts, das uns gefiel, Und nicht Gestalt noch Schöne. Vor dir, Herr, unsre Zuversicht, Verbarg man selbst das Angesicht, Dich schmäh'n des Bundes Söhne.

4. Ein Opfer nach dem ew'gen Rath, Belegt mit unsern Plagen, Um deines Volkes Missethat Gemartert und zerschlagen, Gehst du den Weg zum Kreuzesstamm In Unschuld, stumm, gleich wie ein Lamm, Das man zur Schlachtbank führet. Freiwillig, als der Helden Held, Trägst du aus Liebe für die Welt Den Tod, der uns gebühret.

5. Du neigst dein Haupt; es ist vollbracht! Du stirbst, die Felsen beben. Die Arbeit hab' ich dir gemacht, Damit ich sollte leben. Was ist der Mensch, den du befreit? O, wär' ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden, Und deine Liebe dringe mich, Daß ich dich wieder lieb' und dich Nie kreuzige mit Sünden.

6. Welch Warten einer ew'gen Pein Für die, die dich verachten, Die, solcher Gnade werth zu sein, Nicht nach dem Glauben trachten; Für die, die dein Verdienst gestehn Und dich durch ihre Laster schmäh'n, Als einen

Sündendiener! Wer dich nicht liebt, kommt in's Gericht; Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; Ihm bist du kein Versühner.

7. Du hast's gesagt, du wirst die Kraft Zur Heiligung mir schenken. Dein Blut ist's, das mir Trost verschafft, Wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, Laß mich in Lieb und Demuth stets Vor dir erfunden werden. Dein Heil, Herr, sei mein Schirm in Noth, Mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, Mein letzter Trost auf Erden!

Chr. F. Gellert.

Osterlieder.

Mel.: Sollt' ich meinem Gott nicht.

421. Amen, deines Grabes Friede Wird auch unser Grab durchwehn, Wenn wir, von der Wallfahrt müde, Ruhn, um froher zu erstehn. Amen, Fürst der Auferstehung, Der des Grabes Siegel brach, Zeuch durch Grab und Tod uns nach Zu des Wonnereichs Erhöhung, Wo dem Tod, der uns versöhnt, Aller Himmel Loblied tönt.

2. Großer Erstling deiner Brüder, Ja, du ziehest uns nach dir, Du, das Haupt, ziehst deine Glieder, Und wie du, so leben wir. Ja, wir werden auferstehen, Weil du auferstanden bist; Werden dich, Herr Jesu Christ, Einst in voller Klarheit sehen. Jetzt, o Herr, und ewiglich Leben wir allein durch dich.

K. B. Garve.

Mel.: Sollt' ich meinem Gott nicht.

422. Auferstanden, auferstanden Ist, der uns mit Gott versöhnt. O wie hat nach Schmerz und Schanden Gott mit Ehren ihn gekrönt! Dort zu seines Vaters Rechten, Ueber Schmach und Tod erhöht, Herrscht er nun mit Majestät. Freut euch seiner, ihr Gerechten! Und ihr, seine Feinde, bebt. Hallelujah, Jesus lebt!

2. Singt dem Herrn, er ist erstanden, Er, der starb auf Golgatha! Rühmt es, rühmt's in allen Landen: Was sein Mund verhieß, geschah. Wer, wer kann ihm widerstreben? Mächtig steigt der Held empor, Im Triumph bricht er hervor, Und des Abgrunds Pforten beben,

Da ihr Sieger sich erhebt. Hallelujah, Jesus lebt!

3. Uns vom Tode zu befreien, Sank er in des Grabes Nacht; Uns zum Leben einzuweihen, Stand er auf durch Gottes Macht. Tod, durch ihn bist du bezwungen, Deine Schrecken sind gedämpft, Deine Herrschaft ist bekämpft, Und das Leben uns errungen. Jauchzt ihr, die man einst begräbt. Hallelujah, Jesus lebt!

4. Aus dem Grab uns zu erheben, Ging er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zur Ehre leben, Dann ist Sterben ein Gewinn. Haltet unter Last und Leiden Im Gedächtniß Jesum Christ, Der vom Tod erstanden ist. Unvergänglich sind die Freuden Deß, der nach dem Himmel strebt. Hallelujah, Jesus lebt!

5. Freut euch seiner, Gottes Kinder! Er sei euer Lobgesang; Bringt dem Todesüberwinder Ewig Ehre, Preis und Dank. Rühmts in der Versuchung Stunden, Wenn euch Sünd' und Elend droht, Rühmts in eurer Todesnoth: Jesus Christ hat überwunden! Wenn der Sünder zagt, so hebt Euer Haupt auf: Jesus lebt!

J. C. Lavater.

Mel.: Wie schön leucht't uns der.

423. Triumph, Triumph! und Lob *und* Dank Dem, der *des Todes* Macht bezwang Und unsern Staub erhöhte. Der hohe Sieger überwand, Nacht war um ihn, und sie verschwand In helle Morgenröthe. Bebet! Gebet, Stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre, Glaubt an ihn und seine Lehre!

2. Heil uns! Triumph! das Grab ist leer! Fest steht es, wie ein Fels im Meer, Das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich *ihm* vertraut! Er hat den Tempel nun erbaut, Den blinde Wuth gebrochen. Hölle! Fälle Nun den Sieger! Gottes Krieger, der erstanden, Machet deinen Stolz zu Schanden.

3. Leer ist die Gruft, die ihn umgab. Sei mir gegrüßt, mein künftig Grab! Du Wohnung ernster Stille! Nur wenig Tage werden's sein, O dann empfängst du mein Gebein In deiner Schatten Hülle. Freude! Freude!

Diese Glieder werden wieder auferstehen, Meinen Heiland werd' ich sehen.

D. Schiebeer.

Mel.: Erschienen ist der herrlich Tag.

424. Erinnre dich, mein Geist, erfreut Des hohen Tags der Herrlichkeit, Halt im Gedächtniß Jesum Christ, Der von dem Tod erstanden ist! Hallelujah!

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, Als ob er heute dir erschien, Als spräch' er: Friede sei mit dir! So freue dich, mein Geist, in mir! Hallelujah!

3. Schau über dich und bet' ihn an, Er mißt den Sternen ihre Bahn; Er lebt und herrscht mit Gott vereint, Und ist dein König und dein Freund. Hallelujah!

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar Ihm, der da ist und der da war, Sein Name sei gebenedeit Von nun an bis in Ewigkeit. Hallelujah!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, Wenn sie mein Geist mit der vergleicht, Die ich durch Gottes Sohn erreicht! Hallelujah!

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, Unsterblich, heilig, Engeln gleich, Und ewig, ewig selig sein; Herr, welche Herrlichkeit ist mein! Hallelujah!

7. Du, der du in den Himmeln thronst, Ich soll da wohnen, wo du wohnst, Und du erfüllst einst mein Vertrau'n, Dich in der Herrlichkeit zu schau'n! Hallelujah!

8. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, In Wolken göttlich kommen wirst, Erweckt aus meinem Grabe gehn Und rein zu deiner Rechten stehn! Hallelujah!

9. Mit Engeln und mit Seraphim, Mit Thronen und mit Cherubim, Mit allen Frommen aller Zeit Soll ich mich freu'n in Ewigkeit! Hallelujah!

10. Nie komm es mir aus meinem Sinn, Was ich, mein Heil, dir schuldig bin, Damit ich mich, in Liebe treu, Zu deinem Bilde stets erneu. Hallelujah!

11. Er ist's, der alles in uns schafft, Sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt im Gedächtniß Jesum

Christ, Der von dem Tod erstanden ist. Hallelujah!

Ch. F. Gellert.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die &c.

425. Lobt den Höchsten, Jesus lebet! Erlöste Menschen, o erhebet Des Welterlösers Majestät! Hört's, betrübte Sünder, gebet Der Freude Raum; denn Jesus lebet, Gott hat ihn aus dem Staub erhöht. O Seele, dein Gesang Erschalle ihm zum Dank, Ihm zur Ehre! Dich, großer Held, Erhebt die Welt, Weil deine Hand den Sieg behält.

2. Jesu Jünger, wehrt dem Leide, Lobsinget ihm und nehmt voll Freude Am Siege Theil, den er erstritt, Seid ihr gleich des Grabes Kinder, Er ist des Todes Ueberwinder, Er herrscht, der für euch starb und litt. Was wollt ihr traurig sein? Getrost könnt ihr euch freu'n; Jesus lebet In Ewigkeit; Zu aller Zeit Bleibt er zu Hülfe uns bereit.

3. Nun verzagt auch nicht, Verbrecher! Gott ist euch nun kein strenger Rächer, Wenn ihr die Schuld mit Ernst bereut. Durch des Todes Ueberwinder Ist er dem reuerfüllten Sünder Ein Vater der Barmherzigkeit. Er nimmt ihn liebreich auf, Mit Kraft zum Glaubenslauf Ihn zu segnen. Preis seiner Huld, Die unsre Schuld Vertilgt *und trägt* uns mit Geduld!

4. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken, Verwest der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben Sich aus des Todes Staub erheben, Wenn Jesus den Entschlafnen ruft. Dann wird des Todes Feld Zu einer regen Welt, Alles lebet, So wie erneut Zur Frühlingszeit Sich alles regt und alles freut.

5. O Erstand'ner! *welch* ein Segen Erwartet uns, wenn wir auf Wegen Einhergehn, die dein Fuß betrat! Unerforschte Seligkeiten, Die ewig währen, sind die Beuten, Die uns dein Sieg erkämpfet hat. Einst sind sie unser Theil; Einst krönet uns das Heil Deines Lobens. Gelobt sei Gott! Auch noch im Tod Ist er und bleibet unser Gott.

Ch. Ch. Sturm.

Himmelfahrtslieder.

Mel.: Erschienen ist der herrliche Tag.

426. Auf, Christen, auf, und freuet euch! Der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt, lobsinget ihm, Lobsinget ihm mit lauter Stimm'. Hallelujah.

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; Zerstört hat er des Todes Macht; Er hat die Welt mit Gott versöhnt, Und Gott hat ihn mit Preis gekrönt. Hallelujah.

3. Weit, über alle Himmel weit, Geht seine Macht und Herrlichkeit. Ihn, der so tief erniedrigt war, Preist der Erlösten große Schaar. Hallelujah.

4. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht mit Macht und Gnad', als Held; Er herrscht, bis unter seinem Fuß Der Feinde Heer sich beugen muß. Hallelujah!

5. Er schützet seine Christenheit, Erhält sie bis in Ewigkeit. Sie bleibt auf einem Felsen stehn, Wenn Erd' und Himmel auch vergehn. Hallelujah!

6. Ja, Heiland! wir erheben dich, Und unsre Herzen freuen sich Der Herrlichkeit und Majestät, Dazu dich Gott, dein Gott erhöht. Hallelujah!

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bei dir Steht Kraft und Macht, und dein sind wir. Nimmst du dich unsrer hülfreich an, Was ist, das uns noch fehlen kann. Hallelujah!

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil Am Segen, den du uns erwarbst, Da du für uns am Kreuze starbst. Hallelujah!

9. Du hast die Stätte uns bereit't Bei dir zu sein in Ewigkeit. Nach treu vollbrachtem Pilgerlauf, Nimmst du uns in den Himmel auf. Hallelujah!

10. O zeuch uns immer mehr zu dir! Hilf uns mit eifrigster Begier Nach dem zu trachten, was da ist, Wo du, verklärter Heiland, bist! Hallelujah.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit Stärkt uns in unsrer Prüfungszeit, Nur dir zu leben, dir zu trau'n, Bis wir dereinst dein Antlitz schau'n. Hallelujah!

12. Dann werden wir uns ewig dein, Du großer

Menschenfreund, erfreu'n; Dann singen wir von deinem Ruhm Ein neues Lied im Heiligthum. Hallelujah!

Dietrich.

Mel.: Freu' dich sehr, o meine Seele.

427. Herr, du fährst mit Glanz und Freuden Auf zu deiner Herrlichkeit, Doch mich drücken noch die Leiden Dieses Lebens, dieser Zeit. Gieb mir, Jesu, Muth und Kraft, Daß ich meine Pilgerschaft So in dir zurücke lege, Daß ich stets dein bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geist zurücke, Aber zeuch mein Herz zu dir; Wenn ich nach dem Himmel blicke, O so öffn' ihn gnädig mir. Neige meinem Fleh'n dein Ohr, Trag' es deinem Vater vor, Daß er mir die Schuld vergebe Und ich mich bekehr' und lebe.

3. Lehre mich die Welt verachten Und was in ihr Eitles ist, Und nach dem, was dort ist, trachten, Wo du, mein Erlöser, bist. Wollust, Ehrsucht und Gewinn, Soll mich dies zur Erde ziehn, Da ich jenseits, überm Grabe, Eine größre Hoffnung habe?

4. Diese müsse nichts mir rauben, Du erwarbst sie theuer mir, Jetzund seh' ich sie im Glauben, Dorten find' ich sie bei dir; Dort belohnst du das Vertrau'n Deiner Gläubigen durch *Schau'n* Und verwandelst ihre Leiden In unendlich große Freuden.

5. Dort bereit' auch mir die Stätte In des Vaters Hause zu, Rufst du frühe oder späte Mich zu meines Grabes Ruh'; Leucht auch mir in dieser Nacht Durch die Stärke deiner Macht, Die des Todes Macht bezwungen Und für uns den Sieg errungen.

6. Kommst du endlich glorreich wieder An dem Ende dieser Zeit, O, so sammle meine Glieder Aus dem Staub zur Herrlichkeit, Heil'ge und verklär' sie ganz, Daß der Leib in Himmelsglanz, Dann nicht mehr von Staub und Erde Deinem Leibe ähnlich werde.

Pfingstlieder.

Eigene Melodie.

428. O heiliger Geist, o heiliger Gott, Du Tröster werth in aller Noth, Du bist gesandt von's

Himmels Thron, Von Gott dem Vater und dem Sohn, O heiliger Geist, o heiliger Gott!

2. O heiliger Geist, o heiliger Gott, Gieb uns die Lieb' zu deinem Wort, Zünd' an in uns der Liebe Flamm', Darnach zu lieben allesammt, O heiliger Geist, o heiliger Gott!

3. O heiliger Geist, o heiliger Gott, Mehr unsern Glauben immerfort; An Christum Niemand glauben kann, Es sei denn durch dein' Hilf' gethan, O heiliger Geist, o heiliger Gott!

4. O heiliger Geist, o heiliger Gott, Erleucht' uns durch dein göttlich Wort, Lehr' uns den Vater kennen schon, Dazu auch seinen lieben Sohn, O heiliger Geist, o heiliger Gott!

5. O heiliger Geist, o heiliger Gott, Du zeigest uns die Himmelspfort; Laß uns hier kämpfen ritterlich Und zu dir dringen seliglich, O heiliger Geist, o heiliger Gott.

6. O heiliger Geist, o heiliger Gott, Verlaß uns nicht in Noth und Tod! Wir singen dir Lob, Ehr und Dank Allzeit und unser Lebenlang, O heiliger Geist, o heiliger Gott!

Mel.. Freu' dich sehr, o meine Seele.

429. Geist vom Vater und vom Sohne, Der du unser Tröster bist, Und von Gottes ew'gem Throne Auf die Gläub'gen dich ergießt, Stehe du mir mächtig bei, Daß ich Gott ergeben sei, Und mein Herz schon hier auf Erden Mög' ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege Deine Weisheit mit mir sein, Wenn ich bange Zweifel hege, Deine Wahrheit mich erfreu'n. Lenke kräftig meinen Sinn Auf mein wahres Wohlsein hin; Lehrst du mich, was recht ist, wählen, Werd' ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, Daß ich über alles treu Meinen Gott und Vater liebe, Daß mir nichts so wichtig sei, Als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhn, Seinen Willen zu vollbringen, Müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn zu der Sünde Mein Gemüth versuchet wird, Daß sie mich nicht überwinde. Hab' ich

irgend mich verirrt, O so strafe selbst mein Herz, Daß ich unter Reu' und Schmerz Mich vor Gott in Demuth beuge, Und mein Herz zur Beſſ'rung neige.

5. Reize mich mit Flehn und Beten, Wenn mir Hilfe nöthig ist, Zu dem Gnadenstuhl zu treten. Gieb, daß ich auf Jesum Christ Als auf meinen Mittler schau, Und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad' um Gnad' auf mein Verlangen, Von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allem Leiden Stets mit deinem Troste bei, Daß ich überall mit Freuden Gottes Führung folgsam sei. Gieb mir ein gelaſſ'nes Herz, Laß mich selbst im Todesschmerz Bis zum frohen Ueberwinden Deines Trostes Kraft empfinden.

G. Hoffmann.

Mel.: Warum sollt' ich mich denn 2c.

430. Höchster Tröster! komm hernieder, Geist des Herrn! Sei nicht fern, Stärke Jesu Glieder! Er, der nie sein Wort gebrochen, Jesus hat Deinen Rath Seinem Volk versprochen.

2. Weck' uns auf vom Sündenschlafe, Rette doch Heute noch Die verlornen Schafe; Reiß die Welt aus dem Verderben, Laß sie nicht Im Gericht Der Verstockung sterben.

3. Geist der Weisheit, gieb uns allen Durch dein Licht Unterricht, Wie wir Gott gefallen; Lehr uns freudig vor Gott treten, Sei uns nah' Und sprich: ja! Wenn wir gläubig beten.

4. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen, Gieb uns Muth, Fleisch und Blut, Sünd' und Welt zu dämpfen; Laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod Nicht von Jesu scheiden.

5. Hilf nach Gottes Reich uns streben, Schenk uns Kraft, Tugendhaft Und gerecht zu leben; Gieb, daß wir nie stille stehen, Treib uns an, Froh die Bahn Deines Worts zu gehen.

6. Sei in Schwachheit unsre Stütze, Steh uns bei, Mach uns treu In der Prüfungshitze; Führ, wenn Gott uns nach dem Leide Sterben heißt, Unsern Geist In des Himmels Freude.

C. Liebich.

Mel.: Valet will ich dir geben.

431. O komm, du Geist der Wahrheit, Und kehre bei uns ein, Verbreite Licht und Klarheit, Verbanne Trug und Schein. Gieß aus dein heilig Feuer, Rühr' Herz und Lippen an, Daß jeglicher getreuer Den Herrn bekennen kann.

2. O Tröster, du, zum Pfande Des Heils uns zugesagt, Komm, löse unsre Bande Und mach uns unverzagt. Gieb uns in dieser schlaffen Und glaubensarmen Zeit Die scharf geschliffnen Waffen Der ersten Christenheit.

3. Unglaub' und Thorheit brüsten So frech sich jetzt, als je, Darum mußt du uns rüsten, Mit Waffen aus der Höh'. Du mußt uns Kraft verleihen, Geduld und Glaubenstreu, Und mußt uns ganz befreien Von aller Menschenscheu.

4. Es gilt ein frei Geständniß In dieser unsrer Zeit, Ein offenes Bekenntniß Bei allem Widerstreit; Trotz aller Feinde Toben, Trotz allem Heidenthum Zu preisen und zu loben Das Evangelium.

5. Fern in der Heiden Lande Erschallt dein kräftig Wort, Sie werfen Satans Bande Und ihre Götzen fort. Von allen Seiten kommen Sie in das Reich hinein. Ach, soll es uns genommen, Für uns verschlossen sein?

6. O wahrlich, wir verdienen Solch strenges Strafgericht, Uns ist das Licht erschienen, Allein wir glauben nicht. Ach lasset uns gebeugter Um Gottes Gnade flehn, Daß er bei uns den Leuchter Des Wortes lasse stehn.

7. Du heil'ger Geist, bereite Ein Pfingsten nah und fern, Mit deiner Kraft begleite Das Zeugniß von dem Herrn. O öffne du die Herzen Der Welt, und uns den Mund, Daß wir in Freud' und Schmerzen Das Heil ihr machen kund.

K. J. Ph. Spitta.

Trinitatislieder.

Eigene Melodie.

432. Wir glauben all' an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, Der sich zum Vater g'geben hat, Daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und

Seel' auch wohl bewahren, Allem Unfall will er wehren, Kein Leid soll uns widerfahren, Er sorget für uns, hüt't und wacht, Es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Seinen Sohn und unsern Herren, Der ewig bei dem Vater ist, Gleicher Gott von Macht und Ehren, Von Maria, der Jungfrauen, Ist ein wahrer Mensch geboren Durch den heil'gen Geist im Glauben, Für uns, die wir war'n verloren, Am Kreuz gestorben, und vom Tod Wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, Der aller Blöden Tröster heißt Und mit Gaben zieret schöne; Die ganz' Christenheit auf Erden Hält in einem Sinn gar eben; Hier all' Sünd' vergeben werden; Das Fleisch soll auch wieder leben; Nach diesem Elend ist bereit Uns ein Leben in Ewigkeit.

M. Luther.

Eigene Melodie.

433. Mein Schöpfer, steh' mir bei, Sei meines Lebens Licht! Dein Auge leite mich, Bis einst mein Auge bricht. Hier leg' ich Herz und Glieder Vor dir zum Opfer nieder, Und widme meine Kräfte Für dich und dein *Geschäfte*; Du willst ja, daß *ich deine* sei; Drum Schöpfer, steh' mir bei.

2. Mein Heiland, wasche mich Mit deinem theuern Blut, Das alle Flecken tilgt, Und lauter Wunder thut. Schließ mich verirrten Armen Ganz ein in dein Erbarmen, Daß ich von Zorn und Sünde Hier wahre Freiheit finde. Ich bin voll Aussatz ohne dich; Mein Heiland, rein'ge mich!

3. Mein Tröster, gieb *mir* Kraft, Wenn sich Versuchung zeigt; Regiere meinen Geist, Wenn er zur Welt sich neigt. Lehr' mich den Sohn erkennen, Ihn meinen Herren nennen, Sein Gnadenwort verstehen, Auf seinen Wegen gehen; Du bist's der alles Gute schafft; Mein Tröster, gieb mir Kraft!

4. Gott Vater, Sohn und Geist! Dir bin ich, was ich bin. Ach, drücke selbst dein Bild Recht tief in meinen Sinn! Erwähle mein Ge-

müthe Zum Tempel deiner Güte; Verkläre an mir Armen Dein herrliches Erbarmen. Wohl mir, wenn du der meine heiß'st, Gott Vater, Sohn und Geist!

Mel.: Gelobet seist du, Jesu 2c.

434. Preis ihm, er schuf und er erhält Seine wundervolle Welt. Du sprachst, da wurden, Herr, auch wir; Wir leben und wir sterben dir, Hallelujah!

2. Preis ihm, er lebt von Ewigkeit, Wird ein Mensch, stirbt in der Zeit. Erlöst, erlöst hast du uns dir, Dir leben und dir sterben wir, Hallelujah!

3. Preis ihm, er führt des Himmels Bahn, Führt den schmalen Weg hinan. Geheiliget hast du uns dir; Dir leben und dir sterben wir, Hallelujah!

4. Singt Psalter, Freudenthränen, fließt! Heilig, heilig, heilig ist Gott unser Gott! Jehovah, dir, Dir leben und dir sterben wir, Hallelujah! F. G. Klopstock.

Von der christlichen Kirche.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die 2c.

435. Einer ist's, an dem wir hangen, Der für uns in den Tod gegangen Und uns erkauft mit seinem Blut. Unsre Leiber, unsre Herzen Gehören dir, o Mann der Schmerzen, In deiner Liebe ruht sich's gut! Nimm uns zum Eigenthum, Bereite dir zum Ruhm Deine Kinder! Verbirg' uns nicht Das Gnadenlicht Von deinem heil'gen Angesicht.

2. Nicht wir haben dich erwählet; Du selbst hast unsre Zahl gezählet, Nach deinem ew'gen Gnadenrath. Unsre Kraft ist schwach und nichtig, Und keiner ist zum Werke tüchtig, Der nicht von dir die Stärke hat. Drum brich den eignen Sinn, Denn Armuth ist Gewinn Für den Himmel; Wer in sich schwach, Folgt, Herr, dir nach Und trägt mit Ehren deine Schmach.

3. O Herr Jesu, Ehrenkönig! Die Ernt' ist groß, der Schnitter wenig, Drum sende treue Zeugen aus; Sende sie hinaus in Gnaden, Viel frohe Gäste einzuladen Zum Mahl in deines Vaters Haus. Wohl dem, den deine Wahl Beruft zum Abendmahl Im Reich Gottes! Da ruht der Streit, Da währt die Freud'

Heut, gestern und in Ewigkeit.

4. Schau' auf deine Millionen, Die noch im Todesschatten wohnen, Von deinem Himmelreiche fern! Seit Jahrtausenden ist ihnen Kein Evangelium erschienen, Kein gnadenreicher Morgenstern. Glanz der Gerechtigkeit, Geh' auf, denn es ist Zeit! Komm, Herr Jesu! Zeuch uns voran Und mach' uns Bahn, Gieb deine Thüren aufgethan.

5. Deine Liebe, deine Wunden, Die uns ein ew'ges Heil erfunden, Dein treues Herz, das für uns fleht, Wollen wir den Seelen preisen, Und auf dein Kreuz so lange weisen, Bis es durch ihre Herzen geht. Denn kräftig ist dein Wort, Es richtet und durchbohrt Geist und Seele; Dein Joch ist süß, Dein Geist gewiß, Und offen steht dein Paradies.

6. Heiland, deine größten Dinge Beginnest du still und geringe; Was sind wir Armen, Herr, vor dir? Aber du wirst für uns streiten Und uns mit deinen Augen leiten; Auf deine Kraft vertrauen wir. Dein Senfkorn, schwach und klein, Wächst endlich ohne Schein Doch zum Baume, Weil du, Herr Christ, Sein Hüter bist, Dem es von Gott vertrauet ist.

A. Knapp.

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen.

436. O daß *doch bald* dein Feuer brennte, Du unaussprechlich Liebender! Und bald die ganze Welt erkennte, Daß du bist König, Gott und Herr. Zwar brennt es schon in heller Flamme Jetzt hier, jetzt dort, in Ost und West, Dir, dem für uns erwürgten Lamme, Ein herrlich Pfingst- und Freudenfest.

2. Und noch entzünden Himmelsfunken So manches kalte, todte Herz, Und *machen* Durstge freudetrunken, Und heilen Sünd- und Höllenschmerz. Erwecke, läutre und vereine Des ganzen Christenvolkes Schaar, Und mach' in deinem Gnadenscheine Dein Heil noch jedem offenbar.

3. Du unerschöpfter Quell des Lebens, Allmächtig starker Gotteshauch! Dein Feuermeer strömt nicht vergebens. Ach, zünd' in unsern Herzen auch; Schmilz alles, was sich trennt, zusammen, Und

baue deinen Tempel aus; Laß leuchten deine heil'gen Flammen Durch deines Vaters ganzes Haus.

4. Beleb, erleucht, erwärm, entflamme Doch bald die ganze, weite Welt, Und zeig' dich jedem Völkerstamme Als Heiland, Friedefürst und Held. Dann tönen dir von Millionen Der Liebe Jubelharmonien, Und alle, die auf Erden wohnen, Knien vor den Thron des Lammes hin.

J. L. Fricker.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

437. O wie lieblich glänzt die Klarheit Des Gottessohns voll Gnad' und Wahrheit Aus seiner heilgen Boten Wort! Preis ihm, der am Kreuz gestorben; Er hat der Welt das Heil erworben, Und himmlisch flammt es fort und fort, Es zeugt für Gott und ihn, Treibt uns, in Kampf zu ziehn Mit der Sünde; Das schwache Herz Hebts himmelwärts, Erfüllts und stärkts mit Gotteskraft.

2. Heil denn uns verlornen Sündern! Es macht auch uns zu Gottes Kindern Das Wort, das uns der Welt entreißt! Heil! wir dürfen wieder hoffen, Des Himmels Pforten stehn uns offen, Und Kraft zum Kampfe giebt der Geist. Wie auf den sel'gen Höh'n Dort hoch die Sieger stehn! Muthig, muthig! Kämpft bis zum Tod; Auch uns führt Gott Am Ziele Der Verklärung zu.

Pustkuchen.

Mel.: Wie schön leucht't uns der.

438. Was rührt so mächtig Sinn und Herz, Was hebt die Blicke himmelwärts, Wem schallen die Gesänge? Zu dir drängt sich aus fernem Land, Vereinigt durch des Glaubens Band, Der Völker frohe Menge, Heiland, Retter! Deine Wahrheit füllt mit Klarheit unsre Erde, Daß der Sünder selig werde.

2. Ein himmlisch Feuer ist entflammt Durch dich, der aus dem Himmel stammt Und uns zum Himmel leitet. Es glüht gewaltig fort und fort, Wo sich dein seligmachend Wort In Lauterkeit verbreitet. Glaube, Liebe Füllt die Seelen, die dich wählen, läutert, reinigt, Bis in dir sich alles einigt.

3. Herr, du giebst Sieg, dich preisen wir, Der kalte Nordpol glüht von dir,

O Licht, das allen scheinet; Des Negers Sklavenkette bricht, Der Inseln Menge jauchzt dem Licht, Das alle Völker einet. Falscher Götter Tempelhallen sind zerfallen, auf den Trümmern Siehet man das Kreuz nun schimmern.

4. Des blut'gen Halbmonds Licht erbleicht, Des Ostens falscher Schimmer weicht Vor deiner Wahrheit Sonne! Schon blickt mit ruhiger Begier Ein Häuflein Jakobs, Herr, nach dir, Ahnt der Vergebung Wonne. Ist die Fülle Aller Heiden einst mit Freuden eingegangen, Wird auch Jakob Heil erlangen.

5. Dein Geist erfüll' die Boten all', Laß ihres Wortes Freudenschall Durch alle Länder dringen; Mit Kraft von oben angethan Laß sie bekämpfen Sünd' und Wahn Und Heil den Völkern bringen. Dies nur wolle Ihre Seele und befehle voll Vertrauen Dir das Werk, an dem sie bauen.

6. Vertilge alle Eigensucht, Gemächlichkeit und Leidensflucht Und heil'ge dir die Herzen. Verleih' zu jedem Opfer Muth, Für dich zu wagen Gut und Blut, Zu dulden Hohn und Schmerzen. Hilf uns, Heiland, Und vermehre dir zur Ehre deine Heerde, Bis dein Reich vollendet werde.

Bahnmaier.

Vom göttlichen Worte.

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

439. Herr, mein Licht, erleuchte mich, Daß ich mich und dich erkenne, Daß ich voll Vertrauen dich Meinen Gott und Vater nenne, Daß ich dadurch auf der Erde Für den Himmel weise werde.

2. Zuverlässig ist dein Wort, Lehre mich's nur recht verstehen. In dem Forschen hilf mir fort, Und laß mich nicht irre gehen, Daß ich lern, was mir gebühret Und was mich zum Himmel führet.

3. Aber laß mich nicht allein Richtig seinen Sinn verstehen; Laß mich auch beflissen sein, Den erkannten Weg zu gehen. Denn sonst würd' ich bei dem Wissen Doppelt Streiche leiden müssen.

4. Gieb, daß ich den Unterricht Deines Wortes treu bewahre, Daß ich, was es

mir verspricht, Reichlich an mir selbst erfahre. O dann wird's auch mir im Leiden Eine Quelle wahrer Freuden.

5. Bei dem Licht, das es mir beut, Laß sich mein' Erkenntniß mehren. Stärke mich, wo Dunkelheit In mir will den Glauben stören, Daß ich Zweifelsucht entferne Und in Demuth glauben lerne.

6. Laß mich glaubensvoll im Geist Jenes Himmels Erbe schauen, Das dein heilig Wort verheißt Allen, die auf Christum bauen; Daß ich eifrig danach trachte Und die Lust der Welt verachte.

7. O verleihe mir die Kraft, Deinem Wort gemäß zu handeln, Und vor dir gewissenhaft, Als dein treues Kind zu wandeln; So wird einst in jenem Leben Mich ein hell'res Licht umgeben.

J. S. Diterich.

Mel.: Werde munter, mein Gemüthe.

440. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt In gottloser Leute Rath, Wohl dem, der nicht unrecht handelt, Noch tritt auf der Sünder Pfad, Der der Spötter Freundschaft fleucht, Und von ihren Fesseln weicht; Der hingegen liebt und ehret, Was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freude Das Gesetz des Höchsten treibt, Und hier als auf süßer Weide Tag und Nacht beständig bleibt; Dessen Segen wächst und blüht, Wie ein Palmbaum, den man sieht Bei den Flüssen an den Seiten Seine frischen Zweig' ausbreiten.

3. Also, sag ich, wird auch grünen, Der in Gottes Wort sich übt, Luft und Erde wird ihm dienen, Bis er reife Früchte giebt; Seine Blätter werden alt, Und doch niemals ungestalt, Gott giebt Glück zu seinen Thaten, Was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünd' erfreuet, Mit dem gehts viel anders zu, Er wird wie die Spreu zerstreuet Von dem Wind im schnellen Nu. Wo der Herr einst hält Gericht, Da besteht der Sünder nicht. Gott liebt alle seine Frommen, Und wer bös ist, muß umkommen.

P. Gerhardt.

Vom heiligen Abendmahl.

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

441. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, Was

du in deiner Leidensnacht Nach deinem gnadenvollen Willen Zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht Mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde, Herr, für mein Gewissen Dein Abendmahl ein Unterpfand, Auch mir sei dein versöhnend Büßen Von Gott aus Gnaden zuerkannt, So freuet meine Seele sich In deinem Heil und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, Womit du unser Heil bedacht, Wie stark sind deines Mitleids Triebe, Die dich bis an das Kreuz gebracht! O gieb von deinem Todesschmerz Jetzt neuen Eindruck in mein Herz.

4. Laß mich mit Ernst die Sünden scheuen, Für welche du dich opfernd, starbst, Durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, Was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit Der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich auf's Neue, O du mein Herr und Gott, an dich, Ich schwöre dir beständ'ge Treue Vor deinem Tische feierlich; Dein eigen will ich ewig sein, Du starbst für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen Des Dienstes, den man *dir erweist*, Mich nie zu einem Schritt bequemen, Den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, Wie du, o Herr, gesinnt zu sein.

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, Und wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, Welch eine schwere Schuldenlast Du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, Daß meine Seele ewig lebt, Und daß einst aus des Grabes Staube Mich dein allmächt'ger Ruf erhebt, Wenn du dich, großer Lebensfürst, Den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füßen Mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß auf mich neue Gnade fließen, Mein Heiland, laß es doch geschehn, Daß mir zur Stär-

kung meiner Treu Dein Abendmahl gesegnet sei!

D. Bruhn.

Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele.

442. Jesu, Freund der Menschenkinder, Heiland der verlornen Sünder, Der zur Sühnung unsrer Schulden Kreuzesschmach hat wollen dulden. Wer kann fassen das Erbarmen, Das du trägest mit uns Armen! In der Schaar erlöster Brüder Fall ich dankend vor dir nieder.

2. Ja auch mir strömt Heil und Segen, Herr, aus deiner Füll' entgegen; In dem Elend meiner Sünden Soll bei dir ich Hülfe finden. Meine Schulden willst du decken, Mich befrei'n von Furcht und Schrecken, Willst ein ewig selig Leben Als des Glaubens Frucht mir geben.

3. Herr, du kommst, dich mit den Deinen In dem Nachtmahl zu vereinen; Du, der Weinstock, giebst den Reben Neue Kraft zum neuen Leben. Hilf, daß ich die Lust der Sünde Stark von nun an überwinde: Ja durch dich muß es gelingen Frucht der Heiligung zu bringen.

4. Nun so sei der Bund erneuet, Und mein Herz dir ganz geweihet! Auf dein Vorbild will ich sehen Und dir nach, mein Heiland, gehen. Was du hassest, will ich hassen, Stets von dir mich leiten lassen; Was du liebest, will ich lieben, Nie durch Untreu' dich betrüben.

5. Doch ich fühle meine Schwäche, Jesu! was ich dir verspreche, Ach, wie leicht ist das gebrochen, Schneller oft, als ich versprochen. Darum stärk' in mir die Triebe, Dankbefliss'ner Gegenliebe, Daß ich, bis ich einst erkalte, Treu dir sei und Glauben halte.

6. Gieb, daß ich und alle Christen Sich auf deine Zukunft rüsten, Daß, wenn heut' der Tag schon käme, Keinen, Herr, dein Blick beschäme. Schaff ein neues Herz uns Sündern, Mache uns zu Gottes Kindern, Die dir leben, leiden, sterben, Deine Herrlichkeit zu erben.

7. Großes Abendmahl der Frommen, Tag des Heils, wann wirst du kommen, Daß wir mit der Engel Chören, Herr, dich schau'n und ewig ehren! Hallelujah, welche Freuden Sind die

Früchte deiner Leiden! Danket, danket, fromme Herzen, Ewig ihm für seine Schmerzen.

J. C. Lavater.

Mel.: Wer nur den lieben Gott ꝛc.

443. Dank, ewig Dank sei deiner Liebe, Du großer Mittler Jesu Christ. Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich gestorben bist; Laß deines Leidens Angst und Pein Mir immerdar vor Augen sein.

2. Wie kann ich dich genug erheben? Ich, der ich Fluch und Tod verdient, Ich soll nicht sterben, sondern leben, Weil du mich selbst mit Gott versühnt. Ach du, sein Sohn, du starbst für mich; Wie preis ich, Herr, wie preis ich dich.

3. Heil mir, mir ward das Brod gebrochen, Ich trank, Herr, deines Bundes Wein; Voll Freude hab' ich dir versprochen, Dir, treuster Jesu, treu zu sein; Ich schwör es nun noch einmal dir; Schenk du nur deine Gnade mir.

4. Ja, hilf, daß weder Spott noch Leiden, Noch Ehre, Freud' und Lust der Welt Mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, Die selbst im Tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein; O laß mich deiner würdig sein.

Zollikofer.

Mel.: Freu' dich sehr, o meine Seele.

444. Voller Ehrfurcht, Dank *und* Freuden Komm ich, Herr, *auf* dein Gebot, Und gedenk' an deine Leiden Und an deinen Kreuzestod. Mittler, der du für uns starbst Und uns ew'ges Heil erwarbst, Komm mit deines Todes Segen Meiner Seele jetzt entgegen.

2. Nimmer könnt' ich Gnade finden Vor des Heil'gen Angesicht; Du nur tilgest meine Sünden, Und befreist mich vom Gericht. Und dies Mahl aus deiner *Hand* Ist mir stets ein neues *Pfand*, Daß mein Herz darf mit Vertrauen Fest auf Gottes Gnade bauen.

3. Jesu, laß mich nicht vergebens Hier zu deinem Tische nah'n! Laß mich dieses Brod des Lebens Nicht mir zum Gericht empfahn! Nein, dies Mahl erwecke mich, Inniger zu lieben dich, Und mit heil'gem Ernst zu meiden, Was mich je von dir kann scheiden.

4. Diesen Vorsatz, den ich

fasse, Präge tief dem Herzen ein, Daß ich nimmer von dir lasse, Keinem folg', als dir allein. Ziehe selbst mich ganz zu dir; Deine Gnade sei mit mir, Daß ich alle Macht der Sünde Als dein Jünger überwinde.

5. Sollt' ich dennoch wieder fehlen, Woll'st du mir zur Seite stehn; Soll't ich falsche Wege wählen, Eile dann mir nachzugehn, Suche den Verirrten auf, Lenk' zur Buße meinen Lauf, Daß ich in den Vaters-Armen Gnade finde und Erbarmen.

6. Herr, ich will dir ewig danken, Daß du so barmherzig bist, Daß auch, wenn wir Schwache wanken, Du der Deinen Stärke bist! Dir, der keinen je verläßt, Dir vertrau' ich froh und fest; Du wirst mich stets gnädig leiten, Und zum Himmel zubereiten.

B. Münter.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

445. Du, Herr, voll Gnad' und Treue, Ich gebe mich auf's Neue Dir ganz zum Dienste hin! Laß nie mich treulos brechen Dies heilige Versprechen; Es komme nie aus meinem Sinn!

2. Damit ich treu dir bliebe, Nahmst du mit ew'ger Liebe Dich meiner Seele an. Weit mehr, als ich verstehe, Mehr, als ich weiß und flehe, Hast du, o Herr, für mich gethan.

3. Für mich hast du gerungen, Für mich den Tod bezwungen, Verscheucht des Grabes Nacht; Du hast durch deine Leiden Die Hoffnung ew'ger Freuden In meinem Herzen angefacht.

4. O Leben aller Leben! Was hab' ich dir zu geben? Was forderst du von mir? Du willst, daß meine Seele Nur dich zum Führer wähle; O Herr, mit Freuden folg' ich dir!

5. In manchen stillen Stunden Hat schon mein Herz empfunden, Wie viel es dir verdankt. Nun stärke seine Triebe, So daß in ihm die Liebe Zu dir, Erlöser, nimmer wankt.

6. Nach deinem Wohlgefallen Will ich hienieden wallen; Du bist mein treuer Hirt. Zu dir will ich mich halten, Bis einst mein Leib

erkalten Und in dem Grabe ruhen wird.

7. So oft ich deiner Treue Bei deinem Mahl mich freue, Soll dies mein Vorsatz sein: Ich will dich nie betrüben, Wie du die Brüder lieben Und ernstlich jede Sünde scheu'n.

8. Zu welchen Seligkeiten Wirst du, o Herr, mich leiten, Bleib' ich mit dir vereint! Ich werde zu dir kommen Mit allen deinen Frommen, Wann einst dein großer Tag erscheint.

Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele.

446. Schicke dich, erlöste Seele! Gläubig nach des Herrn Befehle, Seinen Mittlerstod zu feiern, Deinen Dank ihm zu erneuern. Auch für dich hat er sein Leben In den bängsten Tod gegeben, Dir auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum Genusse seiner Gnaden Wirst du von ihm eingeladen. Eil' ihm demuthsvoll entgegen, Und nimm Theil an seinem Segen. Komm getrost, es ist sein Wille; Komm und schöpf aus seiner Fülle Neuen Muth und neue Triebe Zur Verehrung seiner Liebe.

3. Herr, ich komme mit Verlangen! Glaubensstärkung zu empfangen; Der du huldreich deinen Frieden Sterbend auch mir *hast beschieden*. Hier fall ich *zu* deinen Füßen: Laß mich würdig doch genießen Deines Mahls, der Seelenspeise, Mir zum Heil und dir zum Preise!

4. O wie sehnt sich mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ewig währet deine Treue, Und du siehst mein Herz voll Reue! Ach, so wollst du meinen Zähren, Deine Tröstung auch gewähren; Meiner Sünde nicht gedenken, Und mir deinen Frieden schenken.

5. Ja, ich hoff' auf deine Gnade, Daß sie mich der Schuld entlade, Und mit neuer Kraft zum Werke Meiner Heiligung mich stärke. Was du, da du für uns starbest, Jedem, der Gott sucht, erwarbest, Seelenruh' und ew'ges Leben, Wirst du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich stets mich freuen, Ganz mich deinem Dienste weihen, Nur nach deinem Willen leben,

Und dich dankbar froh erheben. Deine Huld ist unermeßlich, Herr, sie sei mir unvergeßlich, Daß ich dich auf alle Weise Herzlich lieb' und thätig preise.

7. Du, dem die verklärten Schaaren, Die, wie ich, auch Schwache waren, Ewig Dank und Jubel singen, Daß sie hier dein Heil empfingen; Laß auch mich einst dahin kommen, Daß ich mich mit allen Frommen Ewig deiner Huld erfreue, Und dir meine Jubel weihe.

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

447. Dank, Dank sei dir für dein Erbarmen, O mein Erlöser! Jesu Christ! Du, der du einst auch für mich Armen Den Tod am Kreuz gestorben bist. Nur deine Leiden trösten mich, Was wär' ich, Mittler, ohne dich?

2. Der Segenskelch, den ich genossen Versichert mich, daß du aus Huld Dein Blut für mich am Kreuz vergossen, Zur Tilgung meiner Sündenschuld. So wahr ich nahm von deinem Brod; So wahr entsündigt mich dein Tod.

3. Nun laß mich sterben oder leben; Herr, wie du willst, ich folge gern. Von Schmerz gequält, mit Angst umgeben, Freut meine Seele sich des Herrn. Durch dich versöhnt, erschreckt mich nicht Des Grabes Grau'n, nicht das Gericht.

4. Im Glauben will ich dich umfassen; Gewiß daß du mein Retter bist. Du wirst mich Schwachen nicht verlassen, Mir geben, was mir nützlich ist. Ein Wink von dir, so endet sich Mein Leiden, und ich preise dich.

5. Und kommt sie dann, die ernste Stunde, Die mich dem Irdischen entreißt: Wohl mir auch dann! aus deinem Munde Erwartet mein erlöster Geist Ein frohes Urtheil. Ew'ges Heil Ist deiner Auserwählten Theil!

J. C. Lavater.

Vom Gebet.

Mel.: Herzlich thut mich verlangen.

448. Laß mich dein sein und bleiben, Du treuer Gott und Herr! Von dir laß mich nicht treiben, Halt mich bei deiner Lehr. Herr, laß mich nur nicht wanken, Gieb mir Beständigkeit; Dafür will ich dir danken In alle Ewigkeit!

N. Selneccer.

Mel.: Werde munter, mein Gemüthe.

449. Ich will beten, Gott wird hören, Denn er hat es zugesagt. Mich soll Zweifel nicht bethören, Und ich werde nicht verzagt, Wenn er nicht zu hören scheint; Denn ich weiß wohl, wie er's meint: Es soll die Geduld sich mehren. Ich will beten, Gott wird hören.

2. Ich will beten, Gott wird geben, Denn von ihm kommt alles her. Aus der Fülle kann man heben Als aus einem reichen Meer, Was für Leib und Seel' ist noth. Droben lebt der reiche Gott, Der hat Segen, Brod und Leben. Ich will beten, Gott wird geben.

3. Ich will beten, Gott wird schonen, Wenn mich mein Gewissen quält Und der Sünden Millionen Mir aus seinem Schuldbuch zählt. Gott, der keinem Sünder flucht, Wenn er herzlich Gnade sucht, Wird mir nach Verdienst nicht lohnen. Ich will beten, Gott wird schonen.

4. Ich will beten, Gott wird stärken, Wenn der Glaube wanken will. Werd' ich Unglückswetter merken, Ist Gebet mein Saitenspiel. Beten und des Glaubens Kraft Ist der Christen Ritterschaft. Hab' ich Gott bei meinen Werken, Will *ich* beten, Gott wird *stärken*.

5. Ich will beten, Gott wird retten. Ich will, neigt mein Lebenslicht, In des Vaters Schooß mich retten, Mit Gebet und Zuversicht. Wer im Sterben beten kann, Ist gewiß recht wohl daran Und zerreißt des Todes Ketten. Ich will beten, Gott wird retten.

G. Gottschling.

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

450. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, Sei wach und *nüchtern* zum Gebet! Ein Flehn aus reinem guten Herzen Hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die Liebe selbst, und hört, Was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Erhebe dich zu seinen Höhen Mit Dank und Flehen oft und gern; er lässet, was dir nützt, geschehen, Ist, dir zu helfen, niemals fern, Und thut, wenn du nur zu ihm fleh'st, Mehr, als du bittest und verstehst.

3. Welch Glück, so hoch

geehrt zu werden, Und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, Bedarf der eines Menschen Fleh'n? Er will blos deine Seligkeit Wenn er zu beten dir gebeut.

4. Er selbst sagt: Bittet, daß ihr nehmet! Die Früchte des Gebets sind dein. Wer sich der Pflicht zu beten schämet, Der schämt sich Gottes Freund zu sein, Und stößt des Herzens reinstes Glück Mit schnöder Sicherheit zurück.

5. Sein Glück von seinem Gott begehren Ist dies denn eine schwere Pflicht? Und seine Wünsche Gott erklären, Erhebt dies unsre Seele nicht? Es giebt uns Muth, und stärkt die Kraft Zur Dämpfung jeder Leidenschaft.

6. Sich in der Furcht des Höchsten stärken, In dem Vertrau'n, daß Gott uns liebt, Im Fleiß zu allen guten Werken, Ist diese Pflicht für dich betrübt: So triffst du nichts auf Erden an, Das deinen Geist erfreuen kann.

7. Gott, laß mich nicht mein Heil verscherzen, Gieb Lust und Kraft mir zum Gebet, Und wenn mein Mund, aus vollem Herzen Zu dir um Hülf' und Gnade fleht: So höre mich von deinem Thron Durch Jesum Christum deinen Sohn.

Chr. F. Gellert.

Mel.: Freu' dich sehr, o meine rc.

451. Gott, vor dessen Angesichte Nur ein reiner Wandel gilt, Ew'ges Licht, aus dessen Lichte Stets die reinste Wahrheit quillt! Deines Namens Heiligkeit Werde stets von uns gescheut, Laß sie uns doch kräftig dringen, Nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, Und kein Böses ist an dir; Ewig bist du so gewesen, Und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, Ist unsträflich, recht und gut, Und mit deines Armes Stärke Wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder Deinem Bilde ähnlich sein; Nie besteht vor dir der Sünder, Denn du bist vollkommen rein. Du bist nur des Frommen Freund, Uebelthätern bist du feind, Wer beharrt in seinen Sün-

den, Kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, Was dein Rath uns zugedacht, Schaff in uns, Gott, reine Herzen, Tödt' in uns der Sünde Macht. Denn was sind wir, Gott, vor dir! Du bist heilig, aber wir Sind verderbt, und wer kann zählen, Großer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, Gabst du deinen Sohn dahin. O, so reinige vom Bösen Durch ihn unsern ganzen Sinn! Gieb uns, wie du selbst verheißt, Gieb uns deinen guten Geist, Daß er unsern Geist regiere Und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde Sei ja unser Herz geweiht; Unsers Wandels größte Zierde Sei rechtschaffne Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich; Denn zu deinem Himmelreich Wirst du, Herr, nur die erheben, Die im Glauben heilig leben.

J. Ch. Zimmermann.

Mel.: Jesu, meines Lebens Leben.

452. Ich erhebe mein Gemüthe Sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir! Ich verehre deine Güte, O wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens! Keiner harrt auf dich vergebens; Nur Verächter deiner Huld Stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege, Zeige deinen Willen mir; Daß ich nicht verirren möge, Führe du mich selbst zu dir! Dir allein kann ich vertrauen, Sicher kann ich auf dich bauen; Deine Vatertreue ist Ewig, wie du selber bist.

3. Ach, gedenke an die Sünden Meiner Jugendjahre nicht! Laß mich Armen Gnade finden, Geh' nicht mit mir in's Gericht. Alle Sünden, die uns reuen, Willst du, Vater, ja verzeihen: O, so höre denn auch mich! Meine Seele hofft auf dich.

4. Du erquickst ja die Elenden, Deren Herz sich dir ergiebt, Die sich flehend zu dir wenden, Ueber ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte Dem geängsteten Gemüthe, Welchem du die Sündenlast Liebreich abgenommen hast.

5. Herr, zu was für Seligkeiten Du in jener bessern Welt Einst noch wirst den

Frommen leiten, Der dir Treu und Glauben hält, Offenbarst du allen Seelen, Die zu ihrem Theil dich wählen; Deinen ganzen Gnadenbund Machst du deinen Kindern kund.

6. Dir will ich mich denn ergeben, Gott, mein Gott, verlaß mich nicht, Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem Angesicht. Keine schnöde Lust der Sünden Müsse mich mehr überwinden! Ach, bewahr', ich bitte dich, Meinen Geist und stärke mich.

Mel.: Herr Jesu Christ, mein's rc.

453. Ich komme vor dein Angesicht, Verwirf, o Gott, mein Flehen nicht, Vergieb mir alle meine Schuld, Du Gott der Gnade und Geduld!

2. Schaff du ein reines Herz in mir, Ein Herz voll Lieb' und Furcht zu dir, Ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, Ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sei mein Beschützer in Gefahr! Ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, Wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand! Von dir empfing ich den Verstand; Erhalt' ihn mir, o Herr, mein Hort! Und stärk' ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freu'n, Ihn stets vor meinen Augen sein. Laß, meines Glaubens mich zu freu'n, Ihn stets durch Liebe thätig sein.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst; Das sei mein Glück, daß ich zuerst Nach deinem Reiche tracht und treu In allen meinen Pflichten sei.

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft Zum Siege meiner Leidenschaft; Du aber ziehst mit Kraft mich an, Daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt Mir, Herr, so viel als dir gefällt; Gieb deinem Knecht ein mäßig Theil, Zu seinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß, So laß mich mäßig im Genuß Und, dürft'ge Brüder zu erfreu'n, Mich einen frohen Geber sein.

10. Bestimmst du mir ein längres Ziel, Und werden meiner Tage viel, So laß, Gott, meine Zuversicht, Verlaß mich auch im Alter nicht.

11. Und wird sich einst mein Ende nah'n, So nimm dich meiner gnädig an, Und sei durch Christum, deinen Sohn, Mein Schirm, mein Schild und großer Lohn.

Ch. F. Gellert.

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

454. Gott, deine Güte reicht so weit, So weit die Wolken gehen; Du krönst uns mit Barmherzigkeit, Und eilst uns beizustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, Vernimm mein Fleh'n, merk auf mein Wort, Denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß Und Schätze dieser Erden; Laß mir, so viel ich haben muß, Nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, Dich, Gott, und den, den du gesandt, Und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, So sehr sie Menschen rühren. Des guten Namens Eigenthum Laß mich nur nie verlieren! Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht, Der Ruhm vor deinem Angesicht Und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, mein Herr und Gott, *Auch nicht* um langes Leben; Im Glücke Demuth, Muth in Noth, Das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; Laß du mich nur Barmherzigkeit Vor deinem Throne finden.

Ch. F. Gellert.

Allgemeine Bitten.

(Hausstand.)

Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen.

455. Senke, o Vater, herab deinen göttlichen Frieden Auf *diese* Herzen, die du für einander beschieden; Gieb ihnen Heil, Laß ihnen werden zu Theil Gnad' und Erbarmen hienieden.

2. Leite und führe sie, Heiland, auf ebenen Wegen, Laß ihre Herzen in Treue und Liebe sich regen; Scheuche zurück Untreu und böses Geschick; Gieb ihnen himmlischen Segen!

3. Herr! du bist weise, du schenkest nicht immer uns Freuden; Um uns zu bilden,

zu ziehen nach dir, schickst du Leiden Beugst unsern Sinn, Trübest den reichsten Gewinn; Doch nicht, um von uns zu scheiden.

4. Hast du für sie denn der Leiden auch manche erkoren, Damit sie würden für dich und den Himmel geboren; Dann, Herr, gieb Kraft, Du bist's allein, der sie schafft; Laß sie nicht gehen verloren.

5. So werden Freuden und Leiden mit Segen sie krönen, Und sie dir danken, o Heiland, am Ziel einst mit Thränen, Daß du erhört, Daß du aus Gnaden gewährt, Was wir erflehten mit Sehnen.

E. C. Langbecker.

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

456. Bis hierher hat mich Gott gebracht Durch seine große Güte, Bis hierher hat er Tag und Nacht Bewahrt Herz und Gemüthe. Bis hierher hat er mich geleit't, Bis hierher hat er mich erfreut, Bis hierher mir geholfen.

2. Hab Lob und Ehre, Preis und Dank Für die bisher'ge Treue, Die du, o Gott, mir lebenslang Bewiesen täglich neue; In mein Gedächtniß schreib ich an: Der Herr hat große Ding' gethan An mir und mir geholfen.

3. Hilf ferner auch mein treuer Hort! Hilf mir zu allen Stunden. Hilf mir an all' und jedem Ort, Hilf mir durch Jesu Wunden, Hilf mir im Leben, Tod und Noth, Durch Christi Schmerzen, Blut und Tod Hilf mir, wie du geholfen.

Aemilie Juliane,
Gräfin von Schwarzb.-Rudolst.

(Landesangelegenheiten.)

Mel.: Ich singe dir mit Herz und.

457. In deiner Stärke freue sich Der König allezeit! Sein Auge sehe, Gott, auf dich, Sein Herz sei dir geweiht!

2. Begnadiget mit deiner Kraft Und deines Geistes voll, Gedenk' er stets der Rechenschaft, Die er dir geben soll.

3. Groß und voll Müh' ist seine Pflicht, Und er ein Mensch, wie wir; Ach, er bedarf vor andern Licht Und Rath und Kraft von dir!

4. Sei du sein Licht, sein Hort, sein Schild, Laß ihn

dir ähnlich sein! Und laß ihn, in dein Bild verklärt, Sein Volk, wie du, erfreu'n.

5. Er zeig' auf seinem Throne sich Als deinen treusten Sohn; Den Lastern sei er fürchterlich, Der Tugend Schutz und Lohn.

6. Beglückter Völker Liebe sei Sein edelster Gewinn; Und kein gerechter Seufzer schrei Um Rache wider ihn!

7. Um seinen Thron sei immerdar Recht und Gerechtigkeit! Beschütz ihn mächtig in Gefahr, Wenn Feindes Macht ihm dräut!

8. Er suche nie des Helden Ruhm; Doch zieht er in den Krieg, Zu schützen Recht und Eigenthum, So gieb ihm Muth und Sieg!

9. Auch ihm hast du bestimmt das Ziel, Das er erreichen soll; Herr! mache seiner Tage viel, Und jeden segensvoll!

10. Sein werd in jedem Flehn zu dir Mit Lieb und Dank gedacht. Erhör' uns, Gott, so jauchzen wir Und preisen deine Macht.

J. A. Cramer.

Mel.: Sei Lob und Ehr' dem höchsten.

458. Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit, Die du uns gabst auf Erden, Mit Wohlstand und mit Sicherheit Durch sie beglückt zu werden; Verleih *ihr* Weisheit, Lust und Kraft, Was wahres Wohl dem Lande schafft, Mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß sie, deinem Vorbild gleich, Uns väterlich regiere, Und deinen Segen in ihr Reich Durch gute Anstalt führe, Der Unschuld Schirm und Wächter sei, Den Redlichen im Land' erfreu', Dem Unrecht kräftig steure.

3. Laß uns, von *ihrem* Schutz bewacht, Des Friedens Glück genießen, Und ruhig unter ihrer Macht Das Leben uns verfließen. Hilf, daß wir in Gottseligkeit Dir dienen, und schon in der Zeit Die Frucht davon empfinden.

4. Beschirme sie durch deinen Schutz, Daß, die ihr Uebles gönnen, Mit ihrer List und ihrem Trutz Ihr niemals schaden können. Nie fehle einer guten That, Die

sie sich vorgenommen hat, Dein segnendes Gedeihen.

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu, Die ihr sich untergeben, Daß jedermann beflissen sei, Nach seiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh', Mit deinem Segen kröne sie, Und sei ihr Lohn auf ewig.

6. Laß sie mit uns vereinet sein, In deiner Furcht zu leben, Und vor der Rechenschaft sich scheu'n, Die sie dir einst muß geben; Daß so vor deiner Majestät, Die über alle Hoheit geht, Regent und Volk sich beuge.

J. S. Dietrich.

Mel.: Nun lob' mein' Seel' den 2c.

459. Gott Lob! nun ist erschollen Das edle Fried- und Freudenwort, Daß nunmehr ruhen sollen Die Waffen und des Krieges Mord. Wohlauf, und nimm nun wieder Dein Saitenspiel hervor, O Vaterland! sing' Lieder Im hohen, vollen Chor. Erhebe dein Gemüthe zu deinem Gott und sprich: Herr, deine Gnad und Güte Bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet Als schwere Straf' und großen Zorn, Weil stets bei uns noch grünet Der freche, schnöde Sündendorn. Wir sind führwahr geschlagen Mit harter scharfer Ruth! Und dennoch muß man fragen: Wer ist, der Buße thut? Wir sind und bleiben böse, Gott ist und bleibet treu, Hilft, daß sich bei uns löse Der Krieg und sein Geschrei.

3. Sei tausendmal willkommen, Du theure, werthe Friedensgab', Jetzt sehn wir, was für Frommen Dein bei uns wohnen in sich hab'. In dich hat Gott versenket All unser Glück und Heil; Wer dich betrübt und kränket, Der drückt sich selbst den Pfeil Des Herzleid's in das Herze, Und löscht aus Unverstand Die goldne Freudenkerze Mit seiner eignen Hand.

4. Das drückt uns Niemand besser In unsre Seel' und Herz hinein, Als ihr, zerstörte Schlösser, Ihr Städte voller Schutt und Stein; Ihr vormals schönen Felder, Mit frischer Saat bestreut, Jetzt aber lauter Wälder Und dürre wüste Haid; Ihr Gräber voller Leichen Und blut'ger Helden Schweiß, Der

Helden, deren gleichen Auf Erden man nicht weiß.

5. Ach laß dich doch erwecken, Wach auf, wach auf, du arge Welt, Bevor das letzte Schrecken Dich schnell und plötzlich überfällt. Wer aber Christum liebet, Sei unerschrocknes Muths; Der Friede, den er giebet, Bedeutet alles Guts. Er will dir Lehre geben: Das Ende naht herzu, Da sollt ihr bei Gott leben In ew'gem Fried' und Ruh'.

P. Gerhardt.

(Erntelieder.)

Mel.: Ich singe dir mit Herz und rc.

460. Gott sorgt für uns, O singt ihm Dank, Ihr Christen, singt ihm gern. Vom Aufgang bis zum Niedergang Trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menschen bis zum kleinsten Wurm Reicht seine Güt' und Macht; Im Sonnenschein, so wie im Sturm, Ist er auf Heil bedacht.

3. Mit froh gerührter Seele bringt Ein Herz voll Dank ihm dar! Die Aehre, die vom Segen sinkt, Ist sein. Gott krönt das Jahr!

4. Ja, Höchster, wir verehren dich Mit kindlich frohem Dank; Du nährst uns, und giebst väterlich Auch mehr als Speis' und Trank.

5. Gesundheit, Frieden, Kraft, Gedeih'n Zu unsrer Hände Fleiß; Auch das giebst du, und dir allein Gebühret unser Preis.

6. Laß deines Segens Ueberfluß Uns nun auch nützlich sein, Und hilf uns, daß wir beim Genuß Uns dessen innig freu'n.

7. Vermehr' in uns die Zuversicht, Dir ewig zu vertrau'n, Bis wir dereinst im hellern Licht Des Glaubens Ernte schau'n.

W. A. Teller.

Mel : Wer nur den lieben Gott rc.

461. O daß doch bei der reichen Ernte, Womit du, Höchster, uns erfreust, Ein jeder froh empfinden lernte, Wie reich du uns zu segnen weißt; Wie gern du unsern Mangel stillst Und uns mit Speis' und Freud' erfüllst.

2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte, O Vater, unser Herz sich freut, Und ein erkenntliches Gemüthe Auch das, was du für diese Zeit Uns zur Erquickung hast

bestimmt, Mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feiern, Kommt, Christen, laßt uns seiner freu'n Und bei den angefüllten Scheuern Dem Herrn der Ernte dankbar sein! Ihm, der uns stets Versorger war, Bringt neuen Dank zum Opfer dar!

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, Das unser Herz dir, Vater, weiht. Dein Segen mehr' in uns die Triebe Zum thät'gen Dank, zur Folgsamkeit, Daß Preis für deine Vatertreu' Auch unser ganzes Leben sei.

5. Du nährest uns blos aus Erbarmen, Das treib' auch uns zum Wohlthun an. Nun sei auch gern ein Trost der Armen, Wer ihren Mangel stillen kann. Herr, der du Aller Vater bist, Gieb jedem, was ihm nützlich ist.

6. Thu deine milden Segenshände, Uns zu erquicken, ferner auf. Versorg' uns bis an unser Ende, Und mach' in unserm Lebenslauf Uns dir im Kleinsten auch getreu, Daß einst uns größ'res Glück erfreu'.

7. Bewahr uns den geschenkten Segen, Gieb, daß uns sein Genuß gedeih', Und unser Herz auch seinetwegen Dir dankbar und ergeben sei. Du, der uns täglich nährt und speist, Erquick auch ewig unsern Geist.

J. E. Liebich.

Eigene Melodie.

462. Was Gott thut, das ist wohl gethan! So denken Gottes Kinder, Wer auch nicht reichlich ernten kann, Den liebt er doch nicht minder; Er zieht das Herz Nur himmelwärts, Wenn er es läßt auf Erden Beim Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Im Nehmen oder Geben Sind wir bei ihm stets wohl daran Und können ruhig leben. Er nimmt und giebt, Weil er uns liebt, Laßt uns in Demuth schweigen Und vor dem Herrn uns beugen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Wer darf sein Walten richten, Wenn er, eh man noch ernten kann, Den Segen will vernichten? Weil er allein Der Schatz will sein, Nimmt er uns

andre Güter, Zum Heile der Gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Es geh' nach seinem Willen! Läßt es sich auch zum Mangel an, Weiß er das Herz zu stillen. Wer wie ein Christ, Genügsam ist, Der kann bei kleinern Gaben Doch Freud' und Nahrung haben.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Das Feld mag traurig stehen, Wir gehn getrost auf seiner Bahn, Was gut ist, wird geschehen. Sein Wort verschafft Uns Lebenskraft, Es nennt uns Gottes Erben, Wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Laßt in Geduld uns fassen, Er nimmt sich unser' gnädig an Und wird uns nicht verlassen. Er, unser Gott, Weiß, was uns noth, Und wird es uns bescheeren; Laßt uns ihn gläubig ehren.

B. Schmolck.

Lob- und Danklieder.

Mel.: Lobt Gott, ihr Christen.

463. Du bist's, dem Ehr' und Ruhm gebührt, Und das, Herr, bring' ich dir. Mein Schicksal hast du stets regiert, Und stets warst du mit mir.

2. Wenn Angst und Noth mich überfiel, So hörtest du mein Fleh'n, Und ließest mich nach deinem Rath Hilf und Errettung sehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank Und rief: Herr, rette mich! So halfst du mir; mit welchem Dank, Mein Gott, erheb' ich dich?

4. Betrübte mich des Feindes Haß, So klagt ich dir den Schmerz; Du halfst mir, daß ich ihn vergaß, Und gabst Geduld in's Herz.

5. Wenn ich den rechten Pfad verlor, Mich schuldbeladen sah, Rief ich zu dir, mein Gott, empor, Und Gnade war mir nah.

6. Herr! für die Leiden dank ich dir, Durch die du mich geübt, Und für die Freuden, welche mir Dein milder Segen giebt.

7. Dir dank ich, daß die Kreatur Mich nährt und mich erfreut; Ich schmeck im Segen der Natur, Gott! deine Freundlichkeit.

8. Ich danke dir für deinen Sohn, Der für mich Sünder starb, Und der zu

deinem Gnadenthron Den Zutritt mir erwarb.

9. Lobt Gott in seinem Heiligthum! Erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd ist voll von seinem Ruhm; Er hilft und rettet gern.

10. Er hilft und läßt die Traurigkeit Bald vor uns übergehn, Will uns nach kurzer Prüfungszeit Zur Seligkeit erhöhn.

11. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott, Nicht, was er dir gethan; Verehr' ihn, halte sein Gebot Und bet' ihn dankend an.

Nach Ch. F. Gellert.

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

464. Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht, Die Weisheit deiner Wege, Die Liebe, die für alle wacht, Anbetend überlege; So weiß ich, von Bewund'rung voll, Nicht, wie ich dich erheben soll, Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, Die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, Preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, Mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, So weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, Dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, Bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand So wunderbar bereitet; Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, Dich zu erkennen, leitet; Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, Ist sich ein täglicher Beweis Von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist! Erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sei gepreist, Und alle Welt sag' Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn, Und hoff'

auf ihn und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?
Ch. F. Gellert.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

465. So lang' ich athme, Gott, Will ich dein Lob verbreiten. Das Leben gabst du mir Mit seinen Süßigkeiten; Du gabest mir Verstand, Der dich erkennen kann, Und botest ew'ges Heil In deinem Sohn mir an.

2. Was bin ich, Gott der Huld, Daß du so viel mir schenkest? Was ist ein Menschenkind, Herr, daß du sein gedenkest? Ja, du gedachtest, Herr, Schon vor der Welt an mich, Und denkst noch meiner stets, Regierst mich väterlich.

3. Ich freue mich in dir, Und traue deinem Segen. Mein ganz' Bestreben sei, Zu gehn auf deinen Wegen. Bis an des Grabes Nacht Sei dir mein Dank geweiht, Und einst vor deinem Thron, Gott der Barmherzigkeit.
Schiebeler.

Eigene Melodie.

466. Nun danket alle Gott Mit Herzen, Mund und Händen, Der große Dinge thut An uns und allen Enden, Der uns von Mutterleib Und Kindesbeinen an Unzählig viel zu gut Und jetzo noch gethan.

2. Der ewig reiche Gott Woll uns bei unserm Leben Ein immer fröhlich Herz Und edlen Frieden geben, Und uns in seiner Gnad' Erhalten fort und fort, Und uns aus aller Noth Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sei Gott Dem Vater und dem Sohne, Und dem, der beiden gleich Im höchsten Himmelsthrone, Dem dreieinigen Gott, Wie er im Anfang war Und ist und bleiben wird Jetzund und immerdar.
M. Rinkart.

Bußlieder.

Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

467. Schaff in mir Gott! ein reines Herz, Mein Herz ist ganz verderbet; Es fühlt von Sünden großen Schmerz, Die ihm sind angeerbet Und die es noch thut ohne Scheu, Ach! mache, daß es wieder sei, wie du es hast geschaffen.

2. Gieb mir auch einen neuen Geist, Der dich in

Wahrheit liebe Und deinen Willen allermeist Mit Lust und Freuden übe. Hilf mir verleugnen Fleisch und Blut, Und gieb, daß ich mit Kraft und Muth Die Lust der Welt bekämpfe.

3. Verwirf von deinem Angesicht, Ob ich es gleich verdienet, Mich, allerbester Vater! nicht, Weil Jesus mich versühnet; Laß nimmer, nimmer, nimmermehr, Mich fallen als dein Kind so sehr, Daß du mich von dir werfest.

4. Dein'n heil'gen Geist nimm nicht von mir, Den bösen Geist vertreibe, Auf daß ich, nie entfernt von dir, Dein eigen sei und bleibe. Beherrsche du Herz, Sinn und Muth Durch deinen Geist, so ist es gut Im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröste mich, Hilf und vergieb die Sünden; Und sucht dann meine Seele dich, So laß dich von ihr finden. Und dein Verdienst, Herr Jesu Christ! Darinnen Trost und Leben ist, Trotz Sünde, Tod und Teufel.

6. Dein Freudengeist erhalte mich Und stärke meine Seele, Damit sie nicht ohn' Ende sich Mit Furcht und Zweifeln quäle. Sei du mein Freund, o Herr! allein, Ach! laß mich ganz dein eigen sein Und führe mich zur Freude.

Ludämilie Elisabeth.
Gräfin zu Schwarzb.-Rudolst.

Mel.: Freu' dich sehr, o meine Seele.

468. Höchster, denk' ich an die Treue, Die du mir bisher erzeigt, O dann fühlt von Schaam und Reue Sich mein Herz vor dir gebeugt. Dich, der du mich stets geliebt, Hab' ich oft und schwer betrübt; Oft folgt' ich dem eignen Willen Statt den deinen zu erfüllen.

2. Alle Kraft, die ich besitze, Ist, o Herr, dein Eigenthum, Und du willst, daß ich sie nütze Mir zum Heil und dir zum Ruhm. Doch, bethört von Eitelkeit, Hab' ich oftmals sie entweiht Und zum schnöden Dienst der Sünden Ließ ich leicht mich willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen Ueber mir, o Vater, neu; Von wie manchen schweren Sorgen Machtest du das Herz mir frei! Was mir fehlte, gabst du mir;

Aber ach, wie dankt' ich dir? Deiner hab' ich oft vergessen, Deine Liebe nicht ermessen.

4. Meine mir verborgnen Fehle Zog dein göttlich Wort an's Licht; Warnend mahnt es meine Seele An das End' und das Gericht. Doch umsonst war dein Bemühen, Mich durch Ernst zu dir zu ziehen; Ja, selbst deiner Güte Zeichen Konnten nicht mein Herz erweichen.

5. Jetzt erkenn' ich meine Sünden, Beuge mich, o Gott, vor dir. Laß mich bei dir Gnade finden, Neige, Herr, dein Ohr zu mir! Ach vergieb, was ich gethan, Nimm mich aus Erbarmen an, Führe mich vom Sündenpfade Auf den sel'gen Weg der Gnade!

6. Ja, du siehest meine Reue, Sieh'st mein gläubiges Vertrau'n, O so laß mich dann auf's Neue, Herr, dein freundlich Antlitz schau'n! Was dein Sohn am Kreuz erwarb, Als er für die Sünder starb: Frieden, Heil und ew'ges Leben Woll'st du mir aus Gnaden geben.

7. Stärke selbst in meiner Seele Den Entschluß, mich dir zu weihn! Gieb, daß mir's an Kraft nicht fehle, Folgsam deinem Wort zu sein! Rüste mich zum ernsten Streit, Schenke mir Beharrlichkeit, Daß ich mög' an's Ziel gelangen Und das Kleinod dort empfangen.

Nach Fabricius.

Mel.: Herzliebster Jesu, was hast du.

469. Allein vor dir, mein Gott, hab ich gesündigt! O laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, Wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, Auch mich erfreuen.

2. Dein Sohn hat ja sich auch für mich gegeben; Laß mich vor dir um seinetwillen leben. Tilg' aus die Laster, welche mich entweihen, Weil sie mich reuen.

3. Schaff selbst in mir, Gott! eine reine Seele, Ein neues Herz das deine Wege wähle. Befest'ge es und stärke mein Bestreben, Nur dir zu leben.

4. Verwirf mich nicht vor deinem Angesichte, Gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte! Gieb ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege Mich leiten möge.

5. Erquicke mich in meiner Seele Leiden Mit deiner

Hülfe; gieb den Geist der Freuden, Damit er, weil ich keine Kraft besitze, Mich unterstütze.

6. Mit neuer Treue will ich dich verehren; Ich will die Sünder deine Wege lehren, Mein Beispiel soll sie reizen, deinen Willen Gern zu erfüllen.

7. O höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen! Wie solltest du ein reuig Herz verschmähen? Ein Herz, das dich im Glauben ernstlich suchet, Der Sünde fluchet.

8. Ein reuevolles Herz, das willst du haben, Das liebst du, das willst du mit Troste laben. Du wirst die Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott, nicht verachten.

J. A. Cramer.

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

470. Gott! dir gefällt kein gottlos Wesen. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, Und schaff ein reines Herz in mir; Ein Herz, das sich vom Sinn der Welt Entfernt und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden Mit inniger Beschämung sehn; Durch Christum vor dir Gnade finden, Und auf dem Weg der Tugend gehn. Ich will forthin das Unrecht scheu'n, Und deinem Dienst mein Leben weihn.

3. O stärke mich in dem Gedanken, Gieb meinem Vorsatz Festigkeit. Und will mein schwaches Herz je wanken, So hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen Geist nur nicht von mir!

4. Gieb, daß er mir stets Hülfe leiste, Und Muth und Kräfte mir verleih', Daß ich mit kindlich treuem Geiste Dir bis zum Tod ergeben sei: So sieg' ich über Fleisch und Welt, Und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, Mein Vater! so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, Wenn sie dich sucht, dein Angesicht; Und mache in Bekümmerniß Mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden, Schaff ein getrostes Herz in mir, Und stärke mich in allen Leiden: so halt' ich mich, mein Gott, zu dir, Bis nach vollbrach-

ter Prüfungszeit, Der Deinen Erbtheil mich erfreut.

Vom Glauben und der Rechtfertigung.

Eigene Melodie.

471. Mein Jesu, dem die Seraphinen Im Glanz der höchsten Majestät Selbst mit bedecktem Antlitz dienen, Wenn dein Befehl an sie ergeht, Wie sollten blöde Fleischesaugen Die der verhaßten Sünden Nacht Mit ihrem Schatten trüb' gemacht, Dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken Den Eingang in das Heiligthum, Und laß mich deine Gnad' erquicken, Zu meinem Heil und deinem Ruhm. Ich weiß, du kannst mich nicht verstoßen; Wie könntest du ungnädig sein Dem, den dein Blut von Schuld und Pein Erlöst, da es so reich geflossen?

3. Ich bin geheilt durch deine Wunden, Mit Gott versöhnt gehör ich dir, Und bleib' ich fest mit dir verbunden, So ist verdammlich nichts an mir. Laß nun in deinem Licht mich wandeln, Laß mich in Herzensfreudigkeit, Herr, als dein Jünger allezeit Nach deinem Worte treulich handeln.

4. Reich mir die Waffen aus der Höhe, Und stärke mich durch deine *Macht,* Daß ich im Glauben sieg' *und* stehe, Wenn Stärk' und List der Feinde wacht: So wird dein Gnadenreich auf Erden, Das uns zu deiner Ehre führt Und endlich gar mit Kronen ziert, Auch in mir ausgebreitet werden.

5. Ja, ja, mein Herz will dich umfassen, Erwähl' es, Herr, zu deinem Thron. Hast du aus Lieb' ehmals verlassen Des Himmels Pracht und deine Kron': So würdge auch mein Herz, o *Leben!* Und laß es deinen Himmel sein, Bis du, wenn dieser Bau fällt ein, Mich wirst in deinen Himmel heben.

6. Ich steig' hinauf zu dir im Glauben, Steig' du in Lieb' herab zu mir; Laß mir nichts diese Freude rauben, Erfülle mich nur ganz mit dir: Ich will dich fürchten, lieben, ehren, So lang in mir das Herz sich regt; Und wenn dasselbe nicht mehr schlägt, So soll doch noch die Liebe währen.

W. Chr. Deßler.

Mel.: Ach Gott, vom Himmel sieh rc.

472. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ! Dein ist es, mir zu geben, Was mir zum Glauben nöthig ist, Was ihm giebt Kraft und Leben. D'rum hilf du mir von oben her, Den wahren Glauben mir gewähr', Und daß ich drin verharre.

2. Lehr du und unterweise mich, Daß ich den Vater kenne; Daß ich, o liebster Jesu! dich Den Sohn des Höchsten nenne! Daß ich auch ehr' den heil'gen Geist, Zugleich gelobet und gepreist In dem dreieingen Wesen.

3. Laß mich vom großen Gnadenheil Die wahr' Erkenntniß finden, Wie der nur habe an dir Theil, Dem du vergiebst die Sünden. Hilf, daß ich geh' den richt'gen Steg! Du selbst, Herr Jesu, bist der Weg, Die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort, Es wohl ins Herze fasse; Daß sich mein Glaube immerfort Auf dein Verdienst verlasse; Daß zur Gerechtigkeit mir werd, Wenn ich von Sünden bin beschwert, Der Glaube zugerechnet.

5. Ist auch mein Glaube noch so klein, Ein Senfkorn, kaum zu merken, Wollst du doch in mir mächtig sein, Durch deine Gnad' mich stärken, Die das zerstoßne Rohr nicht bricht, Nicht vollends ein noch glimmend Licht Auslöschet in dem Schwachen.

6. Herr, durch den Glauben wohn' in mir, Laß ihn sich immer stärken, Daß er sei fruchtbar für und für Und reich an guten Werken; Daß er sei thätig durch die Lieb', Und daß er in Geduld sich üb', Dem Nächsten stets zu dienen.

7. Insonderheit gieb mir die Kraft, Daß ich an meinem Ende Einst übe gute Ritterschaft, Zu dir allein mich wende. Ja, hilf mir in der letzten Noth, Des Glaubens End', durch deinen Tod Die Seligkeit erlangen.

8. Herr Jesu! der du angezünd't Das Fünklein in mir Schwachen, Das sich von Glauben in mir find't, Du wollst es kräftig machen; Was du begonnen hast, vollführ', Auf daß mein Glaube dort bei dir In Schauen sich verwandle.

D. Denike.

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

473. Ich weiß, an wen mein Glaub' sich hält; Kein Feind soll mir ihn rauben; Als Bürger einer bessern Welt Leb' ich hier nur im Glauben. Dort schau' ich, was ich hier geglaubt: Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ist in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit, Lang ist der Tag des Sieges; Ich kämpfe für die Ewigkeit, Erwünschter Lohn des Krieges! Der du für mich den Tod geschmeckt, Durch deinen Schild werd' ich bedeckt: Was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr, du bist mein ganzer Ruhm, Mein Trost in diesem Leben, In jener Welt mein Eigenthum, Du hast dich mir gegeben. Von fern lacht mir mein Kleinod zu, Drum eile ich ihm freudig zu, Du reichst mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick Von dieser Welt Getümmel Auf dich, auf meiner Seele Glück, Auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit Vergeht und währt nur kurze Zeit. Im Himmel sei mein Wandel.

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, Ist mir noch nicht erschienen, Was jene bess're Welt gewährt, Wo wir Gott *heilig dienen*. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint Und mein Erlösungstag erscheint, Dann werd' ich's froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh' ich hier mein Heil, Dort ist mein Antlitz heiter; Hier ist die Sünde noch mein Theil, Dort ist sie es nicht weiter. Dort wird von mir des Höchsten Bild, Von keinem Schatten mehr verhüllt, In vollem Glanze strahlen.

7. Zu diesem Glück *bin* ich erkauft, O Herr, durch deine Leiden! Auf deinen Tod bin ich getauft; Wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand, Herr, du bist mir, ich dir bekannt: Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit, Empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht Erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht, Nur des Gerechten Ruhm

besteht Durch alle Ewigkeiten.
Ch. Ch. Sturm.

Mel.: Kommt her zu mir, spricht Gottes

474. So hoff ich denn mit festem Muth Auf Gottes Gnad' und Christi Blut, Ich hoff ein ew'ges Leben; Gott ist ein Vater, der verzeiht, Hat mir das Recht zur Seligkeit In seinem Sohn gegeben.

2. Herr! welch ein unaussprechlich Heil, An dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben, Im Herzen durch den Glauben rein, Dich lieben und versichert sein Von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, Wirkt göttliche Zufriedenheit, Wenn wir es treu bewahren; Es spricht uns Trost im Elend zu, Versüßet uns des Lebens Ruh Und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort! Den Glauben an dein göttlich Wort, Um deines Namens Willen, Laß ihn mein Licht auf Erden sein, Ihn täglich mehr mein Herz erfreu'n Und mich mit Trost erfüllen.
Chr. F. Gellert.

Freude in Gott.

Mel.: Wer nur den lieben Gott rc.

475. Mit dir, o Höchster, Frieden haben, Und deiner Huld versichert sein Das ist die größte aller Gaben, Die je des Menschen Herz erfreu'n; Das bleibt auch in der Ewigkeit Die Quelle der Zufriedenheit

2. Wovor darf meiner Seele grauen, Wenn du mir Gott, nicht schrecklich bist? Kann ich getrost auf dich nur schau'n, Dem Alles unterworfen ist, So seh' ich auch mit heiterm Sinn Selbst auf die trübste Zukunft hin.

3. Beschämt mich meiner Fehler Menge: Du, Vater, du verzeihst sie mir. Bringt eine Noth mich in's Gedränge: So hab' ich doch den Trost an dir: Du lenkst die Leiden dieser Zeit Doch stets zu meiner Seligkeit.

4. Froh seh' ich deinem höhern Segen, Den deine Hand in jener Welt Den Deinen aufbewahrt, entgegen, Und wenn mein Leib in Staub zerfällt, So zaget doch mein Herz noch nicht; Denn du bist meine Zuversicht.

5. Dies ist das Glück der

reinen Seelen, Die sich mit Ernst vor Sünden scheu'n, Nur dich zu ihrem Führer wählen, Und, recht zu thun vor dir, sich freu'n. Wer dich mit solchem Sinn verehrt, Der ist dein Freund, der ist dir werth.

6. So lehre mich denn hier im Leben, Um deiner Gnade mich zu freu'n, Nach einem reinen Herzen streben, Und wahrhaft fromm und weise sein. Kein größres Glück ist in der Welt, Als wenn man dir, o Gott gefällt.

J. S. Dieterich.

Mel.: Schwing dich auf zu deinem G.

476. Deines Gottes freue dich, Dank ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, Daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht nicht, Wenn Gefahren dräuen? Ist's nicht Seligkeit und Pflicht, Seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab' an dir Was mein Herz begehret, Einen Vater, welcher mir, Was mir nützt, gewähret; Der mich durch sein göttlich Wort Hier zum Guten lenket, Und mit Himmelswonne dort Meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, Treu und kindlich liebe, Wenn ich redlich dein Gebot Und mit Freuden übe: O wie ist mir dann so wohl! Freudig im Gemüthe, Seliger Empfindung voll, Preis' ich deine Güte.

4. Dann darf ich mit Zuversicht Nach dem Himmel blicken; Meine Leiden fühl' ich nicht, Wie sie mich auch drücken. Hoffnung und Zufriedenheit Wohnen mir im Herzen, Und mein Geist erhebt sich weit Ueber alle Schmerzen.

5. Drum hilf mir, so lang ich hier In der Fremde walle Zum Bewußtsein, daß ich dir Herr, mein Gott, gefalle! Diese sanfte Freudigkeit, Die ich zu dir habe, Sei mein Heil in dieser Zeit, Und mein Trost am Grabe!

6. Laß die Lust zur Sünde nie Dieses Heil mir rauben! Rüste selbst mich wider sie Mit entschloss'nem Glauben. Deinen Geist verleihe mir, Der mein Thun regiere, Daß ich meine Lust an dir Ewig nicht verliere.

B. Münter.

Liebe.

Mel.: Es ist gesetzlich an der Zeit.

477. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, O Mensch! der auf die Erden Vom Thron des Himmels kommen ist, Dein Bruder da zu werden. Vergiß nicht, daß er dir zu gut Hat angenommen Fleisch und Blut; Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, Der für dich hat gelitten, Ja gar am Kreuz gestorben ist, Und dadurch hat bestritten Welt, Sünde, Teufel, Höll' und Tod, Und dich erlöst aus aller Noth; Dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, Der auch am dritten Tage Siegreich vom Tod erstanden ist, Befreit von Noth und Plage. Bedenke, daß er Fried' gemacht Und ew'ges Leben wiederbracht; Dank ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, Der nach den Leidenszeiten Gen Himmel aufgefahren ist, Die Stätte zu bereiten, Da du sollst bleiben allezeit Und sehen seine Herrlichkeit; Dank ihm für diese Liebe!

5. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, Der einst wird wiederkommen, Und sich, was todt und lebend ist, Zu richten vorgenommen. O denke, daß du da bestehst Und mit ihm in sein Reich eingehst, Ihm ewiglich zu danken.

6. Gieb, Jesu, gieb, daß ich dich kann Mit wahrem Glauben fassen, Und nie, was du an mir gethan, Mög' aus dem Herzen lassen, Daß dessen ich in aller Noth Mich trösten mög', und durch den Tod Zu dir in's Leben dringen.

Chr. Günther.

Mel.: Mir nach, spricht Christus.

478. So jemand spricht: ich liebe Gott, Und haßt doch seine Brüder, Der treibt mit Gottes Wahrheit Spott Und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb' und will, daß ich Den Nächsten liebe gleich als mich.

2. Wir haben Einen Gott und Herrn; Sind Eines Leibes Glieder; Drum diene deinem Nächsten gern, Denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß

für mich, Mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

3. Ein Heil ist unser aller Gut; Ich sollte Brüder hassen, Die Gott durch seines Sohnes Blut So hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt, Hab' ich dies mehr als sie verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, Du, Herr von meinen Tagen, Ich aber sollte nicht Geduld Mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeih'n, dem du vergiebst, Und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den Frommen hier gethan, Dem kleinsten auch von diesen, Das sieht er, mein Erlöser, an, Als hätt' ich's ihm erwiesen; Und ich, ich sollt' ein Mensch noch sein, Und Gott in Brüdern nicht erfreu'n?

6. Ein unbarmherziges Gericht Wird über den ergehen, Der nicht barmherzig ist, der nicht Die rettet, die ihm flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist Ein Herz, das dich durch Liebe preist.

Ch. F. Gellert.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

479. Du, aller Menschen Vater! Du gütigster Berather In allem, was uns drückt! Was wir hier Guts genießen, Das läßt du uns zufließen; Du bist's, der unser Herz erquickt.

2. Du läßt dich bei uns Sündern Durch Undank nicht verhindern, Uns segnend zu erfreu'n. Zu ew'gen Seligkeiten Uns Sterbliche zu leiten, Wird ewig dein Vergnügen sein.

3. Wie groß ist deine Milde! Barmherz'ger Vater! bilde Mein Herz nach deinem Sinn, Daß ich der Noth der Armen Mich willig mög' erbarmen! Nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, Mich wohlzuthun bestrebe, So wie mein Heiland that, Der göttliche Erbarmer, Den kein bedrängter Armer Vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt' in mir die Triebe Der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan, So laß um deinetwillen Mich andrer Nothdurft stillen, So oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken Laß mich die Hoffnung stärken: Vor dir, dem Herrn der Welt, Der frohe Geber liebet, Sei, was man willig giebet, Ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen; Denn, Herr, was hier geschehen, Folgt uns in jene Zeit. Wer hier gern hilft und giebet, Und sich im Wohlthun übet, Der erntet dort die Herrlichkeit.

Hoffnung.

Mel.: In dich hab' ich gehoffet.

480. Mein Geist und Sinn ist hoch erfreut In Gott, der mich hat benedeit In Christo seinem Sohne, Den er zum Heil Und besten Theil Gesandt von seinem Throne.

2. Er hat mich von der Welt erwählt Und seinen Kindern zugezählt! Er wird mich nimmer lassen: Die Gnadenfüll' Giebt, was sie will: Die Lieb' ist ohne Maßen.

3. Er trägt mich liebreich mit Geduld, Vergiebt in Christo mir die Schuld, Wenn ihn mein Glaube fasset, Und alle Sünd', Die sich noch find't, Von ganzem Herzen hasset.

4. Er ist der allerbeste Freund, Der's treu und gut mit mir stets meint, Man find't nicht seines Gleichen. Wer ihn erkennt Und Vater nennt, Sollt' er von dem wohl weichen?

5. Er ist mein Leben, Trost und Licht, Mein Fels, mein Heil, d'rum acht' ich nicht Selbst Himmel und die Erden, Weil ohne ihn Nichts zum Gewinn Mir kann im Leben werden.

6. Er ist mein allerhöchstes Gut, Mein Herz in seinem Herzen ruht, Ich schlafe ganz mit Frieden, Wir bleiben fort, So hier als dort, Vereint und ungeschieden.

7. Er segnet mich, wenn man mir flucht, Und wenn der Feind mein Unglück sucht, Wird's ihm doch nicht gelingen; Er macht mich frei Und steht mir bei, Daß ich kann fröhlich singen.

8. Es wird mir ewig wohl ergehn, Ich werd ihn selbst mit Augen sehn, Den Ursprung aller Freuden; Mein Herz wird sich, Das glaube ich, Ohn' Ende an ihm weiden.

9. Kein menschlich Ohr hat es gehört, Was mir von

Gott noch ist beschert, Ich sah es schon im Glauben, Und freu' mich sehr, Daß nimmermehr Kein Feind es mir kann rauben.

J. F. Starck.

Mel.: Was Gott thut, das ist rc.

481. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath Will ich mein Glücke bauen, Und dem, der mich erschaffen hat, Mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen Tagen Als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, Wie viel mir nützen würde, Bestimmte meine Lebenszeit, Mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, Der zu des Glaubens Ehre Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, Und hätte, was ich bitte, Mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt, Wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich Recht väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, Sein Wille, der geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück Weit schwerer oft zu tragen, Als selbst das widrigste Geschick, Bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth Hebt einst der Tod, Und Ehre, Glück und Habe Verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, Läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Weltlust, Ehr' und Pracht Sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath Vor Augen hat, Dem wird ein gut Gewissen Die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit! Wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern; Seid fröhlich, ihr Gerechten, Der Herr hilft seinen Knechten.

Ch. F. Gellert.

Mel.: Werde munter, mein Gemüthe.

482. Einst ist alles Leid vergangen, Wie ein kurzer Traum der Nacht, Wenn der Herr, die hier gefangen, Ihrer Bande ledig macht: Dann wird unser Herz sich freu'n, Unser Mund voll Dankes sein, Jauchzend

werden wir erheben Ihn, der Freiheit uns gegeben.

2. Herr, erhebe deine Rechte, Richt' auf uns den Vaterblick; Aus der Fremde ruf' die Knechte In die Heimath bald zurück. Unser Loos ist Kampf und Leid, Kürz' uns ab die Prüfungszeit; Führ' uns, wenn wir treu gestritten, In die sel'gen Friedenshütten.

3. Ernten sollen wir mit Freuden, Was wir weinend ausgesät; Jenseits reift die Frucht der Leiden, Und des Sieges Palme weht. Gott reicht uns des Glaubens Lohn Gnädig dar durch seinen Sohn; Die ihm lebten, die ihm starben, Bringen jauchzend ihre Garben.

S. G. Bürde.

Mel.: Was mein Gott will, gescheh rc.

483. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn Mein Herz und Sinn ergeben; Was böse scheint, ist mir Gewinn, Der Tod selbst ist mein Leben; Ich bin ein Sohn Des, der den Thron Des Himmels aufgezogen; Ob er gleich schlägt Und Kreuz auflegt, Bleibt doch sein Herz gewogen.

2. Das kann nicht fehlen nimmermehr: Mein Vater muß mich lieben; Schickt er auch Trübsal, groß und schwer, So will er mich nur üben, Und mein Gemüth In seiner Güt Gewöhnen fest zu stehen; Halt' ich dann Stand Weiß seine Hand Mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht, Gab mir nicht selbst das Leben, Mein Gott ist's, der mich zugericht't, Mir Seel' und Leib gegeben. Ich gab mir nicht Des Geistes Licht, Er läßt es in mir scheinen. Wer so viel thut, Des Herz und Muth Kann's nimmer böse meinen.

4. Und wer erhält mit Allgewalt Mir jede Kraft zum Leben? Ich wäre längst schon todt und kalt, Wenn Gott mich nicht umgeben Mit seinem Arm, Der alles warm, Gesund und fröhlich machet. Was er nicht hält, Das bricht und fällt; Was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist Weisheit und Verstand Bei ihm ohn' alle Maßen; Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt, Zu thun und auch zu lassen; Er weiß, wenn Freud', Er weiß, wenn Leid Uns, seinen Kindern,

diene; Und was er thut, Ist alles gut, Ob's noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, Was Fleisch und Blut begehret, Als sei mit einer großen Last Dein Glück und Heil beschweret; Hast spät und früh Viel Sorg und Müh, An deinen Wunsch zu kommen, Und denkest nicht, Daß, was geschicht, Gescheh' zu deinem Frommen.

7. Es kann bei lauter Sonnenlicht Das Feld nicht Früchte tragen; So reift auch Menschenwohlfahrt nicht Bei lauter guten Tagen, Wie bitter sei Die Arzenei, Schafft sie doch neues Leben; So muß ein Herz Sich oft durch Schmerz Zu seinem Heil erheben.

8. Ei nun, mein Gott, so fall' ich dir Getrost in deine Hände; Nimm mich, und mach' du es mit mir Bis an mein letztes Ende, Wie du wohl weißt, Daß meinem Geist Sein wahres Heil entstehe, Und deine Ehr' Sich mehr und mehr Vor aller Welt erhöhe.

9. Willst du mir geben Sonnenschein, So nehm' ich's an mit Freuden, Soll's aber Kreuz und Unglück sein, Will ich's geduldig leiden. Willst du allhier Das Leben mir Zum späten Ziel erhalten: Wie du mich führst Und führen wirst, So laß ich gern dich walten.

10. Und soll ich einst des Todes Weg Und finstre Straße reisen; Wohlan, so geh' ich Bahn und Steg, Den mir dein' Augen weisen. Du bist mein Hirt, Der alles wird Zu solchem Ende kehren, Daß ich mit Dank Und Lobgesang Dich ewig möge ehren.

P. Gerhardt.

Eigene Melodie.

484. Alles ist an Gottes Segen Und an seiner Gnad' gelegen, Ueber alles Geld und Gut. Wer auf Gott sein' Hoffnung setzet, Der behält ganz unverletzet Einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret Und so manches Glück bescheeret, Ist und bleibet ewig mein; Der mich wunderlich geführet Und noch leitet und regieret, Wird forthin mein Helfer sein.

3. Sollt' ich mich bemüh'n

um Sachen, Die nur Sorg und Unruh' machen Und ganz unbeständig sind? Nein, ich will nach Gütern ringen, Die mir wahre Ruhe bringen, Die man jetzt gar selten find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken; Was ich wünsche, wird sich schicken, So es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben Hab' ich seiner Gnad' ergeben Und i h Alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen Mein Verlangen zu erfüllen: Es hat alles seine Zeit. Ich hab' ihm nichts vorzuschreiben: Wie Gott will, so muß es bleiben, Wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, Will ich ihm nicht widerstreben; Ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang' bestehet; Alles Irdische vergehet Und fährt wie ein Strom dahin.

Mel.: Von Gott will ich nicht lassen.

485. Groß ist, Herr! deine Güte, Sehr groß ist deine Treu; In der Gerechten Hütte Zeigt sie sich täglich neu, Wenn sie in aller Noth Abwendet Angst und Leiden, Durch Trübsal führt zu Freuden, Und zwinget auch den Tod.

2. Wie sollt' ich denn nicht haben An dir, Herr! meine Lust, Der du durch deine Gaben Mir so viel Gutes thust; Du giebest mir allein, Wodurch mein Herz gestillet, Wodurch mein Wunsch erfüllet, Und ich kann fröhlich sein.

3. Dir, Herr! und deinem Leiten Befehl' ich meine Weg' In schweren Unglückszeiten Auf dich die Sorg' ich leg'. In Hoffnung, daß du mich Wohl kannst davon befreien, Und durch ein gut Gedeihen Ergötzen mildiglich.

4. Ja, du kannst alles machen; Es bleibt auch wohl gemacht, Du führest alle Sachen, Wie sie dein Rath bedacht. Thu' solches auch an mir, So will ich Lob dir bringen, Von deiner Güte singen Und freudig danken dir.

B. Thilo.

Mel.: Wer nur den lieben Gott rc.

486. Mein Gott, wie bist du so verborgen, Wie ist dein Rath so wunderbar! Was helfe alle meine Sorgen? Du ha

gesorget, eh ich war. Mein Gott und Vater, führe mich Nur selig, ob gleich wunderlich.

2. Herr, wer kann deinen Sinn verstehen? Wir schau'n nur deinen Wegen nach; Was du bestimmt, das muß geschehen Bei unserm Glück und Ungemach. Mein Gott und Vater, führe mich Nur selig, ob gleich wunderlich.

3. Herr, wer kann deinen Rath ergründen? Dir bleibt allein der Weisheit Preis. Du kannst viel tausend Wege finden, Wo die Vernunft nicht einen weiß. Mein Gott und Vater, führe mich Nur selig, ob gleich wunderlich.

4. Herr, deine heiligen Gedanken Sind himmelweit von Menschenwahn; Drum leite mich in deinen Schranken Und führe mich auf rechter Bahn, Mein Gott und Vater, führe mich Nur selig, ob gleich wunderlich.

5. Dir will ich mich ganz überlassen Mit allem, was ich hab' und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, Auf deine Macht und Weisheit hin. Mein Gott und Vater, führe mich Nur selig, ob gleich wunderlich.

6. Hilf, daß ich nie mich von dir kehre In Glück und Unglück, Freud' und Leid. Schick' alles, Herr, zu deiner Ehre Und meiner Seelen Seligkeit. Mein *Gott und* Vater, führe mich Nur *selig,* ob gleich wunderlich.

S. Frank.

Mel.: Gott des Himmels und der ꝛc.

487. Unerforschlich sei mir immer Meines Gottes Weg und Rath, Und die Nacht sei ohne Schimmer, Die mich hier umschattet hat: Ist doch alles, was er thut, Wie's auch scheine, weis' und gut.

2. Sollt' ich denn da Gott nur loben Wo auch ich schon Weisheit seh'? Ist's nicht ein Geschenk von oben, Wenn ich seinen Weg versteh'? Frevelt nicht, wer öfters klagt, Daß ihm Gott mehr Licht versagt?

3. Soll ein Vater unterlassen, Was dem Kinde Thorheit ist? Wisse, Mensch, Verklärte fassen Das, was dir noch dunkel ist. Hier sollst du dem Herrn vertrau'n, Glauben hier und dort erst schau'n.

4. Soll er deine Wünsch' erheben Zu Beherrschern sei-

ner Welt? Soll der Heilige dir geben, Was den Lüsten nur gefällt? Wohl uns, wenn er nicht gewährt, Was ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerstande Sei mein Theil Zufriedenheit; Dort in meinem Vaterlande Wohnt die wahre Seligkeit. Find' ich dort gewiß mein Heil: O so sei mein Weg hier steil!

6. Wenn du auch auf rauhen Wegen Wandelst, Seele, klage nicht! Was hier schmerzet, wird dort Segen; Was hier Nacht ist, wird dort Licht. Dann erst faß ich Gottes Sinn, Wenn ich ganz vollendet bin.

M. Cramer.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

488. Ich hab' in guten Stunden Des Lebens Glück empfunden Und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelassen Mich auch im Leiden fassen; Welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr! ich bin ein Sünder; Und stets strafst du gelinder, Als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, Kein zeitlich Weh erdulden, Das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, Nicht meine Ruh', mein Leben Mehr lieben als den Herrn. Dir, Gott! will ich vertrauen Und nicht auf Menschen bauen; Du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, Mich alle meine Sünden Erkennen und bereu'n. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte Zum Heiligungsgeschäfte, Und du, Gott, willst mein Beistand sein.

5. Wenn ich in Christo sterbe, Bin ich des Himmels Erbe; Was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade Vertrau' ich deiner Gnade; Du, Herr! bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, Im Glauben zu ihm fleh'n. Ich will den Tod bedenken, Der Herr wird alles lenken, Und was mir gut ist, wird geschehn.

Ch. F. Gellert.

Mel.: Was Gott thut, das ist.

489. Gott lebt! wie kann ich traurig sein, Als wär' kein Gott zu finden Er weiß ja wohl von meiner Pein, Die ich hier muß empfinden; Er kennt

mein Herz Und meinen Schmerz, So darf ich nicht verzagen, Und ihm nur alles klagen.

2. Gott hört, wenn niemand hören will; Was will der Feind denn sprechen, Als würde meiner Seufzer Stimm' Nicht durch die Wolken brechen? Ruf ich empor, So hört sein Ohr, Sein Amen schallet wieder, Und Hilfe steigt hernieder.

3. Gott sieht! wie klaget denn mein Herz, Als säh' er nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der tiefste Schmerz Ganz offenbar erscheinen. Zur Erde fällt Nicht ungezählt Die kleinste meiner Zähren, Er wird mir Trost gewähren.

4. Gott führt! so geh' ich immerfort Auf allen seinen Wegen. Mag mir die Welt bald hier, bald dort Arglistig Schlingen legen, So wird er mich Zwar wunderlich, Doch selig immer leiten, Daß nie mein Fuß kann gleiten.

5. Gott giebt! und wär' ich noch so arm, Doch soll ich nicht verderben; Was hilft mir denn mein steter Harm, Als müßt ich Hungers sterben? Er hat ja Brod Und wenn die Noth Uns nach der Wüste weiset, Doch werden wir gespeiset.

6. Gott lebt! wohlan, ich merke das; Gott hört's, ich will's ihm sagen; *Gott sieht*, er hat ein Thränenmaß; *Gott* führt, ich darf nicht klagen. Gott giebt und liebt; Nur unbetrübt; Er wird mir endlich geben, Auch dort in ihm zu leben.

B. Schmolk.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

490.

Was ist's, daß ich mich quäle? Harr' auf den Herrn, o Seele! Harr' und sei unverzagt. Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott schützet Allmächtig den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, Mein Glück und meine Plage, Eh' ich die Welt noch sah; Eh' ich mich selbst noch kannte, Eh' ich ihn Vater nannte, War er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen Ist dem Gott nicht verborgen, Der alles sieht und hält; Und was er mir beschieden, Das dient zu meinem Frieden, Wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, Ganz glücklich hier zu werden; Die Lust der Welt vergeht. Ich soll durch Gottes Segen Den Grund zum Glücke legen, Das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, Sei mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, Wenn's alle Welt auch schätzet, Sei, Herr, mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, Ist Mangel schwer zu tragen, Noch schwerer Haß und Spott; So harr' ich und bin stille Zu Gott; denn nicht mein Wille, Dein Wille nur gescheh', o Gott!

7. Du bist der Schwachen Stärke, Und aller deiner Werke Erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, Wenn du mich willst bewahren? Und, du mein Gott, bewahrest mich.

Ch. F. Gellert.

Von der Heiligung des Lebens.

Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

491. Nach meiner Seelen Seligkeit Laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt' ich die kurze Gnadenzeit In Sicherheit verbringen? Wie würd' ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, Muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn Auf seine Sünden sehen, Und wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen, Das ist der Weg zum Leben nicht, Den uns, o Gott, dein Unterricht In deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung, Drum laß auch hier auf Erden Des Herzens wahre Besserung Mein Hauptgeschäfte werden. Daß ich auf deinen Wegen geh' Und im Gericht dereinst besteh', Sei meine größte Sorge.

4. Was eitler Sinnenlust gefällt, Kann nie uns wahrhaft nützen. Was hülfe mir's, könnt' ich die Welt Und all' ihr Gut besitzen, Wenn ich dafür an meinem Heil, An meines Wesens besserm Theil Auf ewig Schaden litte?

5. Was führt uns zur Zufriedenheit Schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit

Auch selbst im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück, Nur Gottes Gnade, nur der Blick Auf jenes Lebens Freuden.

6. O laß mich, Herr, der Erde Tand Und ihre Lüste fliehen, Und jenem Ziel sei zugewandt Mein eifrigstes Bemühen. O stärke mich, mein Gott, dazu, So find' ich hier schon wahre Ruh' Und dort das ew'ge Leben.

J. S. Dietrich.

Mel.: Mir nach, spricht Christus, unser.

492. Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: Ich kenne Gott, der lüget; In solchem ist die Wahrheit nicht, Die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort glaubt und hält, Der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, Muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß steigt, Je mehr wird diese steigen; Der Glaub' erleuchtet nicht allein, Er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, Sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hoffnung zu ihm hat, Der flieht den Rath der Sünder, Folgt Christi Beispiel als ein Christ, Und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, Wenn ich Gehorsam übe. Wer die Gebote hält, in dem Ist wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, Das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott und Gott in ihm, Wer in der Liebe bleibet. Die Lieb' ist's, die die Cherubim Gott zu gehorchen, treibet. Gott ist die Lieb', an seinem Heil Hat ohne Liebe Niemand Theil.

Ch. F. Gellert.

Mel.: Dir, dir, Jehovah, will ich &c.

493. Laß mich, o Herr, in allen Dingen Auf deinen Willen sehn, und dir mich weihn; Gieb selbst das Wollen und Vollbringen Und laß mein Herz dir ganz geheiligt sein. Nimm meinen Leib und Geist zum Opfer hin; Dein, Herr, ist alles, was ich hab' und bin.

2. Gieb meinem Glauben Muth und Stärke, Laß ihn durch Menschenliebe thätig sein, Daß man an seinen Früchten merke, Er sei kei-

eitler Traum und falscher Schein. Er stärke mich in meiner Wanderschaft, Und gebe mir zum Kampf und Siege Kraft.

3. Laß mich, so lang' ich hier soll leben, Auch an dem bösen Tage sein vergnügt, Und deinem Willen mich ergeben, Der mir zum Besten alles weislich fügt. Gieb Furcht und Demuth, wenn du mich beglück'st Geduld und Trost, wenn du mir Trübsal schickst.

4. Ach, hilf mir beten, wachen, ringen, So will ich einst, wenn ich den Lauf vollbracht, Dir ewig Dank und Ehre bringen, Dir, der du alles hast so wohl gemacht. Dann werd' ich heilig, rein, ganz dir geweiht, Dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

Mel.: Was mein Gott will, das.

494. Sei Gott getreu, halt seinen Bund, O Mensch, in deinem Leben, Leg' diesen Stein zum ersten Grund. Bleib' ihm allein ergeben: Steh' fest darauf Daß in der Tauf, Er dir sich hat verschrieben Bei einem Eid, In Ewigkeit Als Vater dich zu lieben.

2. Sei Gott getreu, wenn Kreuz sich find't, Laß dich von ihm nicht kehren Ist er dein Vater, du sein Kind, Was willst du mehr begehren? Dies höchste Gut Macht rechten Muth: Kann seine Huld dir werden, Nichts bessers ist, Mein lieber Christ, Im Himmel und auf Erden.

3. Sei Gott getreu von Jugend auf, Laß keine Lust noch Leiden In deinem ganzen Lebenslauf Von seiner Huld dich scheiden; Sein' alte Treu Wird täglich neu, Sein Wort steht nicht auf Schrauben; Was er verspricht, Das bricht er nicht, Das sollst du kühnlich glauben.

4. Sei Gott getreu in deinem Stand, Darein er dich gesetzet. Wenn er dich hält mit seiner Hand, Wer ist, der dich verletzet? Wer seine Gnad' Zur Brustwehr hat, Kein Teufel kann ihm schaden. Wen dies Panier Beschützet hier, Der bleibet wohl berathen.

5. Sei Gott getreu, sein liebes Wort Standhaftig zu bekennen, Sieh' fest darauf an allem Ort, Laß dich davon nicht trennen. Was diese Welt In Armen hält,

Muß alles doch vergehen; Sein liebes Wort Bleibt fort und fort Ohn' alles Wanken stehen.

6. Sei Gott getreu; denn er läßt sich Stets treu und gnädig finden; Streit' unter ihm nur ritterlich, Laß über dich den Sünden Den Zügel nicht, Denk' deiner Pflicht; Und wär' dein Fall geschehen, So sei bereit, Durch Buß' bei Zeit Bald wieder aufzustehen.

7. Sei Gott getreu bis in den Tod, Und laß dich nichts abwenden; Er wird und kann in aller Noth Dir treuen Beistand senden; Und käm' auch gleich Der Hölle Reich Mit aller Macht gedrungen, Wollt' auf dich zu, So glaube du, Du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du Gott also bleiben treu, So wird er sich erweisen, Daß er dein lieber Vater sei, Wie er dir hat verheißen, Und eine Kron' Zum Gnadenlohn Im Himmel dir aufsetzen; Da wirst du dich Dort ewiglich An seiner Treu' ergötzen.

M. Franck.

Neujahrslied.

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

495. Gott ruft der Sonn und schafft den Mond, Das Jahr darnach zu theilen, Er macht es, daß man sicher wohnt, Und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; Laßt uns erhöh'n den Gott der Macht, Und dankbar vor ihm weilen.

2. Herr, der da ist und der da war, Von dankerfüllten Zungen Sei dir für das verflossne Jahr Ein heilig Lied gesungen; Für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, Für Fried' und Ruh', für jede That, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr gesegnet sein, Das du uns nun gegeben. Verleih' uns Kraft, die Kraft ist dein, In deiner Furcht zu leben! Zu segnen bist du stets bereit, Wenn wir nach der Gerechtigkeit Und deinem Reiche streben.

4. Hilf deinem Volke väterlich In diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlass'nen dich Und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That Und

laß dich, Gott, mit Heil und Rath Auf unsern König nieder.

5. Daß Weisheit und Gerechtigkeit Auf seinem Stuhle throne, Daß Tugend und Zufriedenheit In unserm Lande wohne; Daß Treu' und Liebe bei uns sei, Dies, liebster Vater, dies verleih' In Christo, deinem Sohne.

Chr. F. Gellert.

Sonntagslieder.

Mel.: Herr Jesu Christ, dich &c.

496. Herr, öffne mir die Herzensthür, Zeuch durch dein Wort mein Herz zu dir, Laß mich dein Wort bewahren rein, Laß mich dein Kind und Erbe sein.

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund, Dein Wort macht Leib und Seel' gesund, Dein Wort ist's, das mein Herz erfreut, Dein Wort giebt Trost und Seligkeit.

3. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn, Dem heil'gen Geist in einem Thron: Der heiligen Dreieinigkeit Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

J. Olearius.

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

497. Herr! vor deinem Angesicht Hat die Andacht uns versammelt. Ach, verwirf die Bitte nicht, Die dein Volk dir, Höchster, stammelt; Hör' auf unsre schwache Lieder, Und sieh' gnädig auf uns nieder.

2. Laß das Wort, das hier erschallt, Unsern Widerstand bezwingen, Und mit göttlicher Gewalt Tief in unsre Herzen dringen. Laß es unsern Sinn erneuen, Und des Irrthums Nacht zerstreuen.

3. Daß, von Eifer ganz entbrannt, Wir, was du befohlen, üben, Dich und den, den du gesandt, Jesum Christum, herzlich lieben; Daß kein Schmerz und keine Freude Uns von dieser Liebe scheide.

Mel.: Herzliebster Jesu, was hast du.

498. Dies ist der Tag, zum Segen eingeweihet! Ihn feiert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, Dich anzubeten.

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere! Auch dieses Haus erschall zu deiner Ehre! Laß unser Lob, laß das Gebet von allen Dir wohlgefallen.

3. Wie freu' ich mich, die Stätte zu begrüßen, Wo Dür-

stenden des Lebens Bäche fließen, Und wo dein Heil von der Erlösten Zungen Froh wird besungen.

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden; Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden, Ich will an seines Wortes Gnadengaben Die Seele laben.

5. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, Mich immer mehr vom Eiteln abzukehren, Regiere mich, daß meine ganze Seele Nur dich erwähle.

6. Dein Tag sei mir ein Denkmal deiner Güte; Er bringe Trost und Ruh' in mein Gemüthe, Den Trost, den Christus Allen hat erworben, Da er gestorben.

7. Dich bet' ich an, du Todesüberwinder! Der heut' erstanden ist zum Heil der Sünder, Die in des Todes finstern Schatten saßen, Von Trost verlassen.

8. Dein Sieg'stag ist ein Tag des Heils der Erde, Gieb, daß er mir zum wahren Sabbath werde! Lob sei, Erlöser, deinem großen Namen Auf ewig! Amen.

Ch. Ch. Sturm.

Morgenlieder.

Mel.: Dir, dir, Jehovah, will ich.

499. Dich, dich, mein Gott, will ich erheben: Du warst mein Schirm in der verfloss'nen Nacht, Erquicktest *mich*, erhieltst mein Leben Und schafftest, daß ich fröhlich bin erwacht. Wer bin ich, daß du meiner so gedenkst, Und wieder einen Tag zum Heil mir schenkst?

2. Auch über mir ist deine Güte Noch immerfort an jedem Morgen neu, Mit dankbar freudigem Gemüthe Fühl' ich die Größe deiner Vatertreu. Auch diesen Tag will ich mich deiner freu'n, Auch er soll deinem Dienst geheiligt sein.

3. Vor deinen Augen will ich wandeln, Und treu das thun, was dir, mein Gott, gefällt, Gewissenhaft in allem handeln Und standhaft fliehn die eitle Lust der Welt. O stärke selbst mit deiner Hilfe mich; Denn was vermag ich Schwacher ohne dich?

4. Laß diesen Tag mich so vollbringen, Daß ich *ihn* ohne Reu' beschließen kann. Soll guter Vorsatz mir mißlingen, So nimm als That

den Vorsatz gnädig an. Auch dieser Theil von meiner Uebungszeit Sei mir Gewinn noch für die Ewigkeit.

5. Gieb mir auch heute, was mir nützet; Vor allem aber gieb ein ruhig Herz, Das sich auf deine Weisheit stützet Und dir vertraut auch in dem größten Schmerz. Du weißt, was mir zum wahren Wohl gebricht, Und dies versagst du meinen Bitten nicht.

6. In diesem kindlichen Vertrauen Will ich getrost an mein Geschäfte gehn, Auf deinen sichern Beistand bauen Und deiner Fügung still entgegen sehn. Ich weiß, du führst mich stets auf rechter Bahn Und nimmst mich einst gewiß zu Ehren an.

J. S. Dietrich.

Mel.: Wie schön leucht't uns der.

500. Dich seh' ich wieder, Morgenlicht, Und freue mich der heil'gen Pflicht, Dem Höchsten Lob zu singen. Ich will voll frommer Dankbegier In dieser Morgenstunde dir Preis und Anbetung bringen. Schöpfer! Vater! Deine Treue rührt auf's neue mein Gemüthe; Froh empfind' ich deine Güte.

2. Du warst um mich auch diese Nacht, Dein Auge hat mich treu bewacht, Dein Schild hat mich bedecket. Zu meinem Leben setzest du Jetzt einen neuen Tag hinzu, Da mich dein Licht erwecket. Durch dich bin ich, Und ich merke neue Stärke; dich erhebe Meine Seele, weil ich lebe.

3. Verleih', o Gott der Lieb' und Macht, Daß Sünd' und Gram, wie diese Nacht, Auf ewig von mir fliehe; Daß ich die kurze Lebenszeit In christlicher Zufriedenheit Zu nutzen mich bemühe. Prüfe, Siehe, Wie ich's meine, dir ist keine meiner Sorgen, Auch die kleinste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Christ; o Herr, verleih, Daß ich des Namens würdig sei; Mein Ruhm sei deine Gnade! Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein irrend Schaf; erhalte mich, Mein Hirt, auf deinem Pfade. Gnädig Hilf mir, Standhaft ringen, zu bezwingen Welt und Sünden, Um in dir mein Heil zu finden.

5. Zu dir, an dem mein Glaube hält, Soll auch in dem Geräusch der Welt Sich still mein Herz erheben. Im dunkeln Thale wall' ich hier; Einst nimmst du mich hinauf zu dir, Zum Licht und höhern Leben. Auf dich Hoff' ich, Dich zu loben, wo dort oben für die Frommen Wird der ew'ge Morgen kommen.

Ch. F. Neander.

Mel.: Christus der ist mein Leben.

501. Noch läßt der Herr mich leben, Erschall ihm, o mein Lied, Ich will ihn froh erheben, Der gnädig auf mich sieht.

2. Ich schaue freudig wieder Der Morgensonne Pracht Und falle betend nieder Vor ihm, der sie gemacht.

3. Du Herrscher aller Welten, Nimmst dich auch meiner an; Wie soll ich dir vergelten, Was du an mir gethan?

4. Wirst du nach Opfern schauen? Sie gelten nichts vor dir; Du forderst nur Vertrauen Und Liebe nur von mir.

5. So will ich dir lobsingen, Mich deines Namens freu'n, Nach deiner Gnade ringen, Mein ganzes Herz dir weih'n.

6. Dir hab' ich mich ergeben, Ich freue mich in dir, Erfreuender als Leben Ist deine Gnade mir.

7. Sie führe mich auch heute Auf meines Heilands Pfad, Du ewig Weiser, leite Mich selbst nach deinem Rath.

8. O höre, was ich flehe: Gieb mir ein weises Herz, Daß ich auf dich stets sehe In Freude wie in Schmerz.

9. Lehr' mich am ersten trachten Nach dem, was dir gefällt, Mehr deinen Beifall achten, Als allen Ruhm der Welt.

10. Bereit, den Lauf zu schließen, Bewährt durch Glück und Noth, Und ruhig im Gewissen, So finde mich der Tod.

Mel.: Von Gott will ich nicht lassen.

502. Allmächtiger, ich hebe Mein Aug empor zu dir; Preis dir, durch den ich lebe, Und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld ist groß, Und niemals hat das Lallen Des Dankes dir mißfallen, Das aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht im tiefen Schlummer Des Lebens Tocht verlischt, Und daß mich, frei von Kummer, Ein sanfter

Schlaf erfrischt, Dies dank ich deiner Macht Und deiner Vatertreue; Durch sie bin ich auf's Neue Mit heiterm Muth erwacht.

3. Beschützer unsrer Seelen, Ich traue stets auf dich. Was soll ich für mich wählen? O wähle du für mich! Gieb, was mir nützlich ist, Und wenn ich Schwacher wanke, So stärk' mich der Gedanke, Daß du stets um mich bist.

4. Er stärke mich, mit Freuden Zu thun, was dir gefällt, Er tröste mich im Leiden, Und will die Lust der Welt Mich jemals nach sich ziehn, Helf' er mein Herz bewahren, Helf' er mir die Gefahren Der Sünde sehn und fliehn.

5. Beglücke du die Meinen Nach deiner Gütigkeit; Verlaß der Armen keinen, Wend' alles Herzeleid. Du willst ja gern erfreun, Eilst allen beizustehen; So laß auch dies mein Flehn Dir wohlgefällig sein.

6. Gott, dem ich angehöre, Dein Friede ruh' auf mir. Mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmer, ist vor dir; Deß soll mein Herz sich freun! Wer dir nicht traut, der bebe; Ich sterbe oder lebe, So bin ich ewig dein.

Ch. F. Neander.

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

503. Auf, ermuntre dich, mein Sinn! Weil die finstre Nacht vergangen; Herz und Seel' zum Himmel hin, Von dem du viel Guts empfangen. Gott, du hast aus lauter Gnaden Mich bewahrt vor allem Schaden.

2. Deine Güt' hat mich bedeckt Und dein Auge hat gewaltet, Daß kein Unfall mich erschreckt, Obgleich Satan hat geschaltet. Tausendmal sei Gott gepriesen, Daß er mir hat Gnad' erwiesen.

3. Liebster Vater, was soll ich Dir für deine Gnade geben? Nimm doch alles hin von mir, Meine Seele, Leib und Leben; Es ist wenig und geringe, Was ich dir zum Opfer bringe.

4. Sei mein Beistand, liebster Gott! Wasche mich von meinen Sünden, Laß durch Jesu Blut und Tod Mich Vergebung bei dir finden; Jesus hat die Schuld getragen Und erduldet alle Plagen.

5. Hilf, daß heut' in mei-

ner Seel' Glaub' und Liebe Kraft gewinnen; Meinen Geist ich dir befehl, Laß ihn dir mit Wahrheit dienen; Laß dein Reich in mir aufgehen, Und mich geistlich auferstehen.

6. Leite mich nach deinem Rath, Führe mich auf deinen Stegen, Kröne mich mit deiner Gnad', Segne mich auf meinen Wegen; Laß mich deine Engel tragen, Alle Feinde von mir jagen.

7. Dir befehl' ich all das Mein', Oberherren und Verwandte; Auch laß dir befohlen sein Freunde, Feinde und Bekannte. Gieb auch Brod und Trost den Armen, Laß dich ihre Noth erbarmen.

8. Denke, Herr! an diesem Tag Aller deiner frommen Kinder, Wend' von ihnen Noth und Plag', Und bekehre alle Sünder. Suche, Jesu! was verloren, Darum bist du Mensch geboren.

9. Wenn ich eins noch bitten mag: Lehre mich auch selig sterben, Daß, wann kommt dein letzter Tag, Ich mag deinen Himmel erben. Ich will deinen heil'gen Namen Ewig preisen. Amen, Amen!

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

504. Dir dank' ich für mein Leben, Gott, der du mir's gegeben, Ich danke dir dafür. Du hast, von Huld bewogen, Mich aus dem Nichts gezogen; Durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet, Mich väterlich geleitet Bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, Und selbst der Leiden Plage Verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, Der Treu' viel zu geringe, Mit der du mich bewacht. Damit ich, Staub und Erde, Auf ewig glücklich werde, Hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen Und zähltest meine Thränen, Eh' ich bereitet war; Eh' ich mich selber kannte, Dich meinen Vater nannte, Da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließt mich Gnade finden, Und sahst doch meine Sünden Vorher von Ewigkeit. O Höchster, welch Erbarmen! Du sorgtest für mich

Armen, Und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Daß du mein Leben fristest Und mich mit Kraft ausrüstest, Dies, Vater, dank' ich dir. Daß du mich liebreich führest, Mit deinem Geist regierest, Dies alles, Vater, dank ich dir.

7. Was mir in diesem Leben Noch nützt, wirst du mir geben; Du giebst, ich hoff' auf dich. Dir, Vater, dir befehle Ich meinen Leib und Seele; Herr, segne und behüte mich. Chr. F. Gellert.

Vom Sterben und rechten Gebrauch der Lebenszeit.

Eigene Melodie.

505. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht, Du hast mich an das Licht gebracht, Und du erhältst mir auch das Leben; Du kennest meiner Monden Zahl, Weißt, wann ich diesem Jammerthal Auch wieder gute Nacht muß geben; Wo, wie und wann ich sterben soll, Das weißt du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich denn, als dich allein, Der mir in meiner letzten Pein Mit Trost und Rath weiß beizuspringen? Wer nimmt sich meiner Seele an, Wenn nun mein Leben nichts mehr kann Und ich muß mit dem Tode ringen; Wenn aller Sinne Kraft gebricht, Thust du es, Gott, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, schon lieg' ich kraftlos da, Dem letzten Augenblicke nah, Von Todesangst schon überfallen; Gehör und Rede nehmen ab, Die Augen werden wie ein Grab, Doch kränkt die Sünde mich vor allen; Die Stimme des Gewissens spricht: Gerecht ist Gott! er hält Gericht.

4. Ich höre der Posaune Ton Und sehe den Gerichtstag schon, Der mir auch wird ein Urtheil fällen. Hier weiset mein Gewissensbuch, Dort aber des Gesetzes Fluch Mich Sündenkind hinab zur Höllen, Da, wo man ewig, ewig leid't Und ewig Angst und Wehe schreit.

5. Kein Geld noch Gut errettet mich, Umsonst erbeut ein Bruder sich, Den sünd'gen Bruder zu erlösen. Ein jeder wird alsdann empfahn Den Lohn für das, was er gethan, In dem Gericht schützt nichts den Bösen. Wer hilft mir sonst in dieser Noth, Wenn du's nicht thust, o Herr, mein Gott.

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir, Ich habe bloß gesündigt dir, Dir, der du Missethat vergiebest. Was maßt sich Satan dessen an, Der kein Gesetz mir geben kann, Nichts hat an dem, was du, Herr, liebest? Er nehme das, was sein ist, hin; Ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jesu Christ, dein theures Blut Vergossest du auch mir zu gut, Ich weiß, daß ich dir angehöre. Was schont denn Satan meiner nicht Und schreckt mich durch das Zorngericht? Komm, rette deines Leidens Ehre! Was giebst du mich in fremde Hand, Und hast so viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil! Ich hab' an dir auf ewig Theil, Du bist im Tode auch mein Leben: So sieg ich über Angst und Noth, Ob auch die Hölle und der Tod Mit ihren Schrecken mich umgeben. Dieweil ich lebte, war ich dein; Jetzt kann ich keines Andern sein.

S. Dach.

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

506. Meine Lebenszeit verstreicht, Stündlich eil' ich zu dem Grabe; Und wie wenig ist's vielleicht, Das ich noch zu leben habe! Denk, o Mensch, an deinen Tod, Säume nicht, denn Eins ist noth.

2. Nur ein Herz, das Jesum liebt, Nur ein ruhiges Gewissen, Das vor Gott dir Zeugniß giebt, Wird dir deinen Tod versüßen; Dieses Herz, von Gott erneut, Ist des Todes Freudigkeit.

3. Daß du dieses Herz erwirbst, Fürchte Gott und bet' und wache, Sorge nicht, wie früh du stirbst, Deine Zeit ist Gottes Sache. Lern' nicht nur den Tod nicht scheun, Lern' auch seiner dich zu freun.

4. Ueberwind' ihn durch Vertrau'n, Sprich: ich weiß, an wen ich glaube, Und ich weiß, ich werd' ihn schau'n, Denn er weckt mich aus dem Staube; Er, der rief: es ist vollbracht! Nahm dem Tode seine Macht.

5. Tritt im Geist zum Grab oft hin, Siehe dein Gebein versenken; Sprich: Herr, daß ich Erde bin, Lehre du mich selbst bedenken; Lehre du michs' jeden Tag, Daß ich weiser werden mag.

Ch. F. Gellert.

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

507. Herr, der Zeit und Ewigkeit, Gieb doch, daß ich bis ans Ende, So wie mir dein Wort gebeut, Weise meine Zeit anwende, Die mir noch dein weiser Rath Auf der Welt vergönnet hat.

2. Wie ein Traum, so schnell entflieh'n Unsre Jahre, Tag' und Stunden. Das, womit wir uns bemüh'n, Ist mit ihnen nicht verschwunden. Der Vergeltung Ewigkeit Folgt auf diese Arbeitszeit.

3. Gott, wie thöricht hab' ich schon Hier so manche meiner Zeiten, Die zum Theil schon längst entflohn, Unter schnöden Eitelkeiten Und auf solche Art verbracht, Die mich jetzt bekümmert macht.

4. Doch erbarmend schenkst du mir Jetzt noch Zeit und Raum zur Buße. Herr, ich komm und falle dir Schamvoll mit dem Fleh'n zu Fuße: Sei mir gnädig! sieh, mich reut Meine hier verlorne Zeit.

5. Laß mich denn die kurze Frist, Die du mir noch zugemessen, So wie es dein Wille ist, Brauchen und es nie vergessen: Hier nur sei die Uebungszeit Zu dem Glück der Ewigkeit.

6. Säen muß ich hier mit Fleiß Zu der Ernte jenes Lebens. O wie glücklich, daß ich weiß, Dies geschehe nicht vergebens! Ewig freut sich seiner Saat, Wer hier treulich Gutes that.

7. Gott, laß deinen guten Geist Mich zu dieser Weisheit führen, Und, wie es dein Wort mir heißt, Meinen Wandel so regieren, Daß ich Gutes hier ausstreu', Und mich dessen ewig freu'.

Diterich.

Von der Auferstehung, dem Gericht und dem ewigen Leben.

Mel.: Wie schön leucht't uns der.

508. Wie wird mir dann o dann mir sein, Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freu'n, In ihm entschlafen werde! Von keiner Sünde mehr entweiht, Entladen von der Sterblichkeit, Nicht mehr der Mensch von Erde! Freu' dich, Seele! Stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, Das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich und lebe doch; So beugt mich meines Elends Joch, Der Fluch der Sünde nieder. Doch

du erleichterst, was mich drückt, Mein banges Herz, durch dich erquickt, Glaubt und erhebt sich wieder, Jesus Christus, Laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, Deines Vaters Reich zu erben.

3. Besiege denn des Todes Grau'n, Mein Geist! er ist der Weg zum Schau'n, Der Weg im finstern Thale. Er sei dir nicht mehr fürchterlich, In's Allerheiligste führt dich Der Weg im finstern Thale. Gottes Ruh' ist Unvergänglich, überschwänglich; die Erlösten Wird sie unaussprechlich trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, Die mich, wenn nun mein Auge bricht, Zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, Eh' ich dies Flehen noch vollbracht, Mein Lob dir ausgestammelt. Vater! Vater! ich befehle meine Seele deinen Händen, Laß mich meinen Lauf gut enden.

5. Vielleicht sind meiner Tage viel, Ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, An dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit, Die Hütte meiner Sterblichkeit, Wird sie erst spät zertrümmert: Laß mich, Vater! Reiche Saaten, gute Thaten einst begleiten Vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, ach dann mir sein, Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freu'n, Ihn dort anbeten werde! Von keiner Sünde mehr entweiht, Ein Mitgenoß der Ewigkeit, Nicht mehr der Mensch von Erde. Heilig, Heilig, Heilig! singen wir dir, bringen Preis und Ehre, Dir, der war und sein wird, Ehre. F. G. Klopstock.

Mel.: Nun laßt uns den Leib.

509. Begrabt den Leib in seine Gruft, Bis ihn des Richters Stimme ruft. Wir säen ihn, einst blüht er auf Und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr, Er war schon Staub und wird's nur mehr; Er liegt, er schläft, verwest, erwacht Dereinst aus dieses Todes Nacht.

3. Des Frommen Seele lebt bei Gott, Der sie aus aller ihrer Noth, Aus aller ihrer Missethat Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Du wandeltest im

finstern Thal Und littest hier viel Schmerz und Qual; Du trugest Jesu Christi Joch, Entschlummertest, und lebest noch.

5. Er litt viel mehr, der uns versöhnt, Und himmlisch seine Sieger krönt. O ew'ger Lohn für kurze Pein, Dann wird's wie Träumenden uns sein.

6. Nun, du Erlöster, schlaf in Ruh'! Wir gehen unsern Hütten zu Und machen zu der Ewigkeit Mit Freud' und Zittern uns bereit.

7. O Gotteslamm, dein bittrer Tod Stärk' uns in unsrer letzten Noth! Laß unsre ganze Seele dein Und selig unser Ende sein!

F. G. Klopstock.

Mel.: Was Gott thut, das ist.

510. Ich freue mich der frohen Zeit, Da ich werd' auferstehen. Dann werd' ich in der Herrlichkeit Dich Gott, mein Heiland, sehen, Dann werd' auch ich, O Herr, durch dich, Vereint mit allen Frommen Zur ew'gen Ruhe kommen.

2. Ja Herr, du führst sie einst heran, Die Stunde der Erlösung, Die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freiheit und Genesung, Da Engeln gleich, Im Himmelreich, Mich Ruhe, Lust und Leben In Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist, Du bist's, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, Im Tod' nicht ewig bleibe. Auch werd' ich nicht Vor dein Gericht, Wie die, die dich verschmähten, Mit Angst und Schrecken treten.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit Vor dir, mein Haupt, zu stehen, Und mit dir in die Herrlichkeit Frohlockend einzugehen; O, hilf mir doch Aus Gnaden noch Zum Glück der Ewigkeiten Mich würdig zu bereiten.

Nach P. Busch.

Eigene Melodie.

511. Aufersteh'n, ja auferstehn'n wirst du, Mein Staub, nach kurzer Ruh'. Unsterblich's Leben Wird, der dich schuf, dir geben. Hallelujah!

2. Wieder aufzublüh'n, werd' ich gesät, Der Herr der Ernte geht Und sammelt Garben, Uns ein, uns ein, die starben. Hallelujah!

3. Tag des Dank's, der Freudenthränen Tag, Du

meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe Genug geschlummert habe, Erweck'st du mich.

4. Wie den Träumenden wird's dann uns sein. Mit Jesu gehn wir ein Zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden Sind dann nicht mehr.

5. Ach, in's Allerheiligste führt mich Mein Mittler, dann leb' ich Im Heiligthume Zu seines Namens Ruhme. Hallelujah. Klopstock.

Mel.: Kommt her zu mir, spricht G.

512. Du siehest, Mensch, wie fort und fort Der eine hier, der andre dort Uns gute Nacht muß geben. Der Tod hemmt endlich unsern Lauf, Des Grabes Pforte thut sich auf Uns allen, die wir leben.

2. Bedenk' es weislich in der Zeit, Und fleuch den Schlaf der Sicherheit, Erhalte dich stets wacker; Denn wiss', es bleibet dabei nicht, Daß man dich hin aus diesem Licht Trägt auf den Gottesacker.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn Und alle vorm Gerichte stehn, Das Christus selber heget, Wenn er in Herrlichkeit sich zeigt Und alle Welt in Staub gebeugt, Sich ihm zu Füßen leget.

4. Vernehmen wird dann alle Welt Das Urtheil, das der Richter fällt, *Die Sünder sollen büßen*. Da *hilft* kein Trug noch Heuchelschein; Sich selbst der Missethat zu zeih'n, Zwingt alle das Gewissen.

5. Ach Gott, fällt mir das Urtheil ein, So dringt es mir durch Mark und Bein, Mein Herz fühlt Angst und Schrecken, Ihr hohen Hügel, heb' ich an, Ihr Berg', und was sich stürzen kann, Fallt her, mich zu bedecken!

6. Herr Jesu, meine Zuversicht! Ach, laß dein strenges Zorngericht, Ach, laß es mir nicht schaden; Beut an dem Vater den Vertrag, Damit ich freudig hören mag Den süßen Spruch der Gnaden.

7. Gieb, daß ich mich *mit* ernstem Sinn, Und weil ich noch bei Kräften bin, Zum Sterben fertig halte, Und nicht in schnöder Sünden*lust*, Herr, deines Heiles *unbewußt*, Zum ew'gen Tod erkalte. S. Dach.

Register

derjenigen Lieder, welche in dem Gesangbuche der reformirten Gemeinden stehen.

E.

F.

G.

H.

Z.

Bethbüchlein.

Im Namen der heiligen hochgelobten Dreieinigkeit.

I. Tägliche Morgen- und Abendgebete.

Morgengebet am Sonntage.

O allmächtiger Gott und Vater, Schöpfer und Erhalter des Himmels und der Erde und aller Kreaturen, allein zu dir komme ich, vor dir falle ich nieder und danke dir von Grund meines Herzens, daß du mich in dieser Nacht mit deiner Gnadenhand so fein bedecket, so sicher ruhen lassen, und vor allem Uebel so väterlich beschützet hast. — Deshalb soll mein Mund verkündigen dein Heil und Deine Hülfe, die ich nicht genug erzählen kann. Nun bitte ich dich, du wollest auch diesen heutigen Tag mich behüten, daß der böse Feind mir keinen Schaden zufüge und der Gottlosen Hand mich nicht verletze. In deine Hand, mein Herr, befehle ich Seele, Leib und Leben, alle meine Gedanken, Worte und Werke, meinen Ausgang und meinen Eingang. O, mein Gott, mache mich zu einem lebendigen Gliede an dem Leibe deines Sohnes Jesu Christi, daß ich wahrhaftig in ihm lebe und dich würdiglich lobe mit der Versammlung der Christgläubigen. Erleuchte und entzünde mein Herz und Alles, was in mir ist, durch deinen heiligen Geist, daß ich dich, den milden Geber aller Gaben, recht lobe, preise und bekenne. Gieb mir Alles, was mich fördert zu dir, sonderlich einen ganz christlichen Vorsatz in allem meinem Thun und Lassen. Gieb, daß ich heute und alle Tage meines Lebens von allen bösen Werken feiere, deinen heiligen und guten Geist in mir wirken lasse und also den ewigen Sabbath in diesem Leben anfange. O, Herr Gott, erhöre mein Gebet, und laß mein Rufen zu dir kommen. Amen.

Abendgebet am Sonntage.

Allmächtiger, ewiger und barmherziger Gott, dir sage ich Lob und Dank, daß du mich heute vor allem Unglück, Gefahr und Schaden, die mir von allen Seiten hätten begegnen können, so treulich behütet hast. Mein Herz ist fröhlich und meine Seele preiset dich um alle deine Güte und bittet dich, du wollest auch diese Nacht vor allerlei Anfechtung mich gewaltiglich beschützen. Erquicke

mich, mein Herr und Gott, mit dem lebendigen Strom deines heiligen Geistes und dämpfe durch die Kraft dieses himmlischen Trösters alle Furcht und Schrecken meines verzagten menschlichen Geistes. Erwecke mich wieder zur rechten Stunde, daß ich den morgenden Tag nach deinem Willen erlebe. Und wenn ich dereinst durch den zeitlichen Tod in das Ruhebettlein meines Grabes eingehen soll, so stärke zuvor meines Fleisches Blödigkeit, daß ich hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen möge. Amen.

Morgengebet am Montage.

Himmlischer Vater, du gütiger Liebhaber der Menschen, ich sage Lob und Preis deinem heiligen Namen, daß du mich in dieser Nacht so gnädiglich an Leib und Seele behütet hast. Ohne dich hätte mich unzähliges Unglück treffen können und ich wäre nicht gesund wieder aufgestanden. Ich bitte dich, behüte mich auch diesen Tag vor allem Schaden, so mir sonst an Leib und Seele widerfahren könnte. Erscheine mir in dieser Morgenstunde mit deinem hülfreichen Beistand, daß ich mit dir, meinem Gott, Alles christlich anfange und glücklich vollführe. Gieb, daß ich allezeit in wahrer Buße lebe, und thue weg aus meinem Herzen das alte sündige Wesen, auf daß ich in meinem Gemüth Frieden und Freude empfinde. Tilge aus in mir böse Leichtfertigkeit, Halsstarrigkeit, Trägheit, Blindheit des Herzens, verstockten Sinn und unfreundliche Sitten. Verleihe mir, daß ich meinen Mund bewahre und auf meine Lippen Acht gebe, daß ich das Irdische nicht überschätze und nach dem Himmlischen trachte. Hilf du mir, himmlischer Vater, durch deinen heiligen Geist zur Besserung meines Lebens um deines Sohnes Jesu Christi willen! Amen.

Abendgebet am Montage.

O, allmächtiger Gott, getreuer Vater, von dir will ich täglich rühmen und des Abends soll dir mein Mund danken; meine Zunge soll von dir sagen: gelobt sei Gott, gesegnet sei sein heiliger Name! Darum danke ich dir auch jetzt herzlich, daß du mich und Alle, die mir angehören, ganz gnädiglich beschützet. Du, Herr, thust Gutes meiner Seele und Wunder an mir, und deine Güte währet ewiglich! Ich bitte dich und flehe aus meines Herzens Grunde, beschirme durch deine Macht mich und Alles, was du mir untergeben hast; sei du mein Schild und Schatten über meiner rechten Hand; sei mir gnädig; denn auf dich trauet meine Seele. Nun lege ich mich und schlafe mit Frieden. Du aber, Herr, du Hirte Israels, du schläffst und schlummerst nicht. O Herr, erhebe über mich das Licht deines Antlitzes, wenn ich jetzt meine Augen schlummern lasse, und erwecke mich wieder fröhlich auf den morgen-

den Tag, zu Lob und Ehre deines heiligen Namens. Und wie ich, mein Herr Jesu, sammt dir begraben bin durch die Taufe in den Tod, also mache mich deiner Auferstehung gleich, auf daß ich mit allen Heiligen nach dieser Zeit in das verheißene Erbe deiner Gnade und Herrlichkeit eingehen könne. Amen.

Morgengebet am Dienstage.

Barmherziger, gütiger Gott und Vater, dir sei mit fröhlichem Munde Preis und Dank gesagt, daß du mich in dieser Nacht so gnädiglich behütet, aus der Finsterniß wieder an das Tageslicht gebracht, vor dem Grauen der Nacht und dem Schrecken des bösen Geistes mich bewahret, auch meine Seele, wie ein getreuer Hirt sein Schäflein, beschirmet hast. Deiner Güte allein habe ich es zu danken, daß Alles, was ich habe, unversehrt geblieben ist. Dafür will ich dir lobsingen inniglich auch diesen Morgen und rühmen deine Barmherzigkeit, die du an mir erzeigest, deine Macht, die du über mich walten lässest. Du, Herr, bist doch und sollst auch bleiben meine Zuversicht und meine Hülfe! Ja, ich bitte dich, du wollest mich ferner in deinen gnädigen Schutz aufnehmen, Gesundheit und Segen verleihen, daß kein Schaden an Leib, Seele oder Geist mir begegne. Laß mich frühe hören deine Gnade und thue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll. Hilf, daß ich allezeit fest an dich glaube, auf dich hoffe, deinen Namen liebe und vor dir lebe, wie es dir gefällig ist. Ach Herr, zeuch nicht die Hand von mir ab in meiner menschlichen Schwachheit! Führe mich nicht nach meinem Verdienste, sondern regiere mich gnädiglich nach deinem allein guten Willen und richte all' mein Thun nach deinem Wohlgefallen! Amen.

Abendgebet am Dienstage.

O gnädiger, allmächtiger Gott und Herr! Zu dir nahe ich nicht allein mit meinem Munde, sondern auch mein Herz ist nahe und betet dich an nach meinem schwachen Vermögen im Geist und in der Wahrheit. Dir danke ich demüthiglich, daß du mich diesen Tag vor allem Unglück, Schaden und Gefahr so treulich behütet hast, und bitte dich, du wollest auch diese Nacht mir Leib und Seele, Hab und Gut und, was mir angehöret, gnädig beschützen. Laß mich durch Ruhe erquicket werden, damit ich morgenden Tages meinen Beruf mit Freuden abwarten und deines Namens Ehre befördern möge. Und ob ich schon durch meine Undankbarkeit und Sünde deine Strafe verdient habe, so komme ich doch vor dich, meinen Gott und Vater, wegen des Mittlers, unsers Herrn Jesu, und bitte dich von Herzen, du wollest mich nicht züchtigen in deinem Zorn, sondern nach deiner väterlichen Treue und grundlosen

Barmherzigkeit. Gedenke, lieber Herr, an alle Betrübte, Trostlose, Arme, Gefangene, Kranke und Sterbende. Erhalte mich und Alle, die deiner Hülfe begehren, im Kreuz und Leiden, auf daß wir durch keine Widerwärtigkeit von dir abgewendet werden. Laß uns den Trost deiner Gnade dermaßen empfinden, daß wir uns auf deine Kraft in allen Nöthen verlassen, deine Hülfe mit fröhlichem Gemüthe erwarten, mit großer Geduld mitten im Kreuze stille halten, und bis in den Tod deinen heiligen Namen und das hohe Verdienst Jesu Christi rühmen, damit wir endlich, in deiner Gnade erfunden, der ewigen Freude in deinem Reiche genießen mögen. Amen.

Morgengebet am Mittwoch.

Allmächtiger Gott, der du Tag und Nacht erschaffen und unterschieden hast nach einer Ordnung, die nicht soll aufhören, so lange die Erde stehet, auf daß der Mensch des Nachts seine Ruhe habe und am Tage wieder an seine Arbeit gehe, dir danke ich, daß du mich in dieser Nacht hast sicher schlafen und nun gesund erwachen lassen. Ich bitte dich, du wollest meiner Seele dich ferner annehmen, meinen Leib gesund erhalten und mich vor allem Bösen bewahren. Und weil die Stunde da ist, vom Tode der Sünden aufzustehen, so gieb Gnade, daß ich ablege die Werke der Finsterniß und anlege die Waffen des Lichts, daß ich ehrbarlich wandle, als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Hader und Neid, sondern anziehe Jesum Christum im wahren Glauben, rechter Geduld und christlichem Wandel. Du Herr, bist allein meine Hülfe, meine Zuversicht in allen Nöthen! Mache mich sicher in dir, daß ich mich nicht fürchte, es erhebe sich, was da wolle. Laß mich die Ströme deines heiligen Geistes erfreuen, und heilige mich dir zur Wohnung, daß du seiest allezeit in und bei mir. Verleihe du Hülfe, daß sich mein Herz erhebe von allem Irdischen, und meine Gedanken stets bei dir seien, daß ich wohl in diesem Elend meines Berufs abwarte, doch mit rechter Liebe von ganzem Herzen stets bei dir mein Bürgerrecht suche, bis ich nach Vollendung meines Laufs vollends zu dir in das ewige Vaterland genommen werde. Dahin, o Herr, verlanget meine Seele, dahin sehne ich mich mit aller Macht; dann will ich dirs in Ewigkeit verdanken, daß du meines Angesichts Hülfe und mein Gott bist. Amen.

Abendgebet am Mittwoch.

Getreuester Herr und Gott, ich danke dir demüthiglich, daß du mich diesen Tag so gnädig bewahret hast und bitte dich, du wollest auch diese bevorstehende Nacht vor allen Schrecken mich schirmen, daß mich kein Böses treffe und kein Traumbild verwirre. Laß mich ruhig einschlafen und unterdessen das Licht deines gött-

lichen Glanzes über mich scheinen, daß ich mit den Augen meines Geistes stets wacker sei. Herr, in deinem Lichte sehe ich das wahrhaftige Licht; denn du erleuchtest alle Finsterniß. Dich rufe ich an, und flehe um deiner unendlichen Güte, um deines heiligen Namens willen, um Jesu Christi, deines lieben Sohnes willen, erbarme dich mein! Erhöre mich und hilf mir aus der Trübsal und Angst meines sündlichen Fleisches! Hilf mir, Herr, von allen meinen geistlichen und leiblichen Feinden, die mich gern von dir abwenden wollen, und laß mich in deinem Troste stets fröhlich sein. Wasche mich von meiner Missethat und reinige mich von allen meinen Sünden. Ich erkenne meine Uebertretung, und meine Sünde ist immer vor mir. Entsündige mich durch das Blut Jesu Christi, so werde ich rein; wasche du mich, so werde ich weißer, denn der Schnee; laß mich hören Freude und Wonne, daß mir meine Gebeine fröhlich werden, die jetzt vor deinem Gerichte erschrocken und zerschlagen sind. Herr, höre meine Stimme, wenn ich des Nachts zu dir schreie; erhöre mich, wenn mein Herz dich suchet Thue deine Hand nicht von mir, du Gott meines Heils, und laß mich endlich sehen deine Güte im Lande der Lebendigen. Amen.

Morgengebet am Donnerstage.

O höchster Gott! o lieber Herr! Ich danke dir abermals aus allen Kräften, daß du mich bisher und auch die vergangene Nacht unter deinem gnädigen Schutz so väterlich erhalten und vor des bösen Feindes List bewahret hast. Ich bitte dich, du wollest auch fernerhin mich und die Meinigen vor allem Unfall gnädiglich behüten. Gieb uns die zeitliche Nahrung, verleihe heilsame Witterung, damit das Land sein Gewächs gebe, und die Bäume des Feldes ihre Früchte bringen. Schließe nicht zu den Himmel um unserer Sünde willen, daß er nicht werde wie Eisen, und die Erde wie Erz, sondern laß uns unser täglich Brod mit Danksagung und in gutem Frieden genießen. Da aber das vergängliche und doch so träge Fleisch den Geist und die Seele beschweret, so erwecke mich mit deiner Kraft, daß ich stets beharre in deinen Geboten und dich täglich rühme. Und weil mein lieber Herr und einiger Heiland Jesus gesagt: Es kann Niemand zu mir kommen, es ziehe ihn denn der Vater, so flehe ich demüthiglich: zeuch mich zu *ihm*, auf daß er mich führe zu dir, wo er ist, zu deiner Rechten; **wo es** ewig Tag ist, wo Ein Geist in Allen, wo völlige Ruhe, stetige Wohlfahrt, ewige Seligkeit ist; wo man dich ohne Aufhören schauet und lobet; wo du, mein Gott und Vater, mit ihm und dem heiligen Geiste immer und ohn' Ende lebest und regierest, hochgelobet in Ewigkeit. Amen.

Abendgebet am Donnerstage.

Ewiger Gott, lieber Vater, zu dir seufze ich Tag und Nacht, dir sage ich Dank um deine Güte, um deine Wunder! Dank sage ich dir, daß du mich armen Sünder diesen vergangenen Tag vor Schaden und Gefahr so väterlich bewahret hast, und bitte dich mit herzlichem Seufzen: behüte mich auch die zukünftige Nacht vor allem Betrug des Feindes. Verleihe, daß ich mich nicht fürchte vor dem Grauen der Nacht, noch vor irgend einer Gewalt, die im Finstern schleicht. Laß mich ohne Sorgen sein zur Rechten und zur Linken, im Glück und Unglück Befiehl deinem Engel über mir, mich zu bewahren, daß ich nirgend anstoße. Sei bei mir in aller Noth, reiße mich heraus, mache mich zu Ehren vor meinen Widersachern, daß ich dich und deine Güte preise. Laß mich sehen deine Güte in Gefahren und immerdar dein ewiges Heil. Amen.

Morgengebet am Freitage.

O barmherziger Gott, himmlischer Vater, zu dir komme ich in dieser Morgenstunde, hebe auf meine unwürdigen Hände und danke dir, daß du mich die vergangene Nacht durch deine große Güte beschützet hast. Ich bitte dich, du wollest dir meinen Leib und meine Seele auch auf den heutigen und alle folgenden Tage meines Lebens lassen befohlen sein. Ach, erhalte mich auch, daß ich nicht wandle im Rath der Gottlosen, die dich nicht kennen, und der Heuchler, die nicht mit Ernst dich suchen. Verleihe, daß ich nicht trete auf den Weg der Sünder und nicht vollbringe die Werke und Gelüste des Fleisches; und wenn ich ja aus Schwachheit in Sünde gerathe, daß ich doch nicht lange darinnen verharre. Durch deine Kraft, Herr, halte mich, daß ich mich nicht setze auf der Spötter Bänke, die gottlos Wesen vertheidigen und deine Wahrheit lästern. Schaffe durch deinen heiligen Geist, daß ich meine Lust habe in deinem Worte, allezeit davon rede, wenn ich aufstehe, auf dem Wege gehe und mich niederlege. Laß mich sein ein Baum, gepflanzet an den Wasserbächen, der Frucht bringet zu deinen Ehren, daß seine Blätter nicht verwelken, noch hinfallen. Laß meine Wurzel tief und fest in dir, in deiner christlichen Kirche, in deinem Himmelreich gegründet sein, daß ich bestehe im Gericht und nicht verderbe in Ewigkeit. Amen.

Abendgebet am Freitage.

Allmächtiger Gott, getreuer Vater, ich sage dir von Herzen Lob und Dank, daß du mich abermals diesen Tag vor allem Unglück durch deiner heiligen Engel Schutz gnädiglich bewahret hast, und bitte demüthiglich, laß auch diese Nacht mich, dein armes Ge-

schöpf, deiner Güte und Barmherzigkeit befohlen sein. Schütze mich mit deinem Arm; denn dein, Herr, begehre ich des Nachts und wache mit meinem Geiste zu dir. Ich schlafe oder wache, so bin ich dein, ich lebe oder sterbe, so bist du mein Gott! Darum komme ich auch zu dir: laß deine Gnade nicht weit von mir sein. Verschaffe, Herr, daß ich ruhig schlafe und fröhlich wieder erwache. Bedecke mich in deiner Hütte zur bösen Zeit und erhebe mich auf den Fels der Sicherheit, so kann mir nicht grauen. Und ob ich schon im finstern Thal des Todes sollte wandern, dürfte ich kein Unglück fürchten, denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Bewahre mich vor bösen Träumen, unruhigem Wachen, unnützen Sorgen, schädlichen Anfechtungen. Mein Gott, du kennest mein Herz und siehest meiner Sünden Elend; du weißt, mit was für Trauren ich müßte umgeben sein, wenn ich nicht wüßte von deinem Beistand Ach, Herr, erquicke darum meine Seele mit deinem lieblichen Troste! Erhebe mir mein Gemüth, daß ich mich halten möge zu dir, meinem Herrn und Gott, und mich in dir, der du allein die rechte Ruhe bist, zur Ruhe und Frieden gebe. Amen.

Morgengebet am Sonnabend.

Herr Gott, du Hüter meines Lebens, wie kann ich dir's genugsam verdanken, daß du in diesem elenden Leben mich so gnädiglich bewahrest und nicht aufhörst, mir Gutes zu thun! Nun danke ich dir nach den Kräften, so in mir sind, daß du mich diese Nacht unter deinem gnädigen Schutze hast sicher ruhen lassen, und mir gegönnet, aus der Finsterniß frisch und gesund aufzustehen. Ich bitte dich, behüte mich insonderheit den heutigen Tag, daß ich dir nach deinen Geboten dienen und meine Geschäfte ohne Sünde verrichten könne. Erzeige mir deine Gnade! Wie ein Thau des Morgens, der sich ausbreitet und das Land befeuchtet, also wollest du auch deine Güte über mich ausgießen und mich erfrischen, daß ich sei wacker und munter, deinen Willen zu thun. Sprich deinen Segen zu meiner Arbeit und bescheere mir sammt den Meinen ein solches Auskommen, daß ich nicht in böse Lüste und an eines Anderen Gut gerathe. Gieb daneben, daß ich mein Herz nicht beschwere mit Unmäßigkeit und unnützen Sorgen, sondern entgehe dem Fallstrick, der kommen wird über alle, die auf Erden wohnen; daß ich stets würdig sei, zu entfliehen Allem, was geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn. Bewahre meine Seele vor dem Geiz, — allen Lastern eine bittere Wurzel, — auf daß ich ja nicht vom Glauben irre gehe und verderbe; laß mich aber prüfen, was das Beste sei, laß mich sein lauter und unanstößig

bis auf den Tag Jesu Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit zu Ehre und Lob dir, meinem Gott. Amen.

Abendgebet am Sonnabend.

O allmächtiger, barmherziger Gott, himmlischer Vater! Ich danke dir von Herzen, daß du mich diese Woche über, und insonderheit den heutigen Tag, durch deinen göttlichen Schutz vor großem Schaden und ernster Gefahr, vor Feuers- und Wassersnoth, vor den Händen meiner Feinde und böser Leute, vor Leibes- und Lebensgefahr so väterlich behütet hast. Darum preise ich deine große Güte, und bitte dich, behüte mich und die Meinigen auch diese Nacht vor aller Angst und Beschwerniß, vor dem Argen, welcher Tag und Nacht herumgehet wie ein brüllender Löwe, und suchet, wen er verschlingen möge. Den treibe hinweg, du starker Gott! Denn du bist mein Schutz, meine feste Burg, meine starke Wehr, mein Licht in Finsterniß und im Schatten des Todes. Und wie du, o mein Herr und Gott, bisher in meinem Leben ein milder und getreuer Vater gewesen, so wollest du auch, wann ich aus dieser Welt scheiden soll, mich nicht verlassen. Wenn meine Augen finster werden, und mein Mund nicht mehr reden kann, so wollest du doch durch deinen heiligen Geist in meinem Herzen ein gläubiges Seufzen erwecken; wenn dann das irdische Haus dieser Hütte zerbrochen wird, so sprich mir ein durch einen Geist, daß ich soll haben einen Bau von dir, o Gott, gebauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. Gieb, daß ich mich nach demselben herzlich sehne und verlange, daheim zu sein O mein Herr Jesu, alsdann laß mich hören und in meinem Herzen vernehmen die holdseligen, trostreichen Worte, die der arme Schächer am Kreuz gehört: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein. Nun entschlafe ich, mein Heiland; erleuchte du aber meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe! Amen.

II. Festgebete.

Gebet in der Adventszeit.

Herr Jesu Christe, hochgelobter, ewiger König, wir danken dir, daß du deine Zukunft in diese Welt uns Menschen zum Trost gehalten und uns eine ewige Versöhnung bei dem Vater erworben hast Wir bitten dich, halte deine Zukunft auch noch heute bei deiner bedrängten Christenheit. Komm zu uns in dieses Land, in diese Stadt, in Kirchen und Schulen, in unsere Häuser und Herzen. Wohne bei uns und bleibe bei uns immerdar. Gieb uns

den Geist der Weisheit und des Verstandes. Bekleide uns mit deiner Unschuld und Gerechtigkeit. Tröste alle betrübte und blöde Herzen. Sei uns Allen gnädig und freundlich Gieb uns den innerlichen und äußerlichen, den zeitlichen und ewigen Frieden. Steure und wehre allem Bösen, dem Satan und allen deinen und unsern Feinden. Bewahre uns vor aller Sünde und Unbußfertigkeit, vor aller Eitelkeit der Welt, und allen Sorgen der Nahrung, damit wir nicht erschrecken, noch zu Schanden werden, wenn du kommen wirst, zu richten die Lebendigen und die Todten. Gieb uns aber Gnade, daß wir in täglicher Buße und gottseligem Leben erfunden werden, und uns freuen, wenn du zum Gerichte kommst. Erlöse uns durch deine Zukunft von allem Uebel und hilf uns aus zu deinem himmlischen Reiche. Erbarme dich unser und sei uns gnädig, und laß uns Gutes und Barmherzigkeit widerfahren unser Lebenlang Dir befehlen wir uns mit Leib und Seele, und bitten dich, du wollest uns hier zeitlich und dort ewiglich segnen, denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lieber Herr Gott! wecke uns auf, daß wir bereit seien, wenn dein lieber Sohn kommt, ihn mit Freuden zu empfangen, und dir mit reinem Herzen zu dienen, durch denselben deinen lieben Sohn Jesum Christum, unsern Herrn. Amen

Gebet am Weihnachtsfeste.

Ewiger und allmächtiger Gott! wir danken dir von ganzem Herzen, daß du also die Welt geliebet hast, und deinen eingebornen Sohn gesandt, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen. Wir haben es freilich nur allein zu danken deiner herzlichen Barmherzigkeit, daß uns also besucht hat der Aufgang aus der Höhe, und derselbe dein Sohn Jesus Christus, unser Herr, eben wie die Kinder Fleisch und Blut an sich haben, dessen gleichermaßen theilhaftig geworden ist, damit er durch seinen Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte sein mußten.

Wir bitten dich herzlich, verleihe uns die Gnade, daß wir dir unser Lebenlang dafür mögen dankbar sein, und von Tage zu Tage immer mehr und mehr erkennen, wie uns dein Sohn Jesus von dir sei gemacht worden zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, daß wir Alles für Schaden achten gegen der überschwänglichen Erkenntniß Jesu Christi. Gieb, daß wir an ihn, unsern Herrn und Heiland, aufrichtig glauben, und ihm uns ganz

und gar vertrauen und ergeben, ihm willig dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, und durch ihn deine Kinder und seine Miterben seien deiner ewigen Herrlichkeit. Ehre sei dir, also o Gott, in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen! Amen.

Gebet am Neujahrstage.

Herr, Herr! barmherzig, geduldig und von großer Treue, der du bist von Ewigkeit zu Ewigkeit, und bei welchem keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß ist; siehe, ich habe unter deinem Schutz abermals ein neues Jahr angetreten. Herr! wie groß ist deine Güte, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel sicher wohnen; du machest sie trunken von den reichen Gütern deines Hauses; Gottes Brünnlein hat Wasser die Fülle. Dieses alles habe ich, mein Gott und Vater! das vorige Jahr wohl erfahren, darum will ich auch das neue in deinem Namen mit Beten und Flehen anfangen. Herr! frühe, sogleich im Eintritt des Jahres, wollest du meine Stimme hören, frühe, in den ersten Stunden desselben, wollest du darauf merken. Ach Herr! ich weiß nicht, was mir in diesem neuen Jahr begegnen kann; das Jahr ist lang, der Tage sind viel, das menschliche Elend ist mancherlei, und die Unglücksfälle, welche die Menschen können treffen, sind unzählig. Darum komme ich zu dir, o starker und liebreicher Gott; und will mich gleich im Anfang deiner Gnade und Treue befehlen. Ich befehle dir meine Seele in deinen gnädigen Vaterschutz; bewahre mich, daß ich dieselbe nicht mit muthwilligen Sünden beflecke. Herr Jesu! heilige, wasche und reinige sie mit deinem heiligen Blute; Gott heiliger Geist! wohne in mir, laß mich deinen Tempel sein. O welch' ein gesegnetes Jahr wird mir dieses sein, wenn ich, o himmlischer Vater, in deiner Gnade bleibe und als dein Kind lebe. O wie glücklich werde ich sein, wenn ich in deiner Gemeinschaft, o Jesu! werde stehen. O wie werde ich geschmücket einhergehen, wenn du, werther heiliger Geist! in mir wohnen und mich regieren wirst. Und weil du mir bisher Leben und Gesundheit als eine edle Gabe verliehen, so wollest du mir dieselbe auch in diesem Jahre, wenn es dein väterlicher Wille und meiner Seele heilsam ist, gnädiglich erhalten, damit ich dadurch zu deinem Dienste und zur Verrichtung meines Berufs desto tüchtiger sein möge. Sollte es aber deinem heiligen Rath gefallen, mich mit Krankheit oder Schmerzen heimzusuchen, so weiche nicht von mir, und wenn ich Pein leide, so lindre mir's, und laß auch deine Erquickungsstunde erscheinen, da du mir Alles wieder abnimmst. Halte deine Hand, Herr, mein Gott! über die Meinigen und über all' das Meine; sei eine feurige Mauer um uns her, wie um Elia; bewahre uns rings umher, wie

das Haus Hiobs. Verleihe mir die Kraft deines heiligen Geistes, daß ich dieses Jahr recht fromm und ein wahres Kind Gottes werde, daß ich sei ein andächtiger Beter, ein fleißiger Hörer und Thäter des Worts. Hilf, daß es im neuen Jahre von meiner Seelen Zustand heißen möge: Das Alte ist vergangen, es ist alles neu geworden; daß ich in mir finde ein neues Verlangen nach dir, neue Liebe zu meinem Nächsten, einen neuen Trieb, mich mit dir zu vereinigen, und in der Vereinigung mit dir zu verbleiben. Ach! heilige mich durch und durch, daß mein Geist sammt Seele und Leib mögen unsträflich erhalten werden bis auf den Tag Jesu Christi. Gieb mir einen neuen Eifer in meinem Christenthum, im Guten zu wachsen und zuzunehmen. Segne meine Berufsarbeit; segne meinen Ausgang und Eingang; laß mich aber auch bei dem Anfang dieses Jahres gedenken, daß ich vielleicht das letzte Jahr meines Lebens angetreten habe, damit ich möge in Buße und Glauben stehen, meine Lampe brennend und meine Lenden gegürtet sein lassen, um dich, du meiner Seele Bräutigam und gnädiger Gott! mit Freuden zu empfangen, und zu deinem Reiche einzugehen. Amen.

Gebet am Charfreitage.

Heiliger und gerechter Gott! Wie können wir dir genug danken für die unaussprechliche Gnade, daß, da wir durch die Sünde Alle Kinder des Zornes und auf ewig verloren waren, auch uns selbst nicht rathen oder helfen konnten aus dem großen Elende, daß du, heiliger Gott, gleichwohl eine Versöhnung für uns Sünder erfunden hast in deinem eingebornen Sohne und denselben uns dargestellt zum beständigen Gnadenthrone. Ja, du hast nicht verschont deines eingebornen Sohnes, sondern hast denselben für uns Alle dahingegeben. Er hat an sich genommen unser armes Fleisch und Blut, damit er unsre Sünden möchte tragen in unsrem Fleische. Er hat blutigen Schweiß geschwitzet in seiner größten Todesangst, damit wir in ihm Frieden, Trost und Freude erlangten. Er hat sich lassen binden als einen Missethäter, damit wir von Sünden frei würden. Er hat Schmach, Spott und Schande erlitten, daß wir unsrer Sünden willen nie zu Schanden werden dürften. Er ist darauf zum Tode ganz unschuldig verurtheilt worden, damit unsre Schuld getilgt würde und wir vor dir leben könnten. Er ist am Kreuze zum Fluche für uns geworden, damit wir möchten werden die Gesegneten des Herrn. Er hat in höchster Herzensangst geklaget: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ daß wir nimmer verlassen würden. Endlich hat er im Tode sein Blut für uns vergossen, damit sein Blut uns reinige von allen unsern Sünden, und wir, also mit dir versöhnt, im Leben, Leiden

und Sterben möchten versichert sein, daß wir durch ihn ewig selig werden. Laß denn, lieber Vater, auch uns alle zusammen in diesem, deinem lieben Sohne um seines Leidens und Sterbens willen vor dir Gnade finden, daß auch unsrer Sünden vor dir nimmer gedacht und durch deines Geistes Kraft mit ihm unser alter Mensch mehr und mehr gekreuziget werde, und wir darauf in ihm und durch ihn hier heilig und dort ewig leben mögen. Hilf, daß wir uns insonderheit in der Stunde unsres Todes seines Todes recht getrösten und alsdann voller Freuden von hinnen abscheiden mögen mit seinen letzten Worten: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist;“ denn du hast mich erlöset durch deinen Sohn, du getreuer Gott Amen.

Gebet am Osterfeste.

Allmächtiger, ewiger und barmherziger Gott! du Vater unsers Herrn Jesu Christi! wir danken dir demüthig, daß du deinen eingebornen Sohn um unserer Sünden willen in den Tod dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen wieder auferwecket hast. Ja, gelobet seist du herzinniglich auch von uns dieses Orts, daß du nach deiner großen Barmherzigkeit uns hast wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unverwelklichen, unbefleckten, unvergänglichen Erbe, das behalten wird im Himmel, uns, die wir aus Gottes Macht, durch den Glauben, bewahret werden zur Seligkeit. Denn da wir nun gewiß wissen, daß unser Erlöser ewiglich lebet, glauben und vertrauen wir auch deiner Verheißung, daß unsere sterblichen Leiber wieder auferwecket, und dem verklärten herrlichen Leibe Christi unsers Herrn und Heilandes ähnlich werden sollen.

Wir bitten dich von Herzen, da wir in Jesu Christi Tod getauft, auch mit ihm also begraben sind, daß gleich wie Christus auferwecket von dem Tode, durch deine Herrlichkeit, als des himmlischen Vaters, daß wir auch die Kraft seiner Auferstehung mehr und mehr in uns empfinden, von dem Tode der Sünden auferweckt werden und in einem neuen Leben wandeln, auch also entgegen gehen der Auferstehung der Todten, da dies Verwesliche wird anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit. Amen.

Gebet am allgemeinen Bußtage.

Barmherziger, ewiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi! wir arme elende Sünder bekennen vor deinem Angesichte, daß wir leider gleich unsern Vätern gesündigt, daß wir mißgehandelt und gottlos gewesen, mit unsern vielfältigen schweren Sünden

auch deinen gerechten Zorn und allerlei Strafen verdienet haben. Solche unsere begangene Sünden aber reuen uns von Herzen, und weil du unser Aller Vater und liebreicher Gott bist, der da spricht: „So wahr als ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen!“ so fliehen wir zu deiner großen Barmherzigkeit mit demüthiger Bitte: du wollest nicht gedenken der Sünden unserer Jugend, noch aller unserer Uebertretung, sondern vielmehr eingedenk sein deiner unergründlichen Güte, Gnade und Barmherzigkeit. Ach, strafe uns nicht in deinem Zorn, züchtige uns nicht in deinem Grimm. Ach Herr, sei uns gnädig! verstoß uns nicht von deinem Angesicht, und laß es nicht mit uns gar aus sein. Erweise uns deine wunderbare Güte, du Heiland derer, die auf dich hoffen, und laß unser Angesicht nicht zu Schanden werden. Ach Herr Gott Zebaoth, sei du mit uns! Mache dich auf zu richten, und hilf allen Elenden und Bedrängten auf Erden. Gestatte ja nicht, daß dein Weinberg, den du unter uns gepflanzet hast, verwüstet werde. Stehe auf, Herr, und hilf uns mit deiner starken Hand und thue wohl diesem und allen andern Landen, in welchen du mit deinem Wort deine Wohnung hast. Stärke und erweitere dein Reich, das du aufgerichtet hast, denn es ist dein Werk. Erhalte uns und unsere lieben Nachkommen bei reiner, gesunder Lehre und bei gewünschtem Frieden. Verschone unser, o treuer Gott und Vater, mit Krieg, Aufruhr und Empörung, mit Pestilenz und andern gefährlichen Seuchen. Wende ab Theurung, Mißwachs, schädliches Gewitter und andere Plagen. Erleuchte unsere Herzen, daß wir rechtschaffene, wahre Buße thun, alle wissentliche und vorsätzliche Sünden fliehen, hingegen dich und dein heiliges Wort stets vor Augen haben, und also dem wohlverdienten Verderben zeitlich und ewig entgehen mögen. Das Alles wollest du thun, o treuer, barmherziger Gott und Vater, um des theuern Verdienstes und der kräftigen Fürbitte deines geliebten Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn und Heilandes willen. Amen.

Gebet am Himmelfahrtsfeste.

Herr Gott, himmlischer Vater! Wir erheben billig deine große Güte gegen das menschliche Geschlecht und rühmen deine Liebe gegen uns, daß, da wir das Paradies durch die Sünde in dem ersten Adam verloren, durch den zweiten Adam, Jesum Christum, unsern Herrn, wir wiederum erlangt haben einen Eingang und Zugang zu deinem himmlischen Reiche. Ja, weil unser Heiland von der Erde aufgehoben worden vor seiner Jünger Augen und in den Himmel eingegangen ist, um uns die Stätte zu bereiten, und uns auch dort vor dir vertritt und zu deiner Rechten erhöhet ist: so

vertrauen und glauben wir seiner Verheißung, daß er wiederkomme und uns zu sich nehmen wird, auf daß wir seien, wo er ist, allezeit. Wir bitten dich von Herzen, lieber himmlischer Vater, wie er zu dir aufgefahren als zu seinem Gotte und zu unsrem Gotte, als zu seinem Vater und zu unsrem Vater, so wollest du väterlich uns durch deinen Geist stets regieren, daß wir suchen, was droben ist, wo unser Heiland, Jesus Christus ist, und nicht mehr trachten nach dem, was auf Erden ist. Vergieb uns aus Gnaden um deines lieben Sohnes willen, was wir hierin bisher versehen haben und lehre uns auf Erden so unsern Wandel für den Himmel führen, daß wir Alle mit Freuden allezeit mögen erwarten die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsres Heilandes, Jesu Christi. Amen.

Gebet am Pfingstfeste.

O Gott, der du die Herzen deiner Gläubigen so gnädig und reichlich mit deinem heiligen Geiste am heiligen Pfingsttage besucht und begabet hast; ach gieße diesen deinen Geist auch über unsere Herzen aus, erquicke dein Erbtheil und labe die Elenden. Komm, o heiliger Geist, und ziere uns mit deinen so vielfältigen Gaben, daß wir auch die großen Thaten Gottes, so durch Jesum Christum geschehen, wahrhaftig erkennen und preisen, daß wir mit neuen Zungen dein Wort reden, rühmen und ausbreiten mögen. Entzünde uns mit dem Feuer deiner heiligen Liebe; brenne aus alle innerliche Bosheit, sammt allen andern fleischlichen Lüsten und Begierden; zünde an das Licht deiner Wahrheit, daß wir im Geist und Glauben inbrünstig mit rechtem Ernst und Eifer unserm Gotte dienen mögen. O du Gott des Friedens, verbinde unsere Herzen mit dem Bande des Friedens, daß wir in Sanftmuth und Demuth, in Friede und Einigkeit bei einander bleiben und leben. O du Gott der Geduld, gieb uns Geduld in Leidenszeit und bis an's Ende Beständigkeit. O du Geist des Gebets, erwecke unsere Herzen, damit wir sie sammt heiligen Händen zu Gott mögen erheben und dich in allen Nöthen anrufen; und da wir nicht wissen, weder was wir bitten sollen, noch wie sich's gebühret, ach, so vertritt du uns als unser treuer Fürsprecher mit unaussprechlichem Seufzen. Ja, komm' du treuer Helfer und Tröster und stärke die Schwachen, lehre die Elenden deinen Weg, hilf auf denen, die gefallen sind, bringe zurecht die Irrenden und erhalte sie bei deiner Hand. Du unerschöpflicher Brunn aller geistlichen Gaben, du unergründliches Meer aller himmlischen Güter, erfülle uns also mit dem Reichthum deiner Gaben und Güter, daß wir dich, heiliger Gott, sammt unserm heiligen himmlischen Vater und seinem geliebten Sohne und

unserm einigen Heiland, mit neuen Zungen hier und einst dort am rechten Pfingsttage rühmen und preisen immer und ewiglich. Amen.

Gebet am Erntefest.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich! Barmherziger Gott, gnädiger Vater, wie groß ist deine Güte, die du uns beweisest! Du hast das Erdreich gegründet und hast gemacht, daß es Frucht bringe zu seiner Zeit. Du hast das Jahr gekrönt mit deinem Gut; du hast gefeuchtet die Berge von oben her und hast das Land voll Früchte gemacht. Du hast lassen Gras wachsen für das Vieh und Saat zum Nutzen der Menschen, also daß du Brod aus der Erde bringest. Herr, wie sind deine Werke so groß und so viel! du hast sie alle weislich geordnet und die Erde ist voll deiner Güter! Du hast deine milde Hand aufgethan und wir haben gesammelt. Aller Augen warten auf dich, und du hast Speise gegeben zu seiner Zeit. Du hast unsere Felder behütet und uns die Ernte beschützet; du hast uns gesegnet reichlich und herrlich und unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freude. Herr, unser Gott, dafür danken wir dir von ganzem Herzen und loben deinen herrlichen Namen. Ja, Herr, das ist dein großer Name, daß du so gnädig bist, und dein ewiger Ruhm, daß du so gerne hilfst. Du hast Großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich. Du hast uns mit Gnade und Barmherzigkeit gekrönet, dafür preisen wir dich, du Allerhöchster, und lobsingen deinem Namen.

Wir aber, Herr, sind nicht werth solcher Barmherzigkeit und Treue, und haben sie nicht verdienet; wir haben vielmehr mit unsern vielen und großen Sünden Strafe, Elend und Mangel wohl verschuldet. Ach, Herr, darum bitten wir dich, du wollest uns verschonen und nicht mit uns in's Gericht gehen. Strafe uns nicht dafür, daß wir so oft die Gaben deiner milden Güte verachtet, und sie ohne Treue, ohne Mäßigkeit und nicht nach deinem Willen und zu deiner Ehre gebraucht haben. Entziehe uns deshalb ferner deinen Segen nicht, sondern hilf uns, daß deine Güte uns möge zur Buße leiten, und wir niemals von deinen Gaben ohne Danksagung empfahen.

Herr, du hast uns zeitlich gesegnet; segne uns nun auch an dem inwendigen Menschen mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Jesum Christum, auf daß wir erfüllet werden mit Früchten der Gerechtigkeit, die dir wohlgefallen. Hilf uns, daß wir unablässig trachten nach dem, was droben ist, damit wir einst durch Jesum Christum zu dem Genusse der himmlischen Güter im ewigen Leben gelangen. Laß uns allezeit auf den Geist und nicht auf das Fleisch säen, auf daß wir einst ernten ohne Aufhören

Bescheere uns ein seliges Ende, und laß uns dann ein fröhliches Erntefest feiern dort oben bei dir im Himmel. Amen.

Gebet am Reformationsfeste.

Herr Jesus Christus, der du in die Welt gekommen bist, die Sünder zur Buße zu rufen und alle Menschen zu erleuchten zum ewigen Leben, ich preise dich von Herzen und danke deiner großen Güte, daß du nicht allein an diesem Ort, in dieser Kirche und Gemeine mit deinem göttlichen Wort und den heiligen Sakramenten eingekehret bist, und das Licht des Evangeliums angezündet hast, sondern daß du auch mich aus dem Reich der Finsterniß erlöset, zu dem Lichte des Evangeliums berufen und in das Reich deiner Gnade versetzt hast. Herr, wir sind zu gering deiner Barmherzigkeit und Treue! Ich bitte dich aber mit demüthigem Herzen, du wollest mit deiner Gnade, deinem Wort und Sakrament ferner bei uns und in dieser unserer Kirche bleiben, auf daß dein heiliger Name von uns erkannt, gefürchtet und geehrt werde, und wir alle nach deinem göttlichen Willen leben und dir dienen. Was wir aber wider dich und dein heiliges Wort Böses gethan haben, das wollest du uns aus Gnaden vergeben, und uns um unserer Sünden willen dein seligmachendes Wort nicht entziehen, sondern es bei uns und unsern Nachkommen unverfälscht erhalten. Ach ja, Herr Jesu, erhalte uns dein Wort und laß es reichlich unter uns wohnen, denn dein Wort ist unsers Herzens Freude und Trost. Bewahre uns und deine ganze Kirche vor allem Irrthum und schädlicher Irrlehre. Wehre allen Feinden, Verfolgern und Lästerern, und sei unsere Zuversicht, unser Schirm und Schild, auf daß die Pforten der Hölle uns nicht mögen überwältigen. Besonders bitte ich dich, mein Herr und Heiland, daß du bei mir in das Haus meines Herzens wollest einkehren, mich durch deinen heiligen Geist erleuchten, mein Herz reinigen, und Gnade geben, daß ich würdiglich dem Evangelio wandele, und in der einmal erkannten und bekannten Wahrheit bis an das Ende beharre. Laß, Herr Jesu, meiner Seele dein Heil widerfahren, daß ich durch dich selig werde, und einst in deinem Reich dich und deine große Herrlichkeit ewiglich sehen möge. Amen.

Gebet am Todtenfeste.

Ewiger Gott, liebreicher Vater, der du den Menschen ein Ziel gesetzet und alle ihre Tage gezählt hast, ich rufe dich an, du wollest mich erkennen lassen, daß mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Thue mir kund, o Herr, daß ich hier keine bleibende Stätte habe, damit ich oft an mein Ende denke, und mit rechter Buße und wahrem Glauben mich zubereite auf den Tag meiner Heimfahrt.

Ich danke dir, gnädiger Gott, daß du mich bis hieher am Leben erhalten und mir noch Zeit zur Buße und Bekehrung gegeben hast. Verleihe mir die Gnade, daß ich solches immer mehr erkenne, und die Zeit meines Lebens zu deiner Ehre und zur beständigen Zubereitung auf das ewige Leben anwende Bewahre mich vor einem bösen schnellen Tode, und bereite mich je mehr und mehr durch deinen Geist und deine Gnade zu einem seligen Ende. Vornehmlich aber in der letzten Todesstunde treibe von mir alle Anfechtungen, und vermehre in mir den Glauben an deinen Sohn Jesum Christum, damit ich alle Schrecken des Todes überwinde. Wenn dann meine Ohren nicht mehr hören können, so laß deinen heiligen Geist Zeugniß geben meinem Geiste, daß ich als dein Kind und Miterbe Christi bald mit Jesu soll im Paradiese sein. Wenn dann meine Augen nicht mehr sehen können, so thue meine Glaubensaugen auf, daß ich alsdann vor mir den Himmel offen sehe und den Herrn Jesum zur Rechten seines Vaters Wenn dann meine Zunge nicht mehr wird sprechen können, dann laß deinen Geist mich vertreten mit unaussprechlichem Seufzen und mich lehren in meinem Herzen rufen: Abba, lieber Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist! Gieb also, getreuer Gott, daß ich lebe in deiner Furcht, sterbe in deiner Gnade, dahinfahre in deinem Frieden, ruhe im Grabe unter deinem Schutze, auferstehe durch deine Kraft, und dann ererbe die selige Hoffnung, das ewige Leben, um deines lieben Sohnes willen, Jesu Christi, unsers Herrn, welchem sammt dir und dem heiligen Geiste sei Lob und Preis, Ehre und Herrlichkeit, jetzt und immerdar. Amen.

III. Gebete um geistliche Güter und Gaben.

Gebet um Vergebung der Sünden.

Ach, lieber Herr Gott, wenn du Sünde wolltest zurechnen, wer wird bestehen? Bei dir aber ist die Vergebung, daß man dich, als den wahren Gott, ehre und preise. Darum rufe ich armer Sünder zu deiner Gnade und Barmherzigkeit, und bitte dich, du wollest mich waschen von meiner Missethat, und mich reinigen von meinen Sünden. Denn ich erkenne mit einem geängsteten und zerschlagenen Herzen meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. Ich bekenne, daß ich nicht allein aus sündlichem Saamen gezeuget und in Sünden empfangen bin, sondern auch täglich mit bösen Gedanken, unnützen Worten, vielfältigen Uebertretungen wider deinen Willen und heiliges Wort thue und sündige. Und wenn ich schon lange meine Sünden verhehlen wollte, so wirst du doch solche

ans Licht stellen vor deinem Angesicht; wenn mich schon Mensch. wollten gerecht und selig sprechen, so wird mich mein eigenes Gewissen wohl finden und verklagen vor dem Stuhle deiner Majestät vor welchem ich nicht bestehen könnte. O, Herr, dir ist nichts verborgen, du prüfest Herz und Nieren. Du bist gerecht; ich aber habe gesündiget. Du hast Lust zur Wahrheit, und hast mich deinen Willen lassen wissen; ich aber habe oft dawider gethan. Du bist heilig, ich bin gar sehr beflecket. Entsündige mich aber mit dem theuren Blute deines Sohnes Jesu, daß ich rein werde. Wasche mich, daß ich schneeweiß werde. Laß meine betrübte Seele hören und fühlen die Wonne und den Frieden, welchen die fühlen, die durch Christum gerecht worden sind. Daneben schaffe in mir durch die Erneuerung deines heiligen Geistes ein neues Herz, und gieb mir einen neuen gewissen und aufrichtigen Geist, der dir mit willigem Gehorsam diene, also, daß auch meine Zunge deine Gnade und Barmherzigkeit ohne Unterlaß rühmen möge. Amen.

Gebet um den rechten Glauben.

Herr, allmächtiger Gott, du Vater des Lichts, bei welchem keine Veränderung des Lichts und der Finsterniß ist, von dem alle gute und vollkommene Gaben zu uns herabkommen: ich bitte dich, weil der Glaube nicht Jedermanns Ding ist, du wollest durch deinen heiligen Geist rechtschaffene Erkenntniß deines Sohnes Jesu Christi in meinem Herzen wirken, und von Tage zu Tage mehren, daß ich erfüllet werde mit Erkenntniß deines Willens in allerlei geistlicher Weisheit und Verstande, auf daß ich würdiglich wandele dir zu allem Gefallen und fruchtbar sei in allen guten Werken. Gieb mir Kraft nach dem Reichthum deiner Herrlichkeit, stark zu werden an dem inwendigen Menschen und Christum zu wohnen durch den Glauben in meinem Herzen. O lieber Gott, weil Niemand deinen Sohn kennet, denn nur der Vater, und Niemand kennet dich, Vater, denn nur derselbige dein Sohn, und wem er's will offenbaren; so bitte ich dich, ziehe du mich zu ihm und laß ihn mich zu dir führen. Komm zu Hülfe meinem schwachen Glauben, der so klein ist, wie ein Senfkorn, auf daß er zunehme und ich in dir eingewurzelt und erbauet, dazu fest und unbeweglich sei. O frommer Gott, der du das Fünklein des Glaubens in uns angezündet und das gute Werk in uns angefangen hast, ich rufe zu dir, du wollest es auch vollführen bis an das Ende, daß ich je mehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntniß und Erfahrung; daß ich sei lauter und unanstößig bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, und eine gute Ritterschaft übe, ein gut Gewissen bewahre, und nicht etwa, in Kreuz und Anfechtung um-

gestoßen, am Glauben Schiffbruch möchte erleiden. Behüte mich, mein Gott, daß ich unter so vielen Irrthümern und Spaltungen dieser Welt nicht verführt werde. Bewahre mich vor Aberglauben und allem falschen Gottesdienst, und daß ich in keinem Stücke irre und zweifle. Gieb Gnade, daß mein Glaube nicht todt und werklos sei, sondern thätig durch die Liebe, auf daß ich das Ende des Glaubens davon bringe, nämlich der Seelen Seligkeit. Amen.

Gebet um die wahre Liebe.

O du liebreicher Gott, freundlicher und gnädiger Vater, du Ursprung aller Liebe, Freundlichkeit, Güte, Gnade und Barmherzigkeit! Ich beklage und bekenne dir schmerzlich, daß in meinem Herzen alle deine göttliche Liebe, damit ich dich über alle Dinge lieben sollte, durch die Erbsünde sogar erloschen und erstorben ist, daß ich von Natur mehr geneigt bin zu mir selbst und zu der Liebe der Kreaturen, als zu dir, meinem lieben Gott und Vater. Ach vergieb mir solche meine schwere Sünde und große Thorheit, und wende die Strafe von mir ab, von der geschrieben stehet: Wer Jesum Christum nicht lieb hat, der sei verflucht. Tilge aber in mir aus alle Augenlust, Fleischeslust und das hoffährtige Leben, welches die Herzen der Menschen von dir abwendet. Zünde dagegen in mir an durch deinen heiligen Geist die reine Flamme deiner Liebe, daß ich dich um dein selbst willen, als das höchste Gut, als die ewige Liebe, als die wesentliche Heiligkeit, als die lauterste Wahrheit, Gerechtigkeit und Weisheit, von Herzen lieb habe; daß ich dir auch mein Herz, Willen und Verstand unterwerfe, und mit Freuden deine Gebote halte und deinen Willen gerne thue, denn darin stehet die wahre Liebe gegen dich. O Herr Jesu! die reiche Liebe deines reinen Herzens entzünde mein kaltes Herz. Die zarte Liebe deiner unbefleckten Seele erleuchte meine Seele. Die Liebe deiner göttlichen Kraft stärke meine Leibes- und Seelenkräfte, daß ich um deiner Liebe willen Alles unterlasse, was dir mißfällt, und Alles thue und leide, was dir gefällt, und darin verharre bis an's Ende; denn dich also lieben ist die allerschönste Weisheit. Hilf, treuer Heiland, daß mich deine Liebe zu dir ziehe, mit dir vereinige, ja mit dir, meinem Herrn, zu Einem Geist und Einer Seele mache, damit ich allezeit an dich denke, von dir rede, nach dir hungere und dürste und in dir bleibe wie du in mir; daß ich auch durch solche Liebe alle Menschen in dir, und um deinetwillen, als mich selbst liebe; daß ich aus erbarmender Liebe meinen Feinden vergebe, und für sie bitte, und denselben wohlthue, und sie mit Güte überwinde; das Alles aber um der großen Liebe willen meines Vaters im Himmel, und seines eingebornen Sohnes, meines Erlösers, und des heiligen Geistes, meines einigen und wahren Trösters. Amen.

Gebet um die lebendige Hoffnung.

O Gott, du ewige Wahrheit, an welchem nicht zu Schanden werden Alle, die auf dich hoffen! Ich klage und bekenne dir, daß mein verderbtes Fleisch und Blut sehr am Zeitlichen hanget, und oftmals deiner Verheißung, Allmacht und Barmherzigkeit vergißt. Ach, vergieb mir diese Sünde; und wende die harte Strafe von mir, da du dräuest, daß, die ihre Hoffnung auf's Zeitliche setzen, nicht sehen sollen den zukünftigen Trost. Tilge in mir aus alle falsche und betrügliche Hoffnung, die wie ein Rauch und dünner Reif verschwindet. Benimm mir alle vergeblichen und unnützen Sorgen. Laß mich von Herzen glauben, daß du für mich sorgest und wachest. Laß meines Herzens Vertrauen und Hoffnung allezeit auf dich gerichtet sein, daß der liebreiche Einfluß deiner Güte in mir nicht verhindert, und meines Herzens Einkehren und Ruhe in dir nicht zerstört werde. Denn alle Hoffnung und Begierde, die in dir nicht ruhet, muß in ewiger Unruhe bleiben. Laß darum mein Herz empfinden, daß deine Barmherzigkeit unergründlich, deine Güte unendlich, deine Verheißung wahrhaftig sei: damit hiedurch meine Hoffnung befestiget werde und nicht wanke; mein Gebet versichert sei, daß es gewiß erhöret werde; meine Zuversicht versiegelt, daß ich in deinem Schutz und Schirm behütet bleibe, als in einer Festung. Der Grund meiner Hoffnung, o Vater, ist die Menschwerdung deines lieben Sohnes, und sein heiliges, theures Verdienst, seine Auferstehung und Himmelfahrt, dadurch du uns zu einer lebendigen Hoffnung neu geboren, die uns gewißlich nicht wird lassen zu Schanden werden. Denn in Christo bin ich mit ihm auferstanden, und in das himmlische Wesen gesetzt. Darum habe ich in Christo Jesu, meinem Herrn, allbereit das ewige Leben, und warte nur auf die Offenbarung der zukünftigen Herrlichkeit So laß mich, o Gott, in allen Dingen, auf dich allein hoffen, daß du mir Alles seiest, was mein Herz wünschet. Laß mich auch in Trübsal über den Verzug deiner Hülfe nicht allzusehr betrübet werden. Denn je länger du verziehst, je herrlicher du hernach hilfst. Lindere mir aber mein Kreuz, auf daß ich nicht zu müde werde, und stärke mich allezeit mit deinem Trost, daß ich mit denen, die auf den Herrn hoffen, neue Kraft bekomme und nicht falle, sondern ewiglich bleibe durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet um die Heiligung.

O du heiliger Gott! Ich erschrecke allezeit, wenn deine Stimme ruft: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig! Und wiederum: Ohne die Heiligung wird Niemand den Herrn schauen. Wenn ich nun dieses erwäge, und dagegen halte mein unheiliges Herz, meine

unheiligen Gedanken, Worte und Werke, so gerathe ich oftmals in große Angst, und schäme mich meines vorigen unheiligen Lebens, da ich leider nach dem Trieb meines Herzens und nach der Gewohnheit der Weltmenschen mitgesündigt, und mit Worten und Werken dich beleidiget habe. Ach! soll Niemand dein Antlitz schauen, ohne die Heiligung, o wie wenig werden dann selig sein, o wie viele werden verdammet werden! Darum, du heiliger Gott! gieb mir dieses Alles wohl zu erkennen, damit ich mich möge hinfort der wahren Heiligung befleißigen. Mein Jesu! heilige mich durch deine Gerechtigkeit, dein Verdienst und Blut! Schenke mir, dem von Natur Unheiligen, deine Heiligkeit, auf daß ich darinnen, als meinem schönsten Schmuck, vor deinem himmlischen Vater erscheinen und bestehen könne. Heilige mein Leben durch dein heiliges Wort. Heilige mein Herz, daß es immer mit guten Gedanken umgehen möge. Heilige meinen Mund, daß er nichts Unanständiges, Unchristliches und Böses reden möge. Heilige meinen Willen, damit ich das allein wolle und vollbringe, was dir gefällig ist. O ziehe mich von der Welt, vereinige mich mit dir, damit ich in mir durch deinen heiligen Geist das Zeugniß habe, daß ich ein Kind Gottes, neu geboren sei, und in der Gnade stehe. Laß aber auch diese Heiligung wahrhaftig sein, daß ich nicht etwa nur der Heiligung mich befleißige in der Kirche, bei dem heiligen Abendmahl, oder wenn ich sonst bei heiligen Handlungen bin, sondern daß ich mich der Heiligung bestreben möge an allen Orten, zu allen Zeiten, bei allen Gelegenheiten, und wenn ich gar unter Weltkindern und in ihrer Gesellschaft leben muß, daß ich alsdann als ein Kind Gottes möge reden, leben und thun, und in solchem seligen Stande bleiben bis in den Tod, da du mich wirst bringen zu der Schaar der Heiligen und Auserwählten in dem ewigen Leben. Amen.

Gebet um ein gottseliges Leben.

Ach, mein Herr Jesu, erleuchte mich heute und allezeit, daß ich den Lauf meines Christenthums nach dem himmlischen Jerusalem, wo ich ewig sein soll, richte und, wie du nach mir, auch ich nach dir, alle mein' Verlangen und meinen Durst habe; daß ich frühe dich suche, und dich, das Brod des Lebens, zum Gefährten auf meinem Wege behalte. Behüte mich, du unwandelbarer, ewiger Gott, vor der Weltkinder Unbeständigkeit, daß ich mich ihnen nicht in Heuchelei gleich stelle, sondern auch heute bei meinem Berufe beständig bleibe in der Gottseligkeit, und mein Leben an Lastern ab- und an Tugenden zunehme allezeit, damit ich, dir, meinem Herrn, treulich dienend, das Irdische gering achtend, deine Gnade und Segen, deine Kraft und deinen Schutz empfinden und solches dir ewig danken mögen. Amen.

IV. Gebete um allerlei Wohlthaten.

Tischgebet vor dem Essen.

Aller Augen warten auf dich, Herr, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit; du thust deine milde Hand auf und sättigest Alles, was lebet, mit Wohlgefallen. (Ps. 145, 15. 16.)

Herr, allmächtiger Gott, der du Alles erschaffen hast und auch durch deine göttliche Kraft erhältst; der du das Volk Israel in der Wüste gespeiset hast und Jedermann Leben und Odem allenthalben giebst; in dem wir leben, weben und sind: du wollest uns, deinen armen Geschöpfen, deinen göttlichen Segen geben und heiligen diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte empfangen, auf daß wir sie mäßig und heilig gebrauchen nach deinem göttlichen Willen; wollest uns behüten, daß unsere Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, mit Sorgen der Nahrung und komme dein Tag schnell, wie ein Fallstrick, über uns. Vielmehr verleihe uns, daß wir durch solche Gaben dich erkennen, als den Vater und Ursprung alles Guten, und vornehmlich suchen das geistliche Brod deines Wortes, mit welchem unsere Seelen gespeiset werden zum ewigen Leben, welches du uns bereitet hast durch das heilige Opfer deines lieben Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi. Amen. Unser Vater, der du 2c. 2c.

Tischgebet nach dem Essen.

Wenn du gegessen hast und satt worden bist, so sollst du den Herrn, deinen Gott, loben, und hüte dich, daß du des Herrn, deines Gottes, nicht vergessest. (5. Mose 8)

Herr Gott, himmlischer Vater, du Vater des Lichts, von welchem alle gute und vollkommene Gabe herniederkommt, wir danken dir für alle deine Wohlthaten, die wir ohne Unterlaß von deiner milden Hand empfangen, daß es dein göttlicher Wille ist, uns zu erhalten in diesem zeitlichen Leben, daß du uns versorgest mit aller unserer irdischen Nothdurft. Insonderheit aber preisen wir dich, daß du uns wiedergeboren hast zu der Hoffnung eines besseren Lebens, welches uns geoffenbaret ist durch das heilige Evangelium. Wir bitten dich, barmherziger Gott und Vater, du wollest nicht zulassen, daß unsere Herzen hienieden eingewurzelt seien in den irdischen Dingen, sondern sie also zu dir ziehen, daß sie allezeit hinauf gedenken gen Himmel, erwartend unsern Heiland Jesum Christum, bis daß er in den Wolken erscheinen wird zu unserer Erlösung. Amen. Unser Vater, der du bist im 2c. 2c.

Gebet eines Hausvaters um Gottes Segen in zeitlichen Gütern.

O Herr Gott, himmlischer Vater, du bist mein Leben! Mein Hab und Gut und Alles, was mein ist, hast du mir gegeben, von dir hab' ich's empfangen! Richte und ordne du meinen Handel und Wandel, meinen Stand und Beruf nach deinem göttlichen Willen, dir zum Lobe und Jedermann zu Nutz! Denn dir glaube ich, auf dich traue ich; du wirst mich nicht verlassen! Dir befehle ich unter deinen Schutz und Schirm Weib (Mann) und Kinder und alle meine Hausgenossen. Behüte uns vor Sünde und Schande, vor Feuers und Wassersnoth und allem Uebel. Sende uns deinen heiligen Engel, der uns behüte in unserm Thun und Lassen, auch uns leite und führe den rechten Weg, auf daß wir Nichts reden, thun oder gedenken wider deine heiligen Gebote, sondern danach leben, dich ehren und preisen immer und ewiglich durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebet um gutes Gedeihen aller Früchte.

Herr Gott, der du allein geben mußt, wenn wir sammeln sollen, und von dessen Hand Alles gesättiget wird: wir befehlen dir die liebe Saat und alle Früchte des ganzen Erdreichs. Du wollest dir dieselben gnädiglich lassen befohlen sein, sie segnen und vor Frost, Hitze, Dürre, Nässe, Hagel, Wurmfraß und allerlei Schaden gnädiglich behüten, damit sie fruchtbarlich wachsen und wohl gerathen, und wir davon nebst den Unsern den nöthigen Lebensunterhalt haben. Verhüte schrecklichen Mißwachs und theure Zeit, kröne das Jahr mit deinem Gut, daß deine Fußstapfen triefen von Fett. Hilf daneben, daß wir uns des empfangenen Segens durch Undankbarkeit oder Mißbrauch nicht wieder verlustig machen, auch deiner Glieder und deiner nicht vergessen, der du die Werke der Liebe reichlich belohnest, hochgelobt zu ewigen Zeiten! Amen.

Gebet armer und verlassener Hausleute

O lieber Gott! o barmherziger, gnädiger Vater, der du reich bist über Alle, die dich anrufen, und überschwänglich thun kannst über Alles, was wir bitten und verstehen: du siehest unsere große Armuth, Elend und Jammer. Du weißt, wie herzlich gern und fleißig wir arbeiten und uns ehrlich zu ernähren begehren. Du siehest aber auch, wie gar bloß wir sind, in welch schwerer und theurer Zeit wir leben, mit wie viel Kindern wir beladen sind und wie sehr die Liebe in der Menschen Herzen erkaltet ist. Ach Gott! ach du lieber Vater, erbarme dich unser um Jesu Christi willen! Vergieb uns alle unsere Sünden! Und ob wir schon arm sind an zeitlichen Gütern, so gieb doch, daß wir reich seien am Glauben,

an der Gottseligkeit und guten Werken, daß wir geduldig seien in unserer Trübsal und uns deß trösten, daß ein Armer, der in seiner Frömmigkeit wandelt, besser sei, denn ein Reicher, der auf verkehrten Wegen geht. Verleihe uns, o Herr, Verstand und gesunden Leib, damit wir arbeiten und das liebe Brod verdienen mögen. Und weil es ja mit unserer kümmerlichen Arbeit nicht ausgerichtet ist, so segne du uns, o Herr, und regiere frommer Leute Herzen, daß sie uns Gutes thun. Vergilt ihnen auch reichlich, ja tausendfältig Alles, was sie uns Gutes thun, und segne sie an Leib und Seele. Behüte uns und unsere lieben Kinder, daß wir nicht aus Armuth in Verzweiflung oder gar an den Bettelstab gerathen, daß wir nicht stehlen oder sonst unrecht handeln, und uns an dir, unserm Gott, oder an unserm Nächsten versündigen. Nun, wir danken dir, himmlischer Vater, daß du in deinem Worte dennoch uns Armen großen Trost und herrliche Verheißung gegeben, ja dieselben sonderlich deinem Volke anbefohlen hast, und nicht ungestraft lassen willst diejenigen, welche die Armen verlassen oder beleidigen. Du Herr selbst bist des Armen Schutz, ein Schutz in der Noth, eine Zuversicht der Bedrängten, der du den Geringen aus dem Staube wieder aufrichtest. Ja Herr, wir trauen auf dich und hoffen auf deine Güte von ganzem Herzen. Es gilt dir gleich, durch Wenig oder Viel zu helfen. Denn du kannst rufen dem, das da nicht ist, daß es sei — Sind wir nun schon arm, so werden wir doch genug haben, so wir Gott fürchten, die Sünde meiden und Gutes thun. Wir haben ja nichts mit in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch Nichts mit hinaus nehmen. Gieb du uns nur, o Herr, was du willst und was uns nützlich ist. Mache du uns nur an unseren Seelen reich, so haben wir genug jetzt und ewiglich. Amen.

Gebet eines Reisenden.

Himmlischer Vater, barmherziger, getreuer Gott, ich danke dir herzlich, daß du mich bisher so gnädiglich behütet und so viel Gutes an Leib und Seele mir erzeigt hast. Ich bitte dich, o Herr, sei mir armen Sünder gnädig, und verzeihe mir alle meine Missethaten um Jesu Christi willen! Heilige und erneuere mich auch je mehr und mehr durch die Kraft deines heiligen Geistes, damit ich mein Leben täglich bessere, in deinen Wegen wandele und dir diene in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Heiliger Vater, geleite und führe mich ferner auf dieser Reise durch den Schutz deiner lieben Engel, daß ich sicher sei vor Mördern und Räubern, vor bösen Seuchen, vor Streit und Unfall. Gieb deinen Segen zu meinem Vorhaben, damit alles gereichen möge zu deiner Ehre, zu mei-

nem Besten, wie auch zu meiner und der Meinigen Wohlfahrt. Erhalte und bewahre unterdeß alle die Meinigen und, was du mir bescheeret hast, und gieb, daß wir einander gesund und mit Freuden wieder sehen mögen. Sonderlich bitte ich dich, mein Gott, bewahre mich vor aller List und Bosheit des bösen Feindes und seiner Werkzeuge. Erhalte und stärke in mir den wahren Glauben, Buße, Geduld und Hoffnung und hilf, daß ich die Wallfahrt dieses elenden Lebens getrost und mit unverletztem Gewissen vollführen, selig enden und fröhlich eingehen möge in das himmlische Vaterland. Dir, o Herr, befehl' ich meinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit durch Jesum Christum! Amen.

V. Gebete für Kranke und Sterbende.

Gebet in Krankheit.

Allmächtiger Gott, himmlischer Vater, weil du uns geboten hast und gesprochen: Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erhören, und du sollst mich preisen, so schreie ich zu dir in meiner großen Noth, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, und bitte dich, du wollest mich armen sündigen Menschen nicht verlassen. So nun diese meine Krankheit nicht zum Tode ist, so hilf mir auf, daß ich genese, um deiner Barmherzigkeit willen, auf daß ich deine Macht und Treue an mir verkündige und preise. Wo es mir aber nützlicher ist, frühzeitig zu sterben, denn allhier in diesem Jammerthal und elenden Leben zu bleiben, so geschehe, Herr, dein göttlicher Wille, wie im Himmel, also auch auf Erden. Verleihe mir nur Gnade, daß ich mich in deinen Willen, der allezeit der beste ist, gänzlich ergebe. Erhalte mich fest im christlichen Glauben, und wahrer Erkenntniß bis an mein Ende. Laß mich von dir nimmermehr abgeschieden werden, sondern nimm meine Seele zu dir in dein Reich, durch deinen lieben Sohn Jesum Christum, unsern Herrn Amen.

Gebet in langwieriger Krankheit.

O Herr, himmlischer Vater, du bist ja ein treuer Gott und lässest Niemanden versuchet werden über sein Vermögen, sondern machest, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß wir sie können ertragen. Ich bitte dich nun in meinen großen Nöthen und Schmerzen, laß mir dieses Kreuz nicht zu schwer werden. Stärke mich, daß ich es mit Geduld ertragen möge und nimmermehr an deiner Barmherzigkeit verzage. O Jesus Christus, des lebendigen Gottes Sohn, der du des Kreuzes Pein für mich gelitten hast und für mich gestorben bist, zu dir rufe ich von Grund meines Herzens,

erbarme dich über mich in meinen Sünden; vergieb mir alle meine Missethat und laß mich nicht im Glauben sinken und schwach werden. O Gott, heiliger Geist, du wahrer Tröster in aller Noth erhalte mich in der Geduld und stärke mich zum Gebet; heilige mich mit wahrer Zuversicht und weiche nicht von mir in meiner letzten Noth. Leite mich aus diesem Jammerthal in das rechte Vaterland. Amen.

Danksagung nach erlangter Genesung.

Herr Jesus Christus, du Liebhaber des Lebens, du hast mich um meiner Sünde willen auf's Krankenbette gelegt; du hast mich um meiner Missethat willen gedemüthigt und versucht, auf daß kund würde, was in meinem Herzen wäre, aber um deiner Güte willen mir auch wieder geholfen. Meine Gestalt war verfallen, meine Augen wollten brechen, und es war keine Hülfe da auf Erden. Es ist mir gut, Herr, daß du mich also gedemüthigt hast, auf daß mir deine Furcht vor Augen wäre und ich nicht sündigte; es ist mir lieb, Herr, daß du mich gezüchtiget hast, denn die Anfechtung lehrt auf's Wort merken. Gelobt seist du, o Herr, daß du die Stimme meines Flehens erhöret, mich getröstet und mir wieder geholfen hast, so daß ich meine Lust an deiner Gnade sehe! Herr, du hast mir für Krankheit wieder Gesundheit, und für den Tod das Leben gegeben. Du hast dich erbarmt nicht allein über mich, sondern auch über die Meinen, daß sie nicht eine Traurigkeit über die andere hätten. In der Angst meines Herzens schrie ich zu dir und du hast mich erhöret und meine Seele erlöset aus dem Verderben. — Wie soll ich dem Herrn vergelten alle Wohlthat, die er mir gethan hat? Ich will des Herrn Namen gedenken und will mein Gelübde dem Herrn bezahlen vor allem seinem Volk. Ich will glauben und es auch bekennen daß du, Herr, Alles vermagst und helfen kannst, wenn alle menschliche Hülfe ein Ende hat. Lieber Vater! laß nun auch meine Kraft wieder zunehmen; wende hinfort von mir alle Krankheit, und erhalte mich und die Meinen und alle, die es von Herzen begehren, bei guter Kraft, auf daß unser Alter sei wie unsere Jugend O getreuer Gott! laß mich nur stets bleiben bei deinen Geboten und deiner gnädigen Hülfe nicht vergessen, so will ich dir Lob und Dank sagen, so lange ich lebe. Amen

Gebet bei den Sterbenden.

Allmächtiger, barmherziger Gott und Vater, der du Tod und Leben in deinen Händen hast, und demnach deinen eingebornen Sohn für uns in den Tod gegeben hast, auf daß wir ewig durch ihn leben, du hast uns durch ihn verheißen, daß, wer an ihn glaube

der habe das ewige Leben, und komme nicht in das Gericht, sondern sei vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Wir bitten dich, du wollest uns, wie du uns verheißen hast, nimmermehr lassen versucht werden über unser Vermögen, sondern machen, daß die Versuchung also ein Ende gewinne, daß wir es können ertragen, sonderlich aber zu der Zeit, da es dein väterlicher Wille ist, uns aus diesem Jammerthal zu dir in dein ewiges Reich zu nehmen. Ach Gott, du wollest uns die Schmerzen und Schrecken des leiblichen Todes gnädiglich benehmen, und vor allen Anfechtungen behüten, die Schwachheit unseres Fleisches stärken mit der Kraft deines heiligen Geistes, und im wahren beständigen Vertrauen auf deine Barmherzigkeit, die du uns in Christo Jesu erzeiget hast, in rechter Anrufung deines Namens, und im Frieden unseres Herzens, unsern Geist in deine Hände nehmen, auf daß wir dich in dem ewigen Leben mit allen deinen Engeln und Auserwählten preisen, durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

Gebet eines Sterbenden für seine Nachbleibenden.

Barmherziger, getreuer Gott, der du aus sonderlicher Güte und Treue aller Wittwen und Waisen Vater zu sein, gnädiglich versprochen hast: Ich bitte dich von Grund meines Herzens, im Namen Jesu Christi, du wollest dir meine liebe Ehefrau und meine armen Kinder nach meinem Abschied väterlich befohlen sein lassen, dieselben durch deinen Geist in alle Wahrheit leiten, trösten, in deiner Furcht behalten, wider alle Anläufe des Teufels schützen, vor allem Aergerniß, vor List und Gewalt der bösen Welt bewahren und an Leib und Seele, zeitlich und ewiglich segnen, damit wir einander in deinem himmlischen Reiche mit Freuden wiedersehen und dich ewiglich preisen mögen. Amen.

Gebet um ein seliges Ende.

O Herr Christe, mein Erlöser, ich danke deiner großen Güte, daß du in höchster Pein und an deinem letzten Ende zu dem Schächer gesprochen: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein! Wegen dieser deiner großen Liebe bitte ich armer Sünder, du wollest auch mir immerdar deine Barmherzigkeit erzeigen, sonderlich aber in meinem letzten Seufzen, wann mich die Freude und Liebe der Welt und alles Zeitliche verlassen wird. Ich bitte dich auch, Herr Jesu Christe, durch deine heiligen Wunden und bitteren Tod, laß mich nicht unversehens von diesem Jammerthale scheiden, sondern bereite du mich zum letzten Stündlein durch herzliche Bereuung und Beichte meiner Sünden! Verleihe mir als-

dann gute Vernunft, beständigen Glauben, getreue Freunde und mit meinem Nächsten christliche Vereinigung. Dein heiliger Leichnam tröste und stärke meine arme, betrübte Seele, daß ich in rechter Liebe zu dir die Anfechtung des Satans und die Schrecken des bitteren Todes überwinde. Bewahre mich, du rechter Helfer in aller Noth, daß ich, wie ein frommer Christ, im geistlichen Frieden von diesem Jammerthal scheide und dir ewiglich lebe. Dein heiliger Wille geschehe mit mir, und, was zu deiner göttlichen Ehre und Verherrlichung dienet! Dann sterbe ich gern, wann, wo *und* wie du willst. O Herr, verlaß mich nicht, dieweil du mich zu deinem Lobe und zu ewigem Leben erschaffen hast! Amen.

Bei der Vorbereitung

zum

heiligen Abendmahle.

Geliebte in dem Herrn! Wir sind gesonnen, morgen das Gedächtnißmahl des Todes unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi zu feiern und haben uns heute zu dem Ende hier versammelt, um unsere Gemüther zu dem Genuß dieser heiligen Communion würdig vorzubereiten; lasset uns also Herz und Sinn mit Ernst auf das richten, was wir vorhaben.

Wir wollen zuvörderst erwägen, daß diejenigen, welche in keiner Glaubens- und Lebensgemeinschaft mit Jesu zu stehen meinen, die ihn nicht von ganzem Herzen als ihren Heiland und Herrn ehren, ohne große Versündigung an dieser Feier keinen Antheil nehmen können. Wenn sie sich demungeachtet mit der christlichen Gemeinde vereinigen, um das Gedächtniß des Todes Jesu zu begehen, so machen sie sich einer sehr unwürdigen und vor Gott, dem Herzenskündiger, sehr strafbaren Heuchelei schuldig. Sie können zwar Menschen damit hintergehen, die nur nach dem äußern Scheine urtheilen; aber sie werden sich in ihrem eignen Gewissen als unredliche Bekenner einer Gesinnung, die sie nicht im Herzen haben, verurtheilen müssen und dann auch dem Gerichte dessen, dem nur Aufrichtigkeit angenehm ist, nicht entgehen.

Untersuchet daher bedachtsam und ehrlich euren Sinn, ob euch der Herr und Heiland der Welt, dessen Tod ihr nach seiner Anordnung verkündigen wollet, wahrhaftig theuer und werth ist; ob ihr ihn für denjenigen haltet, der euch von Gott zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung verordnet ist; ob ihr sein Evangelium für eine göttliche Anweisung erkennet, der ihr zu folgen heilig verpflichtet seid; ob ihr Christi Verheißungen Glauben gebet und seine Frömmigkeit und Menschenliebe als euer Vorbild ansehet? Prüfet euch insbesondere, ob ihr ihm von Herzen dafür dankbar seid, daß er sich selbst für uns dahin gegeben und bis zum Tode am Kreuze erniedrigt hat, damit er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre in guten Werken.

Aber dann, geliebte Christen, lasset uns auch wohl zu Herzen nehmen, daß das Erkennen und Bekennen des großen, ewig giltigen Verdienstes unsers hochgelobten Erlösers uns doch allein noch

nicht zu Solchen mache, die an den unvergänglichen Gütern seines Reiches Antheil haben. Er selbst hat ausdrücklich erklärt, daß nicht Alle, die zu ihm Herr! Herr! sagen, seine wahren Jünger sind, sondern die den Willen thun seines Vaters im Himmel. Wollen wir demnach wissen, ob wir wahrhaftig Antheil haben an den Gnadengaben, die er den Seinigen erworben hat, so muß die Prüfung vornehmlich darauf gerichtet sein: ob wir der Sünde und allem ungöttlichen Wesen auch wirklich abzusterben und züchtig, gerecht und gottselig zu leben, uns von ganzem Herzen befleißigen; ob wir den Sinn unseres Herrn Jesu an uns genommen; ob wir von ihm gelernt haben oder zu lernen redlich uns bemühen, sanftmüthig und demüthig zu sein; ob wir der Wahrheit und Pflicht treu anzuhangen, und, wie Er, unseres Berufes in Gehorsam gegen Gott wahrzunehmen und insbesondere in der Liebe, die er für das echte Kennzeichen seiner Jünger erklärt hat, ihm immer ähnlicher zu werden uns bewußt sind.

Hierauf kommt es vornehmlich bei der redlichen Selbsterforschung an, die der Apostel Paulus als ein nothwendig Stück der Vorbereitung zu einem würdigen Genuß des heiligen Abendmahls empfiehlt. Ein Jeder prüfe sich selbst und also esse er von diesem Brod und trinke aus diesem Kelch.

Lasset nun eure Gewissen reden, wenn ich euch hier vor Gott die Frage vorlege: ob ihr ohne alle Heuchelei, als rechte gläubige Christen bei dem Gedächtnißmahle des Todes Jesu erscheinet? ob euch auch von Herzen verlanget nach dem Troste eurer Begnadigung? ob ihr aber auch eben so ernstlich begehret, euch euerm Erlöser auf die rechte Art dankbar zu beweisen und in eurem ganzen Sinn und Verhalten als wahre Jünger eures Herrn erfunden zu werden. Ist das eure Gesinnung, so antwortet: „Ja!“

Wir müssen hier ernstlich erinnern und ermahnen Alle, die das heilige Abendmahl zu einem Beruhigungsmittel bei fortherrschender Sündenliebe mißbrauchen. Denket an das große Grundgesetz unserer heiligen Religion: „Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten.“ Alle demnach, die um zeitlicher Güter, um zeitlicher Ehre, um zeitlicher Lust willen ihr Gewissen beflecken; Alle, die ein offenbar lasterhaftes Leben führen; Alle, die irgend einer Ungerechtigkeit oder eines Betruges gegen ihren Nächsten sich schuldig machen; Alle, die treulos handeln und Wort und Zusage muthwillig brechen, die Haß und Feindschaft, Groll und Rache in ihrem Herzen hegen; Alle, die Unruhe, Unordnung und Unheil in der bürgerlichen und kirchlichen Gemeinschaft anzurichten suchen und ihrer Obrigkeit un-

gehorsam sind; Alle diese, wenn sie nicht den ernsten Vorsatz haben, ihren Sinn zu ändern und von ihren Irrwegen umzukehren, müssen wir als solche, die das Christenthum, das sie mit ihrem Munde bekennen, durch ihren Wandel verleugnen und verunehren, ernstlich warnen, mit der Handlung des heiligen Abendmahls kein Gespött zu treiben. Weit gefehlt, daß die Lasterhaften und Unbußfertigen irgend einen Gewinn von ihrer Abendmahlsfeier erwarten können, so sind sie es vielmehr, von denen das ernste Wort des Apostels Paulus gilt: Sie essen und trinken ihnen selber das Gericht.

Wer hingegen mit herzlichem Verlangen nach der Gnade Gottes und dem Frieden Jesu Christi herzukömmt und bei einem aufrichtigen Vorsatz, in allen Dingen dem Evangelio gemäß zu leben, seine begangenen Sünden und seine ihm noch anklebenden Fehler und Uebereilungen herzlich bereuet: wer ohne Falsch entschlossen ist, sich mit Gottes Hilfe je mehr und mehr zu reinigen von aller Untugend und von Tage zu Tage fester im Guten zu werden, der sei getrost und guten Muthes! Das Abendmahl des Herrn ist ihm ein Unterpfand nnd ein Siegel seiner Sünden-Vergebung, daß auch für ihn geflossen ist das Blut der Versöhnung; daß auch er Theil habe an der barmherzigen Liebe des Vaters in Christo.

Gelobet ihr nun von Neuem Besserung und treuen Gehorsam, gelobet ihr Jesu eine wahre Dankbarkeit und eine willige Nachfolge, so antwortet: Ja!

Demüthiget euch nun vor euerm Gott und Vater und lasset uns also beten:

Heiliger und barmherziger Gott! wir erkennen unsere Sündhaftigkeit und unsere Unwürdigkeit vor Dir. Wir bekennen Dir mit gerührter Seele und mit tiefer Schaam alle unsere Vergehungen und Uebertretungen Deines heiligen Gebots. Wir getrösten uns aber auch Deiner Vaterliebe, die allen Reuigen Vergebung und Gnade in Jesu Christo verheißen hat. Vergieb denn auch uns, himmlischer Vater, Alles, was wir bisher Unrechtes gedacht, gewollt, geredet und gethan haben und nimm den aufrichtigen Vorsatz der Besserung, den wir vor Deinem Throne niederlegen, nimm ihn gnädiglich an! Verlaß uns nicht mit Deiner Hilfe, ohne die wir nichts vermögen, und laß uns diese Hilfe auch durch das Gedächtnißmahl des Todes unseres theuren Erlösers zu Theil werden! Amen.

Höret nun an den Trost des Evangeliums:

Also, spricht der Herr Christus, hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben

Als Verkündiger dieser göttlichen Liebe versichere ich nun allen wahrhaftig Bußfertigen und Gläubigen völlige Vergebung ihrer Sünden bei Gott und Antheil an allen Wohlthaten der Erlösung Jesu Christi! Wer diese Vergebung von Herzen wünschet, der bekräftige solches mit einem aufrichtigen Amen!

Die Gnade unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi, die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch Allen.

Abendmahls-Formular.

Geliebte in dem Herrn! Da ihr jetzt entschlossen seid, euch dem Tische des Herrn zu nähern, so erwäget zuvörderst mit Andacht und Ehrfurcht die Absicht, welche Jesus, unser Herr, bei der Einsetzung des Abendmahls gehabt hat. Höret daher an die Nachricht, welche uns davon der Apostel Paulus hinterlassen hat im ersten Brief an die Korinther im 11. Kapitel: „Unser Herr Jesus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankte und brach es und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird! Solches thut zu meinem Gedächtniß! Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut! Solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtniß!“ Denn so oft ihr von diesem Brode esset und von diesem Kelche trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

Wir sehen hieraus deutlich, wozu unser Heiland das Abendmahl eingesetzt hat, nämlich für uns zur Vergebung der Sünde und zur innigsten Gemeinschaft mit ihm; wie es aber auch seine Absicht war, daß wir uns Seiner dabei auf eine lebhafte Weise erinnern und damit zugleich ein öffentliches Bekenntniß unseres Glaubens an ihn ablegen sollen.

Auf diesen Zweck wollen wir nun auch jetzt unsern Sinn gerichtet sein lassen und demnach lebhaft in unsere Seele zurückrufen, was der Herr Christus, um uns mit Gott zu vereinen und des ewigen Lebens zu versichern, für uns gethan, geopfert und erduldet hat. Erwäget also mit herzlicher Dankbarkeit die ewig beglückenden, göttlichen Segnungen, welche uns der erhabene Mittler zwischen Gott und den Menschen zugewandt und durch seinen Tod versiegelt hat. Er kam in diese sündige Welt als das Licht und Leben der Menschen. Durch ihn haben wir Gott kennen gelernt als unsern liebreichen, versöhnlichen Vater, dem wir uns nun mit kindlichem Herzen nahen dürfen Durch ihn sind wir gewiß geworden, daß wir zu jeder Zeit unseres Lebens unter der weisen Regierung des Allmächtigen stehen und daß denen, die ihn lieben, alle Dinge zum

Besten dienen müssen. Durch ihn, der Unsterblichkeit ans Licht gebracht hat, sind wir unserer Bestimmung zu einem unvergänglichen Leben versichert, daß wir nun den Tod nicht fürchten dürfen, wie die, so keine Hoffnung haben. Durch ihn haben wir endlich eine zuverlässige Anweisung zu einem gottgefälligen Verhalten, daß wir mit einem ruhigen Gewissen und zweifelsfreien Gemüthe den Weg der wahren Frömmigkeit, auf welchem er selbst uns vorangegangen ist, wandeln können. Dieses Alles erwäget mit Freude und Dank bei der Feier des Gedächtnißmahls eures Erlösers! Denkt an den unschätzbaren Segen in himmlischen Gütern, den ihr durch Christum habet. Denkt aber auch an die bitteren Leiden, die unser Heiland an Leib und Seele für uns übernommen und wie er, um uns dieses Segens theilhaftig zu machen, sich selbst verleugnet, sich so geduldig von den rohen, boshaften Menschen hat mißhandeln und verhöhnen lassen und endlich, betend für seine Feinde, den qualvollen, schmählichen Tod am Kreuze, so willig und gelassen, erduldet hat! Ja! „Gott war in Christo und versöhnete die Welt mit ihm selber!" — Trauert über eure Sünde, die ein solches Opfer erfordert hat; freuet euch aber auch der Gnade eures himmlischen Vaters und der Liebe dessen, der sein Bild auf Erden an sich trug, und empfindet ganz den Trost, den euch dies gläubige Andenken gewährt, bei den Vergehungen, deren ihr euch bewußt seid, bei den Widerwärtigkeiten, durch welche ihr geprüft werdet, bei der Vergänglichkeit eures Lebens Zweifelt nicht, daß, so gewiß ihr im Abendmahle die Unterpfänder seines Opfertodes mit rechtem Glauben genießet, so gewiß auch ihr Vergebung der Sünden habt, und daß bei treuem Fleiße in der Heiligung ihr immer mehr mit seinen himmlischen Schätzen begnadigt werdet und nichts euch scheiden könne von der Liebe Gottes, eures himmlischen Vaters.

Indem wir aber dergestalt mit freudigem Geiste den Trost und Segen uns zueignen, welchen Jesus den Seinigen erworben hat, so müssen wir auch unserm Erlöser uns auf die rechte Art dankbar beweisen, wie ja einen Jeden schon sein eignes Herz dazu treiben wird, den von ganzer Seele wieder zu lieben, der ihn zuerst so hoch geliebt und mit unvergänglichem Heile gekrönet hat.

Laßt uns daher vor ihm die fromme Entschließung erneuern, seinem Worte mit Willigkeit zu gehorchen und seinem Beispiele nachzufolgen; laßt uns, gestärkt durch seine Kraft, mit großem Ernst über uns selbst wachen, daß wir nicht wieder Knechte der Sünde werden, von der wir um einen so theuern Preis erlöset sind; daß wir nicht wieder in die Fehler zurückfallen, die wir abzulegen Gott angelobt haben, daß wir uns hinfort rein erhalten von allen ungöttlichen Gedanken, Worten und Werken; daß wir Gerechtigkeit,

Billigkeit und Wohlwollen gegen alle Menschen beweisen; daß wir unserer Berufspflichten mit großer Gewissenhaftigkeit wahrnehmen und dabei, wie Jesus, unser Herr, keine Mühe, Last und Selbstverleugnung scheuen; daß wir auch in unsern Leiden, wie Er, geduldig und voll Ergebung in den göttlichen Willen bleiben und gegen unsere Feinde und Beleidiger, gleich ihm, Sanftmuth und Versöhnlichkeit üben.

Vornehmlich, theuerste Christen, vereinige uns diese *abermalige* Communion, wie mit Christo unserm Haupte, so auch *von Neuem* mit einander in herzlicher Liebe und Eintracht. Es sei uns, als hörten wir bei dem Empfange des Brodes und des Weines — die er mit den Namen seines Leibes und Blutes bezeichnet hat — unsern Heiland selbst zu uns sprechen: „Daran wird man erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe unter einander habet.“ Wir Alle nahen uns dem Tische des Herrn mit gleicher Hilfsbedürftigkeit und in einem gleichen Vertrauen zu Gott; wir genießen von demselben Brod, wir trinken von demselben Wein; wir sind alle Kinder Eines Vaters, Erlösete Eines Mittlers; wir haben Alle gleiche Vorschriften, gleiche Verheißungen, ein gleiches Ziel unserer Hoffnung. So umschlingt uns Alle ein Band brüderlicher Gleichheit. Darum müssen nun auch Wohlwollen und Gütigkeit unsere Herzen erwärmen, damit wir, welche zeitliche Unterschiede uns auch trennen mögen, doch als zu Einer großen Familie gehörig, als Glieder desselben Hauptes, als Genossen desselben Reichs der Wahrheit und Gerechtigkeit allesammt Ein Herz und Eine Seele seien und solches auch mit der That gegen einander beweisen. — Zur Erfüllung solcher christlichen Vorsätze, wie zu einem seligen Genusse dieses Abendmahls, verleihe uns Allen der barmherzige, himmlische Vater gnädiglich den Beistand seines heiligen Geistes.

Knieet deshalb nieder und lasset uns beten!

Allgütiger Gott und Vater, der Du uns zur seligen Gemeinschaft Deines Sohnes und zur Verkündigung der Wunder seiner Liebe berufen hast! Siehe, hier liegen wir vor Dir im Staube; hier flehen wir mit vereinter Seele zu Dir, nicht um zeitliche, vergängliche Güter, nicht um ein Glück, das wir sonst wünschen möchten; wir flehen um Deinen Geist zur würdigen Feier dieses heiligen Abendmahles, um Deine Hilfe zur Besserung unseres Lebens, um Deine Gnade zu einer Dir wohlgefälligen Einrichtung unseres ganzen Verhaltens. Befestige in uns Allen den Vorsatz, uns würdig zu beweisen unsers hohen Berufes als Christen Gieb uns Kraft nachzufolgen dem Herrn, dem wir angehören, und wenn es Dir gefällt, unsere Geduld durch zeitliche Leiden zu prüfen, so hilf uns auch sie überwinden, wie Er sie überwunden hat.

Stärke unsere Seelen durch den Hinblick auf den herrlichen Ausgang der Leiden unseres Erlösers uud durch den Glauben, daß nach vollendetem Laufe unserer Pilgrimschaft wir einst sein werden, wo Er ist! Amen!

So lasset uns nun, ihr Geliebten in dem Herrn, mit wahrer Andacht unser Bundesmahl feiern und mit frommer Freude herzutreten zum heiligen Tische des Herrn. —

Nach der Abendmahlsfeier.

Geliebte in dem Herrn! Da Gott uns die Gnade verliehen hat, das trostvolle Gedächtnißmahl des heilbringenden Todes unsers Herrn Jesu Christi zu feiern, so lasset uns ihm dafür von Herzen Preis und Dank sagen.

Knieet also nieder und spreche ein Jeder in seinem Herzen also:

Barmherziger Gott und Vater! Wir danken Dir von ganzem Herzen, daß Du uns an dieser Gnadentafel Deines lieben Sohnes zur Vergebung unserer Sünden, zur Stärkung unseres Glaubens und zur innigen Vereinigung mit Christo, unserm Herrn, hast wieder gnädiglich Theil nehmen lassen. Erhalte nun auch unsere Seelen in Ihm, lauter und wirksam zu allem Guten, bis auf den Tag, da Du auch uns in ein vollkommneres Leben, zu Ihm, unserm hochgelobten Haupte, einführen wirst, wo wir Dich ganz so, wie Du deß würdig bist, im Geist und in der Wahrheit anbeten werden. Amen.

Andere Communion-Gebete.

1.

Barmherziger Gott und Vater, Du ewiger Vater unseres einigen Mittlers und Hohenpriesters Jesu Christi, wir bitten Dich, Du wollest in diesem Abendmahle, in welchem wir begehen das herrliche Gedächtniß des bittern Todes Deines lieben Sohnes, durch Deinen heiligen Geist in unsern Herzen wirken, daß wir uns mit wahrem Vertrauen Deinem Sohne Jesu Christo je länger je mehr ergeben, auf daß unsere mühseligen und zerschlagenen Herzen mit Seinem wahren Leibe und Blute, ja mit Ihm, dem wahren Gott und Menschen, dem ewigen und einigen Himmelsbrod, durch die Kraft des heiligen Geistes gespeiset und erquicket werden, auf daß wir nicht mehr in unsern Sünden, sondern Er in uns und wir in Ihm leben und wahrhaftig des neuen und ewigen Testamentes und Gnadenbundes theilhaftig seien, nicht zweifelnd, Du wollest ewiglich

unser gnädiger Vater sein, uns unsere Sünden nimmermehr zurechnen und uns in Allem an Leib und Seele versorgen, wie Deine lieben Kinder und Erben. Verleihe uns auch Deine Gnade, daß wir getrost unser Kreuz auf uns nehmen, uns selbst verleugnen, unsern Heiland bekennen, unsere Brüder lieben und in aller Trübsal mit aufgerichtetem Haupte unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi aus dem Himmel warten, da Er unsern sterblichen Leib Seinem verklärten Leibe gleichförmig machen und uns zu Sich nehmen wird in Ewigkeit. Amen.

2.

Allmächtiger, barmherziger Gott und Vater, wir danken Dir von ganzem Herzen, daß Du aus unergründlicher Barmherzigkeit uns Deinen eingebornen Sohn zum Mittler und Opfer für unsere Sünde, ja zur Speise und Trank des ewigen Lebens geschenket hast und giebst uns wahren Glauben, dadurch wir solcher Deiner Wohlthaten theilhaftig werden. Gelobet sei Dein herrlicher Name von nun an bis in Ewigkeit. Hilf nun auch, treuer Gott und Vater, daß uns durch Wirkung Deines heiligen Geistes dies Gedächtniß unseres Herrn Jesu Christi und diese Verkündigung Seines Todes gedeihe zu täglichem Zunehmen in wahrem Glauben, Dir gefälliger Frömmigkeit und seliger Gemeinschaft Jesu Christi, auf daß wir immer tüchtiger werden, einzugehen in Dein himmlisches Reich, wo Du die Ueberwinder ewiglich erquicken wirst. Ja, Vater aller Barmherzigkeit, das ist unsere Zuversicht in Christo Jesu unserm Herrn Amen.